

DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

ANTWORTEN FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

**DIESER
BERICHT GIBT
NTWORTEN
FÜR DIE DIGITALE
ZUKUNFT.**



NAVIGATIONSHILFE



Weitere Informationen
im Internet



Weitere Informationen
im Geschäftsbericht



Nachhaltigkeit bei der
Deutschen Telekom



Hier können Sie einen Film
abspielen lassen


Begriffe im Glossar
definiert



1. SCHRITT

Laden Sie sich kostenlos die App „Geschäftsbericht 2015“
aus dem Apple App Store oder Google Play Store.

2. SCHRITT

Überall, wo Sie im Bericht dieses Symbol  sehen, können Sie Bilder mit Ihrem Smartphone oder Tablet zu Filmen werden lassen.

3. SCHRITT

App starten, über das Bild halten und Film anschauen.

INHALT

2-35 ANTWORTEN FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT

- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 4 Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
- 8 Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

ANTWORTEN FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT

- 12 Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
- 20 Innovationen und Partnerschaften
- 30 Interne Kultur und Mitarbeiter

36-49 AN DIE AKTIONÄRE

AN DIE AKTIONÄRE

- 36 Bericht des Aufsichtsrats
- 43 Corporate Governance-Bericht
- 47 Die T-Aktie

51-151 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

- | | |
|---|---|
| 52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick | 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG |
| 58 Konzernstruktur | 100 Corporate Responsibility |
| 60 Konzernstrategie | 106 Innovation und Produktentwicklung |
| 63 Konzernsteuerung | 111 Mitarbeiter |
| 67 Wirtschaftliches Umfeld | 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres |
| 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns | 116 Prognose |
| 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente | 125 Risiko- und Chancen-Management |
| | 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem |
| | 141 Sonstige Angaben |

153-243 KONZERNABSCHLUSS

KONZERNABSCHLUSS

- 154 Konzern-Bilanz
- 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 160 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 161 Konzern-Anhang

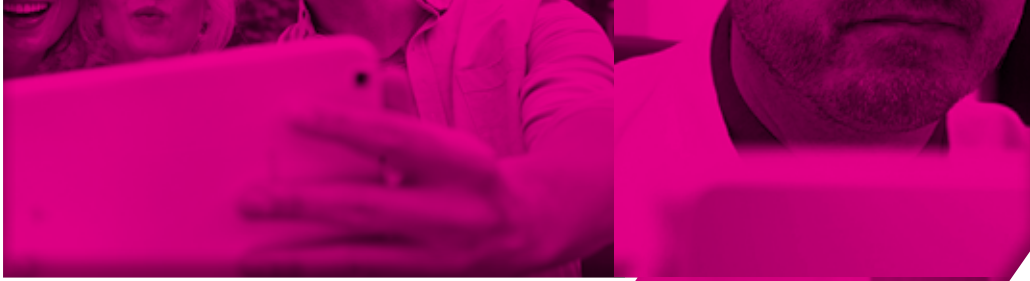
242 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

243 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

244-257 MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

- 244 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2015
- 247 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2015
- 248 Verzeichnis der Grafiken
- 249 Verzeichnis der Tabellen
- 251 Glossar
- 254 Stichwortverzeichnis
- 256 Haftungsausschluss Impressum/Finanzkalender



ZAHL UND FAKTEN





ZAHLEN UND FAKTEN 2015



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



**ANTWORTEN
FÜR DIE DIGITALE
ZUKUNFT**

Wir müssen reden. Wir wollen reden. Der Austausch mit anderen Menschen gehört zu unserer Natur. Im Gespräch werden Ideen geboren, entwickelt, verworfen, gefeiert, verändert, auf ein höheres Niveau gebracht. So kommen wir voran, als Individuen und als Gesellschaft. Mit unseren digitalen Netzen schaffen wir eine wichtige Voraussetzung, damit

Austausch zwischen Menschen zu jeder Zeit über alle Distanzen hinweg funktioniert. Aber wir stellen nicht nur die Infrastruktur bereit, wir nehmen auch selbst am Dialog über die digitale Zukunft teil. Denn die Digitalisierung beeinflusst alle Menschen – sie verändert, wie wir arbeiten, kommunizieren, leben. Aus dieser Entwicklung ergeben sich wichtige Fragen für Privatpersonen und

Unternehmen, auf die es nicht nur eine Antwort gibt. Deswegen lassen wir in diesem Geschäftsbericht verschiedene Menschen zu Wort kommen – vom Vorstandsvorsitzenden über die Mitarbeiter bis zum Kunden. Sie alle liefern unterschiedliche „Antworten für die digitale Zukunft“.

INHALT

- 2 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
- 4 Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick
- 6 Daten aus dem Konzern
- 8 Wesentliche Tochterunternehmen
- 9 Die operativen Segmente
- 12 Verantwortung leben, Nachhaltigkeit ermöglichen
- Finanzkalender
- Ansprechpartner

DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

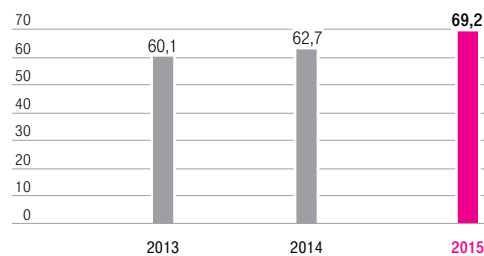
Um es auf den Punkt zu bringen: Wir haben 2015 alle unsere wesentlichen Ziele erreicht. Wie geplant steigerten wir den Konzernumsatz deutlich. Und mit einem bereinigten EBITDA von 19,9 MRD. € und einem Free Cashflow von 4,5 MRD. € haben wir unsere angestrebten Zielwerte von rund 18,3 MRD. € bzw. rund 4,3 MRD. € sogar übertroffen.

Im Berichtsjahr wuchs der **Umsatz** in unserem Konzern deutlich um 10,5%. Wachstumstreiber ist und bleibt das US-Geschäft mit einem Umsatzplus von 29,1%: Neben dem anhaltend starken Zugang von Neukunden profitierte T-Mobile US von der Entwicklung des US-Dollars. Der Umsatz im operativen Segment Deutschland, der 2014 noch leicht rückläufig war, legte 2015 leicht zu. Maßgeblich hierfür waren insbesondere höhere Mobilfunk-Umsätze. Nach wie vor war das Geschäft in unserem operativen Segment Europa regulierungs- und wettbewerbsbedingt unter Druck, doch auch hier entwickelten sich die Umsätze besser als im Vorjahr. Gleiches gilt für unser operatives Segment Systemgeschäft, das nach seiner erfolgreichen Neuausrichtung den Umsatz fast auf Vorjahresniveau halten konnte.

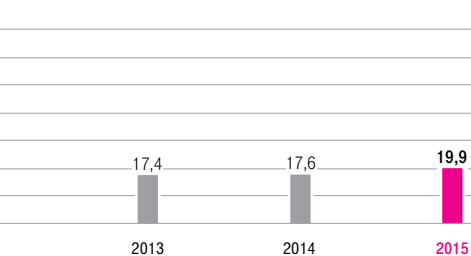
Das **bereinigte EBITDA** stieg im Vergleich zu 2014 deutlich um 13,3%. Wachstumsmotor war – wie auch schon beim Umsatz – unser US-Geschäft mit einem Plus von 54,9%. Auch hier hatte die Entwicklung des US-Dollars zum Euro maßgeblichen Einfluss. Doch selbst ohne Berücksichtigung des Währungskurseffekts betrug das Wachstum immer noch stattliche 30%. In unserem operativen Segment Deutschland blieb das bereinigte EBITDA im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabil, während es in unserem operativen Segment Europa umsatzbedingt zurückging. In unserem operativen Segment Systemgeschäft sank das bereinigte EBITDA; zurückzuführen ist dies aber ausschließlich auf die reduzierten Beiträge der Telekom IT; in der Market Unit konnten wir die Steigerung des bereinigten EBITDA weiter sichern.

Die bereinigte EBITDA-Marge lag mit 28,8% über Vorjahresniveau. Unsere margenstärksten operativen Segmente sind weiterhin Deutschland mit 39,2% und Europa mit 33,7%.

Konzernumsatz
in Mrd. €



EBITDA bereinigt
in Mrd. €

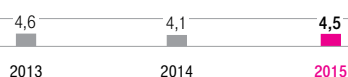


Unser EBIT ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Gründe dafür sind v. a. die 2014 vereinnahmten Erträge aus der Veräußerung der Scout24 Gruppe von 1,7 MRD. € sowie aus der Spektrumtransaktion mit Verizon Communications von 0,4 MRD. €. In 2015 erfasste Erträge aus der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG von 0,3 MRD. € sowie aus dem Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarketers InteractiveMedia von 0,3 MRD. € erhöhten das EBIT.

Trotz des EBIT-Rückgangs wuchs unser **Konzernüberschuss** deutlich um 11,3%, hauptsächlich getrieben durch das sonstige Finanzergebnis. Hierin enthalten sind v. a. Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €, die wir vom Joint Venture EE erhalten haben.

Die **Netto-Finanzverbindlichkeiten** stiegen im Berichtsjahr um 5,1 MRD. € auf 47,6 MRD. €. Hauptgründe dafür waren der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum für 3,8 MRD. €, Währungskurseffekte von 1,9 MRD. €, Dividendenzahlungen – inkl. an Minderheiten in Beteiligungen – von

Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)^a
in Mrd. €



^a Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

1,3 MRD. € und der Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom von 0,9 MRD. €. Der Free Cashflow von 4,5 MRD. € konnte diese Effekte nur teilweise ausgleichen.

Der Cash Capex (einschließlich Investitionen in Spektrum) erhöhte sich auf 14,6 MRD. €. Zurückzuführen ist dieser Anstieg in erster Linie auf Spektrumerwerbe von insgesamt 3,8 MRD. €, v. a. in den USA und in Deutschland. Im Vorjahr hatten wir insgesamt 2,3 MRD. € in Mobilfunk-Spektren investiert. Das Investitionsniveau (Cash Capex vor Investitionen in Spektrum) lag im Berichtsjahr mit 10,8 MRD. € um 1,3 MRD. € über dem des Vorjahres. Im Fokus standen dabei v. a. unsere operativen Segmente USA und Deutschland: Der Cash Capex stieg hier jeweils im Zusammenhang mit den Investitionen, die wir im Rahmen des Ausbaus und der Modernisierung unserer Netze getätigt haben.

Obwohl das Investitionsniveau gestiegen ist, verbesserte sich der **Free Cashflow** auf 4,5 MRD. € und lag damit über dem von uns 2014 prognostizierten Wert von rund 4,3 MRD. €. Die allgemein gute Geschäftsentwicklung – erkennbar am höheren bereinigten EBITDA – schlug sich in einer Verbesserung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit nieder; dieser konnte den Anstieg des Investitionsniveaus mehr als ausgleichen.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (**ROCE**) verschlechterte sich im Berichtsjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 4,8%. Ursache dafür war sowohl der Rückgang des operativen Ergebnisses (NOPAT) als auch die Erhöhung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (NOA). Der NOPAT war 2014 positiv beeinflusst gewesen durch den Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe sowie den Ertrag aus der Spektrumtransaktion mit Verizon Communications. Zwar wirkten sich die oben beschriebenen Erträge im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG sowie aus dem Verkauf von t-online.de und InteractiveMedia auch 2015 positiv auf den NOPAT aus, allerdings in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Der Anstieg des durchschnittlichen NOA ist v. a. bedingt durch den Aufbau von Vermögenswerten in unseren operativen Segmenten Deutschland und USA. Zuzuschreiben ist dies in Deutschland sowohl den Investitionen im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie als auch dem durch die erfolgreiche Teilnahme an der Frequenzversteigerung erworbenen Spektrum. In den USA trugen neben dem weiteren Netzausbau und dem Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen Währungskurseffekte zu einem höheren NOA bei.

Unsere Aktionäre haben von der Geschäftsentwicklung profitiert: Neben der Ausschüttung der Dividende von 0,50 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2014 betrug der Wertzuwachs der T-Aktie zum 31. Dezember 2015 rund 26%.

DIE FINANZDATEN DES KONZERNS AUF EINEN BLICK

T 001

in Mrd. €

		Veränderung zum Vorjahr in % ^a	2015	2014	2013	2012
UMSATZ UND ERGEBNIS						
Umsatzerlöse		10,5	69,2	62,7	60,1	58,2
davon: Inlandsanteil ^a	%	(3,7)	36,2	39,9	42,2	44,3
davon: Auslandsanteil ^a	%	3,7	63,8	60,1	57,8	55,7
Betriebsergebnis (EBIT)		(3,0)	7,0	7,2	4,9	(4,0)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		11,3	3,3	2,9	0,9	(5,4)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		69,8	4,1	2,4	2,8	2,5
EBITDA ^{b, c}		3,2	18,4	17,8	15,8	18,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^{b, c}		13,3	19,9	17,6	17,4	18,0
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) ^a	%	0,8	28,8	28,0	28,9	30,9
RENTABILITÄT						
ROCE	%	(0,7)	4,8	5,5	3,8	(2,4)
BILANZ						
Bilanzsumme		11,3	143,9	129,4	118,1	107,9
Eigenkapital		12,0	38,2	34,1	32,1	30,5
Eigenkapitalquote ^a	%	0,2	26,5	26,3	27,1	28,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^c		11,9	47,6	42,5	39,1	36,9
Relative Verschuldung (Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)) ^{a, b}		n. a.	2,4	2,4	2,2	2,1
CASHFLOW						
Cashflow aus Geschäftstätigkeit		12,0	15,0	13,4	13,0	13,6
Cash Capex		(23,4)	(14,6)	(11,8)	(11,1)	(8,4)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^{d, e}		9,8	4,5	4,1	4,6	6,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit		(39,5)	(15,0)	(10,8)	(9,9)	(6,7)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		74,5	(0,9)	(3,4)	1,0	(6,6)
MITARBEITER						
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende)	Tsd.	(0,8)	226	228	230	232
Umsatz je Mitarbeiter ^a	Tsd. €	11,4	305,9	274,5	261,8	250,4
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	9,2	0,71	0,65	0,21	(1,24)
Dividende je Aktie ^e	€	10,0	0,55	0,50	0,50	0,70
Ausschüttungssumme ^f	Mrd. €	11,8	2,5	2,3	2,2	3,0
Gesamtzahl der Stammaktien zum Stichtag ^g	Mio. Stück	1,6	4 607	4 536	4 451	4 321

	2011	2010	2009	2008	2007
	58,7	62,4	64,6	61,7	62,5
	44,9	43,7	43,4	46,8	49,1
	55,1	56,3	56,6	53,2	50,9
	5,6	5,5	6,0	7,0	5,3
	0,5	1,7	0,4	1,5	0,6
	2,9	3,4	3,4	3,4	3,0
	20,0	17,3	19,9	18,0	16,9
	18,7	19,5	20,7	19,5	19,3
	31,8	31,2	32,0	31,6	30,9
	3,8	3,5	3,9	-	-
	122,5	127,8	127,8	123,1	120,7
	40,0	43,0	41,9	43,1	45,2
	32,7	33,7	32,8	35,0	37,5
	40,1	42,3	40,9	38,2	37,2
	2,1	2,2	2,0	2,0	1,9
	16,2	14,7	15,8	15,4	13,7
	(8,4)	(9,9)	(9,2)	(8,7)	(8,0)
	6,4	6,5	7,0	7,0	6,6
	(9,3)	(10,7)	(8,6)	(11,4)	(8,1)
	(6,0)	(6,4)	(5,1)	(3,1)	(6,1)
	240	252	258	235	244
	244,0	247,2	250,8	262,5	256,5
	0,13	0,39	0,08	0,34	0,13
	0,70	0,70	0,78	0,78	0,78
	3,0	3,0	3,4	3,4	3,4
	4 321	4 321	4 361	4 361	4 361

^aBerechnet auf Basis der genaueren Millionenwerte. Veränderungen von Prozentwerten sind in Prozentpunkten dargestellt.

^bDie Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^cEBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, Netto-Finanzverbindlichkeiten und Free Cashflow sind sog. „Pro-forma-Kennzahlen“, die nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen des in diesem Geschäftsbericht enthaltenen zusammengefassten Lageberichts, Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 73 FF.

^dSowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^eVorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

^fVorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung im Jahr 2016 für die Ausschüttung des Geschäftsjahres 2015. Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte Angabe 28 „Dividende je Aktie“, SEITE 215.

^gEinschließlich der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien.

DATEN AUS DEM KONZERN

T 002

		2015	2014	2013
KONZERN				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	156,4	150,5	142,5
Festnetz-Anschlüsse ^a	Mio.	29,0	29,8	30,8
Breitband-Anschlüsse ^{a, b}	Mio.	17,8	17,4	17,1
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	40,4	39,0	38,6
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	20,2	20,7	21,4
davon: IP-basiert Retail	Mio.	6,9	4,4	2,1
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,6	12,4	12,4
TV (IPTV, Sat)	Mio.	2,7	2,4	2,2
Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)	Mio.	8,1	8,8	9,3
Wholesale entbündelte Anschlüsse	Mio.	3,0	2,2	1,6
Wholesale gebündelte Anschlüsse	Mio.	0,2	0,3	0,4
USA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	63,3	55,0	46,7
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	52,2	56,0	56,7
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,7	9,0	9,3
davon: IP-basiert	Mio.	4,1	3,5	2,5
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,2	5,0	4,7
TV (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	3,9	3,7	3,5
Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	Mio.	2,2	2,3	2,2
Wholesale gebündelte Anschlüsse	Mio.	0,1	0,1	0,2
Wholesale entbündelte Anschlüsse	Mio.	0,2	0,1	0,1
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mio. €	6 005	7 456	7 792
Computing & Desktop Services				
Anzahl der betreuten Server	Stück	62 590	61 654	62 308
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,71	1,58	1,31
Systems Integration				
Fakturierte Stunden	Mio.	5,3	6,1	6,6
Utilization Rate	%	82,9	83,8	82,5

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet.

	2012	2011	2010	2009
	127,8	125,1	124,6	130,6
	32,1	34,7	36,0	38,5
	16,9	16,9	16,4	15,4
	36,6	35,4	34,7	39,1
	22,4	23,4	24,7	26,2
	0,9	0,5	0,1	0,1
	12,4	12,3	12,0	11,5
	2,0	1,6	1,2	0,8
	9,4	9,6	9,5	9,1
	1,3	1,2	1,0	0,6
	0,5	0,7	1,0	1,6
	33,4	33,2	33,7	33,8
	57,4	56,0	56,2	57,7
	9,7	10,6	11,3	12,3
	1,6	1,1	n. a.	n. a.
	4,5	4,6	4,4	3,9
	2,9	2,7	2,4	1,9
	2,2	2,1	1,5	1,1
	0,2	0,2	0,2	0,2
	0,1	0,1	0,0	0,0
	8 737	7 396	9 281	9 305
	57 121	58 053	58 073	47 092
	1,93	2,00	1,95	1,86
	6,3	n. a.	n. a.	n. a.
	85,1	n. a.	n. a.	n. a.

Konzern

^aDie Anschlüsse unserer Tochtergesellschaft Euronet Communications in den Niederlanden werden aufgrund des Verkaufs der Anteile seit dem 2. Januar 2014 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte der Vorperioden 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst.

^bOhne Wholesale.

Deutschland

Seit dem 1. Oktober 2011 erfolgt der Ausweis stationärer Funklösungen im Mobilfunk.

USA

Zum 1. Mai 2013 stieg die Anzahl der Prepaid-Kunden um 8 918 Tsd. im Zusammenhang mit dem Erwerb von MetroPCS.

Europa

Das operative Segment Europa enthält die Landesgesellschaften der Länder Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, Tschechische Republik, Kroatien, Niederlande, Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro. Weiterhin sind die Anschlüsse der GTS Central Europe Gruppe seit dem 30. Mai 2014 enthalten.

Die Anschlüsse unserer Tochtergesellschaft Euronet Communications in den Niederlanden werden aufgrund des Verkaufs der Anteile seit dem 2. Januar 2014 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte der Vorperioden 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst.

Seit dem 1. Januar 2014 wird das ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units (LBU), das bisher organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Zusätzlich erfolgte zum 1. Januar 2014 der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheiten der T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic; der Ausweis erfolgt im operativen Segment Europa. Die Werte der Vorperioden 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst.

Die Kunden unserer Landesgesellschaften in Bulgarien werden durch den Verkauf der Anteile seit dem 1. August 2013 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte der Vorperioden 2012 und 2011 wurden entsprechend angepasst.

Seit dem 1. Januar 2013 werden die Festnetz-Anschlüsse nach Technologien dargestellt. Diese Umstellung beinhaltet auch die Ergänzung der Breitband-Kabelanschlüsse und den Ausweis der Wholesale PSTN-Anschlüsse zusammen mit den Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL). Die Werte der Vorperioden 2012 und 2011 wurden entsprechend angepasst.

Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture EE übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus den Kundenzahlen der Periode 2009 herausgerechnet.

Systemgeschäft

Seit dem 1. Januar 2014 wird das ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units (LBU), das bisher organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Zusätzlich erfolgte zum 1. Januar 2014 der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheiten der T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic; der Ausweis erfolgt im operativen Segment Europa. Die Werte der Vorperioden wurden mit Ausnahme des Auftragseingangs für 2013 nicht angepasst.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

T 003

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom	Umsatz ^c	Betriebsergebnis ^c	Eigenkapital ^c	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
	31.12.2015 in %	2015 in Mio. €	2015 in Mio. €	2015 in Mio. €	2015
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	100,00	21 891	4 633	4 345	12 568
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	65,41	28 925	2 454	16 447	41 669
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	100,00	6 367	(663)	1 133	20 091
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	40,00	3 903	226	3 497	21 216
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	59,23	2 110	195	2 234	10 611
T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	100,00	1 394	278	2 705	1 430
T-Mobile Polska S. A., Warschau, Polen ^b	100,00	1 544	350	2 681	4 527
T-Mobile Czech Republic a. s., Prag, Tschechische Republik ^{a, b}	100,00	958	207	1 746	3 442
Hrvatski Telekom d. d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	51,00	909	148	2 037	4 793
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, b}	100,00	829	96	1 062	1 064
Slovak Telekom a. s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	100,00	783	71	1 427	3 551

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^cIFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/ir) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch machen. □



Unsere Präsenz-

standorte finden


Sie unter:

www.telekom.com/

weltweit

DIE OPERATIVEN SEGMENTE

DEUTSCHLAND

In unserem Heimatmarkt Deutschland konnten wir uns auch 2015 gut behaupten: Unsere Position als Marktführer im Festnetz haben wir verteidigt und unseren Vorsprung im Mobilfunk bei den Service-Umsätzen ausgebaut. Der Umsatz – im Vorjahr noch leicht rückläufig – legte im Berichtsjahr um 0,7% zu. Das bereinigte EBITDA ging um 0,2% leicht zurück auf 8,8 MRD. €. Die Zahl der Mobilfunk-Kunden steigerten wir zum Berichtsjahresende gegenüber dem Vorjahr um 1,4 MIO., die Zahl der TV-Kunden um knapp 10% auf 2,7 MIO. Die Gesamtzahl der Glasfaser-Anschlüsse wuchs um 1,9 MIO. auf insgesamt 4,4 MIO. 

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz

in %




Weitere Informationen finden Sie im zusammengefassten Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF.

T 004

in Mrd. €

	Veränderung in %	2015	2014	2013	2012	2011
GESAMTUMSATZ	0,7%	22,4	22,3	22,4	22,7	23,2
Betriebsergebnis (EBIT)	(3,7)%	4,5	4,7	4,4	4,2	4,6
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(0,2)%	8,8	8,8	8,9	9,2	9,6
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(0,2)%	68 638	68 754	66 725	67 497	69 574

USA

In unserem operativen Segment USA blieb der kräftige Zuwachs an Neukunden ungebrochen: T-Mobile us steigerte den Kundenbestand zum Jahresende 2015 auf 63,3 MIO.: gegenüber 2014 ein deutliches Plus von 15%. Die Kundenzahlen kletterten erfreulicherweise in allen Kundensegmenten. Der Gesamtumsatz wuchs um 29,1% auf 28,9 MRD. €. Das bereinigte EBITDA erhöhte sich um 54,9% von 4,3 MRD. € im Vorjahr auf 6,7 MRD. € im Berichtsjahr. 

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz

in %




Weitere Informationen finden Sie im zusammengefassten Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF.

T 005

in Mrd. €

	Veränderung in %	2015	2014	2013	2012	2011
GESAMTUMSATZ	29,1%	28,9	22,4	18,6	15,4	14,8
Betriebsergebnis (EBIT)	74,7%	2,5	1,4	1,4	(7,5)	(0,7)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	54,9%	6,7	4,3	3,9	3,8	3,8
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	11,5%	44 229	39 683	37 071	30 288	32 868

EUROPA

Die Kundenbestände in unserem operativen Segment Europa entwickelten sich uneinheitlich. Bei den TV- und Breitband-Anschlüssen konnten wir erneut mehr Kunden für unsere Produkte gewinnen: Die Zahl unserer IP-basierten Anschlüsse stieg deutlich um 17,6 % auf 4,1 Mio. an. Wachstumsmotor ist und bleibt unser TV-Geschäft – mit einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 5,1%. Nach wie vor war das Geschäft in unserem operativen Segment Europa regulierungs- und wettbewerbsbedingt unter Druck, doch die Umsätze gingen mit 2,0% weniger stark zurück als im Vorjahr. Der Gesamtumsatz lag bei 12,7 MRD. €. Das bereinigte EBITDA betrug 4,3 MRD. €. 



Weitere Informationen finden Sie im zusammengefassten Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF.

T 006

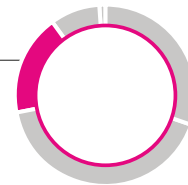
in Mrd. €

	Veränderung in %	2015	2014	2013	2012	2011
GESAMTUMSATZ	(2,0)%	12,7	13,0	13,7	14,4	15,1
Betriebsergebnis (EBIT)	(14,9)%	1,5	1,7	1,0	1,5	0,8
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(3,2)%	4,3	4,4	4,5	5,0	5,3
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(4,5)%	49 638	51 982	53 265	57 937	58 794


Beitrag des Segments zum Konzernumsatz

in %

17,9



SYSTEMGESCHÄFT

Unsere Großkundensparte T-Systems konnte 2015 neue Verträge im In- und Ausland abschließen; dennoch lag der Auftragseingang um 19,5 % unter dem Vorjahresniveau. Ursache dafür ist u. a. die Neuausrichtung des Geschäftsmodells, mit dem Ziel, nachhaltig profitables Wachstum sicherzustellen. Der Umsatz des Geschäftsbereichs Market Unit war mit 7,1 MRD. € um 2,6% höher als 2014. Dieses Umsatzplus konnte den planmäßig rückläufigen Umsatz des Geschäftsbereichs Telekom IT weitestgehend ausgleichen: Insgesamt lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 8,6 MRD. € fast auf Vorjahresniveau. Das bereinigte EBITDA sank um 53 Mio. € bzw. 6,3%. 



Weitere Informationen finden Sie im zusammengefassten Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF.

T 007

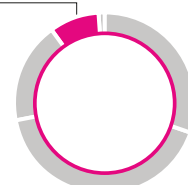
in Mrd. €

	Veränderung in %	2015	2014	2013	2012	2011
GESAMTUMSATZ	(0,1)%	8,6	8,6	9,0	9,6	10,0
Betriebsergebnis (EBIT)	(22,3)%	(0,5)	(0,4)	(0,3)	(0,3)	(0,4)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(6,3)%	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(3,7)%	45 990	47 762	49 540	52 106	52 170

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz


in %

9,0



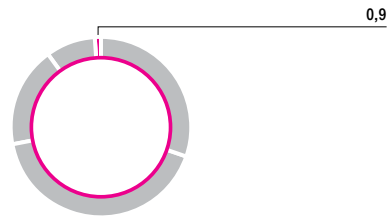
Seit dem 1. Januar 2014 wird das ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units (LBU), das bisher organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Zusätzlich erfolgte zum 1. Januar 2014 der Zusammenschluss der lokalen Geschäftskundeneinheiten der T-Systems Czech Republic, die bisher im operativen Segment Systemgeschäft geführt wurde, mit der T-Mobile Czech Republic; der Ausweis erfolgt im operativen Segment Europa. Die Werte der Vorperioden 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst. Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 32 „Segmentberichterstattung“, SEITE 218 FF. im Konzern-Anhang.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

Der Gesamtumsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um 9,6%. Gründe dafür sind neben Effizienzmaßnahmen die fehlenden Umsätze in Zusammenhang mit dem 2014 vollzogenen Verkauf von 70% der Anteile an der Scout24 Gruppe, der Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia im November 2015 sowie die Neuaufstellung unserer Innovationseinheit Group Innovation[†]. Das bereinigte EBITDA verbesserte sich im Vergleich zu 2014 um 0,1 MRD. €. 

Beitrag des Segments zum Konzernumsatz

in %




Weitere Informationen finden Sie im zusammengefassten Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF.

T 008

in Mrd. €

	Veränderung in %	2015	2014	2013	2012	2011
GESAMTUMSATZ	(9,6)%	2,3	2,5	2,9	2,8	2,8
Betriebsergebnis (EBIT)	n. a.	(0,9)	(0,1)	(1,6)	(1,8)	1,3
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	17,2%	(0,6)	(0,7)	(0,7)	(0,7)	(0,6)
Anzahl der Mitarbeiter (Stichtag)	(14,7)%	16 747	19 631	21 995	21 858	21 726

VERANTWORTUNG LEBEN, NACHHALTIGKEIT ERMÖGLICHEN

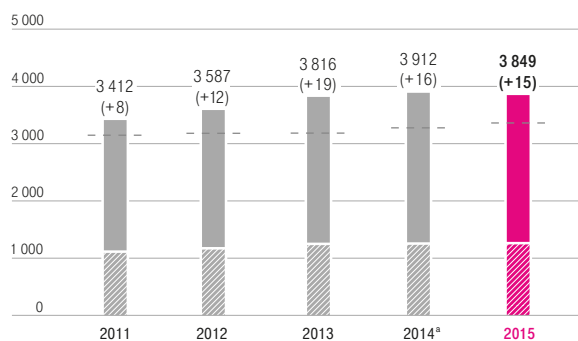
Die Deutsche Telekom verpflichtet sich zu nachhaltigem Handeln entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette. Die Möglichkeiten der Digitalisierung verändern die Gesellschaft. Wir begleiten diesen Wandel und vereinfachen und bereichern das Leben der Menschen nachhaltig. Mit unserem Engagement sowie unseren Produkten und Diensten tragen wir zudem zur Lösung ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen bei. Bereits heute besitzen bis zu 37% unseres Produkt-Portfolios klare Nachhaltigkeitsvorteile. So helfen wir unseren Kunden, ihren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren und garantieren ihnen einen sicheren und vertrauensvollen Umgang mit ihren Daten. Wir arbeiten an einer nachhaltigeren und transparenteren Lieferkette und wurden 2015 dafür u. a. mit dem Deutschen CSR-Preis ausgezeichnet. Zur Messung unseres Erfolgs haben wir Steuerungsgrößen entwickelt. Als Kennzahlen für die Leistung der Deutschen Telekom dienen z. B. die unten dargestellten ESG KPIs „CO₂-Emissionen“ und „Energieverbrauch“ sowie „Nachhaltiger Einkauf“ (ESG – „Environment“, „Social“ und „Governance“). 



Weiterführende Informationen zum CR-Engagement der Deutschen Telekom finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“ des zusammengefassten Lageberichts, SEITE 100 FF.

ESG KPI „CO₂-Emissionen“

CO₂-Emissionen in Tsd. t
(Veränderung gegenüber jeweiligem Klimaziel-Basisjahr 2008 in %)



■ CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Berechnet werden die Emissionen in CO₂-Werten – auf Basis von Energie- und Kraftstoffverbrauch und unter Verwendung der Emissionsfaktoren der International Energy Agency und des Greenhouse Gas Protocols.

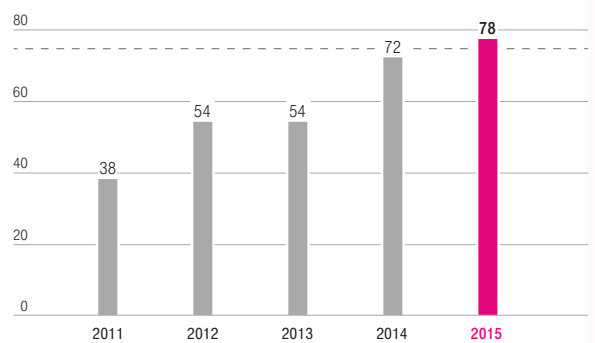
▨ Anteil T-Mobile US

--- Relevantes Klimaziel-Basisjahr (2008)

^aRückwirkende Korrektur CO₂-Emissionen (alt: 3 872) sowie ESG KPI (alt: +18 %) aufgrund einer fehlerhaften Doppelseingabe für Strom- und Erdgasverbrauch, sowie einer nachträglichen, technischen Korrektur des relevanten Klimaziel-Basisjahrs.

ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“

in %

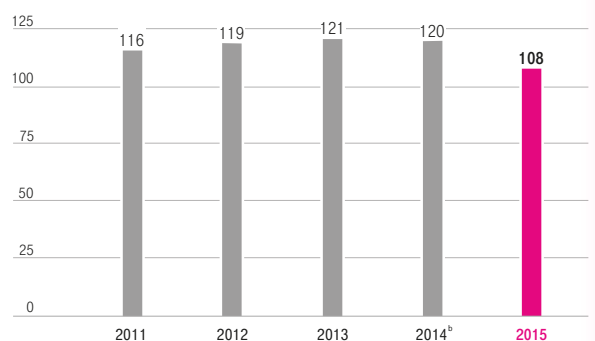


■ Anteil des via Self Assessments und/oder Audits abgedeckten Einkaufsvolumens am Gesamtbeschaffungsvolumen.

--- Zielwert

ESG KPI „Energieverbrauch“^a

in MPEI: Stromverbrauch in Tsd. MWh/Umsatz in Mrd. €



Umsatz in Mrd. €	2011	2012	2013	2014 ^b	2015
Umsatz in Mrd. €	55,4	55,7	57,8	61,9	68,6
Stromverbrauch in Tsd. MWh	6 409,4	6 624,7	6 992,9	7 424,0	7 421,5

■ ESG KPI „Energieverbrauch“: Stromverbrauch in Bezug zum relevanten Umsatz, berechnet als Monetary Power Efficiency Indicator.

^aBerechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^bRückwirkende Korrektur des Stromverbrauchs für das Jahr 2014 und entsprechend ESG KPI aufgrund einer fehlerhaften Doppelseingabe.

FINANZKALENDER

Finanzkalender^a

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2015 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2015	25. Februar 2016
Bericht zum 31. März 2016	4. Mai 2016
Hauptversammlung 2016 (Köln)	25. Mai 2016
Dividendenauszahlung ^b	22. Juni 2016
Bericht zum 30. Juni 2016	11. August 2016
Bericht zum 30. September 2016	10. November 2016
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2016 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2016	2. März 2017

Bei allen Terminen Änderungen vorbehalten.

^aWeitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden Sie auf www.telekom.com/finanzkalender.

^bEs wird erwogen, die Dividende erneut wahlweise in bar oder in Form von Aktien zu leisten. Die Barausschüttung soll dann voraussichtlich am 22. Juni 2016 erfolgen. Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Vorschriften.

Die Broschüre „Zahlen und Fakten 2015“ liegt auch in Englisch vor. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

ANSPRECHPARTNER

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn
Telefon 0228 181 4949
Telefax 0228 181 94004
E-Mail: medien@telekom.de

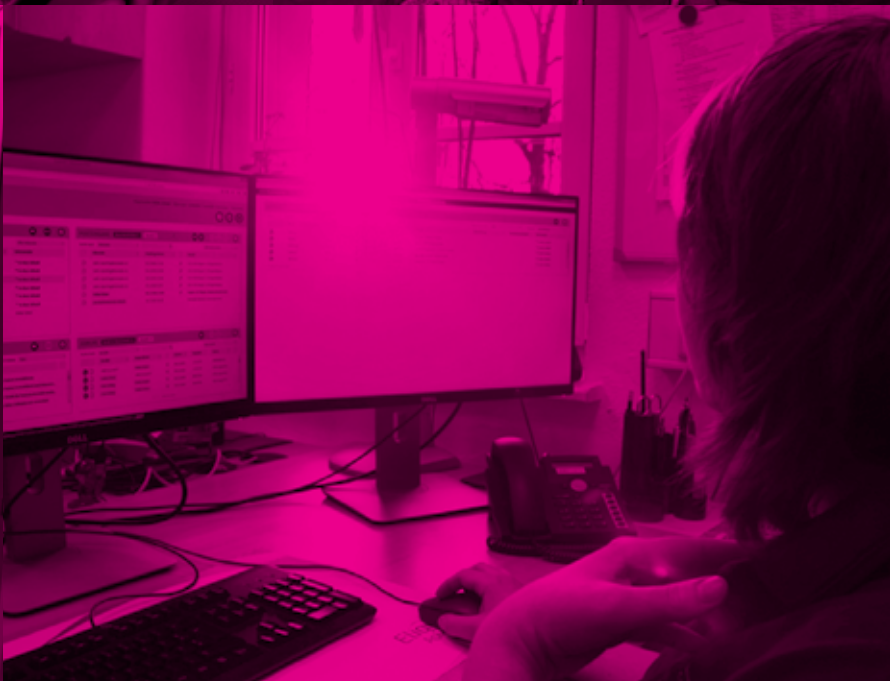
www.telekom.com
<http://blog.telekom.com>
twitter.com/deutschetelekom
twitter.com/Telekom_group
www.facebook.com/deutschetelekom
www.instagram.com/deutschetelekom
www.youtube.com/user/deutschetelekom

Bei Fragen rund um die T-Aktie kontaktieren Sie:

Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail: investor.relations@telekom.de

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:

www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport



DEUTSCHE TELEKOM AG
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 140
53113 BONN

WWW.TELEKOM.COM

ANTWORTEN FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT

Wir müssen reden. Wir wollen reden. Der Austausch mit anderen Menschen gehört zu unserer Natur. Im Gespräch werden Ideen geboren, entwickelt, verworfen, gefeiert, verändert, auf ein höheres Niveau gebracht. So kommen wir voran, als Individuen und als Gesellschaft. Mit unseren digitalen Netzen schaffen wir eine wichtige Voraussetzung, damit Austausch zwischen Menschen zu jeder Zeit über alle Distanzen hinweg funktioniert. Aber wir stellen nicht nur die Infrastruktur bereit, wir nehmen

auch selbst am Dialog über die digitale Zukunft teil. Denn die Digitalisierung beeinflusst alle Menschen – sie verändert, wie wir arbeiten, kommunizieren, leben. Aus dieser Entwicklung ergeben sich wichtige Fragen für Privatpersonen und Unternehmen, auf die es nicht nur eine Antwort gibt. Deswegen lassen wir in diesem Geschäftsbericht verschiedene Menschen zu Wort kommen – vom Vorstandsvorsitzenden über die Mitarbeiter bis zum Kunden. Sie alle liefern unterschiedliche „Antworten für die digitale Zukunft“.



Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

[Digitale Verantwortung
Strategie](#)

ANTWORTEN FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT



2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
4	Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
8	Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

12	Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
20	Innovationen und Partnerschaften
30	Interne Kultur und Mitarbeiter

Liebe Leserinnen und Leser,
 Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2015 war ein gutes Jahr für die Deutsche Telekom: Unser Unternehmen wächst wieder kräftig. Wir liefern damit ab, was wir Ihnen versprochen haben.

In 2015 haben wir unsere wichtigsten Unternehmensziele nicht nur erreicht, wir haben sie sogar übertroffen. Der Konzernumsatz stieg deutlich um 10,5 Prozent auf 69,2 Milliarden Euro. Das bereinigte EBITDA lag mit 19,9 Milliarden Euro um 13,3 Prozent über Vorjahr. Auch bei konstanten Wechselkursen und nach Berücksichtigung mehrerer positiver Einmaleffekte ist der Umsatz um rund drei Prozent gestiegen und das bereinigte EBITDA hat unsere Prognose von 18,3 Milliarden Euro deutlich übertroffen.

Von dieser positiven Geschäftsentwicklung profitieren Sie als Aktionäre direkt. Denn im vergangenen Jahr stieg auch unser Aktienkurs – um rund 26 Prozent. Einschließlich der Ausschüttung der Dividende von 0,50 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2014 lag die Gesamtrendite 2015 bei rund 30 Prozent. Damit ließ die T-Aktie den DAX erneut deutlich hinter sich.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich für Ihr Vertrauen bedanken, das Sie als Aktionäre in unser Unternehmen und in unsere Aktie setzen: Mit fast 49 Prozent der dividendenberechtigten Aktien haben Sie sich für unsere Sachdividende entschieden. Das hilft uns sehr bei der Umsetzung unserer Strategie und den damit verbundenen Investitionen.

Wir setzen unsere Strategie konsequent um. Das tun wir seit nunmehr drei Jahren und das ist die Basis unseres Erfolgs. Wir wollen zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter werden. Dafür investieren wir in unsere Netze und entwickeln neue Produkte, die bei den Kunden ankommen. Außerdem arbeiten wir in vielen Bereichen mit Partnern zusammen. So können wir unseren Kunden Lösungen anbieten, die wir selbst nicht entwickeln können – etwa weil uns das Wissen oder die Agilität in bestimmten Bereichen fehlt. Das gilt auch und vor allem im Geschäftskundenbereich, dem vierten Schwerpunkt unserer Strategie. Sie merken schon: Egal, was wir tun, im Mittelpunkt stehen dabei ganz klar unsere Kunden.

2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
4 Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
8 Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

12 Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
20 Innovationen und Partnerschaften
30 Interne Kultur und Mitarbeiter

Beispiel Deutschland: Hier haben wir unsere Position als Marktführer ausgebaut. Auch weil wir frühzeitig auf die richtigen Trends gesetzt haben. Unsere Kunden schätzen unsere guten Netze – und sie schätzen unser breites Produktangebot. Denn wir bieten ihnen das, was sie brauchen.

Nehmen Sie MagentaEins: Als erster Anbieter in Deutschland haben wir im Herbst 2014 ein Kombiprodukt aus Festnetz und Mobilfunk bereitgestellt – mit großem Erfolg. Seit der Einführung haben wir in Deutschland und Europa mehr als 2,9 Millionen Kunden gewonnen. Wir sind mit unseren Kombiprodukten so erfolgreich, dass unsere Wettbewerber anfangen, uns zu kopieren. Gibt es ein schöneres Kompliment für unsere Arbeit?

Aber die besten Produkte bringen nichts ohne die entsprechenden Netze. Und deshalb gehen wir hier auch keine Kompromisse ein: Wir investieren kräftig – im vergangenen Jahr mehr als vier Milliarden Euro. Also mehr als jedes andere TK-Unternehmen in Deutschland. Auch und vor allem in schnelle Glasfaser. Hier erreichen wir mittlerweile etwa 23 Millionen Haushalte. Oder anders gesagt: 55 Prozent aller deutschen Haushalte, also elf Prozentpunkte mehr als noch Ende 2014. Auch in unseren europäischen Landesgesellschaften schreitet der Ausbau voran.

Aber wir bauen nicht nur aus, wir modernisieren auch: Das Schlüsselwort heißt IP-Technologie. Allein in Deutschland haben wir bis Ende 2015 bereits 9,5 Millionen Festnetz-Anschlüsse umgestellt, also rund 40 Prozent. In unseren europäischen Beteiligungen sind es prozentual sogar etwas mehr. Vier Landesgesellschaften haben ihre Netze bereits vollständig umgestellt. Mit Ungarn folgt in diesem Jahr die fünfte und bislang größte. Damit sind wir unserem Ziel eines länderübergreifenden, europäischen Netzes ein gutes Stück näher gekommen. Niemand in Europa ist weiter in Sachen IP-Umstellung als die Deutsche Telekom – ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsvorteil.

2	Brief des Vorstandsvorsitzenden
4	Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
8	Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

12	Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
20	Innovationen und Partnerschaften
30	Interne Kultur und Mitarbeiter

Aber nicht nur im Festnetz setzen wir auf beste Qualität. Das wissen Sie. Auch in unseren Mobilfunknetzen sind Sie flott unterwegs. Unser schnelles LTE-Netz erreicht allein in Deutschland inzwischen 90 Prozent der Bevölkerung; in Europa rund 92 Millionen Einwohner. Nicht nur in Sachen Reichweite, sondern auch bei der Geschwindigkeit haben wir 2015 eins draufgesetzt: Unter anderem bieten wir in Deutschland, Griechenland und Ungarn zum Teil bereits Übertragungsgeschwindigkeiten von mehr als 300 MBit/s an. Und wir arbeiten bereits an höheren Geschwindigkeiten. Mit 5G steht der nächste Technologie-Sprung vor der Tür.

Insgesamt lässt sich sagen: Die Geschäfte laufen gut bei der Deutschen Telekom – auch in den USA, wo wir mittlerweile mehr als 63 Millionen Kunden haben. Damit konnte unsere US-Tochter das zweite Mal in Folge netto mehr als acht Millionen Mobilfunk-Kunden hinzugewinnen – mehr als jedes andere Unternehmen in den USA. T-Mobile US ist – gemessen an der Kundenzahl – mittlerweile der drittgrößte Mobilfunk-Anbieter in den USA. Eine solche Erfolgsgeschichte hätte uns vor ein paar Jahren kaum jemand zugetraut.

Bei T-Systems haben wir den notwendigen Umbau erfolgreich abgeschlossen. Dadurch gestärkt legte vor allem das Geschäft mit der Cloud, also dem Auslagern von Daten in unsere sicheren Rechenzentren, deutlich zu. Insbesondere konnten sich unsere Standardlösungen aus dem Wachstumsfeld Cloud Computing gegen den starken Wettbewerb durchsetzen. In puncto Cloud stiegen die Umsätze bei T-Systems um 24 Prozent auf rund eine Milliarde Euro.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

der Erfolg gibt uns Recht. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind. Und daran halten wir fest. Aber ich weiß auch, dass wir dies alles nicht umsetzen könnten, wenn wir nicht so engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern hätten. Allen 230 000 Kolleginnen und Kollegen möchte ich auch an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Teil unserer Strategie ist es auch, Sie, also unsere Aktionäre, am Erfolg des Konzerns zu beteiligen. Mit steigendem Free Cashflow steige auch die Dividende, haben wir versprochen. Und so schlagen wir der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,55 Euro je dividendenberechtigte Aktie vor. Zudem erwägen wir, unseren Aktionären abermals die Möglichkeit anzubieten, die Dividende wahlweise in bar zu erhalten oder in Aktien umzuwandeln.

Und eines verspreche ich Ihnen: Wir werden alles daransetzen, die dynamische Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres auch 2016 fortzuführen und weiter profitabel zu wachsen. Wir wollen unseren Umsatz, das bereinigte EBITDA und den Free Cashflow weiter deutlich steigern. Wir wollen zwischen 2014 und 2018 den Umsatz pro Jahr durchschnittlich um ein bis zwei Prozent erhöhen. Das bereinigte EBITDA soll in diesem Zeitraum jährlich im Durchschnitt um zwei bis vier Prozent zulegen; der Free Cashflow im Schnitt um rund zehn Prozent.

Bei all den Erfolgen, die wir im vergangenen Jahr erreicht haben, müssen wir aber auch darauf achten, dass wir nicht übermütig oder nachlässig werden. Erfolg kommt nicht von allein. Man muss ihn sich hart erarbeiten. Von daher werden wir mit der nötigen Bodenhaftung, mit Ernsthaftigkeit und Professionalität auch 2016 mutig unsere gesteckten Ziele angehen und versuchen, sie erfolgreich umzusetzen. Daran wird sich nichts ändern, genauso wenig wie an der Tatsache, dass am Ende vor allem eine Frage entscheidend ist: Wie erreichen wir mit unseren Produkten den besten Nutzen für unsere Kunden?

Ihr



Tim Höttges

DER VORSTAND 2015 DER DEUTSCHEN TELEKOM AG



Bild per App scannen oder
Video ansehen unter:
[www.geschaeftsbericht.
telekom.com](http://www.geschaeftsbericht.telekom.com)



- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 4 Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
- 8 Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

- 12 Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
- 20 Innovationen und Partnerschaften
- 30 Interne Kultur und Mitarbeiter



DER VORSTAND 2015

DER DEUTSCHEN TELEKOM AG



Bilder per App scannen
oder Videos ansehen unter:
[www.geschaeftsbericht.
telekom.com](http://www.geschaeftsbericht.telekom.com)

„Die Deutsche Telekom hat eine enorme Verantwortung in der Digitalisierung, denn wir gestalten die Voraussetzungen für die Chancen Europas.“



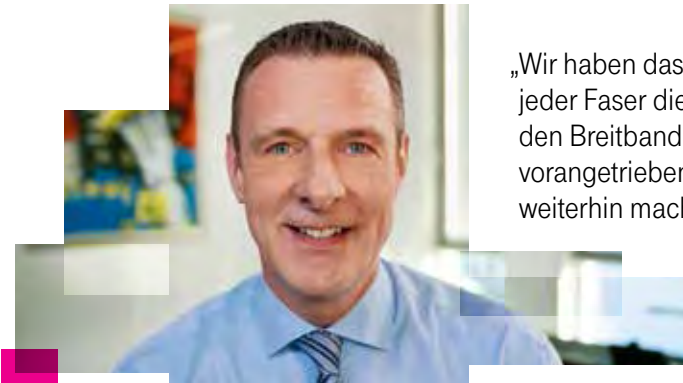
Timotheus Höttges
Vorstandsvorsitzender



„Wir haben das ganze Jahr über mit jeder Faser dieses Unternehmens den Breitbandausbau in Deutschland vorangetrieben – und das werden wir auch weiterhin machen.“



Niek Jan van Damme
Vorstandsmitglied Deutschland



„Deutschland hat 2015 bei Industrie 4.0 spürbar Fahrt aufgenommen.“



Reinhard Clemens
Vorstandsmitglied T-Systems




- 2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 4 Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
- 8 Zehn Fragen von Finanzanalysten und Investoren an Timotheus Höttges

- 12 Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
- 20 Innovationen und Partnerschaften
- 30 Interne Kultur und Mitarbeiter

„Wir investieren mutig in die Zukunft, um die Digitalisierung unserer Kunden besser zu unterstützen.“




Thomas Dannenfeldt
 Vorstandsmitglied Finanzen

„Unser paneuropäisches Netz macht IT-Prozesse einfacher, und unsere Kunden profitieren beispielsweise durch schnellere Produkteinführung.“




Claudia Nemat
 Vorstandsmitglied Europa und Technik


„Im Ökosystem der Digitalisierung wird Arbeit völlig neu organisiert. Wichtig wird sein, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.“





Christian P. Illek
 Vorstandsmitglied Personal

„Digitalisierung kann nur mit den Menschen gelingen, nicht gegen sie. Die Basis dafür ist Vertrauen.“




Thomas Kremer
 Vorstandsmitglied Datenschutz,
 Recht und Compliance


 Die Lebensläufe unserer
 Vorstände finden Sie unter:
www.telekom.com/vorstand

ZEHN FRAGEN VON FINANZANALYSTEN UND INVESTOREN AN TIMOTHEUS HÖTTGES

XAVIER LEFRANC – UBS GLOBAL ASSET MANAGEMENT, INVESTOR: >



Was finden Sie an der Deutschen Telekom als Unternehmen besonders bemerkenswert?



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Ich finde, dass die Deutsche Telekom ein sehr ehrgeiziges Unternehmen ist. Das zeigt unter anderem auch unser Ziel, „führender europäischer Telekommunikationsanbieter“ zu werden. Wir investieren in unser Netz und in Innovationen, um das im Markt bestmögliche Kundenerlebnis zu bieten. Gleichzeitig sind wir aber auch pragmatisch – etwa wenn eines unserer Geschäfte nicht mehr in diese Strategie passt und wir einen passenderen neuen Eigentümer dafür identifizieren.

POLO TANG – UBS, ANALYST: >



Insbesondere in Deutschland und den USA investieren Sie Rekordsummen – wie wollen Sie das monetarisieren?



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Wir erleben Zeiten, in denen erhebliche Investitionen notwendig sind, um die Gigabitgesellschaft entstehen zu lassen. Unter anderem investieren wir in den USA in Spektrum und in Netzkapazität, während wir in Deutschland jedes Jahr zusätzliche zehn Prozentpunkte der Haushalte mit unserem Glasfasernetz abdecken. Europaweit bauen wir unsere Netze auf All IP um, weil wir so für unsere Kunden einen besseren und effizienteren Service realisieren wollen. Trotz dieser Investitionen schaffen wir es, unseren Free Cashflow zu steigern und damit die Basis für höhere Dividenden zu legen. 2015 war auch ein gutes Jahr in puncto besserer Auslastung der neuen Netze. In den USA haben wir 8,3 Millionen neue Kunden gewonnen. In Deutschland hatten wir die geringsten Anschlussverluste im Festnetz seit mehr als zehn Jahren und haben knapp zwei Millionen neue Kunden für unser Glasfasernetz gewonnen.

2 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 4 Der Vorstand 2015 der Deutschen Telekom AG
 8 Zehn Fragen von Finanzanalysten und
 Investoren an Timotheus Höttges

12 Gesellschaftlicher Wandel und Kundenbedürfnisse
 20 Innovationen und Partnerschaften
 30 Interne Kultur und Mitarbeiter

PAUL MARSCH – BERENBERG, ANALYST: >



**Wie geht es mit Ihrem Geschäft in den USA weiter?
 Wollen Sie sich wegen der Wettbewerbsintensität und hoher
 Investitionen langfristig aus dem Markt verabschieden?**



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Unser Ziel ist, den Wert unserer Beteiligung an T-Mobile US für unsere Aktionäre zu maximieren. Ich bin sehr zufrieden mit den großartigen Fortschritten, die T-Mobile US in den vergangenen Jahren erzielt hat. 2015 war trotz hartem Wettbewerb ein weiteres überzeugendes Jahr. Wir unterstützen T-Mobile US bei der Absicht, 2016 an der großen Versteigerung von US-Funklizenzen teilzunehmen, und zeigen damit, dass wir fest an die Chance auf weiteres organisches Wachstum glauben. Zugleich sind wir davon überzeugt, dass amerikanische Privatkunden von einer Konsolidierung profitieren würden, und bleiben für wertsteigernde Transaktionen offen.

ANNE MARIE FLEURBAAIJ – TOTAL RETURN GLOBAL, GIC (LONDON) PRIVATE LTD., INVESTOR: >



**Was ist Ihre Vision für Europa? Brauchen wir eine Konsolidierung des Marktes,
 und welche Rolle wird die Telekom dabei spielen?**



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Wir glauben, dass der europäische Telekommunikationsmarkt im globalen Kontext zu sehr fragmentiert ist und eine Konsolidierung auch länderübergreifend sinnvoll wäre. Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern ist die Deutsche Telekom über den heimischen Markt hinaus bereits in den USA mit einem großen Anbieter sowie in zahlreichen europäischen Ländern vertreten. Unsere Priorität ist daher, unsere bestehenden Geschäfte wertvoller zu machen und Synergien innerhalb unserer bestehenden Präsenz zu nutzen – etwa durch unser mehrjähriges Pan-Net Projekt in Europa, mit dem wir unsere Netzproduktion virtualisieren, vereinfachen und zentralisieren wollen. Zudem arbeiten wir auf einer einheitlichen IT-Plattform und haben begonnen, unsere Verwaltungsdienste zu zentralisieren.

HEIKE PAULS – COMMERZBANK AG, ANALYST: >



**Was waren die strategischen Gründe, das Portalgeschäft t-online.de
 und InteractiveMedia an Ströer zu verkaufen?**



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Ströer, einer der größten deutschen Werbevermarkter für Außen- und Online-Werbung, ist langfristig der ideale Partner. Die Idee ist, digitale Inhalte und Werbung mit den Formaten der Außenwerbung zu kombinieren. Dies ist im Wettbewerb ein neues Geschäftsmodell. Dafür wird T-Online als wichtigstes deutsches Portal Hauptabsendemarke und wird unsere Marktposition zusätzlich stärken. Durch unsere rund zwölfprozentige Beteiligung an Ströer werden wir an der erwarteten künftigen Wertsteigerung teilhaben. Mit dieser Transaktion zeigen wir, dass wir unsere Eigentümerschaft undogmatisch angehen – insbesondere wenn wir eine Chance sehen, Wert für unsere Aktionäre zu schaffen.

MANDEEP SINGH – REDBURN, ANALYST: >



Glauben Sie, dass die Deutsche Telekom und die BT Group mit der Zeit zusammenwachsen werden, und wo sehen Sie das größte Kooperationspotenzial? Ist die starke Beteiligung als strategisch zu betrachten – als etwas, das mit der Zeit wachsen könnte?



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Wir freuen uns sehr, größter Aktionär eines der besten europäischen Telekommunikationsanbieter zu sein. Wir sehen hier zahlreiche Chancen auf Wertsteigerungen durch das Zusammenwachsen des stärksten Festnetz-Anbieters und des größten Mobilfunkunternehmens zum größten integrierten Telekommunikationsanbieter in Großbritannien. Davon können wir indirekt durch unsere zwölfprozentige finanzielle Beteiligung an BT profitieren. Es gibt darüber hinaus viele Bereiche, in denen wir kooperieren könnten. Wie wir beispielsweise mit unserem erfolgreichen Joint Venture für den gemeinsamen Einkauf mit Orange bewiesen haben, können viele Kooperationsvorteile unabhängig von gegenseitigen Kapitalverflechtungen erzielt werden.

INGO SPEICH – UNION INVESTMENT, INVESTOR: >



Wie hoch schätzen Sie die Bedeutung eines nachhaltigen Investments ein?



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

Die Telekom hat eine herausragende gesellschaftliche Verantwortung und Vorbildfunktion. Das umfasst soziale Verantwortung, Ressourcenschonung und digitale Verantwortung. Seit vielen Jahren tauschen wir uns eng mit Investoren aus, die ihre Kapitalanlagen an sozialen Aspekten und Umweltkriterien ausrichten. Bis heute ist das eine Minderheit unter Investoren, doch wir sehen auch unter unseren klassischen Anlegern ein steigendes Interesse für diese Themen. Einerseits stellen nachhaltige Produkte und Services neue Geschäftsmöglichkeiten dar. Andererseits zeigt ein Blick auf andere DAX-30-Unternehmen, dass die Vernachlässigung von Nachhaltigkeitsthemen sich sehr negativ auf eine Firma und letztlich auch auf ihre Aktie auswirken kann. Daher bin ich persönlich überzeugt, dass es sinnvoll ist, in jede Investitionsstrategie eine Nachhaltigkeitsbewertung zu integrieren. Die Deutsche Telekom ist übrigens in allen großen Indizes für sozial verantwortliches Investment (SRI) vertreten und gewinnt hier jedes Jahr regelmäßig renommierte Nachhaltigkeitspreise. Wir wenden auch selbst SRI-Kriterien an – zum Beispiel bei den Investitionen unserer eigenen Rentenfonds.

DOMINIK KLARMANN – HSBC, ANALYST: >



Die Telekom investiert massiv in Glasfasernetze und stellt so die Weichen für Innovation und Wachstum in einer zunehmend digitalen Wirtschaft. Was benötigt das Unternehmen von Entscheidungsträgern und Regulierungsbehörden, um diese Investitionen vor ihren eigenen Investoren zu rechtfertigen?



< **TIMOTHEUS HÖTTGES:**

War Regulierung in der Vergangenheit vor allem von Preissenkungen geprägt, ist sie jetzt auch zunehmend auf Investitionsanreize ausgerichtet. Das ist richtig so, um eine digitale Gigabitgesellschaft als Grundlage für zukünftigen Wohlstand zu schaffen. Wir werden diese Chance nutzen und haben jetzt begonnen, deutlich schnellere Mobilfunk- und Festnetze zu bauen. 2015 haben 1,9 Millionen zusätzliche Haushalte in Deutschland von unserem Glasfaserausbau profitiert. In den kommenden Jahren wollen wir mehr als 80 Prozent aller deutschen Haushalte mit superschnellem Internet versorgen. Unser marktführendes LTE-Netz ist in Deutschland nahezu flächendeckend und so schnell wie kein anderes Mobilfunknetz. Natürlich erwarten unsere Aktionäre eine faire Rendite für diese Investitionen. Dazu brauchen wir konsequente und berechenbare Regelungen, die Risikobereitschaft, Innovation und nachhaltige Investitionen über Opportunismus und kurzfristige Preissenkungen stellen.

HEINRICH EY – ALLIANZ GLOBAL INVESTORS, INVESTOR: >



Wie positionieren Sie sich im Bereich „Datensicherheit und offene Plattformen“? Sehen Sie das Thema als Risiko oder als Chance?



< TIMOTHEUS HÖTTGES:

Ganz klar als Chance. Erstens ist „Mit Partnern gewinnen“ eine Säule unserer Strategie – offene Plattformen sind dabei ein wesentlicher Baustein. Zweitens genießt die Deutsche Telekom wegen ihrer hohen Datenschutz- und Datensicherheitsstandards internationale Anerkennung. Das ist ein wichtiger Wert, den wir unseren Kunden bieten können, und somit eine Geschäftschance. Unsere Partner müssen sich natürlich auf gemeinsame Regeln verpflichten und das heißt in diesem Fall, auf unsere hohen Standards. Ein Highlight im Jahr 2015 war unsere Vereinbarung mit Microsoft, mit der wir zum deutschen Datentreuhänder für das neue Microsoft-Cloud-Angebot der Firma in Deutschland werden. So bietet Microsoft künftig Azure, Office 365 und Dynamics CRM Online aus zwei deutschen Rechenzentren heraus – und das über ein einzigartiges Modell, in dem ein Datentreuhänder den Zugang zu Kundendaten kontrolliert. Die Kundendaten werden ausschließlich in Deutschland gespeichert. Anfang 2016 haben wir außerdem unsere Aktivitäten im Bereich Datensicherheit in einer neuen Einheit „Telekom Security“ gebündelt.

MATHIEU ROBILLIARD – BARCLAYS, ANALYST: >



Was ist Ihre Strategie für den Glasfaserausbau? Sind Sie in diesem Bereich erfolgreich, und ist das überhaupt zukunftsfähig?



< TIMOTHEUS HÖTTGES:

Es gibt keine guten („Glasfaser“) oder schlechten („Kupferkabel“) Technologien. Es gibt nur gute oder schlechte Bandbreiten! Wir haben hervorragende Ingenieure, denen es gelingt, durch die Integration unseres Kupfernetzes in eine Glasfasernetz-Infrastruktur sehr hohe Bandbreiten mit einem wirtschaftlichen und technologischen Mix zu erreichen. Stichwort Super-Vectoring. Hier werden Geschwindigkeiten von über 250 Mbit/s erreicht. Und die Ingenieurskunst geht weiter – so gelingt es uns derzeit schon, technische Geschwindigkeiten von bis zu 11 Gbit/s zu erzielen. Unsere Strategie ist, so vielen Haushalten wie möglich so schnell wie möglich die höchsten Geschwindigkeiten zu bieten – gerade auch im ländlichen Raum. Wir haben angekündigt, dass wir bis Ende 2018 vier von fünf deutschen Haushalten mit unserem Glasfasernetz erreichen wollen – die vor kurzem bekanntgegebenen öffentlichen Förderungen sollten es uns erlauben, darüber noch deutlich hinauszugehen. Mit 1,9 Millionen zusätzlichen deutschen Haushalten allein im Jahr 2015 haben wir nun 4,4 Millionen Haushalte an unser Glasfasernetz angeschlossen.






IND WIR
MORGEN
NOCH SO
WIE HEUTE?

AUF

Wir werden immer mehr miteinander kommunizieren. Dabei werden wir uns nicht nur über unsere Erlebnisse austauschen – Freunde, Partner und Verwandte können sogar live dabei sein. Und es wird für uns selbstverständlich werden, jederzeit online zu sein. Egal, wo wir uns gerade aufhalten.

„DIE DIGITALISIERUNG VERÄNDERT DIE WIRTSCHAFT UND DAMIT AUCH DIE DEUTSCHE TELEKOM.“

G

 **Timotheus Höttges**
Vorstandsvorsitzender,
Deutsche Telekom

Die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben werden fließender. Neue Arbeitszeitmodelle entstehen, auch damit Beruf und Familie besser vereinbar werden. Und die Technik wird dazu beitragen, dass Menschen flexibler auf die Anforderungen einer veränderten Arbeitswelt reagieren können. So wird es in vielen Berufen nicht mehr entscheidend sein, an welchem Ort die Arbeit ausgeübt wird oder in welchem Land sich die eigenen Kollegen gerade befinden.

WO SIND UNSERE DATEN SICHER?


Wir alle produzieren täglich eine große Menge an Daten. Viele Menschen haben deswegen Bedenken: Wo werden diese persönlichen Daten gespeichert? Wer hat darauf Zugriff? Lesen Geheimdienste unsere Nachrichten mit? Wie kann ich mich gegen Datenklau schützen?

Wir werden immer mobiler, und wir wollen auch unterwegs immer verbunden bleiben.

KLEIN

Diese Fragen haben zusätzliche Aktualität erhalten durch ein wegweisendes Urteil des Europäischen Gerichtshofs. Dieser hat festgestellt, dass die Daten europäischer Bürger in den USA nicht ausreichend geschützt sind, und hat daraufhin das Datenschutzabkommen mit den USA für ungültig erklärt. Unsere Antwort zum Datenschutz: **VERSCHLÜSSELN, IN DEUTSCHLAND SPEICHERN, SICHER ÜBERTRAGEN** In Deutschland haben wir ein besonders hohes Datenschutzniveau. Diese

Tatsache nutzen wir, um Kunden besonders sichere Rechenzentren anzubieten. Hinzu kommt: Wir setzen uns für eine umfassende Ende-zu-Ende-Verschlüsselung ein. So ist sichergestellt, dass niemand unbefugt auf Inhalte zugreifen kann. Und schließlich sorgen wir dafür, dass Daten auf dem kürzesten Weg vom Absender zum Empfänger geschickt und so Umwege durch andere Rechtsräume vermieden werden. Wie sich Internetnutzer zusätzlich schützen können, zeigen wir auf www.sicherdigital.de.

 Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

[Datenschutz](#)
[Sicherheit](#)
[Industrie 4.0](#)
[Netze](#)

A

Die Innovationen bei mobilen Endgeräten überschlagen sich geradezu. Davon profitiert auch das gute alte Buch. In seiner elektronischen Form als E-Book bietet es noch mehr Lese-

WENIGER ALS 180 GRAMM, HANDLICHER ALS EIN TASCHENBUCH, MIT PLATZ FÜR ÜBER 2 000 E-BOOKS UND EINEM AKKU, DER LÄNGER ALS DIE SOMMERFERIEN HÄLT: DER E-READER TOLINO.

spaß als zuvor. Kein Wunder also, dass E-Reader immer beliebter werden. Um 30 Prozent soll der Markt für digitales Lesen innerhalb der nächsten fünf Jahre wachsen. Ganz vorne dabei: Der von uns mitentwickelte E-Reader tolino. Der tolino verbindet den Lesekomfort moderner E-Reader mit der Kompetenz und Angebotsfülle führender Buchhändler. Die Marke tolino ist mittlerweile drei Jahre alt, und wir sind von Anfang an als Techno-

logie- und Innovationspartner der tolino-Allianz ein strategisch wichtiger Teil dieser Erfolgsgeschichte. Wir sind in dieser Partnerschaft nicht nur für das Design und die Produktion der Lesegeräte verantwortlich, sondern bieten auch die technische Plattform für das gemeinsame offene Ökosystem, das alle Partner nutzen. Nach der Einführung in den Niederlanden 2015 ist der tolino inzwischen in sechs Ländern vertreten und wird zunehmend zur europäischen Lösung mit deutschen Wurzeln.

Immer online sein, der eine mag es, der andere nicht. Trotzdem, für viele Leute ist das heute schon normal – selbst wenn sie in den Flieger oder in die Bahn einsteigen. Um unsere Kunden bestmöglich zu versorgen, modernisieren wir unsere Netze jeden Tag. Wir arbeiten daran, unseren Kunden das beste Netz überall und jederzeit zur Verfügung zu stellen.

Immer überall die beste Verbindung anbieten zu können: DAS IST UNSER ZIEL.



EN

FALL



Industrie 4.0 ist momentan für viele Menschen noch ein abstrakter Begriff. Dahinter verbirgt sich aber das Potenzial für eine neue industrielle Revolution: Das Internet verbindet zunehmend die physische Welt. Durch das Vernetzen von Maschinen, Material und Menschen wird ermöglicht, dass die Produktion mit ihren vor- und nachgelagerten Prozessen in Echtzeit erfolgt.

Das steigert die Effizienz. Zudem bringen die neu gewonnenen Daten – richtig ausgewertet – Erkenntnisse, um Produkte zu verbessern und völlig neue Dienstleistungen zu entwickeln. Statt Autoreifen zum Beispiel kaufen Kunden einen kompletten Reifenservice. All das führt zu ungeahnten Kooperationen zwischen Unternehmen über ganze Wertschöpfungsketten hinweg – und erfordert ein neues Verständnis von Zusammenarbeit.



**„WIR ÄNDERN
UNS JEDEN
TAG AUFS
NEUE.“**

Tom Weller bringt das Internet zu unseren Kunden. Als Monteur im Bereich Glasfaser kümmert er sich darum, dass der Breitbandausbau in Deutschland voranschreitet und auch ländliche Gebiete schnellen Internetzugang bekommen. Veränderung ist quasi sein tägliches Geschäft. Und wenn er mit seiner Arbeit in einem bestimmten Ausbaugebiet fertig ist, hat sich die Welt der Telekom Kunden ein Stückchen verbessert.

**„ICH HABE
KEINE
ANGST VOR
VERÄNDERUNGEN.“**



Franziska macht bei uns ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Sie lernt bei uns vor allem, dass das Lernen niemals aufhört. Das Vermitteln von Arbeitsroutinen ist passé – wir wollen allen unseren

Mitarbeitern aufzeigen, wie man sich in seiner Arbeit immer wieder neu erfinden kann. Veränderung ist für Franziska kein Problem, sondern vielmehr ein Ausbildungsziel.

„ICH VERÄNDERE AKTIV MIT!“



Tanja Koch soll helfen, die Telekom umzukrempeln. Als Mitarbeiterin im Bereich Strategie, Innovation und Qualität des Kundenbeziehungsmanagements der Telekom Deutschland gehört es zu ihren Aufgaben, neue Impulse zu liefern, damit unser Unternehmen morgen nicht mehr so ist wie heute. Wie jeder große Konzern brauchen wir ständige Veränderung, damit wir nicht den Anschluss an unsere Kunden verlieren. Tanja Koch arbeitet deshalb

an konkreten Lösungen für die Nutzung großer Datenmengen. Sie stellen den Kunden in den Mittelpunkt und schaffen einen spürbaren Mehrwert für ihn und unser Unternehmen. Es gilt, die riesigen Datenmengen, die durch die Digitalisierung entstehen, als Chance zu verstehen. Durch die sensible und intelligente Nutzung können wir unseren Kunden einen exzellenten Service und optimale Produkte bieten.

„ES DARF SICH ALLES ÄNDERN, ICH BLEIBE ICH!“



Vladimir Trajanowski ist in unserer Landesgesellschaft Makedonski Telekom als Leiter eines T-Shops dafür zuständig, Privatkunden für neue Angebote der Deutschen Telekom zu begeistern.

Er kennt unsere Produkte also genauso gut wie den Alltag in Mazedonien. Und deshalb weiß er, dass es nicht nur darauf ankommt, die neuesten Geräte und das beste Netz im Angebot zu haben. Vertrau-

en in die Telekom und in die Menschen hinter der Marke ist das beste Verkaufsargument. Und Vertrauen entsteht durch Kontinuität in Zeiten des Wandels.



Bilder per App scannen
oder Videos ansehen unter:
[www.geschaeftsbericht.
telekom.com](http://www.geschaeftsbericht.telekom.com)

WIE VERÄNDERT DIE DIGITALISIERUNG DIE ARBEIT?

GLEICHE
GESCHWINDIGKEIT
FÜR ALLE IM NETZ?



DARF ICH BITTE
ALLES
ÜBER SIE
WISSEN?



UND WENN
ES AB MORGEN
KEIN
INTERNET
MEHR GÄBE?



WIRD UNSER **LEBEN** DURCH
DIE DIGITALISIERUNG
SCHNELLER - ODER BESSER?

WIE
VIEL INTERNET
IST GUT FÜR
KINDER?







**AS KÖNNEN
WIR
GEMEINSAM
SCHAFFEN?**

W W E L

MagentaEins ist in Deutschland ein voller Erfolg: Das Bündelangebot aus Mobilfunk, Festnetz und dem Telekom Fernsehen „Entertain“ hat seit seiner Einführung bereits zwei Millionen Kunden begeistert. Deshalb haben wir dieses Angebot auf unsere europäischen Märkte ausgeweitet und inzwischen in fünf weiteren Ländern eingeführt – MagentaEins wird international zu **MagentaOne**.

MITTEINA

Wir bringen in unserem Innovationslabor „5G:haus“ bedeutende Akteure zusammen, um gemeinsam die Architektur und die Leistungsmerkmale der Netze von morgen zu gestalten. Das 5G:haus ist allerdings kein gemauertes Gebäude mit einem festen Standort. Vielmehr ist das Innovationslabor an verschiedenen europäischen Standorten aktiv. Wir nutzen dabei sowohl die Möglichkeiten der europäischen Infrastruktur unseres Konzerns als auch die Vorteile agiler Entwicklung. **Universitäten, Start-ups, Hersteller von Netzinfrastruktur und Kunden** diskutieren zusammen mit uns im 5G:haus, wie der kommende Kommunikationsstandard gestaltet werden muss, damit er weltweit etabliert werden kann.

DAS PROBLEM:

WER BERUFLICH UNTERWEGS IST, NUTZT SEIN FIRMENHANDY FÜR GESCHÄFTS-ANRUF. DIESE NUMMER KANN DER ANGERUFENE ABER MEIST NICHT SO SCHNELL EINER PERSON ZUORDNEN WIE DIE BEKANNTE BÜRONUMMER.

So konnten wir in Forschungsprojekten mit verschiedenen Herstellern die Übertragungsraten bestehender Mobilfunknetze erhöhen und haben unser Mobilfunknetz für das „Internet der Dinge“ fit gemacht.

Wir investieren kontinuierlich in unsere Netze.

Und das zahlt sich aus: Im vergangenen Jahr haben das Tests von unabhängigen Fachmagazinen wiederholt bestätigt. Um die Technikentwicklung voranzubringen und auch in Zukunft das beste Netz anbieten zu können, kooperieren wir mit anderen Technologieunternehmen.

DIE LÖSUNG:

MIT UNSEREM ANGEBOT „ONE NUMBER“ ERSCHEINT IMMER DIE GESCHÄFTLICHE FESTNETZ-NUMMER IM DISPLAY DES GESPRÄCHSPARTNERS – AUCH DANN, WENN DER ANRUF VON DER MOBIL-NUMMER KOMMT.

VERB

□
Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

[Partnerschaften Creation Center 5G:haus](#)
[Netz der Zukunft](#)
[Auszeichnungen: Netz und Innovationen](#)
[Internet der Dinge](#)

Nah am Kunden sein – in der Produktentwicklung nehmen wir diesen Auftrag wörtlich. In unserem Creation Center entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden neue Ideen,

blicken ihnen im Alltag über die Schulter und fokussieren uns bewusst auf die vermeintlich kleinen Dinge, die das Leben erleichtern. In interdisziplinären Teams entwickeln wir anschließend Produkt- und Service-Ideen und überprüfen diese auf ihre Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit und Marktfähigkeit.

EN

NDER

IP-Umstellung in unseren Märkten: Wir führen gerade eines der anspruchsvollsten Technikprojekte in Europa durch. In allen Märkten stellen wir die bestehenden Anschlüsse auf das Internet-Protokoll IP um. Eine technologische Revolution, so radikal wie der Wandel von der Kutsche zum Automobil. Auch wenn dieser komplexe Prozess anfangs nicht völlig geräuschlos verlief – die Vorteile für unsere Kunden rechtfertigen den Aufwand: Mit dieser Technologie ebnen wir den Weg für innovative Dienste, verbessern den Kundenservice und optimieren die Steuerung unserer Netze.

Viel mehr als ein Telefonanschluss
Mazedonien war das erste Land, in dem wir die Umstellung auf IP komplett

durchgeführt haben. Hier haben unsere Kunden jetzt ganz neue Wahlmöglichkeiten: Sie können sich je nach Bedarf Services dazubuchen – und zwar genau dann, wenn sie benötigt werden. Zugriff auf das Internet, erhöhte Übertragungsraten, die Nutzung einer persönlichen Cloud – all das kann auf Knopfdruck aktiviert werden. Mittlerweile haben wir in insgesamt vier Ländern unsere Netze auf die neue IP-Technologie umgestellt. Dazu gehören neben Mazedonien auch die Slowakei, Montenegro und Kroatien. In Deutschland haben wir bis Anfang 2016 bereits 10 Millionen Anschlüsse unserer Kunden auf die neue Technologie umgestellt. Jede Woche kommen rund 70 000 weitere hinzu.



Mit StadiumVision verwandeln wir ein Fußballstadion in einen multimedialen Erlebnisraum. Informationen, Live-Streams, Video-Wiedergaben, Unterhaltungsangebote, interaktive Aktionen von Partnern – all das können Fans direkt während des Spiels nutzen. Wir bringen das Geschehen im Stadion in die Welt und holen die Welt ins Stadion.



Michael Hagspühl
Geschäftsführer Privatkunden,
Telekom Deutschland

940 WLAN-ANTENNEN

machen die Allianz Arena zu einem Stadion der Zukunft.

INDEN!

GUT BETREUT AUCH AUS DER FERNE

Der demografische Wandel wirkt sich doppelt negativ auf das Gesundheitssystem aus: Weil die Menschen immer älter werden, steigt der Bedarf an medizinischer Betreuung. Gleichzeitig

stehen gerade in ländlichen Regionen immer weniger gut ausgebildete Ärzte und Pfleger zur Verfügung. Das bedeutet, dass Patienten immer größere Entfernungen zurücklegen müssen, um eine angemessene medizinische Versorgung zu erhalten. Unser Unternehmensbereich **Deutsche Telekom Healthcare**

Solutions entwickelt Lösungen, um die Distanz zwischen Patienten und Medizinern zu überbrücken und die Qualität der Versorgung zu erhalten oder noch zu verbessern. Das Stichwort hierfür lautet „Telemedizin“ –

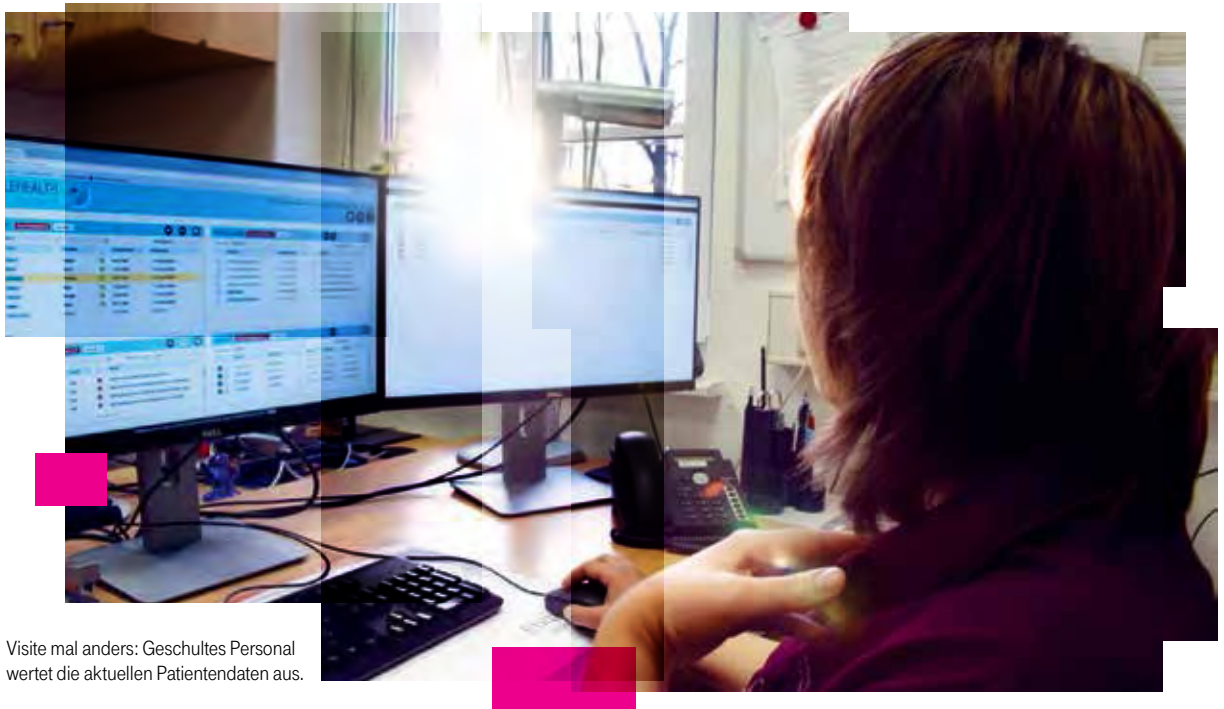
medizinische Betreuung und Kooperation aus der Ferne. In einer europaweit einzigartigen Kooperation namens „CCS Telehealth Ostsachsen“ arbeiten wir hierzu mit der Carus Consilium Sachsen GmbH, einer Tochter des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, zusammen.

„MIT UNSEREM GEMEINSAMEN TELEMEDIZIN-SYSTEM IST SACHSEN SCHON HEUTE IN DER GESUNDHEITSVERSORGUNG DER ZUKUNFT ANGEKOMMEN.“



Axel Wehmeier

Leiter des Konzerngeschäftsfelds Gesundheit,
Deutsche Telekom



Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

[Deutsche Telekom Healthcare Solutions](#)

[Carus Consilium Sachsen GmbH](#)

Visite mal anders: Geschultes Personal wertet die aktuellen Patientendaten aus.



Bild per App scannen oder
Video ansehen unter:
[www.geschaeftsbericht.
telekom.com](http://www.geschaeftsbericht.telekom.com)

Mit Telemedizin haben Ärzte ihre Patienten immer im Blick.

Ein zentraler Aspekt bei diesem Projekt: Wenn Patienten beispielsweise nach einem Herzinfarkt aus der Klinik nach Hause entlassen werden, bleiben sie für die Nachbetreuung über einen Tablet-Computer in Verbindung mit speziell geschulten Pflägern. Gleichzeitig werden über das Tablet Vitaldaten der Patienten an das Krankenhaus übermittelt. Bei der Betreuung von Schlaganfall-Patienten unterstützen Laptops und ein voll ausgestatteter IT-Arbeitsplatz die Ärzte und Pflegekräfte. Telemedizin bedeutet aber auch, dass sich Ärzte untereinander schneller und besser austauschen. Deshalb können im Rahmen des Projekts Ärzte beteiligter Kliniken auf hochauflösende Scans von Gewebeproben zugreifen. Das kommt den Patienten direkt zugute: Bei schwierigen Befunden kann schnell eine zweite Meinung von Experten eingeholt werden, selbst wenn diese in ande-

ren Kliniken oder Laboren tätig sind. Bisherige telemedizinische Ansätze waren zumeist als Insellösungen konzipiert, so war es schwierig, verschiedene Kliniken, Rechenzentren und Spezialisten miteinander in Verbindung zu bringen. In Sachsen hat man sich deshalb bewusst für eine offene Plattform entschieden, über die man mit den verschiedensten IT-Systemen kommunizieren kann. Das erlaubt möglichst vielen Ärzten, hier mitzuwirken – unabhängig davon, welche Hard- und Software sie nutzen. Eine weitere Herausforderung in einer so umfassenden Kooperation ist die Sicherheit der Patientendaten. Hierzu wurde ein speziell gesichertes Datennetz zum Informationsaustausch angelegt, und die Server für die Patientendaten entsprechen ebenfalls den höchsten deutschen Datenschutz-Standards.

1,6 MIO.

Einwohner umfasst das Einzugsgebiet des Telemedizinprojekts „CCS Telehealth Ostsachsen“.

WIR VERBINDEN EUROPA IM FLUG



Bild per App scannen oder Video ansehen unter: www.geschaeftsbericht.telekom.com



Bringt zusammen mit der Deutschen Telekom das Internet ins Flugzeug: Mario Franci, Programm Manager EAN, Inmarsat.

Am Himmel ist eine Menge los. Der Flugverkehr über Europa nimmt beständig zu. Mag das Potenzial für weitere Flugbewegungen auch klein erscheinen – das wirtschaftliche Potenzial des europäischen Flugraums ist noch lange nicht ausgeschöpft. Vielmehr eröffnen sich für uns über den Wolken neue Geschäftsperspektiven.



Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

EAN

Bereits seit 2011 stellen wir auf internationalen Flügen mit unserem Angebot „Inflight“ **Online-Zugänge** zur Verfügung. Unser nächstes Ziel ist nun, an Bord europäischer Flüge eine Breitbandversorgung mit einer Geschwindigkeit von bis zu 75 Mbit/s anzubieten. Und auch hier holen wir uns wieder Unterstützung aus dem Weltraum: Gemeinsam mit Inmarsat, einem führenden Anbieter für Satellitenkommunikation, entwickeln

wir derzeit das **European Aviation Network EAN**. Flugzeuge erhalten dann sowohl aus dem All als auch vom Boden aus eine Internetverbindung. Hierfür bauen wir ein europaweites Mobilfunknetz aus rund **300 LTE-Basisstationen**. Diese Stationen haben gegenüber den bestehenden LTE-Antennen eine deutlich größere Reichweite und können dadurch Flugzeuge mit hoher Reishöhe und -geschwindigkeit erreichen.

Jede LTE-Station deckt auf normaler Flughöhe einen Radius von ca.

80 km

ab – deswegen können wir mit **300 Basisstationen** den Großteil des europäischen Luftraumes versorgen.



Bild per App scannen oder Video ansehen unter: www.geschaeftsbericht.telekom.com

Vor allem für Berufstätige relevant: Internetzugang bei Europa-Flügen



Die Bodenstation des Inmarsat-Satelliten, die als Basis für die EAN-Verbindungen fungiert, wird von unserem griechischen Tochterunternehmen OTE betrieben, das Gesamtsystem wird von Inmarsat in Amsterdam gesteuert.

Die Deutsche Lufthansa wird im Rahmen einer Partnerschaft mit Inmarsat ab 2017 die ersten Testflüge mit der kombinierten Technik durchführen. Bis Anfang 2018 wollen wir die Breitbandverbindung im größten Teil des europäischen Luftraums verfügbar machen.





Einfach, schnell und komfortabel – das Electronic Tag

DER BESTE SERVICE BEGINNT SCHON BEIM CHECK-IN

Wir wollen unseren Kunden aber nicht erst zur Seite stehen, wenn sie im Flieger sind. Wir können ihnen das Leben bereits auf dem Weg zum Flugzeug leichter machen – zum Beispiel mit einer innovativen Lösung, die gleichzeitig auch den Fluglinien nützt.

Das Problem ist bekannt: Die Gepäckaufgabe am Flughafen kostet Zeit, wenn man gerade keine hat. **Die Folge:** Viele Passagiere nehmen mehr Handgepäck an Bord als nötig, was wiederum das

Ein- und Aussteigen in die Länge zieht. Airbus hatte in Kooperation mit T-Systems und dem Gepäckhersteller RIMOWA ein

DER PAPIERANHÄNGER AM KOFFER HAT BALD AUSGEDIENT – JETZT KOMMT DAS „ELECTRONIC TAG“.

Innovationsprojekt ins Leben gerufen, das jetzt in eine clevere **Mobilitätslösung** mündet. RIMOWA bietet Gepäckstücke

mit integriertem Display an, dem sogenannten „**Electronic Tag**“, das ebenfalls in Zusammenarbeit mit T-Systems entstanden ist. Fluggäste können ihre digitalen Gepäckdaten bereits beim Online-Check-in auf das Electronic Tag übertragen. Der Zwischenstopp an halb- oder vollautomatischen Gepäckabgabe-Stationen kostet die Passagiere dann nur noch Sekunden. Zusätzliche Services wie ein integrierter Abholservice für Gepäck mit Electronic Tag sind bereits in Planung.

2015

Die Deutsche Telekom und Inmarsat verkünden eine Kooperation zum Aufbau des **European Aviation Network**.

2017

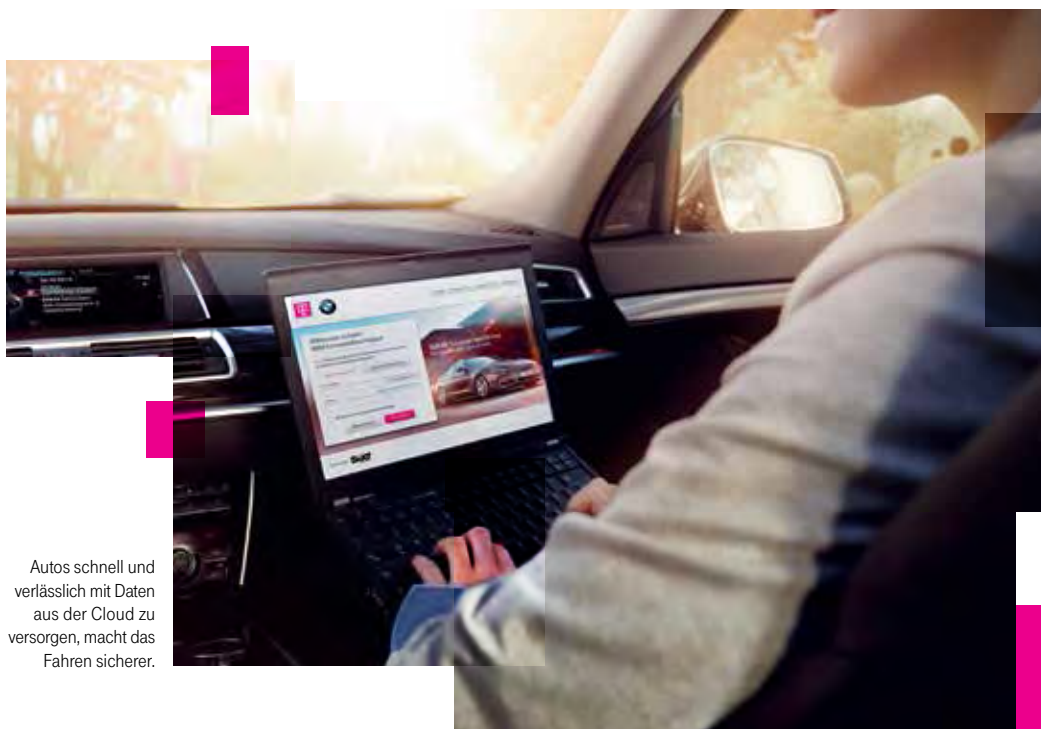
Test der Kombination von Satellitensignal und **LTE-Basisstation** in Maschinen der Deutschen Lufthansa.

2018

Unser Ziel: Das European Aviation Network ist im größten Teil des europäischen Luftraums verfügbar.



DIE WEITEREN AUSSICHTEN: WOLKIG UND SICHER



Autos schnell und
verlässlich mit Daten
aus der Cloud zu
versorgen, macht das
Fahren sicherer.

Die Cloud macht das digitale Leben leichter. Daten, Rechenleistung, IT-Programme wandern ins Netz und können dort nach Bedarf abgerufen werden – fast so einfach wie Strom aus der Steckdose. Wir sind der Spezialist für Cloud-Services. Denn unsere Geschäftskundensparte T-Systems bietet professionelle IT-Services an, und unsere Ländergesellschaften betreiben die Netzinfrastruktur für eine zuverlässige und schnelle Datenübertragung.

Schon jetzt haben wir im Cloud-Markt eine führende Position. Mit maßgeschneiderten Angeboten

für Konzerne. Mit praktischen Lösungen für mittlere und kleine Unternehmen. Mit kostenlosen Angeboten für Privatpersonen. Wir betreiben Rechenzentren rund um den Globus, darunter das größte und modernste Deutschlands in Biere/Magdeburg. Und mit einem einzigartigen Versprechen an unsere Kunden: Bei uns kommen alle Leistungen aus einer Hand – vom Serverzentrum über das Netz, die Softwareangebote und den 24-h-Service bis hin zur Rechnungsstellung.

Wir sind also gut aufgestellt in einem zukunftsträchtigen Bereich.

Denn nach unserer Einschätzung wächst der globale Cloud-Servicesmarkt jährlich um ca. 25 Prozent und erreicht im Jahr 2017 ein Volumen von 230 MRD. EUR. Gesellschaftlich relevante Projekte wie das vernetzte Fahren, E-Health, die Energiewende und Industrie 4.0 sind ohne Cloud-Services nicht umsetzbar. Um alle Potenziale zu nutzen, die sich hieraus ergeben, haben wir unsere strategische Priorität auf die Cloud gelegt und unsere Sparte T-Systems organisatorisch neu aufgestellt.

□
Weitere Informationen zu
diesem Thema finden Sie
im Internet:

[Vernetztes Fahren](#)
[Zero outage](#)
[Cloud](#)
[Datenschutz](#)

WIR MACHEN KEINE SICHERHEITSKOPIEN. WIR KOPIEREN GLEICH DAS GANZE RECHENZENTRUM.

Die Sicherheit unserer Kundendaten steht für uns immer an erster Stelle. Das beginnt bereits beim Bau unserer Rechenzentren, die bestmöglich gegen physische Angriffe und gegen Hackerangriffe geschützt sind. Und um ganz sicher zu gehen, errichten wir Zwillingssrechenzentren, in denen die Daten gespiegelt und laufend synchronisiert werden. So bleiben

Informationen auch erhalten, wenn einmal ein Server ausfällt. Noch wichtiger als jede bauliche Maßnahme ist allerdings: Bei T-Systemen befassen sich 600 Experten mit dem Schutz von Infrastruktur und Kundendaten.

Deshalb vertrauen uns selbst internationale Konzerne den Betrieb ihrer IT-Landschaft an. Für

diese Großkunden mit besonderen Ansprüchen an Geschwindigkeit, Sicherheit und Verfügbarkeit bieten wir die „Private Cloud“ an. Hier werden alle Daten verschlüsselt über abgeschottete Leitungen ausgetauscht. Zudem sind alle Datenverbindungen doppelt vorhanden. Und wir garantieren mit der „Private Cloud“ eine vereinbarte Verbindungsqualität.

ZERO OUTAGE.

Unsere Kunden wissen das Qualitätsprogramm zu schätzen. Das zeigt die zum dritten Mal in Folge gesteigerte Kundenzufriedenheit.

Weiterführende Informationen: <https://quality.tsystems.de>

STANDORTVORTEIL DATENSCHUTZ

Viele Menschen in Europa sind verunsichert, ob ihre Nutzerdaten auf Servern im Ausland ausreichend geschützt sind. In dieser Hinsicht haben wir einen echten Standortvorteil, denn unsere Cloud-Angebote sind „made in Germany“. Das heißt konkret: Wenn der Kunde es wünscht, laufen unsere Services in deutschen Rechenzentren, die den strengen deutschen Datenschutzrichtlinien entsprechen. Deshalb speichern Konzerne wie Microsoft die Daten ihrer

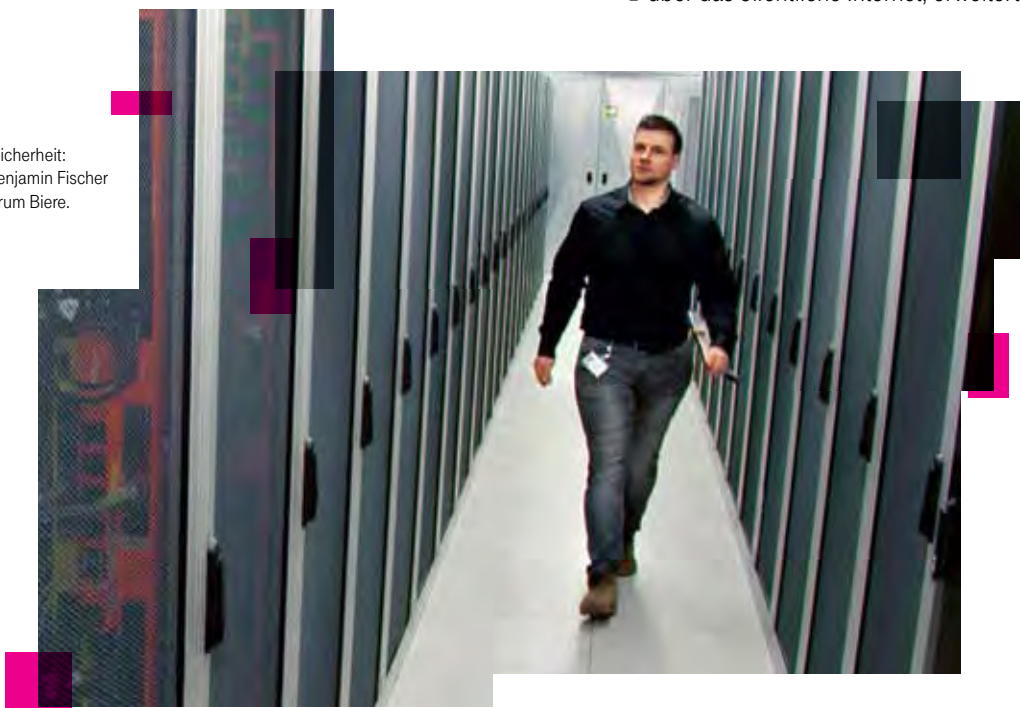
deutschen Kunden bei uns ab – und wir agieren als Treuhänder dieser Informationen. Wird eine von uns bereitgestellte Cloud-Anwendung übrigens nicht in Deutschland betrieben, weisen wir unsere Kunden darauf hin.


Alle wichtigen Player unter einem Dach

Unser Cloud-Angebot lebt auch von der Kooperation mit starken Partnern. Unternehmen wie SAP, Microsoft und Salesforce bieten ihre Software über unsere Cloud-Plattform an. Lösungen von Informatica oder unsere Plattform AppAgile helfen uns dabei, Unternehmenskunden eine virtuelle IT-Infrastruktur bereitzustellen. Mit der neuen „Open Telekom Cloud“ haben wir zudem in Kooperation mit Huawei unser Angebot um einen wettbewerbsfähigen Public-Cloud-Service, zugänglich also über das öffentliche Internet, erweitert.

Wir beliefern rund **3 000 000 000** Nutzer mit SAP-Services aus der Cloud.

Im Fort Knox der Datensicherheit: T-Systems Mitarbeiter Benjamin Fischer betreut das Rechenzentrum Biere.



 Bild per App scannen oder Video ansehen unter: www.geschaeftsbericht.telekom.com





IBT
ES IN
ZUKUNFT
NOCH
BÜROS

WO

„DIE TRADITIONELLEN ARBEITSORTE UND -ZEITEN LÖSEN SICH AUF.“

25 Thesen zu den Megatrends digitaler Arbeit in der Zukunft: Das ist das Ergebnis einer Expertenbefragung, die wir zusammen mit der Universität St. Gallen durchgeführt haben. Weltweit haben wir 60 Experten befragt, darunter Top-Manager aus Unternehmen, Forscher, Verbandsvertreter und Gewerkschafter. Fazit der Befragung: Die Digitalisierung wird dramatisch verändern, wie wir arbeiten.

„DER ABSCHIED VON DER RÄUMLICH VERORTETEN ARBEIT GEHT MIT EINEM WANDEL VON DER PRÄSENZ- ZUR ERGEBNIS-KULTUR EINHER.“


Viele unserer Mitarbeiter können sich schon heute weltweit eigenständig zu virtuellen Teams zusammenschließen. So arbeiten Kollegen aus verschiedenen Ländergesellschaften teilweise über Monate hinweg zusammen an einem Projekt. Statt „echter“ Meetings stehen dabei immer öfter Video-Chats und Telefonkonferenzen im Vordergrund. Von solchen internationalen Kooperationen profitieren alle Mitarbeiter im Konzern – insbesondere Kollegen in kleineren Ländergesellschaften oder Sparten, die Spezialthemen nicht im Alleingang umsetzen könnten. Und unsere Kunden erhalten Lösungen, die ohne virtuelles Arbeiten vielleicht gar nicht erst entstanden wären.

ICH

„FÜHREN AUF DISTANZ – FÜHRUNGSKRÄFTE MÜSSEN LERNEN, DASS SIE MEHR MOTIVIEREN ALS KONTROLLIEREN WERDEN.“


„Die ‚Zukunft der Arbeit‘ ist bei mir heute bereits Alltag. Ich kann frei entscheiden, wann und wo ich arbeite. Es macht mir nichts aus, schon um sieben Uhr übers Diensthandy E-Mails zu checken, wenn ich danach in Ruhe mit meinem einjährigen Sohn frühstücken kann. Nicht meine Anwesenheit im Büro zählt, sondern meine Ergebnisse sind entscheidend.“

“


Csaba Eisenbacher
T-Systems, Bonn

Eine virtuelle Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg bedarf natürlich einer möglichst nahtlosen integrierten IT-Infrastruktur: Die Grundlage bildet ein einheitliches WLAN-Netzwerk an all unseren zentralen europäischen Standorten. Ein übergreifendes Webkonferenz-System ermöglicht virtuelle Meetings, eine Softphone-Lösung, mit der man über seinen Laptop telefonieren kann, ersetzt das Festnetztelefon, und über eine Cloud-basierte Datenbank lassen sich Dokumente ganz einfach mit allen Kollegen aus einem Projekt teilen. Die Vereinheitlichung unserer E-Mail- und Kalenderplattformen sorgt dabei für eine reibungslose Kommunikation und erleichtert die Organisation der Termine.

B

 Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet:

[25.Thesen](#)

BIN,

Unsere Mitarbeiter, unsere Kunden, unsere Aktionäre – sie alle profitieren davon, wenn wir die Arbeit im Unternehmen erfolgreich neu organisieren. Denn dadurch werden wir als Arbeitgeber attraktiver, als Dienstleister flexibler und als Konzern effizienter. Die Neugestaltung der Arbeitswelt trägt bei uns den Titel „**Future Work**“.

Vertrauen. Teilen. Gestalten.

Future Work bedeutet, dass wir zukünftig mehr auf virtuelle Zusammenarbeit setzen werden statt auf physische Präsenz; dass

Vertrauen wichtiger sein wird als Kontrolle; dass es nicht mehr nur „mein Büro“ geben wird, sondern immer öfter „**unser Arbeitsumfeld**“; und dass wir Arbeit und Privatleben besser miteinander in Einklang bringen können.

IST

MEIN

BÜRO

Mitarbeiterkommunikation als Dialog: Wir haben unser Intranet durch eine Social-Collaboration-Plattform ersetzt. Dadurch können unsere Mitarbeiter besser miteinander in Kontakt treten, in Gruppen zusammenarbeiten und auf vorhandenes Wissen zurückgreifen. Die Kommunikation auf der Plattform ist direkt, authentisch und schnell – Hierarchieebenen und Bereichs- oder Ländergrenzen werden überwun-

den. Schon jetzt nutzen mehr als 103 000 Telekom-Mitarbeiter in über 30 Ländern die Plattform. Damit ist sie eine der größten unternehmensinternen Social-Collaboration-Plattformen weltweit. Mit unserem Angebot liegen wir im Trend: In einer Umfrage gaben zwei Drittel der befragten mittleren und großen Unternehmen in Deutschland an, dass die Bedeutung von Social-Intranet-Plattformen aus ihrer Sicht zunehmen wird.

WIR BAUEN UM –



▶ Bild per App scannen oder Video ansehen unter: www.geschaeftsbericht.telekom.com

Spontaner Austausch am Stehtisch statt formaler Sitzung im Konferenzraum

UND ZWAR TÄGLICH

Für unsere Mitarbeiter ist an einigen Standorten schon heute Realität, was wir zukünftig an immer mehr Orten etablieren wollen: Eine flexible Arbeitsplatzgestaltung. Das bedeutet, dass der Arbeitsplatz von jedem Mitarbeiter des Bereichs selbst gewählt wird, je nach anstehender Tätigkeit: Mobiles Arbeiten, ruhiger Einzelarbeitsplatz, kommunikatives Teamprojekt-Büro, die Lounge-Ecke – die Aktivität bestimmt den Ort. Logisch, dass wir deshalb die jeweiligen

Mitarbeiter mit Handy und Laptop ausstatten. Was für viele Menschen zunächst ungewohnt ist: In den neuen Bürowelten gibt es keine festgelegte Sitzordnung mehr. Vielmehr wählt jeder Mitarbeiter den Arbeitsplatz, der ihm für seine Tätigkeit an diesem bestimmten Tag das beste Umfeld bietet. Persönliche Gegenstände finden zum Beispiel in Pilotenkoffern Platz, die während der Abwesenheit der Mitarbeiter eingeschlossen werden können.

ALLE PROFITIEREN VON WENIGER RAUM

Was zunächst widersprüchlich klingt, beschreibt tatsächlich eine Situation, die für alle Beteiligten Vorteile bietet: Von flexibler Arbeitsplatzgestaltung profitieren Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Unsere Mitarbeiter können Beruf und Privatleben besser miteinander in Einklang bringen. Sie finden bei uns Räumlichkeiten vor, die ihren Aufgaben besser entsprechen. Und die höhere Selbstbestimmtheit steigert ihr Wohlbefinden und ihre Motivation.

„WENN FLEXIBILITÄT IM JOB MIT EIGENVERANTWORTUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT EINHERGEHT, SORGT SIE FÜR EINE GRÖßERE MOTIVATION UND LEBENSZUFRIEDENHEIT.“



Alessio J. G. Brown

Direktor Strategie und Forschungsmanagement,
Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit

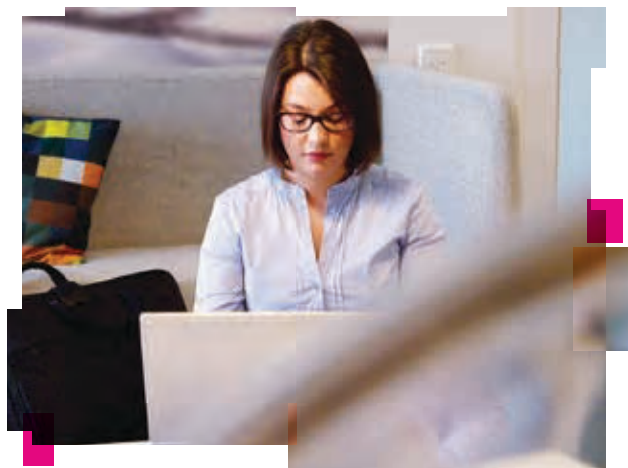
Tatsächlich weisen unsere Erfahrungen in Pilotprojekten sogar darauf hin, dass die Qualität der Ergebnisse mit flexibler Arbeitsplatzgestaltung steigen kann. Und schließlich benötigen wir aufgrund von Urlaub, dem Arbeiten von zu Hause oder Dienstreisen unserer Mitarbeiter weniger Bürofläche. Ein wichtiger Schritt auch im Hinblick auf effizienten Ressourceneinsatz, denn die durchschnittliche Auslastung der Arbeitsplätze kann so gesteigert werden.



Bild per App scannen oder Video ansehen unter:
www.geschaeftsbericht.telekom.com

Die Umstellung auf das neue Arbeiten erfordert allerdings ein neues Verständnis von Zusammenarbeit bei allen Beteiligten. Führung wird weniger mit Kontrolle zu tun haben und Leistung weniger mit Anwesenheit. Klar ist natürlich auch: Viele Tätigkeiten werden weiterhin an einen

Ort gebunden sein. Schließlich erwarten unsere Kunden zu Recht, dass ihnen in den Telekom-Shops und in den Service-Einheiten jederzeit kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Und auch neue Glasfaser-Leitungen verlegen sich nicht von selbst.



Konzentriertes Arbeiten in lockerem Ambiente: Auch das bieten unsere neuen Arbeitswelten.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG 2016

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt von der Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzernstrategie sowie der Transformation des Konzerns in Zeiten der Digitalisierung und des technologischen Wandels. Kennzeichnend waren die starke Entwicklung auf dem deutschen Heimatmarkt, die sehr gute Geschäftsentwicklung in den USA, das in Süd- und Osteuropa anhaltend schwierige makroökonomische Umfeld sowie der fortlaufend hohe Wettbewerbs- und Regulierungsdruck. Trotz dieses erneut herausfordernden Umfelds hat der Konzern im Geschäftsjahr 2015 gute Ergebnisse erzielt und die Erwartungen erfüllt. Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner gesetzlichen Beratungs- und Überwachungsfunktion intensiv begleitet.



AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2015

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands und die Konzernleitung durch den Vorstand kontinuierlich überwacht. Maßstab für diese Überwachung waren die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung.

Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgabe waren die schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Der Vorstand berichtete uns regelmäßig und zeitnah über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance und etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Beteiligungen der Gesellschaft.

Der Vorstand ist seinen Informationspflichten zeitnah und vollständig nachgekommen. Die Berichte des Vorstands wurden sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, von guter Corporate Governance und von uns gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließen wir uns vom Vorstand ergänzende Informationen und Auskünfte erteilen. Die vom Vorstand erteilten Berichte und sonstigen Informationen haben wir auf ihre Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt.

Ein vom Aufsichtsrat erstellter, in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat verankerter Katalog listet die Arten von Geschäften und Maßnahmen auf, die von grundlegender Bedeutung sind und zu deren Vornahme der Vorstand deshalb der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die Geschäfte und Maßnahmen, die uns der Vorstand gemäß diesem Katalog im Jahr 2015 zur Zustimmung vorgelegt hat, haben wir mit dem Vorstand erläutert und eingehend geprüft. Wir haben den vorgelegten Geschäften und Maßnahmen jeweils zugestimmt.

Durch die hohe Sitzungsfrequenz der Plenums- und Ausschusssitzungen stehen wir in engem Austausch mit dem Vorstand. Auch zwischen den Sitzungen berichtet der Vorstand über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Zudem tauscht sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstandsvorsitzenden in regelmäßig stattfindenden Terminen aus und erörtert aktuelle Geschäftsvorfälle, Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance des Unternehmens sowie sonstige wichtige Ereignisse.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden insgesamt sieben Aufsichtsratssitzungen statt, davon vier ordentliche und zwei außerordentliche Sitzungen, sowie eine eintägige Klausurtagung, in der gemeinsam mit dem Vorstand über die Strategie des Unternehmens beraten wurde. Bei diesen Sitzungen lag die Teilnahmequote im Durchschnitt bei 91%. Über zwischen den Sitzungen zu entscheidende Sachverhalte haben wir im Umlaufverfahren Beschluss gefasst.

Den Schwerpunkt unserer außerordentlichen Sitzung am 4. Februar 2015 bildete der Beschluss über den Verkauf des gemeinsam mit Orange gehaltenen Joint Ventures EE an British Telecommunications (BT), bei dem unser Unternehmen im Gegenzug zwischenzeitlich 12% der Anteile an BT erhalten hat. Weiterhin haben wir die Zielerreichung des Vorstands für das Jahr 2014 festgelegt. Des Weiteren haben wir uns mit der aktuellen

politischen und finanziellen Situation in Griechenland befasst und uns insbesondere über die Auswirkungen eines eventuellen Austritts Griechenlands aus der Eurozone auf unser Unternehmen informiert.

In der ordentlichen Sitzung am 25. Februar 2015 befassten wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Jahresabschluss der Gesellschaft und dem Konzernabschluss 2014 sowie dem Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist. Mit der Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses 2014 folgten wir der Empfehlung des Prüfungsausschusses, der die Unterlagen zuvor intensiv geprüft hatte. Wir stimmten dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schlossen uns dem Vorschlag an. Weiterhin bestellten wir Herrn Dr. Christian P. Illek zum Personalvorstand, legten die wesentlichen Vertragsinhalte des Anstellungsvertrags fest und beschlossen die Tagesordnung für die Hauptversammlung 2015. Der Vorstand berichtete ausführlich zur aktuellen Situation und zu den wesentlichen finanziellen und operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente sowie über den am Folgetag stattfindenden Kapitalmarkttag. Er informierte uns darüber hinaus insbesondere über die anstehende Frequenzauktion in Deutschland. Wir beschlossen, einen temporären Sonderausschuss zur Begleitung des Auktionsverfahrens einzusetzen.

In der außerordentlichen Sitzung am 29. April 2015 haben wir den Erwerb des seinerzeit noch nicht in unserem Besitz befindlichen Anteils von 49% an der Slovak Telekom beschlossen. Nachdem Frau Kolmsee ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 9. April 2015 niedergelegt hatte und Herr Prof. Dr. Kaschke kurzfristig am 22. April 2015 gerichtlich zum Mitglied in den Aufsichtsrat bestellt worden war, erfolgte in dieser Sitzung auch eine Beschlussfassung zur Neubesetzung des Prüfungsausschusses.

In der Sitzung vor der Hauptversammlung am 20. Mai 2015 hat uns der Vorstand ausführlich über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im ersten Quartal 2015 berichtet. Wir haben uns über wesentliche Geschäftsentwicklungen und den aktuellen Stand verschiedener Portfoliothemen, wie z. B. den Verkaufsprozess von EE an BT und den Anteilserwerb an Slovak Telekom, sowie die Entwicklung der Servicesituation in Deutschland im Zusammenhang mit der IP-Migration informiert. Zudem haben wir uns insbesondere mit der Entwicklung der T-Mobile US und der Situation auf dem US-amerikanischen Markt beschäftigt.

In der Sitzung am 1. September 2015 haben wir uns mit der Umsetzung von Gesetzes- und Kodexänderungen befasst und Zielgrößen für den Frauenanteil im Konzernvorstand, eine Regelzugehörigkeitsdauer sowie eine Anpassung der Regelaltersgrenze im Aufsichtsrat bestimmt und festgelegt, dass sich der Aufsichtsrat auch weiterhin vergewissert, dass Kandidaten den erforderlichen Zeitaufwand für eine Aufsichtsrats-tätigkeit in unserem Unternehmen aufbringen können. Der Vorstand berichtete über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im zweiten Quartal 2015 sowie zur Situation in Griechenland. Vertiefend haben wir uns mit der Geschäftsentwicklung in Europa und hierbei insbesondere mit der strategischen, wirtschaftlichen und wettbewerblichen Situation der Landesgesellschaften befasst, die ausschließlich Mobilfunk-Leistungen anbieten. Weiterhin haben wir einem Verkauf der restlichen Anteile an Scout24 im Rahmen eines Börsengangs zugestimmt.

In der am Folgetag durchgeführten eintägigen Klausurtagung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand haben wir uns mit der Strategie des Unternehmens befasst. Wir haben den Stand der Strategie erörtert, über einzelne Aspekte beraten und Schwerpunktthemen für das kommende Jahr abgestimmt. Außerdem hat uns das Management der Magyar Telekom die Bedeutung der ungarischen Landesgesellschaft dargestellt und über die bisherige Entwicklung sowie künftige Herausforderungen informiert.

In unserer Sitzung am 16. Dezember 2015 haben wir zu verschiedenen Vorstandsvergütungsthemen und zur Wiederbestellung von Frau Nemat Beschlüsse gefasst. Der Vorstand hat uns über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im dritten Quartal 2015 berichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Beschlussfassung über das Budget für das Geschäftsjahr 2016 und den Jahresfinanzplan. Darüber hinaus haben wir die Mittelfristplanung 2017–2019 zur Kenntnis genommen. Schließlich haben wir uns mit dem Erwerb von Spektrum in den USA im Jahr 2016 befasst.

In unseren Plenumsitzungen und insbesondere im Prüfungsausschuss haben wir überdies regelmäßig überwacht, dass der Vorstand rechtmäßig handelt und unter anderem durch die konzernweit eingerichtete Compliance Organisation für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Regelungen und Richtlinien sorgt. Wir haben uns zudem regelmäßig vom Vorstand über das von diesem eingerichtete konzernweite Risiko-Management und konzernweite Risikocontrolling berichten lassen. Wir sind aufgrund dieser Prüfungen, Erörterungen mit den Abschlussprüfern eingeschlossen, zu der Einschätzung gelangt, dass das interne Kontroll- und Risiko-Management-System sowie das konzernweite Risikocontrolling funktionsfähig und wirksam sind.

ORGANISATION DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Zur Steigerung der Effizienz und unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen unserer Arbeit haben wir die im Folgenden aufgeführten Ausschüsse gebildet, die mit Ausnahme des Nominierungsausschusses jeweils paritätisch besetzt sind. Hinsichtlich der Ausschussbesetzung streben wir regelmäßige Wechsel unter den Aufsichtsratsmitgliedern an. Zudem ist es unser Ziel, dass die Vorsitzfunktion in den Ausschüssen möglichst von unterschiedlichen Personen wahrgenommen wird. Über den Inhalt und die Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde im Plenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Präsidialausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Johannes Geismann
Waltraud Litzenberger (bis 31. Dezember 2015)
Lothar Schröder

Finanzausschuss

Dr. Ulrich Schröder (Vorsitzender)
Josef Bednarski (bis 31. Dezember 2015)
Dr. Wulf H. Bernotat
Monika Brandl
Klaus-Dieter Hanas (ab 1. Januar 2016)

Sylvia Hauke
Karl-Heinz Streibich

Prüfungsausschuss

Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender; verstorben am 11. Januar 2015)
Dagmar P. Kollmann (Vorsitzende ab dem 4. Februar 2015, zuvor Mitglied)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Johannes Geismann
Hans-Jürgen Kallmeier
Prof. Dr. Michael Kaschke (ab 1. November 2015)
Ines Kolmsee (4. Februar – 8. April 2015)
Petra Steffi Kreusel
Prof. Dr. Ulrich Lehner (29. April – 31. Oktober 2015)
Waltraud Litzenberger (bis 31. Dezember 2015)

Personalausschuss

Lothar Schröder (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Dagmar P. Kollmann
Prof. Dr. Ulrich Lehner
Waltraud Litzenberger (bis 31. Dezember 2015)

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Johannes Geismann
Dagmar P. Kollmann

Vermittlungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski (ab 1. Januar 2016)
Dr. Hubertus von Grünberg
Waltraud Litzenberger (bis 31. Dezember 2015)
Lothar Schröder

Technologie- und Innovationsausschuss

Dr. Hubertus von Grünberg (Vorsitzender)
Sari Baldauf
Lars Hinrichs
Hans-Jürgen Kallmeier
Lothar Schröder
Michael Sommer

Sonderausschuss USA

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski
Dr. Wulf H. Bernotat
Sylvia Hauke
Lothar Schröder
Dr. Ulrich Schröder

Sonderausschuss Frequenzerwerb Deutschland (1. April – 19. Juni 2015)

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Waltraud Litzenberger
Lothar Schröder
Dr. Ulrich Schröder

Der **Präsidialausschuss** tagte im Jahr 2015 siebenmal, davon einmal gemeinsam mit dem Finanzausschuss. Der Ausschuss hat sich schwerpunktmäßig damit beschäftigt, die Beschlussempfehlungen für das Plenum im Hinblick auf sämtliche Entscheidungen zu Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten vorzubereiten. Darunter fiel 2015 auch die Frage der Besetzung des Ressorts Personal mit Herrn Dr. Christian P. Illek sowie die Wiederbestellung von Frau Claudia Nemat als Vorstand Europa und Technik. Weiterhin hat der Ausschuss turnusgemäß das Vergütungssystem und die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands überprüft sowie die Berichtspflichten des Vorstands an den Aufsichtsrat überarbeitet und aktualisiert.

Der **Finanzausschuss** kam zu fünf Sitzungen zusammen. Eine dieser Sitzungen fand als gemeinsame Sitzung mit dem Präsidialausschuss statt. Gegenstand der Sitzungen waren unterjährige Beratungen und Beschlussfassungen zum Investitionsbudget des Konzerns im Zusammenhang mit großen Projekten, wie beispielsweise der in 2015 in Polen durchgeführten Spektrumauktion und dem von der T-Mobile US eingeführten Leasing für Endgeräte. Weiterhin beschloss der Finanzausschuss nach entsprechender Delegation durch den gesamten Aufsichtsrat über den Verkauf der t-online.de sowie der InteractiveMedia an die Ströer SE.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2015 insgesamt fünf Sitzungen ab, davon eine Sondersitzung. Der Abschlussprüfer nahm an allen regulären Sitzungen teil. Der Ausschuss behandelte die Themen, für welche das deutsche Recht und der Deutsche Corporate Governance Kodex Zuständigkeiten für den Prüfungsausschuss vorsehen. Hierzu gehören insbesondere die quartärlige Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems, der Compliance und des Datenschutzes. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, hier insbesondere auch mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Nach intensiver Befassung hat uns der Prüfungsausschuss eine Empfehlung für unseren Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers in der ordentlichen Hauptversammlung 2015 abgegeben. Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus regelmäßig mit den Quartalsberichten zur Geschäftsentwicklung befasst. Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr 2015 erneut – zusätzlich zu seinen regulären Sitzungen – eine Sondersitzung zu grundsätzlichen Konzernthemen durchgeführt. Auf der diesjährigen Sondersitzung standen die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements, neue Entwicklungen bei der Compliance, im Datenschutz und bei der Datensicherheit, neue konzernrelevante Prüfungsstandards, wie z. B. IFRS 15, sowie neue Anforderungen an den Prüfungsausschuss und aktuelle Rechtsentwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene im Vordergrund. Frau Dagmar P. Kollmann, Vorsitzende des Prüfungsausschusses, verfügt als unabhängiges Mitglied über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung (§ 100 Abs. 5 AktG) und hat besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren.

Der **Personalausschuss** tagte im Jahr 2015 dreimal und hat sich in Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zur Budgetplanung insbesondere mit der Personalbestands- und -bedarfsplanung befasst. Zudem begleitete der Ausschuss die neue strategische Ausrichtung des

Personalbereichs, über die Dr. Christian P. Illek als neuer Vorstand Personal ausführlich informierte.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Jahr 2015 insgesamt fünfmal und beschäftigte sich mit der Nachbesetzung für Herrn Dr. h. c. Bernhard Walter. Im weiteren Verlauf des Jahres befasste sich der Ausschuss mit der Nachbesetzung des Mandats von Herrn Dr. Hubertus von Grünberg, der mit Ablauf der Hauptversammlung 2016 aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zu bildende **Vermittlungsausschuss** tagte 2015 nicht.

Der **Technologie- und Innovationsausschuss** kam 2015 zu drei Sitzungen zusammen und behandelte ein sehr breites Themenspektrum aus unterschiedlichen Bereichen. Der Ausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder.


Der seit Mai 2014 eingerichtete **Sonderausschuss für das USA-Geschäft** tagte 2015 einmal. Er beschäftigte sich in dieser Sitzung ausführlich mit der in den USA im Jahr 2016 anstehenden Spektrumauktion und deren Bedeutung für die T-Mobile US.

Der **Sonderausschuss Frequenzerwerb Deutschland** bestand im Zeitraum vom 1. April bis 19. Juni 2015 und kam in dieser Zeit zu zwei Sitzungen zusammen, in denen er vom Vorstand über die jeweils aktuelle Situation im Auktionsverfahren informiert wurde und diesen beriet.

INTERESSENKONFLIKTE


Herr Johannes Geismann ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Herr Dr. Ulrich Schröder ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Vorsitzender des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Uns ist bekannt, dass die Deutsche Telekom AG diverse Rechtsstreitigkeiten führt, an denen die Bundesrepublik Deutschland auf der Gegenseite beteiligt ist. Bei keinem der genannten Aufsichtsratsmitglieder ist tatsächlich ein zu behandelnder Interessenkonflikt aufgetreten. Bei Bedarf stimmen sich die Aufsichtsratsmitglieder mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden über die Behandlung eines etwaig auftretenden Interessenkonflikts ab.

CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei ist der Deutsche Corporate Governance Kodex in den Statuten der Gesellschaft reflektiert. Vorstand und Aufsichtsrat haben zuletzt am 30. Dezember 2015 die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben. 

PERSONALIA VORSTAND

Herr Dr. Christian P. Illek ist mit Wirkung zum 1. April 2015 zum Vorstandsmitglied Personal und Arbeitsdirektor bestellt worden. Die Wiederbestellung von Frau Claudia Nemat zum Vorstandsmitglied Europa und Technik erfolgte mit Beschluss vom 16. Dezember 2015 mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 für fünf Jahre.

 Die Corporate Governance des Unternehmens wird über diesen Bericht hinaus gesondert im Geschäftsbericht dargestellt (SEITEN 43 FF.).

PERSONALIA AUFSICHTSRAT

Anteilseignervertreter: Herr Dr. h. c. Bernhard Walter verstarb am 11. Januar 2015. Frau Ines Kolmsee wurde mit Wirkung zum 31. Januar 2015 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt und legte ihr Mandat mit Ablauf des 8. April 2015 nieder. Herr Prof. Dr. Michael Kaschke, der zum 22. April 2015 zunächst gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt worden war, wurde durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Er konnte während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2015 an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilnehmen, was auf seine kurzfristige Berufung zurückzuführen ist. Herr Dr. Wulf H. Bernotat wurde durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2015 für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt. □

Arbeitnehmersvertreter: Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter gab es keine Veränderungen im Geschäftsjahr 2015. Frau Waltraud Litzenberger hat ihr Mandat mit Ablauf des 31. Dezember 2015 niedergelegt. Frau Nicole Koch wurde zum 1. Januar 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Unterstützung. Insbesondere bedanken wir uns bei Frau Litzenberger für ihre langjährige und wertvolle Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2015

Der Vorstand hat uns den Jahresabschluss und den Lagebericht, den Konzernabschluss und den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG sowie seinen Gewinnverwendungsvorschlag fristgerecht vorgelegt.

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und entsprechend dem Wahlvorschlag des gesamten Aufsichtsrats zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer (Abschlussprüfer) bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht sowie den nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat vor der Beschlussfassung des Prüfungsausschusses über dessen Empfehlung an den Aufsichtsrat betreffend den Wahlvorschlag an die Hauptversammlung erklärt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Im Rahmen dieser Erklärung wurde auch angegeben, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart waren. In diesem Rahmen wurde vom Prüfungsausschuss geprüft und bestätigt, dass die erforderliche Unabhängigkeit gegeben ist. Über das Ergebnis der Prüfung wurden wir vor unserer Beschlussfassung zum Wahlvorschlag an die Hauptversammlung informiert.

Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat zudem in den Bilanzsitzungen am 23. bzw. 24. Februar 2016 bestätigt, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Er hat auch in diesem Zusammenhang über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen informiert. Der Prüfungsausschuss hat uns in der Sitzung am 24. Februar 2016 über seine Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung der erbrachten prüfungsfremden Leistungen und seine Einschätzung berichtet, dass der Abschlussprüfer nach wie vor die erforderliche Unabhängigkeit besitzt.

Der Abschlussprüfer hat uns seinen Bericht über Art und Umfang sowie über das Ergebnis seiner Prüfungen (Prüfungsbericht) vorgelegt. Die genannten Abschlussunterlagen, der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Wir haben die Vorlagen des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers geprüft.

Vorbereitend hatte sich der Prüfungsausschuss zuvor eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 23. Februar 2016 ließ sich der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat festgelegten Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems auf Konzernebene, des Risikomanagementsystems sowie des Rechnungslegungsprozesses sind seitens des Abschlussprüfers nicht festgestellt worden. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und diese ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zum Prüfungsergebnis einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss teilt die Einschätzung des Abschlussprüfers, dass das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem auf Konzernebene, insbesondere auch bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, keine wesentlichen Schwächen aufweist. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Vorlagen des Vorstands zu erheben sind, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Wir haben die abschließende Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns in der



Profile aller Aufsichtsratsmitglieder unter: www.telekom.com/konzern/aufsichtsrat/10512

Aufsichtsratssitzung am 24. Februar 2016 unter Berücksichtigung des Berichts und der Empfehlungen des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers vorgenommen. Die Vorstandsmitglieder nahmen an dieser Sitzung teil, erläuterten ihre Vorlagen und beantworteten unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfung und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend haben wir dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sind keine Einwendungen zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch soweit sie nicht vom Abschlussprüfer zu prüfen ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat ist dieser festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht überein und hat diese Berichte, der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, ebenfalls gebilligt.

Bereits im Zuge der Befassung mit der Budget- und Mittelfristplanung haben wir uns am 16. Dezember 2015 intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung und insbesondere mit der Entwicklung der operativen Erträge, des Free Cashflows und der Bilanzrelationen befasst. Als Ergebnis der in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. Februar 2016 und in der Aufsichtsratssitzung am 24. Februar 2016 durchgeführten Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, die eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer in beiden Gremien einschloss, haben wir – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und schließen uns dem Vorschlag an. Der Vorschlag beinhaltet eine Ausschüttungssumme in Höhe von rund 2 522,8 Mio. € und einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 1 775,3 Mio. €.

PRÜFUNG DES BERICHTS DES VORSTANDS ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand hat uns den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 (Abhängigkeitsbericht) fristgerecht vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Abschlussprüfer hat uns den Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abhängigkeitsbericht und der Prüfungsbericht hierzu wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Wir haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Zur Vorbereitung der Prüfung und Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat hat sich zunächst der Prüfungsausschuss eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 23. Februar 2016 ließ sich der Prüfungsausschuss den Abhängigkeitsbericht eingehend von den Mitgliedern des Vorstands erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und sie ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zu den Prüfungsergebnissen einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Unsere abschließende Prüfung erfolgte in der Aufsichtsratssitzung am 24. Februar 2016 unter Berücksichtigung des Beschlusses und der Empfehlung des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers. Die Vorstandsmitglieder nahmen auch an dieser Sitzung teil, erläuterten den Abhängigkeitsbericht und beantworteten unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil, berichtete über seine Prüfung des Abhängigkeitsberichts und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts überzeugen.

Wir gelangten insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Im Rahmen unserer Prüfung wurden keine Anhaltspunkte für eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit oder sonstige Beanstandungen ersichtlich. Wir haben uns dabei auch vergewissert, dass der Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt und notwendige Vorkehrungen zur Erfassung der berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte und Maßnahmen getroffen wurden. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung des Abhängigkeitsberichts sind keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben.

Wir danken den Mitgliedern des Vorstands, den Mitgliedern der Betriebsräte und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2015.

Bonn, den 24. Februar 2016
Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ulrich Lehner
Vorsitzender

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance der Deutschen Telekom AG. Die Veröffentlichung dieses Corporate Governance-Berichts erfolgt im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht ist. □

Für die Deutsche Telekom als international ausgerichteten Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Governance) von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen neben den gesetzlichen Anforderungen sowohl nationale Regelungen – wie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ – als auch internationale Standards eingehalten. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche unternehmens- und branchenspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom AG ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungsaufgabe verstanden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2015 intensiv mit der Corporate Governance der Deutschen Telekom AG und des Konzerns sowie mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Deutsche Telekom AG hat in diesem Berichtszeitraum wie in den Vorjahren sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG konnten daher am 30. Dezember 2015 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz

- I. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 AktG am 30. Dezember 2014 den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 30. September 2014 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.
- II. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären weiter, dass den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom AG eingesehen werden. □ Auf dieser Internet-Seite sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre zugänglich.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und stehen in regelmäßigem Kontakt. Bei der Deutschen Telekom AG finden

jährlich regelmäßig vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Im Geschäftsjahr 2015 fanden zusätzlich zwei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausur zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens statt. Zusätzlich fanden insgesamt 30 Sitzungen von Ausschüssen des Aufsichtsrats statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend insbesondere über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance und über etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Konzerngesellschaften. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich und mündlich erstattet. Zwischen den Sitzungen informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zudem monatlich über die aktuelle Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente. Er berichtet dem Aufsichtsrat über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Die Berichtspflichten des Vorstands sind durch den Aufsichtsrat über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehend konkretisiert und zuletzt im Sommer 2015 überarbeitet worden. Die Arbeit der Organe Vorstand und Aufsichtsrat ist jeweils in einer Geschäftsordnung geregelt. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt insbesondere die Geschäftsverteilung des Vorstands sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Der Vorstandsvorsitzende steht zudem in regelmäßigem persönlichen Informationsaustausch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden. □

Zusammensetzung des Vorstands. Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht aktuell sieben Vorstandsbereiche vor: den Vorstandsvorsitzenden, den Vorstand Finanzen, den Vorstand Personal, den Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance, den Vorstand T-Systems, den Vorstand Deutschland und den Vorstand Europa und Technik. Jedes Vorstandsmitglied ist im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabenbereichs allein geschäftsführungsbefugt. Bestimmte Angelegenheiten entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Außerdem kann jedes Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand Angelegenheiten zur Beschlussfassung vorlegen. Für die Mitglieder des Vorstands gilt grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren (Regelaltersgrenze). Der Aufsichtsrat hat im September 2015 Zielwerte für den Frauenanteil im Vorstand festgelegt. Der Aufsichtsrat legte eine kurze erste Umsetzungsperiode bis zum Ende des Jahres 2015 fest, innerhalb derer der bisherige Frauenanteil im Vorstand (1 von 7) stabil bleiben sollte. Der Aufsichtsrat beschloss außerdem, dass der Frauenanteil innerhalb einer zweiten Umsetzungsperiode bis zum Ende des Jahres 2020 auf 2/7 steigen soll. □

Seit Januar 2014 besteht ein sogenanntes Executive Committee, das sich aus den Mitgliedern des Vorstands und den folgenden Leitern von Konzerneinheiten zusammensetzt: Chief Technology Officer, Chief Product and Innovation Officer, Chief Information Officer, Leiter Group Corporate Development und Leiter Corporate Operating Office. Das Executive Committee unterstützt bei der segmentübergreifenden Steuerung und der Transformation des Konzerns. Das Executive Committee tagt in der Regel wöchentlich und hat beratende Funktion. Die Kompetenzen des Vorstands bleiben davon unberührt.

□ www.telekom.com/investor_relations/corporate-governance/erklaerung-nach-289a-hgb/26912

□ Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat können dem Bericht des Aufsichtsrats auf den **SEITEN 36 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.

□ Weiter gehende Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung entnommen werden <http://www.telekom.com/289aHGB>

□ www.telekom.com/entsprechens-erklarung



Einzelheiten zum Wechsel von Aufsichtsratsmitgliedern im Berichtszeitraum können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **SEITEN 36 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, je zehn Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch auf der letzten Hauptversammlung am 21. Mai 2015 Wahlen zum Aufsichtsrat durchgeführt. Die rund fünfjährigen Amtsperioden der einzelnen Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat enden zu unterschiedlichen Terminen. Hierdurch kann bei der Besetzung des Aufsichtsrats Kontinuität gewahrt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer wurden zuletzt auf der Delegiertenversammlung am 26. November 2013 nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes neu gewählt.

Der Aufsichtsrat hat für seine Besetzung folgende Ziele benannt:

- Der Aufsichtsrat setzt sich unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation zum Ziel, bei künftigen Aufsichtsratsbesetzungen neben der erforderlichen fachlichen Qualifikation bei den Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien auf Vielfalt (Diversity) zu achten.
- Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.
- Der Aufsichtsrat unterstützt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Er strebte an, dass der Frauenanteil im Aufsichtsrat zum Ende des Jahres 2015 bei dem im Unternehmen angestrebten Anteil von Frauen in Führungspositionen von 30% liegt.
- Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens sollen bei der Besetzung des Aufsichtsrats auch Mitglieder mit internationalem Hintergrund ausreichend berücksichtigt werden.
- Bei der Besetzung des Aufsichtsrats sollen Interessenkonflikte vermieden werden.
- Aufsichtsratsmitglieder sollen vorbehaltlich besonderer Gründe nicht länger amtieren als bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung ihres 75. Lebensjahres folgt (Regelaltersgrenze).
- Für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat gilt eine Regelgrenze von drei Amtszeiten, wobei eine gerichtliche Bestellung bis zur nächsten Hauptversammlung nicht als eigene Amtszeit gerechnet wird.
- Dem Aufsichtsrat sollen mindestens sechzehn Mitglieder angehören, die unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind. Dabei wird davon ausgegangen, dass die nach dem Mitbestimmungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich in dem genannten Sinne unabhängig sind. Auf Seiten der Anteilseignervertreter sollen mindestens sechs Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sein.

Der Aufsichtsrat wird sich im Übrigen auch weiterhin davon überzeugen, dass eventuelle Kandidaten, die der Hauptversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden sollen, den zur Wahrnehmung ihres Aufsichtsratsmandats bei der Deutschen Telekom AG notwendigen Zeitaufwand aufbringen können.

Zum Stand der Zielumsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats ist festzustellen:

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Geschäftsjahr 2015 überwiegend bei 35%, während der Mitgliedschaft von Frau Ines Kolmsee lag er bei 40%. Somit wurde das Ziel erfüllt, bis Ende 2015 eine Quote von 30% zu erreichen. Sofern die Hauptversammlung 2016 dem Vorschlag des Aufsichtsrats folgt, Frau Dr. Helga Jung für den ausscheidenden Herrn Dr. Hubertus von Grünberg in den Aufsichtsrat zu wählen, würde der Frauenanteil auf 40% steigen.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Die Aufsichtsratsmitglieder kommen aus unterschiedlichen Berufsbereichen und verfügen zu einem großen Teil auch über einen multinationalen Hintergrund. Die Vermeidung von Interessenkonflikten und die Einhaltung der Regelaltersgrenze sowie der Regelzugehörigkeitsdauer wurden und werden bei der Besetzung des Aufsichtsrats berücksichtigt.

Mit der Wahl von Herrn Prof. Dr. Michael Kaschke, Vorsitzender des Vorstands der Carl Zeiss AG, durch die Hauptversammlung 2015 wurde ein ausgewiesener Finanzexperte mit langjähriger Erfahrung in herausgehobenen Managementpositionen und national und international anerkannter Expertise sowie Kenntnissen im Bereich Innovationsmanagement und Technologie Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG.


Weiterhin wurde Herr Dr. Wulf Bernotat, Geschäftsführer und Gesellschafter der Bernotat & Cie. GmbH, Essen, und seit 2010 Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG, durch die Hauptversammlung 2015 wiedergewählt. Er verfügt über Wissen als Finanz- und Regulierungsexperte, betriebswirtschaftliche Fachkenntnis und umfangreiche nationale und internationale Managementenerfahrung in herausgehobenen Positionen. Seine Erfahrung und Expertise haben ihn zu einem wertvollen Berater und Mitglied des Aufsichtsrats gemacht.

Der Aufsichtsrat ist weiterhin zu der Überzeugung gelangt, dass dem Gremium – wie vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen – eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder angehören, um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu ermöglichen.


Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder, berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist. Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss führen alle zwei Jahre eine Effizienzprüfung durch. Hierdurch werden regelmäßig neue Impulse für die


Aufsichtsratsarbeit gewonnen. Die Prüfung erfolgt im Wege einer Selbstevaluation auf Grundlage umfangreicher Fragebögen sowie anschließender intensiver Befassung und Beratung der jeweiligen Ergebnisse im Plenum und im Ausschuss. Die letzte Evaluation im Prüfungsausschuss fand im Geschäftsjahr 2014 statt. Der Aufsichtsrat führte die letzte Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2015 durch.


Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen grundsätzlich eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Deutschen Telekom AG unterstützt. Die Gesellschaft bietet neuen Aufsichtsratsmitgliedern ein maßgeschneidertes Programm an, um sie in die Branche und die Situation des Unternehmens einzuführen. Außerdem werden die Mitglieder des Prüfungsausschusses in einer jährlichen Sondersitzung über aktuelle Gesetzesänderungen, neue Bilanzierungs- und Prüfungsstandards sowie Neuerungen bei Corporate Governance-Themen informiert. Im Geschäftsjahr 2015 wurde für die Mitglieder des Prüfungsausschusses außerdem ein eintägiges Seminar zu ausgewählten Bilanzierungsthemen sowie zu den Inhalten und Auswirkungen der EU-Abschlussprüferreform durchgeführt. Auch in den Regelsitzungen der Ausschüsse und des Plenums werden die Mitglieder des Aufsichtsrats über neue Anforderungen an die Aufsichtsrats-tätigkeit auf dem Laufenden gehalten.

Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben derzeit acht Ausschüsse gebildet: Der Präsidialausschuss bereitet Vorstandspersonalia und die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Der Personalausschuss befasst sich mit Grundsätzen des Personalwesens – mit Ausnahme der Vorstandspersonalia. Der Finanzausschuss behandelt insbesondere komplexe finanzwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Unternehmensvorgänge. Der Prüfungsausschuss nimmt die nach dem Gesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vorgeschriebenen Aufgaben wahr. Hierzu gehören insbesondere die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems, der Abschlussprüfung, der Compliance und des Datenschutzes. Der Technologie- und Innovationsausschuss begleitet und fördert Innovationen und technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene und unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder. Der Aufsichtsrat hat ferner einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Der Nominierungsausschuss hat insbesondere die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Schließlich gibt es einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 des MitbestG. Zudem besteht seit Mai 2014 ein Ausschuss für das USA-Geschäft. Für den Zeitraum vom 1. April bis 19. Juni 2015 wurde ein Sonderausschuss Frequenz-erwerb Deutschland eingerichtet. 

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Frau Dagmar P. Kollmann, verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung und der internen Kontrollverfahren. Frau Dagmar P. Kollmann ist kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Sie erfüllt die Voraussetzungen des § 100 Abs. 5 AktG.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Er steht über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt, um sich über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance des Unternehmens auszutauschen und sich über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse zu informieren. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden insbesondere über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. 

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offengelegt. Sofern Vorstandsmitglieder Tätigkeiten übernehmen, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen diese der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats. 

Risiko- und Chancenmanagement. Die Befassung mit dem Umgang mit Chancen und Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, erachten Vorstand und Aufsichtsrat als von grundsätzlicher Bedeutung für eine professionelle Unternehmensführung. Der Vorstand wird von dem im Konzern eingerichteten Risiko-Management regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung informiert. Er berichtet seinerseits über die Risikolage und das Risiko-Management-System an den Aufsichtsrat. Das Risiko-Management-System der Deutschen Telekom AG wird vom Abschlussprüfer geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Der Prüfungsausschuss befasst sich, neben den übrigen ihm vom Gesetz zugewiesenen und vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Zuständigkeiten, mit dem Risiko-Management inklusive der Überwachung der Wirksamkeit des internen Risiko-Management-Systems. Das Risiko-Management umfasst neben finanziellen Risiken unter anderem auch Reputationsrisiken. 

Compliance. Compliance bedeutet die Einhaltung von gesetzlichen Anforderungen und konzerninternen Regelwerken. Die Deutsche Telekom AG verfügt über eine konzernweite Compliance Organisation, die einem kontinuierlichen Optimierungsprozess unterliegt (veröffentlicht auch im Corporate Responsibility-Bericht 2014 ). Dazu existiert ein Compliance Committee, das den Vorstand dabei unterstützt, die notwendigen Strukturen für ein funktionsfähiges Compliance Management-System weiterzuentwickeln. Mitglieder des Compliance Committees sind erfahrene Führungskräfte der Bereiche Compliance, Recht, Sicherheit, Revision und Personal. Der vom Vorstand ernannte Chief Compliance Officer hat den Vorsitz im Compliance Committee. Für die operativen Segmente ist jeweils ein Compliance Officer benannt. Je nach Größe und Risikosituation gibt es zusätzliche Compliance Officer/-Beauftragte/-Ansprechpartner in einzelnen Geschäftseinheiten. Konzernweit wurden klare Berichtsstrukturen implementiert. Durch die Bündelung der Compliance Aktivitäten im Vorstandsbereich Datenschutz, Recht und Compliance wird der besonderen Bedeutung Rechnung getragen.



Weitere Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern einschließlich ihrer Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften sind auf den **SEITEN 244 FF.** des Geschäftsberichts zu finden.



Angaben hinsichtlich aufgetretener Interessenkonflikte können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **SEITEN 36 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.



Weitere Ausführungen finden sich im Konzernlagebericht unter dem Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“ auf den **SEITEN 125 FF.** des Geschäftsberichts.



www.cr-bericht.telekom.com



Nähere Angaben zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den **SEITEN 36 FF.** des Geschäftsberichts entnommen werden.

Einzelheiten zum Compliance-Management-System sind auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG (www.telekom.com/compliance) veröffentlicht.

Der Code of Conduct sowie der Ethikkodex sind auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG (www.telekom.com/corporate-governance) veröffentlicht.

Eine Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems findet sich im Abschnitt „Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem“ des Konzernlageberichts auf der **SEITE 140 F.** des Geschäftsberichts.

Die Deutsche Telekom AG hat ein umfangreiches Compliance Management-System implementiert. Dazu gehört, dass auf Basis eines jährlich durchgeführten strukturierten konzernweiten Risikobewertungsprozesses ein Compliance Programm festgelegt wird. □ Zum Compliance Management-System gehören auch der Code of Conduct, der Ethikkodex und verschiedene Richtlinien. Der Code of Conduct ist ein Verhaltenskodex, der verbindlich festlegt, wie ein an Werten orientiertes und rechtskonformes Verhalten im Geschäftsalltag von den Mitarbeitern und dem Management gelebt werden soll. Der Ethikkodex gilt für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und Personen, die innerhalb des Konzerns eine besondere Verantwortung für die Finanzberichterstattung tragen. Er verpflichtet zu Redlichkeit, Integrität, Transparenz und ethischem Verhalten. □ Das Compliance Management-System der Deutschen Telekom AG und weiterer ausgewählter nationaler und internationaler Gesellschaften wurde in den Jahren 2012 bis 2014 sukzessive nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 von einem Wirtschaftsprüfer mit dem Fokus Anti-Korruption als angemessen und wirksam implementiert zertifiziert.

Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung. Die Deutsche Telekom AG hat einen Prozess zur systematischen Bewertung der Effektivität des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung implementiert. Die konzernweite Wirksamkeit wurde durch diesen Prozess für das Geschäftsjahr 2015 erneut nachgewiesen. Der Prüfungsausschuss nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgabe der Überwachung der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse wahr. Das interne Kontrollsystem der Finanzberichterstattung wird kontinuierlich weiterentwickelt und von der internen Revision und von den Abschlussprüfern unabhängig voneinander geprüft.

Der Prüfungsausschuss befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, das über die Finanzberichterstattung hinausgeht. □

Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit dem Abschlussprüfer der Deutschen Telekom AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Ferner ist vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Vereinbarungsgemäß hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben. Der Prüfungsausschuss untersucht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Transparente Aktionärskommunikation. Um unseren Aktionären ein hohes Maß an Transparenz und Informationsgleichheit zu gewährleisten, ist unser Anspruch, institutionelle Investoren, Privataktionäre, Finanzanalysten sowie die interessierte Öffentlichkeit durch regelmäßige, umfassende, transparente und aktuelle Informationen gleichzeitig und gleichberechtigt über die Lage des Unternehmens zu informieren. Hierzu stellen wir wesentliche Informationen wie z. B. Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, Präsentationen von Analystenkonferenzen, sämtliche Finanzberichte und den Finanzkalender auf den Internet-Seiten der Gesellschaft zur Verfügung.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats. Der direkte oder indirekte Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Bonn, den 24. Februar 2016
Aufsichtsrat und Vorstand

DIE T-AKTIE

T 009

Daten zur Aktie

		2015	2014
XETRA-SCHLUSSKURSE			
Börsenkurs am letzten Handelstag	€	16,69	13,25
Höchster Kurs	€	17,60	13,71
Niedrigster Kurs	€	12,63	10,35
HANDELSVOLUMEN			
Deutsche Börsen	Mrd. Stück	3,0	3,0
Marktkapitalisierung am letzten Handelstag	Mrd. €	76,9	60,1
GEWICHTUNG DER T-AKTIE IN WICHTIGEN AKTIENINDIZES ZUM LETZTEN HANDELSTAG			
DAX 30	%	5,9	5,1
Dow Jones Euro STOXX 50®	%	2,5	2,1
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE			
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	0,71	0,65
Dividendenvorschlag	€	0,55	0,50
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück, jeweils am Jahresende	4 607	4 536

KAPITALMARKTUMFELD

Im Jahr 2015 zeigte die Weltwirtschaft weiterhin ein moderates Wachstum: Der aktuellen Schätzung des Internationalen Währungsfonds vom Januar 2016 zufolge ist die globale Wirtschaft in 2015 um rund 3,1% und damit etwas schwächer als im Vorjahr gewachsen. Dabei zeigten sich gegenläufige Entwicklungen: Während die Wachstumsraten in den Schwellenländern stagnierten, zogen die Wachstumsraten in den westlichen Industrienationen, bedingt durch die expansive Geldpolitik, den niedrigen Ölpreis und die moderate Erholung der Euro-Zone, an.

Durch die anhaltend expansive Geldpolitik der Zentralbanken sowie das weiterhin niedrige Zinsniveau blieben die Aktienmärkte einmal mehr im Fokus der Anleger und zogen insbesondere in Europa erhebliche Liquidität an sich. Ihren Höhepunkt erreichte diese Entwicklung im Frühjahr des Jahres und schwächte sich in der Folge ab.

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN INDIZES

Der DAX legte im nunmehr vierten Jahr in Folge zu: Er gewann im Jahresverlauf rund 10% und ging mit einem Stand von 10 743 Punkten aus dem Handel. Den Höchststand erreichte er am 10. April 2015 mit 12 375 Punkten. Der niedrigste Stand wurde am 24. September 2015 mit 9 428 Punkten erreicht.

Positiv war auch der Verlauf des Dow Jones Euro STOXX 50®. Der Index legte binnen Jahresfrist auf Total-Return-Basis (Kursentwicklung plus reinvestierte Dividende und damit vergleichbar mit dem DAX) um rund 6% zu und beendete das Jahr mit einem Stand von 6 226 Punkten. Der Höchststand wurde am 13. April 2015 mit 7 144 Punkten erreicht. Der niedrigste Stand wurde am 6. Januar 2015 mit 5 593 Punkten verzeichnet.

Ebenso robust war das Wachstum an der japanischen Börse, der US-Markt zeigte sich jedoch deutlich schwächer und beendete das Jahr mit einem leichten Rückgang.

Der Dow Jones in den USA verlor im Jahresverlauf rund 2%. Er beendete das Jahr mit einem Schlusskurs von 17 425 Punkten. Der niedrigste Wert im Jahresverlauf wurde Ende August verzeichnet: Am 25. August notierte der Dow Jones bei 15 666 Punkten. Der höchste Wert von 18 312 Punkten wurde am 19. Mai 2015 verzeichnet.

Der japanische Nikkei-Index beendete das Jahr mit einem Plus von rund 9% und ging mit einem Stand von 19 034 Punkten zum Jahresende 2015 aus dem Handel. Der höchste Schlusskurs wurde am 24. Juni 2015 mit 20 868 Punkten verzeichnet, der niedrigste Wert mit 16 796 Punkten am 14. Januar 2015.

ENTWICKLUNG DER T-AKTIE

Der europäische Telekommunikationssektor konnte die insgesamt bereits positive Vorgabe des Gesamtmarktes noch einmal übertreffen: Der Sektorindex Dow Jones EURO Stoxx® 600 Telecommunications stieg in 2015 auf Total-Return-Basis um rund 14% und damit weiterhin deutlich stärker als DAX oder Dow Jones Euro STOXX 50®. Konsolidierung, relativ hohe Dividendenrenditen und Verbesserungen hinsichtlich der regulatorischen Rahmenbedingungen in Europa verliehen der Kursentwicklung positive Dynamik.

Unsere T-Aktie beendete das Jahr mit einem Kurs von 16,69 €, das ist ein Plus von 26%.

Auf Total-Return-Basis (Kursentwicklung plus reinvestierte Dividende und damit vergleichbar mit dem DAX) verzeichnete unsere Aktie einen Zuwachs von rund 30% und ließ damit sowohl die breiter gefassten europäischen Börsenindizes als auch den Sektorindex deutlich hinter sich.

Der Grundstein für die erfolgreiche Kursentwicklung wurde im ersten Halbjahr 2015 gelegt. Die Ende Februar 2015 im Rahmen eines Kapitalmarkttagess erläuterte Unternehmensstrategie für die nächsten vier

Jahre sowie gute Unternehmenszahlen zum ersten Quartal Anfang Mai schoben die Kursentwicklung nachhaltig an. Etwas dämpfend auf die Kursentwicklung wirkte sich die Veröffentlichung der Halbjahreszahlen Anfang August aus: Insbesondere eine wahrgenommene Verschärfung des Wettbewerbsumfelds im deutschen Mobilfunk belastete die Kursentwicklung kurzfristig. Bis zur Veröffentlichung der Geschäftszahlen zum dritten Quartal Anfang November erholte sich der Kurs wieder und verblieb bis zum Jahresende mehr oder weniger auf diesem Niveau.

Fortgesetzt wurde in 2015 auch die Option, den Aktionären den Bezug der Dividende in Form von Aktien statt in bar einzuräumen. Die Annahmquote betrug rund 49%. Aus der Ausübung des Wahlrechts resultiert eine Erhöhung der Anzahl der ausgegebenen Aktien um 71 Mio. Stück auf rund 4 607 Mio. Stück.

ANTEILSBESITZ VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 158 255 Aktien der Deutschen Telekom AG von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats gekauft sowie 73 816 Aktien verkauft. Der direkte oder indirekte Besitz der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

DIVIDENDE

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG schlagen der diesjährigen Hauptversammlung am 25. Mai 2016 die Ausschüttung einer Dividende von 0,55 € je dividendenberechtigte Aktie vor.

G 01

T-Aktie gegen DAX, Dow Jones Euro STOXX 50® und Dow Jones EURO Stoxx® 600 Telecommunications

1. Januar bis 31. Dezember 2015 (auf Basis des Total Shareholder Returns*)

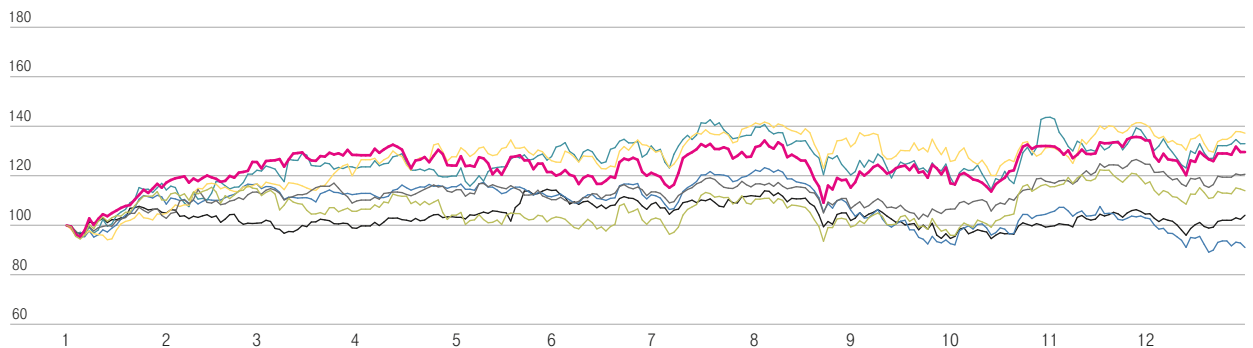


■ Deutsche Telekom ■ DAX ■ Dow Jones Euro STOXX 50® ■ Dow Jones EURO Stoxx® 600 Telecommunications

G 02

T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen

1. Januar bis 31. Dezember 2015 (auf Basis des Total Shareholder Returns*)



■ Deutsche Telekom ■ BT Group ■ Orange ■ KPN ■ Telecom Italia ■ Telefónica ■ Vodafone

*Der Total Shareholder Return ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Er berücksichtigt sowohl die in dem Anlagezeitraum angefallenen Dividenden als auch die eingetretenen Kursveränderungen.

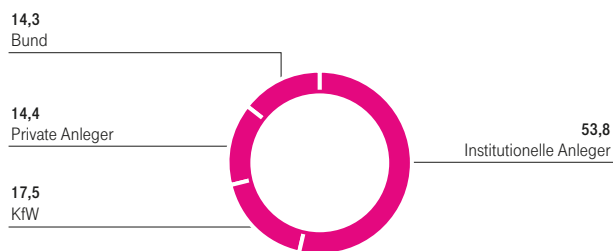
AKTIONÄRSSTRUKTUR

Der Anteil des Bundes, inklusive des Anteils der KfW, Kreditanstalt für Wiederaufbau, liegt bei rund 32%. Der Anteil der institutionellen Investoren ist auf 54% gestiegen und der Anteil der privaten Anleger auf 14% gesunken. Damit liegt der Anteil des Streubesitzes weiterhin bei 68% des Grundkapitals.

G 03

Aktionärsstruktur

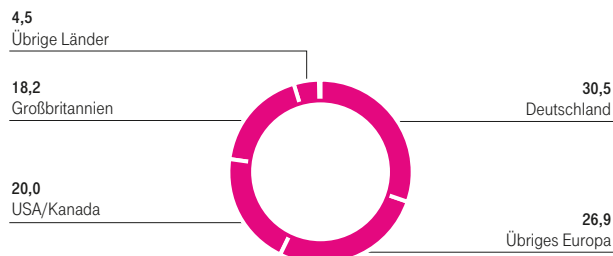
in % (am 31. Dezember 2015)



G 04

Geografische Verteilung des Aktienstreubesitzes

in % (am 31. Dezember 2015)

**INVESTOR RELATIONS**

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom ihren intensiven Dialog mit institutionellen Investoren, Privatanlegern und Finanzanalysten, wie in den Jahren zuvor, fortgesetzt. Schwerpunkt der Aktivitäten waren Einzel- und Gruppengespräche mit institutionellen Investoren im Rahmen von Roadshows und Konferenzbesuchen in den internationalen Finanzzentren in Europa, den Vereinigten Staaten und Asien.

Der Öffentlichkeit wurden die Jahres- und Quartalszahlen im Rahmen von Telefon- bzw. Internet-Konferenzen vorgestellt.

Eine besonders wichtige Rolle in der Kommunikation mit unseren Anteilseignern nahm der Kapitalmarkttag am 26./27. Februar ein. Im Rahmen dieser Veranstaltung erläuterte der Vorstand der Deutschen Telekom die strategische Ausrichtung des Unternehmens für die nächsten vier Jahre. □

Unseren Privatanlegern steht mit dem IR-Team ein direkter Ansprechpartner unter der Telefonnummer 0228 181 88880 (Fax 0228 181 88339) sowie per E-Mail unter investor.relations@telekom.de für Fragen über das Unternehmen und rund um die T-Aktie zur Verfügung.

Wir nutzen aktiv die Chancen von sozialen Netzwerken. Auf YouTube sind alle Mitschnitte von Quartalspräsentationen oder Investorenveranstaltungen abrufbar und über entsprechende Apps auch auf mobilen Endgeräten komfortabel nutzbar. Die Zahl der Abonnenten auf Twitter hat sich weiter erhöht.

Anerkennung erfuhren das Investor-Relations- und das Management-Team der Deutschen Telekom durch die Ergebnisse des „Extel Survey“, einer breit angelegten Untersuchung durch das Unternehmen Thomson Reuters, bei dem jährlich rund 15 000 Investoren und Analysten nach verschiedenen Aspekten guter Investor-Relations-Arbeit befragt werden. Als bestes Investor-Relations-Team in Europa konnte die Deutsche Telekom diesmal besonders gut abschneiden.

Informationen zum Kapitalmarkttag 2015 finden Sie unter: www.telekom.com/kmt15



51 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

52 DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

54 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015

58 KONZERNSTRUKTUR

58 Geschäftstätigkeit und Organisation

60 Leitung und Kontrolle

60 KONZERNSTRATEGIE

63 KONZERNSTEUERUNG

63 Finanzstrategie

64 Wert-Management und Steuerungssystem

67 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

67 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

68 Telekommunikationsmarkt

71 Wesentliche Regulierungsentscheidungen

73 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

73 Gesamtaussage des Vorstands zur

Geschäftsentwicklung im Jahr 2015

73 Soll-Ist-Vergleich der Konzernenerwartungen

75 Ertragslage des Konzerns

78 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

83 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

83 Deutschland

87 USA

88 Europa

93 Systemgeschäft

95 Group Headquarters & Group Services

96 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

96 Ertragslage der Deutschen Telekom AG

97 Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Telekom AG

99 Risiko-Management bei der Bilanzierung von
Sicherungsgeschäften

100 CORPORATE RESPONSIBILITY

100 Dialog und Zusammenarbeit für mehr Nachhaltigkeit

100 Messbare Fortschritte

104 Smarte Technologien für eine nachhaltige Entwicklung

104 Nachhaltige Lieferkette als Chance

105 Verbindungen schaffen, Teilhabe ermöglichen

106 INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

106 Mit Innovationen Antworten auf die digitale Zukunft geben

106 Group Innovation⁺

108 Innovation als Dreiklang

110 Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung

111 MITARBEITER

111 Neuorganisation der Arbeit im Ökosystem Digitalisierung

111 HR-Prioritäten

111 Unsere HR-Arbeit entlang der HR-Prioritäten

114 Entwicklung des Personalbestands

115 Mitarbeiterstatistik

115 BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

116 PROGNOSE

116 Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen
Entwicklung des Konzerns

116 Konjunkturerwartungen

117 Markterwartungen

118 Erwartungen des Konzerns

121 Erwartungen der operativen Segmente

125 RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

125 Einschätzung des Vorstands zur Gesamtrisiko-
und Chancensituation

125 Risiko- und Chancen-Management-System

127 Risikobewertung und Risikobegrenzung

128 Risiken und Chancen

140 RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

141 SONSTIGE ANGABEN

141 Erklärung zur Unternehmensführung
gemäß § 289a HGB

141 Schlusserklärung des Vorstands zum Bericht über
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

141 Rechtliche Konzernstruktur

143 Vergütungsbericht

DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

Um es auf den Punkt zu bringen: Wir haben 2015 alle unsere wesentlichen Ziele erreicht. Wie geplant steigerten wir den Konzernumsatz deutlich. Und mit einem bereinigten EBITDA von 19,9 MRD. € und einem Free Cashflow von 4,5 MRD. € haben wir unsere angestrebten Zielwerte von rund 18,3 MRD. € bzw. rund 4,3 MRD. € sogar übertroffen.

Im Berichtsjahr wuchs der Umsatz in unserem Konzern deutlich um 10,5 %. Wachstumstreiber ist und bleibt das US-Geschäft mit einem Umsatzplus von 29,1%. Neben dem anhaltend starken Zugang von Neukunden profitierte T-Mobile US von der Entwicklung des US-Dollars. Der Umsatz im operativen Segment Deutschland, der 2014 noch leicht rückläufig war, legte 2015 leicht zu. Maßgeblich hierfür waren insbesondere höhere Mobilfunk-Umsätze. Nach wie vor war das Geschäft in unserem operativen Segment Europa regulierungs- und wettbewerbsbedingt unter Druck, doch auch hier entwickelten sich die Umsätze besser als im Vorjahr. Gleiches gilt für unser operatives Segment Systemgeschäft, das nach seiner erfolgreichen Neuausrichtung den Umsatz fast auf Vorjahresniveau halten konnte.

Das bereinigte EBITDA stieg im Vergleich zu 2014 deutlich um 13,3%. Wachstumsmotor war – wie auch schon beim Umsatz – unser US-Geschäft mit einem Plus von 54,9%. Auch hier hatte die Entwicklung des US-Dollars zum Euro maßgeblichen Einfluss. Doch selbst ohne Berücksichtigung des Währungskurseffekts betrug das Wachstum immer noch stattliche 30%. In unserem operativen Segment Deutschland blieb das bereinigte EBITDA im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabil, während es in unserem operativen Segment Europa umsatzbedingt zurückging. In unserem operativen Segment Systemgeschäft sank das bereinigte EBITDA; zurückzuführen ist dies aber ausschließlich auf die reduzierten Beiträge der Telekom IT; in der Market Unit konnten wir die Steigerung des bereinigten EBITDA weiter sichern.

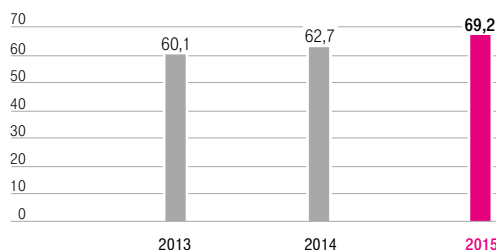
Die bereinigte EBITDA-Marge lag mit 28,8% über Vorjahresniveau. Unsere margenstärksten operativen Segmente sind weiterhin Deutschland mit 39,2% und Europa mit 33,7%.

Unser EBIT ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Gründe dafür sind v. a. die 2014 vereinnahmten Erträge aus der Veräußerung der Scout24 Gruppe von 1,7 MRD. € sowie aus der Spektrumtransaktion mit Verizon Communications von 0,4 MRD. €. In 2015 erfasste Erträge aus der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG von 0,3 MRD. € sowie aus dem Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia von 0,3 MRD. € erhöhten das EBIT.

Trotz des EBIT-Rückgangs wuchs unser Konzernüberschuss deutlich um 11,3%, hauptsächlich getrieben durch das sonstige Finanzergebnis. Hierin enthalten sind v. a. Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €, die wir vom Joint Venture EE erhalten haben.

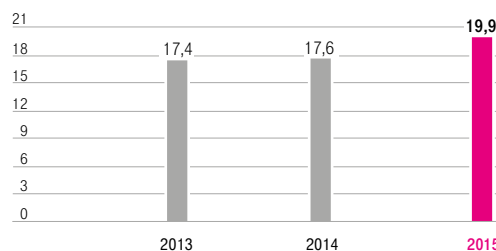
G 05

Konzernumsatz
in Mrd. €



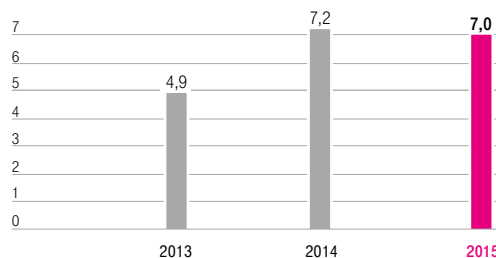
G 06

EBITDA bereinigt
in Mrd. €



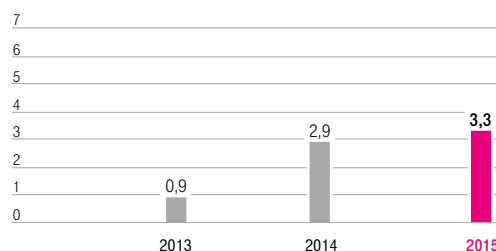
G 07

EBIT
in Mrd. €



G 08

Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)
in Mrd. €

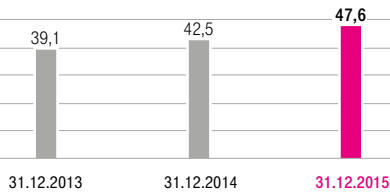


52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

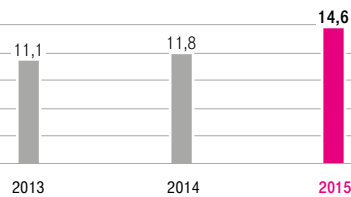
G 09

Netto-Finanzverbindlichkeiten
in Mrd. €



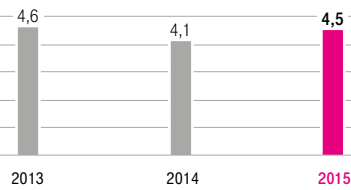
G 10

Cash Capex
in Mrd. €



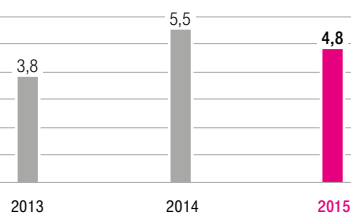
G 11

Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)*
in Mrd. €



G 12

ROCE
in %



Die **Netto-Finanzverbindlichkeiten** stiegen im Berichtsjahr um 5,1 MRD. € auf 47,6 MRD. €. Hauptgründe dafür waren der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum für 3,8 MRD. €, Währungskurseffekte von 1,9 MRD. €, Dividendenzahlungen – inkl. an Minderheiten in Beteiligungen – von 1,3 MRD. € und der Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom von 0,9 MRD. €. Der Free Cashflow von 4,5 MRD. € konnte diese Effekte nur teilweise ausgleichen.

Der **Cash Capex** (einschließlich Investitionen in Spektrum) erhöhte sich auf 14,6 MRD. €. Zurückzuführen ist dieser Anstieg in erster Linie auf Spekterwerb von insgesamt 3,8 MRD. €, v. a. in den USA und in Deutschland. Im Vorjahr hatten wir insgesamt 2,3 MRD. € in Mobilfunk-Spektren investiert. Das Investitionsniveau (Cash Capex vor Investitionen in Spektrum) lag im Berichtsjahr mit 10,8 MRD. € um 1,3 MRD. € über dem des Vorjahres. Im Fokus standen dabei v. a. unsere operativen Segmente USA und Deutschland: Der Cash Capex stieg hier jeweils im Zusammenhang mit den Investitionen, die wir im Rahmen des Ausbaus und der Modernisierung unserer Netze getätigt haben.

Obwohl das Investitionsniveau gestiegen ist, verbesserte sich der **Free Cashflow** auf 4,5 MRD. € und lag damit über dem von uns 2014 prognostizierten Wert von rund 4,3 MRD. €. Die allgemein gute Geschäftsentwicklung – erkennbar am höheren bereinigten EBITDA – schlug sich in einer Verbesserung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit nieder; dieser konnte den Anstieg des Investitionsniveaus mehr als ausgleichen.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (**ROCE**) verschlechterte sich im Berichtsjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 4,8%. Ursache dafür war sowohl der Rückgang des operativen Ergebnisses (NOPAT) als auch die Erhöhung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (NOA). Der NOPAT war 2014 positiv beeinflusst gewesen durch den Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe sowie den Ertrag aus der Spektrumtransaktion mit Verizon Communications. Zwar wirkten sich die zuvor beschriebenen Erträge im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG sowie aus dem Verkauf von t-online.de und InteractiveMedia auch 2015 positiv auf den NOPAT aus, allerdings in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Der Anstieg des durchschnittlichen NOA ist v. a. bedingt durch den Aufbau von Vermögenswerten in unseren operativen Segmenten Deutschland und USA. Zuzuschreiben ist dies in Deutschland sowohl den Investitionen im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie als auch dem durch die erfolgreiche Teilnahme an der Frequenzversteigerung erworbenen Spektrum. In den USA trugen neben dem weiteren Netzausbau und dem Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen Währungskurseffekte zu einem höheren NOA bei.

Unsere Aktionäre haben von der Geschäftsentwicklung profitiert: Neben der Ausschüttung der Dividende von 0,50 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2014 betrug der Wertzuwachs der T-Aktie zum 31. Dezember 2015 rund 26%.

Weiter gehende Erläuterungen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 73 FF.

*Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

WICHTIGE EREIGNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2015

PERSONALIA

Dr. Christian P. Illek ist mit Wirkung zum 1. April 2015 zum Vorstandsmitglied Personal und Arbeitsdirektor bestellt worden.

DIVIDENDE

Noch stärker als in den vergangenen Jahren nutzten unsere Aktionäre die Möglichkeit, statt der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2014 in bar die Umwandlung in Aktien zu wählen. So betrug die Annahemequote im Berichtsjahr fast 49 % der dividendenberechtigten Aktien, nach gut 45 % im Vorjahr. Insgesamt wurden 71,1 MIO. neue Aktien ausgegeben, infolgedessen stieg die Gesamtzahl der Aktien auf annähernd 4 607 MIO. Stück. Die Barausschüttung an unsere Aktionäre, die diese Möglichkeit nicht wählten, belief sich auf rund 1,2 MRD. €. Auch für das Geschäftsjahr 2015 erwägen wir, dieses Wahlrecht wieder anzubieten.

UNTERNEHMENSTRANSAKTIONEN

Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE. Am 5. Februar 2015 haben wir und der französische Telekommunikationsanbieter Orange mit der britischen BT eine Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE geschlossen. Die Transaktion wurde im Januar 2016 von der britischen Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) ohne Auflagen genehmigt. Nach dem Vollzug der Transaktion am 29. Januar 2016 zu einem Kaufpreis von 13,2 MRD. GBP sind wir mit einem Anteil von 12 % größter Aktionär von BT. Das zu unserem Segment Group Headquarters & Group Services gehörende Joint Venture EE wurde bis zum Vollzug der Transaktion innerhalb der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

Erwerb des Minderheitenanteils an der Slovak Telekom. Am 19. Mai 2015 haben wir einen Kaufvertrag unterzeichnet, um die restlichen noch nicht von uns gehaltenen 49 % Anteile an der Slovak Telekom für einen Kaufpreis von 0,9 MRD. € zu erwerben. Zuvor hatte der Nationale Vermögensfonds der Slowakischen Republik die Anteile gehalten. Als Teil der Vereinbarung wurden 0,1 MRD. € des Kaufpreises zur Absicherung bestimmter Risiken für einen bestimmten Zeitraum auf ein Treuhandkonto eingezahlt. Vollzogen wurde die Transaktion am 18. Juni 2015. Sie bedurfte keiner Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörden. Der Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom steht im Einklang mit unserer Konzernstrategie, der führende europäische Telekommunikationsanbieter zu werden. Slovak Telekom wurde bereits in unserem operativen Segment Europa vollkonsolidiert.

Börsengang der Scout24 AG. Im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG am 1. Oktober 2015 haben wir insgesamt 13,3 MIO. Aktien an der Gesellschaft zu einem Preis von 30,00 € je Aktie verkauft und dafür rund 0,4 MRD. € erhalten. Der Ertrag aus der Veräußerung belief sich auf rund 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Mit unserem Anteil von rund 13,4 % an der Scout24 AG können wir weiterhin von möglichen Wertsteigerungen profitieren. Nach wie vor wird unser verbleibender Anteil an der Scout24 AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen und ist weiterhin Teil unseres Segments Group Headquarters & Group Services.

Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia. Am 2. November 2015 vollzogen wir den Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres

Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer. Die Transaktion erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung von Ströer gegen Sacheinlage der Online-Plattform t-online.de und der InteractiveMedia durch uns. Im Gegenzug erhielten wir für rund 0,3 MRD. € neu ausgegebene Aktien von Ströer. Dies entsprach nach Eintreten aller Vollzugsbedingungen einem Anteil von rund 11,6 % am erhöhten Grundkapital. Insgesamt ergab sich ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen von 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Unsere Beteiligung an Ströer wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen und ist Teil unseres Segments Group Headquarters & Group Services.

ERWEITERUNG MARKENPRÄSENZ

Mit der internationalen Markenkampagne „Wir verbinden Menschen in Europa“ rücken wir unsere Märkte in Europa nun auch kommunikativ näher zusammen. Die integrierte Kampagne, die in zwölf europäischen Ländern startete, stützt unsere Konzernstrategie auf dem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter. Neben der Ausstrahlung als TV-Spot sowie in Printmedien wird die Kampagne ergänzt durch eine Kampagnen-Internet-Seite, die umfassend über unsere Strategie informiert.

Seit dem 1. Juli 2015 treten unsere Beteiligungen in der EJR Mazedonien „Makedonski Telekom“ und „T-Mobile Macedonia“ gemeinsam am Markt auf. Hierzu überführten wir die T-Mobile Macedonia in die Makedonski Telekom. Unser albanisches Tochterunternehmen „Albanian Mobile Communications – AMC“ firmierten wir im Juli 2015 um zur Telekom Albania. Mit Albanien ist nun das 12. Land in unserem europäischen Footprint „magenta“ geworden und übernimmt die Identität und Werte der Telekom Marke: Innovation, Kompetenz und Einfachheit.

INVESTITIONEN IN NETZE UND NEUE SPEKTREN

Unseren Netzausbau setzten wir 2015 entschlossen fort:

- Innerhalb des Berichtsjahres steigerten wir die Glasfaser-Abdeckung in Deutschland von mehr als 44 % auf knapp 55%; dies entspricht etwa 23 Millionen Haushalten. Unsere LTE-Netzabdeckung erreicht inzwischen 90 % der Bevölkerung. Inzwischen haben wir mehr als 8 Millionen LTE-Kunden. Das bildet zusammen die Basis für unsere integrierten Paketangebote: Seit dem Start von „MagentaEins“ im Herbst 2014 haben wir rund 2 Millionen „MagentaEins“ Kunden gewonnen. Auch die IP-Transformation setzten wir mit beschleunigtem Tempo fort: Ende 2015 waren bereits 9,5 Millionen Festnetz-Anschlüsse (Retail und Wholesale) IP-basiert – dies entspricht einer Quote von 40%.

- Im Juni 2015 konnten wir uns erfolgreich an der Frequenzversteigerung in Deutschland beteiligen. Von den insgesamt 270 MHz aus vier Bereichen zwischen 0,7 und 1,8 GHz, die von der Bundesnetzagentur (BNetzA) zur Auktion standen, konnten wir uns insgesamt 100 MHz zu einem Preis von knapp unter 1,8 MRD. € sichern. Mit den erworbenen Frequenzen werden wir die Digitalisierung in Deutschland weiter vorantreiben können. Mit den Frequenzen im 1,5 und 1,8 GHz-Band werden wir in erster Linie die Breitband-Versorgung in Städten und Ballungsgebieten ausbauen. Insbesondere die im 0,7 GHz-Band ersteigerten Blöcke dienen dazu, den ländlichen Raum mit mobilen Bandbreiten zu versorgen. Damit rückt das Ziel näher, in Deutschland flächendeckend für Bandbreiten von bis zu 50 MBit/s zu sorgen. Bereits bei der Frequenzversteigerung haben wir bei der BNetzA eine Kautions von 0,6 MRD. € hinterlegt. Eine

Weitere Informationen zu dem Vollzug der Transaktion finden Sie im Kapitel „Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres“, SEITE 115 F.

Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

weitere Zahlung von 1,0 MRD. € tätigten wir Ende Juni 2015. Den restlichen Betrag von 0,2 MRD. € werden wir gemäß den Vergaberegeln voraussichtlich bis Mitte 2017 zahlen.

- In unserem operativen Segment **Europa** erhöhten wir die Reichweite unserer LTE-Abdeckung zum Jahresende 2015 auf 71%; insgesamt erreichen wir somit rund 92 Millionen Einwohner. Seit September 2015 sind wir nun in allen unseren europäischen Mobilfunk-Märkten mit 4G/LTE vertreten: Telekom Albania startete mit der Markteinführung von 4G+ mit Geschwindigkeiten von bis zu 225 MBit/s zunächst in sieben großen Städten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2015 Investitionen in Spektrum von rund 29 MIO. € getätigt, v. a. in Albanien. Die Abdeckung der Haushalte mit Glasfaser liegt in unseren Landesgesellschaften inzwischen bei 19% nach noch 15% im Vorjahr. Die Zahl der Vertragskunden im Mobilfunk steigerten wir ebenso wie die Zahl der Breitband-Anschlüsse und die der Kunden im TV-Geschäft. Fünf Landesgesellschaften haben die „MagentaEins“ Logik übernommen, weitere werden folgen.
- Im Zuge unserer integrierten paneuropäischen **IP-Netzstrategie** haben wir im März 2015 unsere ersten drei Landesgesellschaften miteinander verbunden: Kunden in Kroatien, Ungarn und der Slowakei können nun über das zentrale Produktionsmodell standardisierte Produkte beziehen. Den Anfang machte der Geschäftskunden-Service „Cloud VPN“. Für unsere Privatkunden folgten im Jahresverlauf 2015 neue zusätzliche TV-Dienste. Ende 2015 lag der Anteil aller IP-basierten Anschlüsse bei 47,1% – das sind 4,1 Millionen Anschlüsse. Unsere Landesgesellschaften in Kroatien und Montenegro konnten die IP-Migration 2015 vollständig abschließen.
- Den Netzausbau führte **T-Mobile US** mit beschleunigtem Tempo fort. Das 4G/LTE-Netz von T-Mobile US versorgte zum Ende des Berichtsjahres 304 Millionen Menschen, ein Plus gegenüber 265 Millionen Ende 2014. Wideband LTE war zum Jahresende 2015 bereits in 268 Marktgebieten verfügbar. Millionenfache Nutzertests der Download-Geschwindigkeiten belegen, dass das 4G/LTE-Netz von T-Mobile US das schnellste landesweit ist.
- Im Januar 2015 hat die US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde Federal Communications Commission (FCC) bekannt gegeben, dass T-Mobile US für ein Gesamtgebot von 1,6 MRD. € **AWS-3-Spektrumlizenzen** ersteigern konnte; damit können rund 97 Millionen Einwohner erreicht werden. Im ersten Quartal 2015 hat T-Mobile US für die AWS-Spektrumlizenzen 1,3 MRD. € an die FCC gezahlt, nachdem bereits 2014 im Rahmen der Versteigerung eine Kautions in Höhe von 0,3 MRD. € hinterlegt worden war. Am 8. April 2015 teilte die FCC uns die ersteigerten AWS-3-Frequenzen formal zu.

REGULIERUNGSENTSCHEIDUNGEN

BNetzA will Vectoring-Ausbau in allen Nahbereichen ermöglichen. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat am 23. November 2015 einen Entscheidungsentwurf zu unserem Antrag veröffentlicht, der uns einen weitgehend exklusiven Ausbau aller Nahbereiche mit Vectoring und damit einen Breitband-Ausbau für weitere ca. 6 Millionen Haushalte ermöglicht. Derzeit wird dieser Entwurf konsultiert und voraussichtlich im ersten Quartal 2016 in Kraft treten.

KOOPERATIONEN

Partnerschaften und Kooperationen spielen für den Erfolg unseres Konzerns eine große Rolle. Im Jahr 2015 gingen wir eine Vielzahl von Kooperationen ein bzw. bauten diese aus. Einige möchten wir im Detail vorstellen:

- Eine europaweite Partnerschaft gingen wir im Februar 2015 mit **Airbnb** – dem etablierten Online-Marktplatz für die Buchung und Vermietung von Unterkünften weltweit – ein. Damit setzen wir unseren strategischen Ansatz fort, Innovationen auch über Kooperationen zu verfolgen.
- Auf dem Mobile World Congress in Barcelona Anfang März 2015 haben wir unsere Partnerschaft mit **Intel Security** bekannt gegeben. Nun können wir unseren Kunden europaweit die Passwort- und Identitäts-Management-Lösung True Key™ anbieten. Im Juni 2015 kündigten wir mit **Intel Security** eine Forschungsallianz für Frühwarnsensoren gegen Cyber-Angriffe an – mit dem Ziel, noch bessere Sensoren, sog. „Honeypots“, zu entwickeln, die Nutzern detaillierte Informationen über Angriffe im Netz in Echtzeit geben.
- Ebenso kommunizierten wir auf dem Mobile World Congress die Erweiterung unserer strategischen Partnerschaft mit **Microsoft**: Wir kooperieren nun im Bereich Vertrieb und Marketing für Lumia Smartphones europaweit und wollen diese Zusammenarbeit auch auf Microsoft Online-Dienste ausdehnen. Zudem hat uns Microsoft im November 2015 zum Daten-Treuhänder für ihr Cloud-Angebot ernannt. Wir kontrollieren und überwachen den Zugriff auf die Kundendaten, die in Deutschland gehostet werden.
- Mit unserem Partner **Huawei** werden wir nicht nur wie bisher im Bereich Netzkomponenten zusammenarbeiten, sondern zukünftig auch in der Informationstechnik. Im März 2015 erweiterten wir unseren weltweit gültigen Rahmenvertrag auf IT-Infrastrukturkomponenten und arbeiten gemeinsam an neuen Cloud-Lösungen. Zudem haben wir im Oktober 2015 mit Huawei einen weiteren Kooperationsvertrag über die Entwicklung einer neuen Public Cloud-Plattform unterzeichnet: Die „Open Telekom Cloud“ soll zur CeBIT 2016 an den Start gehen.
- Für unseren E-Reader **tolino** konnten wir 2015 wichtige neue nationale sowie internationale Partner gewinnen. So bietet Libris in den Niederlanden toline in seinen Buchhandlungen und über seine Webshops an. Auch in Deutschland erweiterten wir unsere toline-Allianz: um die Mayersche Buchhandlung, die größte in Nordrhein-Westfalen, und um den süddeutschen Filialisten Osiander. Pünktlich zur Frankfurter Buchmesse wurden im Oktober 2015 zwei neue E-Reader vorgestellt: toline vision 3 HD sowie toline shine 2 HD.
- Mit **Readly** schlossen wir Anfang Juli 2015 eine umfassende Kooperation ab: Mit der Magazin-Flatrate haben Kunden Zugriff auf mehr als 1 100 nationale und internationale Magazine in einer App. Readly ist eine direkte Zubuchoption zu unseren Mobilfunk-Verträgen.
- Eine neue strategische Partnerschaft sind wir mit dem Anbieter für Satellitenkommunikation **Inmarsat** im September 2015 eingegangen. Gemeinsam wollen wir das „European Aviation Network“ entwickeln, um künftig Passagieren im europäischen Luftraum einen breitbandigen Internet-Zugang an Bord zu bieten. Lufthansa wird die neuen Zugangsoptionen als erste europäische Fluggesellschaft nutzen.



Über weitere regulatorische Entscheidungen im Berichtsjahr informieren wir Sie ausführlich im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, **SEITE 67 FF.** Weitere regulatorische Entwicklungen, die derzeit für uns nicht abschätzbar sind, erläutern wir im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, **SEITE 125 FF.**

- Zusammen mit unserem neuen Partner **Wandera** erweitern wir unser Produkt-Portfolio im Bereich Enterprise Mobility. Wandera ist führender Anbieter von Enterprise Mobility Management (EMM)-Lösungen. Mit der Partnerschaft können wir unseren Geschäftskunden „Secure Mobile Gateway“ von Wandera zur Verfügung stellen: Unternehmen können mit der EMM-Lösung aus der Cloud die mobile Datennutzung ihrer Mitarbeiter geräteübergreifend absichern, steuern und verwalten.
- Zum weiteren Ausbau unseres Netz-Portfolios unterzeichnete T-Systems im November 2015 einen Partnervertrag mit **Akamai**, dem weltweit größten Anbieter von Content Delivery Network (CDN)-Diensten. Die neuen Angebote richten sich v. a. an global agierende Geschäftskunden, die nicht über eine Anbindung an leistungsstarke Digitalnetze für Sprache und Daten verfügen und daher Internet-Infrastrukturen nutzen wollen. Dabei haben wir eine Lösung entwickelt, die mithilfe der Technologie von Akamai permanent nach Abkürzungen auf den Daten-Highways sucht und so für eine erhebliche verbesserte Qualität der Datenübertragung sorgt.
- Für unsere Smart Home-Plattform **QIVICON** haben wir 2015 weitere Partner aus unterschiedlichen Branchen hinzugewonnen: u. a. Assa Abloy, Partner für Sicherheitslösungen im Gebäude; Bosch Junkers, Anbieter von effizienten und ressourcenschonenden Heizungs- und Warmwasserlösungen; Logitech, Hersteller von Peripheriegeräten wie Kameras und universellen Fernbedienungen. Mit der eww Gruppe, einem österreichischen Versorgungsunternehmen, haben wir unseren ersten internationalen Partner gewonnen, der in Österreich ein QIVICON-basiertes Angebot startete.

NEUE GROSSKUNDENVERTRÄGE

Im Berichtsjahr setzten wir unsere Erfolgsserie im Bereich Cloud-Dienste fort. Aber auch in anderen Bereichen konnten wir erfolgreich verschiedene Aufträge im In- und Ausland abschließen, verlängern oder erweitern. Beispielhaft stellen wir nachfolgend einige neue Großkundenverträge vor:

- Im Mai 2015 konsolidierte T-Systems die SAP-ERP-Systeme des Aufzugs- und Fahrtreppenherstellers **KONE** in unsere Cloud: Dazu stellt T-Systems auf einer dynamischen SAP-Plattform weltweit einheitliche SAP-Anwendungen aus der Cloud zur Verfügung.
- Im gleichen Monat hat **Jet Aviation**, eine Tochtergesellschaft des Flugzeugbauers General Dynamics, den Vertrag über SAP aus der Cloud mit T-Systems um weitere vier Jahre verlängert; bereits seit 2007 betreuen wir sämtliche SAP-Anwendungen von Jet Aviation.
- Die **Schweizerischen Bundesbahnen (SBB)** haben T-Systems in der Schweiz mit der Transformation ihrer IT-Services in die Cloud beauftragt. Dazu wurde ein Vertrag, der Leistungen zu Virtual Infrastructure Application Services betrifft, mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2020 abgeschlossen. Beide Unternehmen verbindet eine über 17-jährige erfolgreiche und vertrauensvolle Partnerschaft.

- **Union Investment** hat Ende des Jahres 2015 einen umfassenden Betreuungsvertrag mit T-Systems abgeschlossen: Mit einem Volumen von rund 350 Mio. € – verteilt auf maximal zehn Jahre – sieht er den Umzug der klassischen IT-Systeme in die sichere deutsche Cloud vor, streng nach den Vorschriften des deutschen Datenschutzes. Dabei verantworten wir die IT-Infrastruktur, die Einbindung in die bestehende Systemlandschaft und den Betrieb der Anwendungen.
- Einen Großauftrag im deutlich zweistelligen Millionenbereich erhielten wir Ende 2015 von dem weltweiten Technikgroßhändler **Tech Data**: Wir werden die bestehenden europäischen IT-Systeme von Tech Data in die Cloud überführen.

NEUE PRODUKTE UND TARIFE

Auch im Berichtsjahr haben wir neue Dienste, Produkte und Tarife auf den Markt gebracht. Einige davon stellen wir nachfolgend vor:

- Nach einem Pilotbetrieb mit fast 10 000 Kunden fand im Februar 2015 die kommerzielle Markteinführung des neuen **mobilen TV-Angebots** von T-Mobile Polska statt. Unsere Kunden in Polen können zwischen zwei Tarifen mit 17 bzw. 32 TV-Kanälen wählen. Zusätzlich bieten wir einen Video-Service mit einer Vielzahl von Filmen an. Kunden können das TV-Angebot zudem auf zwei Endgeräten gleichzeitig nutzen, z. B. auf dem Smartphone und dem Tablet.
- Mit der neuen Familien-App „**myKIDIO**“ präsentierten wir den Besuchern des Mobile World Congress die Integration des Unterhaltungsprogramms in das Auto-Infotainment-System: Die App gibt Zugriff auf hochwertige Hörbücher, Filme und TV-Sendungen. Das Unterhaltungsprogramm steht für Smartphones und Tablets bereit, aber auch in BMW-Fahrzeugen über BMW ConnectedDrive. BurdaNews vermarktet „myKIDIO“ und kümmert sich um die Kundenbeziehungen. Wir verantworten die Funktionsweise der App, betreiben die Plattform und entwickeln die Technologie für die Nutzung des Angebots im Auto.
- Unter dem Motto „**Wirtschaftswunder 4.0 – Digitalisierung made in Germany**“ präsentierten wir auf der CeBIT im März 2015 fünf Digitalisierungspakete speziell für den Mittelstand, neben „MagentaEins Business“ u. a. das „Industrie 4.0 Paket“: Es ermöglicht kleinen und mittelständischen Betrieben, ihre Maschinen schnell und einfach zu vernetzen und ihre Fertigungsbedingungen zu überwachen. Die Prozesse werden damit effizienter und produktiver; Energiebedarf und Ressourcenverbrauch gehen tendenziell zurück. Das Paket enthält alles, was eine Maschine braucht, um ans Netz zu gehen: Hardware, SIM-Karte mit Datentarif sowie den Zugang zur Plattform „Cloud der Dinge“, die Geräte- und Sensordaten erfasst und verarbeitet. 






Nachhaltigkeit bei
der Deutschen
Telekom


52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

- Im Jahresverlauf 2015 startete T-Mobile US verschiedene „Uncarrier“-Initiativen. Im März 2015 erfolgte die Einführung von Uncarrier 9.0 Business Freedom: ein einfaches, transparentes und kostengünstiges Tarifsysteem für Geschäftskunden. Zeitgleich startete T-Mobile US zwei großangelegte Initiativen für Privatkunden: Un-contract und Carrier Freedom. **JUMP! On Demand** wurde im Juni 2015 gestartet: Eine monatliche Zahlung deckt dabei die Kosten für ein neues Endgerät ab. Zusätzlich hat der Kunde die Möglichkeit, sein Endgerät bis zu drei Mal im Jahr gegen ein neueres einzutauschen – ohne Aufpreis. T-Mobile US führte im November 2015 Phase 10.0 ihres „Uncarrier“-Wertversprechens ein: Die Option **Binge On™** ermöglicht es Kunden mit einem entsprechenden „Simple Choice“-Tarif, ohne zusätzliche Kosten und ohne Belastung ihres Datenvolumens für Hochgeschwindigkeitsübertragung unbegrenzt Video-Services, z. B. von Netflix, HBO NOW, Hulu und vielen anderen, zu nutzen. Darüber hinaus können die Kunden mit Binge On™ im Rahmen ihres Datentarifs die dreifache Menge Videos schauen.
- Im Mai 2015 fiel der Startschuss für eine neue Ende-zu-Ende-Verschlüsselung von **De-Mails**. Basis hierfür bildet der weltweit anerkannte Standard „Pretty Good Privacy“ (PGP). Die De-Mail Anbieter Deutsche Telekom, Francotyp-Postalia und United Internet vereinfachten PGP so stark, dass De-Mail Nutzer vertrauliche Nachrichten und Dokumente durchgängig vor Zugriffen Dritter schützen können – und zwar ganz einfach und ohne Vorkenntnisse.
- Speziell für kleinere Mittelständler führten wir zusammen mit MobileIron und EBF im Mai 2015 eine **Mobile Device Management** (MDM)-Lösung ein: Mit der Software „hosted MDM basic“ können Unternehmen ihre Smartphones und Tablets inkl. Apps auf einer zentralen Plattform verwalten, neue Anwendungen zentral aufspielen und die gespeicherten Daten schützen. Dabei wird die MDM-Lösung aus der Cloud bereitgestellt und in unseren geschützten Rechenzentren gesichert.
- Mit unserem neuen Service „**One Number**“ entscheiden unsere Geschäftskunden in Deutschland künftig selbst, welche Rufnummer – Mobilfunk oder Festnetz – bei einem Telefonat angezeigt wird. „One Number“ lässt sich einfach online oder per App an- und ausschalten, konfigurieren und individuell anpassen.
- Mit der neuen „**Enterprise Mobility Management Suite**“ (EMM Suite) von T-Systems können Unternehmen nicht nur mobile Endgeräte konfigurieren, sondern auch Applikationen und Daten sicher managen. Mit dieser umfassenden Komplettlösung aus der Cloud können Mitarbeiter u. a. sicher auf Firmenressourcen zugreifen sowie Daten mobil lesen, editieren und weiterverteilen.
- Seit Oktober 2015 ist unser neues Tablet „**PULS**“ erhältlich: Es dient als handliche Steuerungszentrale für die Telekom Welt zu Hause. Dabei gibt es unseren Kunden jederzeit einen Überblick über ihre Festnetz-Anrufe, Sprachnachrichten, Programminformationen und Smart Home-Anwendungen. Mit nur einem einzigen Log-in besteht Zugriff auf 14 vorinstallierte Telekom Apps.
- Großen und mittelständischen Unternehmen bieten wir seit November 2015 einen Abwehrschutz vor Industriespionage: „**Lauschabwehr**“. Unsere spezialisierten Techniker überprüfen Büros und Konferenzräume auf Abhörtechnik und Schwachstellen. Zudem bieten wir Schulungen für einen verbesserten Umgang mit sensiblen Informationen an sowie maßgeschneiderte Konzepte, um den Informations- und Abhörschutz zu optimieren.
- Im November 2015 öffnete unser Portal „**TelekomCloud**“ seine Pforten: Hier bündeln wir alle unsere Cloud-Angebote für Geschäftskunden. Das Angebot umfasst ausgewählte Lösungen namhafter Partner für Software, Plattformen und Infrastruktur als Service aus der Cloud. Mit der „TelekomCloud“ bekommen unsere Kunden alle Cloud-Dienste kompakt und kompetent aus einer Hand – inkl. Beratungs- und Support-Leistungen durch unsere Cloud-Spezialisten. Unser Portal erfüllt die strengen deutschen Datenschutz-Standards und ist vom TÜV Rheinland zertifiziert.
- Mit unserer neuen Android-basierten App „**Message+**“ können unsere Mobilfunk-Kunden seit Dezember 2015 neue Anruffunktionen nutzen: So kann man vor einem Anruf Dringlichkeit, Betreff, Fotos oder Standort an den Gesprächspartner übermitteln und auch während des Gesprächs Fotos, Videos, Notizen oder den Standort austauschen.
- Anfang Dezember 2015 fiel der Startschuss für unsere sichere europäische **Public Cloud** auf Basis einer Cisco-Cloud-Plattform. Dabei übernimmt T-Systems den Betrieb und Vertrieb des neuen Infrastruktur-Services aus ihrem hochsicheren Rechenzentrum in Bielefeld/Magdeburg. Das Angebot richtet sich an alle unsere Geschäftskunden und ist bestellbar über unser Portal „TelekomCloud“.

AUSZEICHNUNGEN

Auch im Berichtsjahr erhielten wir eine Vielzahl von Auszeichnungen – u. a. für unsere hervorragenden Netze, unseren herausragenden Service, unsere innovativen Marketing-Konzepte sowie für unsere überaus wertvolle Marke „Telekom“. Die nachfolgende **GRAFIK 13** stellt die wichtigsten Auszeichnungen 2015 zusammen.  

 Weitere Auszeichnungen finden Sie online unter: www.telekom.com/auszeichnungen

 Informationen zu unseren Auszeichnungen für unsere Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, **SEITE 111 FF.**

Wesentliche Auszeichnungen 2015



KONZERNSTRUKTUR

- Geschäftstätigkeit und Organisation
- Leitung und Kontrolle

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ORGANISATION

Wir wollen auch in Zukunft erfolgreich sein. Darum entwickeln wir uns von der klassischen Telefongesellschaft hin zu einem Service-Unternehmen mit ganz neuen Perspektiven. Unser Ziel haben wir dabei immer klar vor Augen: der führende europäische Telekommunikationsanbieter zu sein. Die Basis dafür ist und bleibt unser Kerngeschäft: der Aufbau, der Betrieb und die Vermarktung von Netzen und Kommunikationsdiensten. Zugleich engagieren wir uns intensiv in Geschäftsfeldern, in denen sich neue Wachstumschancen bieten.

Das digitale Zeitalter verändert uns von Grund auf. Um uns herum entsteht eine „Gigabit-Gesellschaft“, in der schnelles Internet zu Hause wie unterwegs völlig selbstverständlich ist. Technisch gesehen müssen also immer größere Datenmengen mit immer höherer Geschwindigkeit transportiert werden. Hierfür braucht es immer leistungsfähigere Netze. Wir bauen diese Netze: Netze, die nicht nur in Zukunft den enorm wachsenden Bedarf an Bandbreite decken, sondern die auch intelligent genug sind, um ganzen Branchen neue Geschäftsfelder zu eröffnen. Dies wollen wir als Deutsche Telekom möglich machen. Zudem haben wir uns das Ziel gesteckt, unseren Kunden Festnetz, Mobilfunk, Internet und Internet-basiertes Fernsehen aus einer Hand zu bieten und sicheren Zugang zu allen privaten Daten zu gewährleisten – und zwar unabhängig von Standort und Endgerät.

Aber es geht um mehr: In vielen Bereichen werden gesellschaftlich wichtige Weichen gestellt. Dass wir auch dort unseren Beitrag leisten wollen, gebietet unser Verständnis von einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Wir glauben, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte miteinander vereinbar sind, und legen unserem Handeln

Nachhaltigkeit zugrunde. Dabei sind verschiedene branchentypische und allgemeine Anforderungen entscheidend für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Hierzu gehören kompetente Mitarbeiter und ausgezeichnete Arbeitsbedingungen bei uns im Konzern, aber auch bei unseren Lieferanten, sowie erstklassige Qualität zu wirtschaftlichen Konditionen: bei Datenschutz und -sicherheit, im Service, im Netzausbau, in der Materialbeschaffung. Außerdem gilt es, mögliche Folgen des Klimawandels für unsere Geschäftstätigkeit zu beachten, z. B. unsere Netzinfrastruktur so aufzubauen, dass sie vor Unwettern, Temperaturveränderungen oder höheren Windgeschwindigkeiten geschützt ist. Mit innovativen Produkten und Diensten helfen wir zudem unseren Kunden, ihren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Darüber hinaus verringern wir unseren eigenen Energieverbrauch. Über unser Kerngeschäft hinausgehend tun wir alles, um die gesellschaftliche Akzeptanz für unser Handeln sicherzustellen. Das heißt für uns: ethisch und gesetzeskonform zu handeln sowie unsere Stakeholder transparent zu informieren und einzubeziehen.


Das Fundament für unsere verantwortungsvolle Unternehmensführung und den geschäftlichen Erfolg bilden unsere gemeinsamen Unternehmenswerte und unsere Leitlinien, die wie folgt lauten:

- Kunden begeistern und Dinge einfacher machen
- Integrität und Wertschätzung leben
- Offen zur Entscheidung – geschlossen umsetzen
- An die Spitze! Leistung anerkennen – Chancen bieten
- Ich bin die Telekom – auf mich ist Verlass

Wir wollen also ein nachhaltig wachsendes Unternehmen sein, das seine Kunden begeistert, das für seine Anleger Werte schafft und in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten.

Geschäftstätigkeit: führender integrierter Telekommunikationsanbieter. Wir gehören mit über 156 Millionen Mobilfunk-Kunden, 29 Millionen Festnetz- und rund 18 Millionen Breitband-Anschlüssen zu den

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Unseren Kunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und Internet-basiertes Fernsehen für Privatkunden sowie ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden. Dabei richten wir uns international aus und sind in über 50 Ländern vertreten.  Mit 44,2 MRD. € erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2015 rund 64 % unseres Konzernumsatzes außerhalb Deutschlands. Insgesamt beschäftigen wir rund 225 200 Mitarbeiter (31. Dezember 2015).

Das Festnetz-Geschäft umfasst alles rund um die Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb von Diensten an Wiederverkäufer. Im Mobilfunk-Geschäft bieten wir Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit diesen Diensten verkaufen wir Mobilfunk-Geräte und andere Hardware. Darüber hinaus vertreiben wir Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator (MVNO)). Unsere Großkundensparte T-Systems betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen.

Organisation: vier operative Segmente. Unsere Finanzberichterstattung steht im Einklang mit unserer Konzernstrategie und basiert auf der folgenden Organisationsstruktur: Unser Konzern ist in vier operative Segmente gegliedert. Die Geschäftstätigkeit dieser operativen Segmente teilt sich bei drei Segmenten nach Regionen, bei einem Segment nach Kunden und Produkten auf.

Die folgende **GRAFIK 14** gibt einen Überblick über die Organisationsstruktur unseres Konzerns, die wir nachfolgend im Detail erläutern.

G 14

Organisationsstruktur



Unser operatives Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern.

Unser operatives Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.


Unser operatives Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJR Mazedonien

und Montenegro. Neben dem Privatkundengeschäft bieten die meisten Landesgesellschaften auch Geschäftskunden ICT-Lösungen an. Den Geschäftskundenbereich haben wir weiter ausgebaut, insbesondere durch die Übernahme der GTS Central Europe Gruppe (GTS) im Jahr 2014. Ebenso zum operativen Segment Europa gehören die Bereiche International Carrier Sales & Solutions (ICSS), Group Technology und die Global Network Factory (GNF): ICSS erbringt hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für die operativen Segmente in unserem Konzern. Group Technology sorgt für die effiziente und kundengerechte Bereitstellung von Technologien, Plattformen und Services für Mobilfunk und Festnetz. GNF gestaltet und betreibt ein weltweites Netzwerk, um Wholesale-Kunden Sprach- und Datenkommunikation anzubieten.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen. So stellt T-Systems Kunden in aller Welt integrierte Lösungen für das digitale Zeitalter zur Verfügung. Aber auch für kleine und mittelständische Unternehmen bietet das operative Segment passende ICT-Lösungen. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende hochstandardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen. Diese bilden die Basis für digitale Geschäftsmodelle der Unternehmenskunden. Das operative Segment Systemgeschäft vereint zwei Geschäftsbereiche: Market Unit und Telekom IT. Schwerpunkt der Telekom IT sind die internen nationalen IT-Projekte unseres Konzerns. Die Market Unit umfasst v. a. das Geschäft mit externen Kunden und ist seit Oktober 2015 in drei Divisionen gegliedert: IT-Division, TC-Division (Telecommunication) sowie Digital Division. Die neue Aufteilung richtet sich stärker an den Bedürfnissen unserer Kunden aus und hilft uns dabei, noch effizienter zu sein und profitabler zu wachsen.

Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Als Richtungs- und Impulsgeber definiert Group Headquarters die strategischen Vorgaben für den Konzern, stellt sicher, dass sie eingehalten werden, und bearbeitet ausgewählte Konzernprojekte. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählt neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf u. a. Vivento: Unser Personaldienstleister vermittelt einerseits Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsverhältnisse, v. a. in den öffentlichen Dienst. Andererseits vermittelt Vivento auch gezielt intern, um fachliches Know-how in unserem Konzern zu halten und den Einsatz externer Mitarbeiter zu reduzieren. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Real Estate Management und MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen. Unsere zentrale Innovationseinheit Digital Business Unit haben wir Mitte des Jahres 2015 neu ausgerichtet: Sie arbeitet seitdem unter dem Namen Group Innovation⁺ an der Erschließung neuer Geschäftsfelder und Produkte – in engem Dialog mit unseren operativen Segmenten. Aufgrund der geschlossenen Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT wurde EE bis zum Vollzug der Transaktion am 29. Januar 2016 in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. 

 Unsere Präsenzstandorte finden Sie unter: www.telekom.com/weltweit

 Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 32 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, **SEITE 218 FF.**

LEITUNG UND KONTROLLE

Das Vergütungssystem des Vorstands orientiert sich am langfristigen Erfolg des Konzerns, das des Aufsichtsrats enthält seit dem 1. Januar 2013 keine langfristigen Vergütungsbestandteile mehr. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden eingehalten.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht zum 31. Dezember 2015 sieben Vorstandsbereiche vor. Vier davon sind die zentralen Führungsbereiche:

- Vorstandsvorsitzender

und die Vorstandsressorts

- Finanzen
- Personal
- Datenschutz, Recht und Compliance


Zudem gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche:

- Deutschland
- Europa und Technik
- T-Systems

Veränderungen im Vorstand. Dr. Christian P. Illek ist mit Wirkung zum 1. April 2015 zum Vorstandsmitglied Personal und Arbeitsdirektor bestellt worden. Die Wiederbestellung von Claudia Nemat zum Vorstandsmitglied Europa und Technik erfolgte mit Beschluss vom 16. Dezember 2015 mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 für fünf Jahre.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Vertreter der Anteilseigner). Dr. h. c. Bernhard Walter verstarb am 11. Januar 2015. Ines Kolmsee wurde mit Wirkung zum 31. Januar 2015 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt und legte ihr Mandat mit Ablauf des 8. April 2015 nieder. Prof. Dr. Michael Kaschke, der zum 22. April 2015 zunächst gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt worden war, wurde durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Dr. Wulf H. Bernotat wurde durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2015 für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Arbeitnehmervertreter). Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter gab es keine Veränderungen im Geschäftsjahr 2015. Waltraud Litzenberger hat ihr Mandat mit Ablauf des 31. Dezember 2015 niedergelegt. Nicole Koch wurde zum 1. Januar 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Er setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen zehn die Aktionäre und zehn die Arbeitnehmer vertreten. 

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgen auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG.

Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und §§ 18, 21 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

T 010

Zusammensetzung des Vorstands

Mitglieder des Vorstands	Ressort
Timotheus Höttges	Vorstandsvorsitzender (CEO)
Reinhard Clemens	T-Systems
Niek Jan van Damme	Deutschland
Thomas Dannenfeldt	Finanzen (CFO)
Dr. Christian P. Illek	Personal
Dr. Thomas Kremer	Datenschutz, Recht und Compliance
Claudia Nemat	Europa und Technik

KONZERNSTRATEGIE

- Deutsche Telekom will führender Telekommunikationsanbieter in Europa sein
- Auch 2015 erfolgreiche Umsetzung der Konzernstrategie

UNSERE KONZERNSTRATEGIE „LEADING EUROPEAN TELCO“

Seit 2014 richten wir unser unternehmerisches Handeln an unserer Strategie „Leading European Telco“ aus – mit dem Ziel, der führende Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein. Wir sehen uns als treibende Kraft für ein modernes und wettbewerbsfähiges digitales Europa. Unser Führungsanspruch erstreckt sich dabei auf vier Dimensionen: bestes Netz, bester Service, beste Produkte und bevorzugter Anbieter für Geschäftskunden. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen an der Informations- und Wissensgesellschaft teilhaben können, und versuchen im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens ökonomische, ökologische und soziale Ziele in Einklang zu bringen. So streben wir in allen Stufen der Wertschöpfungskette einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung an. Die Handlungsschwerpunkte unseres Nachhaltigkeits-Managements orientieren sich dabei sowohl an der Bedeutsamkeit für unseren Geschäftserfolg als auch an den Erwartungen unserer Stakeholder. 

Wie die GRAFIK 15 zeigt, basiert unsere Strategie „Leading European Telco“ auf vier Handlungsfeldern, die sich aus unserem Führungsanspruch ableiten und die auf unsere Kunden ausgerichtet sind, sowie auf drei unterstützenden Handlungsfeldern, die den Rahmen für unser internes Handeln bilden.

G 15


Konzernstrategie „Leading European Telco“





STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

Integrierte IP-Netze


Unser Kerngeschäft ist der Aufbau, der Betrieb und die Vermarktung von Netzen und Kommunikationsdiensten. Unseren Kunden wollen wir das


 **Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom**

 Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 100 FF.

 Einzelheiten zur Aufsichtsrats Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 werden auf SEITE 36 FF. dargestellt.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

beste Netz und die schnellstmögliche Verbindung bieten. Daher ist für uns eine überdurchschnittliche **Netzqualität** ein herausragendes Merkmal, mit dem wir uns vom Wettbewerb deutlich abheben können. Regelmäßig schneiden wir bei unabhängigen Netztests hervorragend ab: ein Beleg dafür, dass wir unsere Netze konsequent ausbauen und – auch bei steigendem Wettbewerbsdruck – Qualitätsführer bleiben. Dabei dient der Ausbau unserer Netze unternehmerischen und gesellschaftlichen Zielen: Ein modernes Netz macht unsere Produkte und Dienstleistungen für eine größere Anzahl potenzieller Kunden attraktiv und erhöht so unser Umsatzpotenzial. Moderne Netze und Anlagen steigern auch unsere Energieeffizienz. Gleichzeitig geben wir mehr Menschen Zugang zu modernen Informations- und Telekommunikationsdiensten. 

Unser gesamtes Festnetz stellen wir sukzessive für alle Kunden auf **Internet-Protokoll (IP)** um. Ein **integriertes paneuropäisches IP-Netz** soll uns langfristig in die Lage versetzen, die Wünsche unserer Kunden schnell, flexibel und kostengünstig zu bedienen. Die schrittweise Migration hin zu modernen IP-Netzen haben wir in Kroatien und Montenegro 2015 abgeschlossen. In Deutschland und unseren weiteren integrierten Landesgesellschaften ist diese Transformation in vollem Gange und soll bis 2018 komplett abgeschlossen sein. 

In unsere Festnetze werden wir weiter investieren, um eine optimale Breitband-Versorgung zu schaffen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit der Anschlusstechnik **FTTO** bringen wir die Glasfaser näher zu unseren Kunden und steigern so die Bandbreiten. In Deutschland planen wir, bis 2018 ca. 80 % der Bevölkerung eine Download-Bandbreite von mindestens 50 MBit/s anbieten zu können – z. B. mittels der Vectoring-Technologie.

Im Mobilfunk wollen wir unsere **LTE-Netze** weiter ausbauen: In Deutschland planen wir, bis 2018 ca. 95 % der Bevölkerung mit LTE zu versorgen, in unseren europäischen Landesgesellschaften sollen die Anteile zwischen 75 und 95 % liegen. Außerdem wollen wir in Deutschland deutlich mehr **WLAN-HotSpots** anbieten und unser Mobilfunknetz mithilfe kleiner, leistungsfähiger Funkzellen (Small Cells) noch engmaschiger ausbauen. In den USA haben wir mit unserem 4G/LTE-Netz Ende 2015 über 304 Millionen Menschen erreicht.

Als ein führender Telekommunikationsanbieter arbeiten wir bei der Entwicklung und Standardisierung des **Mobilfunk-Standards der 5. Generation (5G)** aktiv mit. 5G wird z. B. ermöglichen, Telekommunikationsnetze in Festnetz und Mobilfunk noch effizienter zu betreiben und die Qualität von kritischen Diensten zu verbessern, insbesondere im Umfeld des Internets der Dinge.

Kunden begeistern


Mit dem besten Netz, integrierten Produkten und dem besten Service schaffen wir ein **herausragendes Kundenerlebnis**. Wir begeistern unsere Kunden mit Kompetenz, Einfachheit und Schnelligkeit. Auch darum verbessern wir kontinuierlich unsere Prozesse und IT-Systeme.


Fixed Mobile Convergence (FMC), also die gemeinsame Vermarktung von Festnetz und Mobilfunk in einem Produkt, bietet unseren Kunden ein nahtloses Telekommunikationserlebnis – einheitlich und technologieübergreifend. Unser Angebot an solchen konvergenten Produkten wollen wir deshalb deutlich erweitern – auch, um neue Kunden zu gewinnen sowie bei bestehenden Kunden die Loyalität zu erhöhen und den Umsatz zu steigern. Bis Ende 2015 haben sich in Deutschland rund 2 Millionen Kunden für „MagentaEins“ entschieden. Damit sind wir auf

gutem Wege, unser Ziel von 3 Millionen FMC-Kunden bis 2018 zu erreichen. Insgesamt konnten die integrierten Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa Ende 2015 ungefähr 1 Million Kunden für unsere FMC-Produkte gewinnen.


Unsere Kunden profitieren von unserem **konvergenten Produkt-Portfolio**: Sie erleben, wie einfach und unkompliziert Telekommunikation sein kann. Ein Beispiel dafür ist die EU-Flatrate, die nur unsere „MagentaEins“ Kunden buchen können. Unseren **Hybrid-Router** hatten wir in Deutschland 2014 eingeführt: Er kombiniert die Stärken von Festnetz – hohe gleichbleibende Kapazität – mit denen des Mobilfunks – hohe Übertragungsgeschwindigkeit. Im Berichtsjahr haben wir das Versorgungsgebiet für den Hybrid-Router deutlich ausgeweitet. 2015 starteten wir in Deutschland den Vertrieb eines Steuerungsgeräts (Tablet PULS) für alle Telekommunikationsdienste.


Bis 2018 wollen wir unseren **Kunden-Service** verbessern: kunden- und effizienzorientiert. Auf allen Kanälen – Shop, Hotline und Online – wollen wir unseren Kunden ein hervorragendes und konsistentes Service-Erlebnis bieten. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau unseres Online-Kanals sowie auf den nahtlosen Wechsel für unsere Kunden zwischen den einzelnen Kanälen. 2015 konnten wir den Kunden-Service an vielen Stellen verbessern, so haben wir z. B. in Deutschland eine leistungsfähige Kundencenter-App eingeführt sowie unsere Portallandschaft modernisiert. Telekom Romania ist Vorreiter bei der integrierten Vertriebs- und Service-App, welche alle relevanten Anliegen unserer Kunden bedienen kann.


Die **Kundenbindung-/zufriedenheit** messen wir mit der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik. Auf Basis dieser TRI*M-Steuerungsgröße verbessern wir u. a. unsere Prozesse im Kundenkontakt sowie unsere Produkte und Dienstleistungen. So ermitteln wir mit Befragungen die Loyalität unserer Kunden gegenüber unserem Unternehmen. Die Ergebnisse werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index, auf einer Skala von minus 66 bis plus 134. Im Berichtsjahr lag der Wert bei 67,4 Punkten gegenüber 65,9 Punkten im Vorjahr. Bis 2018 wollen wir jeweils eine leichte Steigerung pro Jahr erreichen. 


Für unsere Kunden sind **Datenschutz und -sicherheit** sehr wichtig und daher für uns im Wettbewerb ein wichtiger Differenzierungsfaktor. Unseren Kunden garantieren wir, dass wir mit ihren Daten sicher und vertrauensvoll umgehen. Wir sehen im Bereich Datenschutz und -sicherheit auch ein wachsendes Geschäftsfeld, das wir mit bestehenden und neuen Security-Lösungen deutlich ausbauen wollen. 2015 haben wir darum alle Sicherheitsaktivitäten in einer neuen Organisationseinheit konzernweit gebündelt. 


Mit Partnern gewinnen


Wir sind ein innovatives Unternehmen. Unsere eigene Innovationskraft konzentrieren wir auf unser Netz, unsere Prozesslandschaft, ausgewählte Plattformen für Produktion und Vertrieb unserer Produkte sowie auf unsere Zugangsprodukte. Zusammen mit Partnern bieten wir ein breiteres Angebot von Diensten und Produkten und liefern die digitalen Angebote, die unsere Kunden wünschen. Unseren Partnern bieten wir Zugang zu einer großen und attraktiven Kundenbasis, zu unserem etablierten Marketing und Vertrieb sowie zu technischen Vorleistungen. Zudem bieten diese Partnerschaften die Chance, sich vom Wettbewerb abzuheben. 

 Weitere Informationen zu unserem ausgezeichneten Netz finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015“, **SEITE 54 FF.**

 Informationen über den aktuellen Stand unseres Netzausbaus finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015“, **SEITE 54 FF.**

 **Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom**

 **Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom**

 Weitere Informationen zu unseren Kooperationen finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015“, **SEITE 54 FF.**

Wir wollen der bevorzugte Telekommunikationsanbieter sein, über den innovative Partner ihre Produkte vermarkten. Darum haben wir eine **standardisierte Plattform** entwickelt, die man sich wie eine Steckerleiste vorstellen kann, an die Partner mit ihren Diensten einfach andocken (siehe GRAFIK 16). Im Herbst 2015 haben wir in der Tschechischen Republik, Griechenland und Kroatien die „Steckerleiste“ in Betrieb genommen. 2016 werden u. a. Polen, Albanien, Österreich und Montenegro folgen. Als erster Partner wird FRAG, ein Portal für digitale Inhalte wie Musik und E-Books, in der Tschechischen Republik an die Steckerleiste angeschlossen. Wir planen, weitere Partner aufzunehmen, z. B. aus den Bereichen Cloud Gaming und Sicherheit.

G 16

Deutsche Telekom Partnering-Plattform



Darüber hinaus entwickeln wir unser **TV-Geschäft** weiter und wollen auch hier weiter wachsen. Wir machen attraktive Inhalte auf allen Bildschirmen zugänglich. Um ein noch besseres TV-Erlebnis zu garantieren, führen wir z. B. in Deutschland bis 2016 eine neue TV-Plattform ein: Das Fernsehen der nächsten Generation bietet sowohl eine komplett überarbeitete Benutzeroberfläche als auch neue, innovative Produktmerkmale. Zudem beinhaltet das Produkt nach wie vor das umfangreichste HD-Angebot wie auch die besten Abrufinhalte.

Mit unseren **Cloud-Partnerlösungen** wie z. B. Microsoft Azure und Office 365, Salesforce, Informatica oder der Cisco Intercloud bieten wir unseren Kunden ein attraktives Plattform-Angebot aus einer Hand, vollintegriert, sicher und „made in Germany“. Im Bereich Public Cloud sind wir gerade dabei, dieses Angebot noch zu erweitern – um die Open Telekom Cloud, ein gemeinsames Public IaaS (Infrastructure as a Service)-Angebot mit unserem Partner Huawei. Die vollautomatisierte Bereitstellung und effiziente Produktion in unserem Hochleistungsrechenzentrum in Biere/Magdeburg machen es möglich, dass wir die Open Telekom Cloud günstiger anbieten können als vergleichbare Angebote auf dem Markt.

Führend bei Geschäftskunden

Der Ausbau unserer Marktposition bei Geschäftskunden ist ein wichtiger Schritt zum führenden Telekommunikationsunternehmen in Europa. Das Geschäft mit IT- und Telekommunikations-Services aus der Cloud wächst ungebrochen, deshalb bauen wir unser **Cloud-Ökosystem** mit marktführenden Technologiepartnern immer weiter aus. Bereits heute sind wir mit unseren skalierbaren Cloud-Plattformen einer der führenden Anbieter in Europa; in allen Geschäftskundensegmenten wachsen wir schneller als der Markt. Damit unsere Großkundensparte T-Systems nachhaltig profitabel agieren kann, haben wir das bisherige Geschäftsmodell der Market Unit erfolgreich angepasst und in drei Divisionen aufgeteilt: IT-Division, TC-Division (Telecommunication) und Digital Division.

Neben dem klassischen IT- und Telekommunikationsgeschäft setzen wir weiter verstärkt auf plattformbasierte Dienste und Cloud Services, so z. B. im Bereich **Industrial Internet/Internet der Dinge**. Hier initiieren wir zukunftsweisende Kooperationen rund um das vernetzte Automobil, u. a. mit führenden Unternehmen der Automobilindustrie wie BMW

oder Bosch. Vor allem die Digital Division innerhalb von T-Systems wird ein wichtiger Wachstumsmotor sein: In den Geschäftsfeldern Gesundheit, Vernetztes Automobil, Industrial Internet/Internet der Dinge sowie eigenen und Partner-Cloud-Produkten erwarten wir bis 2018 deutlich zweistellige Wachstumsraten. Bis 2018 wollen wir mehr als die Hälfte des externen T-Systems Umsatzes in solchen **digitalen Wachstumsefeldern** erzielen. 2015 lag der Anteil im Jahresdurchschnitt bei 37%.

UNTERSTÜTZENDE HANDLUNGSFELDER

Die unterstützenden Handlungsfelder bilden den Rahmen für unser internes Handeln.

Portfolio transformieren. 2015 haben wir unser **Beteiligungs-Portfolio** mit Blick auf unser strategisches Ziel weiterentwickelt. So haben wir und der französische Telekommunikationsanbieter Orange mit der britischen BT eine Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE geschlossen und damit am britischen Markt den führenden integrierten Telekommunikationsanbieter geschaffen. Nach Vollzug der Transaktion am 29. Januar 2016 sind wir mit einem Anteil von 12% größter Aktionär von BT und partizipieren damit an der Entwicklung von BT bzw. weiterhin an der Entwicklung des britischen Telekommunikationsmarkts. Unsere Online-Plattform t-online.de und unseren Digitalvermarkter InteractiveMedia haben wir an Ströer veräußert; im Gegenzug erhielten wir eine Beteiligung an Ströer in Höhe von rund 11,6%. Wir konzentrieren uns also weiterhin auf unser Kerngeschäft, bleiben aber gleichzeitig mit starken Partnern in Wachstumsefeldern präsent.

Finanzziele & Effizienz weiterentwickeln. Unsere **Finanzstrategie** sorgt dafür, dass unsere Bilanzrelationen weiterhin solide bleiben. Wir wollen unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen und unser Anlagevermögen im Hinblick auf Auslastung und Ersatzinvestitionen kostenoptimal bewirtschaften. An unserer strengen Kostendisziplin halten wir fest.

Führungskompetenz & Leistungsorientierung ausbauen. Die digitale Transformation macht Arbeiten flexibler, virtueller und partizipativer. Unsere Führungskräfte sind die Architekten der digitalen Transformation und begleiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das neue digitale Zeitalter. Die Basis dafür bilden unsere Führungsgrundsätze zur Zusammenarbeit, Innovation und Leistungsförderung, unsere Leitlinien sowie unser Führungsmodell „Lead to win – Führen, um zu gewinnen“, das bereits seit zwei Jahren auf einen kontinuierlichen Austausch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter setzt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Rückmeldung zu Leistung und Entwicklung, eine direkte Verknüpfung zwischen Leistungsbeurteilung und Incentivierung sowie die Ableitung persönlicher Entwicklungspfade. Auch die Personalarbeit wird neu organisiert. Dabei leitet uns der Anspruch, die Transformation unseres Unternehmens nachhaltig und mit Weitsicht zu gestalten.

WACHSTUMSFELDER

Auf dem Kapitalmarkttag 2012 haben wir für fünf Wachstumsefelder Ambitionsniveaus für das Jahr 2015 kommuniziert. In den Folgejahren haben wir in einem sich schnell wandelnden Marktumfeld verschiedene Anpassungen der Konzernstrategie vorgenommen. So haben wir eine strategische Neuausrichtung der Digital Business Unit und der T-Systems beschlossen und den Bereich Internet-Angebote verstärkt auf Partnermodelle umgestellt. Dadurch haben wir für die Wachstumsefelder „Intelligente Netzlösungen“ und „T-Systems (externer Umsatz)“ das jeweils 2012 kommunizierte Niveau nicht realisiert. Aufgrund des im Februar 2014 vollzogenen Verkaufs von 70% der Anteile an

Weitere Informationen zu den Schwerpunkten unserer Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, SEITE 111 FF.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

der Scout24 Gruppe sowie der Veräußerung unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer im November 2015 haben wir das damals für die „Internet-Angebote“ angekündigte Ambitionsniveau nicht weiter verfolgt. Dagegen haben wir insbesondere beim Wachstumsfeld „Mobiles Internet“ das ausgegebene Ambitionsniveau von rund 10 MRD. € mit 13,5 MRD. € weit übertrafen. Das Ambitionsniveau von „Vernetztes Zuhause“ von rund 7 MRD. € haben wir mit 6,4 MRD. € nahezu erreicht. Im Rahmen unserer Strategie „Leading European Telco“ wird die Systematik der fünf Wachstumsfelder nicht mehr fortgeführt.

Zusammenfassend drückt sich unsere Strategie „Leading European Telco“ auch in unserem Ziel aus:

der führende europäische Telekommunikationsanbieter zu sein.

- Als einer der **führenden Anbieter** verfügen wir bereits heute über sehr leistungsfähige Netze und bieten unseren Kunden hervorragenden Service.
- Unsere Netze sind **integriert** und nutzen einheitliche technische Standards.
- Wir liefern die Plattformen für **erfolgreiche Partnerschaften** im Privat- wie im Geschäftskundensegment.
- Wir sind im Kern **Telekommunikationsanbieter** – erweitert um ausgewählte ICT-Geschäftsmodelle.

KONZERNSTEUERUNG

- Auch 2015 Finanzstrategie konsequent umgesetzt
- Konzernweites Wert-Management

Wir bekennen uns weiterhin zum Konzept der wertorientierten Unternehmensführung. Um unseren Konzern erfolgreich und nachhaltig zu steuern, müssen wir die Erwartungen aller Interessengruppen stets im Blick haben.

- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit zur Schuldentrückzahlung.
- Die **Mitarbeiter** erwarten sichere Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektiven sowie eine verantwortungsvolle Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die „**Unternehmer im Unternehmen**“ erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und um Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

FINANZSTRATEGIE

Wir wollen einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen dieser Interessengruppen sicherstellen, damit genügend Mittel für eine attraktive Dividendenpolitik, den Schuldenabbau, einen verantwortungsvollen Personalumbau sowie Investitionen für ein positives Kundenerlebnis zur Verfügung stehen.

Auf unserem Kapitalmarkttag in Bonn im Februar 2015 bestätigten wir unsere bestehende Finanzstrategie in ihrer grundlegenden Struktur auch für die Folgejahre. Dazu gehören das Erreichen unserer angestrebten Finanzrelationen – relative Verschuldung (Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA) und Eigenkapitalquote – sowie eine Liquiditätsreserve, die mindestens die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdeckt. Mit diesen klaren Aussagen wollen wir unser Rating in einem Korridor von A-/BBB halten und den uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt sicherstellen.

Für die Aktionäre gibt es – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine verlässliche Dividendenpolitik. Diese sieht für die Geschäftsjahre 2015 bis 2018 eine Dividende von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie vor. Bei der Bemessung der Dividendenhöhe für die genannten Geschäftsjahre soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden. Unseren Aktionären bieten wir damit eine attraktive Rendite und Planbarkeit. Nach dem Erfolg in den beiden Vorjahren haben wir unseren Aktionären auch für das Geschäftsjahr 2014 wieder die Möglichkeit angeboten, statt der Auszahlung der Dividende in bar die Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen. Letzteres bietet Investoren die Chance, Mittel in unserem Unternehmen zu belassen, die Finanzrelationen weiter zu verbessern und vom Erfolg ihrer Investition langfristig noch mehr zu profitieren. Dieses Angebot wurde in noch größerem Umfang als im Vorjahr angenommen. Für das Geschäftsjahr 2015 erwägen wir, unseren Aktionären diese Wahlmöglichkeit erneut anzubieten.

Auch für die kommenden Jahre sind weiterhin hohe Gesamtinvestitionen geplant. Der Investitionsspielraum soll genutzt werden, um unsere Breitband-Infrastruktur weiter auszubauen und die Transformation des Unternehmens auf ein IP-basiertes Produktionsmodell weiter voranzutreiben. Im Mobilfunk geschieht der Infrastrukturausbau auf Basis des modernsten Standards LTE; im Festnetz mit Glasfaser und Vectoring.

Die Finanzstrategie unterstützt die Transformation unseres Konzerns hin zur „Leading European Telco“. ☑ Um nachhaltig Wertzuwachs zu generieren, wollen wir unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen. Dieses Ziel soll zum einen durch eine Optimierung der Auslastung unseres Anlagevermögens erreicht werden. So war im operativen Segment Deutschland z. B. die Vermarktung des **Kontingentsmodells** auch 2015 weiterhin sehr erfolgreich. Im operativen Segment Europa konnte z. B. die vollständige Migration von Festnetz-Kunden auf die IP-Technologie sowohl in Kroatien als auch in Montenegro abgeschlossen werden. Insgesamt sind damit schon vier Länder vollständig IP-basiert. Die IP-Migration wird weiter stark vorangetrieben; 2018 wird sie in allen Landesgesellschaften abgeschlossen sein.

 Siehe Kapitel „Konzernstrategie“, SEITE 60 FF.

G 17

Unsere Finanzstrategie bis 2018

Eigenkapital	Strategie „Leading European Telco“				Fremdkapital
Verlässliche Ausschüttungspolitik	Integrierte IP-Netze	Kunden begeistern	Mit Partnern gewinnen	Führend bei Geschäftskunden	Uneingeschränkter Zugang zum Fremdkapitalmarkt
Dividende^a folgt Free Cashflow-Wachstum mind. 0,50 €/Aktie und Jahr Attraktive Option: Erfüllung des Dividendenanspruchs in Aktien	Werte schaffen: ROCE > WACC				Rating: A-/BBB Nettoschulden/ber. EBITDA: 2 bis 2,5x Eigenkapitalquote: 25 bis 35% Liquiditätsreserve: deckt Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate
	<ol style="list-style-type: none"> 1 Infrastruktur-Transformation Unterstützung der IP-Migration und der Transformation der Netzwerk-Infrastruktur 2 Kosten-Transformation Reduzierung der indirekten Kosten 3 Portfolio-Management Beitrag zur Erreichung unseres präferierten Geschäftsmodells (integriert + B2C/B2B) und zur Wertgenerierung 4 Risiko-Management Beibehaltung eines Länder-Portfolios mit geringem Risiko 				

^aVorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

Zum anderen soll unser Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, durch eine strenge Kostendisziplin und verbesserte funktionsübergreifende Zusammenarbeit erreicht werden. Hierfür wurde die „Target Costing“-Methode mithilfe von Schulungsprogrammen international ausgerollt und ist ab 2016 verpflichtend bei allen wesentlichen Investitionsentscheidungen anzuwenden. Damit wollen wir weg von einer historischen Betrachtung unserer Kosten und stattdessen einen konsequenten Zielkostenpfad verfolgen, der sich an den zukünftig erzielbaren Marktpreisen orientiert. Auch durch weitere Effizienzsteigerungsmaßnahmen in den Verwaltungsfunktionen sichern wir unsere Zukunftsfähigkeit. Seit 2013 legen wir zusätzlich bei der Steuerung einen Fokus auf das unbereinigte EBIT. Durch die Berücksichtigung von Investitionskosten liegt das EBIT näher am ROCE-Konzept (zur Erläuterung der Steuerungsgröße ROCE wird auf die Ausführungen im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen) und unterstützt damit unseren konsequenten Fokus auf eine effiziente Kapitalallokation im Konzern Deutsche Telekom.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden erfolgreich Portfolio-Veränderungen durchgeführt, wie z. B. die Vereinbarung über den Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT, der Verkauf des Portalgeschäfts t-online.de und von InteractiveMedia an Ströer sowie der Erwerb der Minderheitenanteile an unserer Tochtergesellschaft Slovak Telekom.

WERT-MANAGEMENT UND STEUERUNGSSYSTEM

Um unsere strategischen Ziele besser setzen und erreichen zu können, verfolgen wir ein konzernweites Wert-Management. Schließlich braucht es konkrete Leistungsindikatoren, um den Erfolg zu messen. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und verständliches Steuerungssystem. Einen Überblick über unsere bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren geben die folgenden Erläuterungen (siehe auch TABELLEN 011 und 012).

T 011

Finanzielle Leistungsindikatoren

		2015	2014	2013	2012	2011
ROCE	%	4,8	5,5	3,8	(2,4)	3,8
Umsatz	Mrd. €	69,2	62,7	60,1	58,2	58,7
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	7,0	7,2	4,9	(4,0)	5,6
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	19,9	17,6	17,4	18,0	18,7
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^a	Mrd. €	4,5	4,1	4,6	6,2	6,4
Cash Capex ^b	Mrd. €	(10,8)	(9,5)	(8,9)	(8,0)	(8,3)
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	BBB+	BBB+	BBB+	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	Baa1	Baa1	Baa1	Baa1

^aSowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^bVor Investitionen in Spektrum.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

RENTABILITÄT

Um zu unterstreichen, wie wichtig uns eine langfristig erfolgreiche Entwicklung unseres Konzerns ist, haben wir die nachhaltige Konzernwertsteigerung in den mittelfristigen Zielen festgeschrieben und als Kennzahl im gesamten Konzern implementiert. Unsere zentrale Steuerungsgröße ist seit 2009 die Kapitalrendite (**Return On Capital Employed (ROCE)**). Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischen Steuern (Net Operating Profit After Taxes (NOPAT)) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (Net Operating Assets (NOA)) gesetzt.


Mit dem Leistungsindikator ROCE verankern wir unser Ziel der nachhaltigen Konzernwertsteigerung in allen operativen Maßnahmen. Zusätzlicher Wert erwächst dann, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen größer ist als die Kapitalkosten. Unser Ziel ist es also, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital (WACC)).


Wir sind der Meinung, dass der ROCE die Erwartungen unserer oben beschriebenen vier Interessengruppen am besten widerspiegelt. Die Kennzahl misst, wie effizient wir mit dem eingesetzten Kapital wirtschaften. Gerade für eine langfristige Betrachtung ist ROCE eine sehr aussagekräftige Kennzahl, weil sie beides berücksichtigt: das durch unsere kapitalintensive Infrastruktur enorm große gebundene Vermögen und dessen Auslastung. Hieraus wird der entscheidende Vorteil dieser Kennzahl deutlich: Im Fokus steht nicht die absolute Höhe des erzielten

Ergebnisses, sondern wie viel Ergebnis das eingesetzte Kapital dabei erbringt. ROCE eröffnet uns eine ganzheitliche Perspektive, sodass wir mit neuen Impulsen über unsere Investitionen nachdenken.

UMSATZ UND ERGEBNIS

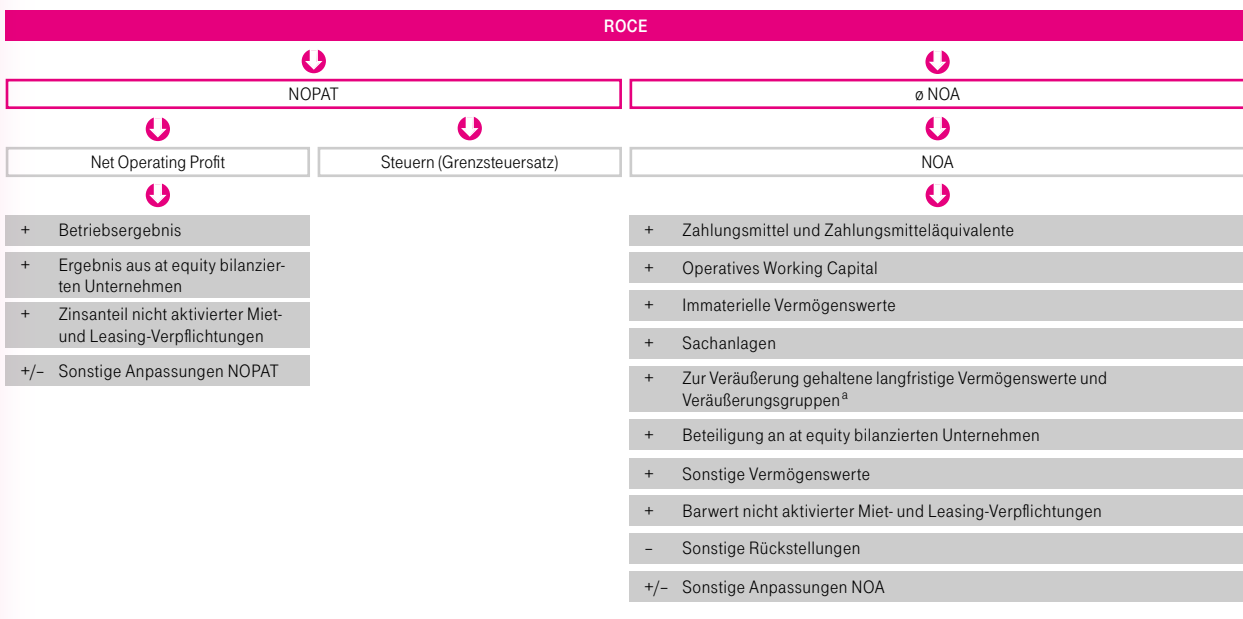
Der Umsatz entspricht dem Wert unserer betrieblichen Tätigkeit. Der absolute Umsatz hängt davon ab, wie gut wir unsere Produkte und Dienstleistungen am Markt absetzen können. Die Entwicklung des Umsatzes ist eine wesentliche Größe, um den Unternehmenserfolg zu messen. Neue Produkte und Dienstleistungen sowie zusätzliche Absatzbemühungen sind erst erfolgreich, wenn sie den Umsatz erhöhen.

Das EBITDA entspricht dem EBIT (Betriebsergebnis) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. EBIT und EBITDA messen die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben diesen beiden Größen verwenden wir die EBIT- und EBITDA-Margen, um diese Kennzahlen im Verhältnis zum Umsatz zu zeigen. Dies lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu. Durch die Betrachtung des unbereinigten EBITDA/EBIT werden auch Sondereinflüsse berücksichtigt. Hierdurch fördern wir den ganzheitlichen Blick auf unsere Kosten. Allerdings überlagern Sondereinflüsse die Darstellung der operativen Geschäftstätigkeit und erschweren somit eine Vergleichbarkeit von Ergebnisgrößen mit Vorjahren. Für eine transparente Darstellung bereinigen wir darum unsere Ergebnisgrößen zusätzlich. Ohne diese Bereinigung sind Aussagen über die künftige Entwicklung der Ertragslage nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Größen ermitteln wir die jeweils bereinigten Werte. 

 Die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte zeigt TABELLE 019, SEITE 77.

G 18

Herleitung des finanziellen Leistungsindikators ROCE



^a Bereinigt um Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

FINANZIERUNGSSPIELRAUM

Den **Free Cashflow** definieren wir als Cashflow aus Geschäftstätigkeit abzüglich Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Diese Kennzahl ist der zentrale Gradmesser für die Fremd- und Eigenkapitalgeber. Sie misst das Potenzial zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens wie zur Schaffung von organischem Wachstum und für die Dividendenfähigkeit sowie für die Fähigkeit, Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

Unsere Bestrebungen im Rahmen unseres zentralen Free Cashflow Managements bestehen darin, das **Working Capital** weiter zu verbessern. So ist das Free Cashflow Management verantwortlich für Transparenz, Steuerung, Forecast und Performance-Messung hinsichtlich des Konzern-Free Cashflows und im Speziellen des Working Capitals. Im Jahr 2010 starteten wir mit CORE (Cash Optimization for ROCE Enhancement) ein Programm zur nachhaltigen Verbesserung des Working Capitals. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt darin, das **Reverse Factoring**-Programm in Deutschland weiter auszudehnen, ein **Vorräte-Management** in Deutschland und Europa zu evaluieren und das **Forderungen-Management** in allen unseren operativen Segmenten weiter zu optimieren; dazu zählen auch Maßnahmen im Bereich des Forderungsverkaufs. Auch in den nächsten Jahren wollen wir weiter daran arbeiten, das Working Capital zu verbessern. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Bereiche: weitere Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten u. a. durch Reverse Factoring-Programme sowie Verbesserungen im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements bei T-Mobile US, Deutschland und Europa.

Der **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) entspricht den Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die als Teil des Free Cashflows auszahlungsrelevant dargestellt sind. Im Gegensatz zum Book Capex sind hierbei keine Investitionen zu berücksichtigen, die in der aktuellen Periode aktiviert, aber erst in einer zukünftigen Periode bezahlt werden.

Ein **Rating** ist eine Beurteilung oder Klassifizierung der Bonität von Schuldtiteln und deren Emittenten nach einheitlichen Kriterien. Die Beurteilung der Bonität durch Rating-Agenturen hat Einfluss auf die Zinshöhe von Schuldtiteln und somit auch auf unsere Fremdkapitalkosten. Wir haben als Teil unserer Finanzpolitik einen Rating-Korridor definiert. Mit einem Rating im Bereich von A- bis BBB (Standard & Poor's, Fitch) bzw. A3 bis Baa2 (Moody's) sind wir überzeugt, grundsätzlich den notwendigen Kapitalmarktzutritt zu haben, um die erforderlichen Finanzierungsmittel zu generieren.

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie ist die Entwicklung unseres Konzerns – und damit auch unserer finanziellen Leistungsindikatoren – eng verknüpft mit der Entwicklung der **Kundenzahlen**. Darum sind Kundengewinnung und -bindung unabdingbar für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir messen die Entwicklung unserer Kundenzahl je nach Geschäftstätigkeit in unseren operativen Segmenten in unterschiedlichen Ausprägungen: Je nach operativem Segment sind das die Zahl der Mobilfunk-Kunden sowie die Zahl der Breitband- und Festnetz-Anschlüsse.

Wir wollen, dass unsere Kunden zufrieden – wenn nicht sogar begeistert – sind, denn zufriedene Kunden sind Multiplikatoren unseres Unternehmenserfolgs. Als serviceorientiertes, verantwortungsvolles Unternehmen liegen uns die Bedürfnisse und Meinungen unserer Kunden am Herzen, und wir wollen unsere Kunden auch langfristig an unser Unternehmen binden. Daher messen wir die **Kundenbindung/-zufriedenheit** in unseren Gesellschaften mithilfe der weltweit anerkannten **TRI*M-Methodik**. Die Ergebnisse systematischer Befragungen werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index. Um die hohe Bedeutung der Kundenbindung/-zufriedenheit für unser operatives Geschäft zu unterstreichen, haben wir diese Kennzahl seit 2010 als einen von vier Parametern in die langfristige variable Vergütung (Variable II) für unsere Führungskräfte aufgenommen. Ebenfalls fließt die Kennzahl als ein Parameter in den 2015 neu aufgelegten Long Term Incentive Plan ein. Dabei aggregieren wir die für die operativen Einheiten ermittelten TRI*M-Indizes in Annäherung an die jeweiligen Umsatzanteile der Einheiten zu einem TRI*M-Konzernwert. Über einen Zeitraum von vier Jahren partizipieren die berechtigten Führungskräfte dann an der Entwicklung der konzernweiten Kundenbindung/-zufriedenheit.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Nähere Informationen zur Kundenzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie“, SEITE 60 FF.

T 012

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

	2015	2014	2013	2012	2011
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)	67,4	65,9	64,9	-	-
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a	4,1	4,0	4,0	4,0	-
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK					
Mobilfunk-Kunden Mio.	156,4	150,5	142,5	127,8	125,1
Festnetz-Anschlüsse ^b Mio.	29,0	29,8	30,8	32,1	34,7
Breitband-Anschlüsse ^{b, c} Mio.	17,8	17,4	17,1	16,9	16,9
SYSTEMGESCHÄFT					
Auftragseingang ^d Mio. €	6 005	7 456	7 792	8 737	7 396

^aEngagement-Index per zuletzt in den Jahren 2015 und 2012 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.



^bDie Anschlüsse unserer Tochtergesellschaft Euronet Communications in den Niederlanden werden aufgrund des Verkaufs der Anteile seit dem 2. Januar 2014 nicht mehr im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte der Vorperioden 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst.

^cOhne Wholesale.

^dDer Wert der Vergleichsperiode wurde aufgrund der zum 1. Januar 2014 durchgeführten Änderungen in der Konzernstruktur rückwirkend angepasst. Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 32 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, SEITE 218 FF.

52	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
58	Konzernstruktur
60	Konzernstrategie
63	Konzernsteuerung
67	Wirtschaftliches Umfeld
73	Geschäftsentwicklung des Konzerns
83	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
96	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100	Corporate Responsibility
106	Innovation und Produktentwicklung
111	Mitarbeiter
115	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
116	Prognose
125	Risiko- und Chancen-Management
140	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
141	Sonstige Angaben

Unsere Mitarbeiter möchten sich für die Entwicklung des Unternehmens einsetzen und sich mit ihm identifizieren.  Wir wollen einen offenen Dialog und produktiven Austausch mit unseren Mitarbeitern etablieren: Dabei helfen uns neue Arbeitsformen und moderne Kommunikationsmöglichkeiten sowie regelmäßige Befragungen. Zu den wichtigsten konzernweiten (ohne T-Mobile US) Feedback-Instrumenten für die Beurteilung der **Mitarbeiterzufriedenheit** zählen die regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und der halbjährlich durchgeführte Puls-Check. Wir messen den Leistungsindikator Mitarbeiterzufriedenheit in unserem Unternehmen mit dem sog. „Engagement-Index“ – abgeleitet aus den Ergebnissen der jeweils letzten Mitarbeiterbefragung sowie aktualisiert um die Ergebnisse des letzten Puls-Checks. 

Die hohe Bedeutung der Mitarbeiterzufriedenheit für den Unternehmenserfolg hat dazu geführt, dass eine Steuerung und Incentivierung der Führungskräfte auch über die langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) eingeführt wurde. Als einer von vier relevanten Parametern fließt das Mitarbeiter-Feedback seit 2010 in die Variable II sowie seit 2015 in den neu aufgelegten Long Term Incentive Plan ein. Auf diese Weise partizipieren die berechtigten Führungskräfte an der Entwicklung der konzernweiten Mitarbeiterzufriedenheit.

In unserem operativen Segment Systemgeschäft verwenden wir den **Auftragseingang** als nichtfinanziellen Leistungsindikator. Dabei definieren und ermitteln wir den Auftragseingang als die Summe aller Beträge der Kundenaufträge – deren Bearbeitungsstart in der Zukunft liegt – innerhalb unseres operativen Segments Systemgeschäft. Der Auftragseingang in Form von langfristig abgeschlossenen Verträgen hat für unseren Konzern eine hohe Bedeutung für die Abschätzung des Umsatzpotenzials. Damit ergibt sich aus dem Auftragseingang eine recht hohe Planungssicherheit.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

- Positives konjunkturelles Umfeld in unseren Märkten
- Weiterhin regulatorische Eingriffe in das Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltkonjunktur hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt: So geht der Internationale Währungsfonds in seiner Prognose vom Januar 2016 davon aus, dass die globale Wirtschaft im Jahr 2015 nur um 3,1% gewachsen ist (2014: 3,3%). Grund für diese Antriebsschwäche ist in erster Linie die schwache konjunkturelle Entwicklung in den Schwellenländern. In den westlichen Industrienationen ist das Wachstum dagegen angestiegen; sie profitierten von der moderaten Erholung der Eurozone, niedrigen Ölpreisen und der expansiven Geldpolitik.

In unseren Kernmärkten haben sich die Wachstumsraten der Volkswirtschaften 2015 positiv entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland wuchs im Berichtsjahr um 1,7%, gestützt v. a. durch einen weiteren Anstieg des privaten Konsums. Auch die Arbeitslosenquote blieb mit durchschnittlich 6% auf niedrigem Niveau. Die US-Konjunktur wuchs im Jahr 2015 um 2,4%; Ursache dafür waren der steigende private Konsum, unterstützt v. a. durch einen robusten Arbeitsmarkt – die Arbeitslosenquote fiel zum Ende des Jahres 2015 auf 5,3% –, sowie die Niedrigzinspolitik der US-Notenbank Federal Reserve. In nahezu allen Ländern unseres operativen Segments Europa haben sich die Wachstumsraten der Bruttoinlandsprodukte 2015 weiterhin positiv entwickelt; die Volkswirtschaften profitierten v. a. von der Erholung der Eurozone und den niedrigen Ölpreisen. Griechenland hat nach wie vor Schwierigkeiten, an das gesamteuropäische Wachstum anzuschließen. Über mehrere Monate herrschte Unsicherheit über den Verbleib Griechenlands in der Eurozone; dies belastete die griechische Wirtschaft deutlich.

Die Lage an den nationalen Arbeitsmärkten hat sich in den meisten Ländern dank des positiven Wirtschaftswachstums weiter leicht verbessert. Jedoch verzeichneten einige unserer zentral- und osteuropäischen Länder, wie Kroatien, Polen und die Slowakei, eine unverändert hohe strukturelle Arbeitslosigkeit – v. a. bei den älteren Erwerbsfähigen. Die harte Rezession der letzten Jahre und die wirtschaftspolitische Unsicherheit im abgelaufenen Jahr haben den Arbeitsmarkt in Griechenland weiter geschwächt: Die Arbeitslosenquote blieb mit 25,1% sehr hoch.

TABELLE 013 zeigt die Entwicklung der Wachstumsraten des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren wichtigsten Märkten.

Hohe strukturelle Arbeitslosenquoten führen bei den Betroffenen zu einer Verringerung der Kaufkraft und beeinflussen ihre Zahlungsbereitschaft. So haben Kunden ihr Nachfrageverhalten zum Teil angepasst. Neben der hohen Arbeitslosigkeit wirkten sich auch die Sparmaßnahmen öffentlicher Auftraggeber und die geringe Investitionsneigung nachteilig auf die Nachfrage nach Telekommunikations- und ICT-Dienstleistungen aus. In einigen Ländern hatte der hohe Druck zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zur Folge, dass Sondersteuern für Telekommunikationsunternehmen aufrechterhalten wurden.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Nähere Informationen zur Mitarbeiterzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, SEITE 111 FF.

T 013

Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten von 2013 bis 2015

in %

	BIP 2013 gegenüber 2012	BIP 2014 gegenüber 2013	Schätzung BIP 2015 gegenüber 2014	Arbeitslosenquote 2013	Arbeitslosenquote 2014	Schätzung Arbeitslosenquote 2015
Deutschland	0,3	1,6	1,7	6,9	6,7	6,4
USA	1,5	2,4	2,4	7,4	6,2	5,3
Griechenland	(3,2)	0,7	(0,3)	27,5	26,6	25,1
Rumänien	3,4	2,8	3,7	5,2	5,2	5,1
Ungarn	1,9	3,7	2,7	9,8	7,6	6,8
Polen	1,3	3,3	3,5	13,5	12,3	10,6
Tschechische Republik	(0,5)	2,0	4,5	7,7	7,7	6,5
Kroatien	(1,1)	(0,4)	1,6	20,3	19,7	17,8
Niederlande	(0,5)	1,0	2,0	8,9	9,0	8,7
Slowakei	1,4	2,5	3,3	14,2	13,2	11,6
Österreich	0,3	0,4	0,8	5,4	5,6	5,7
Großbritannien	2,2	2,9	2,3	7,6	6,2	5,6

Quelle: BIP: Consensus Economics, Arbeitslosenquote: nationale statistische Behörden; Stand Januar 2016.

TELEKOMMUNIKATIONSMARKT

Weltweit legte der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) im Jahr 2015 um 3,8% auf 2,81 Billionen € zu. Ursache für diesen Anstieg war die starke Nachfrage nach Telekommunikationsausrüstung und -diensten insbesondere in Indien, China und den USA. Der Hightech-Verband BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) und die EITO (European Information Technology Observatory) erwarten 2015 für das Marktsegment Telekommunikation weltweit ein Plus von 4,3% auf 1,62 Billionen € und für Informationstechnologie (IT) einen Zuwachs um 3,1%. Der weltweite Markt für Telekommunikationsdienste stieg um 2,2%. In Europa jedoch sind die Telekommunikationsdienstumsätze im siebten Jahr in Folge rückläufig. Nach Angaben von ETNO (European Telecommunications Network Operators' Association, dem Verband der europäischen Telekommunikationsnetzbetreiber) und IDATE (einem führenden europäischen Marktforschungsinstitut für ICT) lagen die Umsätze im gesamteuropäischen Telekommunikationsmarkt (inkl. Türkei, ohne Russland, Ukraine und Georgien) im Jahr 2015 bei 240 MRD. €, ein Rückgang von 1,1% im Vergleich zu den Vorjahresumsätzen von 243 MRD. €. Zurückzuführen ist der Rückgang zum einen auf regulatorische Eingriffe wie etwa die Absenkung der Roaming- und Terminierungsentgelte. Zum anderen belastet die Substitution traditioneller Sprach- und Nachrichtendienste durch sog. „OTT-Player“ die europäischen Telekommunikationsmärkte.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft verändert zum einen die bestehenden Marktstrukturen, zum anderen die Marktrealitäten vieler bislang analoger Branchen. Die Nutzung von Datendiensten wird dabei exponentiell wachsen. Zudem steigt die Nachfrage nach mehr Geschwindigkeit – bei Down- und Upload, sowohl ortsgebunden als auch mobil. Neue Technologien wie das Internet der Dinge, Industrie 4.0, Big Data oder Cloud Computing stellen hohe Anforderungen an die Netzinfrastruktur: Ubiquitäre Konnektivität sowie hohe Leistungsstandards und Sicherheit sind für viele Anwendungen erfolgskritisch. In einem Marktumfeld, in dem Netzinfrastruktur substanziell ausgebaut werden muss und sich ein breites Ökosystem rivalisierender Marktteilnehmer entwickelt hat, müssen Investitionsanreize geschaffen werden – zum Wohle der Verbraucher, der Industrie und einer digital souveränen Volkswirtschaft.

Der Konsolidierungsdruck in der europäischen Telekommunikationsbranche ist nach wie vor hoch. Gründe dafür sind insbesondere sinkende Umsätze durch den steigenden Wettbewerb. Gleichzeitig sind hohe Investitionen für den Netzausbau nötig. Vor diesem Hintergrund sorgt das gescheiterte Konsolidierungsvorhaben in Dänemark weiterhin für Unsicherheit in der Branche: Im September 2015 zogen Telenor und TeliaSonera ihre Fusionspläne zurück, nachdem sich die Unternehmen nicht mit der EU-Kommission auf geeignete Bedingungen einigen konnten. Es bleibt abzuwarten, welche Signalwirkung diese Entscheidung auf die laufenden und zukünftigen Konsolidierungsvorhaben in der EU haben wird. So finden z. B. derzeit Gespräche zwischen Orange und Bouygues Telecom in Frankreich statt. Weiterhin hat die britische Wettbewerbsbehörde CMA dem Erwerb von EE durch BT ohne Auflagen im Januar 2016 zugestimmt. Konsolidierungsaktivitäten sind auch in Italien zu beobachten, wo VimpelCom und Hutchison planen, ihre Mobilfunk-Aktivitäten zusammenzulegen. Weiterhin prüft die EU-Kommission die geplanten Fusionen zwischen Hutchison 3G und O₂ in Großbritannien und von Liberty Global und BASE in Belgien.

Europäische Datenschutzgrundverordnung. Im Dezember 2015 gab es zwischen Europäischer Kommission, EU-Rat und Europäischem Parlament eine informell erzielte Einigung über die Datenschutzgrundverordnung; diese Reform des Datenschutzes bildet einen Teil der digitalen Binnenmarktstrategie. Die Verordnung tritt voraussichtlich im ersten Quartal 2016 in Kraft und kommt nach einer zweijährigen Übergangsfrist 2018 zur Anwendung. Die EU schließt mit dem neuen Datenschutzrecht eine große Lücke in der Regulierung im Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU und setzt grundsätzlich die gleichen Regeln für alle Marktteilnehmer, die in der EU agieren. Die Verordnung gewährleistet in Europa ein hohes Datenschutzniveau und ermöglicht neue digitale Geschäftsmodelle.

Safe Harbor. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat mit Urteil vom 6. Oktober 2015 die Safe Harbor-Entscheidung der EU-Kommission für ungültig erklärt. Safe Harbor basierte auf einer Vereinbarung zwischen der EU-Kommission und dem US-Handelsministerium. Dadurch wurde die Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten von EU-Bürgern in den USA ermöglicht. In seiner Begründung führte der

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

EuGH an, dass kein angemessenes Schutzniveau für personenbezogene Daten in den USA bestehe: So seien Daten europäischer Kunden nicht ausreichend vor dem uneingeschränkten Zugriff us-amerikanischer Sicherheitsbehörden geschützt; zudem sei für betroffene europäische Bürger in den USA kein effektiver Rechtsschutz gewährleistet. Das EU-Justizkommissariat hat jüngst das „EU-US Privacy Shield“-Abkommen mit den USA verhandelt. Details dieses Abkommens sind in den kommenden Monaten noch auszuarbeiten. Das Abkommen wird erst wirksam, wenn alle EU-Mitgliedsstaaten zustimmen.

Die Arbeiten an der neuen **Zahlungsdiensterichtlinie 2** (Payment Service Directive 2) sind auf EU-Ebene abgeschlossen. Die Richtlinie wird die Zahlungsdiensterichtlinie 1 aus dem Jahr 2007 ablösen und muss bis Anfang 2018 in den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Danach werden Fakturierungsmodelle für Voice- und Non-Voice-Dienste für die Abrechnung von Diensten Dritter über die Telefonrechnung betragsmäßig (max. 200 € pro Monat und 50 € pro Transaktion) begrenzt, solange keine Zahlungsdienstlizenz vorhanden ist. Je nach Umsetzung in nationales Recht wird dies dazu führen, dass Geschäftsmodelle zur Fakturierung von Diensten Dritter eingeschränkt werden und Implementierungskosten zur Einhaltung der Wertgrenzen entstehen. Darüber hinaus wird es zusätzliche Berichtspflichten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geben.

DEUTSCHLAND

Nach Angaben der BITKOM wuchs der Umsatz mit IT-Produkten und -Diensten, Telekommunikation und Unterhaltungsindustrie in Deutschland im Berichtsjahr um ca. 1,9% auf etwa 156 MRD. €. Besonders positiv entwickelte sich dabei die Informationstechnik mit einem starken Wachstum von über 3%. Nachdem der Telekommunikationsumsatz (TK-Dienste, Geräte und Infrastruktursysteme) die letzten zwei Jahre rückgängig war, stieg er laut Schätzung der BITKOM 2015 um 0,9% auf rund 66 MRD. €. Die Umsätze mit Telekommunikationsdiensten sanken leicht um 0,3% – und damit weniger stark als in den Vorjahren. Ein deutliches Umsatzplus bei den Endgeräten und der Infrastruktur glich den leichten Rückgang bei den Telekommunikationsdiensten aus.

Der Breitband-Markt in Deutschland legte 2015 um mehr als 3,5% zu. In Deutschland gibt es rund 31 Millionen Breitband-Anschlüsse. Von dem Marktwachstum profitierten insbesondere die Kabelnetz-Betreiber, aber auch wir als Telekommunikationsbetreiber sowie klassische Wiederverkäufer und regionale Anbieter, die das (V)DSL-Netz nutzen. Sowohl im Kabel- als auch im VDSL-/Vectoring-Netz werden immer mehr Anschlüsse mit hohen Bandbreiten/Übertragungsraten vermarktet; ergänzt wird das Angebot durch hybride Anschluss-Technologien, also die Kombination aus Festnetz und Mobilfunk. Die Verfügbarkeit von hohen Bandbreiten in Deutschland beeinflusst auch das steigende IPTV-Kundenwachstum am Markt (10%), insbesondere durch vielfältige HD-Inhalte sowie Video-on-Demand-Dienste. Integrierte Angebote aus Festnetz und Mobilfunk bieten den Kunden vielfältige Vorteile und steigern die Kundenbindung. Der Trend zu solchen integrierten Angeboten hielt in Deutschland 2015 an. Mit „MagentaEins“ hatten wir bereits im Herbst 2014 unser erstes integriertes Angebot gestartet. Die Angebote der Telekommunikationsanbieter entwickeln sich stetig weiter, wie z. B. in den Bereichen Hausvernetzung, Sicherheitsleistungen, mobiles Bezahlen sowie Cloud und IT-Dienste.

Im deutschen Mobilfunk-Markt sanken die mobilen **Service-Umsätze** gegenüber 2014 geringfügig um etwa 0,6% auf ca. 18 MRD. €. Hauptgrund dafür ist neben Regulierungseffekten wie Roaming und Terminierung die Optimierung von Bestandskunden aufgrund des starken Wettbewerbs. Die Nutzung von Datendiensten im mobilen Internet wächst exponentiell, der Anteil von Sprach- und Datentarifen nimmt stetig zu. Klassische Sprach- und SMS-Dienste werden immer mehr durch kostenfreie IP-Messaging-Dienste wie WhatsApp und soziale Netzwerke wie Facebook ersetzt; deren Nutzung setzt mobiles Internet und typischerweise Daten-Flatrates voraus. Die wachsende Beliebtheit von vernetzten Produkten wie Smartphones und Tablets, mittlerweile aber auch Uhren, Schuhen, Fahrrädern etc., erhöht den Bedarf an mobilen Breitband-Geschwindigkeiten und an wachsenden Datenvolumen in den Tarif-Portfolios.

Die Digitalisierung schreitet weiter voran und hält Einzug in die Industrie und in die Produktionsprozesse. Dabei nutzen Unternehmen die Möglichkeiten der Digitalisierung, um ihre Wertschöpfungsketten effektiver und energieeffizienter zu gestalten und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Um Maschinen und Produktionsstätten zu vernetzen, braucht es umfassende IT- und Cloud-Lösungen. Der Markt ist in diesem Bereich 2015 um 18% gewachsen. Auch im Bereich M2M (Maschine zu Maschine) etablieren sich am Markt zukunftsfähige Geschäftsmodelle, die für mehr Marktwachstum sorgen.

USA

Den Mobilfunk-Markt in den USA teilen sich – neben diversen regionalen Netzbetreibern – weiterhin vier große landesweite Anbieter: AT&T, Verizon Wireless, Sprint und T-Mobile US. Des Weiteren gibt es eine Reihe von sog. „virtuellen Mobilfunknetz-Betreibern“, die sich auf die Netze von einem oder mehreren der vier nationalen Carrier stützen, um ihren Mobilfunk- und Datenverkehr zu übertragen. Die zwei größten nationalen Netzbetreiber sind AT&T und Verizon Wireless. Der Markt ist nach wie vor von großer Dynamik geprägt. Der Versuch von Comcast, Time Warner Cable zu übernehmen, wurde untersagt. Im Juli 2015 erhielt AT&T grünes Licht für eine Transaktion im Wert von 48,5 MRD. US-\$ zur Übernahme von DirecTV. Im September 2015 gab das niederländische Unternehmen Altice bekannt, dass es die Gesellschaft Cablevision Systems Corp. für rund 17,7 MRD. US-\$ erwerben wolle. Es ist davon auszugehen, dass sich die Konsolidierung des US-amerikanischen Telekommunikationsmarkts weiter fortsetzt.

Infolge der hohen Marktdurchdringung hat sich das Wachstum abgeschwächt. Die Umsatzerlöse aus Sprachdiensten sind 2015 erneut leicht gesunken. Diesen Rückgang konnte jedoch der anhaltende Zuwachs beim Datenumsatz mehr als ausgleichen. Unverändert stark ist die mobile Datennutzung vor dem Hintergrund des rasanten Ausbaus der LTE-Netze und der großen Verbreitung von Smartphones, die mittlerweile rund 80% aller Endgeräte ausmachen. Der Datenumsatz wächst stetig Jahr für Jahr und geht einher mit einem intensiven Preiswettbewerb zwischen den Hauptakteuren auf dem Markt.

Der harte Wettbewerb wird begleitet von regulatorischen Maßnahmen der US-amerikanischen Aufsichtsbehörde Federal Communications Commission (FCC). Im Juni 2015 trat die FCC-Verordnung zum offenen Internet (Open Internet Order) in Kraft, durch die die ursprünglichen Regelungen zur Netzneutralität aus dem Jahr 2010 aktualisiert wurden. Die Regelungen definieren einen Standard, welcher zukünftig an das Verhalten der betroffenen Firmen angelegt werden soll. Dieser schließt

erstmalig auch Interconnection-Vereinbarungen zwischen Internet Service Providern (ISPs) und Dritten mit ein. Die FCC behält sich eine Fall-zu-Fall-Überprüfung bezüglich des Verhaltens der betroffenen Firmen vor.

Für 2016 plant die FCC die Vergabe von Spektrum im Rahmen der sog. „Broadcast Incentive Auctions“. Dabei sollen die TV-Anbieter ihr lizenziertes Frequenzspektrum freiwillig zurückgeben und erhalten im Gegenzug einen Anteil des Erlöses aus der Versteigerung des zurückgegebenen Spektrums an Mobilfunk-Anbieter. Eine deutliche operative Trendwende hat T-Mobile US 2015 eingeleitet und zu einer Intensivierung des Wettbewerbs auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt beigetragen. Dies ist sowohl auf Netzoptimierungen als auch auf die erfolgreiche Umsetzung der „Uncarrier“-Initiativen zurückzuführen, die sich sehr positiv auf die Kundenzufriedenheit ausgewirkt haben.

EUROPA

Insgesamt entwickelten sich die traditionellen Kommunikationsmärkte im operativen Segment Europa im Berichtsjahr annähernd stabil. Das Festnetz-Geschäft war nach wie vor rückläufig. Der positive Trend bei Breitband- und Pay-TV-Anschlüssen konnte die Rückgänge in der Festnetz-Telefonie nicht vollständig ausgleichen. In den Mobilfunk-Märkten war insgesamt ein leichtes Wachstum gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Gründe dafür waren in erster Linie ein geringer Rückgang der regulierungsbedingten Terminierungsentgelte sowie eine höhere mobile Datennutzung durch die weiterhin stark wachsende Beliebtheit von Smartphones, v. a. in Osteuropa. Dabei geht das Wachstum bei der mobilen Datennutzung zu Lasten der klassischen Sprachtelefonie und von Textnachrichten. Sonderabgaben auf Telekommunikationsleistungen, z. B. in Kroatien und Rumänien, sowie die Kosten der Spektrumauktionen, wie z. B. in Albanien, belasteten 2015 die Telekommunikationsbranche in einigen unserer Länder.

Der Wettbewerbs- und Preisdruck hielt in den Märkten unseres operativen Segments Europa im Berichtsjahr weiter an – trotz Unternehmenszusammenschlüssen und Kooperationen. Zurückzuführen ist das u. a. auf einen verstärkten FMC-Trend in Europa: Anbieter positionieren sich über preisreduzierte Bündelangebote, und MVNOs agieren preisaggressiv, wie z. B. RCS & RDS in Rumänien, Play in Polen oder Ziggo in den Niederlanden. Dazu kommt, dass Angebote von sog. „OTT-Playern“ wie WhatsApp traditionelle Sprach- und Textnachrichten zunehmend ersetzen. In den Ländern, in denen wir bereits über Festnetz- und Mobilfunk-Infrastruktur verfügen, konnten wir uns mit FMC-Angeboten gut positionieren und übernahmen dort bei konvergenten Produkten und Diensten eine Vorreiterrolle. So haben wir 2015 in fast allen integrierten Landesgesellschaften die Konvergenzmarke „MagentaOne“ erfolgreich am Markt platziert. Hierbei fokussieren die Angebote auf Wertsteigerung durch ein überragendes konvergentes Kundenerlebnis. Auch unsere Mobilfunk-zentrischen Landesgesellschaften entwickeln wir in Richtung Konvergenz und streben integrierte Geschäftsmodelle an. Entsprechende Maßnahmen wurden aufgesetzt und befinden sich teilweise bereits in der Umsetzung, wie z. B. die GTS-Integration im Geschäftskundensegment.

Die Umstellung von der klassischen Vermittlungstechnik hin zur Internet-Technologie schreitet in unserem operativen Segment Europa weiter voran: Die Migration von PSTN-Anschlüssen auf IP haben wir bis Ende 2015 in vier Ländern bereits abgeschlossen. Bei den Mobilfunk- und Festnetzen setzte sich der Trend zum Breitband-Ausbau ungebremst fort. Mit beträchtlichen Investitionen in den Ausbau von LTE und Glasfaser können wir in vielen Ländern unsere starke Positionierung festigen. Mit Pan-Net – unserem paneuropäischen All IP-Netz – bauen wir in Europa eine einheitliche, länderübergreifende Netzarchitektur, bei der Dienste virtualisiert und zentralisiert für alle Landesgesellschaften effizient produziert sowie zur Verfügung gestellt werden. Da auch der Trend zu IP-basierten TV-Angeboten anhielt und wir unsere TV-Plattformen weiterentwickelten, konnten wir auch in diesem Bereich unsere Marktführerschaft in vielen Ländern unseres Segments ausbauen. Hierbei ist unsere Landesgesellschaft in Rumänien Vorreiter, wo ein starker Wettbewerb um IPTV herrscht. Unsere Position in den Märkten konnten wir weiter ausbauen, indem wir exklusive Übertragungsrechte ständig erneuern bzw. erwerben (z. B. UEFA Champions League in der EJR Mazedonien, Hollywood-Kanäle in Griechenland) und mit OTT-TV-Anbietern kooperieren (Netflix in Österreich, Pickbox in der Tschechischen Republik, Montenegro und in der EJR Mazedonien).

SYSTEMGESCHÄFT

Das durch unser operatives Segment Systemgeschäft sowie der Marke „T-Systems“ adressierbare Volumen im Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT, engl. ICT)-Markt in Westeuropa stieg um 2,8% bzw. von 170 MRD. € in 2014 auf 175 MRD. € in 2015. Diese allgemeine Entwicklung stellt sich in den einzelnen Geschäftsfeldern jedoch sehr unterschiedlich dar.

Im Bereich der Telekommunikation (TK) prägten anhaltender Preisverfall bei den Telekommunikationsdienstleistungen und intensiver Wettbewerb das Marktumfeld, während die wirtschaftliche Erholung nur einen relativ geringen Einfluss hatte. Nach wie vor stehen hier die Substitution von Teilen des Portfolios, aber auch die Nachfrage nach stabilen intelligenten Netzlösungen mit immer größeren Bandbreiten im Vordergrund. Das Wachstum in den Bereichen IKT-Sicherheit (Cyber Security), Cloud Computing und Unified Communications führt langfristig zu einem stabilem Wachstum. Die Substitutionseffekte (z. B. innerhalb Data/Internet Protocol (IP), zwischen Festnetz- und Mobilfunknetz-Kommunikation) nehmen immer noch zu. Die Migration auf sog. „All IP“-Lösungen (z. B. die Kombination von Internet Access, Voice over IP, IP-VPN) und Unified Communications-Lösungen hat sich verstärkt.

Im Bereich der IT-Leistungen hat die Nachfrage nach Cloud Services und Cyber Security Services sowie die Bedeutung der Digitalisierung, der Intelligenten Netze, des Internets der Dinge (inkl. Industrie 4.0) und der Kommunikation zwischen Maschinen (M2M) zugenommen. Der Wandel hin zu Cloud-Lösungen führt auch zu einer Veränderung der Nachfrage im Systemintegrationsgeschäft. Im klassischen Projektgeschäft (Anwendungsentwicklung und deren Integration) ist ein leichter Rückgang von 0,3% zu beobachten. Hingegen wuchs der Markt für Beratung und Integrationsleistungen, Infrastruktur und Plattformen in „as a Service“-Modellen um 35%.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Der Markt für das Outsourcing-Geschäft im Bereich Computing und Desktop Services (CDS) ist im Berichtsjahr um 0,4% auf 59 MRD. € gesunken. Hervorzuheben sind hierbei zwei gegenläufige Trends. Das Geschäft ist zum einen von einem Rückgang um 6% bei den langfristigen, eher klassischen Outsourcing-Verträgen geprägt und zum anderen im Umfeld von Cloud Computing (dem Bereitstellen von dynamischen IT-Dienstleistungen über das Internet) um 18% gewachsen.

Der Wettbewerbs- und Preisdruck hält in allen Teilmärkten unseres operativen Segments Systemgeschäft weiterhin an. Neben den bekannten Wettbewerbern wie z. B. BT, OBS und NTT im Telekommunikationsmarkt und IBM, HP und Capgemini im IT-Segment ist v. a. letzteres durch Cloud-Anbieter wie z. B. Amazon Web Services, Google und Salesforce unter Preisdruck geraten. Dies wird noch durch die Anbieter von primär „offshore“ erbrachten Leistungen weiter verstärkt. Wir positionieren uns in diesem Umfeld als Wettbewerber mit einem Fokus auf Qualität, Datensicherheit und einer Gesamtverantwortung für Transformation, Integration und Betrieb von IKT-Leistungen (sog. „Ende-zu-Ende-Verantwortung“) gegen diese Mitbewerber. Weiterhin gehen wir aber auch verstärkt strategische Partnerschaften mit unseren Wettbewerbern ein, um innovative Lösungen für unsere Kunden anzubieten.

WESENTLICHE REGULIERUNGSENTSCHEIDUNGEN

Unser Geschäft unterliegt in hohem Maß der nationalen und europäischen Regulierung; damit verbunden sind weitreichende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Auch 2015 wurde unser Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft umfassend reguliert. Hauptsächlich handelte es sich um die Regulierung von Leistungen für Wholesale-Kunden und den entsprechenden Entgelten sowie um die Vergabe von Mobilfunk-Frequenzen.

REGULIERUNG VON LEISTUNGEN FÜR WHOLESAL-KUNDEN

Weiterer Vectoring-Ausbau beantragt. Wir haben am 23. Februar 2015 bei der BNetzA beantragt, von der Verpflichtung befreit zu werden, Wettbewerbern VDSL-Anschlüsse in den Hauptverteilern zu ermöglichen. Gibt die Behörde unserem Antrag statt, können wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass ca. 6 Millionen weitere Haushalte im Internet mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 MBit/s surfen können. Perspektivisch sind sogar Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 250 MBit/s (Super-Vectoring) möglich. Bis Ende 2018 würden insgesamt rund 80% der Haushalte in Deutschland über schnelle Anschlüsse verfügen können. Der vorliegende Konsultationsentwurf der BNetzA ermöglicht uns einen weitgehend exklusiven Ausbau der Nahbereiche. Mit einem Abschluss des Regulierungsverfahrens rechnen wir im ersten Quartal 2016. Die regulatorischen Voraussetzungen für eine konkrete Umsetzung sind jedoch erst mit einer Anpassung des Standardangebots gegeben, was voraussichtlich im vierten Quartal 2016 abgeschlossen wird.

Die BNetzA hat am 28. Oktober 2015 die **Regulierungsverfügung für den Bitstrommarkt** erlassen. Ergänzend zur bisherigen ex post-Regulierung für sog. „Layer-3-Bitstromzugangsprodukte“ sieht diese eine ex ante-Genehmigungspflicht für Layer-2-Bitstromzugangsprodukte vor, allerdings ohne die Anforderung einer kostenorientierten Entgeltregulierung. Ein Layer-2-Bitstromzugangsprodukt soll spätestens zum 1. Juli 2016 von uns angeboten werden.

BNetzA-Verfahren zu „MagentaZuhause Hybrid“. Seit Anfang 2015 bieten wir für Endkunden mit „MagentaZuhause Hybrid“ Tarife an, bei denen die Kapazitäten von Festnetz (DSL) und Mobilfunk (LTE) dank innovativer Netztechnik in einem Anschlussprodukt kombiniert werden. Mit dem Ziel, ein entsprechendes Vorleistungsprodukt zur Verfügung gestellt zu bekommen, stieß die 1&1 Telecom GmbH am 6. Juli 2015 bei der BNetzA ein Verfahren zur Überprüfung unserer „MagentaZuhause Hybrid“ Tarife an. Die BNetzA hat mit Beschlüssen vom 30. Oktober 2015 und 23. Dezember 2015 die Anträge der 1&1 abgelehnt.

REGULIERUNG VON ENTGELTEN UND SONDERABGABEN

Entgelantrag zu Layer-2-Bitstrom (BSA). Im ersten Quartal 2016 werden wir einen Entgelantrag zum neuen Layer-2-BSA bei der BNetzA einreichen: Wesentliche beantragte Entgelte werden die monatlichen Überlassungsentgelte für einen VDSL-Endkundenanschluss sowie für die Übergabeanschlüsse am sog. „Broadband Network Gateway“ (BNG) sein. Der vorläufige Beschluss im Entgeltverfahren wird Anfang des zweiten Quartals 2016 erwartet, danach schließen sich dann noch die nationale und die EU-Konsultation an, sodass mit der endgültigen Genehmigung der Entgelte zum 1. Juli 2016 zu rechnen ist.

Entgelantrag zu den TAL-Überlassungsentgelten. Anfang Februar 2016 haben wir einen Entgelantrag für die monatlichen Überlassungsentgelte für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) eingereicht. Den Konsultationsentwurf für die Entgeltentscheidung erwarten wir am 15. April 2016; daran anschließen wird sich eine nationale und internationale Konsultation. Gültig werden die neuen Entgelte ab dem 1. Juli 2016.

Finale BNetzA-Beschlüsse zu den Interconnection-Entgelten in Deutschland veröffentlicht. Die BNetzA hat am 1. April und am 24. April 2015 die finalen Entgeltbeschlüsse zu den **Festnetz-Terminierungsentgelten** und den **Mobilfunk-Terminierungsentgelten** veröffentlicht und dabei die bereits zum 1. Dezember 2014 vorläufig genehmigten Entgelthöhen final festgelegt.

Weitere Sonderabgaben bei unseren internationalen Beteiligungen. Neben den bereits bekannten Sondersteuern, u. a. in Griechenland, Ungarn, Rumänien und Kroatien, wird in Österreich derzeit die Einführung einer Steuer auf Mobilfunk-Masten diskutiert. Positive Zeichen gibt es allerdings aktuell aus Ungarn, wo die Regierung eine Senkung der Umsatz- und Telekommunikationssteuer in Aussicht gestellt hat.

VERGABE VON MOBILFUNK-FREQUENZEN

TABELLE 014 gibt eine Übersicht über die wesentlichen Frequenzvergaben wie Auktionen sowie Lizenzverlängerungen 2015 in Deutschland und bei unseren internationalen Beteiligungen. Daneben gibt es in verschiedenen Ländern Hinweise auf einige in Kürze erwartete Frequenzvergaben.

T 014

Wesentliche Frequenzvergaben

	Vergabestart	Vergabeende	Frequenzbereiche (MHz)	Vergabeverfahren	Erworbene Frequenzen (MHz)	Frequenzinvestition
Albanien	Q3/2014	Q1/2015	900/1 800	Lizenzverlängerung bis 2029	2 x 8/2 x 9	11 Mio. €
Albanien	Q1/2015	Q2/2015	1 800/2 600	Sealed Bid ^a Sequenziell	2 x 6/2 x 20	9 Mio. €/3 Mio. €
Albanien	Q1/2016	Q2/2016	2 100/2 600/ 3 500/3 700	Sealed Bid ^a Sequenziell	noch offen	noch offen
Deutschland	Q2/2015	Q2/2015	700/900/ 1 500/1 800	Auktion (SMRA ^b) Simultan	2 x 10/2 x 15/ 1 x 20/2 x 15	1,8 Mrd. € Zuteilungen ab 2016
Griechenland	Q1/2016	Q2/2016	1 800	Details noch offen	noch offen	noch offen
Großbritannien	Q2/2016	Q3/2016	2 300/3 500	Auktion (SMRA ^b) (erwartet)	noch offen	noch offen
Montenegro	Q2/2016	Q3/2016	800/900/ 1 800/2 100/2 600	Details noch offen	noch offen	noch offen
Niederlande	Q2/2014	Q2/2016	2 100	Lizenzverlängerung bis 2020	2 x 20	24 Mio. €
Polen	Q1/2015	Q1/2016	800/2 600	Auktion (SMRA ^b)/ Sealed Bid ^a	2 x 5/2 x 15	2,1 Mrd. PLN (rund 0,5 Mrd. € ^c)
Slowakei	Q1/2016	Q2/2016	1 800	Auktion (SMRA ^b) (erwartet)	noch offen	noch offen
Tschechische Republik	Q1/2016	Q2/2016	1 800/2 600/3 700	Auktion (SMRA ^b) (erwartet)	noch offen	noch offen
Ungarn	Q2/2016	Q3/2016	3 500/3 700	Details noch offen	noch offen	noch offen
USA	Q4/2014	Q1/2015	1 700/2 100	Auktion (SMRA ^b)	regionale Lizenzen mit unterschiedlichem Umfang ^d	1,77 Mrd. USD (1,6 Mrd. €)
USA	Q2/2016	Q3/2016	600	Incentive Auction ^e	noch offen	noch offen

^a Abgabe eines einzelnen Gebots in verschlossenem Briefumschlag, z. T. sequenziell, in mehreren Vergaben.

^b Simultane elektronische Mehrundenauktion mit aufsteigenden, parallelen Geboten für alle Bereiche.

^c Summe der finalen Gebote. Frequenzzuteilung in Q1/2016 erwartet.

^d Insgesamt erwarb T-Mobile US 151 von 1 262 gepaarten regionalen Lizenzen mit zumeist jeweils 2 x 5 MHz an Spektrum.

^e Menge und Preise des zu handelnden Spektrums abhängig von der Abgabe des Spektrums durch Rundfunkanbieter.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

- Bereinigtes EBITDA von 19,9 MRD. €
- Free Cashflow von 4,5 MRD. €

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2015

Bonn, den 9. Februar 2016

2015 haben wir erneut ein für uns erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Wir haben unsere wichtigsten Unternehmensziele erreicht und teilweise übertroffen: Das bereinigte EBITDA lag mit 19,9 MRD. € sogar noch über unseren Erwartungen. Auch der Free Cashflow (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) lag mit 4,5 MRD. € über dem von uns im Jahr 2014 prognostizierten Wert und um 9,8 % über dem Vorjahreswert. Unser ROCE verschlechterte sich gegenüber 2014 – insbesondere durch den im Vorjahr erfassten Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe – um 0,7 Prozentpunkte auf 4,8 %, lag aber trotzdem noch über unseren Erwartungen. Wie geplant halten wir an unserer Ausschüttungsstrategie fest und schlagen der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,55 € je dividendenberechtigter Aktie vor. Zudem erwägen wir, unseren Aktionären abermals die Möglichkeit anzubieten, die Dividende wahlweise in bar zu erhalten oder in Aktien der Deutschen Telekom AG umzuwandeln.

Wir haben unseren Konzernumsatz deutlich um 10,5 % auf 69,2 MRD. € gesteigert. Wachstumsmotor war unser operatives Segment USA, das mit mehr als 29 % Wachstum gegenüber dem Vorjahr ein überaus starkes Umsatzplus verzeichnete. Treiber war hier v. a. der ungebrochen starke Zuwachs an 8,3 Mio. Mobilfunk-Neukunden infolge der erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen der T-Mobile US.

Im Berichtsjahr lag unser Betriebsergebnis (EBIT) bei 7,0 MRD. € und damit leicht unter dem Vorjahreswert. Dies ist v. a. auf die 2014 vereinnahmten Erträge aus der Veräußerung der Scout24 Gruppe von 1,7 MRD. € zurückzuführen. Die in 2015 erfolgreich vollzogenen Portfolio-Veränderungen wie z. B. der Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer sowie die Veräußerung von Teilen unseres Aktienpakets an der Scout24 AG wirkten positiv auf die Entwicklung des EBIT. Den im Vorjahr prognostizierten starken Rückgang konnten wir deutlich abmildern. Trotzdem wuchs unser Konzernüberschuss deutlich um 11,3 % auf 3,3 MRD. €. Grund hierfür sind v. a. die vom Joint Venture EE erhaltenen Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €.

Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen von 42,5 MRD. € auf 47,6 MRD. €. Ursachen dafür waren neben dem Erwerb von Mobilfunk-Spektrum, Dividendenzahlungen und Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaftsanteilen insbesondere Währungskurseffekte aus dem US-Dollar. Positiv wirkten sich v. a. der Free Cashflow und die Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG aus.

Die Rahmenbedingungen in der Telekommunikationsbranche bleiben herausfordernd: gesättigte Märkte, steigender Wettbewerbsdruck, hohe regulatorische Anforderungen – und als Folge davon weiterer Preisverfall. Um dies weiterhin erfolgreich zu bewältigen und um zukunftsfähig zu bleiben, investieren wir nach wie vor intensiv in die Basis unseres Erfolgs: in unsere Netze. 2015 haben wir Investitionen (vor Spektrum) in Höhe von 10,8 MRD. € getätigt und liegen damit um 1,3 MRD. € über dem Vorjahr. Unser Fokus lag im Festnetz-Bereich auf Investitionen in den Vectoring- und Glasfaser-Ausbau in Deutschland, in IPTV sowie in die weitere Umstellung auf ein IP-basiertes Netz. Im Mobilfunk-Bereich haben wir in allen operativen Segmenten in LTE investiert, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten an den steigenden Bedarf an Datenvolumen angepasst. Unser solides Rating hilft uns, die geplanten Investitionen in den nächsten Jahren flexibel steuern zu können und damit einen Beitrag für künftiges Wachstum zu leisten.

Unsere Mitarbeiterzufriedenheit ist weiterhin auf hohem Niveau. Dies bestätigten die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung vom November 2015. Ebenfalls positiv entwickelt sich die Zufriedenheit unserer Kunden. Im Berichtsjahr konnten wir den TRI*M-Index – als Maßzahl für die Zufriedenheit unserer Kunden – erneut steigern.

Vor diesem Hintergrund bestätigen wir die seit 2014 geltende strategische Grundausrichtung als „Führender europäischer Telekommunikationsanbieter“. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir unsere Vorhaben auf dem Weg dorthin auch im Berichtsjahr konsequent in die Tat umgesetzt und sehen uns als treibende Kraft für ein modernes und wettbewerbsfähiges digitales Europa.

SOLL-IST-VERGLEICH DER KONZERNERWARTUNGEN

Im Geschäftsbericht 2014 haben wir für unsere bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die in unserem Steuerungssystem verankert sind, Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015 formuliert. Die nachfolgenden TABELLEN 015 und 016 geben einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse 2014, die für das aktuelle Berichtsjahr erwarteten Ergebnisse und die tatsächlich erzielten Ergebnisse 2015. Die im Geschäftsbericht 2014 darüber hinaus von uns prognostizierten Leistungsindikatoren und deren Entwicklung werden im Rahmen der jeweiligen Kapitel dargestellt.

T 015

Soll-Ist-Vergleich der finanziellen Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2014	Erwartungen 2015	Ergebnisse 2015
ROCE	%	5,5	starker Rückgang	4,8
Umsatz	Mrd. €	62,7	Anstieg	69,2
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	7,2	starker Rückgang	7,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	17,6	rund 18,3	19,9
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)	Mrd. €	4,1	rund 4,3	4,5
Cash Capex ^a	Mrd. €	9,5	rund 9,8	10,8
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	A-/BBB	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	A3/Baa2	Baa1

T 016

Soll-Ist-Vergleich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2014	Erwartungen 2015	Ergebnisse 2015
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		65,9	leichter Anstieg	67,4
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^b		4,0	stabiler Verlauf	4,1
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK				
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	39,0	Anstieg	40,4
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	20,7	leichter Rückgang	20,2
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,4	leichter Anstieg	12,6
USA				
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	27,2	starker Anstieg	31,7
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	16,3	Anstieg	17,6
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	56,0	leichter Anstieg	52,2
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	9,0	Rückgang	8,7
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,0	starker Anstieg	5,2
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mio. €	7 456	leichter Anstieg	6 005

^aVor Investitionen in Spektrum.^bEngagement-Index per zuletzt in den Jahren 2015 und 2012 durchgeführter Mitarbeiterbefragung.


Im Berichtsjahr konnten wir alle unsere im Vorjahr abgegebenen Prognosen unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren erfüllen oder sogar übertreffen. Deutlich positive Wachstumsraten im Umsatz und im bereinigten EBITDA kennzeichneten unsere Entwicklung 2015. Diese wurden maßgeblich vom US-Geschäft getragen, das sowohl durch den starken US-Dollar als auch durch die anhaltend starke Gewinnung von Neukunden als Ergebnis der „Uncarrier“-Initiativen zulegen konnte. Ohne Berücksichtigung von positiven Wechselkurseffekten, v. a. aus dem positiven Einfluss des US-Dollars, lag der Umsatz 2015 bei 64,7 MRD. € und das bereinigte EBITDA 2015 bei 19,0 MRD. €. In dem Erwartungswert für das bereinigte EBITDA war ein Ertrag von 175 MIO. € aus einer Vergleichsverhandlung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens sowie das ebenfalls positiv auf unser bereinigtes EBITDA wirkende neue Geschäftsmodell JUMP! On Demand der T-Mobile US nicht enthalten. Die in 2015 erfolgreich vollzogenen Portfolio-Veränderungen wie z. B. der Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer sowie das durch uns veräußerte Aktienpaket an der Scout24 AG wirkten positiv auf die Entwicklung des EBIT und konnten den noch im Vorjahr prognostizierten starken Rückgang deutlich abmildern. Auch beim Cash Capex lagen wir über dem damals ausgegebenen Wert von rund 9,8 MRD. €. Insbesondere in den operativen Segmenten USA und

Deutschland stieg dieser jeweils im Zusammenhang mit den im Rahmen des Netzausbaus und der Netzmodernisierung getätigten Investitionen. Die Übererfüllung unseres Erwartungswerts für den Free Cashflow ist ebenfalls durch eine Einzahlung auf einen Vergleich im Zusammenhang mit der Beilegung eines kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens begründet.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) verschlechterte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 4,8%, lag damit jedoch noch über unserer im Vorjahr ausgegebenen Erwartung. Ursache dafür war sowohl der Rückgang des operativen Ergebnisses (NOPAT) als auch die Erhöhung des durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögens (NOA). Der NOPAT war 2014 positiv beeinflusst gewesen durch den Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe sowie den Ertrag aus der Spektrumtransaktion mit Verizon Communications. Zwar wirkten sich die oben beschriebenen Erträge im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG sowie aus dem Verkauf von t-online.de und InteractiveMedia auch 2015 positiv auf den NOPAT aus, allerdings in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Der Anstieg des durchschnittlichen NOA ist v. a. bedingt durch den Aufbau von Vermögenswerten in unseren operativen Segmenten Deutschland und USA. Zuzuschreiben

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

ist dies in Deutschland sowohl den Investitionen im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie als auch dem durch Frequenzversteigerung erworbenen Spektrum. In den USA trugen neben dem weiteren Netzausbau und dem Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen Währungskurseffekte zu einem höheren NOA bei.


Auch im Hinblick auf unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren liegen wir gut im Plan. Lediglich im operativen Segment Europa konnten wir den prognostizierten leichten Anstieg des Mobilfunk-Kundenbestands nicht erreichen. Grund dafür war das Prepaid-Geschäft, v. a. weil in Polen im Berichtsjahr rund 3,8 MIO. inaktive Prepaid SIM-Karten ausgebucht wurden. Darüber hinaus konnten wir beim Auftragseingang des operativen Segments Systemgeschäft den ursprünglich geplanten leichten Anstieg nicht realisieren. Grund dafür war u. a. die Neuausrichtung des Geschäftsmodells mit dem Ziel, nachhaltig profitables Wachstum sicherzustellen. In diesem Zusammenhang haben wir die Rentabilitätskriterien für die Annahme von Neuaufträgen verschärft. 


ERTRAGSLAGE DES KONZERNS


UMSATZ

Im Berichtsjahr erzielten wir einen Konzernumsatz von 69,2 MRD. €, der mit einem Wachstum von 6,6 MRD. € deutlich über dem Vorjahresniveau lag. Zu dieser positiven Entwicklung trug neben Wechselkurseffekten maßgeblich die Geschäftsentwicklung in unserem operativen Segment USA bei: Die erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen von T-Mobile US ließen die Zahl an Neukunden erneut stark steigen. Im Gegensatz dazu wurden

die Endgeräteumsätze negativ beeinflusst. Im Zuge des im Juni 2015 bei T-Mobile US eingeführten Geschäftsmodells JUMP! On Demand gingen Kunden vermehrt dazu über, hochwertige Endgeräte zu mieten. Unser operatives Segment Deutschland konnte sich v. a. im Mobilfunk-Markt gut behaupten und erwirtschaftete insgesamt ein leichtes Umsatzplus von 0,7%. In unserem operativen Segment Europa mussten wir einen Umsatzrückgang von 2,0% hinnehmen; allerdings zeigte sich auch hier eine Trendverbesserung gegenüber dem Vorjahr. Obwohl wir unsere Landesgesellschaften konsequent auf die Wachstumsfelder ausrichteten, sank der Umsatz aufgrund von Entscheidungen von Regulierungsbehörden sowie durch wettbewerbsbedingte Preisreduzierungen insbesondere im Mobilfunk. In unserem operativen Segment Systemgeschäft konnte das Umsatzplus der Market Unit, also im Kern das Geschäft mit externen Kunden, den planmäßig rückläufigen Umsatz der Telekom IT, die sich um interne nationale IT-Projekte kümmert, weitestgehend kompensieren. Der Umsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich gegenüber dem Vorjahr, v. a. durch die weitere Flächenoptimierung im Bereich Grundstücke und Gebäude; dazu kamen fehlende Umsätze im Zusammenhang mit dem im Februar 2014 vollzogenen Verkauf von 70% der Anteile an der Scout24 Gruppe sowie dem Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia im November 2015.

Ohne Berücksichtigung von positiven Wechselkurseffekten in Höhe von insgesamt 4,5 MRD. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, und positiven Konsolidierungskreiseffekten in Höhe von 0,1 MRD. € stieg unser Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 2,0 MRD. € bzw. 3,0%. 

 Detaillierte Angaben zu den Entwicklungen unserer bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren können diesem Kapitel sowie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF., entnommen werden.

 Detaillierte Angaben zur Umsatzentwicklung unserer Segmente können Sie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, SEITE 83 FF., entnehmen.

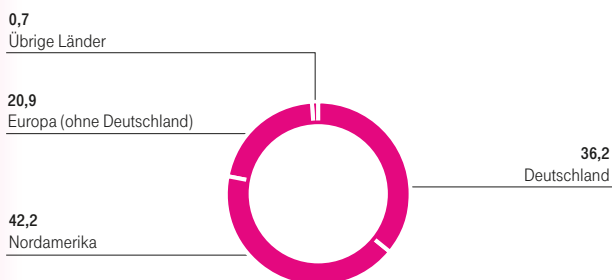
T 017

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz
in Mio. €


	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
KONZERNUMSATZ	69 228	62 658	6 570	10,5 %	60 132
Deutschland	22 421	22 257	164	0,7 %	22 435
USA	28 925	22 408	6 517	29,1 %	18 556
Europa	12 718	12 972	(254)	(2,0)%	13 704
Systemgeschäft	8 592	8 601	(9)	(0,1)%	9 038
Group Headquarters & Group Services	2 275	2 516	(241)	(9,6)%	2 879
Intersegmentumsatz	(5 703)	(6 096)	393	6,4 %	(6 480)

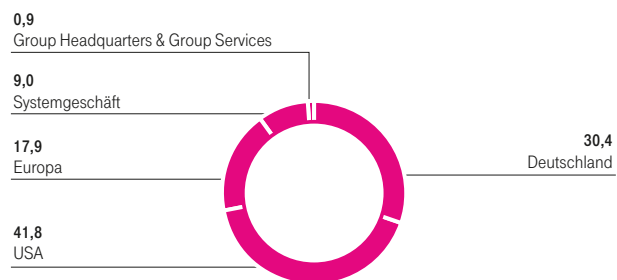
G 19


Regionale Umsatzverteilung
in %



G 20

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz  in %



 Für nähere Informationen zum Außenumsatz verweisen wir auf Angabe 32 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, SEITE 218 FF.

T 018


Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt

	2015 in Mio. €	Anteil am Konzern-EBITDA bereinigt in %	2014 in Mio. €	Anteil am Konzern-EBITDA bereinigt in %	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2013 in Mio. €
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) IM KONZERN	19 908	100,0	17 569	100,0	2 339	13,3	17 424
Deutschland	8 790	44,2	8 810	50,1	(20)	(0,2)	8 936
USA	6 654	33,4	4 296	24,5	2 358	54,9	3 874
Europa	4 288	21,5	4 432	25,2	(144)	(3,2)	4 550
Systemgeschäft	782	3,9	835	4,8	(53)	(6,3)	774
Group Headquarters & Group Services	(552)	(2,8)	(667)	(3,8)	115	17,2	(655)
Überleitung	(54)	(0,2)	(137)	(0,8)	83	60,6	(55)

Gemessen am Außenumsatz leistete unser operatives Segment USA mit einem Anteil von 41,8 % den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil am Konzernumsatz deutlich um 6,0 Prozentpunkte, u. a. aufgrund des weiterhin starken Anstiegs an Neukunden. Die Anteile unserer operativen Segmente Deutschland, Europa und Systemgeschäft sowie des Segments Group Headquarters & Group Services am Konzernumsatz gingen dagegen zurück. Der Anteil des Auslandsumsatzes nahm weiter zu: von 60,1% auf 63,8%.

EBITDA, BEREINIGTES EBITDA


Ohne Berücksichtigung von Sondereinflüssen erwirtschafteten wir im Berichtsjahr ein gegenüber dem Vorjahr um 2,3 MRD. € höheres **bereinigtes EBITDA** von 19,9 MRD. €. Zu dieser Entwicklung trug in erster Linie unser operatives Segment USA mit einem Plus des bereinigten EBITDA-Beitrags von 2,4 MRD. € bei; Haupttreiber dabei war der anhaltende Erfolg der „Uncarrier“-Initiativen. Die im Rahmen von JUMP! On Demand erzielten Umsatzeffekte leisteten ebenfalls einen Beitrag zum Anstieg des bereinigten EBITDA, da die entsprechenden Kosten über die Laufzeit des Mietvertrags abgeschrieben wurden und sich damit nicht auf das bereinigte EBITDA auswirkten. Einen positiven Effekt auf die Entwicklung hatten Wechselkurseffekte in Höhe von insgesamt 0,9 MRD. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens ergab sich in unserem Segment Group Headquarters & Group Services ein Ertrag in Höhe von 175 MIO. €.

Gegenüber dem Vorjahr stieg unser **EBITDA** um 0,6 MRD. € auf 18,4 MRD. €; enthalten waren negative Sondereinflüsse im Saldo in Höhe von 1,5 MRD. €. In erster Linie handelte es sich dabei um Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen sowie sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen von 1,6 MRD. €, die im Saldo um 0,4 MRD. € höher waren als 2014. Zudem wirkten sich Aufwendungen aus der Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS von rund 0,4 MRD. € negativ aus; im Vorjahr waren diesbezüglich Aufwendungen von 0,3 MRD. € erfasst gewesen. Gegenläufig wirkte ein Ertrag aus der Veräußerung eines Teils unseres Aktienpakets an der Scout24 AG: Am 1. Oktober 2015 wurde der Börsengang der Scout24 AG vollzogen; in diesem Rahmen veräußerten wir ein Aktienpaket von insgesamt 13,3 MIO. Stück Aktien an der Gesellschaft in Höhe von rund 0,3 MRD. €. Aus dem im November 2015 erfolgten Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia ergab sich ebenfalls ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen in Höhe von 0,3 MRD. €. 2014 hatten die Sondereinflüsse einen Ertrag aus den Entkonsolidierungen der Scout24 Gruppe von insgesamt 1,7 MRD. € sowie aus einer zwischen T-Mobile US und Verizon Communications vollzogenen Spektrumtransaktion von 0,4 MRD. € beinhaltet. 

MARKETING-AUFWENDUNGEN

Marketing-Kommunikation vollzieht sich in unserem Konzern v. a. in Form von Produkt- und Markenkampagnen über „MagentaEins“ und hier z. B. Smart Home, Bestes Netz, Roaming, Vectoring oder Xmas und der internationalen Unternehmenskampagne „Wir verbinden Menschen in Europa“. 2015 betrug unsere Marketing-Aufwendungen 2,6 MRD. € und lagen damit leicht über dem Vorjahresniveau von 2,5 MRD. €. Enthalten in den Marketing-Aufwendungen sind Kosten für Marktforschung, Marktanalyse, Zielmarktuntersuchungen, die Festlegung von Marketing-Strategien, die Gestaltung des Marketing-Mixes sowie die Durchführung und Steuerung von Marketing-Maßnahmen. Ebenso erfasst sind Kosten aus Kundenbindungsprogrammen, aus Marktplanung und -segmentierung sowie aus Produktprognosen.


EBIT


Das EBIT unseres Konzerns lag bei 7,0 MRD. € und war damit 0,2 MRD. € geringer als im Vorjahr. Ursachen für diese Veränderung sind – neben den beim EBITDA beschriebenen Effekten – die im Vorjahresvergleich um 0,8 MRD. € höheren Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Diese standen überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem Start des JUMP! On Demand Programms in unserem operativen Segment USA. 


ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN


Das Ergebnis vor Ertragsteuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 MRD. € auf 4,8 MRD. €. Grund dafür ist die Verbesserung unseres Finanzergebnisses um 0,6 MRD. €. Dazu beigetragen haben v. a. die vom Joint Venture EE erhaltenen Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €. Die erfolgswirksame Vereinnahmung dieser Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der im Dezember 2014 vorgenommenen Reklassifizierung unserer am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen. Gegenläufig wirkten Bewertungseffekte, v. a. durch die Folgebewertung eingebetteter Derivate bei T-Mobile US. Hauptgrund für diese Bewertungsverluste war der Kursanstieg der T-Mobile US Aktie.


KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG)


Den Konzernüberschuss steigerten wir um 0,3 MRD. € bzw. 11,3 % auf 3,3 MRD. €. Der Steueraufwand des laufenden Geschäftsjahres belief sich auf 1,3 MRD. € und lag damit um 0,2 MRD. € über dem Vorjahresniveau. 

Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis verringerte sich gegenüber 2014 nur geringfügig. 

 Weitere Erläuterungen sind Angabe 30 „Abschreibungen“ im Konzern-Anhang, **SEITE 216**, zu entnehmen.

 Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie in Angabe 25 „Ertragsteuern“ im Konzern-Anhang, **SEITE 211 FF**.

 Für weiterführende Informationen zur Entwicklung unserer Ertragslage verweisen wir auf die Angaben im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ im Konzern-Anhang, **SEITE 208 FF**.

 Detailliertere Angaben zur Entwicklung von EBITDA/bereinigtem EBITDA unserer Segmente können Sie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, **SEITE 83 FF**, entnehmen. Eine Übersicht über die Entwicklung der Sondereinflüsse gibt die **TABELLE 019**, **SEITE 77**.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Die folgende TABELLE 019 zeigt die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte.

T 019

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen

in Mio. €

	EBITDA 2015	EBIT 2015	EBITDA 2014	EBIT 2014	EBITDA 2013	EBIT 2013
EBITDA/EBIT	18 388	7 028	17 821	7 247	15 834	4 930
DEUTSCHLAND	(545)	(545)	(254)	(254)	(535)	(540)
Personalrestrukturierung	(402)	(402)	(223)	(223)	(506)	(506)
Sachbezogene Restrukturierungen	(21)	(21)	(9)	(9)	(16)	(16)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	0	0	0	0	(23)	(23)
Sonstiges	(122)	(122)	(22)	(22)	10	5
USA	(425)	(425)	(52)	(52)	(232)	(329)
Personalrestrukturierung	(50)	(50)	(133)	(133)	(179)	(179)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	(1)	(1)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(382)	(382)	78	78	(52)	(52)
Wertminderungen	-	0	-	0	-	(97)
Sonstiges	7	7	3	3	0	0
EUROPA	(219)	(262)	(131)	(153)	(179)	(793)
Personalrestrukturierung	(175)	(175)	(91)	(91)	(327)	(327)
Sachbezogene Restrukturierungen	(14)	(14)	(9)	(9)	3	3
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	31	31	(5)	(5)	183	183
Wertminderungen	-	(43)	-	(22)	-	(614)
Sonstiges	(61)	(61)	(26)	(26)	(38)	(38)
SYSTEMGESCHÄFT	(649)	(716)	(540)	(549)	(416)	(431)
Personalrestrukturierung	(369)	(369)	(286)	(286)	(212)	(212)
Sachbezogene Restrukturierungen	(259)	(263)	(205)	(212)	(128)	(130)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	(4)	(4)	(23)	(23)	(71)	(84)
Sonstiges	(17)	(80)	(26)	(28)	(5)	(5)
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	319	303	1 229	1 200	(228)	(228)
Personalrestrukturierung	(213)	(213)	(174)	(174)	(226)	(226)
Sachbezogene Restrukturierungen	(48)	(48)	(54)	(54)	(34)	(34)
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	574	574	1 631	1 631	40	40
Wertminderungen	-	0	-	(29)	-	0
Sonstiges	6	(10)	(174)	(174)	(8)	(8)
KONZERNÜBERLEITUNG	(1)	0	0	0	0	0
Personalrestrukturierung	(1)	1	0	0	(1)	(1)
Sachbezogene Restrukturierungen	(1)	(2)	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Unternehmens- und sonstigen Transaktionen	1	1	0	0	1	1
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
SUMME SONDEREINFLÜSSE	(1 520)	(1 645)	252	192	(1 590)	(2 321)
EBITDA/EBIT (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	19 908	8 673	17 569	7 055	17 424	7 251
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(2 233)		(2 784)		(2 772)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		6 440		4 271		4 479
Ertragsteuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 927)		(1 474)		(1 364)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		4 513		2 797		3 115
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) AN DIE						
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag)) (bereinigt um Sondereinflüsse)		4 113		2 422		2 755
Anteile anderer Gesellschafter (bereinigt um Sondereinflüsse)		400		375		360

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS

T 020

Konzern-Bilanz (Kurzfassung)

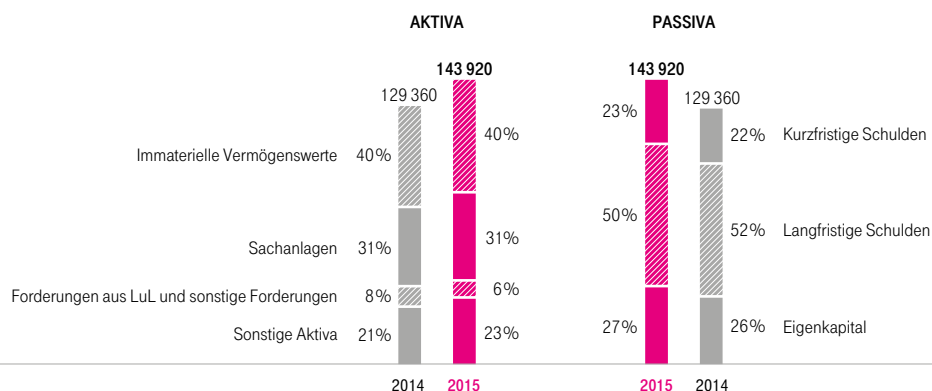
in Mio. €

	31.12.2015	Veränderung	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVA						
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	32 184	2 386	29 798	21 963	15 019	15 865
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 897	(626)	7 523	7 970	4 026	3 749
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9 238	(1 216)	10 454	7 712	6 417	6 557
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 922	1 044	5 878	1 033	90	436
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	9 127	3 184	5 943	5 248	4 486	5 123
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	111 736	12 174	99 562	96 185	92 923	106 631
Immaterielle Vermögenswerte	57 025	5 460	51 565	45 967	41 847	50 227
Sachanlagen	44 637	5 021	39 616	37 427	37 407	41 797
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	822	205	617	6 167	6 726	6 873
Übrige langfristige Vermögenswerte	9 252	1 488	7 764	6 624	6 943	7 734
BILANZSUMME	143 920	14 560	129 360	118 148	107 942	122 496
PASSIVA						
KURZFRISTIGE SCHULDEN	33 548	5 350	28 198	22 496	22 995	24 215
Finanzielle Verbindlichkeiten	14 439	3 881	10 558	7 891	9 260	10 219
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11 090	1 409	9 681	7 259	6 445	6 436
Kurzfristige Rückstellungen	3 367	(150)	3 517	3 120	2 885	3 095
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	(2)	6	113	9	-
Übrige kurzfristige Schulden	4 648	212	4 436	4 113	4 396	4 465
LANGFRISTIGE SCHULDEN	72 222	5 126	67 096	63 589	54 416	58 249
Finanzielle Verbindlichkeiten	47 941	3 272	44 669	43 708	35 354	38 099
Langfristige Rückstellungen	11 006	168	10 838	9 077	9 169	7 771
Übrige langfristige Schulden	13 275	1 686	11 589	10 804	9 893	12 379
EIGENKAPITAL	38 150	4 084	34 066	32 063	30 531	40 032
BILANZSUMME	143 920	14 560	129 360	118 148	107 942	122 496

G 21

Konzern-Bilanzstruktur


in Mio. €



52	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
58	Konzernstruktur
60	Konzernstrategie
63	Konzernsteuerung
67	Wirtschaftliches Umfeld
73	Geschäftsentwicklung des Konzerns
83	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
96	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

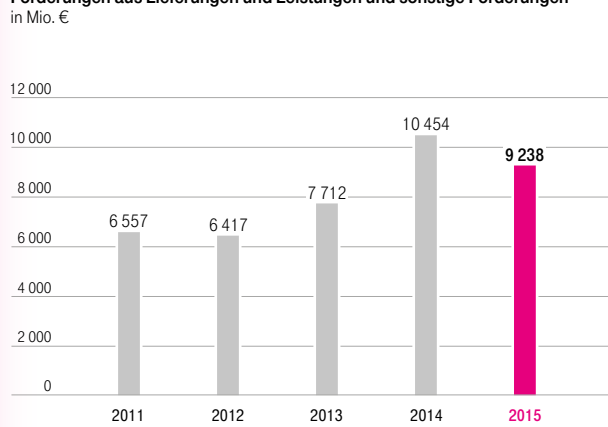
100	Corporate Responsibility
106	Innovation und Produktentwicklung
111	Mitarbeiter
115	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
116	Prognose
125	Risiko- und Chancen-Management
140	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
141	Sonstige Angaben

Unsere **Bilanzsumme** stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 14,6 MRD. €. Dabei erhöhte sich die Aktivseite in erster Linie durch den Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Hiervon waren allein 4,1 MRD. € auf Währungskurseffekte zurückzuführen, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Auch unser Bestand der übrigen kurzfristigen Vermögenswerte nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Auf der Passivseite ließen v. a. die kurzfristigen und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten unsere Bilanzsumme wachsen.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 MRD. €. 

G 22

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen



Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** sanken um 1,2 MRD. € auf 9,2 MRD. €. Im Zusammenhang mit im Berichtszeitraum abgeschlossenen Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingende Verkäufe kurzfristig fälliger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierte sich der Forderungsbestand. Ebenfalls reduzierend wirkte das bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführte Geschäftsmodell JUMP! On Demand: Hier enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei Vertragsabschluss mit dem Kunden nicht mehr die Forderung aus dem Endgeräteverkauf, sondern nur noch die monatliche Miete für das Endgerät. Erhöhend wirkten dagegen v. a. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

Grund für den Anstieg bei den Buchwerten der zur **Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** um 1,0 MRD. € auf 6,9 MRD. € ist v. a. eine im dritten Quartal 2015 vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und AT&T mit dem Ziel, die Mobilfunknetz-Abdeckung zu verbessern. Dies erhöhte die Buchwerte um 0,6 MRD. €. Im Zusammenhang mit der seit Dezember 2014 vorgenommenen Reklassifizierung unserer Anteile am Joint Venture EE wirkten sich Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,3 MRD. € erhöhend auf den Buchwert aus. Das reklassifizierte Joint Venture EE wirkte sich zum 31. Dezember 2015 insgesamt mit 6,1 MRD. € auf den Buchwert aus.

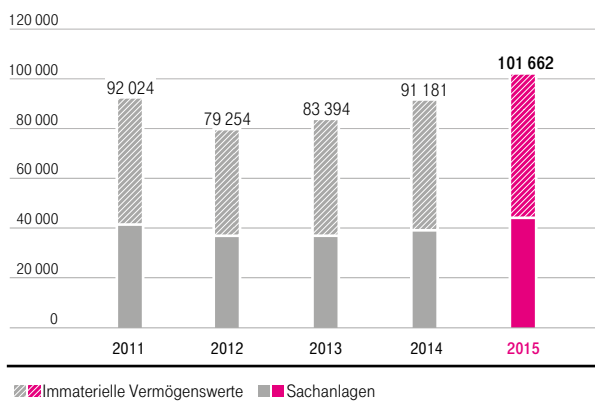
In den **übrigen kurzfristigen Vermögenswerten** waren zum 31. Dezember 2015 folgende wesentliche Effekte enthalten: Ursache für den Anstieg der Buchwerte der **kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte** um 2,8 MRD. € auf 5,8 MRD. € ist v. a. die kurzfristige

Liquiditätsdisposition durch Erwerb von US-amerikanischen Staatsanleihen durch die T-Mobile US. Diese steht im Zusammenhang mit den Anleihe-Emissionen, die im vierten Quartal 2015 erfolgten, und den daraus folgenden Zahlungsmittelzuflüssen. Die Vorräte erhöhten sich um 0,3 MRD. € auf 1,8 MRD. €, v. a. aufgrund eines höheren Bevorratungsvolumens an Endgeräten (v. a. höherpreisige Smartphones) bei T-Mobile US.

G 23

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

in Mio. €



Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der „Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 160, und Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, SEITE 216 FF., zu entnehmen.

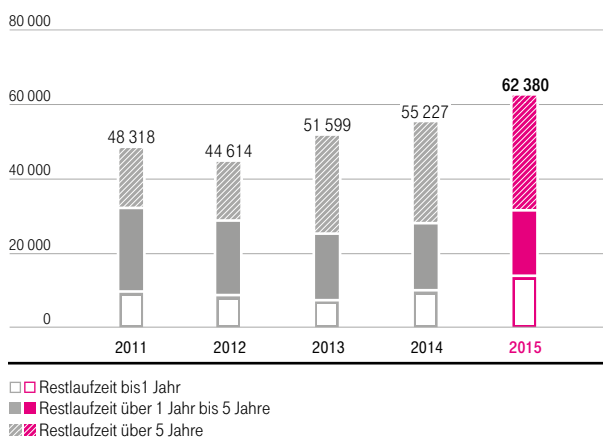
Die **immateriellen Vermögenswerte** stiegen um 5,5 MRD. € auf 57,0 MRD. € hauptsächlich aufgrund von Zugängen von insgesamt 7,5 MRD. €. Hierin enthalten sind u. a. 2,6 MRD. € für den Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen durch T-Mobile US; diese Lizenzen stammen überwiegend aus der im Januar 2015 beendeten Auktion der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde FCC. Zu dem Anstieg ebenfalls beigetragen haben die im Rahmen der im Juni 2015 beendeten Frequenzversteigerung in Deutschland erworbenen 100 MHz-Frequenzen in Höhe von 1,8 MRD. €. Buchwerterhöhend wirkten auch Währungskurseffekte in Höhe von 2,9 MRD. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Einen gegenläufigen Effekt hatten Abschreibungen in Höhe von 4,1 MRD. € sowie vorgenommene Reklassifizierungen von Vermögenswerten in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen von 0,8 MRD. €.

Die **Sachanlagen** erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 5,0 MRD. € auf 44,6 MRD. €. Zugänge von 11,9 MRD. €, in erster Linie in den operativen Segmenten USA und Deutschland, erhöhten den Buchwert. Hierin enthalten sind auch 2,3 MRD. € an Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Von den Anlagezugängen entfielen 64% auf Investitionen, die der Steigerung der betrieblichen Kapazität dienen. Währungskurseffekte erhöhten den Buchwert um 1,2 MRD. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Dem entgegen standen Abschreibungen in Höhe von 7,2 MRD. €. Ebenfalls vermindern wirkten Abgänge von 0,5 MRD. € sowie die Reklassifizierung von Vermögenswerten in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 0,2 MRD. €.

G 24

Finanzielle Verbindlichkeiten

in Mio. €



Unsere kurzfristigen und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten wuchsen im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 MRD. € auf insgesamt 62,4 MRD. €.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende 2014 um 1,4 MRD. € auf 11,1 MRD. €. Gründe dafür sind u. a. der Aufbau von Lagerbeständen bei Endgeräten, v. a. höherpreisigen Smartphones, sowie der Netzwerkausbau in unserem operativen Segment USA. Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro trugen mit 0,5 MRD. € zu dem Anstieg bei.

Die Rückstellungen (kurzfristig und langfristig) lagen mit 14,4 MRD. € auf Vorjahresniveau. Davon entfielen 8,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 8,5 MRD. €) auf die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen. Der Rückgang bei den Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen war u. a. auf die Berücksichtigung erfolgsneutraler versicherungsmathematischer Gewinne von 0,2 MRD. € (vor Steuern) zurückzuführen. Im Berichtsjahr gezahlte Versorgungsleistungen von 0,4 MRD. € sowie die Erhöhung unseres Planvermögens um 0,3 MRD. € (Dotierung Contractual Trust Agreement) minderten die Rückstellungen ebenfalls. Im Gegensatz dazu erhöhte der laufende Dienstzeitaufwand die Pensionsrückstellungen um 0,3 MRD. €. Die sonstigen Rückstellungen nahmen um 0,5 MRD. € zu, u. a. durch die Aktivierung von Rückbaupflichtungen im Sachanlagevermögen der T-Mobile US.

Die übrigen langfristigen Schulden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 MRD. € auf 13,3 MRD. €. Darin enthalten sind u. a. die passiven latenten Steuern, die gegenüber dem Jahresende 2014 um 1,5 MRD. € auf 9,2 MRD. € zunahm, insbesondere durch Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

Das Eigenkapital stieg gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 4,1 MRD. € auf 38,2 MRD. € an. Erhöhend wirkten dabei folgende Faktoren: der Überschuss von 3,5 MRD. € und ergebnisneutrale Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,0 MRD. €, die Berücksichtigung versicherungsmathematischer Gewinne (nach Steuern) von 0,2 MRD. € und die erfolgsneutrale Bewertung von Sicherungsinstrumenten von 0,4 MRD. €. Zudem wurde im Zusammenhang mit der unseren Aktionären gewährten Möglichkeit, ihre Dividendenansprüche in Aktien zu tauschen, eine Kapitalerhöhung unter Einbringung der Dividendenansprüche von 1,1 MRD. € durchgeführt. Dem entgegen standen Dividendenausüttungen für das Geschäftsjahr 2014 an die Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 2,3 MRD. € und an Minderheiten in Beteiligungen in Höhe von 0,1 MRD. €. Auch der Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom in Höhe von 0,9 MRD. € minderte das Eigenkapital.

Fremdkapitalkostensatz. Zum Berichtsjahresende lag der durchschnittliche Zinssatz auf die finanziellen Verbindlichkeiten bei 5,1% (2014: 5,8%). Grund für den im Vergleich zum Vorjahr reduzierten durchschnittlichen Zinssatz ist in erster Linie das deutlich niedrigere Zinsniveau bei den Refinanzierungen 2015.



Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“ im Konzern-Anhang, SEITE 193 FF.

T 021

Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio. €

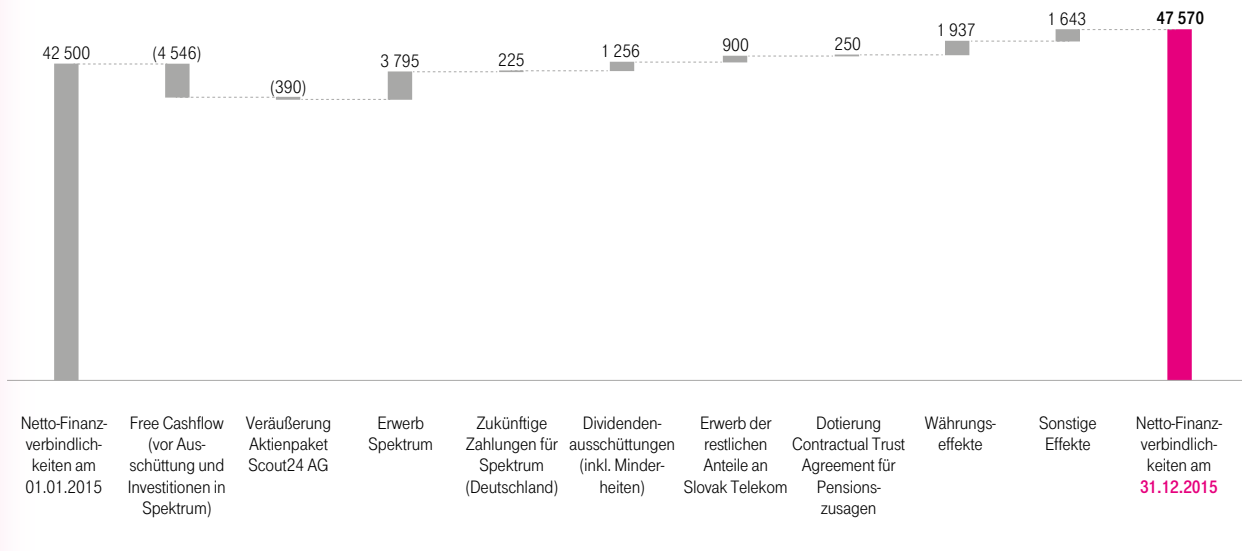
	31.12.2015	Veränderung	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 439	3 881	10 558	7 891	9 260	10 219
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	47 941	3 272	44 669	43 708	35 354	38 099
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	62 380	7 153	55 227	51 599	44 614	48 318
Zinsabgrenzungen	(1 014)	83	(1 097)	(1 091)	(903)	(966)
Sonstige	(857)	181	(1 038)	(881)	(754)	(615)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	60 509	7 417	53 092	49 627	42 957	46 737
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 897	(626)	7 523	7 970	4 026	3 749
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	2 877	2 588	289	310	27	402
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 686	1 343	1 343	771	1 287	1 533
Andere finanzielle Vermögenswerte	479	(958)	1 437	1 483	757	932
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	47 570	5 070	42 500	39 093	36 860	40 121

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

G 25

Veränderung der Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio. €



Unsere **Netto-Finanzverbindlichkeiten** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 MRD. € auf 47,6 MRD. €. Die dafür ursächlichen Effekte haben wir in **GRAFIK 25** dargestellt. Die sonstigen Effekte von 1,6 MRD. € enthalten in Höhe von 0,7 MRD. € Finanzierungsformen, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden.

Nicht-bilanziertes Vermögen und sonstige Finanzierungsformen. Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen nutzen wir nicht-bilanzierte Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich v. a. um geleaste, gepachtete oder gemietete Gegenstände.

Als außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verkaufen wir v. a. Forderungen mittels Factoring. Zum 31. Dezember 2015 betrug das verkaufte Forderungsvolumen 3,5 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,4 MRD. €). Dies beinhaltet im Wesentlichen den in 2015 erneuerten Abschluss einer in 2014 beendeten Factoring-Vereinbarung im operativen Segment Deutschland sowie eine neu abgeschlossene Factoring-Vereinbarung im operativen Segment USA. Die Vereinbarungen werden insbesondere zum aktiven Forderungs-Management genutzt.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr in Höhe von 0,7 MRD. € (2014: 0,6 MRD. €) Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden und bei Zahlung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. In der Folge weisen wir diese in der Bilanz unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus.

2015 haben wir in Höhe von insgesamt 0,6 MRD. € im Wesentlichen Netzwerkausstattung angemietet, die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis abgebildet wird. In der Bilanz weisen wir dies folglich ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus, die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Finanz-Management. Unser Finanz-Management stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts in unserem Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management verantwortet die Konzern-Treasury.

T 022

Rating der Deutschen Telekom AG

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
LANGFRIST-RATING			
31.12.2011	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2012	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2013	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2014	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2015	BBB+	Baa1	BBB+
KURZFRIST-RATING	A-2	P-2	F2
AUSBLICK	stabil	stabil	stabil



Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 34 „Leasing-Verhältnisse“, **SEITE 222 FF.**, und auf Angabe 35 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, **SEITE 224**, im Konzern-Anhang.

T 023

Finanzielle Flexibilität

	2015	2014	2013	2012	2011
RELATIVE VERSCHULDUNG					
Netto-Finanzverbindlichkeiten EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2,4 x	2,4 x	2,2 x	2,1 x	2,1 x
EIGENKAPITALQUOTE %	26,5	26,3	27,1	28,3	32,7

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzen wir v. a. die Kennzahl **Relative Verschuldung** ein. Ein Bestandteil dieser Kennzahl sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die unser Konzern als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen verwendet.

T 024

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €

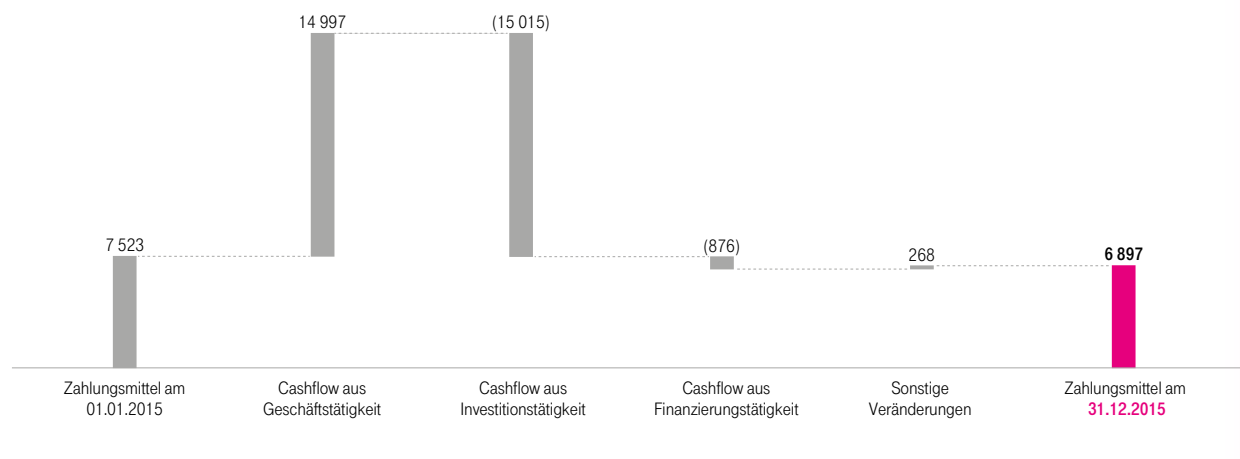
	2015	2014	2013
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	14 997	13 393	13 017
Effekte im Rahmen der AT&T-Transaktion	-	-	137
Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS	-	-	60
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT^a	14 997	13 393	13 214
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (CASH CAPEX)	(10 818)	(9 534)	(8 861)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	367	281	253
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG UND INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)^a	4 546	4 140	4 606
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(15 015)	(10 761)	(9 896)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(876)	(3 434)	1 022
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	267	323	(167)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1	32	(32)
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	(626)	(447)	3 944
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 897	7 523	7 970

^a Vor Effekten im Rahmen der AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

G 26

Veränderung der Zahlungsmittel


in Mio. €




Free Cashflow. Der Free Cashflow des Konzerns vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum wuchs gegenüber dem Vorjahr von 4,1 MRD. € auf 4,5 MRD. €. Dabei erhöhte sich einerseits der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,6 MRD. €. Andererseits stiegen auch die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen um 1,3 MRD. €.


Zum Anstieg des Cashflows aus Geschäftstätigkeit trug in erster Linie die positive Geschäftsentwicklung unseres operativen Segments USA bei. 2015 haben wir Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen, die sich insgesamt mit 0,8 MRD. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit auswirkten. Dies beinhaltet v. a. einen 2015

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

erneuerten Abschluss einer im Vorjahr beendeten Factoring-Vereinbarung in unserem operativen Segment Deutschland sowie eine neu abgeschlossene Factoring-Vereinbarung in unserem operativen Segment USA. Im Vorjahr betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen 0,2 MRD. €. Aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens resultierte zudem ein Zahlungsmittelzufluss von 0,2 MRD. €; gegenläufig wirkten u. a. in 2015 geleistete Zahlungen im Zusammenhang mit dem Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom.  Positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit wirkten die von der Scout24 AG erstmals erhaltene Dividendenzahlung in Höhe von 0,1 MRD. € sowie im Vorjahresvergleich um 0,1 MRD. € höhere Dividendenzahlungen des Joint Ventures EE.

Der gegenüber 2014 gestiegene Cash Capex resultierte v. a. aus den operativen Segmenten USA und Deutschland. Hier stieg der Cash Capex jeweils im Zusammenhang mit den im Rahmen des Netzausbaus und der Netzmodernisierung getätigten Investitionen. 

 Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, SEITE 125 FF.

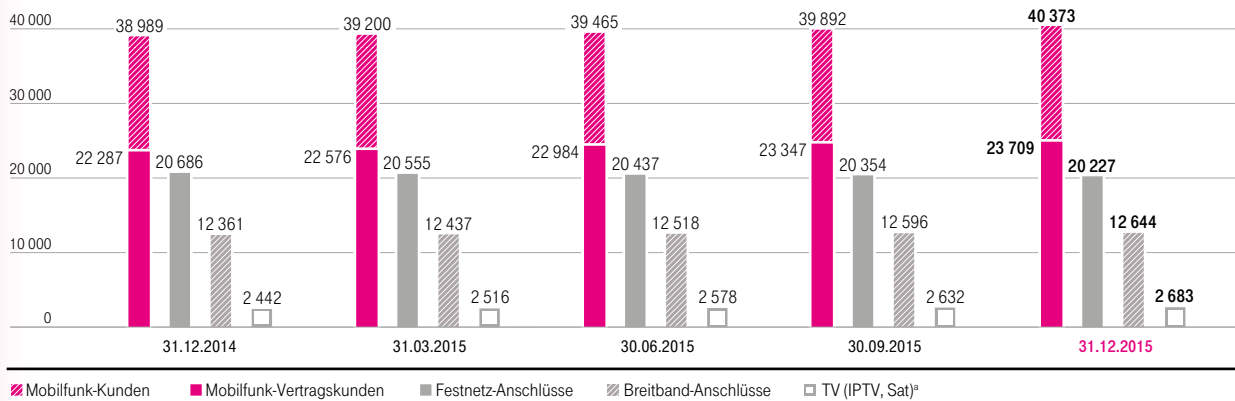
 Zusätzliche Informationen sind Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, SEITE 216 FF., zu entnehmen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

DEUTSCHLAND KUNDENENTWICKLUNG

G 27

in Tsd.



*Angeschlossene Kunden.

T 025

in Tsd.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2013
GESAMT					
Mobilfunk-Kunden	40 373	38 989	1 384	3,5 %	38 625
Vertragskunden	23 709	22 287	1 422	6,4 %	21 553
Prepaid-Kunden	16 665	16 701	(36)	(0,2)%	17 072
Festnetz-Anschlüsse	20 227	20 686	(459)	(2,2)%	21 417
davon: IP-basiert Retail	6 887	4 383	2 504	57,1 %	2 141
Breitband-Anschlüsse	12 644	12 361	283	2,3 %	12 360
davon: Glasfaser	2 923	1 799	1 124	62,5 %	1 246
TV (IPTV, Sat)	2 683	2 442	241	9,9 %	2 177
Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL)	8 050	8 801	(751)	(8,5)%	9 257
Wholesale entbündelte Anschlüsse	3 015	2 153	862	40,0 %	1 564
davon: Glasfaser	1 444	718	726	n.a.	274
Wholesale gebündelte Anschlüsse	227	305	(78)	(25,6)%	390
DAVON: PRIVATKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	29 016	29 068	(52)	(0,2)%	29 943
Vertragskunden	17 297	16 040	1 257	7,8 %	15 669
Prepaid-Kunden	11 719	13 027	(1 308)	(10,0)%	14 275
Festnetz-Anschlüsse	15 900	16 260	(360)	(2,2)%	16 923
davon: IP-basiert Retail	6 076	3 974	2 102	52,9 %	1 960
Breitband-Anschlüsse	10 209	9 938	271	2,7 %	9 963
davon: Glasfaser	2 530	1 547	983	63,5 %	1 064
TV (IPTV, Sat)	2 492	2 254	238	10,6 %	2 001
DAVON: GESCHÄFTSKUNDEN					
Mobilfunk-Kunden	11 358	9 921	1 437	14,5 %	8 682
Vertragskunden ^a	6 412	6 247	165	2,6 %	5 885
Prepaid-Kunden (M2M)	4 946	3 674	1 272	34,6 %	2 797
Festnetz-Anschlüsse	3 339	3 402	(63)	(1,9)%	3 445
davon: IP-basiert Retail	773	387	386	99,7 %	164
Breitband-Anschlüsse	2 093	2 096	(3)	(0,1)%	2 072
davon: Glasfaser	385	248	137	55,2 %	180
TV (IPTV, Sat)	190	186	4	2,2 %	174

^a Ab dem 1. Januar 2015 ohne interne Rahmenverträge (ca. 61 Tsd. SIM-Karten). Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Gesamt

In Deutschland haben wir unsere Position als Marktführer im Festnetz verteidigt und im Mobilfunk bei den Service-Umsätzen unseren Vorsprung ausgebaut. Die Basis für unseren Erfolg sind unsere leistungsfähigen Netze. So begeistern wir unsere Kunden mit mehrfach ausgezeichneter Netzqualität – im Festnetz und im Mobilfunk – sowie einem breiten Produkt-Portfolio.

Im September 2014 starteten wir „MagentaEins“ – unser erstes integriertes Produkt, bestehend aus Festnetz- und Mobilfunk-Komponenten, für das wir bisher 1,9 Mio. Kunden gewinnen konnten.

Mit unserem „Netz der Zukunft“ stellen wir modernste Anschluss-technik zur Verfügung. Bis Ende 2018 wollen wir unser Netz vollständig auf die IP-Technologie umstellen. Bis zum Jahresende 2015 konnten wir 9,5 Mio. Retail- und Wholesale-Anschlüsse auf IP migrieren; dies entspricht einer Quote von 40%.

Im Mobilfunk gewannen wir 2015 insgesamt 1,4 Mio. Kunden hinzu. Dank der hohen Nachfrage nach integrierten Mobilfunk-Tarifen mit Datenvolumen entwickelte sich der Bestand an Vertragskunden im Privat- und Geschäftskundenbereich positiv.

Eine starke Nachfrage verzeichneten wir weiterhin bei unseren Glasfaser-Produkten: So stieg die Anzahl der Anschlüsse innerhalb des Berichtsjahres um 1,9 Mio. auf insgesamt 4,4 Mio. Mit dem fortschreitenden Glasfaser-Ausbau und der innovativen Vectoring-Technologie haben wir die Vermarktung deutlich höherer Bandbreiten erfolgreich vorangetrieben – und werden dies auch in Zukunft verstärkt tun. Mit unserem Kontingentmodell und dessen zukünftiger Weiterentwicklung setzen wir Anreize für eine Migration aus den klassischen Vorleistungsprodukten – wie gebündelte Wholesale-Anschlüsse oder die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) – hin zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Mobilfunk

Mobile Telefonie und Datenanwendungen. Neue Impulse setzen wir durch unsere herausragende Netzqualität und das neue Produkt-Portfolio für werthaltige Vertragskunden. Seit dem Jahresende 2014 gewannen wir insgesamt 1,4 Mio. Vertragskunden hinzu. Dabei verzeichneten wir bei unserem eigenen Vertragskundengeschäft unter den Marken „Telekom“ und „congstar“ ein Plus von 575 TSD. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 weist die am 15. Januar 2015 gegründete Gesellschaft Telekom Deutschland Multibrand GmbH, welche die Marketing-Partnerschaft über die Nutzung der Turkcell-Marke in Deutschland beinhaltet, 301 TSD. Mobilfunk-Kunden aus. Das Geschäft der Wiederverkäufer (Service Provider) stieg um 546 TSD., obwohl im ersten Quartal 2015 die Integration der Turkcell-Kunden in die Telekom Deutschland Multibrand GmbH stattgefunden hat. Damit verbunden war ein Transfer der Turkcell-Kunden vom Prepaid- in den Vertragskundenbereich. Die Zahl der Prepaid-Kunden sank seit Jahresende 2014 um 36 TSD., wobei der Anstieg im Bereich Geschäftskunden dem starken Verlust im Privatkundenbereich teilweise entgegenwirkte.

Insgesamt konnte der Zuwachs bei den Vertragskunden den Rückgang bei den Prepaid-Kunden mehr als ausgleichen. Ende 2015 nutzten 259 TSD. Kunden eine Breitband-Anbindung via Mobilfunk.

Bei den mobilen Endgeräten belief sich der Anteil an verkauften Smartphones auf 84,4%. Dies waren v. a. Android- und iOS-Endgeräte (iPhones), wobei insbesondere hochpreisige Endgeräte nachgefragt wurden.

Festnetz

Telefon, Internet und Fernsehen. Wegen der nach wie vor herausfordernden Marktentwicklung im Festnetz – v. a. durch aggressive Preisangebote von Wettbewerbern – gehen wir neue Wege in der Vermarktung: Unser Fokus liegt dabei auf integrierten Angeboten sowie TV- und Glasfaser-Anschlüssen. Der Erfolg gibt uns Recht: Die Zahl unserer Breitband-Anschlüsse wuchs um 283 TSD. gegenüber dem Vorjahresende. Von unseren Breitband-Kunden sind insgesamt 21,2% TV-Kunden: ein Plus von 1,4 Prozentpunkten gegenüber dem 31. Dezember 2014. Im klassischen Festnetz sank die Zahl der Anschlüsse um 459 TSD. Im Hinblick auf die Anschlussverluste pro Quartal sehen wir insgesamt einen stabilen Trend.

Mit den „MagentaZuhause“ Tarifen bieten wir seit Oktober 2014 ein neues Produkt-Portfolio für den Festnetz-Bereich auf Basis von IP-Technologie und tarifabhängigen Bandbreiten an. „MagentaZuhause Hybrid“ bündelt Festnetz- und Mobilfunk-Technologie in einem Router. Für dieses neue Produkt, das wir bundesweit im März 2015 eingeführt haben, konnten wir bislang 155 TSD. Kunden gewinnen, vorwiegend im ländlichen Raum.

Erfolgreich waren auch unsere Kooperationen in der **Wohnungswirtschaft**: Insgesamt wurden rund 147 TSD. Wohnungen an unser Netz angeschlossen, davon 28 TSD. in diesem Geschäftsjahr.

Privatkunden

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher. Die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden lag um 0,2% leicht unter dem Stand des Vorjahres. Dabei wirkten gegenläufige Effekte: Die Zahl der Prepaid-Kunden sank

um 1,3 Mio., v. a. weil Kunden in Verträge, wie z. B. in günstige „congstar“ Tarife, wechselten. Gegenläufig konnten wir 2015 im Mobilfunk 1,3 Mio. Vertragskunden hinzugewinnen, davon entfielen 410 TSD. Neukunden auf unsere Marken „Telekom“ und „congstar“. Die hohe Akzeptanz der im September 2014 neu eingeführten „MagentaMobil“ Tarife sowie der „AllnetFlat“ Tarife bei „congstar“ führten zu diesem Kundenzuwachs. Zum Ende des Berichtsjahres wies die neu gegründete Gesellschaft Telekom Deutschland Multibrand GmbH einen Bestand von 301 TSD. Vertragskunden aus. Das Geschäft mit den Wiederverkäufern (Service Provider) stieg seit Jahresbeginn um 546 TSD.

Die Anschlussverluste im Festnetz lagen bei 360 TSD. und waren somit wesentlich geringer als im Vorjahr. 2015 stellten wir im Festnetz 2,1 Mio. Kunden auf IP-basierte Anschlüsse um. Gegenüber dem Jahresende 2014 konnten wir 238 TSD. TV-Kunden hinzugewinnen. Von den 10,2 Mio. Breitband-Anschlüssen waren rund 2,5 Mio. Glasfaser-Anschlüsse – allein im Berichtsjahr ein Plus von 983 TSD.

Geschäftskunden

Vernetztes Arbeiten mit innovativen Lösungen. Der positive Trend im Geschäftskundensegment aus dem Vorjahr setzte sich fort: Seit Jahresbeginn konnten wir 1,4 Mio. neue Mobilfunk-Kunden gewinnen; davon waren 165 TSD. werthaltige Vertragskunden. Beim mobilen Internet wächst die Kundennachfrage nach Tarifen mit mehr Bandbreite in Verbindung mit höherwertigen Endgeräten. In einem sehr preisaggressiven Markt konnten wir im M2M-Bereich 1,3 Mio. Karten hinzugewinnen. Ursache für das Wachstum ist der vermehrte Einsatz von SIM-Karten, v. a. in der Automobil- und in der Logistikbranche. Die Zahl der Festnetz-Anschlüsse sank gegenüber dem Jahresende 2014 leicht auf 3,3 Mio. Die Breitband-Anschlüsse lagen mit 2,1 Mio. auf Vorjahresniveau; die Zahl der Glasfaser-Kunden steigerten wir dabei um 55,2%.

Positiv entwickelten sich die Produkte beim „Vernetzten Arbeiten“: Insbesondere stieg die Nachfrage nach IT-Cloud-Produkten. Bei unseren Tarifen „DeutschlandLAN – die Komplettlösung für Ihr Büro“ verzeichneten wir weiterhin Zuwächse.

Wholesale

Der Anschlussbestand im Bereich Wholesale blieb gegenüber 2014 insgesamt weiterhin stabil mit 11,3 Mio. Zum Ende des Berichtsjahres lag der Anteil der Glasfaser-Anschlüsse am Gesamtbestand mit 12,8% um 6,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Ursache für das verstärkte Wachstum bei unseren entbündelten Wholesale-Anschlüssen um 862 TSD. bzw. 40,0% gegenüber 2014 war in erster Linie die hohe Nachfrage nach unserem Kontingentmodell. Die Zahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank hingegen um 78 TSD. Dieser Trend wird wohl in den kommenden Jahren anhalten, weil unsere Mitbewerber von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten mit mehr Bandbreite oder auf eigene Infrastrukturen wechseln. Die Zahl unserer Teilnehmer-Anschlussleitungen reduzierte sich gegenüber 2014 um 751 TSD. bzw. 8,5%. Dieser Rückgang hat verschiedene Gründe: zum einen die Verlagerung zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen, zum anderen der Wechsel von Endkunden zu Kabelanbietern. Dazu kommt, dass Wholesale-Kunden ihre Endkunden auf eigene Glasfaser-Anschlüsse und teilweise auch auf Mobilfunk-basierte Anschlüsse migrieren.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

T 026

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
GESAMTUMSATZ	22 421	22 257	164	0,7 %	22 435
Privatkunden	12 095	11 970	125	1,0 %	12 122
Geschäftskunden	5 781	5 726	55	1,0 %	5 676
Wholesale	3 755	3 775	(20)	(0,5)%	3 811
Mehrwertdienste	226	242	(16)	(6,6)%	288
Sonstiges	564	544	20	3,7 %	538
Betriebsergebnis (EBIT)	4 490	4 663	(173)	(3,7)%	4 435
EBIT-Marge %	20,0	21,0			19,8
Abschreibungen	(3 755)	(3 893)	138	3,5 %	(3 966)
EBITDA	8 245	8 556	(311)	(3,6)%	8 401
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(545)	(254)	(291)	n. a.	(535)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	8 790	8 810	(20)	(0,2)%	8 936
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	39,2	39,6			39,7
CASH CAPEX	(5 609)	(3 807)	(1 802)	(47,3)%	(3 411)

Gesamtumsatz

Der Umsatz stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,7%. Zu dieser Entwicklung trugen v. a. die Umsätze aus dem Mobilfunk-Geschäft bei: Sie wuchsen um 4,8%, insbesondere im Endgerätegeschäft ohne Vertragsbeziehung sowie wegen des anhaltend positiven Umsatzrends bei unserer Zweitmarke „congstar“. Positiv auf die Umsatzentwicklung im Festnetz wirkten sich die gestiegenen TV-, IT- und Endgeräteumsätze aus. Jedoch konnten diese die rückläufigen Umsätze in anderen Bereichen nicht vollständig kompensieren, sodass im Festnetz-Geschäft ein Umsatzminus von 2,1% verblieb.

Im **Privatkundenbereich** stieg der Umsatz um 1,0% gegenüber 2014. Mengen- und preisbedingte Umsatzrückgänge prägten weiterhin das klassische Festnetz-Geschäft: Es ging um 2,7% zurück. Das Umsatzwachstum im Breitband-Geschäft hielt weiter an; so betrug der Zuwachs im Berichtsjahr 0,3%. Das Umsatzwachstum im Mobilfunk-Bereich von 5,8% konnte die Verluste im Festnetz-Geschäft mehr als ausgleichen. Grund für das Plus im Mobilfunk war in erster Linie der höhere Endgeräteumsatz bei der Vermarktung von Smartphones. Unsere mobilen Service-Umsätze stiegen im Berichtsjahr leicht um 0,5%. Die Datenumsätze wuchsen um 5,9%. Negativ entwickelten sich hingegen die Umsätze im Bereich Prepaid, v. a. bei unserer Eigenmarke „Telekom“.

Im **Geschäftskundenbereich** stieg der Umsatz um 1,0%, v. a. wegen der wachsenden Mobilfunk-Umsätze, die um 2,8% zulegten. Wesentliche Treiber waren hier die Endgeräteumsätze. Gegenläufig wirkten im Festnetz rückläufige Umsätze in der klassischen Sprachtelefonie; die positive Entwicklung bei den IT-Umsätzen konnte diese nicht vollständig ausgleichen.

Der Umsatz im **Wholesale-Bereich** war 2015 mit 0,5% leicht rückläufig. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf geringere Minutenmengen und regulatorisch bedingte Preissenkungen bei Interconnection-Verbindungen (ab dem 1. Dezember 2014) sowie rückläufige Teilnehmer-Anschlussleistungsmengen. Die positive Entwicklung bei den entbündelten

Anschlüssen, insbesondere durch das Kontingentmodell, glich diesen Umsatzrückgang teilweise aus.

Im **Bereich Mehrwertdienste** nahmen die Umsätze um 6,6% ab. Hauptgründe dafür sind auslaufende Geschäftsmodelle wie öffentliche Telekommunikationseinrichtungen und die Auskunft sowie eine geringere Inanspruchnahme von Service-Rufnummern.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA war im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr mit 0,2% leicht rückläufig und betrug 8,8 MRD. €. Ursache dafür waren v. a. gestiegene Personalkosten im Rahmen der Tarifierhöhung und der verstärkte Personaleinsatz für unseren Netzausbau sowie die IP-Migration. Mit einer bereinigten EBITDA-Marge von 39,2% liegen wir knapp unter unserem erwarteten Zielwert von 40%. Das EBITDA belief sich im Berichtsjahr auf 8,2 MRD. € – ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 3,6%. Hauptgrund waren höhere Sondereinflüsse für Aufwendungen im Zusammenhang mit unserem Personalumbau.

EBIT

Das Betriebsergebnis sank im Vergleich zu 2014 um 3,7% auf 4,5 MRD. €, v. a. wegen gestiegener Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen sowie sachbezogener Restrukturierungsaufwendungen. Gegenläufig wirkten um 3,5% geringere Abschreibungen.

Cash Capex

Der Cash Capex erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 MRD. €, insbesondere aufgrund der Ersteigerung von Frequenzen im Juni 2015. Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum ist unser Cash Capex gegenüber 2014 leicht gestiegen. Im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie investierten wir auch 2015 verstärkt in den Vectoring- und Glasfaserkabel-Ausbau, in unsere IP-Transformation und in unsere LTE-Infrastruktur.

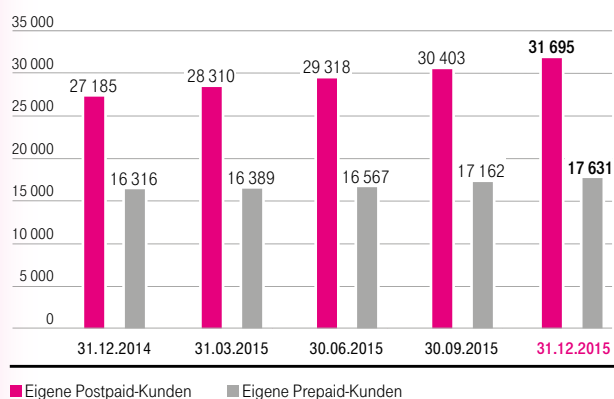
52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

USA KUNDENENTWICKLUNG

G 28

in Tsd.



Zum 31. Dezember 2015 hatte unser operatives Segment USA (T-Mobile us) 63,3 MIO. Kunden, ein Jahr zuvor waren es noch 55,0 MIO. Kunden gewesen. Der Nettozuwachs um 8,3 MIO. Kunden lag auf Vorjahresniveau. Die Gründe dafür erläutern wir nachfolgend. 2015 konnte T-Mobile us das zweite Mal in Folge netto über 8,0 MIO. Mobilfunk-Kunden hinzugewinnen und führte damit den US-amerikanischen Markt an.

Eigene Kunden (unter eigener Marke). Der Anstieg bei unseren eigenen Postpaid-Kunden betrug 2015 netto 4 510 TSD. gegenüber netto 4 886 TSD. im Vorjahr. Ursachen für den anhaltend starken Nettozuwachs bei den eigenen Postpaid-Kunden waren die positive Resonanz der Kunden auf unsere „Uncarrier“-Initiativen – z. B. JUMP! On Demand und Data Stash –, die stetige Verbesserung unserer Netze sowie spezielle Angebote. Der Nettozuwachs an eigenen Postpaid-Kunden war aufgrund der Markteinführung des „Uncarrier 4.0“-Angebots Contract Freedom sowie attraktiver Tarifangebote für Familien im Vorjahr höher als im Berichtsjahr. Im Nettozuwachs der eigenen Postpaid-Kunden waren rund 765 TSD. eigene Prepaid-Kunden enthalten, die zu unseren Postpaid-Tarifen wechselten, während es 2014 noch rund 420 TSD. waren.

Der Anstieg bei den eigenen Prepaid-Kunden betrug 2015 netto 1 315 TSD. gegenüber einem Anstieg von netto 1 244 TSD. im Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist in erster Linie dem Erfolg spezieller T-Mobile US Angebote unter der Marke MetroPCS und der Erschließung neuer Märkte zuzuschreiben. Im Nettozuwachs der eigenen Prepaid-Kunden waren rund 765 TSD. eigene Prepaid-Kunden enthalten, die zu unseren Postpaid-Tarifen wechselten, während es 2014 noch rund 420 TSD. waren.

Wholesale-Kunden. Die Zahl der Wholesale-Kunden steigerten wir im Berichtsjahr um netto 2 439 TSD. gegenüber einem Anstieg von netto 2 204 TSD. im Vorjahr. Grund dafür waren insbesondere höhere Bruttozuwächse bei MVNO-Kunden, denen höhere MVNO-Ausbuchungen gegenüberstanden.

T 027

in Tsd.

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2013
USA					
Mobilfunk-Kunden	63 282	55 018	8 264	15,0%	46 684
Eigene Kunden (unter eigener Marke)	49 326	43 501	5 825	13,4%	37 371
Eigene Postpaid-Kunden	31 695	27 185	4 510	16,6%	22 299
Eigene Prepaid-Kunden	17 631	16 316	1 315	8,1%	15 072
Wholesale-Kunden	13 956	11 517	2 439	21,2%	9 313

OPERATIVE ENTWICKLUNG

T 028

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
GESAMTUMSATZ	28 925	22 408	6 517	29,1 %	18 556
Betriebsergebnis (EBIT)	2 454	1 405	1 049	74,7 %	1 404
EBIT-Marge	8,5	6,3			7,6
Abschreibungen	(3 775)	(2 839)	(936)	(33,0)%	(2 238)
EBITDA	6 229	4 244	1 985	46,8 %	3 642
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(425)	(52)	(373)	n. a.	(232)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	6 654	4 296	2 358	54,9 %	3 874
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	23,0	19,2			20,9
CASH CAPEX	(6 381)	(5 072)	(1 309)	(25,8)%	(3 279)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments USA belief sich 2015 auf 28,9 MRD. €; dies entspricht gegenüber 22,4 MRD. € im Vorjahr einem Plus von 29,1 %, v. a. aufgrund von Wechselkursschwankungen. Auf US-Dollar-Basis wuchs der Gesamtumsatz um 8,1%. Hauptgrund dafür waren höhere Service-Umsätze, die wiederum zurückzuführen sind auf den Kundenzuwachs durch den anhaltenden Erfolg unserer „Uncarrier“-Initiativen und die positive Kundenresonanz auf spezielle Angebote für Familien. Die Endgeräteumsätze waren rückläufig, da die Kunden im Rahmen von JUMP! On Demand zunehmend hochwertige Endgeräte mieteten, was zu einem niedrigeren durchschnittlichen Umsatz je verkauftem Gerät führte. Positiv wirkte sich zum Teil jedoch der insgesamt höhere Geräte- und Zubehörabsatz aus. Umsätze im Zusammenhang mit gemieteten Endgeräten im Rahmen von JUMP! On Demand werden über die Laufzeit des Mietvertrags erfasst und nicht mit Lieferung des Geräts an den Kunden.

EBITDA, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge

Das bereinigte EBITDA stieg um 54,9% von 4,3 MRD. € im Vorjahr auf 6,7 MRD. € im Berichtsjahr. Auf US-Dollar-Basis wuchs es um 29,5%. Positiv beeinflusst wurde das bereinigte EBITDA vom anhaltenden Erfolg der „Uncarrier“-Initiativen und von positiver Kundenresonanz auf spezielle Angebote. Dies wiederum führte zu höheren Service-Umsätzen sowohl mit eigenen Prepaid- als auch mit Postpaid-Kunden. Zunehmend mieteten Kunden Endgeräte im Rahmen von JUMP! On Demand: Dadurch bedingte Umsatzeffekte trugen ebenfalls zum Anstieg des bereinigten EBITDA bei, da die entsprechenden Endgerätekosten über die Laufzeit des Mietvertrags abgeschrieben werden und sich nicht auf das bereinigte EBITDA auswirken. Dazu kamen Synergie-Effekte aus der

Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS sowie fokussierte Kostenkontrollen; diesem positiven Effekt gegenüber standen höhere personalbezogene Kosten, gestiegene Verluste aus Endgeräteverkäufen durch einen gewachsenen Smartphone-Absatz, höhere Werbekosten, mehr Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen und Verluste aus Forderungsverkäufen. Gegenüber 2014 stieg die bereinigte EBITDA-Marge von 19,2% auf 23,0% wegen der oben beschriebenen Sachverhalte.

Nicht im bereinigten EBITDA für das Geschäftsjahr 2015 enthalten sind Sondereinflüsse in Höhe von 0,4 MRD. €, v. a. aus der Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS und Kosten für die aktienbasierte Vergütung. Insgesamt stieg das EBITDA um 46,8% von 4,2 MRD. € in 2014 auf 6,2 MRD. €.

EBIT

Das EBIT stieg um 74,7% von 1,4 MRD. € im Vorjahr auf 2,5 MRD. € im Berichtsjahr. Grund war ein höheres bereinigtes EBITDA, dem allerdings höhere Abschreibungen auf Sachanlagen und die Kosten für die Abschaltung des CDMA-Netzes von MetroPCS gegenüberstanden. Der Ausbau des 4G/LTE-Netzes und der Start des JUMP! On Demand Programms führten 2015 zu höheren Abschreibungen.

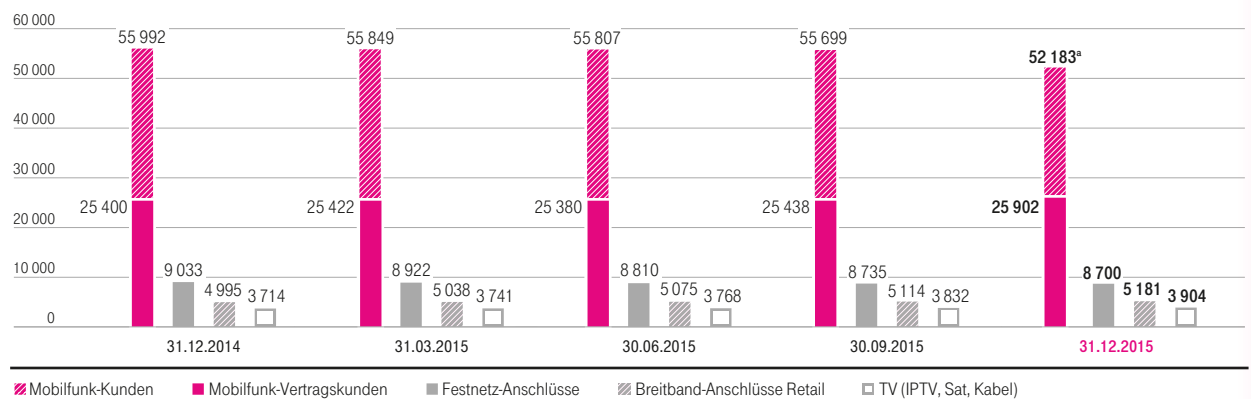
Cash Capex

Der Cash Capex wuchs 2015 von 5,1 MRD. € im Vorjahr auf 6,4 MRD. €, v. a. aufgrund des Ausbaus des 4G/LTE-Netzes. Zusätzlich hat T-Mobile US AWS- und 700 MHz-A-Band-Frequenzlizenzen für 2,2 MRD. € erworben; ein Großteil entfiel dabei auf die im Januar 2015 von der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde FCC erworbenen AWS-Spektrumlizenzen.

EUROPA KUNDENENTWICKLUNG

G 29

in Tsd.



*Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3 838 Tsd. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid SIM-Karten.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

T 029

in Tsd.

		31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2013
EUROPA, GESAMT^a	Mobilfunk-Kunden	52 183	55 992	(3 809)	(6,8)%	56 679
	Festnetz-Anschlüsse	8 700	9 033	(333)	(3,7)%	9 284
	davon: IP-basiert	4 100	3 486	614	17,6 %	2 472
	Breitband-Anschlüsse Retail	5 181	4 995	186	3,7 %	4 744
	TV (IPTV, Sat, Kabel)	3 904	3 714	190	5,1 %	3 503
	Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	2 239	2 325	(86)	(3,7)%	2 230
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	121	140	(19)	(13,6)%	150
	Wholesale entbündelte Anschlüsse	199	144	55	38,2 %	101
GRIECHENLAND	Mobilfunk-Kunden	7 399	7 280	119	1,6 %	7 477
	Festnetz-Anschlüsse	2 586	2 624	(38)	(1,4)%	2 746
	Breitband-Anschlüsse	1 531	1 388	143	10,3 %	1 286
RUMÄNIEN	Mobilfunk-Kunden	5 992	6 047	(55)	(0,9)%	6 153
	Festnetz-Anschlüsse	2 091	2 239	(148)	(6,6)%	2 369
	Breitband-Anschlüsse	1 186	1 199	(13)	(1,1)%	1 193
UNGARN^b	Mobilfunk-Kunden	4 950	4 964	(14)	(0,3)%	4 887
	Festnetz-Anschlüsse	1 610	1 645	(35)	(2,1)%	1 596
	Breitband-Anschlüsse	1 014	969	45	4,6 %	922
POLEN^{a, b}	Mobilfunk-Kunden	12 056	15 702	(3 646)	(23,2)%	15 563
	Festnetz-Anschlüsse	18	n. a.	18	n. a.	n. a.
	Breitband-Anschlüsse	15	n. a.	15	n. a.	n. a.
TSCHECHISCHE REPUBLIK^b	Mobilfunk-Kunden	6 019	6 000	19	0,3 %	5 831
	Festnetz-Anschlüsse	154	131	23	17,6 %	129
	Breitband-Anschlüsse	134	131	3	2,3 %	129
KROATIEN	Mobilfunk-Kunden	2 233	2 252	(19)	(0,8)%	2 303
	Festnetz-Anschlüsse	1 004	1 076	(72)	(6,7)%	1 133
	Breitband-Anschlüsse	741	725	16	2,2 %	670
NIEDERLANDE	Mobilfunk-Kunden	3 677	3 900	(223)	(5,7)%	4 441
SLOWAKEI	Mobilfunk-Kunden	2 235	2 220	15	0,7 %	2 262
	Festnetz-Anschlüsse	855	894	(39)	(4,4)%	922
	Breitband-Anschlüsse	599	559	40	7,2 %	521
ÖSTERREICH	Mobilfunk-Kunden	4 323	4 020	303	7,5 %	4 091
ÜBRIGE^{b, c}	Mobilfunk-Kunden	3 299	3 607	(308)	(8,5)%	3 671
	Festnetz-Anschlüsse	381	423	(42)	(9,9)%	390
	Breitband-Anschlüsse	285	307	(22)	(7,2)%	274

^aIm vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3 838 Tsd. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid SIM-Karten.

^bZum 1. Januar 2015 wurden die Gesellschaften der GTS Central Europe Gruppe in Polen und der Tschechischen Republik in die jeweiligen Landesgesellschaften integriert. In Ungarn erfolgte die Integration zum 1. April 2015.

^cÜbrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie die Anschlüsse der GTS Central Europe Gruppe in Rumänien.

Gesamt

Auch 2015 waren die Telekommunikationsmärkte in den Ländern unseres operativen Segments Europa einer hohen Wettbewerbsintensität ausgesetzt. Wir konnten bei den TV- und Breitband-Anschlüssen wie schon im Vorjahr mehr Kunden für unsere Produkte gewinnen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei unser konvergentes Produkt-Portfolio: Wir vermarkten Festnetz- und Mobilfunk-Produkte gemeinsam und bieten so unseren Kunden ein nahtloses Telekommunikationserlebnis. Unser Tarifmodell „MagentaOne“ haben wir mit großem Erfolg bereits in vielen integrierten Ländern unseres operativen Segments Europa eingeführt und konnten insgesamt knapp eine Million FMC-Kunden dafür gewinnen. Der Schlüssel für diese erfolgreiche Vermarktung ist die hohe Bandbreite, die wir sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz bereitstellen. Da diese Technologie bei unseren Kunden immer wichtiger wird, investieren wir in den Glasfaser-Ausbau. Wir steigerten auch die Anzahl der IP-Anschlüsse im Rahmen unserer paneuropäischen Netzstrategie – in erster Linie dank der erfolgreichen Migration von klassischen PSTN-Anschlüssen auf IP-Technologie in vielen unserer Länder.

Mobilfunk

Mobile Telefonie und Datenanwendungen. Im Berichtsjahr verzeichneten wir in unserem Gesamtbestand 52,2 Mio. Mobilfunk-Kunden. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 6,8%. Grund dafür war das Prepaid-Geschäft, v. a. weil in Polen inaktive Prepaid SIM-Karten ausgebucht wurden. Darum konnten wir den ursprünglich geplanten leichten Anstieg des Gesamtbestands an Mobilfunk-Kunden gegenüber dem Vorjahr nicht erreichen. Dazu kam, dass insbesondere das Prepaid-Geschäft in den europäischen Mobilfunk-Märkten hart umkämpft war. Gemäß unserer Strategie, uns auf das werthaltige Vertragskundengeschäft zu konzentrieren, entwickelte sich dieses Geschäft positiv und wir steigerten die Kundenzahl gegenüber 2014 um 2,0%. Zu diesem Plus haben die meisten unserer Landesgesellschaften beigetragen, v. a. Österreich und Rumänien erzielten zweistellige Wachstumsraten. Infolgedessen stieg auch der Anteil der Vertragskunden am Gesamtkundenbestand auf knapp 50%. Wir positionieren uns in den jeweiligen Märkten als Qualitätsanbieter mit dem besten Service – und in vielen Ländern auch als Anbieter mit dem besten Mobilfunknetz. Teil unserer Netzstrategie ist es, unsere Mobilfunknetze konsequent mit der 4G/LTE-Technologie auszubauen. Seit 2015 bieten wir unseren Kunden nun auch in Albanien LTE an und sind somit in allen unseren Landesgesellschaften mit dieser Technologie vertreten. Dank unserer Investitionen in unser 4G/LTE-Netzwerk profitieren unsere Kunden von einer schnellen Breitband-Anbindung via Mobilfunk sowie von einer größeren Netzabdeckung. So versorgten wir zum Ende des Berichtsjahres in den Ländern unseres operativen Segments bereits 71% der Bevölkerung mit LTE und erreichten somit insgesamt rund 92 Millionen Einwohner. Bis 2018 wollen wir auch in den anderen Ländern eine Netzabdeckung zwischen 75 und 95% erreichen.

Festnetz

Telefon, Internet und Fernsehen. Weil sich unsere TV- und Entertainment-Angebote zu einem wichtigen Standbein im Privatkundengeschäft entwickelt haben, investieren wir kontinuierlich in Verbesserungen unserer Entertainment-Dienste. Dazu gehört einerseits ein Angebot mit einer überzeugenden Auswahl an Film-, Sport- und Fernsehrechten. Andererseits arbeiten wir verstärkt daran, Dienste anzubieten, die unsere Kunden in hoher Qualität nutzen können, und zwar überall und auf allen Endgeräten. Wir steigerten die Anzahl unserer TV-Kunden gegenüber dem Vorjahr um 5,1% auf 3,9 Mio.; davon entfiel ein Großteil der Nettowachse von insgesamt 190 TSD. auf Griechenland, Rumänien, Ungarn und die Slowakei.

Als integrierter Telekommunikationsanbieter wollen wir die Konvergenz von Festnetz- und Mobilfunk-Technologie vorantreiben und bieten unseren Kunden bereits in allen unseren integrierten Ländern FMC-Produkte an. Das Konzept der Konvergenzmarke „MagentaOne“ haben im Berichtsjahr fünf Landesgesellschaften eingeführt – mit Erfolg: Insgesamt zählten wir Ende 2015 knapp eine Million FMC-Kunden. Das technische Grundgerüst für FMC-Produkte ist ein vereinfachtes und standardisiertes Netzwerk; Voraussetzung dafür ist, dass die Landesgesellschaften mit Festnetz-Architektur auf IP-Technologie umstellen. Insgesamt lag der Anteil der IP-basierten Anschlüsse auf Segmentebene bei 47,1%; Zum 31. Dezember 2015 konnten wir bei den IP-basierten Anschlüssen einen Bestand von 4,1 Mio. verzeichnen – gegenüber 2014 ein starker Zuwachs von 17,6%. Nach dem erfolgreichen Abschluss der IP-Migration in der Slowakei und in der EJR Mazedonien im vergangenen Jahr folgten nun zum Ende des Berichtsjahres Montenegro und Kroatien. In unserem operativen Segment Europa nutzten zum Jahresende 8,7 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss, das sind 3,7% weniger als 2014. Hauptgrund sind Anschlussverluste bei der klassischen Telefonie (PSTN).

Bei den Breitband-Anschlüssen Retail blieb das Wachstum dynamisch – mit einem Plus von 3,7% auf 5,2 Mio. Anschlüsse. Einer der Haupttreiber für den Anstieg war das DSL-Geschäft, v. a. in Griechenland, wo sich die zukunftsorientierte VDSL-Technologie eines regen Zuwachses erfreut. Aber auch in Ungarn und der Slowakei nahm die Zahl der DSL-basierten Breitband-Anschlüsse zu. Die Abdeckung der Haushalte mit Glasfaser liegt in unseren Landesgesellschaften inzwischen bei 19% nach noch 15% im Vorjahr. Bis 2018 wollen wir 50% der Haushalte – in unseren integrierten Landesgesellschaften – mit FTTH mit bis zu 100 MBit/s versorgen.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

OPERATIVE ENTWICKLUNG

T 030

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
GESAMTUMSATZ	12 718	12 972	(254)	(2,0) %	13 704
Griechenland	2 878	2 869	9	0,3 %	2 988
Rumänien	984	1 002	(18)	(1,8) %	1 017
Ungarn ^a	1 541	1 492	49	3,3 %	1 563
Polen ^a	1 544	1 492	52	3,5 %	1 584
Tschechische Republik ^a	958	862	96	11,1 %	973
Kroatien	909	905	4	0,4 %	929
Niederlande	1 394	1 551	(157)	(10,1) %	1 666
Slowakei	783	768	15	2,0 %	828
Österreich	829	815	14	1,7 %	828
Übrige ^{a, b}	1 136	1 442	(306)	(21,2) %	1 548
Betriebsergebnis (EBIT)	1 450	1 704	(254)	(14,9) %	972
EBIT-Marge %	11,4	13,1			7,1
Abschreibungen	(2 619)	(2 597)	(22)	(0,8) %	(3 399)
EBITDA	4 069	4 301	(232)	(5,4) %	4 371
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(219)	(131)	(88)	(67,2) %	(179)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	4 288	4 432	(144)	(3,2) %	4 550
Griechenland	1 118	1 138	(20)	(1,8) %	1 165
Rumänien	205	266	(61)	(22,9) %	283
Ungarn ^a	485	445	40	9,0 %	438
Polen ^a	580	579	1	0,2 %	599
Tschechische Republik ^a	390	362	28	7,7 %	425
Kroatien	367	365	2	0,5 %	404
Niederlande	500	630	(130)	(20,6) %	495
Slowakei	296	310	(14)	(4,5) %	337
Österreich	259	211	48	22,7 %	192
Übrige ^{a, b}	90	125	(35)	(28,0) %	216
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	33,7	34,2			33,2
CASH CAPEX	(1 652)	(2 101)	449	21,4 %	(3 661)

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Zum 1. Januar 2015 wurden die Gesellschaften der GTS Central Europe Gruppe in Polen und der Tschechischen Republik in die jeweiligen Landesgesellschaften integriert. In Ungarn erfolgte die Integration zum 1. April 2015.

^b Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales & Solutions), ICSS/GNF-Geschäft der Local Business Units, GNF (Global Network Factory), GTS Central Europe Gruppe in Rumänien, Europa Headquarter sowie Group Technology.

Gesamtumsatz

Unser operatives Segment Europa erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Gesamtumsatz von 12,7 MRD. €; gegenüber dem Vorjahr ging der Umsatz um 2,0% zurück. Organisch sank der Segmentumsatz um 3,0%, d. h. unter der Annahme einer vollständigen Einbeziehung der GTS Central Europe Gruppe in der Vergleichsperiode sowie konstanter Wechselkurse.

Entscheidungen von Regulierungsbehörden belasteten unseren Umsatz nach wie vor deutlich: Abgesenkte Mobilfunk-Terminierungsentgelte sowie Roaming-Regulierungen in vielen Ländern unseres operativen Segments waren die wesentlichen Ursachen für unseren organischen Umsatzrückgang. Zusätzlich setzte die immer noch hohe Wettbewerbsintensität auf den Telekommunikationsmärkten in unseren Landesgesellschaften die Umsätze weiter unter Druck. Das Wholesale-Geschäft entwickelte sich wie erwartet negativ – gemäß unserer Strategie, uns aus dem Voice Hubbing-Geschäft (Terminierung von internationalen Telefongesprächen) sukzessive zurückzuziehen. Ohne die Berücksichtigung von Voice Hubbing-Umsätzen und regulierungsbedingten Effekten blieben unsere organischen Umsätze gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil.

Weil sich unsere Landesgesellschaften konsequent auf die Wachstumsfelder ausrichteten, konnten wir die negativen Umsatzeffekte auf Segmentebene teilweise kompensieren. So betrug zum 31. Dezember 2015 der Anteil der Wachstumsfelder am Segmentumsatz bereits 29%. Der Umsatz aus dem mobilen Datengeschäft legte gegenüber 2014 auf Basis konstanter Wechselkurse um 9,7% auf 1,7 MRD. € zu. Dazu beigetragen haben alle Länder unseres operativen Segments, v. a. die Niederlande, Griechenland und die Tschechische Republik. Der Großteil des Umsatzes aus dem mobilen Datengeschäft entfiel auf Privatkunden. Attraktive Tarife in Verbindung mit einem breiten Portfolio an Endgeräten ließen die Nutzungsrate bei den Datendiensten, v. a. bei den Vertragskunden, weiter deutlich wachsen. Auch in den Bereichen Breitband und TV setzte sich der Aufwärtstrend der vergangenen Quartale fort: 2015 erhöhte sich der Breitband-/TV-Umsatz um 7,3% (auf Basis konstanter Wechselkurse) und machte somit ein Viertel unseres Festnetz-Umsatzes aus. Positiv dazu beigetragen haben v. a. Griechenland, Ungarn und die Tschechische Republik. Neben dem Erwerb der GTS Central Europe Gruppe 2014 war auch unser erweitertes Produkt- und Service-Portfolio Grund dafür, dass wir im Geschäftskundenbereich B2B/ICT – v. a. in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Polen – höhere Umsätze gegenüber dem Vorjahr erzielten. Auch in unserem Energie-Resale-Geschäft in Ungarn steigerten wir den Umsatz gegenüber dem Vorjahr.

Zusätzlich zu den Wachstumsfeldern erwirtschafteten wir bei den Verkäufen von Mobilfunk-Endgeräten ein Umsatzplus von 4,8%. Das in einigen unserer Länder eingeführte alternative Modell (hier schließt der Kunde jeweils einen getrennten Vertrag für den Service und das Endgerät ab) entwickelte sich auf Vorjahresniveau.

Betrachtet man den organischen Segmentumsatz aus Länderperspektive, so war zum Ende des Berichtsjahres das Geschäft in den Niederlanden am stärksten von absoluten Umsatzrückgängen betroffen – zum einen durch volumen- und preisgetriebene Rückgänge bei der Sprachtelefonie, zum anderen regulierungsbedingt beim Roaming-Geschäft. Auch Rumänien musste Umsatzeinbußen im Festnetz-Geschäft hinnehmen, was in erster Linie an rückläufigen Umsätzen bei der Sprachtelefonie lag. Trotz einer 2014 erfolgten Absenkung der Mobilfunk-Terminierungsentgelte sowie starkem Wettbewerb v. a. im Prepaid-Geschäft

konnte sich unser rumänisches Mobilfunk-Geschäft auf Vorjahresniveau halten. In Polen und der Tschechischen Republik sind die positiven Effekte aus der Integration der GTS Central Europe Gruppe deutlich erkennbar: Die Festnetz-Umsätze stiegen an. Das Mobilfunk-Geschäft in Polen war 2015 rückläufig, einerseits durch volumen- und preisgetriebene Rückgänge bei der Sprachtelefonie, andererseits wegen regulierungsbedingt geringerer Roaming-Umsätze. Auch in der Tschechischen Republik sanken die Mobilfunkumsätze regulierungsbedingt sowie preisbedingt durch eine vermehrte Inanspruchnahme von Flat-Tarifen. Den Segmentumsatz erhöhten Umsatzanstiege v. a. in Ungarn ebenso wie die positiven Umsatzbeiträge im Festnetz-Geschäft in Griechenland.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Unser operatives Segment Europa erzielte im Berichtsjahr ein bereinigtes EBITDA von 4,3 MRD. €; das sind 3,2% weniger als im Vorjahr. Unter der Annahme einer vollständigen Einbeziehung der GTS Central Europe Gruppe in 2014 in der Vergleichsperiode sowie konstanter Wechselkurse sank das bereinigte EBITDA um 4,1%. In erster Linie wirkten sich die insgesamt geringeren organischen Umsätze auf Segmentebene negativ auf die Entwicklung unseres bereinigten EBITDA aus. Darüber hinaus setzten Änderungen in der Gesetzgebung, wie Steuern und Abgaben, staatliche Sparprogramme sowie Entscheidungen von Regulierungsbehörden unser Ergebnis zusätzlich unter Druck.

Aus Länderperspektive waren die Rückgänge beim bereinigten EBITDA hauptsächlich umsatzbedingt auf die Niederlande und Rumänien zurückzuführen. Dem entgegen standen höhere bereinigte EBITDA-Beiträge v. a. in Österreich und Ungarn sowie aus dem Festnetz-Geschäft in Griechenland; diese wirkten sich positiv auf die bereinigte EBITDA-Entwicklung auf Segmentebene aus. Den negativen Effekt aus dem Umsatzrückgang konnten wir teilweise ausgleichen, indem wir mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung gezielt die indirekten Kosten senkten. Einen positiven Beitrag hierzu leisteten v. a. Einsparungen bei den Kosten für bezogene Güter und Dienstleistungen sowie leicht geringere Personalkosten.

Unser EBITDA reduzierte sich um 5,4% auf 4,1 MRD. €, v. a. durch höhere Sondereinflüsse wie z. B. Aufwendungen für Personalmaßnahmen sowie den Aufwand für die vergleichsweise Beilegung einer gegen die Slovak Telekom gerichteten Schadenersatzklage im ersten Quartal 2015. ☐

Operative Entwicklung in ausgewählten Ländern

Auf unserem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter verfolgen wir die Strategie, die meisten unserer Landesgesellschaften zu integrierten All IP-Playern zu entwickeln: Sie sollen ihre Kunden mit dem besten Kundenerlebnis begeistern – und das unabhängig von ihrer jeweiligen Marktposition. Hierfür etablieren wir ein Produktionsmodell mithilfe einer paneuropäischen voll IP-basierten Netzinfrastruktur und des besten Netzzugangs sowie optimierter Prozesse und Kundenschnittstellen. Die meisten unserer Gesellschaften agieren auf ihren jeweiligen Märkten bereits sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk. Nachfolgend stellen wir beispielhaft drei Landesgesellschaften detailliert vor:

Griechenland. In Griechenland blieben die Umsätze trotz der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Lage auf Vorjahresniveau. Die positiven Beiträge aus dem Festnetz-Geschäft kompensierten den Umsatzrückgang aus dem Mobilfunk-Geschäft. Das TV-Geschäft etablierte sich als konstanter Wachstumstreiber. Unsere Anstrengungen, unseren Kunden eine große Vielfalt bei den TV-Diensten und TV-Inhalten anzubieten,



Weitere Erläuterungen zu dem Rechtsverfahren finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, SEITE 125 FF.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

haben sich also gelohnt. Dazu trug auch die erfolgreiche Einführung des FMC-Produkts CosmoteOne bei. In Verbindung mit unserem Fokus auf den DSL-Ausbau verzeichneten wir auch bei der Anzahl der Breitband-Anschlüsse einen regen Kundenzuwachs mit einem deutlich positiven Effekt auf unsere Breitband-Umsätze. Der Geschäftskundenbereich B2B/ICT leistete ebenso einen positiven Beitrag. Insgesamt ist es uns dadurch gelungen, die sinkenden Umsätze bei der Sprachtelefonie, die v. a. Folge der rückläufigen Anschlusszahlen bei der klassischen Telefonie (PSTN) sind, auszugleichen. Allerdings stiegen die Anschlusszahlen im vierten Quartal 2015 gegenüber dem Vorquartal erstmals wieder leicht an. Das Mobilfunk-Geschäft reduzierte sich gegenüber 2014. Nur teilweise konnte ein zweistelliges Umsatzplus beim Datengeschäft die negative Entwicklung bei den Sprachumsätzen, die regulierungsbedingt und infolge einer zunehmenden Attraktivität von Flat-Tarifen rückläufig waren, kompensieren. Ebenso sanken die SMS-Umsätze v. a. bei Prepaid gegenüber dem Vorjahr; Gründe dafür sind eine vermehrte Inanspruchnahme von SMS-Tarifoptionen und eine geringere Nutzung.

Im Berichtsjahr lag das bereinigte EBITDA in Griechenland bei 1,1 MRD. € und sank gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Hauptursache war die leicht gesunkene Netto-Marge im Mobilfunk-Geschäft. Auf das EBITDA wirkten auch Sondereinflüsse – in erster Linie Aufwendungen für Personalmaßnahmen.

Ungarn. 2015 steigerten wir den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 3,3% auf 1,5 MRD. €; unter der Annahme konstanter Wechselkurse sowie der positiven Effekte aus der Integration der GTS Central Europe Gruppe belief sich das Wachstum sogar auf 3,5%. Zu verdanken ist diese Zunahme großteils der positiven Entwicklung im Festnetz-Geschäft, insbesondere durch Umsatzzuwächse im Breitband- und im TV-Geschäft von 11,8% (auf Basis konstanter Wechselkurse). Der Anteil des Breitband- und TV-Geschäfts an den gesamten Festnetz-Umsätzen betrug 44%. Gemäß unserer Strategie, in unseren integrierten Landesgesellschaften ein paneuropäisches Netzwerk aufzubauen, haben wir verstärkt IP-basierte Breitband-Anschlüsse vermarktet. Folglich wuchs im Vergleich zu 2014 z. B. die Anzahl der Breitband-Anschlüsse. Davon profitierte auch unser TV-Geschäft, das unsere Kunden mit seinen innovativen Diensten über alle Bildschirme hinweg überzeugte. Auch das Energie-Resale-Geschäft entwickelte sich positiv. Zudem leistete der Geschäftskundenbereich B2B/ICT einen positiven Umsatzbeitrag, sodass wir die insgesamt rückläufigen Sprachumsätze bei der klassischen Telefonie mehr als nur ausgleichen konnten.

Das Mobilfunk-Geschäft blieb gegenüber 2014 nahezu stabil. Der positive Trend beim Geschäft mit mobilen Datenumsätzen setzte sich auch im vierten Quartal 2015 fort: Im Vergleich zum Vorjahr sowie auf Basis konstanter Wechselkurse betrug der Anstieg 13,5%. Diese positive Entwicklung ist u. a. das Resultat unseres schnellen Mobilfunknetzes und der hohen Reichweite. Dazu kommt, dass wir erfolgreich innovative Produkte vermarktet haben, was sich sowohl im Nutzungsverhalten als auch in der Tatsache widerspiegelt, dass der Anteil von Smartphones an den insgesamt verkauften Endgeräten hoch war. Das macht sich auch bei den Endgeräteverkäufen bemerkbar, die sich positiv auf den gesamten Mobilfunk-Umsatz auswirkten, sodass wir insgesamt die hauptsächlich regulierungsbedingt sinkenden Service-Umsätze ausgleichen konnten.

Das bereinigte EBITDA betrug 485 MIO. € und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 9,0%, v. a. wegen der positiven Effekte aus dem Umsatzanstieg.

Österreich. In Österreich erwirtschafteten wir im Berichtsjahr einen Umsatz von 829 MIO. €, das sind 1,7% mehr als im Vorjahr. Großteils ist dies zurückzuführen auf gestiegene Umsätze beim mobilen Datengeschäft. Dank der zweistelligen Zuwachsraten bei den Vertragskunden erhöhte sich auch der Anteil der Datenumsätze an den Gesamtumsätzen. Ursache dafür ist v. a. die erfolgreiche Einführung des neuen Tarifmodells 2015, gefolgt von einer anhaltend hohen Nachfrage nach Smartphones. Beides führte dazu, dass die Nutzung unserer Datendienste sprunghaft anstieg. Insgesamt konnten wir so die Rückgänge aus regulierungsbedingt geringeren Roaming-Entgelten kompensieren.

Das bereinigte EBITDA stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr um 22,7% und betrug somit 259 MIO. €. Zu diesem Ergebnis haben neben den positiven Effekten aus dem Umsatzanstieg auch geringere indirekte Kosten beigetragen.

EBIT

In unserem operativen Segment Europa lag das EBIT 2015 bei 1,5 MRD. €; im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Rückgang um 14,9%. Grund dafür ist v. a. das rückläufige EBITDA. Im Berichtsjahr vorgenommene Wertminderungen auf Goodwill in Ungarn betragen 43 MIO. €. Die planmäßigen Abschreibungen lagen nahezu auf Vorjahresniveau.

Cash Capex

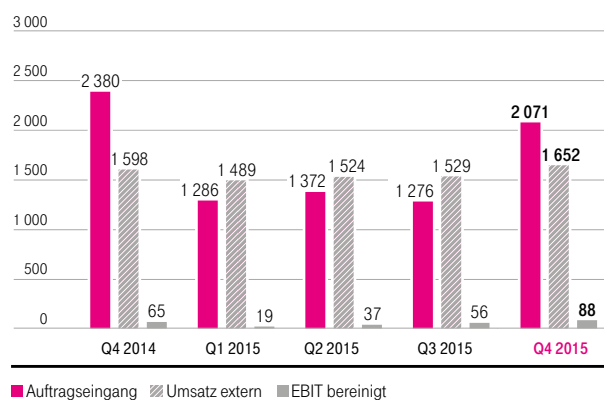
2015 wies unser operatives Segment Europa einen Cash Capex von 1,7 MRD. € aus; 21,4% weniger als im Vorjahr, in erster Linie wegen der 2014 getätigten Erwerbe von Mobilfunk-Lizenzen in Ungarn, der Tschechischen Republik, Polen und der Slowakei. Im Berichtsjahr erwarben wir Mobilfunk-Spektren lediglich in geringem Umfang, v. a. in Albanien. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus Spektrumerwerben bewegte sich der Cash Capex nahezu auf Vorjahresniveau.

SYSTEMGESCHÄFT

WESENTLICHE KPIs

G 30

in Mio. €



Geschäftsentwicklung

Unsere im Jahr 2014 initiierte Neuausrichtung Transformation 2015+, deren Fokus im Wesentlichen die Anpassung des Geschäftsmodells der Market Unit an die Markterfordernisse war, wurde im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge dieser Transformation fokussieren

T 031

		31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2013
AUFTRAGSEINGANG	Mio. €	6 005	7 456	(1 451)	(19,5)%	7 792
COMPUTING & DESKTOP SERVICES						
Anzahl der betreuten Server	Stück	62 590	61 654	936	1,5 %	62 308
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,71	1,58	0,13	8,2 %	1,31
SYSTEMS INTEGRATION						
Fakturierte Stunden	Mio.	5,3	6,1	(0,8)	(13,1)%	6,6
Utilization Rate	%	82,9	83,8		(0,9)%p	82,5

wir uns zunehmend auf das Geschäft mit skalierbaren, plattformbasierten ICT-Produkten. Dabei werden die klassischen IT- und TK-Services mit optimierten Liefermodellen angeboten. So können wir die wichtigen Zukunftsfelder besetzen und unsere Produkte profitabel anbieten. Im Jahr 2015 konnte u. a. dadurch die Kundenzufriedenheit auf ein Rekordhoch gebracht werden – der TRI*M-Index stieg von 84 auf 90 Punkte. Um die Erfolge auch nach Beendigung des Transformationsprogramms konsequent ausbauen zu können, wurde die Market Unit 2015 in drei Divisionen gegliedert, die im Kern jeweils für einen Service-Bereich verantwortlich sind – IT-Division, TC-Division sowie Digital Division. Infolgedessen war das Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen von unserer Neuausrichtung geprägt.

Die erwarteten Ziele der T-Systems beim Auftragseingang konnten im Geschäftsjahr 2015 nicht komplett erreicht werden. Trotz neuer großer Verträge im In- und Ausland sank der Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr um 19,5%. Dies ist einerseits zurückzuführen auf die 2014 erhaltenen Großaufträge für die Errichtung und den Betrieb eines satellitengestützten Lkw-Mauterhebungssystems in Belgien sowie aus dem Automobilsektor. Andererseits resultiert der Rückgang aus der Neuausrichtung des Geschäftsmodells mit dem Ziel, nachhaltig profitables Wachstum sicherzustellen. In diesem Zusammenhang haben wir die Rentabilitätskriterien für die Annahme von Neuaufträgen verschärft: Dienste mit anhaltend geringer Profitabilität werden wir über spezialisierte Partner anbieten oder bei wenig attraktiver Nachfrage ganz aus unserem Leistungskatalog streichen. Darum konnten wir beim

Auftragseingang den ursprünglich geplanten leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr nicht erreichen. Gestärkt durch die Neuausrichtung, konnten sich insbesondere unsere Standardlösungen aus dem Wachstumsfeld Cloud Computing gegen den starken Wettbewerb durchsetzen, u. a. bei den Kunden Union Investment, KONE und den Schweizerischen Bundesbahnen. Für unsere Kunden bedeutet das: Sie können auf eine immer größere Bandbreite an Lösungen aus der Cloud zurückgreifen und gleichzeitig von unserer Expertise bei Transformationsleistungen profitieren.

Ein weiterer wichtiger Baustein für den Ausbau unseres Cloud-Geschäfts sind strategische Partnerschaften. Das heißt, wir bieten Lösungen unserer Partner entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden aus unseren Rechenzentren in Deutschland an. Dabei spielen die Aspekte Sicherheit und Hochverfügbarkeit für T-Systems und für unsere Kunden eine wichtige Rolle.

Um den Anforderungen aus den neuen Vertragsabschlüssen gerecht zu werden, modernisieren und konsolidieren wir unsere ICT-Ressourcen kontinuierlich. Die Anzahl der betreuten Server stieg gegenüber 2014 um 1,5% aufgrund des weiteren Ausbaus der Wachstumfelder. Bei den Rechenzentren konnten wir durch den technischen Fortschritt immer größere und leistungsstärkere Einheiten errichten – dies wirkt auch positiv auf unsere Kosteneffizienz. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,2% auf 1,71 Mio. Stück.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

T 032

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
GESAMTUMSATZ	8 592	8 601	(9)	(0,1)%	9 038
Betriebsergebnis (EBIT)	(516)	(422)	(94)	(22,3)%	(294)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(716)	(549)	(167)	(30,4)%	(431)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	200	127	73	57,5 %	137
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	2,3	1,5		1,5
Abschreibungen	(649)	(717)	68	9,5 %	(652)
EBITDA	133	295	(162)	(54,9)%	358
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(649)	(540)	(109)	(20,2)%	(416)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	782	835	(53)	(6,3)%	774
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	9,1	9,7		8,6
CASH CAPEX	(1 169)	(1 171)	2	0,2 %	(1 066)

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im Berichtsjahr 8,6 MRD. € und lag damit fast auf Vorjahresniveau. Das Umsatzplus der Market Unit konnte den planmäßig rückläufigen Umsatz des Geschäftsbereichs Telekom IT weitestgehend kompensieren.

Der Umsatz der Market Unit, also im Kern das Geschäft mit externen Kunden, war mit 7,1 MRD. € um 2,6% höher als 2014; dabei bauten wir insbesondere den internationalen Umsatz aus, der gegenüber dem Vorjahr um 3,7% zulegen konnte. Die generell rückläufige Preisentwicklung im ICT-Geschäft konnte durch den Umsatz aus Neuverträgen u. a. aus dem Bereich Cloud überkompensiert werden. Darüber hinaus wirkten Wechselkurseffekte positiv auf den Umsatz der Market Unit.

Im Geschäftsbereich Telekom IT, der hauptsächlich die nationalen internen IT-Projekte unseres Konzerns bündelt, lag der Umsatz mit 1,5 MRD. € um 11,0% unter dem Niveau des Vorjahres. Grund dafür sind in erster Linie geringere konzerninterne Umsätze aus der Lizenzierung des konzernweiten ERP-Systems. Zudem spiegelt der Rückgang v. a. die vorgesehenen Einsparungen des Konzerns bei den IT-Kosten wider.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

2015 sank das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Systemgeschäft um 53 MIO. € bzw. 6,3%. Dies ist auf einen deutlich reduzierten Beitrag der Telekom IT zurückzuführen. In der Market Unit konnte die Steigerung des bereinigten EBITDA weiter gesichert werden: So erhöhte sich der Ergebnisbeitrag der Market Unit im Vergleich zu 2014 um 3,5%. Gründe dafür sind u. a. die verbesserte Kundenprofitabilität sowie die Effekte aus den eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch notwendige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Geschäftsmodells mit dem Ziel, nachhaltig profitables Wachstum

sicherzustellen, geschmälert. Die bereinigte EBITDA-Marge unseres operativen Segments Systemgeschäft sank von 9,7% im Vorjahr auf 9,1%.

Das EBITDA ging gegenüber 2014 um 54,9% auf 133 MIO. € zurück, bedingt durch die beim bereinigten EBITDA beschriebenen Effekte im Zusammenhang mit der Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells. Die Sondereinflüsse lagen über Vorjahresniveau, v. a. durch Restrukturierungsprogramme und die Beilegung von Differenzen bzw. die Optimierung von Transaktionen.

EBIT, bereinigtes EBIT

Das bereinigte EBIT war im Berichtsjahr um 73 MIO. € besser als im Vorjahr. Maßgebliche Einflüsse waren die im bereinigten EBITDA beschriebenen Effekte sowie gesunkene Abschreibungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Lizenzierung des konzernweiten ERP-Systems. Die bereinigte EBIT-Marge stieg von 1,5% auf 2,3%.

Cash Capex

Der Cash Capex lag mit 1,2 MRD. € auf Vorjahresniveau. Unser weiterhin hohes Investitionsniveau steht im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Geschäftsmodells, das wir mit der zunehmenden Digitalisierung von Wirtschaftsunternehmen weiterentwickeln. Deshalb investieren wir in Wachstumsfelder wie Vernetztes Automobil und Gesundheit sowie in digitale Zukunftsfelder wie Cloud Computing oder Cyber Security. Dem entgegen wirkten Effizienzsteigerungen, u. a. durch die Standardisierung der ICT-Plattformen und durch die Konsolidierung von Rechenzentren.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem unserer operativen Segmente zugeordnet sind.



Für nähere Informationen zu unserem Segment Group Headquarters & Group Services verweisen wir auf das Kapitel „Konzernstruktur“, SEITE 58 FF., sowie auf Angabe 32 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, SEITE 218 FF.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

T 033

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
GESAMTUMSATZ	2 275	2 516	(241)	(9,6)%	2 879
Betriebsergebnis (EBIT)	(860)	(109)	(751)	n. a.	(1 582)
Abschreibungen	(627)	(671)	44	6,6 %	(699)
EBITDA	(233)	562	(795)	n. a.	(883)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	319	1 229	(910)	(74,0)%	(228)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	(552)	(667)	115	17,2 %	(655)
CASH CAPEX	(342)	(381)	39	10,2 %	(411)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um 9,6%. Effizienzmaßnahmen, v. a. die weitere Optimierung von Flächen im Bereich Grundstücke und Gebäude, ließen die konzerninternen Umsätze sinken. Weitere Gründe für den Rückgang sind die fehlenden Umsätze in Zusammenhang mit dem Anfang Februar 2014 vollzogenen Verkauf von 70% der Anteile an der Scout24 Gruppe, der Verkauf unserer Online-Plattform t-online.de und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia im November 2015 sowie die Neuaufstellung des Bereichs Group Innovation⁺.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Im Berichtsjahr stieg das bereinigte EBITDA unseres Segments Group Headquarters & Group Services im Vergleich zu 2014 um 115 MIO. €. Zurückzuführen ist dieser Zuwachs in erster Linie auf einen Ertrag in Höhe von 175 MIO. €, der aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens im ersten Quartal 2015 resultiert. Ebenfalls positiv auf unser Ergebnis wirkten geringere Personalaufwendungen infolge des fortgesetzten Personalumbaus sowie höhere Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden. Im Gegensatz dazu belasteten folgende Faktoren das bereinigte EBITDA: die Weitergabe von – durch fortgeführtes Kostenmanagement erzielten – Effizienzgewinnen an unsere operativen Segmente, der Wegfall des operativen Beitrags der Scout24 Gruppe sowie gesunkene Erträge bei Vivovento wegen des niedrigeren Mitarbeiterbestands und Auftragsvolumens.

Insgesamt wirkten sich im Berichtsjahr positive Sondereinflüsse von 0,3 MRD. € auf das EBITDA aus; diese ergaben sich u. a. aus dem Börsengang der Scout24 AG: Hier veräußerten wir ein Aktienpaket von insgesamt 13,3 MIO. Aktien, woraus ein Ertrag von 0,3 MRD. € resultierte. Zudem ergab sich aus dem Verkauf unserer Online-Plattform und unseres Digitalvermarkters InteractiveMedia ein Ertrag von rund 0,3 MRD. €. Aufwendungen – insbesondere für den sozialverträglichen Personalumbau – von 0,3 MRD. € belasteten das EBITDA. Im Vorjahr hatte v. a. der Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe die Sondereinflüsse geprägt.

EBIT

Hauptgrund für den Rückgang des EBIT gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie der in 2014 erfasste Ertrag aus der Entkonsolidierung der Scout24 Gruppe. Positiv wirkte im Berichtsjahr die Verbesserung des bereinigten EBITDA.

Cash Capex

Der Cash Capex verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 39 MIO. €. Ursachen dafür sind hauptsächlich die Neuaufstellung des Bereichs Group Innovation⁺ und geringere Investitionen in Software-Lizenzen. Dem standen höhere Fahrzeuganschaffungen gegenüber.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

Die Deutsche Telekom AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf.

Als Konzernzentrale übernehmen wir strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringen Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften. Die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften und die Maßnahmen der Konzernfinanzierung prägen entscheidend unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. So konnten sich im Geschäftsjahr 2015 z. B. unsere Tochtergesellschaften in Deutschland speziell im Mobilfunk gut im Markt behaupten. Die Neuausrichtung des Geschäftsmodells von T-Systems und die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft belasteten dagegen weiterhin die Ergebnisse. Das Ergebnis im operativen Segment Europa war im Wesentlichen durch wettbewerbsbedingte Preisreduzierungen sowie Entscheidungen von Regulierungsbehörden beeinflusst.

Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 MRD. € aus. Die Geschäftsentwicklung war im Berichtsjahr neben dem operativen Geschäft von einer Vielzahl weiterer unterschiedlicher Effekte (z. B. Wertaufholung bei der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, und bei der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, Verkauf der Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage an die Ströer SE, Köln, und der Verkauf weiterer Anteile an der Scout24 AG, München) geprägt, die sich sowohl originär aus dem eigenen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsergebnis ergaben.

ERTRAGSLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

Das negative Betriebsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 0,3 MRD. € bei im Vorjahresvergleich auf 3,3 MRD. € gesunkenen Umsatzerlösen.

Die Verschlechterung des Betriebsergebnisses resultierte aus im Vorjahresvergleich um 0,4 MRD. € gesunkenen Umsatzerlösen, aus um 0,5 MRD. € gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie gegenläufig aus um 0,4 MRD. € höheren sonstigen betrieblichen Erträgen und um 0,2 MRD. € geringeren Materialaufwendungen.

Der Rückgang der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr war insbesondere auf den Wholesale-Service für internationale Carrier zurückzuführen, der durch die Fokussierung auf margenstarke Umsätze Umsatzvolumen abgegeben hat.

Die im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 MRD. € höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultierten im Wesentlichen mit 0,7 MRD. € aus dem Anstieg von Währungskursverlusten und Aufwendungen aus Derivaten, die insbesondere durch realisierte Währungskurseffekte von im laufenden Jahr planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen sowie entsprechenden Devisenderivaten bedingt waren. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

T 034

HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren)

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %	2013
UMSATZERLÖSE	3 313	3 677	(364)	(9,9)%	3 765
Andere aktivierte Eigenleistungen	7	18	(11)	(61,1)%	12
GESAMTLEISTUNG	3 320	3 695	(375)	(10,1)%	3 777
Sonstige betriebliche Erträge	4 065	3 639	426	11,7 %	3 254
Materialaufwand	(1 165)	(1 372)	207	15,1 %	(1 405)
Personalaufwand	(2 919)	(2 836)	(83)	(2,9)%	(3 062)
Abschreibungen	(387)	(434)	47	10,8 %	(459)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4 199)	(3 688)	(511)	(13,9)%	(4 184)
BETRIEBSERGEBNIS	(1 285)	(996)	(289)	(29,0)%	(2 079)
Finanzergebnis	3 492	5 281	(1 789)	(33,9)%	5 046
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	2 207	4 285	(2 078)	(48,5)%	2 967
Außerordentliches Ergebnis	(17)	(17)	0	-	(17)
Steuern	(301)	(263)	(38)	(14,4)%	(113)
JAHRESÜBERSCHUSS	1 889	4 005	(2 116)	(52,8)%	2 837

Die im Vorjahresvergleich um 0,4 MRD. € angestiegenen sonstigen betrieblichen Erträge waren im Wesentlichen durch um 0,7 MRD. € höhere Währungskursgewinne sowie Erträge aus Derivaten beeinflusst, die insbesondere durch realisierte Währungskurseffekte von im laufenden Jahr planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen sowie entsprechenden Devisenderivaten bedingt waren. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Darüber hinaus wirkten sich im Berichtsjahr insbesondere der Verkauf weiterer Anteile an der Scout24 AG, München, und der Verkauf der Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage an die Ströer SE, Köln, mit jeweils 0,3 MRD. € positiv auf die sonstigen betrieblichen Erträge aus. Im Vorjahr waren die sonstigen betrieblichen Erträge im Zusammenhang mit dem Verkauf von 70% der Anteile an der Scout24 Gruppe sowie der Einlage der verbliebenen 30% der Anteile an der Scout24 Gruppe zu Zeitwerten in eine neue Holding-Gesellschaft mit 1,0 MRD. € positiv beeinflusst.

Die um 0,2 MRD. € gesunkenen Materialaufwendungen waren im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich geringeren Aufwendungen für Netzzugangsentgelte im Wholesale-Bereich für internationale Carrier Services zurückzuführen.

Das Finanzergebnis entwickelte sich mit 1,8 MRD. € auf 3,5 MRD. € rückläufig. Wesentlichen Einfluss darauf hatte mit 1,0 MRD. € der Anstieg der Abschreibungen auf Finanzanlagen, der im Wesentlichen durch eine Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, bedingt war.

Im Berichtsjahr wurde das Beteiligungsergebnis insbesondere durch die Ergebnisabführung der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, positiv beeinflusst. Dies ist im Wesentlichen auf die im Geschäftsjahr 2015 durchgeführten Zuschreibungen auf die T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, und die dort indirekt gehaltenen Finanzanlagen EE Limited, Hatfield, und T-Mobile USA, Inc., Bellevue, zurückzuführen. Die Zuschreibung bei der EE Limited, Hatfield, spiegelt den Kaufpreis im Rahmen des Verkaufs der Anteile der EE Limited, Hatfield, an die britische BT Group plc. wider. Die Zuschreibung bei der T-Mobile USA, Inc., Bellevue, ist im Wesentlichen durch die dauerhaft positive

Geschäftsentwicklung bedingt. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses um 0,7 MRD. € war im Wesentlichen durch eine um 0,4 MRD. € geringere Ergebnisabführung der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, und eine um 0,3 MRD. € erhöhte Verlustübernahme von der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, bedingt.

Der Rückgang des Zinsergebnisses im Berichtsjahr um 0,1 MRD. € resultierte im Wesentlichen mit 0,4 MRD. € aus höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen. Hierbei wirkte sich auch das gesunkene Zinsniveau auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen mit 0,2 MRD. € aus. Teilweise konnten die Zinsaufwendungen durch um 0,3 MRD. € gestiegene Zinserträge, insbesondere aus derivativen Finanzinstrumenten, kompensiert werden.

Das insbesondere durch die vorgenannten Effekte geprägte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2015 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 2,1 MRD. €.

Bei außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 17 MIO. € und einem Steueraufwand von 301 MIO. € ergibt sich unter Einbeziehung der oben beschriebenen Einflüsse im Geschäftsjahr 2015 ein Jahresüberschuss von 1 889 MIO. €. Unter der Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 2 410 MIO. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 4 299 MIO. €.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

Unsere Vermögenslage ist, neben dem Eigenkapital, im Wesentlichen durch das Anlagevermögen sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften bestimmt.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 MRD. € auf 105,8 MRD. €.

Die Entwicklung der Aktivseite war insbesondere durch die Zunahme der Forderungen um 3,1 MRD. € und der sonstigen Vermögensgegenstände um 0,2 MRD. € sowie gegenläufig durch die Verringerung des Anlagevermögens um 1,6 MRD. €, der flüssigen Mittel um 0,2 MRD. € und der aktiven Rechnungsabgrenzung um 0,2 MRD. € gekennzeichnet.

T 035

HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG
 in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2015 in %	31.12.2014	Veränderung	31.12.2013
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	261	0,2%	310	(49)	285
Sachanlagen	3 295	3,1%	3 594	(299)	3 921
Finanzanlagen	84 469	79,9%	85 705	(1 236)	86 215
ANLAGEVERMÖGEN	88 025	83,2%	89 609	(1 584)	90 421
Vorräte	1	0,0%	5	(4)	3
Forderungen	15 795	14,9%	12 655	3 140	10 888
Sonstige Vermögensgegenstände	1 338	1,3%	1 135	203	1 654
Flüssige Mittel	221	0,2%	387	(166)	1 122
UMLAUFVERMÖGEN	17 355	16,4%	14 182	3 173	13 667
Rechnungsabgrenzungsposten	418	0,4%	581	(163)	603
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	16	0,0%	6	10	7
BILANZSUMME	105 814	100,0%	104 378	1 436	104 698
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	50 615	47,8%	49 497	1 118	48 491
Bilanzgewinn	4 299	4,1%	4 667	(368)	2 877
EIGENKAPITAL	54 914	51,9%	54 164	750	51 368
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 717	1,6%	1 682	35	1 879
Steuerrückstellungen	255	0,2%	194	61	257
Sonstige Rückstellungen	3 288	3,2%	3 110	178	2 894
RÜCKSTELLUNGEN	5 260	5,0%	4 986	274	5 030
Finanzverbindlichkeiten	9 428	8,9%	5 977	3 451	5 307
Übrige Verbindlichkeiten	36 019	34,0%	39 037	(3 018)	42 764
VERBINDLICHKEITEN	45 447	42,9%	45 014	433	48 071
Rechnungsabgrenzungsposten	193	0,2%	214	(21)	229
BILANZSUMME	105 814	100,0%	104 378	1 436	104 698

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 3,2 MRD. € resultierte aus gestiegenen Forderungen aus Cash Management, die im Wesentlichen gegen die Telekom Deutschland GmbH, Bonn, bestehen. Gegenläufig entwickelten sich die übrigen Forderungen.

Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um insgesamt 0,2 MRD. € war insbesondere durch gestiegene Forderungen aus US-Dollar-Derivaten von 0,7 MRD. € bedingt. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen aus Collaterals mit 0,4 MRD. €.

Die Verringerung der Finanzanlagen um 1,2 MRD. € im Vorjahresvergleich war im Wesentlichen in Höhe von 1,0 MRD. € durch die Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, bedingt. Darüber hinaus war der Rückgang in Höhe von 0,4 MRD. € auf die Rückzahlung von Ausleihungen durch die Telekom Deutschland GmbH, Bonn, auf den weiteren Verkauf von Anteilen an der Scout24 AG, München, in Höhe von 0,1 MRD. € sowie ebenfalls in Höhe von 0,1 MRD. € auf unterjährige Kapitalrückzahlungen der Scout24 AG, München, zurückzuführen. Gegenläufig wirkte sich der Zugang der Anteile an der Ströer SE, Köln, in Höhe von 0,3 MRD. € aus der Veräußerung der Digital Media Products GmbH, Köln, im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage an die Ströer SE, Köln, aus.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens um 0,3 MRD. € war überwiegend durch Abschreibungen auf Immobilien bedingt.

Die Passivseite war im Wesentlichen durch die Zunahme der Finanzverbindlichkeiten um 3,5 MRD. €, des Eigenkapitals um 0,8 MRD. € sowie der Rückstellungen um 0,3 MRD. € geprägt. Gegenläufig wirkte sich der Rückgang der übrigen Verbindlichkeiten um 3,0 MRD. € auf die Passivseite aus.

Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten war insbesondere durch die die Tilgungen übersteigende Neuausgabe von Commercial Papers von im Saldo 2,7 MRD. € und durch die Erhöhung von weiteren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 0,7 MRD. € bedingt.

Der Rückgang der übrigen Verbindlichkeiten resultierte aus der Nettozurückzahlung von Verbindlichkeiten gegenüber der Deutsche Telekom International Finance B. V., Amsterdam, von 3,4 MRD. € sowie aus um 0,8 MRD. € geringeren Verbindlichkeiten aus Cash Management. Teilweise wurde dies durch den Anstieg der Verbindlichkeiten aus Collaterals um 1,2 MRD. € kompensiert.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

T 036

HGB-Kapitalflussrechnung Deutsche Telekom AG

in Mio. €

	2015	2014	Veränderung	2014 ^a
JAHRESÜBERSCHUSS	1 889	4 005	(2 116)	4 005
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	(134)	1 424	(1 558)	129
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1 470	2 905	(1 435)	2 232
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(1 502)	(5 064)	3 562	(3 096)
NETTOVERÄNDERUNGEN DER FLÜSSIGEN MITTEL	(166)	(735)	569	(735)
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	387	1 122	(735)	1 122
BESTAND DER FLÜSSIGEN MITTEL AM ENDE DES JAHRES	221	387	(166)	387

^a Vorjahr, ohne Anpassungen durch DRS 21.

Wesentlich für die Erhöhung des Eigenkapitals waren der Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahres von 1,9 MRD. € und dessen Auswirkung auf den Bilanzgewinn sowie die im gezeichneten Kapital und den Rücklagen mit 1,1 MRD. € ausgewiesenen Einlagen der Aktionäre, die im Zusammenhang mit der Erfüllung des Dividendenanspruchs für das Geschäftsjahr 2014 die Einlage ihrer Dividendenansprüche gegen Aktien wählten. Gegenläufig wirkte sich die Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 2,3 MRD. € aus.

Im Berichtsjahr wurden in Anlehnung an DRS 21 erstmals die erhaltenen Zinsen dem Cashflow aus Investitionstätigkeit sowie die gezahlten Zinsen dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet. Um eine Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen zu gewährleisten, wurde die Darstellung der Kapitalflussrechnung für 2014 angepasst. Die nicht angepassten Vorjahreszahlen wurden zusätzlich dargestellt.

Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich um 1,6 MRD. € auf minus 0,1 MRD. € reduziert. Er resultiert nach Bereinigung der zahlungsunwirksamen Abschreibungen in Höhe von 1,4 MRD. € sowie des negativen Zinsergebnisses in Höhe von 1,3 MRD. € im Jahresüberschuss insbesondere aus dem Nettoaufbau von Forderungen aus Cash Management in Höhe von 4,4 MRD. €. Dieser Aufbau im Cash Management ergab sich im Wesentlichen aus Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften und Begebung kurzfristiger Darlehen im Rahmen des konzerninternen Cash Managements. Der im Vorjahr positive Cashflow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 1,4 MRD. € war nach Bereinigung des Desinvestitionsanteils an der Scout24 Gruppe in Höhe von 1,0 MRD. € und des negativen Zinsergebnisses in Höhe von 1,2 MRD. € bei einem Jahresüberschuss von 4,0 MRD. € im Wesentlichen durch den Nettoaufbau von Forderungen aus Cash Management in Höhe von 2,9 MRD. € geprägt.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war im Berichtsjahr maßgeblich durch Rückzahlungen im Zusammenhang mit mittel- und langfristigen Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 0,9 MRD. € und durch erhaltene Zinsen in Höhe von 0,9 MRD. € geprägt. Darüber hinaus wurde der Cashflow aus Investitionstätigkeit durch den Verkauf von rund der Hälfte der Beteiligung an der Scout24 AG, München, mit 0,4 MRD. €, durch Rückzahlung von Gesellschaftsmitteln der Scout24 AG, München, mit 0,1 MRD. € sowie durch Einzahlungen für hinterlegte Barsicherheiten für Derivate mit 0,4 MRD. € beeinflusst. Gegenläufig wirkten sich mittel- und langfristige Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 1,2 MRD. € aus. Im Vorjahr war der Cashflow aus Investitionstätigkeit von 2,9 MRD. € neben der Nettorückzahlung von mittel- und langfristigen Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 0,2 MRD. € im Wesentlichen durch den Verkauf von 70% der Anteile an der Scout24 Gruppe mit 1,6 MRD. €, erhaltene Zinsen mit 0,7 MRD. € sowie Einzahlungen für hinterlegte Barsicherheiten für Derivate mit 0,4 MRD. € geprägt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von minus 1,5 MRD. € veränderte sich gegenüber dem Vorjahr positiv mit 3,6 MRD. €. Er setzte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aus der Nettoaufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1,0 MRD. €, aus der Nettoaufnahme von kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 MRD. € sowie gegenläufig aus gezahlten Zinsen in Höhe von 1,6 MRD. € sowie aus der Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1,2 MRD. € zusammen. Im Vorjahr war der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von minus 5,1 MRD. € im Wesentlichen durch die Nettotilgung der kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,0 MRD. €, gezahlte Zinsen in Höhe von 2,0 MRD. € sowie Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 1,2 MRD. € geprägt.

Zusammen führte dies im Berichtsjahr zu einem Rückgang an flüssigen Mitteln von ca. 0,2 MRD. €.

RISIKO-MANAGEMENT BEI DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu begrenzen; also nur zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen. Dabei überprüfen wir laufend die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs.



Nachhaltigkeit
bei der Deutschen
Telekom

CORPORATE RESPONSIBILITY

- Ausgezeichnetes Lieferanten-Management
- Breites Engagement in der Flüchtlingshilfe

Als ein führender europäischer Telekommunikationsanbieter wollen wir auch in Sachen Nachhaltigkeit Vorreiter sein. Wir verpflichten uns zu verantwortungsvollem Handeln entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette und leisten unseren Beitrag zur Lösung ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen. So haben wir 2015 unser Portfolio z.B. erneut um Produkte und Dienste ergänzt, die es unseren Kunden ermöglichen, ihr Leben stärker nach Nachhaltigkeitsaspekten auszurichten. Verantwortungsvolles Unternehmertum heißt für uns aber auch, in drängenden Krisensituationen schnelle und unbürokratische Hilfe zu leisten: Deshalb hat unser Vorstand im Sommer 2015 eine eigene Task Force zur Flüchtlingshilfe ins Leben gerufen.

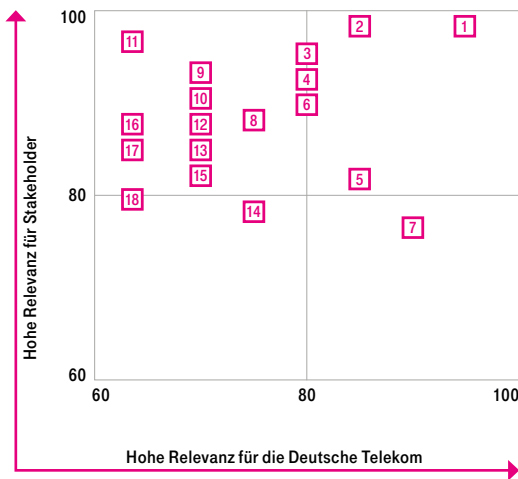
DIALOG UND ZUSAMMENARBEIT FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Unser Engagement in Sachen Nachhaltigkeit richten wir systematisch an den Erwartungen unterschiedlicher Interessengruppen, wie etwa Kunden oder Investoren, aus. Die Themen, die für unsere Stakeholder besonders wichtig sind, ermitteln wir über eine ständige Online-Befragung. Zusätzlich bewerten wir diese aus Unternehmensperspektive: Im Berichtsjahr haben wir dazu analysiert, welche Themen einen besonders starken Einfluss auf unternehmerische Werttreiber wie Absatz, Produktivität, Innovationsfähigkeit, Mitarbeiterbeziehungen und Reputation haben. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse bilden eine wichtige Voraussetzung für die weitere Integration von Nachhaltigkeit in unsere Unternehmensberichterstattung. Sie fließen in die Strukturierung des CR-Berichts 2015 und in Teilen auch bereits in den vorliegenden zusammengefassten Lagebericht ein.

Die folgende **GRAFIK 31** zeigt einen Ausschnitt aus den wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen aus Unternehmens- und Stakeholder-Perspektive.

G 31

Wesentlichkeits-Matrix der Deutschen Telekom



Für die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie spielt der direkte Austausch mit unseren Stakeholdern eine wichtige Rolle. Deshalb schaffen wir regelmäßig Gelegenheiten zum persönlichen Dialog. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit ermöglichen – Visionen verwirklichen“ haben wir im November 2015 zu einem zweitägigen CR-Stakeholder-Forum eingeladen. Zusammen mit Mitarbeitern, Lieferanten, NGOs und weiteren Stakeholdern diskutierten wir u. a. über nachhaltige Geschäftsmodelle, Produktinnovationen sowie soziale und ökologische Herausforderungen in der Lieferkette. Die Teilnehmer sprachen dabei klare Handlungsempfehlungen an uns aus, z. B. für eine stärkere Einbeziehung von Konsumenten oder eine noch intensivere branchenübergreifende Zusammenarbeit.

Bei zahlreichen Fragestellungen beziehen wir Stakeholder konkret in unsere Arbeit ein, wie etwa durch unseren Datenschutzbeirat, der auch 2015 zu regelmäßigen Sitzungen zusammenkam. Das unabhängige Gremium besteht seit 2009 und ist mit namhaften Datenschutzexperten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und unabhängigen Organisationen besetzt. Es berät unseren Vorstand und ergänzt unsere interne Datenschutz- und Sicherheitsorganisation um eine externe Sicht. Die vielfältigen Stakeholder-Perspektiven wurden 2015 auch in übergeordneten Branchenprojekten beispielsweise mit der Global eSustainability Initiative (GeSI) oder der Joint Audit Cooperation eingebracht.

MESSBARE FORTSCHRITTE

Die Fortschritte unseres Engagements im Bereich Nachhaltigkeit messen wir seit 2010 mittels ausgewählter Kennzahlen, der sog. „ESG KPI“ (Environment, Social and Governance (ESG), zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung; Key Performance Indicator (KPI), zu Deutsch: Leistungsindikator). Unseren Interessengruppen ermöglichen diese Indikatoren, unser CR-Engagement zu bewerten; uns selbst erleichtern sie die systematische, transparente und kontinuierliche Verbesserung unserer ESG-Leistungen. Bereits seit 2011 sind die wichtigsten ESG KPI Bestandteil unseres Geschäftsberichts.

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 11 Datensicherheit 12 Datenschutz 13 ICT-Lösungen für eine kohlenstoffarme Ökonomie 14 ICT und Sicherheit von Kindern 15 Service-Qualität 16 Cyber-Sicherheit 17 Talentakquise, Mitarbeiterbindung, Entwicklung und Personalabbau 18 Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels 19 Transparenz und Reporting 20 Netzausbau | <ul style="list-style-type: none"> 1 Gesellschaftlich relevante Anwendung von ICT-Produkten und Dienstleistungen 2 Ethische Geschäftspraktiken und Compliance 3 Vielfalt und Antidiskriminierung 4 Mitarbeiterbindung 5 Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter 6 Einbeziehung der Stakeholder 7 Arbeitsstandards in der Lieferkette 8 Geschäftliche Resilienz und Anpassung |
|---|--|

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

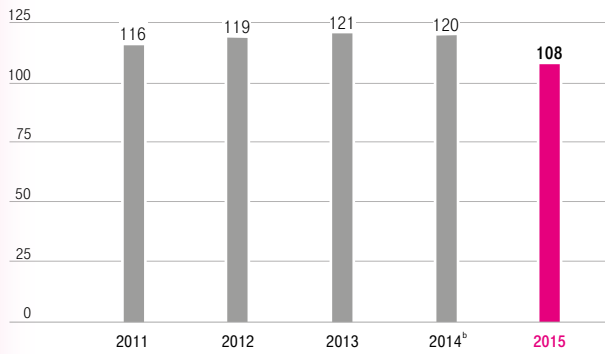
Im Geschäftsbericht 2014 haben wir für 2015 die Entwicklung bestimmter ESG KPI prognostiziert – konkret: „Energieverbrauch“, „CO₂-Emissionen“ und „Nachhaltiger Einkauf“. Der Wert des ESG KPI „Energieverbrauch“ ist im Berichtsjahr im Vergleich zu 2014 gesunken, diese positive Entwicklung ist sogar deutlicher als erwartet. Bei gestiegenem Umsatz ist der Stromverbrauch 2015 konzernweit stabil geblieben bzw. in Deutschland sogar leicht zurückgegangen. Vor dem Hintergrund des rasanten Anstiegs im weltweiten Datenverkehr sowie des fortlaufenden Netzausbaus ist diese stabile Entwicklung ein Erfolg und wird nur durch unsere Fortschritte in der Energieeffizienz ermöglicht.

Beim ESG KPI „CO₂-Emissionen“ waren wir für 2015 von einem leichten Rückgang – d. h. einer leichten Verbesserung – ausgegangen. Dieser entspricht der tatsächlichen Entwicklung, was auf Konzernebene v. a. auf die oben erwähnte stabile Entwicklung des Stromverbrauchs sowie die leicht sinkenden Emissionen aus Kraftstoff- und Erdgasverbrauch zurückzuführen ist. Beim ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“ haben wir den für 2015 prognostizierten Zielwert mit 78% sogar übertroffen.

G 32

ESG KPI „Energieverbrauch“^a

in MPEI: Stromverbrauch in Tsd. MWh / Umsatz in Mrd. €



	2011	2012	2013	2014 ^b	2015
Umsatz in Mrd. €	55,4	55,7	57,8	61,9	68,6
Stromverbrauch in Tsd. MWh	6 409,4	6 624,7	6 992,9	7 424,0	7 421,5

■ ESG KPI „Energieverbrauch“: Stromverbrauch in Bezug zum relevanten Umsatz, berechnet als Monetary Power Efficiency Indicator.

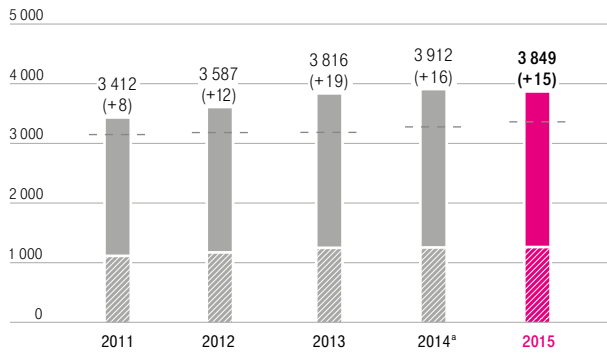
^a Berechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^b Rückwirkende Korrektur des Stromverbrauchs für das Jahr 2014 und entsprechend ESG KPI aufgrund einer fehlerhaften Doppeleingabe.

G 33

ESG KPI „CO₂-Emissionen“

CO₂-Emissionen in Tsd. t
 (Veränderung gegenüber jeweiligem Klimaziel-Basisjahr 2008 in %)



■ CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2). Berechnet werden die Emissionen in CO₂-Werten – auf Basis von Energie- und Kraftstoffverbrauch und unter Verwendung der Emissionsfaktoren der International Energy Agency und des Greenhouse Gas Protocols.

▨ Anteil T-Mobile US

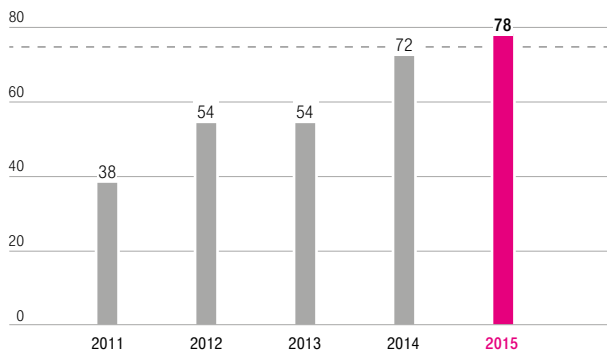
- - - Relevantes Klimaziel-Basisjahr (2008)

^a Rückwirkende Korrektur CO₂-Emissionen (alt: 3 872) sowie ESG KPI (alt: +18 %) aufgrund einer fehlerhaften Doppeleingabe für Strom- und Erdgasverbrauch, sowie einer nachträglichen, technischen Korrektur des relevanten Klimaziel-Basisjahrs.

G 34

ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“

in %



■ Anteil des via Self Assessments und/oder Audits abgedeckten Einkaufsvolumens am Gesamtbeschaffungsvolumen.

- - - Zielwert

Für die Jahre 2016 und 2017 gehen wir von folgender Entwicklung aus: Für unseren ESG KPI „Energieverbrauch“ erwarten wir in den kommenden beiden Jahren einen sinkenden Verlauf, d. h. einen positiven Trend. Dieser Trend ergibt sich aus dem Verhältnis leichter Einsparungen im Stromverbrauch zu gleichzeitig steigenden Umsätzen. Die Reduzierungen im Stromverbrauch erwarten wir insbesondere durch die Umstellung unseres Netzes auf die IP-Technologie in Deutschland, durch allgemein bessere Auslastung der Netze sowie durch die Zusammenlegung von T-Systems Rechenzentren in diversen Ländern. Voraussichtlich werden diese Einsparungen teilweise durch die Expansion von T-Mobile US und den damit verbundenen erhöhten Stromverbrauch ausgeglichen.

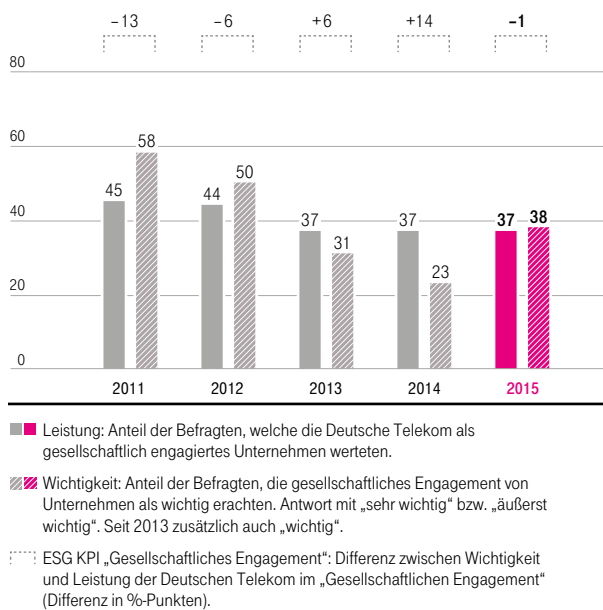
Die Entwicklungen im Stromverbrauch sind auch der maßgebliche Treiber für die Entwicklung unserer CO₂-Emissionen. Daher prognostizieren wir auch für unseren ESG KPI „CO₂-Emissionen“ für 2016 und 2017 einen leicht sinkenden Verlauf. Für die am Klimaschutzziel beteiligten Konzerneinheiten erwarten wir für 2020, dass die CO₂-Emissionen 20% unter dem Wert des Basisjahres 2008 liegen werden (ohne T-Mobile US).

Für unseren ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“ rechnen wir in den kommenden Jahren mit einem leichten Anstieg über den diesjährig erreichten Wert hinaus.

Die Entwicklung des ESG KPI „Gesellschaftliches Engagement“ zeigt, dass der Anspruch der deutschen Bevölkerung an das gesellschaftliche Engagement unseres Unternehmens deutlich gestiegen ist, während die Leistung der Deutschen Telekom gleichbleibend gegenüber dem Vorjahr bewertet wird. Die öffentliche Erwartung an unser Engagement hat also deutlich zugenommen – beeinflusst v. a. von dem in der Öffentlichkeit stark diskutierten Thema Flüchtlinge.

G 35

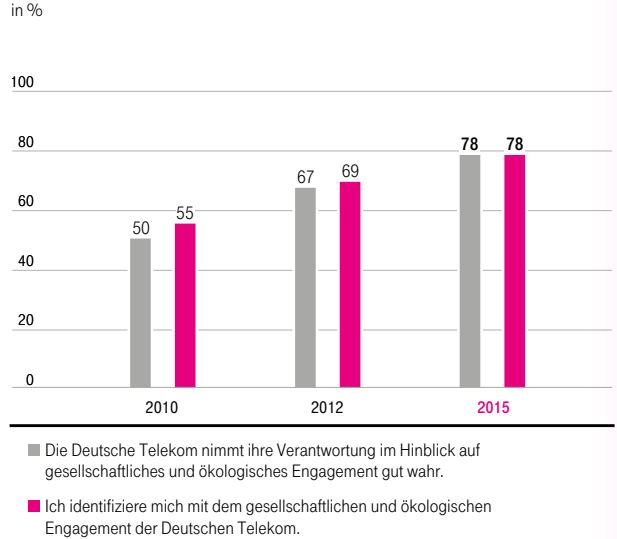
ESG KPI „Gesellschaftliches Engagement“
in %



Quelle: TNS Infratest: Konzernumfrage zu CRQI (Corporate Reputation Quality Indicator) in Deutschland

G 36

Identifikation Mitarbeiter mit CR-Engagement



Quelle: Mitarbeiterbefragung der Deutschen Telekom (ohne T-Mobile US).

Mit dem ESG KPI „Identifikation Mitarbeiter mit CR-Engagement“ ermitteln wir, wie sehr sich unsere Mitarbeiter mit unserem CR-Engagement identifizieren bzw. wie zufrieden sie damit sind. Grundlage ist unsere konzernweite Mitarbeiterbefragung, die alle zwei bis drei Jahre durchgeführt wird. Die Auswertung der Befragung zeigte einen deutlichen Aufwärtstrend in beiden Bereichen.

CO₂-EMISSIONEN EINSPAREN, KLIMASCHUTZ VORANTREIBEN

Wir sind davon überzeugt, dass wir durch den Einsatz von innovativen Technologien einen wichtigen Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten können. Deshalb unterstützen wir unsere Kunden mit klimafreundlichen Produkten und Diensten dabei, Emissionen einzusparen. Zusätzlich zu den Scope 1- und Scope 2-Emissionen berichten wir seit 2014 im Rahmen des Carbon Disclosure Projects (CDP) auch vollständig über die Scope 3-Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland. Scope 3-Emissionen sind alle Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie Emissionen, die nicht unmittelbar auf die Energienutzung des Unternehmens zurückzuführen sind. Diese Scope 3-Emissionen sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 1% auf 4,2 MIO. Tonnen leicht gesunken. Wesentlicher Treiber für diese Entwicklung ist der Rückgang des Absatzes von Endgeräten wie z. B. Festnetz-Telefonen und Tablets. Einige Emissionsfaktoren haben sich gegenüber dem Vorjahr geändert, in Summe gleichen sich die daraus resultierenden rechnerischen Effekte jedoch aus. Erfreulich ist der Anstieg des Anteils an Leasing-Verträgen für Router und Media Receiver aufgrund der damit verbundenen Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer sowie besserer Recyclingquoten. Konzernweit werden die zu „Scope 3“ zählenden Emissionen aus Geschäftsreisen, Berufsverkehr, Lieferkette sowie aus der Nutzung von Produkten und Diensten erfasst und im kommenden CR-Bericht 2015 erstmals berichtet.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

Mit unseren Klimaschutzmaßnahmen beim Netzausbau, im Gebäude-Management und bei unserer Fahrzeugflotte verfolgen wir das Ziel, unsere CO₂-Emissionen bis 2020 im Vergleich zu 2008 um 20% zu senken. Im Jahr 2015 haben wir in diesem Zusammenhang einen wichtigen Teilerfolg erzielt: Die CO₂-Emissionen aller im Jahresverlauf angeschafften Pkws in Deutschland betragen, basierend auf den Herstellerangaben, im Durchschnitt 110 g CO₂/km. Sie lagen damit unter der EU-Vorgabe von 120 g CO₂/km. Unsere Landesgesellschaften engagieren sich ebenfalls mit eigenen Programmen: Ein gutes Beispiel ist unsere ungarische Landesgesellschaft Magyar Telekom, die 2015 erstmals vollständig klimaneutral operierte. Dafür hat das Unternehmen z. B. seine Netze und Rechenzentren erneuert und in der Dienstwagenflotte den Anteil von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben erhöht. Zudem bezieht Magyar Telekom elektrische Energie zu 100% aus erneuerbaren Ressourcen.

Zusätzlich zu unseren eigenen Aktivitäten setzten wir uns 2015 erneut auf politischer Ebene für den Klimaschutz ein: Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz in Paris machten wir uns für ein ambitioniertes gemeinsames Klimaschutzziel der Teilnehmerstaaten stark – u. a. mit der Unterzeichnung der „Paris Pledge“ durch unseren Vorstandsvorsitzenden Timotheus Höttges und mit unserer Teilnahme an der Initiative „Train to Paris“ des Internationalen Eisenbahnverbandes. Wir freuen uns sehr, dass das „Paris-Abkommen“ die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C, vorsieht: Als ICT-Anbieter wollen wir mit unseren Produkten und Lösungen einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

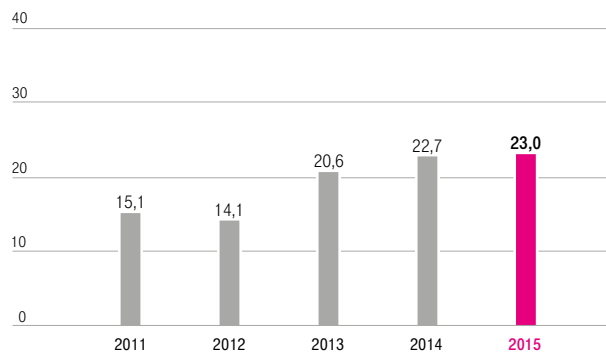
INVESTOREN SETZEN AUF VERANTWORTUNG

Wie die Finanzmärkte unsere CR-Aktivitäten wahrnehmen, messen wir mit dem ESG KPI „Nachhaltiges Investment“: Er misst den Anteil an T-Aktien, die von Investoren gehalten werden, deren Anlagestrategie nicht nur ökonomische, sondern zumindest teilweise auch ökologische und soziale Aspekte der Unternehmensführung berücksichtigt. Um Investoren im Detail über unser CR-Engagement zu informieren, veranstalteten wir im Juni und Dezember 2015 zwei „Socially Responsible Investment“ (SRI)-Roadshows und organisierten zusätzlich Telefonkonferenzen. Außerdem beantworteten wir zahlreiche direkte Anfragen von Rating-Agenturen, Analysten und Investoren zu unserer Nachhaltigkeitsleistung. Ende 2015 waren bereits rund 21% der T-Aktien im Besitz von Investoren, die zumindest

teilweise SRI-Kriterien bei Investment-Entscheidungen berücksichtigen. 2% der T-Aktien wurden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI-Gesichtspunkten managen. So zahlen sich unser Einsatz für mehr Nachhaltigkeit und unser soziales Engagement zunehmend nicht nur für die Reputation aus.

G 37

ESG KPI „Nachhaltiges Investment (SRI)“
in %



■ Anteil an Aktien der Deutschen Telekom AG, deren Anlagestrategie zumindest teilweise ökologische, soziale und Governance-Kriterien berücksichtigt (Datenquelle: Ipreo, auf Basis der Aktionärsstruktur zum 30. September 2015). Hinweis: Die SRI-Klassifizierungen können sich bzgl. der darin enthaltenen Firmen und Fonds in Abhängigkeit von der durch Ipreo Ltd. ermittelten Nachhaltigkeits- und ESG-Politik verändern. Infolgedessen können historische Werte nach Umklassifizierungen bzw. der Neuaufnahme von Investoren und Fonds abweichen, wenn aktuelle Veröffentlichungen oder neue Erkenntnisse bzgl. der Nachhaltigkeits- und ESG-Politik der Investoren vorliegen.

Investoren berücksichtigen bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt auch sog. „CR-Ratings“, die die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen bewerten. Auf Basis unserer CR-Rating-Strategie konzentrieren wir uns auf die CR-Rating-Anfragen, die den unten aufgeführten Nachhaltigkeitsindizes zugrunde liegen (siehe TABELLE 037). Ausgewählt haben wir diese Indizes anhand von Kriterien, die u. a. die Reputation, die Relevanz für Investoren und die Unabhängigkeit der Ratings berücksichtigen.

T 037

Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate

Rating-Agentur	Indizes/Prädikate/Ranking	Erfolge Index-Listing				
		2015	2014	2013	2012	2011
RobecoSAM	DJSI World	✓	✗	✗	✓	✓
	DJSI Europe	✓	✗	✗	✓	✓
CDP	Carbon Disclosure Leadership ^a	✓	✓	✓	✗	✗
	Performance Leadership Report	✗	✗	✗	✗	✗
oekom research AG	„Prime“ (Sector Leader ^b)	✓	✓	✓	✓	✓
Sustainalytics	STOXX Global ESG Leaders	✓	✓	✓	✓	✓
	iSTOXX 50 SD KPI	✓	✓	✓	n. a.	n. a.
	UN Global Compact 100	✓	✓	✓	n. a.	n. a.
FTSE Financial Times Stock Exchange	FTSE4Good	✓	✓	✓	✓	✓
MSCI	MSCI Global Climate	✗	✗	✗	✗	✓

✓ erfolgreich gelistet ✗ nicht gelistet

^a Deutsche Telekom ist Branchenführer in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).
^b Basierend auf „oekom Industry Report“ (2014).

Die T-Aktie ist 2015 in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes gelistet – auch wieder im renommierten DJSI World und im DJSI Europe Index von RobecoSAM. Die Rating-Agentur oekom zeichnete uns 2015 zudem für unsere ökologischen und sozialen Leistungen erneut als weltweit bestes Telekommunikationsunternehmen aus. Im CDP Carbon Disclosure Leadership Index können 100 Punkte erreicht werden: Wir haben uns von 98 auf 99 Punkte nochmals leicht verbessert und etablierten uns damit als Branchenführer in der DACH-Region. Bereits das fünfte Jahr in Folge sind wir außerdem im STOXX Global ESG Leaders Index: Im Ranking der Rating-Agentur Sustainalytics, das diesem Index zugrunde liegt, erreichten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr weltweit Rang 2 innerhalb der Telekommunikationsbranche und Rang 3 unter allen deutschen Unternehmen. Nach wie vor führten im Berichtsjahr der FTSE4Good Index sowie der UN Global Compact 100 Index unsere Aktie.

SMARTE TECHNOLOGIEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien vereinfachen nicht nur unser Leben, sie können unsere Welt auch sauberer und gesünder machen – und für mehr Chancen für die Menschen überall auf der Welt sorgen. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie SMARTer2030 der GeSI, an deren Erstellung wir mitgewirkt haben. Der intelligente Einsatz von ICT ermöglicht demnach innovative, ressourcenschonende und kosteneffizientere Geschäftsmodelle: Dadurch können nicht nur die weltweiten CO₂-Emissionen bis 2030 um 12,1 Milliarden Tonnen gesenkt, sondern zugleich wirtschaftliche Gewinne von bis zu 11 Billionen US-\$ erzielt werden.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das Potenzial dieser smarten Technologien systematisch zu nutzen. Auf Basis der umfassenden Analyse unseres Produkt-Portfolios 2015 gehen wir von klaren Nachhaltigkeitsvorteilen für eine Vielzahl unserer Produkte und Dienste aus. Im Berichtsjahr haben wir unser Portfolio um weitere nachhaltige Produkte und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden ergänzt, darunter Lösungen, mit denen unsere Kunden wertvolle Ressourcen sparen, ihren Energieverbrauch senken oder ihre Sicherheit erhöhen können:

- **Bauernhof 2.0: Felder effizienter bewirtschaften.** Laut SMARTer2030-Studie können durch den Einsatz von ICT allein in der Landwirtschaft bis 2030 rund 2 Milliarden Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. 2015 präsentierten wir auf der Fachmesse Agritechnica eine Lösung, die Landwirten hilft, beim Bewirtschaften ihrer Felder Saatgut und Düngemittel effizienter zu dosieren und den Kraftstoffverbrauch ihrer Maschinen zu optimieren. Über das Mobilfunknetz werden dazu präzise Positionsdaten direkt in das Lenksystem von Landmaschinen eingesteuert – und so unnötige Mehrfachüberfahrten beim Säen, Düngen und Ernten vermieden. Die neue Technologie ist kostengünstig und ohne eigene Basisstation nachrüstbar.
- **Smart Cities: Intelligente Straßenbeleuchtung in Dubrovnik und Budapest.** „Intelligente Straßenlaternen“ steuern Beleuchtungszeiten mithilfe von Sensoren und sparen dadurch Energie. In Dubrovnik haben wir im Mai 2015 im Rahmen eines Pilotprojekts eine Straßenbeleuchtung aufgebaut, die über integrierte Bewegungs-, Luftverschmutzungs- sowie über Temperatur- und Akustiksensoren verfügt. Die Beleuchtungslösung, die wir im November 2015 auch in Budapest installiert haben, ist zudem mit einer Ladestation für Elektroautos, einem WiFi-Router, einer Sicherheitskamera und einer

Notrufaste ausgerüstet. Intelligente Straßenbeleuchtungen sind ein Modul innerhalb unseres „Smart City“-Ansatzes, der durch moderne Kommunikationsinfrastrukturen zur nachhaltigen Entwicklung von Städten beiträgt.

- **E-Bike-Diagnose, Ortung und Notruf aus der Ferne.** Der Fahrradhersteller BULLS, der E-Bike-Systemhersteller Brose und die Deutsche Telekom präsentierten 2015 ein gemeinsam entwickeltes vernetztes Elektrofahrrad. Der Besitzer kann sein Rad jederzeit über sein Smartphone lokalisieren oder abrufen, wie weit er noch fahren kann, ohne den Akku aufzuladen. Zudem erkennt ein Bewegungssensor besonders schnelles Abbremsen und extreme Schräglagen, die auf einen Sturz hindeuten. Pausiert der Fahrer ungewöhnlich lange und reagiert auch nicht auf eine Nachricht im Display, schickt das Rad eine SMS mit Ortungsdaten an eine im Vorfeld bestimmte Person. Bei Unfällen hilft das, den Radfahrer schneller zu finden und zu versorgen. BULLS plant den Marktstart des Rads als Sondermodell für 2017.
- **„Blauer Engel Preis“ für Telekom Deutschland.** Die Deutsche Telekom ist das einzige Telekommunikationsunternehmen weltweit, das mit dem „Blauen Engel“ zertifizierte Festnetz-Telefone anbietet. Für dieses Engagement wurde Telekom Deutschland beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2015 mit dem „Blauer Engel Preis“ ausgezeichnet. Derzeit sind es die DECT-Telefone der Sinus-Familie und die IP-Telefone der Speedphone-Linie, die einen „Blauen Engel“ tragen. Energie wird bei diesen Modellen durch den Einsatz energieeffizienter Schaltnetzteile und einer individuell einstellbaren Sendeleistung eingespart. Zudem besitzen die Endgeräte austauschbare Akkus und sind dadurch langlebiger.

NACHHALTIGE LIEFERKETTE ALS CHANCE

Wir arbeiten mit mehr als 30 000 Lieferanten in über 80 Ländern zusammen. Unser nachhaltiges Lieferanten-Management reduziert dabei nicht nur Risiken, es schafft auch Wettbewerbsvorteile und stärkt die Reputation. 2015 wurden wir dafür gleich zweimal ausgezeichnet: mit dem Deutschen CSR-Preis in der Kategorie „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ und mit dem German Award for Excellence in der Kategorie „Responsible Sourcing“.

Konzern- und weltweit haben wir umfassende Sozialstandards etabliert und setzen diese entschlossen um. Unser Code of Conduct und unsere Sozialcharta gelten ausdrücklich auch für unsere Lieferanten. Bei deren Auswahl berücksichtigen wir systematisch Nachhaltigkeitskriterien, etwa indem wir bei Ausschreibungen das Thema Nachhaltigkeit mit 10 % gewichten. Über eine verbindliche CR-Klausel verpflichten wir alle Lieferanten zur Einhaltung unserer Nachhaltigkeitsanforderungen. Außerdem verlangen wir Selbstauskünfte und führen Audits durch. Damit unsere Lieferanten unsere hohen Anforderungen erfüllen können, unterstützen wir sie partnerschaftlich durch Schulungsangebote und Entwicklungsprogramme.

Ein Beispiel ist unser Entwicklungsprogramm für strategisch wichtige Lieferanten, mit denen wir gemeinsam Lösungen für Themen wie Umweltschutz, Arbeitszeitregelungen oder Gesundheitsschutz entwickeln. Eine klare Win-win-Situation für unsere Lieferanten und uns, denn: Bessere Arbeitsbedingungen wirken sich positiv auf die Bindung und Motivation der Beschäftigten aus, steigern die Produktivität und

52	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
58	Konzernstruktur
60	Konzernstrategie
63	Konzernsteuerung
67	Wirtschaftliches Umfeld
73	Geschäftsentwicklung des Konzerns
83	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
96	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100	Corporate Responsibility
106	Innovation und Produktentwicklung
111	Mitarbeiter
115	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
116	Prognose
125	Risiko- und Chancen-Management
140	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
141	Sonstige Angaben

verbessern die Qualität der Produkte. Im Jahr 2014 als Pilot mit drei Lieferanten gestartet, haben wir das Projekt 2015 zu einem umfassenden Entwicklungsprogramm ausgebaut, an dem bereits sieben Unternehmen teilnehmen. Mittlerweile bereiten wir die Aufnahme weiterer Lieferanten im Jahr 2016 vor. Seit Programmstart konnten in unserer Lieferkette sowohl CO₂-Emissionen reduziert als auch die Kosten für Fluktuation und der daraus resultierenden Rekrutierung gesenkt werden. Zudem konnte die Produktivität einiger teilnehmender Zulieferer signifikant gesteigert werden. So konnte z. B. einer unserer Zulieferer die Produktivität im Fließbandbetrieb um 34 % steigern und CO₂-Einsparungen von 16 000 Tonnen CO₂ in der Lieferkette erzielen.

VERBINDUNGEN SCHAFFEN, TEILHABE ERMÖGLICHEN

Menschen miteinander verbinden – dieses Ziel verfolgen wir nicht nur mit unseren Produkten und Diensten, sondern auch mit unserem gesellschaftlichen Engagement. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Bildung an unserer Gesellschaft teilhaben können. Um Chancengleichheit zu fördern, stärken wir z. B. Schlüsselkompetenzen für eine erfolgreiche Lebensgestaltung junger Menschen oder vermitteln ihnen in verschiedenen Projekten den sicheren Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Vor dem Hintergrund der großen Flüchtlingsströme nach Europa stand das Jahr 2015 in Europa zu einem großen Teil auch im Zeichen der Flüchtlingshilfe.

TASK FORCE FÜR DIE FLÜCHTLINGSHILFE

Angesichts der großen Herausforderungen, die die Flüchtlingshilfe mit sich bringt, hat unser Vorstand im August 2015 eine eigene Task Force gegründet. Sie bündelt unsere verschiedenen Hilfsmaßnahmen in Deutschland, um noch schneller und unbürokratischer unterstützen zu können:

- Die Verbindung über E-Mail oder Messenger-Dienste ist meist die einzige Möglichkeit für die Menschen in Flüchtlingsunterkünften, mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben. Bis Ende 2015 haben wir bereits rund 60 Erstaufnahmeeinrichtungen mit kostenlosem WLAN versorgt.
- Wie beantrage ich Asyl? Wo kann ich Deutsch lernen? Darf ich arbeiten? Wo finde ich Hilfe? Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden sich auf unserer Internet-Plattform „<https://refugees.telekom.de>“. Das Portal ermöglicht zudem die Kontaktaufnahme zu Helfern und Organisationen vor Ort. Es steht in acht Sprachen zur Verfügung und wird kontinuierlich weiter ausgebaut.
- Wir haben Telekom Immobilien als Flüchtlingsunterkünfte angeboten.
- Über die Plattform „work.de“ für Flüchtlinge haben wir 2015 mehr als 100 Praktika bei der Deutschen Telekom ausgeschrieben und Stipendien für Studienplätze an der Hochschule für Telekommunikation in Leipzig angeboten. Zwischen September und Dezember 2015 konnten wir so 26 Studenten- und Schülerpraktika sowie sieben Stipendien für Studienplätze vergeben.
- Wir haben in unserem Konzern tätige Beamte auf ihren Wunsch hin an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entsandt.

- Viele unserer Mitarbeiter helfen in Notunterkünften, begleiten bei Behörden gängen oder spenden Kleidung und Geld. Über unsere Plattform „engagement@telekom.de“ unterstützen wir dieses freiwillige Engagement: Bis Ende 2015 wurden bereits mehr als 70 Hilfsprojekte initiiert. Weitere Aktionen sind z. B. Deutsch-Sprachkurse und gemeinsame Aktivitäten zur Integration.

- Wir arbeiten mit den Ministerien, Behörden, Volkshochschulen und allen Betreibern der Erstaufnahmeeinrichtungen wie dem Deutschen Roten Kreuz, der Caritas und dem Arbeiter-Samariter-Bund zusammen. Weiterhin besteht eine Kooperation mit dem Aktionsbündnis „Deutschland hilft“ und seinen Partnern. Darüber hinaus arbeiten wir pragmatisch und zielorientiert mit über 30 Unternehmen eng zusammen.

An unseren europäischen Standorten entlang der Flüchtlingsrouten schaffen wir je nach Bedarf verschiedene Hilfsangebote. In vielen Ländern ermöglichen wir den Menschen z. B. einen freien Internet-Zugang in Unterkünften, damit sie Kontakt mit Freunden und Verwandten halten können. Einige unserer Landesgesellschaften haben Spenden-Hotlines eingerichtet. Die OTE-Gruppe in Griechenland trug z. B. durch die finanzielle Unterstützung der Küstenwache dazu bei, dass bereits 74 000 Menschen aus Seenot gerettet werden konnten. T-Mobile Austria engagiert sich schon seit 2010 in der Flüchtlingshilfe, u. a., um jungen Flüchtlingen eine Perspektive zu geben. 10 % der Ausbildungsplätze in den österreichischen T-Mobile Shops sind seitdem für junge Flüchtlinge reserviert, die ohne Familie ins Land kommen und von dem Verein lobby.16 betreut werden. Dieser kümmert sich um die Aus- und Weiterbildung von unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen.

SCHLÜSSELKOMPETENZEN FÜR DIE INFORMATIONS- UND WISSENSGESELLSCHAFT

Mit unserer „Ich kann was“-Initiative vermitteln wir jungen Menschen Schlüsselkompetenzen für selbstständiges und selbstbewusstes Handeln und fördern so die Chancengleichheit innerhalb unserer Gesellschaft. Im Berichtsjahr sind mehr als 200 neue Projekte mit einem Förder-volumen von über 800 TSD. € hinzugekommen. Der Themenschwerpunkt 2015 lautete „Mein Umfeld erkunden, verstehen, gestalten“, bei dem sich Kinder und Jugendliche intensiv mit ihrem direkten Umfeld auseinandersetzen und ihre Umgebung aus ganz neuen Perspektiven kennenlernen konnten. Zahlreiche weitere kompetenzfördernde Projekte, etwa in den Bereichen Handwerk, Theater oder Geocaching, wurden von der Initiative ebenfalls unterstützt. Seit ihrem Start vor sechs Jahren wurden mittlerweile bundesweit über 900 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 5 Mio. € durch die Initiative gefördert und damit mehr als 75 000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Unsere Initiative „Teachtoday“ unterstützt Kinder, Jugendliche, Pädagogen und Eltern mit alltags- und praxisnahen Lernmaterialien, einem Internet-Portal und Veranstaltungen vor Ort beim sicheren Umgang mit neuen Technologien. 2015 ging unser „Teachtoday“-Medienparcours auf Deutschland-Tour: Mehr als 4 900 Schülerinnen und Schüler zwischen 9 und 12 Jahren wurden auf spielerische Art und Weise für eine sichere Mediennutzung sensibilisiert. Am „Summit for Kids“ im November 2015 in Bonn nahmen über 150 Kinder teil. Höhepunkt der Veranstaltung war die Preisverleihung des Wettbewerbs „Medien, aber sicher!“, der erstmals international ausgeschrieben worden war, und für den sich Projekte aus fünf Ländern bewarben. In den zwei Kategorien „Lernen mit digitalen

Medien“ und „Sichere Mediennutzung“ zeichnete die Jury insgesamt sieben Projekte aus, darunter das mediale Gemeinschaftsprojekt zur Flüchtlingsbewegung aus Syrien „Heimat!?“ der Gemeinschaftsschule Martin-Luther-King aus Saarlouis. Mit „Scroller“ haben wir 2015 zudem ein neues Medienmagazin für Kinder entwickelt. Das Portal „teachtoday.de“ steht auch in englischer Sprache zur Verfügung.

Auch international engagieren wir uns dafür, jungen Menschen den sicheren Umgang mit dem Internet zu vermitteln. An unserem „Smart Digital“-Programm in Ungarn haben z. B. bereits mehr als 60 000 Kinder und Jugendliche teilgenommen. 2015 wurden von uns zudem erstmals Online-Kurse für Eltern und Lehrer zu dem Thema angeboten.



Weiterführende Informationen rund um das Thema Innovationen erhalten Sie online unter: www.telekom.com/innovation

INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

- Group Innovation⁺ – „Innovation you can trust“
- Antworten auf die digitale Zukunft

MIT INNOVATIONEN ANTWORTEN AUF DIE DIGITALE ZUKUNFT GEBEN

Innovation ist ein wesentlicher Eckpfeiler unserer Konzernstrategie: Gerade in den Bereichen rund um unser Kerngeschäft ist sie entscheidend, wenn es darum geht, uns im wachsenden Wettbewerb durchzusetzen und uns nachhaltig als Premiumanbieter zu positionieren. Basis dafür ist und bleibt unsere leistungsfähige Breitband-Infrastruktur im Festnetz wie im Mobilfunk. Darüber hinaus setzen wir auf die Digitalisierung, um unseren Kunden überzeugende Nutzungserlebnisse bei unseren Produkten und unserem Service zu bieten.

Wir wollen die digitale Zukunft gestalten und unseren Privat- und Geschäftskunden mit unseren Innovationen schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen geben. So arbeiten wir z. B. als führender Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie bei der Entwicklung und Standardisierung des **Mobilfunk-Standards der 5. Generation (5G)** aktiv mit. Unsere Innovationen finden Anerkennung: So zeichnete das Broadband World Forum unseren selbst entwickelten Hybrid-Router als „Greatest Advancement in the Field of Fixed Mobile Convergence“ aus. Im Berichtsjahr haben wir unsere Innovationskraft weiter gesteigert und unsere Aktivitäten rund um Innovation und Produktentwicklung organisatorisch und strategisch neu ausgerichtet.

GROUP INNOVATION⁺

Mit Group Innovation⁺ haben wir zum 1. Mai 2015 eine zentrale Innovationseinheit in unserem Konzern geschaffen: Sie orchestriert konzernweit alle Innovationsaktivitäten und bringt segmentübergreifende Produkt- und Service-Innovationen hervor. Group Innovation⁺ führt Innovationen dort zusammen, wo wir Synergien für unseren Konzern sehen. Dabei entstehen Innovationen nicht nur innerhalb von Group Innovation⁺, sondern auch in den Bereichen, die sich dem klassischen Kerngeschäft und der direkten Vermarktung in den jeweiligen Ländern widmen.

Zum einen ist Group Innovation⁺ Treiber von neuen Innovationsfeldern, die einen längeren Entwicklungshorizont von drei bis fünf Jahren haben; dabei besteht die Herausforderung darin, schon heute auf die wichtigen Themen von übermorgen zu setzen. Zum anderen liefert Group Innovation⁺ auch klassische Produktentwicklung direkt für unsere

operativen Segmente: Der Entwicklungshorizont liegt hier bei ein bis zwei Jahren. Es gilt, unser Produkt-Portfolio mit weiteren neuen Produkten und innovativen Lösungen anzureichern; schließlich sollen unsere operativen Segmente im Kern-Portfolio attraktiv und wettbewerbsfähig aufgestellt sein.

„INNOVATION YOU CAN TRUST“

Der Anspruch unserer Group Innovation⁺ lautet: „Innovation you can trust“. Group Innovation⁺ liefert Innovationen, die den wesentlichen Markenattributen unseres Konzerns entsprechen, nämlich Vertrauen und Zuverlässigkeit. Natürlich geht es bei unseren Produkten und Angeboten auch um Sicherheit, aber „Innovation you can trust“ bedeutet mehr: So sollen unsere Innovationen einfach funktionieren, unsere Produkte sollen nahtlos mit Netz, Service und Partnerangeboten zusammenspielen. Nur aus dem Zusammenwirken von Innovation und Kerngeschäft erwächst letztlich erfolgreiche Innovation für unsere Kunden. Group Innovation⁺, unsere operativen Segmente sowie andere innovationsnahe Bereiche wie Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP) sind eng vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus, damit wir die Bedürfnisse unserer Kunden erkennen und innovative Produkte und Services liefern können.

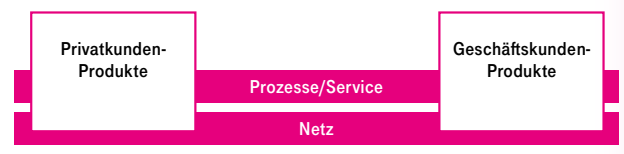
„Innovation you can trust“ ist auch das Leitmotiv für die interne Zusammenarbeit: Wir können uns aufeinander verlassen und wissen, dass wir an den richtigen Ideen arbeiten. Innovation kann nicht verordnet werden. Innovation ist Kultur, die vorgelebt und gefördert werden muss. Gerade in großen Unternehmen wie unserem Konzern braucht es eine lebendige Unternehmenskultur, die Innovationen fördert. Wichtige Elemente einer solchen Kultur sind: schnelles Entscheiden und Umsetzen durch schlanke interne Prozesse, das Freisetzen von kreativem Potenzial sowie das Fördern und Fordern von Ideen und unternehmerischem Handeln.

INNOVATIONSFOKUS – VIER INNOVATIONSFELDER

Damit Innovationsarbeit erfolgreich sein kann, müssen die Innovationsaktivitäten unternehmensübergreifend und ganzheitlich ausgerichtet sein. Wir setzen darum – wie GRAFIK 38 zeigt – auf unsere vier miteinander vernetzten Innovationsfelder: Privat- und Geschäftskunden-Produkte, Netz bzw. Infrastruktur sowie Prozesse/Service.

G 38

Innovationsfelder



Im Mittelpunkt steht dabei immer der Kunde, ganz gleich ob Privat- oder Geschäftskunde. Neue Kundenprobleme zu identifizieren, Kundenbedürfnisse zu antizipieren und dafür innovative Lösungen zu finden – das ist unser Anspruch.

Wichtig ist dabei die Vernetzung zwischen den einzelnen Innovationsfeldern – schließlich erstrecken sich viele Innovationsthemen über mehrere der vier Felder, wie z. B. konvergente Angebote als eine wichtige strategische Leitlinie für unsere Privatkunden-Produkte. Mit den konvergenten Produkten in unserem „MagentaEins“ Portfolio haben wir einen

52	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
58	Konzernstruktur
60	Konzernstrategie
63	Konzernsteuerung
67	Wirtschaftliches Umfeld
73	Geschäftsentwicklung des Konzerns
83	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
96	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100	Corporate Responsibility
106	Innovation und Produktentwicklung
111	Mitarbeiter
115	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
116	Prognose
125	Risiko- und Chancen-Management
140	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
141	Sonstige Angaben

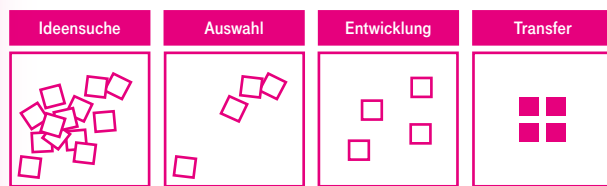
großartigen Start in Deutschland hingelegt, der internationale Roll-out hat bereits begonnen. Group Innovation⁺ arbeitet daran, weitere Dienste in diese Konvergenz-Strategie zu integrieren und so die „MagentaEins“ Angebote noch attraktiver zu machen. Bei den Geschäftskunden geht es darum, ein einfaches, modular aufgebautes Produkt-Portfolio anzubieten und dabei unsere Standardprodukte intelligent mit Partnerprodukten zu kombinieren. Beim Netz steht die nahtlose und sichere, v. a. für Geschäftskunden auch weltweite und qualitätsdifferenzierte Konnektivität im Fokus. Bei dem Innovationsfeld Prozesse/Service wollen wir über alle Kontaktkanäle in gleichbleibender Qualität und so zielgerichtet wie nur möglich die Anliegen und Bedürfnisse unserer Kunden bedienen bzw. antizipieren und proaktiv angehen.

INNOVATIONSSTEUERUNG – INNOVATION GOVERNANCE

Klar strukturierte Abläufe sorgen dafür, dass Ideen wachsen und sich in innovative Produkte und Dienstleistungen umsetzen lassen. Wie die unten stehende **GRAFIK 39** zeigt, läuft ein **Innovationsprozess** bei uns in vier Phasen ab:

G 39

Innovationsprozess bei der Deutschen Telekom



- Am Anfang steht eine Idee – entstanden aus Markt- und Trendforschung oder Kunden-Feedback oder intern von unseren Mitarbeitern in den Produkt- und Innovationsbereichen oder aus Partnerschaften/Kooperationen mit unseren Partnern.
- In der Auswahlphase bewerten wir die Idee: Wie gut ist sie umsetzbar? Wie groß ist ihr Potenzial? Wie hoch ist das Kundeninteresse voraussichtlich?
- In der Entwicklungsphase integrieren wir die Erkenntnisse über Kundenwünsche und Anforderungen an Design und Handhabung in das spätere Produkt bzw. die spätere Dienstleistung.
- Am Ende steht schließlich der Transfer in den Markt.

In jeder der vier Phasen prüfen wir natürlich, ob die Ressourcen, die wir einsetzen, im Verhältnis zu dem erwarteten Ergebnis stehen. Dies kann auch dazu führen, dass wir die Entwicklung eines Produkts in einer der Phasen des Innovationsprozesses einstellen. Das ist notwendig, denn nicht jede gute Idee hat auch das Potenzial, ein gutes Produkt oder eine gute Dienstleistung zu werden. Jede Innovation muss aus Kundensicht Wert bieten.

Um die Innovationsprozesse in unserem Konzern zu steuern, haben wir eine „Innovation Governance“ etabliert: Dazu gehört u. a. das „Portfolio & Innovation Board“, das sicherstellt, dass wir die richtigen Prioritäten setzen. Das Gremium identifiziert und selektiert die Innovationsschwerpunkte für unseren Konzern und entscheidet über die Art

der Umsetzung, um ein innovatives Produkt-Portfolio mit maximalen Erfolgchancen zu definieren und zu realisieren. Für die Implementierung dieser strategischen Innovationsschwerpunkte entwickeln wir auch unsere internen Finanzierungsformen weiter. So können wir mit einem ergänzenden Innovationsbudget z. B. neue Innovationsprojekte oder Zusatzchancen bei bestehenden strategischen Prioritäten kurzfristig und unkompliziert mit Ressourcen ausstatten. Dabei erfolgt diese Finanzierung unabhängig vom jährlichen Planungszeitraum und verstärkt so die Ausrichtung an den Markt- und Kundenanforderungen. Mit diesen Ressourcen können wir beides finanzieren: zentral gesteuerte Innovationen wie z. B. über Group Innovation⁺ sowie dezentral entwickelte Innovationen z. B. direkt aus unseren operativen Segmenten. Maßgabe ist, dass die Produkt- und Service-Ideen auf die zentralen Innovationsschwerpunkte unseres Konzerns einzahlen.

Nachhaltigkeit ist ein weiterer Treiber unserer Produktentwicklung. Die Nachfrage nach digitalen Lösungen, die sicher, umwelt- und klimaschonend sind und sich durch einen gesellschaftlichen Mehrwert auszeichnen, steigt. Deshalb arbeiten wir nicht nur intensiv daran, das Sicherheitsniveau unserer Dienste zu erhöhen. Im Fokus unserer Entwicklungsarbeit stehen außerdem energieeffizientere, CO₂-Emissionen senkende Technologien sowie langlebige, wiederverwertbare Produkte und digitale Versorgungslösungen in Bereichen wie E-Health oder E-Mobility. [ES](#)



METHODEN UND KONZEPTE

Design Thinking. Der Design Thinking-Ansatz liefert uns die Basis dafür, neue Wege zu gehen und Erkenntnisse zu gewinnen. So wollen wir sicherstellen, dass wir uns mit herausragenden Kundenerlebnissen vom Markt abheben. Daher hat Group Innovation⁺ einen einheitlichen Design Thinking-Ansatz definiert: Dieser beinhaltet einen konzernweit gültigen Design-Prozess, der sich auf die bestehenden Entwicklungsprozesse unserer beiden operativen Segmente Deutschland und Europa übertragen lässt, sowie die verschiedenen Design Thinking-Methoden. Raum dafür, die definierten Inhalte zu erlernen, auszuprobieren und anzuwenden, bietet unsere Design Academy als interne Trainings-Plattform. Design Thinking wird sich so nicht nur als Haltung innerhalb unseres Konzerns etablieren, sondern auch die praktische Zusammenarbeit über alle Konzernbereiche hinweg anreichern und verbessern: von Design Thinking hin zu Design Doing.

Raum für Ideen schaffen. Mit der **Digital Innovation Arena** in Berlin schaffen wir ideale Bedingungen für Ideen rund um das digitale Leben von morgen: Die Digital Innovation Arena bietet v. a. ein optimales Arbeitsumfeld – von hochmoderner technischer Infrastruktur, rund um die Uhr geöffneten, modernen Räumen und Möglichkeiten zu regem Austausch bis hin zu Kreativräumen zur Entspannung. Auf rund 8 000 Quadratmetern arbeiten hier die Mitarbeiter der T-Labs, von hub:raum, des Design-Bereichs und des Partnerings zusammen. Die kreative Mischung von Menschen aus allen Bereichen des Innovationsgeschäfts – vom Unternehmer bis zum Entwickler oder Designer – macht die Digital Innovation Arena zum Hotspot für Ideen in Deutschland.

INNOVATION ALS DREIKLANG

Um noch mehr Innovationskraft zu entfalten, setzen wir nicht nur auf eigene Innovationen, sondern integrieren auch erfolgreich Neues von außen. Differenzierung durch und Wachstum aus Innovationen generiert Group Innovation⁺ auf drei Arten: aus Eigenentwicklungen, aus Partnerschaften und aus der Start-up-Förderung.

G 40

Innovation als Dreiklang




EIGENE ENTWICKLUNGEN

2015 war Group Innovation⁺ maßgeblich beteiligt an der Weiterentwicklung und Einführung verschiedener innovativer Produkte, von denen wir Ihnen nachfolgend einige vorstellen.

- 2010 startete die Entwicklung des Hybrid-Access, 2014 wurde das Produkt in den Markt eingeführt. Derzeit sind über 150 000 Kunden mit Hybrid online. 2015 zeichnete das Broadband World Forum unseren Hybrid-Router als „Greatest Advancement in the Field of Fixed Mobile Convergence“ aus.
- Als Antwort auf die wachsende Bedrohung durch Cyber-Angriffe bieten wir Selbstständigen und kleinen Unternehmen einen Rundumschutz für Computer und mobile Endgeräte: Als erster Anbieter in Europa liefern wir das bewährte Sicherheitspaket Norton Small Business aus der Cloud. Über unser Cloud-Portal ist der neue Service einfach zu abonnieren, zu installieren und zu betreiben. Darüber hinaus kürte uns das IT-Beratungsunternehmen Experton Group zum Cloud Leader Germany 2015 in den Kategorien „Communication as a Service“ und „Cloud Marketplace (End-User)“.
- Im September 2015 testete das Magazin „Chip“ unsere Smart Home-Lösung ausführlich und bewertete sie mit „sehr gut“. Im Berichtsjahr haben wir Smart Home um viele neue Funktionen erweitert. So können Kunden Smart Home seit Herbst 2015 nicht nur per Smartphone oder Tablet steuern, sondern auch mit Smart Watches wie z. B. der Apple Watch und der Samsung Gear S. Gemeinsam mit BMW haben wir auf der IFA 2015 erstmals die Integration von Smart Home in das ConnectedDrive System vorgestellt: Nutzer können ausgewählte Funktionen von Smart Home direkt über das Entertainment-System von BMW steuern.

- Mit der „Cloud of Things“ macht Group Innovation⁺ im M2M-Bereich einen bedeutenden Schritt. Mithilfe der Cloud of Things können Unternehmen ihre Maschinen und Geräte von überall und zu jeder Zeit überwachen, was dem Kunden größtmöglichen Service vor Ort, der von überall auf der Welt ausgeführt werden kann, ermöglicht. Mit der Lösung schafft die Deutsche Telekom eine Grundlage für viele weitere Dienste und Produkte an verschiedenen Stellen im Konzern.
- Wir bieten neue Endgeräte an – das PULS Tablet und neue toline E-Reader-Modelle:
 - PULS ist ein voll funktionsfähiges Android 5.0-Tablet, mit dem Kunden die wichtigsten Telekom Produkte gleich auf dem Startbildschirm bedienen können. Der Kunde hat jederzeit einen Überblick über seine Festnetz-Anrufe, Sprachnachrichten, Programminformationen und Smart Home-Anwendungen. Auch die „MagentaZuhause“ Produkte wie HomeTalk, SprachBox oder Entertain lassen sich damit noch schneller direkt über den Startbildschirm bedienen.
 - Unsere toline Familie wurde 2015 um zwei neue Geräte mit hochauflösenden Displays erweitert: toline shine 2 HD und toline vision 3 HD. Der toline shine 2 HD erhielt den DDC Design Award. 

T-Labs. Mit unserem zentralen Forschungsbereich, den Telekom Innovation Laboratories (T-Labs), verfügen wir über eigene Forschungs- und Entwicklungsstätten an internationalen Standorten, u. a. in Berlin, Darmstadt, Bonn, Beer Sheva und Tel Aviv in Israel sowie Mountain View in den USA. Dort entwickeln und testen rund 500 Experten und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen neue Technologien. Dabei arbeiten sie eng mit industriellen Partnern, internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen im Sinne der Open Innovation und für unsere operativen Segmente zusammen. An ihrem Hauptstandort Berlin sind die T-Labs seit 2004 mit der Technischen Universität Berlin verbunden – eine der größten und bekanntesten Public Private Partnerships in Europa. 2015 standen bei den T-Labs u. a. folgende Themen im Vordergrund:

 Mehr Informationen zu unseren neuen Produkten finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015“, SEITE 54 FF.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

- **Entwicklung eines digitalen Carrier-Ansatzes.** Schwerpunkt dieser Arbeit ist es, das konventionelle Kommunikationsprodukt „Telefonie und Messaging“ in die digitale Welt zu überführen. Benutzer können – befreit von SIM-Karten – von allen Geräten mit ihrer Mobilfunk-Nummer kommunizieren; verfügbar werden damit neue Produkte und Services wie virtuelle Telefonnummern, mehrere Identitäten und Gruppen-Video-Kommunikation.
- T-Labs entwickeln Verfahren und Prototypen, um verschiedenste **Zugangs-Technologien** effektiv zu bündeln und anwendungsgerecht zuzuweisen. 2015 gehörten dazu weitere Hybrid-Entwicklungen auf Basis von OpenSource-Ansätzen sowie die DSL-Community. Bei Letzterer werden benachbarte DSL-Anschlüsse gebündelt. Ende 2015 wurde dazu ein erster Feldtest mit Kunden in Berlin erfolgreich durchgeführt. Auch für unser 5G-Programm leisten die T-Labs signifikante Beiträge wie etwa zum EU-geförderten Projekt METIS (Mobile and wireless communications Enablers for the Twenty-Two Information Society).
- Bei der **Digitalisierung** der industriellen Fertigung stand die Entwicklung von sicheren und programmierbaren Kommunikationslösungen für das industrielle Internet im Fokus. Neben den technischen Herausforderungen haben die T-Labs die Zusammenarbeit der relevanten Player des Industrie- und Innovationsstandorts Deutschland unterstützt, z. B. durch ihr Engagement bei der Plattform Industrie 4.0 (www.plattform-i40.de), dem weltweit größten und vielfältigsten Industrie 4.0-Netzwerk von Unternehmen, Wissenschaft, Politik, Verbänden und Gewerkschaften. Das Highlight des Jahres war der Nationale IT-Gipfel im November 2015, bei dem wir der Bundeskanzlerin anhand des gemeinsamen Industrie 4.0-Demonstrators von Deutscher Telekom, SAP, Siemens und Festo „typische“ Szenarien aus einer digitalisierten Produktion präsentierten.
- Im Bereich **Data Analytics** arbeiten die T-Labs an Use Cases, Pilotprojekten und Konzepten, um Datenmengen sinnvoll zu nutzen und zu analysieren. Ein Beispiel ist das Forschungsprojekt „Synthetic Data“: Mit Algorithmen werden künstliche Daten erzeugt, die keinen Bezug mehr zu den sensiblen personenbezogenen Ausgangsdaten haben, aber noch weitgehend deren Merkmale aufweisen. Für den Wissensaustausch und die konzernweite Zusammenarbeit haben die T-Labs ein Smart Data Lab gegründet – eine Begegnungsstätte für Mitarbeiter im Bereich Data Analytics, die dort Infrastruktur und Werkzeuge nutzen, sich schulen lassen und Use Cases erproben können.
- Für Privatkunden haben wir mit **Fon** eine die Position im Festnetz stärkende Partnerschaft in mehreren Ländern etabliert: Fon ist eine WiFi-Community mit Zugang zu über 17 Millionen WiFi-Zugängen weltweit. Ende 2015 erreichten wir mehr als 1 Million WiFi-Zugänge und hatten damit einen Anteil von 6% an den weltweiten Fon Spots (im Vergleich: über 2% Ende 2014). Verfügbar ist der Service in Deutschland, Kroatien, Griechenland und Rumänien.
- Mit der Video- und Bildbearbeitungslösung von **Magisto** haben wir einen Service zum Weitergeben von Fotos und Videos in allen unseren Märkten exklusiv verfügbar gemacht.
- Im Bereich Mobile Security arbeiten wir mit Partnern wie z. B. **Cyan** zusammen; so lassen sich Smartphones vor Viren jeglicher Art schützen.
- Mit unserem ungarischen **MiniCRM** bieten wir europaweit eine Cloud-CRM-Lösung für kleinere und mittlere Unternehmen an. Dabei geht die Zusammenarbeit über den Vertrieb des Produkts hinaus und beinhaltet auch Consulting, Training und Personalisierung. Diese Partnerschaft wurde über den „Easy2Partner“-Hub – unsere sog. „Steckerleiste“ in Ungarn – integriert. Mit einer einzigen technischen Integration können wir das Produkt nun in fünf Landesgesellschaften anbieten.

START-UP-FÖRDERUNG

Im Mai 2012 eröffnete die Deutsche Telekom in Berlin unter dem Namen „hub:raum“ einen eigenen Inkubator – also ein Förderzentrum für Start-ups. Ziel ist es, junge Unternehmen mit neuen Ideen für Telekommunikations- und Internet-Dienste in ihrer Frühphase zu fördern. Über hub:raum beobachten wir regelmäßig über 1 000 Start-ups und stehen mit diesen in engem Kontakt. Im Berichtsjahr hat hub:raum in vier Start-ups investiert:

- **Flexperto:** eine Software as a Service-Lösung, die z. B. Versicherungen hilft, ihre Beratung u. a. durch Video-Chats zu digitalisieren.
- **M2MGO:** bietet einen Internet of Things-Baukasten, v. a. für kleinere Unternehmen.
- **Teraki:** entwickelt eine Software zur Selektion relevanter Internet of Things-Daten.
- **CiValue:** bietet eine Cloud-basierte Big Data-Plattform an, mit der Online-Händler ihre Verkaufskanäle auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ausrichten können; das erste israelische Start-up in unserem hub:raum Portfolio.

Um die Start-ups besser zu vernetzen und zu unterstützen sowie ihnen bei der Internationalisierung zu helfen, haben wir eine „Telecom Startup Alliance“ gegründet: Dazu gehören unsere französischen Partner von Orange mit ihrem Inkubator Fab, unsere spanischen Kollegen von Telefónica mit Wayra sowie Singtel aus Singapur mit Innov8. Außerdem starteten wir 2015 zusammen mit Intel und Cisco das erste „ChallengeUp IoT Accelerator“-Programm. Kernaufgabe ist es, Start-ups im Bereich IoT/IoE zu einer schnelleren Markteinführung zu verhelfen.

PARTNERSCHAFTEN

Neben der Entwicklung von eigenen Lösungen setzt Group Innovation* – orientiert an unserer Konzernstrategie – auch bei Innovationen immer wieder auf die Zusammenarbeit mit Partnern. Ziel dabei ist es, ein breiteres Angebot an innovativen Produkten und Diensten für unsere Kunden zu schaffen. Dabei nutzt unser Konzern auch die große Innovationskraft aus dem Silicon Valley, Israel, Deutschland und anderen Innovations-Hotspots.

Einige Beispiele für erfolgreiche Partnerschaften möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen. 

 **Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom**

 Weitere Kooperationen und Partnerschaften finden Sie im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2015“, **SEITE 54 FF.**

Unser Engagement im Bereich Venture Capital und Technologie-Innovation für die darauf folgenden Phasen, sog. „Early“/„Late“- oder „Growth“-Phase, wollen wir mit unserer Anfang 2015 neu gegründeten Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP) deutlich ausbauen und neu strukturieren. DTCP ist die Investment Management-Gruppe der Deutschen Telekom und steht im Zentrum unseres neu gestalteten Investmentkonzepts. DTCP bietet Wachstumskapital in frühen und späten Wachstumsphasen, Investitionen in Mittelstand und reife Unternehmen sowie strategische Beratung im Technologie-, Medien- und Telekommunikationssektor. Wir planen, über einen Zeitraum von fünf Jahren durch DTCP 500 Mio. € zu investieren. Obwohl DTCP auch strategisch orientiert ist, werden ihre Investments stark finanziell getrieben sein. DTCP soll Anteile an Unternehmen kaufen, die Unternehmen wachsen sehen und die Anteile mit Gewinn wieder verkaufen. Durch die Auswahl der erfolgreichsten Start-ups und die enge Arbeit mit diesen ergeben sich hier praktisch „automatisch“ strategisch relevante Kooperationsmöglichkeiten und Geschäftsbeziehungen zum Konzern.

Für Investments mit einer vornehmlich strategischen Motivation haben wir im Zusammenspiel mit DTCP unsere neue Geschäftseinheit Deutsche Telekom Strategic Investment (DTSI) Ende Oktober 2015 an den Start gebracht. DTSI tätigt hierbei Investments nicht nur in externe Start-ups, die als strategisch sehr relevant identifiziert wurden, sondern unterstützt bzw. realisiert auch interne Ventures, sog. „Spin-offs“. Hier werden Ideen aus der Deutschen Telekom heraus als Ausgründungen etabliert; das macht größere unternehmerische Freiheit und kürzere Entscheidungswege möglich. Zusätzlich verwaltet die DTSI das bestehende Portfolio des für ganz neue Investments geschlossenen DTVF (Deutsche Telekom Venture Funds GmbH) mit dem Ziel, die etwa 90 bestehenden Beteiligungen in ihrer Wertentwicklung (auch mit Folgeinvestitionen) zu unterstützen und gewinnbringend zu veräußern.

Durch die Verbindung eines extern und finanziell orientierten Teams und eines intern und strategisch orientierten Teams schaffen wir die Verknüpfung zwischen externem und internem Netzwerk sowie Know-how und haben die Flexibilität, jedes Investment mit genau der richtigen Unterstützung auszustatten.

PATENTE

Die Bedeutung von Patenten in der Telekommunikationsbranche wächst beständig. Akteure und Aktionsfelder ändern sich und beeinflussen unsere IPR-Agenda (Intellectual Property Rights (IPR), zu Deutsch: Rechte an geistigem Eigentum). Dabei gilt es einerseits, die Handlungsfreiheit unseres Konzerns zu erhalten. Andererseits wollen wir neben eigener Forschung und Entwicklung durch Kooperationen und Partnerschaften den Weg zu Open Innovation öffnen. Dafür sind Schutzrechte – national wie international – außerordentlich bedeutend. Wir widmen uns intensiv der Erzeugung eigener Rechte. Im Berichtsjahr konnten wir 279 Patente anmelden und verfügen damit über einen Gesamtbestand von rund 8 400 Schutzrechten.

Intensive Entwicklung und Bereinigung des IPR-Portfolios sichert die Werthaltigkeit des Bestands sowie den strategischen Fit mit den Stoßrichtungen unseres Konzerns. Ergänzend dazu trägt die professionelle Handhabung von patentjuristischen Aufgaben zur Stabilität unserer IPR-Assets bei. Wir sind darüber hinaus in wichtigen Standardisierungsgremien der Branche tätig. Beim Management von Schutzrechten berücksichtigen wir Kosten-Nutzen-Aspekte durch selektive Anmeldung und stringentes Abmelden.

AUFWAND UND INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (F&E) zählen produktvorbereitende Forschung und Entwicklung, wie z. B. die Suche nach alternativen Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen. Nicht als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfassen wir im Gegensatz dazu die Aufwendungen zur Entwicklung von System- und Anwender-Software, die zum Ziel hat, die Produktivität zu steigern und unsere Geschäftsprozesse effektiver zu gestalten. 2015 lag der F&E-Aufwand für den Konzern mit 108,1 Mio. € über Vorjahresniveau. Die Deutsche Telekom AG trägt als Konzernmutter einen Teil der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Konzern. Hier liegt der Aufwand mit 86 Mio. € über Vorjahresniveau (2014: 60 Mio. €). Diese Kennzahl darf jedoch nicht losgelöst von unserem oben genannten Innovationsdreiklang – von eigenen Entwicklungen, Innovationen von außen sowie Start-up-Förderungen und Beteiligungen – betrachtet werden.

Die Investitionen unseres Konzerns in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte liegen bei 101,3 Mio. € und damit über dem Vorjahresniveau von 93,2 Mio. €. Schwerpunktmäßig betreffen diese Investitionen selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf unser operatives Segment Systemgeschäft entfällt. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizienterem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr rund 2 800 Mitarbeiter (2014: rund 2 900).

T 038

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung

in Mio. €

	2015	2014	2013	2012	2011
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	108,1	95,6	97,0	65,9	121,4
Investitionen in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	101,3	93,2	112,0	78,0	122,4

52	Die Deutsche Telekom auf einen Blick
58	Konzernstruktur
60	Konzernstrategie
63	Konzernsteuerung
67	Wirtschaftliches Umfeld
73	Geschäftsentwicklung des Konzerns
83	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
96	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100	Corporate Responsibility
106	Innovation und Produktentwicklung
111	Mitarbeiter
115	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
116	Prognose
125	Risiko- und Chancen-Management
140	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
141	Sonstige Angaben

MITARBEITER

- Neuorganisation der Arbeit im Ökosystem Digitalisierung
- HR-Prioritäten 2015

NEUORGANISATION DER ARBEIT IM ÖKOSYSTEM DIGITALISIERUNG

Im Ökosystem der Digitalisierung wird Arbeit völlig neu organisiert. Wichtig wird sein, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Digitalisierung bildet eine großartige Plattform für Innovation. Wir werden neue Formen der Zusammenarbeit sehen, neue Geschäftsmodelle, aber auch ein erhöhtes Maß an Automatisierung von Tätigkeiten, die heute noch von Menschen ausgeübt werden. Deshalb wird es wichtig sein, dass unsere Mitarbeiter digitale Kompetenzen erwerben, denn sie sind erfolgskritisch für die Zukunft. Zudem brauchen wir Arbeitsumgebungen, die an die jeweiligen Bedingungen angepasst sind, und standardisierte Technologien, die es uns erlauben, uns miteinander zu vernetzen. In Zukunft wird Wissen mehr und mehr geteilt, Prozesse und Kommunikation werden demokratisiert. 

Auch die Führung wird sich ändern. Die Führung der Zukunft ist partizipativer und virtueller, weil die Führungskraft nicht mehr auf jeden Mitarbeiter einen persönlichen Zugriff haben wird. Um der Geschwindigkeit der Digitalisierung standzuhalten, werden wir schneller entscheiden müssen, d. h., eine Organisation muss entscheidungsorientierter sein.

HR wird den Transformationsprozess aktiv gestalten und unterstützen. Deshalb haben wir u. a. 2015 folgende HR-Prioritäten erarbeitet:

HR-PRIORITÄTEN

1. Talentstrategie und Planung
2. Leistungsorientierung und Führung
3. Arbeiten im digitalen Zeitalter
4. Kompetenz-Management und Qualifizierung für zukünftige Anforderungen

Mit welchen Maßnahmen wir unsere HR-Prioritäten umsetzen und vorantreiben, stellen wir Ihnen nachfolgend beispielhaft vor.

UNSERE HR-ARBEIT ENTLANG DER HR-PRIORITÄTEN

1. TALENTSTRATEGIE UND PLANUNG

Unser Talent-Management rüstet sich für die digitale Zukunft! Wir stehen für ein globales Talent-Management und einen weltweiten Rekrutierungsprozess: Diese sind die Grundlagen für unsere Nachfolgeplanung und die Platzierung von Talenten in unserem Unternehmen. Schließlich tragen engagierte, ICT-affine und dienstleistungsorientierte Mitarbeiter unseren Geschäftserfolg. Entsprechend wichtig ist es, diese Mitarbeiter und Talente an uns zu binden und zu entwickeln.

Die Ausbildung und Förderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit jeher tragende Säulen, wenn es darum geht, junge Nachwuchskräfte für uns zu gewinnen und so einen Beitrag zur Innovations- und Zukunftsfähigkeit unseres Konzerns zu leisten. Wichtig ist es, die einzelnen Talente frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Zum Beispiel tun wir das mit unseren Programmen „Young IT-Talents“ und „Young Sales Talents“ für herausragende Nachwuchstalente in der IT-Entwicklung und im Verkauf. Darüber hinaus bieten wir jedes Jahr unseren 140 besten Auszubildenden und dual Studierenden einen Betriebseinsatz im Ausland an.


Digitale Zukunft bedeutet Vernetzung! Unser Talent-Management-Ansatz stärkt die Selbstverantwortung der Talente für ihr eigenes Karriere-Management und stützt sich dabei auf moderne (IT)-Werkzeuge und -Prozesse. Damit sich die Talente bestens vernetzen können, bieten wir ihnen neben einer gemeinsamen Online-Plattform auch Präsenz-Netzwerkveranstaltungen an. So ergänzen wir die digitale Zusammenarbeit mit einer länder- und segmentübergreifenden Talent-Konferenz: Hier treffen über 300 Talente mit fast 100 Führungskräften, ungeachtet fachlicher oder organisatorischer Zugehörigkeit, zusammen. Die Eigeninitiative der Talente rückt 2016 noch stärker in den Fokus. Die Talente gestalten ihre eigene Karriere aktiv selbst, indem sie sich um interessante Stellen kümmern. Wir unterstützen und fördern die Arbeitsplatzrotation, insbesondere über Bereichs-, Funktions- und Ländergrenzen hinweg.

Unser Konzern steht für Vielfalt und ist ständig auf der Suche nach technikaffinen und kreativen Köpfen, die mit uns die digitale Welt von morgen gestalten. Der richtige Mensch am richtigen Platz – das ist das Ziel unserer Personalrekrutierung. Bei der Suche nach geeigneten Kandidaten ist Flexibilität gefragt. Mit der aktiven Ansprache von potenziellen Kandidaten können wir schneller mit diesen persönlich in Kontakt treten. Zudem haben wir unsere Arbeitgeber-Attraktivität in den vergangenen Jahren konsequent durch eine kreative, zielgruppenspezifische Präsenz in den sozialen Medien und außergewöhnliche Initiativen im Talentmarkt ausgebaut. Das belegt auch die „Online Talent Communication Study 2015“ – und bescheinigt mit Platz 1 den besten Arbeitgeber-Auftritt Deutschlands auf unseren Karriereseiten.

2. LEISTUNGSORIENTIERUNG UND FÜHRUNG

Die Kompetenzen unserer Führungskräfte sowie die Leistungsorientierung, die Vielfalt und die Rückmeldung unserer Mitarbeiter sind für uns die wesentlichen Erfolgsfaktoren im globalen Wettbewerb.

Führen, um zu gewinnen! Auf Basis unserer neuen Führungsgrundsätze zur Zusammenarbeit, Innovation und Leistungsförderung sowie unserer Leitlinien hatten wir 2014 unser Führungsmodell „Lead to win“ eingeführt – zunächst nur für unsere Führungsspitze. 2015 haben wir erstmals alle leitenden Angestellten auf globaler Ebene in unser Führungsmodell aufgenommen. Dabei setzen wir im Kern auf einen kontinuierlichen Austausch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter zu Leistung und Entwicklung, eine direkte Verknüpfung zwischen Leistungsbeurteilung und Incentivierung sowie auf persönliche Entwicklungspfade. Die neuen Prinzipien sind für alle unsere Führungskräfte gültig. Besonders gefordert sind unsere Führungskräfte dabei, Innovationspotenziale zu identifizieren und zu heben. Zudem gilt es, eine Arbeitskultur zu etablieren, in der jeder Mitarbeiter den Status quo und das eigene Verhalten immer wieder infrage stellt, in der es keine Angst vor Fehlern gibt, und in der er mutig für Ideen eintritt und für sie mit Leidenschaft kämpft.

Wir leben Vielfalt!  Seit bereits über einem Jahrzehnt unterstützen wir Vielfältigkeit in unserem Konzern nachhaltig und ganzheitlich auf der Basis einer sehr weitsichtigen Richtlinie. Dabei greifen wir alle Aspekte des Themas Vielfalt auf und stärken diese mit einer großen Zahl von Leuchtturmprojekten, wie z. B. mit unseren Initiativen zur Frauenförderung oder durch die Einführung sog. „Generationentandems“ – die befristete Parallelbesetzung von Stellen mit älteren Führungskräften und jungen Nachwuchskräften. Zusätzlich setzte unsere Kampagne zu unbewussten Denkmustern im Jahr 2015 wesentliche neue Akzente für mehr Diversität im Unternehmen. Neben einer Sensibilisierung der Mitarbeiter



Weitere Informationen finden Sie auf: www.telekom.com/medien/publikationen



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom



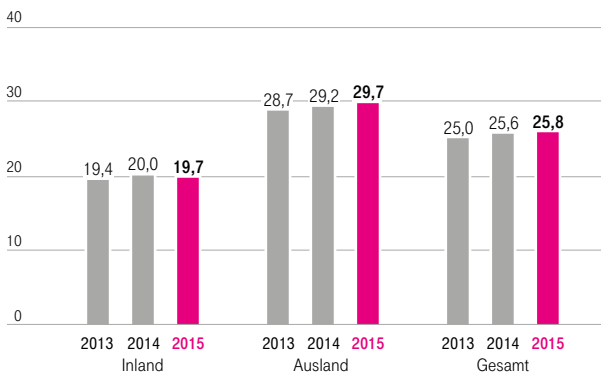
sowie praxisorientierten deutschlandweiten Workshops zu unbewussten Denkmustern und Stereotypen war die Kampagne auch ein wichtiger Teil unseres „3. Deutschen Diversity-Tages“ und der „Diversity-Konferenz der Charta der Vielfalt“, deren Gründungsmitglied unser Unternehmen ist.

Ein besonderes Anliegen ist für uns nach wie vor die Gleichberechtigung der Geschlechter, für die wir uns schon seit 2010 sehr stark engagieren, indem wir eine weltweite Quote von 30% mit Frauen besetzten Führungspositionen eingeführt haben. Im Rahmen der gesetzlichen Änderungen im Sommer 2015 haben wir das Ziel verlängert und unseren Fokus auf die beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführungen gelegt. Ebenfalls im Sommer qualifizierten wir 24 Frauen für die Übernahme nationaler und internationaler Aufsichtsratsmandate mit einem Pilotprogramm. Das Folgeprogramm startete im Herbst 2015 und ist nun auch für Männer geöffnet. Darüber hinaus haben wir im November 2015 die UN „Women’s Empowerment Principles“ – die von UN Women und UN Global Compact erarbeiteten Grundsätze zur Stärkung von Frauen in Unternehmen – unterzeichnet. Bewährte Maßnahmen wie die Steuerung der Frauenförderung entlang der gesamten Strategie zur Talentgewinnung sowie die gezielte Ansprache von Frauen z. B. mit einem Internet-Auftritt zum Thema mehr Chancen für Frauen, in Anzeigen oder auf Messen, die Frauen als Zielgruppe adressieren, bleiben weiterhin ein unverzichtbares Mittel der Frauenförderung.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen entwickelt sich seit 2010 insgesamt positiv: Er stieg konzernweit von 19% im Februar 2010 auf 25,8% im Dezember 2015. In unseren Aufsichtsräten erhöhten wir den Frauenanteil in Deutschland seit 2010 von 17,7% auf 30,6% im Dezember 2015. Auch bei den Arbeitgebervertretern unserer internationalen Aufsichtsräte stieg der Anteil von 7,4% im Jahr 2010 auf 25,5% Ende 2015. Zudem zählen wir zu den wenigen DAX-Konzernen, bei denen schon seit einigen Jahren Frauen im Vorstand arbeiten. In der internationalen Führungsmannschaft unterhalb des Konzernvorstands arbeiten ebenso immer mehr Frauen: Waren es im Februar 2010 noch zwei, wuchs die Zahl im Dezember 2015 auf neun von insgesamt 58 Mitgliedern.

G 41

Frauen im mittleren und oberen Management
in %



Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit. Mit vielfältigen Angeboten ermöglichen wir unseren Mitarbeitern, Beruf und Privatleben in allen Lebensphasen noch besser in Einklang zu bringen. 2015 legten wir den Schwerpunkt darauf, das gesamte Angebot intern und extern zu vermarkten. So ist seit 2015 z. B. ein neuer Auftritt im Intranet zu finden. Zudem hatten unsere Mitarbeiter beim „Telekom Kindertag“ an unseren Standorten in Bonn, Darmstadt und Dresden die Möglichkeit, ihren Kindern ihren Arbeitsplatz und die Telekom Welt hautnah zu zeigen und sich an Informationsständen zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben beraten zu lassen. Im Juli 2015 startete das Pilotprojekt „Familienmanager“, mit dem wir unserer Belegschaft vor Ort persönliche Beratungsangebote zu allen Themen rund um das gesunde und ausgewogene Verhältnis zwischen Berufs- und Privatleben anbieten – ergänzt durch eine Familien-Hotline, die Mitarbeiter ebenfalls zu diesen Themen kontaktieren können. Dieses Pilotprojekt ist auf ein Jahr befristet und zunächst auf Bayern begrenzt.

2016 werden wir das gesamte Angebot weiter digitalisieren und vermarkten. Unseren Mitarbeitern werden wir ab 2016 erstmals Lebensarbeitszeitkonten anbieten: Damit haben sie die Möglichkeit, in Zukunft eine temporäre Freistellung von mehr als einem Monat zu finanzieren, z. B. für eine begrenzte Auszeit, für Teilzeitaufstockung oder für einen vorgezogenen Ruhestand; bislang konnten nur leitende Angestellte diese Lebensarbeitszeitkonten nutzen. Mitarbeiter können das Wertguthaben über Bruttogehaltsbestandteile finanzieren oder (begrenzt) Zeitguthaben einbringen. Darüber hinaus unterstützen wir Mitarbeiter unter bestimmten Voraussetzungen mit einem jährlichen Förderbeitrag.

Mitarbeiterzufriedenheit. Unser Ansehen als attraktiver Arbeitgeber wächst weiter. Auch intern stellen uns unsere Mitarbeiter gute Zeugnisse aus. Die jüngste – und seit 2005 sechste – Mitarbeiterbefragung für unseren gesamten Konzern (ohne T-Mobile US) wurde 2015 durchgeführt: In 30 Ländern und 22 Sprachen haben wir rund 184 000 Mitarbeiter dazu eingeladen, uns Rückmeldungen zu geben. Weltweit beteiligten sich mehr als 144 000 Beschäftigte, eine Quote von 78%. Zusätzlich holen wir regelmäßig mit Pulsbefragungen die Rückmeldungen unserer Mitarbeiter ein. Durchgängig hohe Beteiligungsquoten belegen das große Interesse und das wachsende Engagement der Mitarbeiter, unseren Konzern aktiv mitzugestalten. Das bereits hohe Niveau des Engagement-Index stieg 2015 weiter an und liegt nun bei 4,1 – auf einer Skala von 1,0 bis 5,0. Mit der für 2016 geplanten Pulsbefragung erwarten wir, dass die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen in der nächsten Mitarbeiterbefragung einen stabilen Verlauf aufweisen wird. Die nächste Mitarbeiterbefragung findet 2017 statt.

Gesundheit. Ziel unseres Gesundheits-Managements ist, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Beschäftigten zu erhalten. Gesetzliche Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen für uns dabei nur eine Minimalanforderung dar. Darüber hinaus stärken wir die Eigenverantwortung unserer Beschäftigten im Umgang mit ihrer Gesundheit. Unsere Führungskräfte spielen bei der Förderung einer entsprechenden Unternehmenskultur eine wichtige Rolle.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

3. ARBEITEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Die digitale Gesellschaft beschleunigt nicht nur die Geschwindigkeit der Transformation, der sich unsere Mitarbeiter und Führungskräfte stellen müssen, sondern sie bietet auch Chancen für eine Humanisierung der Arbeit, für verbesserte Arbeits- und Lernbedingungen und neue technische Möglichkeiten der virtuellen Zusammenarbeit. Die sich aus der Digitalisierung ergebenden Chancen und Herausforderungen sowie Anforderungen an Organisation, Personalarbeit und Mitarbeiter haben wir in der Experten-Studie „Zukunft der Arbeit“ veröffentlicht. Unseren eigenen Auftrag definieren wir entlang der nachfolgenden Themen „Menschen“, „Orte“ und „Technologien“ mit entsprechenden Maßnahmen.

Menschen: Die größte Herausforderung und Chance im digitalen Zeitalter ist die wachsende Geschwindigkeit von Transformation und von Flexibilisierung. Das bringt Optionen mit sich, Beruf und Privates besser miteinander zu vereinbaren – schließlich können Mitarbeiter unabhängig vom klassischen Arbeitsort tätig sein. Darauf bereiten wir unsere Mitarbeiter mit moderner Ausstattung sowie gezielten Trainings und Schulungen vor. Konzernweit führen wir die Methode des „Design Thinking“ (eine systematische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen) ein – angefangen bei den oberen Führungskräften bis hin zu operativen Teams: So wollen wir in dem sich rasant verändernden Umfeld innovative Lösungen für unsere Kunden und schnellere Entwicklungszyklen schaffen.

Orte: Moderne Arbeitswelten zu gestalten wird immer wichtiger. Wir wollen ein kommunikatives und leistungsorientiertes Arbeitsklima, Innovationsvielfalt sowie Agilität fördern. Dazu braucht es neben einem modernen Arbeitsumfeld auch Flexibilität, virtuelle Zusammenarbeit und Führung sowie eine Kultur des Teilens. Um die bereichsübergreifende Zusammenarbeit voranzutreiben, schaffen wir offene Bürowelten und reißen – sprichwörtlich – Wände ein. Dabei führen wir das Teilen sowie die freie Wahl von Arbeitsplätzen ein. Das mobile Arbeiten ist Voraussetzung für eine flexible Arbeitsgestaltung. 2015 lag der Schwerpunkt v. a. bei der Umgestaltung unserer Standorte in Bonn, Frankfurt und Hamburg. Wir wollen den Kulturwandel von der Präsenz- hin zu einer Ergebniskultur weiter vorantreiben und bereits bis Ende 2017 mit dem Konzept ca. 25 000 Mitarbeiter in Deutschland erreichen. Zudem fördern und fordern wir die virtuelle Zusammenarbeit in selbstorganisierten Arbeitsgruppen: Hier entwickeln Mitarbeiter gemeinsam funktions- und hierarchieübergreifend Lösungen und bauen Wissen informell auf. Im Berichtsjahr wurden bereits 40 Arbeitsgruppen gegründet.

Technologien: Unsere HR-Prozesse zu standardisieren ist für uns ein Hauptthema und ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer automatisierten Personalarbeit. Ein wichtiges Element bildet hierbei die konzernweite Implementierung unseres IT-Systems „HR Suite“. Dabei werden konzernweite HR-Prozesse u. a. für die Rekrutierung, die Weiterentwicklung und das Leistungs-Management einheitlich auf einer Plattform abgebildet.

Die Förderung der virtuellen Zusammenarbeit ist ein Treiber für Höchstleistung. Eine Grundlage dafür ist unser eigenes soziales Netzwerk, das „Telekom Social Network“ (TSN), mit mittlerweile 100 000 Nutzern, welches mit unserem Intranet (technisch) zusammengewachsen ist und die zentrale, dialogbasierte Kommunikationsplattform für alle Mitarbeiter bildet. Den direkten, unmittelbaren Kommunikationskanal zur Vorstandsebene über TSN haben wir zudem weiter ausgebaut: Intranet-Blogs

werden als Kommunikationsmittel von unseren Vorständen und vielen Führungskräften genutzt. Darüber hinaus stehen für die bereichs- und länderübergreifende Zusammenarbeit den meisten Mitarbeitern weltweit passende Lösungen zur Verfügung: Video- und Webkonferenzdienste, Live-Übertragungen und Chat/Nachrichtenübermittlungsdienste sowie ein Wissensaustausch über sichere Datenräume.

Für 2016 planen wir zum Thema Digitalisierung eine neue Ausgabe des „Magenta MOOC“ (Online-Kurse). Die Bedeutung von Digitalisierungstechnologien für Kundenbedürfnisse, daraus abgeleitete Geschäftsmodelle und Produkte sowie die Veränderung der Arbeitswelt hinsichtlich Automatisierung, Virtualisierung und Flexibilisierung werden in diesem digitalen, innovativen Format Mitarbeitern konzernweit vermittelt.

Aufgrund der steigenden Bedeutung der Digitalisierung für Organisation und Mitarbeiter wird das Personalressort 2016 eine neue Einheit schaffen, die die Befähigung von Führungskräften und Mitarbeitern im Umgang mit digital basierter Zusammenarbeit und neuen Arbeitsformen weiter vorantreiben sowie die Einsatzmöglichkeiten digitaler Assistenten und Automatisierungstechnologien in der Arbeitswelt erforschen soll.

4. KOMPETENZ-MANAGEMENT UND QUALIFIZIERUNG FÜR ZUKÜNFTIGE ANFORDERUNGEN

Wir qualifizieren unsere Mitarbeiter, um sie fit zu machen für die digitale Zukunft. Unerlässlich ist dabei neben der Analyse des passenden Bedarfs an Fähigkeiten das richtige Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen, denn:

Digital zu arbeiten bedeutet, auch digital zu lernen! Dank Internet und digitaler Lernmethoden wie webbasierter Trainings und virtueller Klassenräume ist der Zugang zu Wissen heute unabhängig von Ort und Zeit. Lernen kann intelligent in die Arbeitsabläufe integriert und so noch praxisnäher und effektiver gestaltet werden. Deshalb setzen wir seit vielen Jahren auf digitales Lernen. Mittlerweile werden in unserem Konzern 30% aller formellen Lernstunden digital erbracht, Tendenz steigend. Dabei kombinieren wir bestehende digitale Angebote vom freien Markt mit selbstentwickelten Produkten erfolgreich zu konzernspezifischen Inhalten wie z. B. beim „All IP-Basistraining“: einem 90-minütigen webbasierten Training, mit dem sich alle Mitarbeiter fit für die Zukunft unseres Netzes machen können. Bis Jahresende 2015 wurde dieses Training mehr als 3 700 Mal national und international aufgerufen. Ein weiteres Beispiel ist das „MagentaEins“ Lernangebot, das mittels Video-Einheiten und spielerischer Lernelemente wie eines digitalen Quiz unsere Mitarbeiter zu Botschaftern für unsere neue Tarifwelt macht. Darüber hinaus forcieren wir digitales Lernen von der Ausbildung über das duale Bachelor-Studium bis hin zum berufsbegleitenden Master.

Vermeintlich setzen wir auch auf das informelle (digitale) Lernen: Diesem geben wir einen Schub mit einer neuen Qualifizierung für Mitarbeiter, die die Aufgabe übernehmen, das informelle Lernen in Netzwerken zu stärken. Unser Qualifizierungsangebot stellen wir weiter auf digitale Formate um und fördern informelles Lernen als Alternative zu klassischen Formaten. Nachdem bisher das deutschlandweite Qualifizierungsangebot im Mittelpunkt stand, erweitert sich der Blick 2016 auf die globale Ebene. Außerdem vereinheitlichen wir unsere Trainingskataloge, Prozesse und IT-Systeme.



Weiterbildung mit Fokus auf Digitalisierung. Inhaltlich lag der Schwerpunkt 2015 auf der Qualifizierung in puncto strategisch relevanter Themen. Insbesondere wurden die Themen IP-Transformation, Massendaten und IT-Sicherheit untersucht, um festzustellen, ob die entsprechenden konzernweiten Qualifizierungsangebote inhaltlich und didaktisch passend sind und in ausreichender Anzahl angeboten werden. Unser Ziel ist es, bei allen wesentlichen Themenbereichen umfassende Angebote anhand einer sog. „Bildungskette“ zur Verfügung zu stellen, d. h., unser Portfolio vom Azubi bis zum Profi sinnvoll aufeinander aufzubauen. Entsprechend haben wir im

Berichtsjahr folgende Anpassungen vorgenommen: Für das Thema Massendaten haben wir ein Portfolio verschiedener miteinander verknüpfter Bildungsangebote neu entwickelt. Beim Thema IT-Sicherheit bieten wir eine Qualifizierung zu Datenschutz und -sicherheit an. Ein neues E-Training zum Projekt-Management bietet darüber hinaus zusätzlich Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs.

Auszeichnungen

Auch 2015 wurde unsere Personalarbeit vielfach ausgezeichnet. Die nachfolgende GRAFIK 42 zeigt eine Auswahl an Auszeichnungen und Preisen:

G 42

Auszeichnungen Mitarbeiter



ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS

Der Mitarbeiterbestand des Konzerns sank im Vergleich zum Jahresende 2014 leicht um 1,1%. Innerhalb unserer Segmente zeichneten sich zum Teil gegenläufige Entwicklungen ab: Im operativen Segment Deutschland sank der Personalbestand im Vergleich zum Jahresende 2014 leicht um 0,2%, dabei wurde der Aufbau von Personal im Rahmen des Netzausbaus durch den Einsatz von Personalabbauinstrumenten v. a. in den Querschnittsfunktionen kompensiert. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter in unserem operativen Segment USA stieg um 11,5% und ist auf die Gewinnung zusätzlicher Kräfte im Einzelhandel und Kunden-Service sowie von Personal im Verwaltungsbereich zur Betreuung der wachsenden Kundenbasis von T-Mobile US zurückzuführen. In unserem operativen Segment Europa reduzierte sich der Mitarbeiterbestand gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 4,5%. Hauptgründe hierfür waren im Wesentlichen Effizienzsteigerungsmaßnahmen in einigen Ländern unseres operativen Segments. In unserem operativen Segment Systemgeschäft sank die Mitarbeiteranzahl um 3,7%, v. a. aufgrund von Personalumbaumaßnahmen im In- und Ausland. Die Mitarbeiterzahl im Segment Group Headquarters & Group Services sank im Vergleich zum Jahresende 2014 um 14,7%, im Wesentlichen aufgrund des fortgeführten Personalumbaus – inkl. der Vermittlung von Mitarbeitern innerhalb des Konzerns – sowie des Verkaufs der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarketers InteractiveMedia im November 2015.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

MITARBEITERSTATISTIK

T 039

Entwicklung des Personalbestands

Mitarbeiter im Konzern	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
GESAMT	225 243	227 811	228 596	229 686	235 132
davon: Deutsche Telekom AG	26 205	28 569	29 577	30 637	33 335
davon: Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	18 483	19 881	20 523	21 958	23 516
Operatives Segment Deutschland	68 638	68 754	66 725	67 497	69 574
Operatives Segment USA	44 229	39 683	37 071	30 288	32 868
Operatives Segment Europa	49 638	51 982	53 265	57 937	58 794
Operatives Segment Systemgeschäft	45 990	47 762	49 540	52 106	52 170
Group Headquarters & Group Services	16 747	19 631	21 995	21 858	21 726
GEOGRAFISCHE VERTEILUNG					
Deutschland	110 354	114 749	116 643	118 840	121 564
International	114 888	113 061	111 953	110 846	113 568
davon: Übrige EU	60 710	63 032	63 939	63 244	64 257
davon: Europa außerhalb EU	2 945	3 127	3 238	9 422	9 736
davon: Nordamerika	44 803	40 346	37 856	31 037	33 511
davon: Übrige Welt	6 431	6 556	6 920	7 143	6 064
PRODUKTIVITÄTSENTWICKLUNG^a					
Konzernumsatz je Mitarbeiter Tsd. €	306	275	262	250	244

^aBerechnung auf Basis der Mitarbeiter im Durchschnitt.

T 040

Personalaufwand

in Mrd. €

	2015	2014	2013	2012	2011
Personalaufwand im Konzern	15,8	14,7	15,1	14,7	14,8
Sondereinflüsse ^a	1,2	0,9	1,4	1,2	1,2
Personalaufwand im Konzern (bereinigt um Sondereinflüsse)	14,6	13,8	13,7	13,5	13,6
Konzernumsatz	69,2	62,7	60,1	58,2	58,7
BEREINIGTE PERSONALAUFWANDSQUOTE %	21,2	22,0	22,7	23,2	23,1
PERSONALAUFWAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG NACH HGB	2,9	2,8	3,1	3,3	3,4

^aAufwendungen für Personalmaßnahmen.

BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Verkauf unseres Joint Ventures EE. Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben wir und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem angepassten Kaufpreis von 13,2 MRD. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielten wir für unseren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0% der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 25,7 MIO. GBP. Aus der Veräußerung wird sich voraussichtlich ein Ertrag von rund 2,5 MRD. € ergeben; hiervon werden rund 0,9 MRD. € aus in Vorjahren ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Effekten resultieren. Weiterhin erhielten die Gesellschafter vom Joint Venture EE am 25. Januar 2016 eine abschließende Dividende von insgesamt 0,3 MRD. GBP, an der wir mit unserem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kapitalanteil von 50,0% partizipiert haben.

Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in den USA. Im Januar 2016 erwarb T-Mobile US für rund 0,6 MRD. US-\$ Mobilfunk-Lizenzen, die die Versorgung von nahezu 20 MIO. Einwohnern in sieben großen Ballungszentren ermöglichen. Des Weiteren unterzeichnete T-Mobile US im Januar 2016 Vereinbarungen mit Dritten über den Tausch und den Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen, mit denen rund 23 MIO. Menschen in sieben großen Metropolregionen erreicht werden können. Infolgedessen werden im ersten Quartal 2016 zu tauschende Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,3 MRD. US-\$ in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reklassifiziert. Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden und anderer für eine solche Transaktion üblichen Voraussetzungen wird mit dem Mitte 2016 erwarteten Vollzug der Tauschtransaktion voraussichtlich ein zahlungsunwirksamer Ertrag erfasst.

Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in Polen. Bei der im Oktober 2015 beendeten Frequenzauktion in Polen erreichte T-Mobile Polska die Höchstbieterposition und ersteigerte Frequenzen in Höhe von ca. 0,5 MRD. €, die Anfang Februar 2016 gezahlt wurden. Weiterhin stehen wir in Verhandlungen mit der polnischen Regulierungsbehörde UKE über die Annahme weiterer Frequenzen in Höhe von rund 0,5 MRD. €. Diese wurden T-Mobile Polska von UKE angeboten, nachdem der Höchstbieter die Annahme der Frequenzen verweigert hatte. Gemäß den Auktionsregeln wurden T-Mobile Polska daraufhin als zweithöchstem Bieter die Frequenzen zum Kauf angeboten. Am 8. Februar 2016 hat T-Mobile Polska einen Antrag auf Zuteilung dieses Frequenzblocks gestellt.

PROGNOSE¹

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNES

Wir bleiben auf erfolgreichem Wachstumskurs und unterstreichen einmal mehr unser Ziel, der führende Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein. Bereits jetzt verfügen wir über das beste und modernste integrierte Netz, um auch in Zukunft mit integrierten Produkten die Erwartungen unserer Kunden erfüllen zu können. Diese Positionierung geht einher mit unseren finanziellen Ambitionen bis 2018, die wir auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 kommuniziert haben. So streben wir für den Zeitraum zwischen 2014 und 2018 folgende durchschnittliche Wachstumsraten pro Jahr (CAGR) an:

- Umsatz: 1 bis 2%
- Bereinigtes EBITDA: 2 bis 4%
- Free Cashflow: etwa 10%

Auch kurzfristig – in unserer Guidance für 2016 – erwarten wir für unsere wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren Zuwächse gegenüber dem Geschäftsjahr 2015; alle Einschätzungen basieren auf der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur sowie konstanter Wechselkurse:

- Beim Umsatz erwarten wir für 2016 gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg.
- Das bereinigte EBITDA 2016 wird bei rund 21,2 MRD. € erwartet – nach 19,9 MRD. € im Jahr 2015.
- Der Free Cashflow soll von 4,5 MRD. € im Jahr 2015 auf rund 4,9 MRD. € im Jahr 2016 steigen.

KONJUNKTURERWARTUNGEN

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seiner Konjunkturprognose vom Januar 2016 davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2016 um 3,4% wachsen wird. Für 2017 prognostiziert der IWF ein Plus von 3,6%. Getrieben wird dieses beschleunigte Wachstum gleichermaßen durch die Industrienationen und die Schwellen- und Entwicklungsländer. Für unsere Kernmärkte gehen wir weiterhin von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung aus. Die Volkswirtschaften in Deutschland, den USA und den Ländern unseres operativen Segments Europa – mit der Ausnahme Griechenlands – befinden sich in einer andauernden Aufschwungphase. Diese wird in erster Linie durch die positiven Entwicklungen der privaten Konsumausgaben, die niedrigen Öl- und Energiepreise sowie die steigenden Investitionen gestützt. Mit einer Erholung der griechischen Wirtschaft ist voraussichtlich 2017 zu rechnen.

Die positive volkswirtschaftliche Entwicklung führt auch zu einer weiteren moderaten Erholung an den Arbeitsmärkten (siehe TABELLE 041).

T 041

Prognose für die Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten für 2016 und 2017 in %

	BIP 2016 gegenüber 2015	BIP 2017 gegenüber 2016	Arbeitslosenquote 2016	Arbeitslosenquote 2017
Deutschland	1,8	1,6	6,3	6,4
USA	2,4	2,5	4,8	4,7
Griechenland	(1,1)	0,5	25,1	25,1
Rumänien	4,0	3,4	4,8	4,7
Ungarn	2,3	2,5	6,5	6,5
Polen	3,5	3,4	9,9	9,6
Tschechische Republik	2,6	2,7	6,2	6,2
Kroatien	1,5	1,8	17,7	17,5
Niederlande	1,9	1,8	8,6	8,5
Slowakei	3,2	3,3	11,3	10,8
Österreich	1,4	1,5	5,5	5,4
Großbritannien	2,3	2,3	5,3	5,1

Quellen: Consensus Economics, Oxford Economics; Stand Januar 2016.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

MARKTERWARTUNGEN

DEUTSCHLAND

Für 2016 gehen wir in Deutschland von einem nur noch geringfügig rückläufigen Telekommunikationsmarkt aus; ab 2017 wird ein positives Marktwachstum prognostiziert. EITO (European Information Technology Observatory) erwartet für 2016 einen Marktrückgang von 0,6%. Dabei kompensiert das Wachstum bei mobilen und stationären Datendiensten fast vollständig die deutlichen Umsatzrückgänge in der klassischen sowie in der mobilen Sprachtelefonie als Folge von Änderungen der EU-Roaming-Regulierung. Für die Positionierung im Wettbewerb spielen innovative integrierte Produkte sowie attraktive Angebote mit Partnern eine immer größere Rolle. Wichtige Differenzierungsmerkmale sind zudem die verfügbaren Bandbreiten im Down- und Upload sowie das in den Tarifen enthaltene Datenvolumen. Auf Ebene der Produkte und Services erwarten wir Wachstum bei den Privatkunden v. a. in Marktsegmenten wie TV und Smart Home sowie bei Geschäfts- und Privatkunden bei Cloud Services und Datensicherheit.

Während die Infrastruktur im Mobilfunk-Markt vergleichbar aufgebaut ist und jetzt auch mit 4G/LTE ein Großteil der Bevölkerung mit mobilem Hochgeschwindigkeits-Internet versorgt werden kann, ist der Markt für Festnetz-Breitband durch eine Vielzahl von Wettbewerbern und unterschiedliche Infrastrukturen gekennzeichnet. Wir gehen davon aus, dass nicht nur die Kabelnetz-Betreiber weiter wachsen werden, sondern auch diejenigen Anbieter, die ihr Netz auf DSL- oder Glasfaser-Basis ausbauen.

Mit Blick auf einen weiter gefassten ICT-Markt, der neben Telekommunikation auch IT-Dienstleistungen mit einbezieht, geht EITO für 2016 sogar von einem leichten Wachstum von etwas über 1% in Deutschland aus. Verantwortlich dafür ist das Wachstum im IT-Markt von 2,5%, v. a. getrieben durch starkes Wachstum bei Dienstleistungen für Geschäftskunden wie z. B. Outsourcing, Projekte und Beratung sowie im Bereich Software.

USA

Der US-amerikanische Mobilfunk-Markt ist weiterhin von intensivem Wettbewerb zwischen den Mobilfunk-Anbietern gekennzeichnet. Entscheidende Faktoren für den Wettbewerb auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt sind u. a. dynamische Preisanpassungen, Marktsättigung im Bereich Sprach-, Service- und Produktangebote, Kundenerlebnis, Netzqualität, Entwicklung und Einsatz von Technologien, Verfügbarkeit von Spektrumlizenzen sowie regulatorische Veränderungen. Besondere Kennzeichen des Postpaid-Mobilfunk-Markts in den USA sind Finanzierungsoptionen für Endgeräte, z. B. bei T-Mobile US die Möglichkeit der Ratenzahlung oder das Mieten von Endgeräten im Rahmen von JUMP! On Demand, sodass die Kunden die Möglichkeit haben, sich nur für einen Mobilfunk-Dienst zu entscheiden, ohne gleichzeitig ein Endgerät erwerben zu müssen. Darüber hinaus sind die Datendienste nach wie vor ein Wachstumstreiber. Für die Jahre 2016 und 2017 ist davon auszugehen, dass trotz der hohen Wettbewerbsintensität der US-amerikanische Mobilfunk-Markt aufgrund der Entwicklung bei den breitbandigen mobilen Datendiensten weiter wachsen wird und die Mobilfunk-Anbieter weiter in die Netze investieren.

EUROPA

In unseren europäischen Märkten wird sich 2016 und 2017 der harte Wettbewerb zwischen Marktteilnehmern aus der klassischen Telekommunikationsbranche, alternativen Breitband-Anbietern wie Kabel- und Glasfasernetz-Betreibern sowie Anbietern von Internet-basierten Diensten wie Kurznachrichten (z. B. WhatsApp) und Internet-TV (z. B. Netflix) fortsetzen.

In Europa hat sich im Berichtsjahr der Trend zu konvergenten Produkten aus Festnetz- und Mobilfunk-Angeboten (FMC) weiter beschleunigt. Wir gehen davon aus, dass zukünftig die meisten Marktteilnehmer ein integriertes Geschäftsmodell anstreben. Damit wird zum einen v. a. bei den nicht integrierten Anbietern der Konsolidierungsdruck im Telekommunikationsmarkt weiter zunehmen und sich zum anderen der bereits hohe Wettbewerbs- und Preisdruck verstärken.

Wir erwarten, dass sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen in den meisten unserer europäischen Märkte weiterhin verbessern werden. Auch im Berichtsjahr wirkten sich fiskalpolitische Eingriffe negativ auf die Telekommunikationsmärkte aus, wie z. B. in Kroatien oder Rumänien. Darüber hinaus rechnen wir damit, dass Entscheidungen nationaler Regulierungsbehörden und der Europäischen Union die Märkte auch zukünftig unter Druck setzen und den Umsatz im Mobilfunk negativ beeinflussen werden, wie z. B. die EU-Roaming-Regulierung. Insgesamt gehen wir in den einzelnen Ländern unseres operativen Segments Europa davon aus, dass die Umsätze im Telekommunikationsmarkt 2016 weniger stark zurückgehen als im Vorjahr und sich voraussichtlich ab 2017 stabilisieren. Gründe dafür sind der im Vergleich zu den Vorjahren geringere Rückgang der Terminierungsentgelte, die wachsende Verbreitung von Smartphones mit mobilem Breitband insbesondere in Osteuropa sowie die wachsende Nachfrage nach Breitband- und Pay-TV-Anschlüssen im Festnetz.

SYSTEMGESCHÄFT

Wir gehen von einer anhaltenden Erholung der Weltwirtschaft aus, so dass sich der Wachstumstrend im ICT-Markt in den kommenden beiden Jahren wieder verstärkt. Die Digitalisierung, der anhaltende Kostendruck und der starke Wettbewerb werden unseres Erwartens nach den ICT-Markt prägen. Die Digitalisierung führt zu einer höheren Nachfrage nach Lösungen aus den Bereichen Cloud Services, Big Data, intelligente Netzdienstleistungen wie Industrie 4.0, Internet der Dinge und M2M sowie Mobilisierung von Geschäftsprozessen.

Wir gehen davon aus, dass sich die ICT-Märkte in unseren beiden Marktsegmenten unterschiedlich entwickeln werden:

- **Telekommunikation:** Eine Reihe von Faktoren führt zu neuen Herausforderungen im hart umkämpften Telekommunikationsmarkt. Der innovative Wandel, die hohe Wettbewerbsintensität, der anhaltende Preisverfall sowie Eingriffe der staatlichen Regulierungsbehörden haben einen stetigen Marktrückgang zur Folge, auch wenn das Geschäft mit mobilen Datendiensten in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.

- **IT-Dienstleistungen:** Nach einem deutlichen Wachstum des Markts für IT-Dienstleistungen im Berichtsjahr rechnen wir für die Folgejahre 2016 und 2017 mit einem stabilen Wachstum. Der Markt für IT-Dienstleistungen ist jedoch einem starken Wandel unterworfen. Gründe dafür sind die fortschreitende Standardisierung, die Nachfrage nach intelligenten Dienstleistungen, die Veränderungen im Outsourcing-Geschäft durch Cloud Services und neue Herausforderungen durch Themen wie ICT-Sicherheit, Big Data und die wachsende Mobilität. Das traditionelle ICT-Geschäft wird aufgrund des Preiswettbewerbs nur noch leicht wachsen, während man bei neuen Themen wie Cloud Services, Mobilität und Cyber Security von bis zu zweistelligen Wachstumsraten ausgeht. Wir werden also weiterhin verstärkt in Wachstumsmärkte, wie z. B. Cloud Services, Cyber Security und intelligente Netzlösungen für die Gesundheitsbranche oder die Automobilindustrie, investieren.

ERWARTUNGEN DES KONZERNES

Erwartungen bis 2017 und Ambition bis 2018. Unser Konzern soll auch in den nächsten Jahren profitabel wachsen. Wir erwarten, dass ab 2017 unsere Umsätze und unser bereinigtes EBITDA in allen operativen Segmenten mindestens stabil bleiben oder sogar steigen. Damit befinden wir uns in einer hervorragenden Ausgangslage, unsere finanziellen Ambitionen bis 2018 – kommuniziert auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 – zu erreichen.

Insgesamt erwarten wir für unsere **finanziellen Leistungsindikatoren** folgende Entwicklungen:

- Beim **Umsatz** erwarten wir für 2016 und 2017 jeweils gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg. Grund dafür ist v. a. unser operatives Segment USA, das mit seinem innovativen Geschäftsmodell überaus erfolgreich auf dem Markt agiert.
- Unser **bereinigtes EBITDA** wird 2016 bei rund 21,2 MRD. € und 2017 stark steigend gegenüber dem Vorjahr erwartet. Neben der positiven Umsatzentwicklung ist die Umstellung auf das Endgeräte-Mietmodell bei T-Mobile US ein wesentlicher Treiber. Die Aufwendungen für die Endgeräte belasten dabei nicht das bereinigte EBITDA, sondern werden über die Vertragslaufzeit in den Abschreibungen erfasst. Im Zusammenhang mit dem Endgeräte-Mietmodell gehen wir für die Zukunft von einer höheren Volatilität im Hinblick auf die Entwicklung unserer Ergebnisgrößen aus, da diese in zunehmendem Maße von der Kundenentwicklung und von Kundenentscheidungen in den USA abhängig sind.
- **EBIT** und **EBITDA** werden in den kommenden beiden Jahren gegenüber 2015 bzw. 2016 insgesamt deutlich wachsen. Dies resultiert in erster Linie aus der positiven Entwicklung des bereinigten EBITDA im gleichen Zeitraum und zudem aus einem positiven Sondereinfluss in 2016 infolge des Verkaufs unseres Anteils am britischen Mobilfunk-Joint Venture EE. Durch die Umstellung auf das Endgeräte-Mietmodell bei T-Mobile US erhöhen sich die Abschreibungen infolge der Aktivierung der vermieteten Mobilfunk-Geräte ab 2016 deutlich. Hierdurch reduziert sich im EBIT der positive Effekt, der sich aus der Aufwandsreduktion im EBITDA ergibt.
- Die **Kapitalrendite (ROCE)** wird 2016 leicht und 2017 stark steigend erwartet, sodass wir uns auf einem sehr guten Weg befinden, unsere Ambition zu erreichen, ab 2018 über unserem Kapitalkostensatz (WACC) zu liegen.

- Unsere Investitionen – gemessen am **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) – werden 2016 bei rund 11,2 MRD. € erwartet. Wir werden weiterhin stark in die Modernisierung und den Ausbau unserer Netzinfrastruktur in unseren operativen Segmenten Deutschland, USA und Europa investieren. Für 2017 erwarten wir einen Anstieg der Investitionen gegenüber 2016. Die Mittel für unsere Investitionen generieren wir teilweise durch angestrebte Kosteneffizienzen; Beispiele dafür sind die Umsetzung des Target Costing-Ansatzes sowie die Gründung unserer Deutsche Telekom Services Europe, in der wir verschiedene funktionale Dienste der Deutschen Telekom kosteneffizient zusammenfassen.

- Unser **Free Cashflow** (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) wird 2016 bei rund 4,9 MRD. € erwartet und soll 2017 weiterhin stark steigen. Damit trägt er wesentlich dazu bei, dass unsere relative Verschuldung – gemessen am Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA – in den kommenden zwei Jahren weiterhin innerhalb des angestrebten Korridors von 2 bis 2,5 liegt.

- Ende 2015 stuften uns die **Rating-Agenturen** Standard & Poor's, Fitch und Moody's mit BBB+/BBB+/Baa1 als solides Investment Grade-Unternehmen ein. Der Ausblick der Agenturen war jeweils stabil. Um auch zukünftig einen uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, ist der Erhalt eines soliden Investment Grade Ratings innerhalb der Bandbreite von A- bis BBB Kernbestandteil unserer Finanzstrategie.

Mit unserem Daueremissionsprogramm (Debt Issuance-Programm) sind wir jederzeit in der Lage, Emissionen mit einer kurzen Vorlaufzeit an den internationalen Kapitalmärkten zu platzieren. Ergänzend dazu ermöglicht unser Commercial Paper-Programm die Emission von kurzfristigen Papieren im Geldmarkt. Unserer Finanzstrategie folgend, planen wir weiterhin mit einer Liquiditätsreserve, die jederzeit mindestens die Kapitalmarktfälligkeiten der kommenden 24 Monate abdeckt.

2016 werden Rückzahlungen von insgesamt 3,7 MRD. € in Anleihen und Schuldscheindarlehen fällig. Die Refinanzierung der Fälligkeiten und die Aufrechterhaltung der Liquiditätsreserve erfolgt 2016 plangemäß durch aktives Schulden-Management und/oder durch Neuemissionen von Anleihen. Die Umsetzung möglicher Transaktionen hängt von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten ab. Zusätzlich werden wir den Liquiditätsbedarf durch die Emission von Commercial Papers decken.

Zur Vorfinanzierung geplanter Investitionen in Mobilfunk-Lizenzen im Jahresverlauf 2016 emittierte T-Mobile US im Berichtsjahr neue Anleihen im Volumen von 2,0 MRD. US-\$ und finanzierte weitere 2,0 MRD. US-\$ in Form einer Kreditfinanzierung (sog. „Term Loan B“). Zur Finanzierung der Mobilfunk-Lizenzen werden gegebenenfalls weitere Transaktionen im Kapital- und Bankenmarkt im Jahr 2016 durchgeführt.

Auch in Zukunft wollen wir durch Kooperationen oder angemessene Akquisitionen in unseren Märkten Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind größere Akquisitionen und die Expansion in aufstrebende Länder (Emerging Markets). Unsere bestehenden Kooperationen und Beteiligungen werden wir mit Blick auf die Unternehmenswertmaximierung kontinuierlich strategisch prüfen.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Die Erwartungen des Konzerns und der operativen Segmente im Einzelnen sind in den nachfolgenden TABELLEN 042 und 043 dargestellt und gelten unter der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur und konstanter Wechselkurse. Gleiches gilt für die Ambition bis 2018. Eine Verschlechterung der makroökonomischen Lage sowie unvorhergesehene staatliche oder regulatorische Eingriffe können sich auf die Erwartungen auswirken. Alle Trendaussagen beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr.

Was die Intensität und die Richtung unserer Prognosen angeht, verweisen wir auf das im Folgenden angewandte Bewertungsraster: starker Rückgang, Rückgang, leichter Rückgang, stabiler Verlauf, leichter Anstieg, Anstieg, starker Anstieg.

T 042

Finanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2015	Pro-forma 2015 ^a	Erwartungen 2016 ^b	Erwartungen 2017 ^b	Ambition bis 2018 ^b
UMSATZ						
Konzern	Mrd. €	69,2	69,0	Anstieg	Anstieg	CAGR 1–2 % ^f
Deutschland	Mrd. €	22,4	22,4	leichter Rückgang	stabiler Verlauf	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	32,1	32,1	starker Anstieg	starker Anstieg	
Europa	Mrd. €	12,7	12,9	Rückgang	stabiler Verlauf	
Systemgeschäft	Mrd. €	8,6	8,2	stabiler Verlauf	Anstieg	
davon: „Market Unit“	Mrd. €	7,1	6,7	stabiler Verlauf	Anstieg	
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)	Mrd. €	7,0	7,0	starker Anstieg	starker Anstieg	
EBITDA	Mrd. €	18,4	18,4	starker Anstieg	starker Anstieg	
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)						
Konzern	Mrd. €	19,9	19,9	rund 21,2	starker Anstieg	CAGR 2–4 % ^f
Deutschland	Mrd. €	8,8	8,8	rund 8,8	leichter Anstieg	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	7,4	7,4	rund 9,1	starker Anstieg	
Europa	Mrd. €	4,3	4,3	rund 4,3	stabiler Verlauf	
Systemgeschäft	Mrd. €	0,8	0,7	rund 0,8	leichter Anstieg	
ROCE	%	4,8		leichter Anstieg	starker Anstieg	ROCE > WACC ^g
CASH CAPEX^c						
Konzern	Mrd. €	10,8	10,8	rund 11,2	Anstieg	CAGR 1–2 % ^f
Deutschland	Mrd. €	4,0	4,0	Anstieg	starker Anstieg	
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	4,6	4,6	stabiler Verlauf	Anstieg	
Europa	Mrd. €	1,6	1,6	starker Anstieg	leichter Rückgang	
Systemgeschäft	Mrd. €	1,2	1,2	leichter Rückgang	leichter Rückgang	
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG, INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)						
	Mrd. €	4,5	4,5	rund 4,9	starker Anstieg	CAGR ≈ 10 % ^f
RATING						
Standard & Poor's, Fitch		BBB+		von A– bis BBB	von A– bis BBB	von A– bis BBB
Moody's		Baa1		von A3 bis Baa2	von A3 bis Baa2	von A3 bis Baa2
SONSTIGE						
Dividende je Aktie ^{d,e}	€	0,55		Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €	Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €	Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €
EPS (bereinigt um Sondereinflüsse)	€	0,90		starker Rückgang	starker Anstieg	≈ 1
Eigenkapitalquote	%	26,5		25 bis 35	25 bis 35	25 bis 35
Relative Verschuldung		2,4 x		2 bis 2,5 x	2 bis 2,5 x	2 bis 2,5 x

^aBerücksichtigung wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

^bAuf vergleichbarer Basis.

^cVor etwaigen Investitionen in Spektrum.

^dDie angegebene Erwartung zur Dividende je Aktie bezieht sich auf das jeweils genannte Geschäftsjahr.

^eVorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

^fDurchschnittliche jährliche Wachstumsraten im Zeitraum zwischen 2014 und 2018.

^gGewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz.

In der nachfolgend aufgeführten TABELLE 043 sind wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren bis 2017 dargestellt, die ebenfalls unter der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur gelten. Eine Verschlechterung der makroökonomischen Lage sowie unvorhergesehene staatliche oder regulatorische Eingriffe können sich auf die Erwartungen auswirken. Alle Trendaussagen beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr.

T 043

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2015	Erwartungen 2016	Erwartungen 2017
KONZERN				
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		67,4	leichter Anstieg	leichter Anstieg
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index)		4,1	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK				
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	40,4	leichter Anstieg	starker Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	20,2	leichter Rückgang	leichter Rückgang
davon: IP-basiert Retail	Mio.	6,9	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,6	leichter Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat)	Mio.	2,7	starker Anstieg	starker Anstieg
USA				
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	31,7	starker Anstieg	Anstieg
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	17,6	leichter Anstieg	leichter Anstieg
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	52,2	Rückgang	stabiler Verlauf
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,7	leichter Rückgang	Rückgang
davon: IP-basiert	Mio.	4,1	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,2	Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	3,9	starker Anstieg	starker Anstieg
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mio. €	6 005	Anstieg	starker Anstieg
ESG KPI				
ESG KPI „CO ₂ -Emissionen“	Tsd. t	3 849	leichter Rückgang	leichter Rückgang
ESG KPI „Energieverbrauch“ ^{a, b}	MPEI	108	Rückgang	Rückgang
ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“	%	78	leichter Anstieg	leichter Anstieg

^aBerechnung unter Berücksichtigung von sachgerechten Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

^bDer MPEI beschreibt den Stromverbrauch in Tsd. MWh/Umsatz in Mrd. €.



Siehe
SEITE 100 FF.

Nähere Erläuterungen zur Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unserer operativen Segmente finden Sie im Abschnitt „Erwartungen der operativen Segmente“ in diesem Kapitel.



Nachhaltigkeit
bei der Deutschen
Telekom

2016 und 2017 streben wir für die Entwicklung unserer Kundenbindung/-zufriedenheit – gemessen mit dem Leistungsindikator TRI*M-Index – jeweils eine leichte Steigerung an.

Das bereits hohe Niveau des Engagement-Index stieg 2015 weiter an und liegt nun bei 4,1 – auf einer Skala von 1,0 bis 5,0. Mit der 2016 geplanten Pulsbefragung erwarten wir, dass die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen in der nächsten Mitarbeiterbefragung einen stabilen Verlauf aufweisen wird. Die nächste Mitarbeiterbefragung findet 2017 statt.

Detaillierte Informationen zu unseren ESG KPIs sowie zu unseren Erwartungen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility“.

Im Rahmen unserer Planung haben wir die Wechselkurse wie in TABELLE 044 angenommen.

T 044

Wechselkurse

Kroatische Kuna	HRK	7,61/€
Polnischer Zloty	PLN	4,19/€
Tschechische Krone	CZK	27,28/€
Ungarischer Forint	HUF	310,01/€
US-Dollar	USD	1,11/€

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Die von uns durchgeführten Modellierungen und Szenarioanalysen möglicher wesentlicher externer Einflussfaktoren werden zusammenfassend in der folgenden TABELLE 045 dargestellt:

T 045

Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis

Prämissen	Gegenwärtiger Trend	Ergebnis-auswirkungen
KONJUNKTUR:		
Konjunktur Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Konjunktur USA	gleichbleibend	○
Inflation Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Inflation USA	gleichbleibend	○
Wechselkursentwicklung: USD	verbessert sich	+
Wechselkursentwicklung: europäische Währungen	gleichbleibend	○
REGULIERUNG/STAATLICHE EINGRIFFE:		
Regulierung Mobilfunk Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Regulierung Festnetz Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Zusatzsteuern (in Europa/USA)	gleichbleibend	○
MARKTENTWICKLUNG:		
Wettbewerbsintensität Telekommunikations-sektor Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	○
Wettbewerbsintensität Telekommunikationssektor USA	gleichbleibend	○
Preisdruck in Telekommunikationsmärkten	gleichbleibend	○
ICT-Markt	gleichbleibend	○
Datenverkehr	verbessert sich	+

+ positiv
 ○ unverändert
 - negativ

Erwartungen der Deutschen Telekom AG. Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft spiegelt sich insbesondere in den Leistungsbeziehungen zu unseren Tochtergesellschaften und den Ergebnissen aus den inländischen Organschaftsverhältnissen der Töchter sowie sonstigen Beteiligungserträgen wider. Somit prägen v. a. die Chancen und Herausforderungen unserer Töchter und deren operative Ergebnisse die zukünftige Entwicklung der Ergebnisse der Deutschen Telekom AG. Neben den Konzernserwartungen beeinflussen entsprechend die auf den folgenden Seiten beschriebenen Erwartungen der operativen Segmente zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung wie z. B. starker Wettbewerbsdruck, regulatorische Entscheidungen, Markt- und Konjunkturerwartungen, die zukünftige Entwicklung des Jahresüberschusses der Deutschen Telekom AG.

Auf Basis der beschriebenen Erwartungen bei den operativen Segmenten und der sich daraus ergebenden Effekte geht die Deutsche Telekom AG unter Berücksichtigung der vorhandenen Gewinnrücklage und vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen auch für die Geschäftsjahre 2016 bis 2018 von einer Dividendenausschüttung von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie aus. Bei der Bemessung der Dividendenhöhe für die genannten Geschäftsjahre soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden.

Mit Blick auf die Dividende für 2015 erwägen wir, unseren Aktionären erneut die Möglichkeit anzubieten, anstelle der Auszahlung in bar die Umwandlung der Dividende in Aktien der Deutschen Telekom AG zu wählen.

ERWARTUNGEN DER OPERATIVEN SEGMENTE DEUTSCHLAND

Wir arbeiten in unserem operativen Segment Deutschland weiter an unserem umfassenden Transformationsprogramm; dieses Vorhaben hatten wir 2013 begonnen und wollen es Ende 2018 weitgehend abschließen. Unser Ziel: Wir wollen unsere Marktposition als führender integrierter Telekommunikationsanbieter in Deutschland sichern, und zwar durch innovative und wettbewerbsfähige Angebote.

Glasfaserbasierte Produkte sind dabei die Basis, mit der wir die Wünsche unserer Kunden im Festnetz realisieren. Den Weg dafür ebnen wir mit unserer integrierten Netzstrategie: Wir bauen ein IP-basiertes Netz mit hohen Übertragungsbandbreiten, um unseren Kunden zukünftig wettbewerbsfähige Highspeed-Anschlüsse anzubieten, z. B. indem wir unser VDSL-Netz auf die Vectoring-Technologie umstellen. Zusätzlich investieren wir massiv, um höhere Abdeckung und noch mehr Geschwindigkeit auch im ländlichen Raum zu bieten. Dazu setzen wir im Bedarfsfall innovative Produkte ein – wie unseren Hybrid-Router, der die Übertragungsbandbreiten von Festnetz und Mobilfunk kombiniert und damit auch in ländlichen Regionen deutlich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten ermöglicht.

Als erster Anbieter in Deutschland hatten wir 2014 mit „MagentaEins“ ein umfassendes und integriertes Festnetz-/Mobilfunk-Angebot (FMC) am Markt eingeführt. Diese Produktfamilie haben wir im Berichtsjahr erweitert, z. B. um ein FMC-Angebot speziell für unsere Geschäftskunden. Besonderes Augenmerk legen wir bei unseren Angeboten auf hohe Qualität und eine einfache Tarifstruktur. Mit unserer Mehrmarkenstrategie im Mobilfunk sprechen wir zudem das gesamte Kundenspektrum an – vom Smart Shopper bis hin zum Premiumkunden.

Wir wollen überproportional am Wachstum im TV-Markt partizipieren. Dafür investieren wir in unsere IPTV-Plattform und gewinnen durch attraktive Inhalte und Services neue Kunden. Im Rahmen unserer Strategie für IPTV bieten wir unseren Wholesale-Partnern sowie der Wohnungswirtschaft passende TV-Angebote an.

Sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz wollen wir in Deutschland Marktführer bleiben. Weil der Bedarf unserer Kunden an Bandbreite stetig wächst, werden wir weiterhin in breitbandige Netze, in innovative Produkte und in den Kunden-Service investieren. Unser Erfolg gibt uns dabei Recht: Im Vergleich zu 2014 wuchsen 2015 unsere Breitband-Umsätze, und auch die Kundenzufriedenheit entwickelt sich erfreulich. Diese beiden positiven Trends wollen wir festigen. Ein Treiber unserer Weiterentwicklung für die kommenden Jahre wird das Thema „Fortschritt durch Digitalisierung“ sein. Fragestellungen sind z. B. wie Kundenprozesse digitalisiert werden können, um gegenüber dem Kunden einfacher aufzutreten.

In unserem operativen Segment Deutschland rechnen wir für 2016 damit, dass der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgeht. Wesentliche Ursache hierfür ist, dass bisherige Handelswarengeschäfte zum Teil durch reine Vermittlungsgeschäfte im Rahmen der Distribution ersetzt werden sollen. Zudem wirken sich folgende Effekte auf den Umsatz aus: Der anhaltende Abwärtstrend bei der klassischen Sprachtelefonie wird

die Festnetz-Umsätze weiter sinken lassen. Diesen Rückgang werden die gestiegenen Umsätze aus Bündelprodukten sowie aus Breitband nur zum Teil kompensieren können. Weil SMS-Textnachrichten immer mehr durch kostenlose IP-Messaging-Angebote wie WhatsApp ersetzt werden, sinken diese Umsätze auch in Zukunft weiter. Auch die regulatorischen Preissenkungen, wie z. B. 2016 beim Roaming, werden unseren Umsatz im Mobilfunk belasten. Diese negative Entwicklung werden wir jedoch ausgleichen können – durch steigende Service-Umsätze, insbesondere durch den Erfolg unserer „MagentaMobil“ Tarife. Wir erwarten zudem Wachstum bei den TV-Umsätzen. Gleichzeitig werden wir unser Glasfaser-Angebot weiter ausbauen, u. a. durch Geschäftsmodelle mit Vorleistungsprodukten wie dem Kontingentmodell und durch weitere Kooperationen, z. B. in der Wohnungswirtschaft. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mit Partnern neue Dienste für unsere Kunden bereitstellen.

Ab 2017 wollen wir unsere Umsätze stabilisieren sowie unsere Marktführerschaft im Mobilfunk und Breitband sichern. Dank unserer weiterhin hervorragenden Netzqualität und dem voranschreitenden Glasfaser-Ausbau erwarten wir gegenüber 2016 eine höhere Nachfrage nach Mobilfunk- wie auch Breitband-Produkten. Auch unsere Mehrmarkenstrategie im Mobilfunk-Geschäft soll sich positiv auswirken. Zusätzlich erwarten wir ab 2017 ein Marktwachstum im Geschäftsfeld M2M, an dem wir partizipieren wollen. Daher rechnen wir für 2017 mit einem stärkeren Kundenwachstum durch M2M. Unsere IT-Umsätze aus der „Mittelstandsinitiative“ und aus den technischen Service-Leistungen unterstützen diesen Trend. Im Bereich Wholesale werden sich die Umsätze stabilisieren; Grund dafür wird die hohe Nachfrage nach unserem Kontingentmodell sein.

Für unser operatives Segment Deutschland gehen wir davon aus, dass das bereinigte EBITDA 2016 stabil bleibt und 2017 leicht steigt. Dazu beitragen sollen die beschriebene Entwicklung der Umsätze sowie Einsparungen bei den indirekten Kosten, wie z. B. geringere IT-Aufwendungen, der Abbau von Querschnittsfunktionen sowie ein Anstieg der Produktivität. Für die kommenden beiden Jahre erwarten wir eine leicht steigende bereinigte EBITDA-Marge von rund 40%.

Wir stellen die Weichen auf Innovation und Wachstum: Während wir die Investitionen in neue Technologien in Zukunft mit noch mehr Kraft vorantreiben, reduzieren wir die Investitionen in Alttechnologien. So investieren wir in den kommenden Jahren weiter verstärkt in unsere Netzinfrastruktur, v. a. in den Vectoring- und Glasfaserkabel-Ausbau sowie in unser Mobilfunknetz. Insbesondere die erhöhten Investitionen in den geförderten Breitband-Ausbau durch die Initiative „Mehr Breitband für Deutschland“ führen 2016 zu einem Anstieg und 2017 zu einem starken Anstieg des Cash Capex. In den Folgejahren erwarten wir ein sinkendes Investitionsvolumen, da wir den überwiegenden Teil der Maßnahmen unseres Investitionsprogramms bis 2017 getätigt haben wollen.

USA

Auch 2016 wird T-Mobile US ihr im Rahmen der „Uncarrier“-Initiativen gegebenes Wertversprechen, auf dem US-amerikanischen Markt das wertvollste Kundenerlebnis zu bieten, weiter einlösen. Einer der Eckpfeiler dieses Wertversprechens ist die Schaffung eines echten Mehrwerts für die Kunden in allen Segmenten – Postpaid sowie Prepaid. Dazu sollen die aus Kundensicht bestehenden Verbesserungspotenziale realisiert sowie qualitativ hochwertige 4G/LTE-Dienste angeboten werden. Letzteres soll durch eine starke Position im mittleren Frequenzband, in wichtigen Ballungszentren ergänzt durch Spektrum im Niedrigband, sowie ein landesweites LTE-Netz der vierten Generation erreicht werden. Darüber hinaus zielen die „Uncarrier“-Initiativen darauf ab, neue Kunden zu gewinnen und diese an die Gesellschaft zu binden. Um das wertvollste Kundenerlebnis im Mobilfunk zu schaffen, werden den Kunden zu dem von ihnen gewünschten Zeitpunkt genau die Endgeräte angeboten, die sie auch benötigen. Weiterhin sind die zur Verfügung stehenden Tarife einfach, preisgünstig und sehen keine unnötigen Einschränkungen vor.

T-Mobile US geht bei den eigenen Postpaid-Kunden für 2016 von einem starken Zuwachs und für 2017 von einem weiteren Anstieg aus. Auch die Zahl der eigenen Prepaid-Kunden wird 2016 und 2017 voraussichtlich leicht steigen. Wettbewerbsdruck und unvorhergesehene Veränderungen in der Mobilfunk-Branche in den USA könnten sich jedoch erheblich auf die erwarteten Möglichkeiten auswirken, eigene Postpaid- und Prepaid-Kunden zu gewinnen und zu binden.

T-Mobile US geht für 2016 von einem starken Anstieg des Gesamtumsatzes in lokaler Währung aus, der sich auch 2017 voraussichtlich fortsetzen wird. Wir erwarten, dass die Umsätze positiv von der Dynamik des weiteren Kundenzuwachses beeinflusst werden. Dem stehen allerdings zum Teil niedrigere Umsätze mit Endgeräten entgegen, weil sich Kunden für das Mieten eines Endgeräts entscheiden.

T-Mobile US geht zudem von einem starken Anstieg des bereinigten EBITDA – in lokaler Währung – in den Jahren 2016 und 2017 aus. Vor dem Hintergrund des starken Kundenzuwachses im vergangenen Jahr wird das Umsatzwachstum voraussichtlich über dem Anstieg der Aufwendungen liegen. Das bereinigte EBITDA wird ebenfalls positiv von der Tatsache beeinflusst werden, dass die Kunden ein Endgerät mieten, dessen Kosten aktiviert und ohne Auswirkung auf das bereinigte EBITDA abgeschrieben werden. Darüber hinaus setzt T-Mobile US den Schwerpunkt weiter auf Kosteneinsparungen sowie die umfassende Realisierung von Synergien beim Betrieb und Netz durch den Zusammenschluss mit MetroPCS. Allerdings geht T-Mobile US davon aus, dass das bereinigte EBITDA durch anhaltende Investitionen in den Netzausbau und weitere Marketing-Kampagnen zur Stärkung der Marke „T-Mobile US“ mit dem Ziel der Kundengewinnung und -bindung belastet wird. Zusätzlich können der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck den Umsatz und das bereinigte EBITDA in lokaler Währung sowie Wechselkurseffekte den Umsatz und das bereinigte EBITDA auf Euro-Basis in den Jahren 2016 und 2017 deutlich belasten.

Für 2016 plant T-Mobile US die Teilnahme an einer Versteigerung im Low-Band-Spektrum (Broadband Incentive Auction). Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum geht T-Mobile US im Zuge des Ausbaus des 4G/LTE-Netzes für 2016 von einer stabilen Entwicklung des Cash Capex und für 2017 von einem Anstieg in lokaler Währung aus.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

EUROPA

Trotz der anhaltend schwierigen Wettbewerbsbedingungen in den meisten Ländern unseres operativen Segments wollen wir unsere starke Marktstellung verteidigen bzw. ausbauen. Bei unseren integrierten Gesellschaften werden wir je nach Marktposition daran arbeiten, die Marktführerschaft sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zu halten bzw. unsere starke Stellung im Festnetz zu nutzen, um das Mobilfunk-Geschäft voranzutreiben. Zum 1. Januar 2016 haben wir die operative Steuerung über die Geschäftskunden der T-Systems Ungarn übernommen; dazu wurde der Großkundenbestand vom operativen Segment Systemgeschäft auf das operative Segment Europa übertragen. Dies versetzt uns in die Lage, bei unserer Landesgesellschaft in Ungarn unseren Privat- und Geschäftskunden ein deutlich erweitertes Produkt-Portfolio anzubieten.

Auf dem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter setzen wir weiter verstärkt auf Technologie-Führerschaft: Mit dem sog. „paneuropäischen All IP-Netzwerk“ (Pan-Net) bauen wir ein vereinfachtes und standardisiertes Netzwerk über alle Landesgesellschaften hinweg. Nach der EJR Mazedonien und der Slowakei in 2014 konnten wir im Berichtsjahr die Migration von PSTN-Anschlüssen auf IP in Kroatien und Montenegro erfolgreich abschließen. Ungarn soll 2016 folgen. Bis 2018 wollen wir alle unsere integrierten Landesgesellschaften auf IP umgestellt haben.

Dank dieser Harmonisierung der Netz- und IT-Architekturen wollen wir für unsere Kunden effizient innovative Dienste zentral für alle Länder produzieren. So wollen wir erreichen, mit unseren Produkten und Diensten das beste Kundenerlebnis sowie höchste Effizienz bei der Produktion zu schaffen. Bei den TV-Angeboten konnten wir 2015 unsere Wettbewerbsposition weiter verbessern; zum einen haben wir unsere TV-Plattformen weiterentwickelt und exklusive Übertragungsrechte erneuert bzw. erworben wie z. B. für die UEFA Champions League; zum anderen kooperieren wir mit OTT-TV-Anbietern. Somit entwickelten sich unsere TV- und Entertainment-Angebote zu einem wichtigen Fundament im Privatkundengeschäft, in dem wir auch in den kommenden beiden Jahren in kontinuierliche Verbesserungen unserer Entertainment-Dienste investieren. Dazu gehört einerseits ein Angebot mit einer überzeugenden Auswahl an Film-, Sport- und Fernsehrechten, andererseits ein Service, den unsere Kunden an jedem Ort und auf all ihren Endgeräten in hoher Qualität nutzen können.

Mit unserer integrierten Netzstrategie wollen wir im Festnetz den Glasfaser-Ausbau weiter kräftig vorantreiben; so lag zum 31. Dezember 2015 die Netzabdeckung der Haushalte in unserem operativen Segment Europa bei 19%. Nach wie vor setzen wir in Griechenland auf den Glasfaser-Ausbau bis zu den Kabelverzweigern, was uns im nächsten Schritt die Erweiterung um die Vectoring-Technologie ermöglicht. In den anderen integrierten Gesellschaften investieren wir bereits seit mehreren Jahren in den FTTH-Ausbau und wollen dies in Kombination mit FTTC und Vectoring 2016 fortsetzen. Bis 2018 wollen wir 50% der Haushalte – in unseren integrierten Landesgesellschaften – mit FTTx mit bis zu 100 MBit/s versorgen.

Dem Wunsch unserer Kunden nach mehr Bandbreite entsprechen wir, indem wir zusätzlich zu den bestehenden Mobilfunk-Frequenzen des Mobilfunk-Standards LTE in Albanien und Polen 2015 neues Spektrum in Auktionen gewinnen konnten, und wollen uns auch in den kommenden Jahren an weiteren Spektrumauktionen beteiligen. Wir konzentrieren

unsere Investitionen im Mobilfunk auf zwei Schwerpunkte: den Ausbau der Reichweite sowie die Implementierung von LTE-Advanced-Technologie mit Übertragungsgeschwindigkeiten von über 150 MBit/s. So konnten wir bereits im Berichtsjahr 2015 in unseren Ländern 71% der Bevölkerung mit LTE versorgen. Bis 2018 wollen wir in weiteren Ländern unseres operativen Segments eine Netzabdeckung zwischen 75 und 95% erreichen.

Breitband-Anschlüsse verschmelzen immer mehr mit unterschiedlichen Anschluss-Technologien. Wir als integrierter Telekommunikationsanbieter treiben die Konvergenz von Festnetz und Mobilfunk voran und bieten in all unseren bereits integrierten Landesgesellschaften FMC-Produkte an. Unsere anderen Landesgesellschaften entwickeln wir nach Möglichkeit hin zu einem integrierten Geschäftsmodell, sodass wir auch dort unseren Kunden FMC-Produkte anbieten können. Im Berichtsjahr haben wir das Konzept unserer Konvergenzmarke „MagentaOne“ in fünf Ländern erfolgreich eingeführt und so die Attraktivität unseres Portfolios deutlich gesteigert. Im kommenden Jahr sollen weitere Landesgesellschaften folgen.

Auch im Geschäftskundenbereich können wir mit unseren leistungsstarken ICT-Produkten überzeugen. Dabei werden wir unser Angebot nicht mehr nur an Großkunden richten, sondern auch zunehmend an kleine und mittlere Unternehmen. Gerade für diese Kundengruppe werden wir unser Geschäft mit sicheren Cloud-Lösungen weiter ausbauen. Kern unseres Angebots werden hierbei konvergente Produkte aus Festnetz, Mobilfunk und Cloud-Applikationen sein. Sie werden unter der Marke „MagentaOne Business“ eine neue Kategorie von Diensten darstellen, die neuen, zusätzlichen Kundennutzen entlang von Sicherheit und intelligenter Zusammenarbeit generieren. Basierend auf dieser konsequent konvergenten Strategie wurde die GTS Central Europe Gruppe erfolgreich integriert, womit wir v. a. in den Kernmärkten Polen und der Tschechischen Republik in der Lage sind, Geschäftskunden aus einer Hand zu bedienen.

Wir erwarten, in Zukunft für unsere Bündelprodukte in unserem operativen Segment Europa mehr Kunden zu gewinnen. Folglich rechnen wir für die kommenden beiden Jahre mit einem starken Anstieg bei den TV-Anschlüssen sowie einem Anstieg bei den Breitband-Anschlüssen. Bei der Zahl der Mobilfunk-Kunden gehen wir 2016 von einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus; Grund dafür ist im Wesentlichen eine seitens der rumänischen Regulierungsbehörde geplante Prepaid-Registrierungsvorschrift in Rumänien. 2017 wird sich die Zahl der Mobilfunk-Kunden stabil entwickeln. Die Sprachtelefonie im Festnetz wird vornehmlich durch die Substitution von Mobilfunk unter Druck gesetzt und wird somit auch in den kommenden beiden Jahren das Festnetz-Geschäft negativ beeinflussen. Wir erwarten daher einen leichten Rückgang bei den Festnetz-Anschlüssen im Jahr 2016 sowie voraussichtlich einen Rückgang für 2017.

Änderungen in der Gesetzgebung, wie für Steuern und Abgaben, sowie staatliche Sparprogramme können unsere Umsätze und Ergebnisse in den kommenden Jahren negativ beeinflussen. Insbesondere in Griechenland könnte sich die fiskalpolitische Entwicklung zusätzlich zur unsicheren makroökonomischen Entwicklung negativ auf das verfügbare Haushaltseinkommen auswirken und unseren Umsatz, unser Ergebnis und damit unser Investitionspotenzial in dieser Landesgesellschaft einschränken. Zusätzlich können auch Wechselkursänderungen Einfluss auf unsere Ergebnisse auf Euro-Basis haben.

Diese Annahmen und Parameter zugrunde gelegt, erwarten wir für unser operatives Segment Europa 2016 – auf vergleichbarer Basis – einen Rückgang bei den Umsätzen – unter der Annahme konstanter Wechselkurse sowie basierend auf Annahmen zur Regulierung, zu neuen Marktteilnehmern, zu Spektrumauktionen und gleicher Organisationsstruktur. Wie oben beschrieben wollen wir unsere Investitionen in unser paneuropäisches All IP-Netzwerk sowie in unsere integrierte Netze verstärken. Infolgedessen wird der Cash Capex 2016 stark ansteigen und 2017 wieder leicht sinken. Wir wollen unsere Produktivität erhöhen sowie die indirekten Kosten senken, um einen Teil dieser Kostenersparnisse in den Netzausbau zu investieren. Daher gehen wir davon aus, dass das bereinigte EBITDA für das Jahr 2016 etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Für 2017 rechnen wir bei den Umsätzen und beim bereinigten EBITDA mit einem stabilen Verlauf.

SYSTEMGESCHÄFT

Im Einklang mit unserer Konzernstrategie wollen wir „führend bei Geschäftskunden“ sein. Auf dem Weg zum bevorzugten Anbieter von Telekommunikation und IT-Dienstleistungen hatte T-Systems 2014 ein zweijähriges Transformationsprogramm gestartet. Dabei haben wir den Auf- und Ausbau von Wachstumsthemen vorangetrieben, die Effizienz unseres bestehenden Geschäfts verbessert und einige für uns nicht angemessen profitable Aktivitäten eingestellt oder an Partner übergeben. Im Rahmen unserer Neuausrichtung haben wir unsere operative Organisation in drei Divisionen aufgeteilt: IT-Division, TC-Division (Telecommunication) und Digital Division; auch unseren Personalbestand haben wir angepasst.

Im Berichtsjahr konnten wir deutlich machen, welche wichtige Rolle das Systemgeschäft für die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen und dadurch für den Konzern im Speziellen spielt. Mit dem Veränderungsprogramm der letzten zwei Jahre haben wir eine Vorwärtsstrategie eingeschlagen. An deren Umsetzung halten wir auch in Zukunft fest.

Wir gehören zur Spitzengruppe des europäischen IT-Markts und wollen bis 2018 bei Cloud Computing die Nr. 1 werden. Trotz des hohen Kostendrucks streben wir auch profitables Wachstum mit klassischen IT-Dienstleistungen, Systemintegration und Outsourcing an. Erneut ist unsere Kundenzufriedenheit 2015 gestiegen: von 84 auf 90 TRI*M-Indexpunkte. Das ist ein wichtiger Baustein, um uns mit unserem Kerngeschäft dauerhaft auf dem europäischen IT-Markt zu etablieren. Dazu kommt: In immer mehr Geschäftsfeldern differenzieren wir uns erfolgreich von unseren Wettbewerbern. So haben wir bei den Cloud Services durch neue Angebote deutliche Fortschritte gemacht. In unserem Portfolio steigt die Zahl der dynamischen Dienste: So können Kunden Infrastruktur, SAP und vieles mehr nach Bedarf buchen und nach Verbrauch zahlen.

Bei Geschäftskunden wollen wir mit Telekommunikation international wachsen. Auf dem Weg zum führenden Telekommunikationsanbieter in Europa konzentrieren wir uns dabei auf Kunden aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Spanien, Skandinavien, Großbritannien, den Niederlanden und Belgien: In diesen Ländern baut die TC-Division den Vertrieb aus und erweitert unser Angebot um innovative Services wie Managed LAN, Unified Communications und IP-VPN. International überzeugen wollen wir zudem mit einheitlichen Angeboten, neuen Produkten und wettbewerbsfähigen Preisen. Die All IP-Migration und Cloud Services bieten auch im TK-Geschäft dafür beste Chancen.

Wir bauen digitale Ökosysteme und Geschäftsmodelle. Mit Partnern wie Microsoft, Salesforce, Huawei oder Cisco haben wir ein Cloud-Ökosystem (d. h. technisch führende Produkte von weltweit operierenden Marktführern und Spezialanbietern auf unseren Plattformen) geschaffen und uns damit einen Wettbewerbsvorteil erarbeitet. Das Herzstück dieses Systems bilden hochskalierbare, plattformbasierte und standardisierte Produkte für Geschäftskunden. Unsere Kernkompetenz – IT und Telekommunikation aus einer Hand – spielen wir voll aus, etwa bei Megathemen wie der Einführung der Gesundheitskarte, dem Aufbau von Plattformen für das Internet der Dinge, M2M-Lösungen für die Automobilindustrie oder Produkten für die Analyse großer Datenmengen.

Unser Geschäftsbereich Telekom IT entwickelt als Konzerndienstleister die IT-Landschaft innerhalb unseres Konzerns stetig weiter und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens. Standardisierte und optimierte Systeme und Prozesse tragen zu einem konsequenten Effizienz-Management bei und helfen, die IT-Kosten im Konzern weiter zu senken. Dies spiegelt sich in sinkenden Umsätzen wider.

Telekom Security erfolgreich gestartet. Im Bereich Cyber Security streben wir die Marktführerschaft an. Dafür bündeln wir unter dem Dach von T-Systems die unterschiedlichen Konzerneinheiten für interne und externe Sicherheit in einem neuen Geschäftsbereich: der Telekom Security. Das Potenzial der mehr als 1 000 Spezialisten auf diesem Gebiet ist enorm. Wir bringen unsere Kompetenz, Erfahrungen und Prozesse mit unserem Produkt-Portfolio und Vertrieb zusammen – und haben so ein für unsere Kunden einzigartiges Angebot.

Insgesamt rechnen wir für das operative Segment Systemgeschäft 2016 mit einem Anstieg im Auftragseingang, einem stabilen Umsatzverlauf sowie mit einem leicht steigenden bereinigten EBITDA, im Wesentlichen bedingt durch eine Steigerung im Geschäftsbereich Market Unit, die den Rückgang im Geschäftsbereich Telekom IT mehr als kompensiert. Für das Jahr 2017 erwarten wir einen starken Anstieg beim Auftragseingang sowie einen steigenden Umsatz auf Segmentebene und im Geschäftsbereich Market Unit sowie einen leichten Anstieg des bereinigten EBITDA. Für den Cash Capex des operativen Segments Systemgeschäft rechnen wir für die kommenden beiden Jahre mit einem leichten Rückgang gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

Wir werden auch in den kommenden Jahren die fortlaufende Verbesserung von Prozessen und Strukturen in den Group Services im Fokus behalten. Dazu werden wir v. a. Organisationsstrukturen zielgerichtet weiterentwickeln (z. B. durch unser Multi-Shared Service Center „Deutsche Telekom Services Europe“) und Kostenstrukturen der Group Services wie auch des Group Headquarters konsequent optimieren. Die daraus erzielten Einsparungen werden zum einen zur Ergebnisverbesserung beitragen, zum anderen dazu, dass wir realisierte Effizienzen in Form von kostengünstigeren Leistungen den Konzernsegmenten anbieten können.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

- Risikofrüherkennungssystem
- Chancenidentifikation

EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS ZUR GESAMTRISIKO- UND CHANCENSITUATION

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikokategorien bzw. Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation hat sich 2015 gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Unsere wesentlichen Herausforderungen sind insbesondere die regulatorischen Rahmenbedingungen, der intensive Wettbewerb und der starke Preisverfall im Telekommunikationsgeschäft. Aus heutiger Sicht sieht der Vorstand der Deutschen Telekom den Bestand des Konzerns nicht gefährdet. Für die Deutsche Telekom AG und die wesentlichen Konzernunternehmen bestehen weder zum Bilanz-Stichtag noch zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bestandsgefährdende Risiken.

Wir sind davon überzeugt, dass wir auch in Zukunft Herausforderungen meistern und Chancen nutzen können, ohne dabei unvertretbar hohe Risiken eingehen zu müssen. Insgesamt streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Unser Ziel dabei ist es, durch die Analyse neuer Marktchancen den Mehrwert für unser Unternehmen und unsere Aktionäre zu steigern.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT-SYSTEM

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie sind wir zahlreichen Unsicherheiten und Veränderungen ausgesetzt. Um in diesem nach wie vor volatilen Umfeld erfolgreich zu agieren, müssen wir mögliche Entwicklungen frühzeitig antizipieren und daraus resultierende Risiken systematisch erfassen, bewerten und steuern. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Ein funktionsfähiges Risiko- und Chancen-Management-System ist daher für uns zentrales Element einer wertorientierten Unternehmensführung.

Das Erfordernis eines Risiko-Management-Systems resultiert nicht nur aus der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, sondern auch aus Vorschriften und gesetzlichen Regelungen, insbesondere aus § 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG). Gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG überwacht der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risiko-Management-Systems.

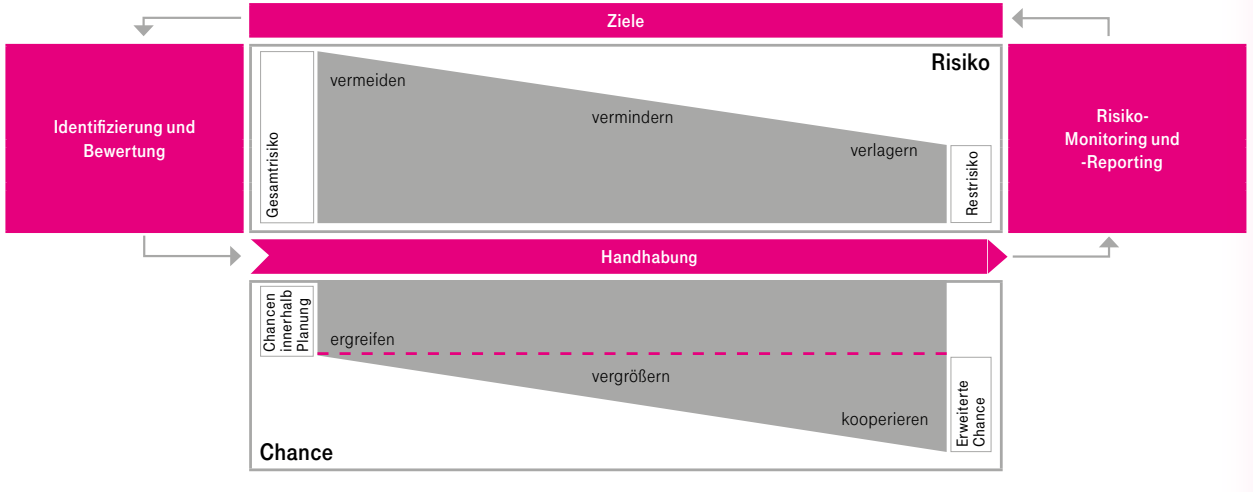
Unser konzernweites Risiko- und Chancen-Management-System erfasst alle strategischen, operativen, finanziellen und Reputationsrisiken – sowie die entsprechenden Chancen – unserer vollkonsolidierten Unternehmen. Ziel ist es, diese frühzeitig zu erkennen, zu überwachen und gemäß dem angestrebten Risikoprofil zu steuern.

Wir orientieren uns an einem etablierten Regelprozess (GRAFIK 43). Nach der Identifikation von Risiken und Chancen erfolgt die weiter gehende Analyse bzw. Bewertung. Die Auswirkungen von Risiken und Chancen werden dabei nicht miteinander verrechnet. Im Anschluss wird über die konkrete Handhabung entschieden, z. B. Risikoverminderung oder Chancenergreifung. Der jeweilige Risikoeigner implementiert, überwacht und bewertet die damit verbundenen Maßnahmen. Alle Schritte werden immer wieder durchlaufen und den aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen angepasst.

¹ Die Prognosen enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA, ROCE, Cash Capex und Free Cashflow. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, SEITE 125 FF. im zusammengefassten Lagebericht, und im „Haftungsausschluss“, SEITE 256 am Ende des Geschäftsberichts, beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

G 43

Das Risiko- und Chancen-Management-System



Unser Risiko- und Chancen-Management-System orientiert sich an dem weltweit gültigen Risiko-Management-Standard der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die Norm ISO 31 000 „Risk management – Principles and guidelines“ gilt als Leitfaden für ein international anerkanntes Risiko-Management-System.

Unsere interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit unseres Risiko-Management-Systems. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemäß § 317 Abs. 4 HGB, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Unser System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

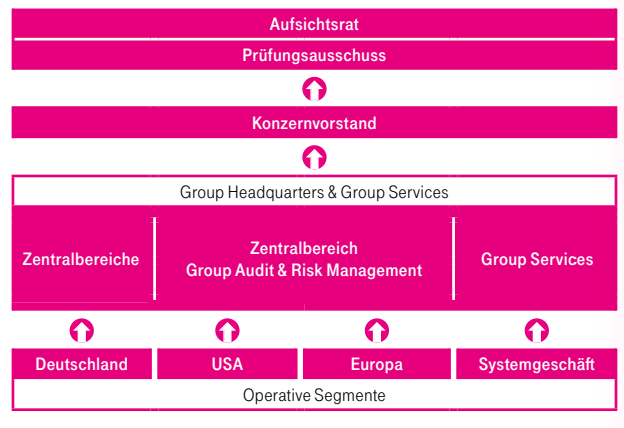
Darüber hinaus gibt unser Konzern-Controlling eine Reihe von konzernweiten Leitfäden bzw. Verfahren vor: für die Planung/Budgetierung, die betriebswirtschaftliche Steuerung und das Reporting von Investitionen und Projekten. Diese Leitfäden bzw. Verfahren gewährleisten die erforderliche Transparenz im Investitionsprozess und die Durchgängigkeit von Investitionsplanungen und -entscheidungen in unserem Konzern und in unseren operativen Segmenten. Außerdem dienen sie der Entscheidungsunterstützung von Vorstand und dem Vorstandsausschuss „Assets“. Im Rahmen dieses Prozesses werden strategische Risiken und Chancen auch systematisch identifiziert.

ORGANISATION DES RISIKO-MANAGEMENTS

Unser Bereich Group Risk Management & Insurance verfügt über die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für das konzernweit standardisierte, eigenständige Risiko-Management-System und das dazugehörige Berichtswesen. Unsere operativen Segmente Deutschland, USA, Europa und Systemgeschäft sind über ihr Risiko-Management an das zentrale Risiko-Management angebunden. In den operativen Segmenten und den Zentralbereichen sind die jeweiligen Risikoverantwortlichen dafür verantwortlich, die Risiken zu handhaben und zu vermindern.

G 44

Risiko-Management



52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
 58 Konzernstruktur
 60 Konzernstrategie
 63 Konzernsteuerung
 67 Wirtschaftliches Umfeld
 73 Geschäftsentwicklung des Konzerns
 83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
 96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG

100 Corporate Responsibility
 106 Innovation und Produktentwicklung
 111 Mitarbeiter
 115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 116 Prognose
 125 Risiko- und Chancen-Management
 140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
 141 Sonstige Angaben

RISIKOIDENTIFIKATION UND -REPORTING

Jedes operative Segment erstellt jedes Quartal nach den Vorgaben des zentralen Risiko-Managements und gemäß seinen spezifischen Wesentlichkeitsgrenzen einen Risikobericht. Darin werden Risiken unter Berücksichtigung ihrer Ausmaße im Hinblick auf ihre Auswirkung auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie ihre Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet, Handlungsbedarfe identifiziert und Maßnahmen aufgezeigt bzw. initiiert. Mit in die Betrachtung fließen zudem qualitative Faktoren ein, die für unsere strategische Positionierung und Reputation bedeutend werden könnten und die das Gesamtrisiko mit determinieren. Für die Beurteilung der Risiken haben wir einen Zeitraum von zwei Jahren zugrunde gelegt. Dieser Zeitraum entspricht auch unserem Prognosezeitraum.

Der Konzern-Risikobericht, in dem die wesentlichen Risiken dargestellt sind, wird auf Basis dieser Informationen für den Vorstand erstellt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat. Auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen mit diesem Bericht. Treten – neben dem turnusmäßigen Reporting der wesentlichen Risiken – unerwartete Risiken auf, so werden diese unmittelbar gemeldet.

Neben dem quartalsweisen Risikobericht nutzen wir zur Risikobeobachtung und -analyse zusätzliche Instrumente, in denen wir eine Vielzahl von Frühwarn- und Konjunkturindikatoren erfassen, z. B. zu makroökonomischen, politischen und gesetzlichen Entwicklungen in unseren Märkten.

CHANCENIDENTIFIKATION DURCH DEN JÄHRLICHEN PLANUNGSPROZESS

Neben einem systematischen Management von Risiken gilt es, den Unternehmenserfolg langfristig durch ein ganzheitliches **Chancen-Management** zu sichern. Darum spielt es in unserem jährlichen Planungsprozess eine wichtige Rolle, Chancen zu identifizieren sowie diese strategisch und finanziell zu bewerten.

Das kurzfristige Ergebnis-Monitoring und der mittelfristige Planungsprozess helfen unseren operativen Segmenten und unserer Konzernzentrale dabei, ganzjährig die Chancen in unserem Geschäft zu erkennen und zu nutzen. Während das kurzfristige Ergebnis-Monitoring auf Chancen abzielt, die v. a. das laufende Geschäftsjahr betreffen, stehen im mittelfristigen Planungsprozess Chancen im Fokus, die für unseren Konzern strategisch wichtig sind. Wir unterscheiden zwei Arten von Chancen:

- Chancen, die von außen gegeben sind und Ursachen haben, die wir nicht beeinflussen können, z. B. die Rücknahme einer Zusatzsteuer in Europa.
- Chancen, die von uns geschaffen werden, z. B. durch organisatorische Fokussierung auf Innovations- sowie Wachstumsfelder und -produkte oder durch Partnerschaften und Kooperationen, von denen wir uns Synergien erwarten.

Kontinuierlich haben wir unseren Planungsprozess effizienter gestaltet, um mehr Freiräume zu schaffen. So versetzen wir unsere Organisation in die Lage, Chancen zu erkennen, zu nutzen und neues Geschäft zu generieren. Die Vorplanungen unserer operativen Segmente münden in eine konzentrierte Planungsphase. In dieser Phase diskutieren Vorstände, Business Leader, leitende Angestellte und Experten aus allen Geschäftsbereichen täglich intensiv über die strategische und

finanzielle Ausrichtung unseres Konzerns und unserer operativen Segmente. Schließlich fügen sie all dies zu einem Gesamtbild zusammen. Wichtig ist dabei, Chancen aus Innovation zu identifizieren sowie diese strategisch und finanziell zu bewerten. Mögliche Ergebnisse dieser täglichen „Denkrunden“ sind: Chancen verwerfen, sie zur Überarbeitung in die jeweiligen Arbeitsgruppen zurückgeben oder Chancen annehmen und in die Organisation überführen.

**RISIKOBEWERTUNG UND RISIKOBEGRENZUNG
 BEWERTUNGSMETHODIK**

Für die Bewertung der Risiken werden die Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ herangezogen. Dabei gelten folgende Beurteilungsmaßstäbe:

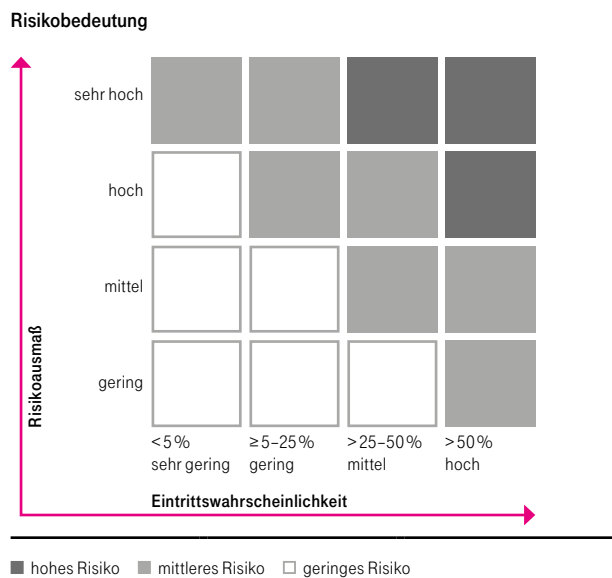
T 046

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
< 5 %	sehr gering
≥ 5 bis 25 %	gering
> 25 bis 50 %	mittel
> 50 %	hoch

Risikoausmaß	Beschreibung
gering	Begrenzte negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, < 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
mittel	Einige negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
hoch	Beträchtliche Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 250 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit
sehr hoch	Schädigende negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 500 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit

Durch die Einschätzung nach den Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ kategorisieren wir die Risiken gemäß der unten aufgezeigten **GRAFIK 45** in „geringe“, „mittlere“ und „hohe“ Risiken.

G 45



Wir berichten alle als „hoch“ und „mittel“ klassifizierten Risiken. Ausnahmen sind im Einzelfall möglich; so berichten wir aufgrund der Berichtstetigkeit auch Risiken aus Vorjahren, die wir für den oben genannten Betrachtungszeitraum momentan als „gering“ einstufen.

Dabei ist zu beachten: Risiken mit einem aktuell niedrig eingeschätzten Ausmaß können in Zukunft ein höheres Ausmaß erlangen als Risiken mit einem aktuell höher eingeschätzten Ausmaß. Grund dafür können Unsicherheitsfaktoren sein, die wir heute nicht einschätzen können und die außerhalb unseres Einflusses liegen. Heute nicht einschätzbare Unsicherheitsfaktoren können zudem zur Folge haben, dass Risiken, die uns gegenwärtig noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die wir aktuell als unwesentlich erachten, unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinflussen.

MASSNAHMEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG

Risiko-Management und -versicherung. Soweit es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, deckt ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm von uns versicherbare Risiken ab. Dabei fungiert die DeTeAssekuranz GmbH – eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Telekom AG – als Versicherungsmakler für unseren Bereich Group Risk Management & Insurance und unterstützt das Versicherungsrisiko-Management: Die Gesellschaft entwickelt und implementiert Lösungen für die betrieblichen Risiken unseres Konzerns mittels Versicherungs- und versicherungsähnlichen Instrumenten und platziert diese in den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten.

Der Abschluss von Versicherungen ist eine wesentliche Option für unseren externen **Risikotransfer**. Voraussetzung für die Deckung von Risiken in unseren Konzernversicherungsprogrammen ist, dass ein Risikotransfer aus Bilanzschutzgründen des Konzerns erforderlich ist, d. h., dass das mögliche Risikoausmaß eine „konzernrelevante“ Größe erreicht, oder dass eine Risikobündelung und -steuerung auf Konzernebene notwendig ist, um das Konzerninteresse zu wahren (opportune Gründe/Kostenoptimierung/Risikoreduzierung).

Business Continuity Management (BCM). Als Teil des operativen Risiko-Managements ist das BCM ein Unterstützungsprozess, der Geschäftsprozesse vor den Auswirkungen schädigender Ereignisse und Unterbrechungen schützt; durch stetige Analyse, Bewertung und Handhabung relevanter Risiken für Menschen, Technik, Infrastruktur sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen und Informationen stellt er die Kontinuität der Geschäftsprozesse sicher. Ziel ist es, potenzielle Bedrohungen zu erkennen und Auswirkungen und Dauer einer Unterbrechung der kritischen Geschäftsprozesse auf ein akzeptables Mindestmaß zu reduzieren, indem eine entsprechende Widerstandsfähigkeit der Organisation mit der Fähigkeit zu einer wirksamen Antwort auf Bedrohungen gewährleistet wird.

Hierzu identifiziert das BCM kritische und schutzwürdige Geschäftsprozesse einschließlich unterstützender Prozesse, Prozess-Schritte und Vermögenswerte (Menschen, Technik, Infrastruktur sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen und Informationen). Zudem definiert es entsprechende Schutzmaßnahmen. Insbesondere untersucht das Sicherheits-Management in Abstimmung mit den jeweiligen Fachseiten und Prozessverantwortlichen die möglichen Folgen äußerer und

innerer Bedrohungen mit einem ursächlichen Sicherheitsbezug, wie z. B. Naturkatastrophen, Vandalismus, Sabotage. Sind Schadensausmaße und Schadenseintrittswahrscheinlichkeit bewertet, können vorbeugende Maßnahmen implementiert und Notfallpläne entwickelt werden.

Die Risikoverantwortlichen leiten weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung ein und setzen diese um. Je nach Risikoart stehen dazu eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verfügung. Im Folgenden beschreiben wir exemplarisch einige dieser Maßnahmen:

- Marktrisiken begegnen wir mit einem umfassenden Vertriebs-Controlling und einem intensiven Kunden-Management.
- Zins- und Währungsrisiken steuern wir mithilfe unseres systematischen Risiko-Managements und sichern sie durch den Einsatz derivativer und originärer Finanzinstrumente ab.
- Operativen Risiken wirken wir mit vielen Maßnahmen entgegen: So verbessern wir unsere Netze durch stetige betriebliche und infrastrukturelle Maßnahmen. Unser Qualitäts-Management, die dazugehörigen Kontrollen und die Qualitätssicherung entwickeln wir fortlaufend weiter. Für unsere Mitarbeiter führen wir systematische Schulungs-, Weiterbildungs- und Qualifikationsprogramme durch.
- Risiken aus dem politischen und regulatorischen Umfeld begegnen wir durch einen intensiven und konstruktiven Dialog mit Behörden und Politik.
- Risiken in Verbindung mit Rechtsverfahren versuchen wir durch eine geeignete Verfahrensbetreuung und entsprechende Vertragsgestaltungen im Vorfeld zu minimieren.
- Der Bereich Konzern-Steuern identifiziert frühzeitig evtl. steuerliche Risiken und erfasst, bewertet und überwacht diese systematisch. Gegebenenfalls veranlasst er Maßnahmen zur Minimierung steuerlicher Risiken und stimmt sie mit den betroffenen Konzerngesellschaften ab. Ferner erstellt und kommuniziert der Bereich Richtlinien über die Beseitigung oder Vermeidung steuerlicher Risiken.

RISIKEN UND CHANCEN

Im Folgenden stellen wir alle für den Konzern identifizierten wesentlichen Risiken und Chancen dar, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und/oder die Reputation der Deutschen Telekom und über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG beeinflussen könnten. Dabei beschreiben wir die Risiken überwiegend vor den ergriffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Bruttobetrachtung). Sind Nettorisiken identifiziert, sind diese als solche gekennzeichnet. Lassen sich Risiken und Chancen eindeutig einem operativen Segment zuordnen, ist dies nachfolgend dargestellt.

Um die Verständlichkeit zu fördern und die Auswirkungen der Risiken besser zu erläutern, haben wir die einzelbewerteten Risiken den folgenden Kategorien zugeordnet:

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

T 047

Unternehmensrisiken

	Eintrittswahrscheinlichkeit	Risikoausmaß	Risikobedeutung	Veränderung gegenüber Vorjahr
BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE				
Konjunkturelle Risiken Deutschland	gering	gering	gering	↻
Konjunkturelle Risiken USA	gering	mittel	gering	↻
Konjunkturelle Risiken Europa	gering	mittel	gering	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Deutschland	mittel	gering	gering	↻
Risiken aus Markt und Umfeld USA	mittel	hoch	mittel	↻
Risiken aus Markt und Umfeld Europa	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus Innovationen (Substitution)	mittel	mittel	mittel	↻
Risiken aus strategischer Transformation und Integration	mittel	mittel	mittel	↻
REGULIERUNG	siehe dazu SEITE 131 F.			
OPERATIVE RISIKEN				
Personal Deutschland und Systemgeschäft	mittel	gering	gering	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Deutschland	sehr gering	sehr hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb USA	sehr gering	sehr hoch	mittel	↻
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Europa	sehr gering	hoch	gering	↻
Risiken aus bestehender IT-Architektur USA	mittel	mittel	mittel	↻
Zukunftsfähigkeit der IT-Architektur USA	mittel	hoch	mittel	↻
Einkauf	gering	gering	gering	↻
Datenschutz und Datensicherheit	mittel	mittel	mittel	↻
MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION				
Marke und Reputation (mediale Berichterstattung)	gering	gering	gering	↻
Nachhaltigkeitsrisiken	sehr gering	gering	gering	↻
Gesundheit und Umwelt	gering	mittel	gering	↻
RECHTS- UND KARTELLVERFAHREN	siehe dazu SEITE 135 FF.			
FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN				
Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken	gering	gering	gering	↻
Steuerrisiken	siehe dazu SEITE 139 F.			
Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken	siehe dazu SEITE 140			

↻ verbessert ↻ unverändert ↻ verschlechtert

RISIKEN UND CHANCEN AUS BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE

Risiken und Chancen aus dem konjunkturellen Umfeld. Die konjunkturelle Entwicklung und die Aussichten für die meisten unserer Märkte sind positiv. Die europäischen Volkswirtschaften profitieren vom starken Konsum, von niedrigen Öl- und Energiepreisen, einer expansiven Geldpolitik und vorteilhaften Euro-Wechselkursen. Für die USA erwarten wir in den nächsten Jahren ein stabiles Wirtschaftswachstum. Jedoch haben die volkswirtschaftlichen und politischen Entwicklungen gezeigt, dass die Unwägbarkeiten zugenommen haben, was die Lage der Weltkonjunktur und auch die unserer Länder angeht. Geopolitische Krisen, die z. B. Folge erhöhter Terrorgefahr oder großer Flüchtlingsströme sind, können die Volkswirtschaften unserer Länder negativ beeinflussen. Darüber hinaus kann eine anhaltende Konjunkturschwäche v. a. in

den Schwellenländern den Welthandel und die Märkte unserer operativen Segmente belasten. Hauptsächlich für unsere europäischen Länder ist das größte volkswirtschaftliche Risiko nach wie vor eine erneute Verschärfung der Staatsschuldenkrise mit potenziellen Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte – in einem einzelnen Land oder in einer ganzen Region. Die politische Lage in Griechenland im Jahr 2015 hat sich nach den Neuwahlen und der Einigung über das ESM-Stabilitätshilfeprogramm grundsätzlich stabilisiert. Es bleiben jedoch Risikofaktoren, wie z. B. die knappe parlamentarische Mehrheit der Regierungskoalition und ein möglicherweise zunehmender Widerstand der Bevölkerung gegen die Sparmaßnahmen, z. B. die Rentenreform. Insofern kann eine neuerliche krisenhafte Entwicklung in der politischen Situation nicht völlig ausgeschlossen werden.

Die Risiken der Konjunktorentwicklung könnten sich in einigen unserer Länder unterschiedlich bemerkbar machen: Bei einer erneuten starken Eintrübung der Wirtschaft und ansteigender Unsicherheit könnten sich Privat- und Geschäftskunden beim Konsum zurückhalten. Daneben könnten auch staatliche Sparmaßnahmen negative Auswirkungen auf die Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen haben – als Folge einer reduzierten Staatsnachfrage oder eines verringerten verfügbaren Einkommens im Privatsektor. Durch staatliche Konsolidierungsanstrengungen droht für unser operatives Geschäft zudem das Risiko unangekündigter und weiterer Steuererhöhungen bzw. Sondersteuern, speziell in unseren süd- und osteuropäischen Märkten. Ferner resultieren aus den Risiken der Staatsschuldenkrise weiterhin volatile Wechselkurse.

Eine weitere Verbesserung der konjunkturellen Lage in unseren Ländern, v. a. in den USA und unserem operativen Segment Europa – bzw. eine dauerhafte Stabilisierung der politischen Situation und schnellere Erholung der wirtschaftlichen Lage in Griechenland als angenommen –, kann zu einer weiteren Belebung des privaten Konsums sowie der unternehmerischen und staatlichen Investitionstätigkeit führen. Infolgedessen könnte auch die Nachfrage der Privat- und Geschäftskunden sowie der öffentlichen Hand nach Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen moderat steigen.

Risiken aus Markt und Umfeld. Zu den wesentlichen Marktrisiken, denen wir ausgesetzt sind, zählen die stetig sinkenden Preisniveaus bei Sprach- und Datendiensten im Festnetz und im Mobilfunk. Die Ursachen dafür sind neben regulierungsbedingten Preissenkungen in erster Linie der harte Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche, die Kannibalisierungseffekte durch neue Produkte und Dienstleistungen und der technologische Fortschritt. Weil Konsolidierungen und Partnerschaften in einigen Märkten Marktstabilisierungen zur Folge hatten, schwächten sich die Auswirkungen dieser Risiken gegenüber dem Vorjahr ab und können in der Zukunft weiter positiv wirken.

Mit anhaltendem Wettbewerbsdruck ist insbesondere im Festnetzbereich in Deutschland und Europa zu rechnen. Im Breitband-Markt beobachten wir, dass v. a. in Deutschland die Marktanteile der regionalen Netzbetreiber steigen und diese ihre Marktdeckung durch eigenen Infrastrukturausbau erhöhen. Unsere Wettbewerber verlängern in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis in die Haushalte, um sich auch dort von unserem Netz unabhängig zu machen. Ein weiteres Wettbewerbsrisiko liegt darin, dass wir verstärkt auch Konkurrenten gegenüberstehen, die nicht zur Telekommunikationsbranche im engeren Sinne zählen, aber vermehrt in die klassischen Telekommunikationsmärkte eindringen: Dies gilt v. a. für große Unternehmen aus den Branchen Internet und Unterhaltungselektronik. Für uns besteht daher das Risiko, dass Marktanteile und Margen weiter sinken und wir zunehmend den direkten Kundenkontakt verlieren.


Einen weiteren Preisrückgang erwarten wir auch in der mobilen Sprachtelefonie und bei mobilen Datendiensten. Dies könnte sich negativ auf unsere Mobilfunk-Umsätze auswirken. Hauptgründe für den Preisrückgang sind u. a. preisaggressive Anbieter (MVNOS), die in Deutschland und in anderen europäischen Märkten expandieren. Reine E-SIM Smartphone-Angebote könnten die Preise in der mobilen Sprachtelefonie und bei mobilen Datendiensten noch weiter sinken lassen. Unsere Landesgesellschaften in Europa agieren weiterhin in einem hart umkämpften Wettbewerb. Auch wenn von Partnerschaften und Konsolidierungen, wie z. B. in Österreich, Stabilisierungsimpulse ausgehen, bleibt die

hohe Wettbewerbsintensität bestehen; Ursache dafür sind neue Marktteilnehmer durch Frequenzauktionen und Wholesale-Abkommen, speziell im Mobilfunk. Zudem besteht nach wie vor das Risiko von unvorhergesehenen und preisaggressiven Maßnahmen kleinerer Wettbewerber.

Unsere relative Marktposition in den USA ist mit besonderen Risiken verbunden, insbesondere im Hinblick auf unsere Marktanteile, Markenpositionierung, Netzqualität und Netzabdeckung, u. a. auch bei Roaming-Abkommen. Als Folge von Joint Ventures, Fusionen, Akquisitionen und strategischen Zusammenschlüssen in der US-Mobilfunk-Industrie erwarten wir einen noch stärkeren Wettbewerb im US-amerikanischen Markt. Wegen ihrer Marktstellung und ihrer Marktanteile können unsere drei stärksten Wettbewerber (Verizon Wireless, AT&T, Sprint) schneller und effektiver auf Marktchancen reagieren sowie mehr in die Kundengewinnung investieren. T-Mobile US benötigt in Zukunft zusätzliche Frequenzen, um dem steigenden Kapazitätsbedarf Rechnung zu tragen. Risiken im Falle des Nichterwerbs von Frequenzen beinhalten in erster Linie Qualitätsverschlechterungen von Diensten aufgrund gesättigter Frequenzkapazitäten. 2016 will T-Mobile US weiteres Spektrum erlangen, um das Portfolio zusätzlich zu verstärken. Zudem verfolgt T-Mobile US auch die Möglichkeit, Frequenzen von anderen Anbietern zu erwerben bzw. gemeinsame Nutzungsvereinbarungen mit anderen Betreibern abzuschließen.


Die bessere Marktsituation von T-Mobile US könnte sich positiv auf die Umsätze auswirken; gefördert werden könnte dies durch weitere Tarifinnovationen. Zusätzliches proaktives Vorantreiben der Transformation und Investitionen in Front Line-Systeme können in den kommenden Jahren Betriebskosten einsparen. Der weitere Roll-out des Low-Band-Spektrums kann die Netzabdeckung und damit die Kundenbindung verbessern.

Unser operatives Segment Systemgeschäft steht ebenfalls vor Herausforderungen. Schließlich prägen beständig starker Wettbewerb, anhaltender Preisrückgang, lange Verkaufszyklen und Zurückhaltung bei der Vergabe von Projekten den Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie. Dies führt zu einem potenziellen Risiko von Umsatzrückgängen und Margenverfall bei T-Systems.

Chancen aus dem Markt und Umfeld. Der Telekommunikations- und IT-Markt ist ein sehr dynamischer, hart umkämpfter Markt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen unser Handeln und wirken sich auf unsere Unternehmenskennzahlen aus. Grundsätzlich gehen wir von den Entwicklungen aus, wie wir sie im Abschnitt „Markterwartungen“ beschrieben haben. 

Nachfolgend führen wir Chancen auf, von denen wir uns überdurchschnittliches Marktwachstum versprechen und die für uns eine wesentliche Bedeutung hinsichtlich unserer zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Die Konsolidierung auf dem deutschen Telekommunikations- und IT-Markt setzt sich fort. Wir erhoffen uns dadurch – und auch durch weniger Preisaggressivität bei den Kabelnetz-Betreibern und Resellern – eine positive Entwicklung der Preise, die nicht mehr so stark sinken werden.

Im Oktober 2015 entschieden das EU-Parlament und der Europäische Rat, ab dem 15. Juni 2017 die Roaming-Aufschläge in der EU komplett abzuschaffen, sofern sie nicht doch im Rahmen einer noch zu spezifizierenden sog. „Fair Use Policy“ möglich sind. 



Siehe Kapitel
„Prognose“,
SEITE 116 FF.



Weitergehende
Erläuterungen hier-
zu finden Sie im Ab-
schnitt „Risiken und
Chancen aus Regu-
lierung“, SEITE 131 F.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Risiken aus Innovationen. Die Innovationszyklen werden immer kürzer. Dies stellt den Telekommunikationssektor vor die Herausforderung, neue Produkte und Dienstleistungen in immer kürzeren Zeitabständen hervorbringen zu müssen. Neue Technologien verdrängen bestehende Technologien, Produkte oder Services teilweise, manchmal sogar vollständig. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen. Diese Substitutionsrisiken könnten unseren Umsatz und unser Ergebnis beeinflussen, v. a. in unseren operativen Segmenten Europa und USA. Dem Ausmaß der Substitutionsrisiken begegnen wir u. a. mit Bündeltarifen: Neu- und Bestandskunden bieten wir eine integrierte Lösung aus unserem Produkt-Portfolio an.

Risiken aus strategischer Transformation und Integration. Wir befinden uns in einem stetigen Prozess mit strategischen Anpassungen und Kostensenkungsinitiativen. Können wir diese Vorhaben nicht wie geplant umsetzen, sind wir Risiken ausgesetzt. So könnte der Nutzen der Maßnahmen geringer sein als ursprünglich abgeschätzt oder die Maßnahme sich später auswirken als angenommen oder ihre Wirkung könnte ganz ausbleiben. Jeder dieser Faktoren – allein oder in Kombination mit anderen – könnte sich negativ auf unsere Geschäfts-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

RISIKEN UND CHANCEN AUS REGULIERUNG

Im Folgenden beschreiben wir unsere wesentlichen regulatorischen Risiken und Chancen, die aus heutiger Sicht unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und unsere Reputation beeinflussen könnten.

Nach wie vor unterliegen unsere deutschen und internationalen Gesellschaften der sektorspezifischen Marktregulierung: Die nationalen Regulierungsbehörden haben umfassende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung – mit erheblichen Auswirkungen auf unser operatives Geschäft. Diese regulatorischen Eingriffe sind für uns nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen.

Es ist zu befürchten, dass die Regulierung in Deutschland und in anderen europäischen Ländern die Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Festnetz und im Mobilfunk mittel- bis langfristig weiterhin negativ beeinflusst.

Frequenzvergabe. Im Hinblick auf Risiken und Chancen bei der Frequenzregulierung ist v. a. auf die Spektrumvergabe-Prozesse hinzuweisen, die derzeit in einigen Ländern in Vorbereitung sind bzw. sich in Planung befinden. Bei den Vergaben geht es hauptsächlich um die Auktion von Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz. Risiken könnten dadurch erwachsen, dass folgende Sachverhalte die Erreichung unseres angestrebten Spektrumerwerbs gefährden könnten: unpassende Auktionsregeln und Frequenznutzungsaufgaben, überzogene Startpreisforderungen sowie unverhältnismäßig hohe jährliche Frequenzgebühren. Als Chance sehen wir in erster Linie die Möglichkeit, dass sich die Mobilfunk-Betreiber über die Frequenzvergaben mit ausreichendem und bezüglich ihrer Lage optimalem Spektrum ausstatten können. Somit wären wir gerüstet für weiteres Wachstum und Innovationen. ☞ Derzeit werden in Albanien, Griechenland, der Tschechischen Republik und der Slowakei Vergaben vorbereitet, die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2016 durchgeführt werden. Daneben werden nach jetziger Einschätzung mittelfristig Frequenzvergaben in Großbritannien, Montenegro, Ungarn und in den USA stattfinden.

Verbraucherschutz. Die BNetzA hatte im Februar 2014 einen Verordnungsentwurf vorgestellt, der im Schwerpunkt auf mehr Transparenz und höhere Kostenkontrolle bei Telekommunikationsdiensten abzielt. Die umfangreichen Vorgaben sollen Verbrauchern und anderen Endnutzern z. B. auf Verlangen erlauben, ihre Internet-Geschwindigkeiten im Mobilfunk und Festnetz zu überprüfen. Bis heute bedeuten diese Neuregelungen für die Telekom Deutschland erheblichen Anpassungsaufwand. Zu einem Großteil greift der Verordnungsentwurf die EU-Regelungen zum Telecom Single Market auf, die Ende November 2015 mit Umsetzungsfrist Ende April 2016 in Kraft getreten sind. Da der Verordnungsentwurf der BNetzA nach Abstimmung mit den zu beteiligten Ministerien voraussichtlich noch im ersten Quartal 2016 verabschiedet werden wird, hat die BNetzA bereits begonnen, ein Mess-System zur bundesweiten Darstellung der erreichten Anschlussbandbreite zu entwickeln. Die Verordnung tritt nach einer sechsmonatigen Umsetzungsfrist in Kraft. Für einzelne Regeln ist eine verlängerte Umsetzungsfrist von zwölf Monaten vorgesehen.

Rückwirkende Neubescheidung von Entgeltgenehmigungen. In Deutschland ergeben sich neben den bereits beschriebenen allgemeinen regulatorischen Risiken Unsicherheiten auch dadurch, dass Verwaltungsgerichte Entgeltentscheidungen der Regulierungsbehörde aufheben können. ☞ In diesen Fällen hat die Regulierungsbehörde dann für die Vergangenheit neu über die Entgelte zu entscheiden. Grundsätzlich ist hierbei völlig offen, ob und in welcher Höhe und in welche Richtung sich Entgelte ändern. 2015 hat die Deutsche Telekom mit den größten Klägern bezüglich der TAL-Überlassungsentgelte Vergleichsvereinbarungen geschlossen, in denen die ursprünglich genehmigten Entgelte vereinbart wurden und sich die Vertragspartner verpflichtet haben, anhängige Klagen zurückzunehmen. Auf dieser Basis haben wir am 23. September und am 30. November 2015 entsprechende Entgeltanträge bei der BNetzA gestellt. Diese wurden am 5. November 2015 und am 1. Februar 2016 genehmigt. Wie vereinbart haben zudem einige Kläger im Dezember 2015 erste Klagen zurückgenommen. Im Berichtsjahr hat die Telekom Deutschland GmbH bei offenen Verwaltungs- und Gerichtsverfahren auch Vergleiche mit Klägern bezüglich Mobilfunk und mit einem Kläger bezüglich Festnetz-Terminierungsentgelten erzielt. Durch diese Vergleichsvereinbarungen konnten wir Risiken und Chancen aus den Neubescheidungsverfahren deutlich reduzieren.

Auf EU-Ebene wird der relevante Regulierungsrahmen maßgeblich bestimmt von Verordnungen, die direkt von den Mitgliedsländern anzuwenden sind, von Richtlinien, die von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen sind, und von Empfehlungen der EU-Kommission, die zwar nicht unmittelbar bindend sind, aber von den nationalen Regulierungsbehörden berücksichtigt werden müssen. Die Weiterentwicklung des europäischen Rechtsrahmens in Form neuer EU-Verordnungen oder -Richtlinien bietet Chancen auf größere Rechtssicherheit; es erwachsen aber auch Risiken zusätzlicher regulatorischer Restriktionen.

Im Rahmen einer Strategie für den Digitalen Binnenmarkt hat die Europäische Kommission Anfang Mai 2015 ihre kommenden Initiativen im Bereich der europäischen Regulierung angekündigt. Darunter fällt u. a. eine vollständige **Überarbeitung des geltenden EU-Rechtsrahmens für Telekommunikation**, die im Herbst 2015 mit einer öffentlichen Konsultation eingeleitet wurde. Der Prozess umfasst eine Überprüfung der derzeitigen ex ante-Regulierung für den Netzzugang, eine Reform der Diensteregulierung, die u. a. eine stärkere Gleichbehandlung von Telekommunikationsdiensten und Internet-basierten (Kommunikations-)



Zu den Verwaltungsgerichtsverfahren siehe Abschnitt „Rechtsverfahren“, SEITE 135 FF.



Zu laufenden oder im Berichtsjahr abgeschlossenen Frequenzvergaben verweisen wir auf das Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, SEITE 67 FF.

Diensten zum Ziel hat, sowie eine erneute Initiative für einen stärker harmonisierten Rahmen bei der Spektrumvergabe für den Mobilfunk. Darüber hinaus hat die Kommission eine Überprüfung der Rolle der Internet-Plattformen in der digitalen Wirtschaft mit Blick auf mögliche gesetzgeberische Maßnahmen angekündigt, die mit einer Konsultation im Herbst 2015 begonnen hat. Die Initiativen bieten in ihrer Gesamtheit die Chance, ausgeglichene Wettbewerbsbedingungen zwischen Telekommunikations- und Internet-Firmen zu erreichen. Die Überarbeitung dieses Rechtsrahmens bietet zudem die Chance, die Intensität der ex ante-Regulierung für den Netzzugang zu verringern. Zugleich ergeben sich Risiken für zusätzliche Verpflichtungen, etwa im Bereich Kundenschutz oder Universaldienst. Die konkret aus diesen Initiativen erwachsenden Chancen und Risiken lassen sich derzeit jedoch noch nicht abschließend abschätzen.

Am 27. Oktober 2015 verabschiedeten EU-Parlament und Europäischer Rat die **EU-Verordnung zum Telekommunikationsbinnenmarkt**, die Regelungen zu Netzneutralität, International Roaming und Informationspflichten beinhaltet.

- **Netzneutralität.** Die Telekommunikationsbinnenmarkt-Verordnung ermöglicht die Erbringung von sog. „Spezialdiensten“ mit gesicherter Qualität sowie Internet-Zugangsdiensten auf einem gemeinsamen IP-Netz. Die Zulässigkeit von Spezialdiensten ist allerdings daran geknüpft, dass eine gesicherte Qualität für die Erbringung des Dienstes notwendig ist. Eine grundsätzliche Gleichbehandlung sämtlichen Datenverkehrs wird als Grundsatz verankert, wobei Ausnahmen zur Verkehrssteuerung in begrenzten Fällen zulässig sind, etwa zur Sicherstellung objektiv unterschiedlicher technischer Anforderungen von unterschiedlichen Dienstekategorien und zur Verhinderung drohender Überlastungen im Netz. Zero Rating, also die Nichtanrechnung bestimmter Verkehrsmengen im Rahmen von Volumentarifen, bleibt zulässig; entsprechende Angebote unterliegen einer Kontrolle der BNetzA. In der Verordnung sind weitreichende Überwachungs- und Eingriffsbefugnisse der Regulierungsbehörden sowie Bußgeldvorschriften enthalten.

- **International Roaming.** Bezüglich International Roaming sieht die Telekommunikationsbinnenmarkt-Verordnung vor, dass eine erste Absenkung der Roaming-Tarife zum 30. April 2016 erfolgt, und zwar auf das Niveau nationaler Tarife zuzüglich eines in der Höhe stark limitierten Aufschlags. Ab dem 15. Juni 2017 werden Aufschläge für Roaming-Leistungen innerhalb der EU komplett wegfallen (sog. „Roam like at Home“), sofern sie nicht im Rahmen einer noch zu spezifizierenden sog. „Fair Use Policy“ möglich sind. Die Einführung von „Roam like at Home“ wird zu entsprechenden Umsatzverlusten sowie zu einem erheblichen Implementierungsaufwand führen. Die Europäische Kommission hat am 26. November 2015 eine Konsultation über weitere Maßnahmen zur Abschaffung von Roaming-Aufschlägen begonnen. Überprüft wird darin auch die zukünftige Regulierung der sog. „Inter-Operator Tariffs“ (IOTs), die Netzbetreiber für die Nutzung ihres Netzes von Besuchern von deren jeweiligen Netzbetreibern erheben. Ebenso wird untersucht, ob und in welchem Umfang Netzbetreiber Kunden, die Roaming weit überdurchschnittlich nutzen, auch nach dem 15. Juni 2017 noch Roaming-Aufschläge in Rechnung stellen können. Eine pauschale Absenkung der regulierten IOTs würde für uns und unsere internationalen Beteiligungen zu Arbitragerisiken, d. h. Risiken aus dem Missbrauch des internationalen Roaming-Mechanismus zur Umgehung nationaler Konditionen, führen.

- **Informationspflichten.** Die Verordnung sieht Informationspflichten in Hinblick auf Netzneutralität sowie Internet-Geschwindigkeiten vor. Diese Informationen, die in den Vertrag mit dem jeweiligen Kunden aufgenommen und veröffentlicht werden müssen, umfassen z. B. die Auswirkung von Spezialdiensten auf die Leistung des Internet-Anschlusses, die Geschwindigkeit, die die meiste Zeit am Kundenanschluss erreichbar ist, sowie die beworbene Bandbreite. Weichen die vertraglich angegebenen technischen Parameter von denen am Kundenanschluss ab, folgen rechtliche Konsequenzen – abhängig von den nationalen Bestimmungen. Zu überprüfen sind die Geschwindigkeiten mit von der Regulierungsbehörde zertifizierten Mess-Systemen.


OPERATIVE RISIKEN UND CHANCEN

Personal. Auch 2015 konnten wir den personellen Umbau in unserem Konzern sozialverträglich gestalten und umsetzen: im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento/ Telekom Placement Services angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Der Personalumbau wird auch im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt. Falls sich die Maßnahmen nicht oder nicht wie geplant realisieren lassen (z. B. durch geringeres Interesse bei den Abfindungen), könnte sich dies negativ auf unsere Finanzziele auswirken. Um dem Risiko entgegenzuwirken, dass durch die Abbauinstrumente Leistungsträger den Konzern verlassen, bedienen wir uns des Mitigationsinstruments der beiderseitigen Freiwilligkeit in jedem individuellen Einzelfall.

Auch durch das Rückkehrrecht von Beamten zur Deutschen Telekom entstehen Risiken: Werden Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, veräußert, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dem muss der Beamte selbst zustimmen bzw. den Antrag dazu stellen. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte, z. B. nach dem Ende der Beurlaubung, von einer veräußerten Einheit zu uns zurückkehren, ohne dass ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für die Beamten bestehen. Ein solches Rückkehrrecht besteht derzeit für rund 2 138 Beamte (Stand: 31. Dezember 2015). Unter der Annahme, dass im Berichtsjahr all diese Beamten zu uns zurückgekehrt wären, würde das unmittelbare maximale Risiko rund 0,13 MRD. € pro Jahr betragen. Die Ermittlung des maximalen Risikos beruht auf einem Durchschnittskostensatz je Beamten und der Annahme, dass kein adäquater produktiver Einsatz mehr möglich ist (Worst Case-Szenario). Dieses Risiko ließe sich etwa durch Kompensationszahlungen reduzieren, aber nicht vollständig vermeiden. ☐

Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb. Wir verfügen über immer leistungsfähigere Informations-/Netztechnik-(IT-/NT-)Infrastruktur, die wir beständig ausbauen und modernisieren, um das beste Kundenerlebnis sicherzustellen und unsere Technologie-Führerschaft zu festigen. Ausfälle der aktuellen und der zukünftigen technischen Infrastruktur können nicht vollständig ausgeschlossen werden und könnten im Einzelfall einen Umsatzausfall oder Kostensteigerungen nach sich ziehen; schließlich bilden unsere IT-/NT-Ressourcen und -Strukturen die wesentliche organisatorische und technische Plattform für unsere Geschäftstätigkeit.

Es können Risiken entstehen, die alle IT-/NT-Systeme und -Produkte mit Internet-Anbindung betreffen. So könnten Störungen zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-/NT-Systemen zu Unterbrechungen bei Geschäftsprozessen, Produkten und Services führen, wie z. B. bei Smartphones und Entertain. Um Ausfallrisiken, z. B. ausgelöst durch

 Über wesentliche Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Personal informieren wir Sie im Abschnitt „Rechtsverfahren“, SEITE 135 FF.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Naturkatastrophen oder Feuer, zu vermeiden, setzen wir technische Frühwarnsysteme und Dopplungen von IT-/NT-Systemen ein. Das Computer Emergency Response Team (CERT) von T-Systems befasst sich mit der Sicherheit der Server unserer Großkunden. Beim Cloud Computing lagern alle Daten und Anwendungen in Rechenzentren. Unsere Rechenzentren sind sicherheitszertifiziert und erfüllen die strengen rechtlichen Datenschutzbestimmungen sowie EU-Regularien. So sind alle Daten von Unternehmen und Privatpersonen vor fremdem Zugriff geschützt. Ständige Pflege und automatische Updates halten die Sicherheitsvorkehrungen stets auf dem aktuellsten Stand. Auf Basis eines konzernweit standardisierten Business Continuity Managements setzen wir zudem organisatorische und technische Maßnahmen ein, um Schäden zu verhindern bzw. deren Auswirkungen zu mindern. Versicherbare Risiken decken wir darüber hinaus im Rahmen unseres Versicherungsprogramms ab.

Risiken aus bestehender IT-Architektur USA. T-Mobile US ist in Bezug auf die IT-Architektur Risiken ausgesetzt: Systeme für Vertrieb und Service haben an Leistungsfähigkeit verloren, infolgedessen kam es zu Unterbrechung oder Ausfällen. Solange die IT modernisiert wird, muss T-Mobile US weiterhin mit Einschränkungen im Verkauf und im Service rechnen.

Zukunftsfähigkeit der IT-Architektur USA. Sollte T-Mobile US nicht rechtzeitig in der Lage sein, die Vorteile der technologischen Entwicklung zu nutzen, ist eine rückläufige Nachfrage nach unseren Dienstleistungen zu befürchten. Systemausfälle, Sicherheits- oder Datenschutzverletzungen, Betriebsstörungen sowie die unberechtigte Nutzung oder Beeinträchtigungen unseres Netzes und anderer Systeme könnten unseren Ruf und unsere finanzielle Lage nachteilig beeinflussen. T-Mobile US hat 2014 mit der Einführung eines neuen Billing-Systems begonnen, dessen erfolgreiche Umsetzung die Transformation maßgeblich unterstützen soll. Die Integration des neuen Billing-Systems ist mit operativen Risiken behaftet und befindet sich derzeit in Umsetzung. Darüber hinaus musste T-Mobile US 2015 IT-Maßnahmen ergreifen, um weiter so schnell am Markt agieren zu können und dabei die Einhaltung anerkannter Standards im Berechtigungs-Management und Zugriffsschutz sicherzustellen.

Chancen aus der IT-Architektur USA. T-Mobile US tätigt beträchtliche Investitionen in die IT-Infrastruktur mit dem Ziel, die Kunden-Service-Systeme zu optimieren. Verbessern sich dadurch die Prozesse deutlich, besteht die Chance, dass wir mehr Kosten sparen als bisher angenommen.

Einkauf. Als Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von Telekommunikations- und IT-Produkten arbeiten wir mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen u. a. Soft- und Hardware, Übertragungs-, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich nicht grundsätzlich ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten sich negativ auf unsere Geschäftsprozesse und unser Ergebnis auswirken. Aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten können Risiken erwachsen. Diesen begegnen wir mit organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Maßnahmen. Gemeinsam mit Einkauf, Controlling und Technik haben wir das Programm „Ideengarten“ ins Leben gerufen: Damit wollen wir bei unseren

technischen Investitionen noch effizienter werden und Kosten sparen. In verschiedenen Projekten des Programms haben wir daher eine Vielzahl an crossfunktionalen und teils disruptiven Maßnahmen entwickelt. Die ersten Ergebnisse dieser Projekte stimmen uns zuversichtlich, dass wir durch den „Ideengarten“ unseren Cash Capex weiter verbessern können.

Datenschutz und Datensicherheit. Nach über drei Jahren Verhandlungen haben sich die EU-Institutionen auf ein neues Gesetz zur Regelung des Datenschutzes geeinigt: Die sog. „Europäische Datenschutzgrundverordnung“ wird in weiten Teilen das bestehende nationale Recht ersetzen und somit einen einheitlichen Standard in Europa schaffen. Wir begrüßen, dass der lange Verhandlungsprozess zu einem positiven Abschluss gekommen ist. Die Datenschutzgrundverordnung ist ein wichtiger Schritt hin zu einem echten europäischen Binnenmarkt, in dem für alle Teilnehmer die gleichen Regeln gelten. Die verabschiedeten Regeln sichern ein hohes Datenschutzniveau in Europa und ermöglichen gleichzeitig neue digitale Geschäftsmodelle. Unsere Grundforderungen sind also erfüllt worden. Das neue Datenschutzrecht schließt zudem eine große Lücke in der Regulierung im Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU. Die Auswirkungen der neuen „Europäischen Datenschutzgrundverordnung“ insbesondere auf die Wettbewerbssituation mit nicht europäischen Marktteilnehmern (z. B. Google, Facebook oder Apple) bleiben abzuwarten. Es wurden jedoch auch Chancen verpasst: Trotz des Anspruchs, ein einheitliches Recht in ganz Europa zu schaffen, wurde den Mitgliedsstaaten in einigen wichtigen Bereichen wieder die Möglichkeit eingeräumt, nationale Sonderlösungen zu erlassen, so z. B. beim Profiling und bei der Einsetzung eines Datenschutzbeauftragten. Bedauerlich ist, dass Daten von Telekommunikationsanbietern bis zur Überarbeitung der E-Privacy-Richtlinie nach wie vor einer gesonderten, schärferen Regelung unterliegen. Damit bleibt der Wettbewerbsnachteil für Telekommunikationsanbieter in Europa in Teilbereichen vorerst bestehen. Mit der Verabschiedung des Gesetzes beginnt eine zweijährige Übergangsfrist, in der die betroffenen Unternehmen Zeit haben, sich auf die neuen Gegebenheiten einzustellen. Die höheren Datenschutzerfordernungen werden für uns nicht viel ändern, da z. B. neue Verfahren wie das Privacy Impact Assessment zur Bewertung von Risiken bei Datenschutzverstößen bei uns längst gelebte Praxis sind.

Unsere Produkte und Dienstleistungen unterliegen Risiken in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit, v. a. in Verbindung mit dem Zugriff auf Kunden-, Partner- oder Mitarbeiterdaten durch Unbefugte. Die Sicherheit und der Schutz dieser Daten haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Dies gilt auch für das wachsende Cloud Computing-Geschäft: Es unterliegt den gleichen strengen Auflagen für Sicherheit und Schutz von Informationen wie jedes andere unserer Produkte. Um diese hohen Standards zu halten und Risiken weitgehend auszuschließen, begrüßen wir die „Europäische Datenschutzgrundverordnung“, mit der die Grundlage dafür geschaffen ist, dass für alle Unternehmen, die ihre Dienste am europäischen Markt anbieten, die gleichen Regeln gelten. So haben Verbraucher innerhalb Europas ein einheitliches Recht, und es werden einheitliche Wettbewerbsverhältnisse geschaffen. Bei der IT-Sicherheit stehen wir vor vielen neuen Herausforderungen. Dabei hat sich in den vergangenen Jahren der Fokus verschoben – weg von der Prävention, hin zur Analyse. Hier setzt unser Frühwarnsystem an: Es erkennt neue Quellen und Formen von Cyber-Angriffen, analysiert das Verhalten der Angreifer unter strenger Wahrung des Datenschutzes und identifiziert so neue Trends im Sicherheitsbereich. Neben den sog. „Honey-pot-Systemen“, die Schwächen in IT-Systemen simulieren, umfasst unser



Frühwarnsystem Melde- und Analyse-Tools für Spam-Mails, Viren und Trojaner. Die Informationen, die wir aus all diesen Systemen gewinnen, tauschen wir mit öffentlichen und privaten Stellen aus, um neue Angriffsmuster zu erkennen und neue Schutzsysteme entwickeln zu können.

Cyber-Kriminalität und Industriespionage nehmen zu. Diesen Risiken begegnen wir mit umfangreichen Sicherheitskonzepten. Um mehr Transparenz zu schaffen und so den Bedrohungen besser entgegenwirken zu können, setzen wir verstärkt auf Partnerschaften, z. B. mit öffentlichen und privaten Organisationen. Mit dem „Security by Design“-Prinzip haben wir Sicherheit als festen Bestandteil in unseren Entwicklungsprozess für neue Produkte und Informationssysteme etabliert. Zusätzlich führen wir intensive und obligatorische digitale Sicherheitstests durch.



Auf unseren Internet-Seiten www.telekom.com/datenschutz und www.telekom.com/sicherheit berichten wir fortlaufend über aktuelle Entwicklungen in diesen Bereichen.

Die Deutsche Telekom plant, durch IT-Sicherheitslösungen ihr Wachstum zu beschleunigen. Zu diesem Zweck hat sie sämtliche Sicherheitsabteilungen unter dem Dach der T-Systems zusammengefasst. Mithilfe dieses Ende-zu-Ende-Sicherheitsportfolios will sich die Deutsche Telekom neue Marktanteile sichern und die derzeitigen Megatrends wie Internet der Dinge und Industrie 4.0 voranbringen, die neue Sicherheitskonzepte benötigen. Des Weiteren plant der Konzern einen deutlichen Ausbau seines Partner-Ökosystems im Bereich der IT-Sicherheit. □



Siehe Kapitel „Prognose“, SEITE 116 FF.

RISIKEN UND CHANCEN AUS MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION

Negative mediale Berichterstattung. Eine unvorhersehbare negative mediale Berichterstattung über unsere Produkte und Dienstleistungen oder unsere unternehmerische Tätigkeit und Verantwortung kann einen großen Einfluss auf die Reputation unseres Unternehmens und unser Marken-Image haben. Durch soziale Netzwerke kann es zu einer noch schnelleren und weiteren Verbreitung solcher Informationen und Meinungen kommen, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Letztlich kann sich eine negative Berichterstattung auf unseren Umsatz und unseren Markenwert auswirken. Um dies zu vermeiden, sind wir in einem ständigen intensiven und konstruktiven Dialog v. a. mit unseren Kunden, den Medien und der Finanzwelt. Höchste Priorität hat für uns, die Interessen aller Stakeholder möglichst ausgewogen zu berücksichtigen und somit unserem Ruf gerecht zu werden, ein verlässlicher Partner zu sein.



Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

Nachhaltigkeitsrisiken. □ Zu einem umfassenden Risiko- und Chancen-Management gehört für uns auch, Chancen und Risiken zu berücksichtigen, die aus ökologischen oder sozialen Aspekten resultieren bzw. aus der Führung unseres Unternehmens. Dazu binden wir alle relevanten Stakeholder aktiv und systematisch in den Prozess der Ermittlung aktueller und potenzieller Risiken und Chancen ein. Zudem engagieren wir uns in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien. Das kontinuierliche Monitoring von ökologischen, sozialen und von Governance-Themen geht einher mit der systematischen Ermittlung der Positionen unserer Stakeholder zu diesen Themen. Wichtige Tools dabei sind: unsere ganzjährige offene Online-Befragung für alle Stakeholder □, unser zweimonatlicher NGO-Report, der die Presseveröffentlichungen der für uns relevanten NGOs systematisch auswertet, unsere Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien zahlreicher nationaler und internationaler Unternehmens- und Sozialverbände, wie z. B. GeSI, BITKOM, Econsense und BAGSO, von uns organisierte Stakeholder-Dialogformate wie z. B. das CR-Forum und Dialogtage zu Nachhaltigkeit im Einkauf, sowie unsere verschiedenen Publikationen, wie Pressespiegel und Newsletter.





Siehe Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 100 FF.

Folgende Themen haben wir als die wesentlichen unseres Nachhaltigkeits-Managements identifiziert:

- **Reputation.** Der Umgang mit Nachhaltigkeitsthemen birgt für unsere Reputation sowohl Risiken als auch Chancen. Eine hohe Service-Qualität ist einer der wichtigsten Faktoren für eine bessere Kundenwahrnehmung. Um dies zu unterstreichen, ist die Kundenzufriedenheit in unserer Konzernsteuerung als nichtfinanzieller Leistungsindikator verankert. Transparenz und Reporting tragen dazu bei, das Vertrauen anderer externer Stakeholder in unseren Konzern zu fördern. Diesem Zweck dienen auch unsere Geschäfts- und CR-Berichte. Dagegen können Themen wie Geschäftspraktiken, Datenschutz oder Arbeitsstandards in der Lieferkette auch Reputationsrisiken beinhalten: Finden sich unsere Marken, Produkte oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Themen in einer negativen medialen Berichterstattung, kann das unserer Reputation großen Schaden zufügen. In unserem Nachhaltigkeits-Management überprüfen wir kontinuierlich solche möglichen Risiken und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ein, um diese zu minimieren.
- **Klimaschutz.** Zurzeit sehen wir für das Erreichen unserer Klimaschutzziele □ für unseren Betrachtungszeitraum keine akuten Risiken. Den Klimaschutz verstehen wir in erster Linie als Chance: ICT-Produkte und -Dienstleistungen haben das Potenzial, in anderen Branchen fast zehn Mal so viel CO₂-Emissionen einzusparen, wie die ICT-Branche selbst verursacht (SMARTer2030-Studie). So besteht die Möglichkeit, 20% der globalen CO₂-Emissionen bis 2030 zu reduzieren und bei gleichzeitigem wirtschaftlichen Wachstum die Emissionen weltweit auf dem Niveau des Jahres 2015 zu halten. Damit verbunden ist ein zusätzliches Umsatzpotenzial von 6,5 Billionen US-\$, davon allein 2,0 Billionen US-\$ für die ICT-Industrie. Ferner kann die ICT-Branche insgesamt 4,9 Billionen US-\$ an Kosten einsparen. Konkret bedeutet dies z. B. für Deutschland, dass basierend auf dem Jahr 2012 das Einsparpotenzial, z. B. durch Breitband in Deutschland, bis 2020 über 19 Mio. Tonnen CO₂ beträgt. Zudem können geschätzt 162 000 neue Arbeitsplätze durch die ökonomischen Impulse des Breitband-Ausbaus geschaffen werden. Zusätzliche Chancen ergeben sich z. B. aus veränderten Kundenerwartungen, politischen Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende sowie aus dem wachsenden Interesse nachhaltiger Investoren (SRI) am Thema erneuerbare Energien. Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen ermöglichen uns, neue Kundengruppen zu erschließen.
- **Lieferanten.** Mehr Nachhaltigkeit in unserer Lieferkette sehen wir als Chance. Dies dient unserer Reputation und unserem wirtschaftlichen Erfolg. So unterstützen wir strategische Lieferanten mit einem Entwicklungsprogramm dabei, Geschäftspraktiken einzuführen, die sozial und ökologisch verträglich sowie wirtschaftlich effizient sind. Das Programm zeigt auch im zweiten Jahr messbare Erfolge; 2016 werden wir es weiter ausweiten. Bessere Arbeitsbedingungen bei unseren Lieferanten senken z. B. die Zahl der arbeitsbedingten Unfälle und die Fluktuationsrate. Dies steigert die Produktivität – bei gleichzeitig niedrigeren Kosten für Rekrutierung und Training. Wir stärken also nicht nur die CR-Performance bei unseren Lieferanten, sondern reduzieren auch identifizierte Risiken deutlich. Im Rahmen unserer globalen Beschaffungstätigkeiten können wir länder- und lieferantenspezifischen Risiken ausgesetzt sein. Dazu zählen z. B. der Einsatz von Kinderarbeit, die bewusste Inkaufnahme von Umweltschäden

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

oder mangelhafte Arbeits- und Sicherheitsbedingungen vor Ort. Für uns können sich Reputationsrisiken, aber auch Lieferrisiken aus der Berichterstattung von NGOs oder Medien ergeben. Wir überprüfen unsere Lieferanten systematisch und verringern so diese Risiken.  Im renommierten Nachhaltigkeits-Rating von RobecoSAM wurde unser Lieferanten-Management im Berichtsjahr mit 93 von 100 Punkten genauso positiv bewertet wie im Vorjahr. Unsere Kooperationen mit Lieferanten, die internationale Nachhaltigkeitsstandards einhalten, sichern eine hohe Produktqualität sowie eine zuverlässige Beschaffung.

Gesundheit und Umwelt.  Der Mobilfunk bzw. die elektromagnetischen Felder, die der Mobilfunk nutzt, lösen immer wieder Bedenken in der Bevölkerung über mögliche Gesundheitsrisiken aus. Dazu gibt es eine intensive öffentliche, politische und wissenschaftliche Diskussion. Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen dabei sowohl die Mobilfunknetze als auch den Einsatz der mobilen Endgeräte. Im Mobilfunk-Bereich wirkt sich dies u. a. auf den Ausbau der Mobilfunk-Infrastruktur sowie auf die Nutzung von Mobilfunk-Endgeräten aus. Im Festnetz-Bereich betrifft dies den Absatz von herkömmlichen DECT-Geräten (digitale schnurlose Telefone) sowie von Endgeräten mit WLAN-Technologie. Es besteht das Risiko regulatorischer Eingriffe, wie etwa die Senkung der EMF-Grenzwerte oder die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen für den Mobilfunk, z. B. durch Veränderungen im Baurecht oder Kennzeichnungspflichten für Endgeräte.

Basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand haben anerkannte Gremien wie die Weltgesundheitsorganisation und die Internationale Strahlenschutzkommission (ICNIRP) in den vergangenen Jahren wiederholt die geltenden Grenzwerte für den Mobilfunk überprüft und die – bei Einhaltung dieser Werte – sichere Nutzung der Mobilfunk-Technik bestätigt. ICNIRP überprüft regelmäßig die Empfehlungen zu den Grenzwerten auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Wir sind davon überzeugt, dass die sichere Anwendung der Mobilfunk-Technik durch die Einhaltung der geltenden Grenzwerte sichergestellt wird. Dabei stützen wir uns auf die Bewertung der anerkannten Gremien. Basis unseres verantwortungsvollen Umgangs mit diesem Thema ist unsere „EMF-Policy“: In dieser verpflichten wir uns – weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – zu mehr Transparenz, Information, Partizipation und finanzieller Unterstützung der unabhängigen Mobilfunk-Forschung. Wir arbeiten daran, Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. So fühlen wir uns auch weiterhin verpflichtet, den vertrauensvollen und erfolgreichen Austausch mit Kommunen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus zu pflegen. Dies gilt auch, nachdem die langjährige Zusammenarbeit mit Kommunen im Hinblick auf den Ausbau des Mobilfunknetzes 2013 gesetzlich verankert wurde; davor erfolgte die Zusammenarbeit auf Basis von freiwilligen Selbstverpflichtungen der Netzbetreiber.

RECHTSVERFAHREN

Wesentliche laufende Rechtsverfahren. Die Deutsche Telekom ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus unserer Sicht die nachfolgend aufgeführten Verfahren. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen geforderte Angaben zur Bedeutung einzelner Rechts- und Kartellverfahren nicht gemacht werden, kommen wir zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

T 048

Wesentliche laufende Rechtsverfahren

Schiedsverfahren Toll Collect
Prospekthaftungsverfahren
Schadensersatzklagen im Zusammenhang mit Entgelten für die Überlassung von Teilnehmerdaten
Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen
Klagen wegen Entgelten für Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen
Rechtsstreitigkeiten wegen Entscheidungen der Bundesnetzagentur
Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen
Versteigerung von LTE-Frequenzen
Abgesenkte Besoldungstabellen
Schadensersatzklage gegen OTE
Patente und Lizenzen
Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung

- **Schiedsverfahren Toll Collect.** Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 MRD. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 MRD. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unteraufnahmeverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 MIO. € nach unten korrigiert. Die Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 MRD. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 MRD. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr und im Herbst 2014 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der Verhandlung im Frühjahr 2014 durchgeführte Neueinschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils wurde bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. Im Juni 2015 fand eine weitere mündliche Verhandlung statt, die im Januar 2016 fortgesetzt wurde. Eine Veranlassung zur Anpassung der im Jahr 2014 getroffenen bilanziellen Risikovorsorge besteht nicht.



Siehe Kapitel „Corporate Responsibility“, SEITE 100 FF.




Nachhaltigkeit bei der Deutschen Telekom

- **Prospekthaftungsverfahren.** Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält. Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Prospekt zum dritten Börsengang der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Es besteht aus Sicht des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main daher keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom AG. Der Bundesgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Über eine mögliche Schadensersatzpflicht wurde nicht entschieden. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen. Die finanziellen Auswirkungen können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.
- **Schadensersatzklagen im Zusammenhang mit Entgelten für die Überlassung von Teilnehmerdaten.** 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € zuzüglich Zinsen zugestellt. Die telegate AG begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom AG für die Überlassung von Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG ausreichende Mittel für Marketing-Maßnahmen nicht zur Verfügung gestanden, sodass der anvisierte Marktanteil nicht hätte erreicht werden können. Ebenfalls 2005 wurde der Deutschen Telekom AG eine Schadensersatzklage von Dr. Harisch – Gründer der telegate AG – in Höhe von ca. 329 Mio. € zuzüglich Zinsen zugestellt. Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung von Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, sodass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen; dadurch sei ihr verbliebener Aktienbestand verwässert worden. Dr. Harisch machte zwischenzeitlich eine erhöhte Forderung von ca. 612 Mio. € zuzüglich Zinsen geltend. Mit Urteilen vom 28. Mai 2013 wies das Landgericht Köln beide Klagen ab. Sowohl Dr. Harisch als auch die telegate AG legten gegen die Urteile Berufung ein. Mit Urteil vom 2. Juli 2014 wies das Oberlandesgericht Düsseldorf die Berufung von Dr. Harisch zurück. Gegen die Nichtzulassung der Revision legte Dr. Harisch am 8. Juli 2014 Beschwerde beim Bundesgerichtshof ein, die der Bundesgerichtshof mit Beschluss vom 14. April 2015 zurückwies. Damit ist die Klage des Dr. Harisch in Höhe von ca. 612 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtskräftig abgewiesen. Im Berufungsverfahren der telegate AG wies das Oberlandesgericht Düsseldorf die Berufung der telegate AG mit Urteil vom 22. April 2015 zurück und ließ die Revision nicht zu. Gegen die Nichtzulassung der Revision legte die telegate AG im Mai 2015 Beschwerde beim Bundesgerichtshof ein.
- **Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen.** Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100 %-Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern bzw. forderten von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen bzw. stützten ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Bisher wurden 22 von 81 Klagen erstinstanzlich vom Landgericht Frankfurt am Main abgewiesen. Zwei dieser Urteile sind rechtskräftig, die Klagesumme minderte sich entsprechend auf ca. 467 Mio. € zuzüglich Zinsen. Gegen die übrigen Urteile legten die Kläger Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main ein. Am 22. Oktober 2015 schlossen die Deutsche Telekom AG, die DeTeMedien GmbH und eine Mehrheit der Telefonbuchpartnerverlage eine Vereinbarung über die Beilegung ihrer Streitigkeiten, infolge derer 54 Verlage Klageverzicht bei Gericht eingereicht haben. Sieben Verlage haben Berufungsrücknahmen erklärt, die mit Eingang bei Gericht unmittelbar zur Rechtskraft der erstinstanzlichen klageabweisenden Urteile geführt haben. Derzeit sind noch 18 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 132 Mio. € (zuzüglich Zinsen) anhängig.
- **Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.** Mit im Frühjahr 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KdG) – nunmehr Vodafone Kabel Deutschland GmbH – von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KdG bezifferte die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KdG ab. Im Berufungsverfahren bezifferte die KdG im Wege der Klageerweiterung auch ihre Ansprüche für das Jahr 2013 und fordert nunmehr Rückzahlung für vermeintlich zu viel gezahlte Entgelte von insgesamt ca. 407 Mio. € sowie durch die Telekom Deutschland GmbH vermeintlich erlangten Zinsnutzen in Höhe von ca. 34 Mio. €, jeweils zuzüglich Zinsen. Am 9. Dezember 2014 wies das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung ab und ließ die Revision nicht zu. Auf die hiergegen erhobene Nichtzulassungsbeschwerde der KdG hin ließ der Bundesgerichtshof die Revision der KdG mit Beschluss vom 15. Dezember 2015 zu. In einem ähnlich gelagerten Verfahren wurde der Telekom Deutschland GmbH am 23. Januar 2013 zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit eine Zahlung von ca. 36,5 MIO. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 MIO. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 MIO. € zuzüglich Zinsen. Die finanziellen Auswirkungen beider Verfahren können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.

■ **Rechtsstreitigkeiten wegen Entscheidungen der Bundesnetzagentur (BNetzA).** Wettbewerbsunternehmen beantragten in vielen Fällen die Aufhebung von Entscheidungen der BNetzA, die auch zugunsten der Deutschen Telekom oder Telekom Deutschland GmbH ergangen sind. Sollten diese Anträge Erfolg haben, bedarf es in der Regel einer erneuten Entscheidung durch die BNetzA. Von besonderer Bedeutung sind aus unserer Sicht die nachfolgend aufgeführten Verfahren:

■ **Entgelte für die Überlassung von Teilnehmer-Anschlussleitungen.** Mit Ausnahme der Genehmigungen der Einmalentgelte aus den Jahren 1999, 2001, 2005 und 2010 sind die Genehmigungen der Entgelte im Zusammenhang mit der Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) nicht gegenüber allen TAL-Nachfragern bestandskräftig, weil diese die Aufhebung durch die zuständigen Gerichte beantragt haben. Einzelne Genehmigungen wurden rechtskräftig aufgehoben, sodass die BNetzA über die Entgelte im Verhältnis zu den ehemaligen Klägerinnen neu entscheiden muss. Konkret sind dies derzeit die Entgeltgenehmigungen für die TAL-Überlassung aus den Jahren 2003, 2005 und 2007 sowie für die bereits erfolgte Neubescheidung der TAL-Einmalentgelte aus dem Jahr 2002 hinsichtlich der Kündigungsentgelte. 

■ **Versteigerung von LTE-Frequenzen.** Im Jahr 2010 versteigerte die BNetzA zusätzliche Frequenzen in den Bereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz, 2,0 GHz und 2,6 GHz unter Teilnahme der vier Mobilfunknetzbetreiber in Deutschland. Gegen die der Versteigerung zugrundeliegende Verfügung der BNetzA hatten mehrere Unternehmen geklagt. Neben den bereits rechtskräftig gewordenen Abweisungen der Klagen von Rundfunk- und Kabelnetz-Betreibern wurde nun auch die zuletzt durch das Verwaltungsgericht Köln mit Urteil vom 3. September 2014 entschiedene Abweisung der Klage eines Telekommunikationsunternehmens rechtskräftig. Alle Klägerinnen haben zudem jeweils Widerspruch gegen die Frequenzzuteilungen an die Telekom Deutschland GmbH erhoben; über diese wurde noch nicht entschieden. Das aufgrund der noch anhängigen Widerspruchsverfahren verbleibende Risiko wird als gering eingestuft und infolge werden wir über den Verfahrenskomplex zukünftig nicht weiter berichten.

■ **Abgesenkte Besoldungstabellen.** Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes wurden 2009 die Beträge der bisher jährlichen Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz für alle Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten in das monatliche Grundgehalt integriert. Dies gilt nach § 78 Bundesbesoldungsgesetz (BBesG) jedoch nicht für die bei den Post-Nachfolgeunternehmen beschäftigten Beamtinnen und Beamten. Gegen die um den Anteil der Sonderzahlung abgesenkten Besoldungstabellen wurden mehrere Klagen eingereicht, u. a. beim Verwaltungsgericht Stuttgart. Nachdem das Bundesverfassungsgericht im Rahmen eines Vorlagebeschlusses den Hinweis erteilte, dass es von der Verfassungsmäßigkeit dieser Vorschrift ausgehe, wurde ein Großteil der Klagen zurückgenommen bzw. vom Verwaltungsgericht Stuttgart abgewiesen. Wir halten eine Inanspruchnahme in den noch anhängigen

Klageverfahren daher für unwahrscheinlich. Das verbleibende Risiko wird demzufolge als gering eingestuft und infolge werden wir über das Verfahren zukünftig nicht weiter berichten.

■ **Schadensersatzklage gegen OTE.** Lannet Communications s. A. hat im Mai 2009 Klage gegen OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von ca. 176 MIO. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.

■ **Patente und Lizenzen.** Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem sind wir dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

■ **Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung.** Die Deutsche Telekom leistet gemäß ihrer Verpflichtung nach dem Postpersonalrechtsgesetz Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse. Das Postpersonalrechtsgesetz sieht vor, dass diese Leistungspflicht bis zu einer marktüblichen Belastung eines vergleichbaren Unternehmens vermindert werden kann, wenn ein zahlungsverpflichtetes früheres Postunternehmen gegenüber dem Bund nachweist, dass die Zahlung unter Berücksichtigung seiner Wettbewerbsfähigkeit eine unzumutbare Belastung bedeuten würde. Die Deutsche Telekom hatte beim zuständigen Bundesministerium für Finanzen die Verminderung ihrer Zahlungsverpflichtungen beantragt. Nach Antragsablehnung erhob die Deutsche Telekom beim zuständigen Verwaltungsgericht Klage, um zu erreichen, dass ein Teil der in der Vergangenheit gezahlten Beträge zurückgezahlt und die in Zukunft zu zahlenden Beträge gemindert werden. Mit Urteil vom 2. Oktober 2015 wies das zuständige Verwaltungsgericht die Klage der Deutschen Telekom auf Verminderung der Zahlungsverpflichtung ab. Gegen diese Entscheidung hat die Deutsche Telekom im November 2015 Berufung eingelegt.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Abgeschlossene Verfahren

■ **Schadensersatzklagen Preis-Kosten-Schere.** Verschiedene Wettbewerbsunternehmen hatten Schadensersatzansprüche wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen im Ortsnetz gegenüber der Deutschen Telekom AG bzw. der Telekom Deutschland GmbH geltend gemacht, nachdem die EU-Kommission 2003 im Rahmen einer Bußgeldentscheidung eine Preis-Kosten-Schere festgestellt hatte. Im zuletzt noch anhängigen Verfahren der EWE Tel GmbH gegen die Telekom Deutschland GmbH mit einer Klageforderung von ca. 82 MIO. € zuzüglich Zinsen haben die Parteien den Streit im Oktober 2015 beigelegt. Im Vorfeld hatte der Bundesgerichtshof mit Entscheidung vom 16. Juni 2015 die von den Parteien jeweils eingelegten Beschwerden gegen die Nichtzulassung der Revision zurückgewiesen. Zu diesem Komplex sind somit keine weiteren Klagen mehr anhängig.



Zu den rückwirkenden Neubescheidungen von Entgeltgenehmigungen und in diesem Zusammenhang getroffenen Vergleichsvereinbarungen siehe Abschnitt „Risiken und Chancen aus Regulierung“, SEITE 131 F.

- **Schadensersatzklage gegen Slovak Telekom.** Im Jahr 1999 wurde Klage gegen Slovak Telekom mit dem Vorwurf eingereicht, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet habe. Der Kläger forderte ursprünglich ca. 100 Mio. € zuzüglich Zinsen als Schadensersatz und entgangenen Gewinn. Das Landgericht in Bratislava gab der Klage mit Urteil vom 9. November 2011 teilweise statt und verurteilte Slovak Telekom zur Zahlung von rund 32 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Slovak Telekom legte am 27. Dezember 2011 gegen das Urteil Berufung zum Supreme Court ein. Die Parteien haben im März 2015 einen Vergleich zur Streitbeilegung geschlossen. Der Vergleich wurde im Mai 2015 vom zuständigen Gericht in Bratislava bestätigt; das Verfahren ist somit rechtskräftig beendet. Die Deutsche Telekom konnte, entsprechend ihrer damaligen Beteiligungshöhe an der Slovak Telekom, vertragliche Rückgriffsansprüche auf Erstattung der seitens der Slovak Telekom auf den Vergleich gezahlten Summe im Juli 2015 realisieren.

KARTELLVERFAHREN

Wie alle Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. Vor diesem Hintergrund haben wir gerade in den letzten Jahren unsere Compliance-Maßnahmen auch in diesem Bereich deutlich ausgebaut. Unser Compliance Management System wurde 2015 von unabhängigen Wirtschaftsprüfern in Bezug auf Kartellrecht gemäß IDW PS 980 als wirksam zertifiziert. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Wir halten die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet.

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die nationale Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 Mio. PLN (etwa 8 Mio. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Am 19. Juni 2015 hat das zuständige Verwaltungsgericht das Bußgeld mit der Begründung aufgehoben, dass die Wettbewerbsbehörde keinen Nachweis für das Vorliegen von Preisabsprachen erbringen konnte. Die nationale Wettbewerbsbehörde hat Berufung gegen das Urteil eingelegt. Ein etwaiges Bußgeld wäre erst nach Rechtskraft der Entscheidung fällig. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 Mio. PLN (etwa 5 Mio. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Diese Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus. Das verbleibende Risiko wird insgesamt als gering eingestuft und infolge werden wir über die Verfahren zukünftig nicht weiter berichten.

Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Europäische Kommission ist der Auffassung, dass Slovak Telekom einen entbündelten Zugang zu ihren Teilnehmeranschlüssen verweigert und eine Margenbeschneidung gegenüber alternativen Anbietern bewirkt

habe. Die Bußgelder belaufen sich auf 38,8 Mio. € gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom sowie zusätzliche 31,1 Mio. € gegen Deutsche Telekom, da bereits im Jahr 2003 ein Bußgeld gegen die Deutsche Telekom wegen Margenbeschneidung in Deutschland verhängt wurde. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Insbesondere sehen wir keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom für das angeblich kartellrechtswidrige Verhalten der Slovak Telekom. Weiterhin sind wir überzeugt, dass Slovak Telekom sich an die geltenden Gesetze hält und gehalten hat. Insbesondere der starke Wettbewerb und stetig fallende Endkundenpreise auf dem slowakischen Breitband-Markt sprechen gegen eine Behinderung der Wettbewerber durch Slovak Telekom.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission vom 15. Oktober 2014 haben sowohl Orange Slovensko als auch SWAN im August 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 232 Mio. € bzw. 50 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben im Dezember 2014 gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission Klagen beim Gericht der Europäischen Union eingereicht; zudem hält Slovak Telekom die Klage von Orange Slovensko in weiten Teilen für unbegründet. Die Klage von SWAN wurde der Slovak Telekom noch nicht offiziell zugestellt. Ob SWAN auf den Ausgang des Verfahrens in Sachen Orange Slovensko wartet oder nach Veröffentlichung der Entscheidung der Europäischen Kommission den Erfolg einer Klage als gering einschätzt, ist ungewiss. Die finanziellen Auswirkungen dieser Verfahren können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken

Unser Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen v. a. Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowie dem Risiko der Veränderung von Währungskursen und Zinssätzen. Ziel unseres finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Risiken durch laufende operative und finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Zur Risikobegrenzung setzen wir je nach Einschätzung der Risiken ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein (Sicherungsgeschäfte). Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die sich auf den Cashflow unseres Konzerns auswirken. Derivative Finanzinstrumente nutzen wir ausschließlich als Sicherungsinstrumente, d. h., sie kommen für Handels- oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz. Die Beurteilung der im Folgenden beschriebenen Risikofelder Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Nettobetrachtung (nach Umsetzung der Risikobegrenzungsmaßnahmen). ☐

Liquiditätsrisiken. Um die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sicherzustellen, halten wir im Rahmen unseres Liquiditäts-Managements eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktälligkeiten



Zur Beurteilung
siehe TABELLE 047,
SEITE 129.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

der nächsten 24 Monate abdecken. In der mittel- bis langfristigen Finanzierung nutzen wir hauptsächlich Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. In der Regel werden diese Instrumente über die Deutsche Telekom International Finance B. V. emittiert und als interne Kredite im Konzern weitergereicht.

Die unten stehende **GRAFIK 46** zeigt die Entwicklung der Liquiditätsreserve im Verhältnis zu den Fälligkeiten. Zum Ende des Jahres 2015 und auch in den Quartalen zuvor wurde die Anforderung an die Liquiditätsreserve, die Fälligkeiten der jeweils kommenden 24 Monate abzudecken, eindeutig erfüllt.


Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2015 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 23 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 13,5 MRD. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2015 hatten wir diese Banklinien mit 0,2 MRD. € in Anspruch genommen. Gemäß den Kreditverträgen sind die Konditionen abhängig von unserem Rating. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Im November 2015 hat T-Mobile US Anleihen im Volumen von insgesamt 2,0 MRD. US-\$ begeben. Außerdem hat T-Mobile US einen syndizierten Kredit (sog. „Term Loan B“) in Höhe von 2,0 MRD. US-\$ abgeschlossen. Beide Transaktionen dienen der Vorfinanzierung der Spektrumauktion, die im Frühjahr 2016 starten soll. Im Dezember 2015 hat die OTE eine Anleihe im Gesamtvolumen von 0,4 MRD. € begeben und gleichzeitig zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 0,3 MRD. € teilweise vorzeitig zurückgezahlt.

Ausfallrisiken. Aus unserem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten sind wir einem Ausfallrisiko ausgesetzt, d. h. dem Risiko, dass die Gegenpartei ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllt. Im Finanzierungsbereich schließen wir Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, deren Kredit-Rating mindestens BBB+/Baa1 ist; damit verbunden ist ein laufendes Bonitäts-Management-System. Bereichsbezogen, also dezentral, überwachen wir kontinuierlich im operativen Geschäft die Außenstände. Einer gesonderten

Bonitätsüberwachung unterliegt unser Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern.

Für Derivategeschäfte haben wir mittels Collateralverträgen mit den Kontrahenten vereinbart, dass im Insolvenzfall sämtliche bestehende Kontrakte gegeneinander aufgerechnet werden und eine Forderung bzw. Verbindlichkeit nur in Höhe des Saldos verbleibt. Das Ausfallrisiko bei Derivategeschäften reduzieren wir noch weiter durch den Austausch von Collaterals. Für Forderungssalden für bestehende Collateralverträge erhalten wir vom Kontrahenten frei verfügbare Barmittel als Sicherheit; im Falle von Verbindlichkeitssalden stellen wir solche im Gegenzug bereit.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungsschwankungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen (d. h., soweit der Cashflow nicht in der funktionalen Währung des jeweiligen Konzernunternehmens denominiert). Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen können wir jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Zinsrisiken. Unsere Zinsrisiken resultieren v. a. aus verzinslichen Verbindlichkeiten. In erster Linie bestehen Zinsrisiken in der Euro-Zone und in den USA. Um die Auswirkungen von dortigen Zinsschwankungen zu minimieren, managen wir das Zinsrisiko für die auf Euro und US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr bestimmt unser Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren den gewünschten Mix aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten. Um die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten dieser vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen, setzt die Konzern Treasury Zinsderivate ein; dabei wird die gegebene und die geplante Schuldenstruktur berücksichtigt. 

Steuerrisiken

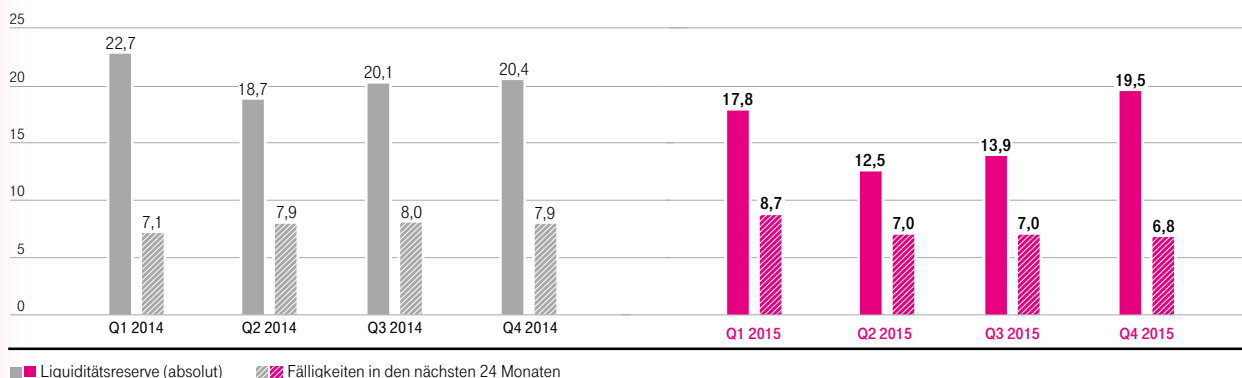
In zahlreichen Ländern unterliegen wir den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen



Weitergehende Ausführungen finden Sie unter Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“ im Konzern-Anhang, SEITE 226 FF.

G 46

Entwicklung Liquiditätsreserve, Fälligkeiten 2014/2015 in Mrd. €




der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich infolgedessen sowohl auf unsere Steueraufwendungen und -erträge als auch auf unsere Steuerforderungen und -verbindlichkeiten auswirken.

Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken

Im Folgenden beschreiben wir die sonstigen finanzwirtschaftlichen Risiken, die für uns aktuell unwesentlich bzw. mit dem heutigen Kenntnisstand nicht einschätzbar sind.

Rating-Risiko. Zum 31. Dezember 2015 bewertete die Rating-Agentur Moody's die Deutsche Telekom mit Baa1, Fitch und Standard & Poor's mit BBB+. Der Ausblick ist bei allen drei Agenturen stabil. Ein niedrigeres Rating hätte höhere Zinsen bei einem Teil der emittierten Anleihen zur Folge.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe. Zum 31. Dezember 2015 hielt der Bund zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 31,8% an der Deutschen Telekom AG. Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennt. Für uns besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Anteilen der Deutschen Telekom AG durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in größerem Umfang bzw. durch entsprechende Spekulationen am Markt den Kurs der T-Aktie negativ beeinflusst.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom AG. Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Flankierend zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen, z. B. dann, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten oder Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte.  Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Unser Ergebnis kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie belasten.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Deutschen Telekom AG ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework, COSO I, in der Fassung vom 14. Mai 2013) aufgebaut.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG überwacht die Wirksamkeit des IKS – wie es § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG fordert. Der Umfang und die Ausgestaltung des IKS liegen dabei im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstands. Die interne Revision ist dafür zuständig, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im


Konzern und bei der Deutschen Telekom AG unabhängig zu prüfen. Um dies tun zu können, hat die interne Revision umfassende Informations-, Prüf- und Einsichtsrechte. Zusätzlich werden die für die Finanzberichterstattung relevanten Teile des IKS vom Abschlussprüfer im Rahmen eines risikoorientierten Prüfungsansatzes auf Wirksamkeit geprüft.

Das rechnungslegungsbezogene IKS beinhaltet die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und zielt auf Folgendes ab: Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom soll nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt werden, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften. Zudem verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS auch das Ziel, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der zusammengefasste Lagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt werden.

Grundsätzlich gilt für jedes IKS, dass es, unabhängig davon, wie es konkret ausgestaltet ist, keine absolute Sicherheit gibt, ob es seine Ziele erreicht. Bezogen auf das rechnungslegungsbezogene IKS kann es somit nur eine relative, aber keine absolute Sicherheit geben, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Unser Bereich Group Accounting steuert die Prozesse zur Konzernrechnungslegung und Lageberichtserstellung. Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden kontinuierlich dahin gehend analysiert, ob und wie weit sie relevant sind und wie sie sich auf die Rechnungslegung auswirken. Relevante Anforderungen werden z. B. in der Konzern-Bilanzierungsrichtlinie festgehalten, kommuniziert und sind zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender die Basis für den Abschlusserstellungsprozess. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen wie z. B. die Intercompany-Richtlinie, standardisierte Meldeformate, IT-Systeme sowie IT-unterstützte Reporting- und Konsolidierungsprozesse den Prozess der einheitlichen und ordnungsgemäßen Konzernrechnungslegung. Wenn nötig, setzen wir auch externe Dienstleister ein, z. B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Group Accounting stellt sicher, dass diese Anforderungen konzernweit einheitlich eingehalten werden. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Die Deutsche Telekom AG und die Konzerngesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie die konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren einhalten. Die Konzerngesellschaften stellen den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme sicher; Group Accounting unterstützt und überwacht sie dabei.

Die Durchführung der operativen Rechnungswesenprozesse wird mit weiter zunehmender Tendenz national und international durch Shared Service Center erbracht. Durch eine Harmonisierung der Prozesse steigen die Effizienz und die Qualität der Prozesse und damit auch die Zuverlässigkeit des internen Kontrollsystems. Das IKS sichert dabei sowohl die interne Prozessqualität der Shared Service Center als auch die Schnittstellen zu den Konzerngesellschaften durch geeignete Kontrollen und durch einen internen Zertifizierungsprozess ab.

 Eine ausführliche Darstellung finden Sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im Konzern-Anhang, SEITE 172 FF.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Eingebettet in den Rechnungslegungsprozess sind unter Risikoaspekten definierte interne Kontrollen. Das rechnungslegungsbezogene IKS umfasst sowohl präventive als auch aufdeckende Kontrollen; dazu gehören:

- IT-gestützte und manuelle Abstimmungen,
- die Funktionstrennung,
- das Vier-Augen-Prinzip,
- Monitoring-Kontrollen,
- allgemeine IT-Kontrollen wie z. B. Zugriffsregelungen in IT-Systemen und ein Veränderungs-Management.

Konzernweit haben wir ein standardisiertes Verfahren implementiert, um die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS zu überwachen. Dieses Verfahren orientiert sich konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss: Zu Jahresbeginn werden unter Risikoaspekten Abschlusspositionen und rechnungslegungsbezogene Prozess-Schritte ausgewählt, die im Laufe des Jahres auf Wirksamkeit überprüft werden. Soweit Kontrollschwächen festgestellt werden, erfolgen eine Analyse und Bewertung insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Wesentliche Kontrollschwächen, deren Maßnahmenpläne zur Abarbeitung und der laufende Arbeitsfortschritt werden an den Vorstand bzw. zusätzlich an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG berichtet. Um die hohe Qualität dieses rechnungslegungsbezogenen IKS zu sichern, ist die interne Revision über alle Stufen des Verfahrens hinweg eng mit einbezogen.

SONSTIGE ANGABEN

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. □

SCHLUSSERLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns. Ihre Aktien werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt. □

EIGENKAPITAL

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2015: insgesamt rund 20 MIO. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2015: rund 19 MIO. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtete der Treuhänder – solange die Trusts bestanden – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die Trusts wurden Anfang des Jahres 2016 aufgelöst und die Trust-Aktien auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

Kapitalerhöhung. Bei der für das Geschäftsjahr 2014 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2015 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 MRD. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,9 MRD. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 71 080 623 Stück.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.



Hinsichtlich der Angaben zur Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals sowie der direkten und indirekten Beteiligungen am Kapital gemäß § 289 Abs. 4 HGB wird auf Angabe 15 „Eigenkapital“ im Konzern-Anhang, SEITE 206 FF., verwiesen.



Die Erklärung ist auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/289aHGB) öffentlich zugänglich.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 und einer entsprechenden Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurden im Juni 2011 110 TSD. Aktien, im September 2011 206 TSD. Aktien und im Januar 2013 268 TSD. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 TSD. € bzw. 2 394 TSD. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 TSD. Stück bzw. 268 TSD. Stück.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom von der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 Gebrauch gemacht. Der Vorstand hat am 29. September 2015 beschlossen, insgesamt 950 TSD. Stück Aktien zu erwerben. Am 30. September 2015 und 1. Oktober 2015 wurden im Rahmen dieser Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 TSD. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 15,57 €). Auf die aufgrund des Aktienrückkaufs erfolgten Zugänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 2 432 TSD. €. Die Gewinnrücklagen verminderten sich daraus um 12 355 TSD. €.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Höhe von 2 TSD. Stück in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von 90 TSD. Stück eigene Aktien erfolgten im Geschäftsjahr 2014.

Im Januar, Mai und Juni 2015 wurden darüber hinaus insgesamt 140 TSD. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 insgesamt ein Betrag des Grundkapitals von 358 TSD. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 877 TSD. €.

Im November 2015 hat die Deutsche Telekom 1 882 TSD. Stück eigene Aktien aus ihrem Bestand verkauft. Der Veräußerungspreis betrug 31 274 TSD. € (ohne Nebenkosten). Der den rechnerischen Wert der Anteile übersteigende Betrag des Veräußerungserlöses von 26 457 TSD. € wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Der zugeflossene Veräußerungserlös wurde unter den flüssigen Mitteln der Deutschen Telekom AG ausgewiesen. Auf den im Berichtsjahr aufgrund der Veräußerung

erfolgten Abgang an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 4 817 TSD. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Die 18 517 TSD. Stück hinterlegten Aktien werden wie eigene Anteile nach § 272 Abs. 1a HGB bilanziert. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 15. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2013**). Das Genehmigte Kapital 2013 beträgt nach den in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 erfolgten Erhöhungen des Grundkapitals gegen Einlage von Dividendenansprüchen noch 1 777 979 476,48 €. Die Eintragung des verbliebenen Genehmigten Kapitals 2013 im Handelsregister erfolgte am 17. Juni 2015.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2015 um bis zu 1 100 000 000 €, eingeteilt in bis zu 429 687 500 Stückaktien, bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2014**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

1. die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

2. die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 3 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS (CHANGE OF CONTROL)

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control) der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Dabei wird eine Übernahme angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.


Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute S. A.) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50% des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben.

Der griechische Staat kann alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S. A., Athen, Griechenland (OTE), von der Deutschen Telekom AG erwerben oder verlangen, dass sie an einen von ihm benannten Dritten übertragen werden, wenn die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden sollte, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Ansehen wie die Deutsche Telekom AG ist. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35% der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Bei der Gründung des Joint Ventures EE in Großbritannien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S. A. im Joint Venture Agreement vereinbart, dass die France Télécom – für den Fall, dass die Deutsche Telekom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt – für die Dauer eines Jahres von sämtlichen den Gesellschaftern im Hinblick auf eine Übertragung ihrer Anteile auferlegten Restriktionen befreit ist. Eine Übertragung von Anteilen an Wettbewerber ist aber auch in diesem Fall untersagt. Mit dem Vollzug der Veräußerung der Anteile am Joint Venture EE an die BT Group plc. am 29. Januar 2016 entfielen diese vertraglichen Restriktionen.

Im Rahmen der Gründung des Einkaufs-Joint Ventures BuyIn in Belgien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S. A./Atlas Services Belgium S. A. (eine Tochter der France Télécom S. A.) im Master Agreement vereinbart, dass, falls die Deutsche Telekom oder France Télécom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt bzw. ein nicht vollständig zum France Télécom Konzern gehörender Dritter Anteile an Atlas Services Belgium S. A. erwirbt, der jeweils andere Vertragspartner (France Télécom und Atlas Services Belgium nur gemeinschaftlich) das Master Agreement mit sofortiger Wirkung kündigen kann.

KONSOLIDIERUNGSKREISVERÄNDERUNGEN

Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden 64 inländische und 190 ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert (31. Dezember 2014: 56 und 197). Zusätzlich werden 14 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2014: 13) und 8 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2014: 6) nach der Equity-Methode einbezogen. 

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse getätigt.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht erläutert das der Vorstandsvergütung zugrunde liegende Vergütungssystem sowie die Höhe der individuellen Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Innerhalb des Vergütungsberichts sind die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs unter Berücksichtigung der Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 17 (DRS 17), die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und der International Financial Reporting Standards (IFRS) berücksichtigt worden.

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 25. Februar 2015 übernahm Dr. Christian P. Illek das Amt des Personalvorstands und Arbeitsdirektors seit dem 1. April 2015. Das Vorstandsmandat von Claudia Nemat hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2015 beginnend ab dem 1. Oktober 2016 um weitere fünf Jahre verlängert.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung (Variable I), eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Variable II) sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Die wesentlichen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG werden im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ unter „Wesentliche Tochterunternehmen“ im Konzern-Anhang, **SEITE 178 F.**, aufgeführt.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgeprämie vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so v. a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; variable Vergütungsansprüche werden bei einer ununterbrochenen krankheitsbedingten Abwesenheit von größer einem Monat anteilsmäßig entsprechend der ununterbrochenen Abwesenheit gekürzt. Die Fortzahlung der Vergütung endet spätestens nach einer ununterbrochenen Abwesenheit von sechs Monaten bzw. maximal nach einem Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht. Die variablen Vergütungsbestandteile enthalten eindeutige betragsmäßige Höchstgrenzen, und auch die Vergütungshöhe insgesamt wurde betragsmäßig begrenzt.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50%) für Umsatz, unbereinigtes EBITDA und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30%) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20%. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenium festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und

ist auf 150% des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur darüber hinausgehenden Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenium festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (Return On Capital Employed (ROCE), bereinigtes Ergebnis je Aktie, Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150% des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Falle einer 100%-Zielerreichung zugesagt:

T 049

in €

	Tranche 2015	Tranche 2014
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	644 000	640 083
Thomas Dannenfeldt	550 000	550 000
Timotheus Höttges	1 342 000	1 092 000
Dr. Christian P. Illek (seit 1. April 2015)	515 625	-
Dr. Thomas Kremer	550 000	550 000
Claudia Nemat	675 000	675 000

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2015 sind die Vorstandsmitglieder wie bereits vorab beschrieben vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie nach Ablauf der vierjährigen Haltefrist eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), sofern die Vorstandsbestellung noch andauert.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2015 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in der TABELLE 050 dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2015 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. Der beizulegende Zeitwert entspricht dabei dem Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung abzüglich eines erwarteten Dividendenabschlags.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Die folgende TABELLE 050 basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2015 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2015 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

Der in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Anrechte auf Matching Shares der Jahre 2010 bis 2015 ist in den letzten beiden Spalten der TABELLE 050 enthalten.

T 050

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres in Stück	Anzahl der in 2015 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares in Stück	Anzahl der in 2015 übertragenen Aktien im Rahmen des Share Matching Plans in Stück	Beizulegende Zeitwerte der Anrechte auf Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2015 aus Matching Shares der Jahre 2011 bis 2015 in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2014 aus Matching Shares der Jahre 2010 bis 2014 in €
Reinhard Clemens	127 282	13 710	22 133	190 015	161 823	186 836
Niek Jan van Damme	117 804	13 586	17 908	188 309	155 728	169 408
Thomas Dannenfeldt	12 649	11 603	0	160 823	69 482	54 916
Timotheus Höttges	164 420	28 312	24 914	392 408	235 655	222 952
Dr. Christian P. Illek (seit 1. April 2015)	-	8 152	-	121 621	24 409	-
Dr. Thomas Kremer	42 708	11 603	0	160 823	86 360	57 619
Claudia Nemat	71 269	14 241	0	197 373	136 066	97 441

Bis zum 31. Dezember 2015 hat die Deutsche Telekom insgesamt 565 596 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben. 2015 wurden erneut Matching Shares an einzelne Vorstandsmitglieder übertragen. Die Gesamtsumme der im Jahr 2015 an Vorstandsmitglieder übertragenen Aktien beträgt 64 955 Stück (2014: 89 518 Stück).

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50% des letzten festen Jahresgehalts und 50% der letzten Variablen I auf Basis einer Zielerreichung von 100% oder 100% des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung

Betriebliche Altersversorgung (Altzusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Für den Fall des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5% mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50% der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1%. Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Versorgungszusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der folgenden TABELLE 051 sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

T 051

in €

	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)		Dienstzeitaufwand 2014	Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)	
	Dienstzeitaufwand 2015	31.12.2015		31.12.2014	
Reinhard Clemens	779 940	5 829 077	599 763	5 427 515	
Niek Jan van Damme	312 100	2 445 816	288 661	2 129 080	
Thomas Dannenfeldt	288 525	573 411	246 151	293 973	
Timotheus Höttges	1 096 569	9 138 086	818 212	8 695 342	
Dr. Christian P. Illek (seit 1. April 2015)	204 741	204 741	-	-	
Dr. Thomas Kremer	254 966	965 594	243 743	703 470	
Claudia Nemat	296 866	1 344 197	247 026	1 069 351	

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Thomas Dannenfeldt, Dr. Christian P. Illek, Dr. Thomas Kremer und Claudia Nemat betragen jeweils 250 000 € pro abgeleisteten Dienstjahr.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 mit insgesamt 17,6 Mio. € (2014: 13,9 Mio. €) ausgewiesen.

Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), sowie sofern vorhanden eine außerordentliche Erfolgstantieme sowie einen einmaligen Sign-On-Bonus, vollständig erdiente Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Das feste Jahresgehalt, die sonstigen Bezüge und ein einmaliger Sign-On-Bonus sind vollständig erfolgsunabhängig.

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden TABELLE 052:

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

T 052

in €

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Gesamtvergütung
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)	Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)	
Reinhard Clemens	2015	840 000	17 914	780 650	578 500	190 015	2 407 079
	2014	840 000	17 350	714 350	429 000	186 512	2 187 212
Niek Jan van Damme	2015	850 000	30 333	791 476	489 500	188 309	2 349 618
	2014	850 000	26 758	708 760	363 000	180 295	2 128 813
Thomas Dannenfeldt	2015	700 000	25 040	693 550	-	160 823	1 579 413
	2014	700 000	22 433	641 300	-	157 817	1 521 550
Timotheus Höttges	2015	1 450 000	67 166	1 753 994	578 500	392 408	4 242 068
	2014	1 450 000	22 359	1 307 124	429 000	313 339	3 521 822
Dr. Christian P. Illek (seit 1. April 2015)	2015 ^a	525 000	1 226 828	495 413	-	121 621	2 368 862
	2014	-	-	-	-	-	-
Dr. Thomas Kremer	2015	700 000	62 854	665 500	438 510	160 823	2 027 687
	2014	700 000	60 983	856 650	234 438	157 817	2 009 888
Claudia Nemat	2015	900 000	69 704	810 675	600 750	197 373	2 578 502
	2014	900 000	65 900	764 775	361 969	193 685	2 286 329
	2015	5 965 000	1 499 839	5 991 258	2 685 760	1 411 372	17 553 229
	2014 ^b	5 440 000	215 783	4 992 959	1 817 407	1 189 465	13 655 614

^aDie sonstigen Bezüge von Dr. Christian P. Illek enthalten eine einmalige Zahlung von 1,2 Mio. € als Sign-On-Bonus.

^bBezüge von Vorständen, die im Verlauf des Jahres 2014 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

Für die in der Spalte langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2012 eine entsprechende Zusage erteilt. Aufgrund des Eintritts in die bereits laufende Plantranche der Variablen II erfolgte die zeitanteilige Zusage für Dr. Thomas Kremer ebenfalls im Jahr 2012.

Dr. Christian P. Illek erhielt mit seinem Antritt im April 2015 eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von 1,2 Mio. €. Mit dieser Sonderzahlung sollen nachgewiesene Verluste von Aktienrechten seines Vorarbeitgebers entschädigt werden. Gleichzeitig wurde Dr. Christian P. Illek verpflichtet, den Nettoauszahlungsbetrag dieser Sonderzahlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren, die mit einer zeitlich gestaffelten Veräußerungssperre belegt worden sind. Dr. Christian P. Illek ist der Verpflichtung, Aktien der Deutschen Telekom AG zu erwerben, im Mai 2015 nachgekommen.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahres ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,1 Mio. € (2014: 9,2 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 188,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 196,9 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Tabellendarstellung gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die folgenden Darstellungen erfolgen anhand der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Mustertabellen 1 und 2, die den Gesamtbetrag, der für das Berichtsjahr gewährten sowie der zugeflossenen Vergütungsbestandteile abbilden.

Gewährte Zuwendungen für das Berichtsjahr

T 053

Vorstandsvergütung

in €

	Timotheus Höttges			
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014			
	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	1 450 000	1 450 000
Nebenleistungen	22 359	67 166	67 166	67 166
Summe jährliche feste Vergütung	1 472 359	1 517 166	1 517 166	1 517 166
Einjährige variable Vergütung	1 092 000	1 342 000	0	2 013 000
Mehrfährige variable Vergütung	1 405 339	1 734 408	0	4 026 000
davon: Variable II 2014 (4 Jahre Laufzeit)	1 092 000			
davon: Variable II 2015 (4 Jahre Laufzeit)		1 342 000	0	2 013 000
davon: Share Matching Plan 2014 (4 Jahre Laufzeit)	313 339			
davon: Share Matching Plan 2015 (4 Jahre Laufzeit)		392 408	0	2 013 000
Summe	3 969 698	4 593 574	1 517 166	7 556 166
Versorgungsaufwand	818 212	1 096 569	1 096 569	1 096 569
GESAMTVERGÜTUNG	4 787 910	5 690 143	2 613 735	8 652 735

	Dr. Christian P. Illek			
	Funktion: Personal seit dem 01.04.2015			
	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)
Festvergütung	-	525 000	525 000	525 000
Nebenleistungen	-	1 226 828	1 226 828	1 266 828
Summe jährliche feste Vergütung	-	1 751 828	1 751 828	1 791 828
Einjährige variable Vergütung	-	412 500	0	618 750
Mehrfährige variable Vergütung	-	637 246	0	1 392 188
davon: Variable II 2014 (4 Jahre Laufzeit)				
davon: Variable II 2015 (4 Jahre Laufzeit)		515 625	0	773 438
davon: Share Matching Plan 2014 (4 Jahre Laufzeit)				
davon: Share Matching Plan 2015 (4 Jahre Laufzeit)		121 621	0	618 750
Summe	-	2 801 574	1 751 828	3 802 766
Versorgungsaufwand	-	204 741	204 741	204 741
GESAMTVERGÜTUNG	-	3 006 315	1 956 569	4 007 507

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

Reinhard Clemens				Niek Jan van Damme				Thomas Dannenfeldt			
Funktion: T-Systems seit dem 01.12.2007				Funktion: Deutschland seit dem 01.03.2009				Funktion: Finanzen (CFO) seit dem 01.01.2014			
2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)
840 000	840 000	840 000	840 000	850 000	850 000	850 000	850 000	700 000	700 000	700 000	700 000
17 350	17 914	17 914	17 914	26 758	30 333	30 333	30 333	22 433	25 040	25 040	25 040
857 350	857 914	857 914	857 914	876 758	880 333	880 333	880 333	722 433	725 040	725 040	725 040
650 000	650 000	0	975 000	628 333	644 000	0	966 000	550 000	550 000	0	825 000
836 512	840 015	0	1 950 000	820 378	832 309	0	1 932 000	707 817	710 823	0	1 650 000
650 000				640 083				550 000			
	650 000	0	975 000		644 000	0	966 000		550 000	0	825 000
186 512				180 295				157 817			
	190 015	0	975 000		188 309	0	966 000		160 823	0	825 000
2 343 862	2 347 929	857 914	3 782 914	2 325 469	2 356 642	880 333	3 778 333	1 980 250	1 985 863	725 040	3 200 040
599 763	779 940	779 940	779 940	288 661	312 100	312 100	312 100	246 151	288 525	288 525	288 525
2 943 625	3 127 869	1 637 854	4 562 854	2 614 130	2 668 742	1 192 433	4 090 433	2 226 401	2 274 388	1 013 565	3 488 565

Dr. Thomas Kremer				Claudia Nemat			
Funktion: Datenschutz, Recht und Compliance seit dem 01.06.2012				Funktion: Europa und Technik seit dem 01.10.2011			
2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)
700 000	700 000	700 000	700 000	900 000	900 000	900 000	900 000
60 983	62 854	62 854	62 854	65 900	69 704	69 704	69 704
760 983	762 854	762 854	762 854	965 900	969 704	969 704	969 704
550 000	550 000	0	825 000	675 000	675 000	0	1 012 500
707 817	710 823	0	1 650 000	868 685	872 373	0	2 025 000
550 000				675 000			
	550 000	0	825 000		675 000	0	1 012 500
157 817				193 685			
	160 823	0	825 000		197 373	0	1 012 500
2 018 800	2 023 677	762 854	3 237 854	2 509 585	2 517 077	969 704	4 007 204
243 743	254 966	254 966	254 966	247 026	296 866	296 866	296 866
2 262 543	2 278 643	1 017 820	3 492 820	2 756 611	2 813 943	1 266 570	4 304 070

Zugeflossene Zuwendungen für das Berichtsjahr

In Abweichung zu der bereits dargestellten Gewährungstabelle werden in dieser Tabelle nicht die Zielwerte für die kurz- und langfristigen variablen Vergütungsbestandteile ausgewiesen, sondern die tatsächlich für das Jahr 2015 zufließenden Werte. Eine weitere Abweichung gegenüber der Gewährungstabelle besteht hinsichtlich der Darstellung des Matching Shares Plans. Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Werte für den Share Matching Plan stellen die Höhe des nach deutschem Steuerrecht relevanten Zuflusswerts im Zeitpunkt der Übertragung von Matching Shares dar, während in der Gewährungstabelle zuvor die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung Gegenstand des Vergütungsausweises sind.

T 054

Vorstandsvergütung

in €

	Timotheus Höttges		Reinhard Clemens		Niek Jan van Damme	
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014		Funktion: T-Systems seit dem 01.12.2007		Funktion: Deutschland seit dem 01.03.2009	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	840 000	840 000	850 000	850 000
Nebenleistungen	22 359	67 166	17 350	17 914	26 758	30 333
Summe jährliche feste Vergütung	1 472 359	1 517 166	857 350	857 914	876 758	880 333
Einjährige variable Vergütung	1 307 124	1 753 994	714 350	780 650	708 760	791 476
Mehrfährige variable Vergütung	758 558	965 664	720 364	917 069	614 594	763 439
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	429 000	578 500	429 000	578 500	363 000	489 500
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	329 558	387 164	291 364	338 569	251 594	273 939
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Summe	3 538 041	4 236 824	2 292 064	2 555 633	2 200 112	2 435 248
Versorgungsaufwand	818 212	1 096 569	599 763	779 940	288 661	312 100
GESAMTVERGÜTUNG	4 356 253	5 333 393	2 891 827	3 335 573	2 488 773	2 747 348

	Thomas Dannenfeldt		Dr. Christian P. Illek		Dr. Thomas Kremer		Claudia Nemat	
	Funktion: Finanzen (CFO) seit dem 01.01.2014		Funktion: Personal seit dem 01.04.2015		Funktion: Datenschutz, Recht und Compliance seit dem 01.06.2012		Funktion: Europa und Technik seit dem 01.10.2011	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	700 000	700 000	-	525 000	700 000	700 000	900 000	900 000
Nebenleistungen	22 433	25 040	-	1 226 828 ^c	60 983	62 854	65 900	69 704
Summe jährliche feste Vergütung	722 433	725 040	-	1 751 828	760 983	762 854	965 900	969 704
Einjährige variable Vergütung	641 300	693 550	-	495 413	606 650	665 500	764 775	810 675
Mehrfährige variable Vergütung	0	0	-	0	234 438	438 510	361 969	600 750
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	0	0	-	0	234 438	438 510	361 969	600 750
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	0	0	-	0	0	0	0	0
Sonstiges	0	0	-	0	250 000	0	0	0
Summe	1 363 733	1 418 590	-	2 247 241	1 852 071	1 866 864	2 092 644	2 381 129
Versorgungsaufwand	246 151	288 525	-	204 741	243 743	254 966	247 026	296 866
GESAMTVERGÜTUNG	1 609 884	1 707 115	-	2 451 982	2 095 814	2 121 830	2 339 670	2 677 995

^aBei der Darstellung der Variable II in der Spalte 2015 handelt es sich um den Auszahlungsbetrag der Tranche 2012.

^bBei dem Share Matching Plan handelt es sich um den geldwerten Vorteil, der durch den Zufluss der Matching Shares entstanden ist, deren Eigeninvestment im Jahr 2011 geleistet wurde.

^cDie Nebenleistungen von Dr. Christian P. Illek enthalten eine einmalige Zahlung von 1,2 Mio. € als Sign-On-Bonus.

52 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	100 Corporate Responsibility
58 Konzernstruktur	106 Innovation und Produktentwicklung
60 Konzernstrategie	111 Mitarbeiter
63 Konzernsteuerung	115 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
67 Wirtschaftliches Umfeld	116 Prognose
73 Geschäftsentwicklung des Konzerns	125 Risiko- und Chancen-Management
83 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	140 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
96 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	141 Sonstige Angaben

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem Vergütungssystem, das zum 1. Januar 2013 wirksam wurde, eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70 000,00 €.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält zusätzlich 70 000,00 €, der stellvertretende Vorsitzende 35 000,00 €. Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zusätzlich

- a der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 80 000,00 €, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 40 000,00 €,
- b der Vorsitzende des Präsidialausschusses 35 000,00 €, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 25 000,00 €,
- c der Vorsitzende eines anderen Ausschusses 30 000,00 €, jedes andere Mitglied eines Ausschusses 20 000,00 €.

Der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss sowie im Vermittlungsausschuss bleiben unberücksichtigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2015 beträgt 2 683 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung 2015 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

T 055

in €

Aufsichtsratsmitglied	Feste Vergütung	Sitzungsgeld	Gesamtsumme
Baldauf, Sari	90 000,00	8 000,00	98 000,00
Bednarski, Josef ^a	110 000,00	13 000,00	123 000,00
Dr. Bernotat, Wulf H.	110 000,00	13 000,00	123 000,00
Brandl, Monika	90 000,00	12 000,00	102 000,00
Geismann, Johannes	135 000,00	26 000,00	161 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	100 000,00	7 000,00	107 000,00
Hanas, Klaus-Dieter	70 000,00	7 000,00	77 000,00
Hauke, Sylvia ^b	110 000,00	13 000,00	123 000,00
Hinrichs, Lars	90 000,00	7 000,00	97 000,00
Kallmeier, Hans-Jürgen ^c	130 000,00	15 000,00	145 000,00
Prof. Dr. Kaschke, Michael (seit dem 22. April 2015)	59 166,67	3 000,00	62 166,67
Kollmann, Dagmar P.	166 666,67	20 000,00	186 666,67
Kolmsee, Ines (31. Januar 2015 bis 8. April 2015)	33 333,33	2 000,00	35 333,33
Kreusel, Petra Steffi ^d	110 000,00	11 000,00	121 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	255 833,33	29 000,00	284 833,33
Litzenberger, Waltraud (bis 31. Dezember 2015)	160 000,00	25 000,00	185 000,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) ^e	205 000,00	23 000,00	228 000,00
Dr. Schröder, Ulrich	125 000,00	11 000,00	136 000,00
Sommer, Michael	90 000,00	8 000,00	98 000,00
Spoo, Sibylle	70 000,00	7 000,00	77 000,00
Streibich, Karl-Heinz	90 000,00	11 000,00	101 000,00
Dr. h. c. Walter, Bernhard (bis 11. Januar 2015) †	12 500,00	-	12 500,00
	2 412 500,00	271 000,00	2 683 500,00

^aNeben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Josef Bednarski für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Vergütung in Höhe von 5 250,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH).

^bNeben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^cNeben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^dNeben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Petra Steffi Kreusel für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Vergütung in Höhe von 14 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^eNeben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2015 weitere Vergütungen in Höhe von 30 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH: 21 000,00 €; Vorsitzender des Datenschutzbeirats: 9 000,00 €).



153 DER KONZERNABSCHLUSS

154 KONZERN-BILANZ

156 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

157 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

158 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

160 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

161 KONZERN-ANHANG

161 GRUNDLAGEN UND METHODEN

- 161 Allgemeine Angaben
- 161 Grundlagen der Bilanzierung
- 161 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 162 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 164 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 164 Ansatz und Bewertung
- 172 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 174 Konsolidierungsgrundsätze
- 175 Veränderung des Konsolidierungskreises, Transaktionen mit Eigentümern und sonstige Transaktionen
- 178 Wesentliche Tochterunternehmen
- 179 Strukturierte Unternehmen
- 180 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 180 Währungsumrechnung

180 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Angabe

- 180 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 181 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 182 3 Vorräte
- 182 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- 184 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 188 6 Sachanlagen
- 189 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 192 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 193 9 Übrige Vermögenswerte
- 193 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 196 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 197 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 205 13 Sonstige Rückstellungen
- 206 14 Übrige Schulden
- 206 15 Eigenkapital

208 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe

- 208 16 Umsatzerlöse
- 208 17 Umsatzkosten
- 209 18 Vertriebskosten
- 209 19 Allgemeine Verwaltungskosten
- 209 20 Sonstige betriebliche Erträge
- 210 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 210 22 Zinsergebnis
- 210 23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 210 24 Sonstiges Finanzergebnis
- 211 25 Ertragsteuern
- 215 26 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 215 27 Ergebnis je Aktie
- 215 28 Dividende je Aktie
- 215 29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 216 30 Abschreibungen

216 SONSTIGE ANGABEN

Angabe

- 216 31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 218 32 Segmentberichterstattung
- 220 33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 222 34 Leasing-Verhältnisse
- 224 35 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 224 36 Anteilsbasierte Vergütung
- 226 37 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 238 38 Kapital-Management
- 239 39 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- 239 40 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 240 41 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 241 42 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 241 43 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 241 44 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

242 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

243 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ

T 056

in Mio. €

	Angabe	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		32 184	29 798
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	6 897	7 523
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	9 238	10 454
Ertragsteuerforderungen	25	129	84
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 805	2 976
Vorräte	3	1 847	1 503
Übrige Vermögenswerte	9	1 346	1 380
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	6 922	5 878
		111 736	99 562
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	5	57 025	51 565
Sachanlagen	6	44 637	39 616
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	822	617
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	3 530	2 284
Aktive latente Steuern	25	5 248	5 169
Übrige Vermögenswerte	9	474	311
BILANZSUMME		143 920	129 360

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2015	31.12.2014
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		33 548	28 198
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	14 439	10 558
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	11 090	9 681
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	197	276
Sonstige Rückstellungen	13	3 367	3 517
Übrige Schulden	14	4 451	4 160
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		4	6
LANGFRISTIGE SCHULDEN		72 222	67 096
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	47 941	44 669
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 028	8 465
Sonstige Rückstellungen	13	2 978	2 373
Passive latente Steuern	25	9 205	7 712
Übrige Schulden	14	4 070	3 877
SCHULDEN		105 770	95 294
EIGENKAPITAL	15	38 150	34 066
Gezeichnetes Kapital		11 793	11 611
Eigene Anteile		(51)	(53)
Kapitalrücklage		11 742	11 558
Kapitalrücklage		52 412	51 778
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(38 969)	(39 783)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(178)	(1 838)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		1 139	798
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		3 254	2 924
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		29 400	25 437
Anteile anderer Gesellschafter		8 750	8 629
BILANZSUMME		143 920	129 360

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

T 057

in Mio. €

	Angabe	2015	2014	2013
UMSATZERLÖSE	16	69 228	62 658	60 132
Umsatzkosten	17	(41 975)	(38 539)	(36 255)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ		27 253	24 119	23 877
Vertriebskosten	18	(16 048)	(13 898)	(13 797)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(5 384)	(4 721)	(4 518)
Sonstige betriebliche Erträge	20	2 008	3 231	1 326
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(801)	(1 484)	(1 958)
BETRIEBSERGEBNIS		7 028	7 247	4 930
Zinsergebnis	22	(2 363)	(2 340)	(2 162)
Zinserträge		246	325	228
Zinsaufwendungen		(2 609)	(2 665)	(2 390)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	24	(198)	(71)
Sonstiges Finanzergebnis	24	89	(359)	(569)
FINANZERGEBNIS		(2 250)	(2 897)	(2 802)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 778	4 350	2 128
Ertragsteuern	25	(1 276)	(1 106)	(924)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		3 502	3 244	1 204
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		3 254	2 924	930
Anteile anderer Gesellschafter	26	248	320	274
ERGEBNIS JE AKTIE	27			
Unverwässert	€	0,71	0,65	0,21
Verwässert	€	0,71	0,65	0,21

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

T 058

in Mio. €

	2015	2014	2013
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 502	3 244	1 204
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	230	(1 581)	48
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	(29)	(17)
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(60)	477	(16)
	170	(1 133)	15
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	4	(4)	0
Erfolgsneutrale Änderung	2 000	1 849	(901)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	0	(1)	0
Erfolgsneutrale Änderung	31	41	(4)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	(255)	(267)	178
Erfolgsneutrale Änderung	653	265	(162)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	25	0	(37)
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen			
	(127)	3	(5)
	2 331	1 886	(931)
SONSTIGES ERGEBNIS	2 501	753	(916)
GESAMTERGEBNIS	6 003	3 997	288
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	5 221	3 184	197
Anteile anderer Gesellschafter	782	813	91

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

T 059

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens					
	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		in Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag
STAND ZUM 1. JANUAR 2013	4 321 319	11 063	(6)	51 506	(29 106)	(5 353)
Veränderung Konsolidierungskreis					12	
Transaktionen mit Eigentümern				(1 050)	(4)	
Gewinnvortrag					(5 353)	5 353
Dividendenausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	129 856	332		811		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				113		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			(48)	48	(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						930
Sonstiges Ergebnis					23	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
STAND ZUM 1. JANUAR 2014	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(527)		
Gewinnvortrag					930	(930)
Dividendenausschüttungen					(2 215)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 396	216		807		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				70		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		1	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 924
Sonstiges Ergebnis					(1 085)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					23	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2014	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
STAND ZUM 1. JANUAR 2015	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(425)		
Gewinnvortrag					2 924	(2 924)
Dividendenausschüttungen					(2 257)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			2	26	(11)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254
Sonstiges Ergebnis					160	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(2)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern			
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	25 928	4 603	30 531
						12	287	299
553		(1)				(502)	3 527	3 025
						0		0
						(3 010)	(369)	(3 379)
						1 143		1 143
						113	45	158
						(2)		(2)
						930	274	1 204
(708)		(4)	16	(54)	(6)	(733)	(183)	(916)
						197	91	288
	(3)					0		0
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
						0	1	1
21						(506)	(324)	(830)
						0		0
						(2 215)	(81)	(2 296)
						1 023	2	1 025
						70	34	104
						2		2
						2 924	320	3 244
1 335		41	(3)	(30)	2	260	493	753
						3 184	813	3 997
						0		0
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
						0		0
194	(2)					(233)	(619)	(852)
						0		0
						(2 257)	(106)	(2 363)
						1 088		1 088
						127	64	191
						17		17
						3 254	248	3 502
1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501
						5 221	782	6 003
	2					0	0	0
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

T 060

in Mio. €

	Angabe	2015	2014	2013
	31			
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 778	4 350	2 128
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		11 360	10 574	10 904
Finanzergebnis		2 250	2 897	2 802
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(583)	(1 674)	(131)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		243	166	101
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(87)	(436)	138
Veränderung aktives Working Capital		(1 438)	(2 275)	(1 266)
Veränderung der Rückstellungen		112	382	(195)
Veränderung übriges passives Working Capital		878	2 207	696
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(695)	(679)	(648)
Erhaltene Dividenden		578	344	273
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		100	55	290
OPERATIVER CASHFLOW		17 496	15 911	15 092
Gezahlte Zinsen		(3 464)	(3 390)	(2 961)
Erhaltene Zinsen		965	872	886
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		14 997	13 393	13 017
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(6 446)	(4 658)	(4 498)
Sachanlagen		(8 167)	(7 186)	(6 570)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(493)	(806)	(667)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(28)	(606)	(48)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		4	16	8
Sachanlagen		363	265	245
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		446	74	54
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(58)	1 540	650
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der MetroPCS		-	-	1 641
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(638)	591	(701)
Sonstiges		2	9	(10)
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(15 015)	(10 761)	(9 896)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		33 490	12 785	10 874
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(36 944)	(17 089)	(18 033)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		5 247	4 275	9 334
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(207)	(1 042)	(129)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 256)	(1 290)	(2 243)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(224)	(164)	(172)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		(15)	-	(2)
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		31	-	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		43	43	1 415
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(1 041)	(950)	-
Sonstiges		-	(2)	(22)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		(876)	(3 434)	1 022
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		267	323	(167)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		1	32	(32)
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		(626)	(447)	3 944
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		7 523	7 970	4 026
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		6 897	7 523	7 970

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Corporate Governance/Bericht und Erklärungen/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Geschäftsbericht 2015 eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2015 wurde am 9. Februar 2016 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewandt:

T 061

Verlautbarung	Titel
IFRIC 21	Levies
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle

Im Mai 2013 hat das IASB die **IFRIC-Interpretation 21 „Levies“** veröffentlicht. Kernpunkt der Interpretation ist die Frage, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von der öffentlichen Hand auferlegt wird. Das IFRIC stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld diejenige Aktivität ist, die die Zahlungsverpflichtung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Ein „wirtschaftlicher Zwang“, die betreffende Aktivität künftig unter Berücksichtigung des Prinzips der Unternehmensfortführung auszuüben, stellt hingegen ausdrücklich kein verpflichtendes Ereignis dar. Die neuen Vorschriften wurden im Juni 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Dezember 2013 hat das IASB „**Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle**“ veröffentlicht, wodurch vier Standards geändert wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Klarstellungen. Die Änderungen wurden im Dezember 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

T 062

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht der Deutschen Telekom ab	Voraussichtliche Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der Deutschen Telekom
DURCH DIE EU VERABSCHIEDETE STANDARDS				
Amendments to IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	Die Änderungen sollen eine Reduzierung auf wesentliche und vereinfachte Angaben im Abschluss ermöglichen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	Danach wird eine erlösorientierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich eine widerlegbare Annahme besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht ist.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016		Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 19	Defined Benefit Plans – Employee Contributions	01.01.2016	Das Ziel besteht in einer vereinfachten Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016		Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	Der Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht in Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.	Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine Prognose hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom nicht möglich.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
NOCH NICHT DURCH DIE EU VERABSCHIEDETE STANDARDS^a				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	Investmentgesellschaften fallen nicht unter IFRS 10 und sind insoweit von dessen Konsolidierungsvorschriften befreit. Diese Ausnahmenvorschrift wird in vier Punkten konkretisiert.	Voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Die Deutsche Telekom prüft die Verlautbarung derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	Die finale Fassung von IFRS 9 als vollständiger Standard beinhaltet alle bereits zuvor veröffentlichten Regelungen und hat diese mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammengeführt.	Die Deutsche Telekom hat die Detailanalyse des IFRS 9 zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch wird seine Erstanwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben. Aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit von dem für sie existierenden Geschäftsmodell werden sich in einigen Fällen Änderungen bei Bewertung und Ausweis ergeben. Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig in einigen Fällen erwartete Verluste früher aufwandswirksam. Bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können künftig in einigen Fällen mehr Komponenten in das gesicherte Risiko einbezogen werden, weshalb sich dann der Grad der Effektivität etwas erhöhen wird.

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht der Deutschen Telekom ab	Voraussichtliche Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der Deutschen Telekom
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden unten erläutert.
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse erfasst der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Vertrags wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Vertrags führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden unten erläutert.

*Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Künftige Aktivierung und Verteilung der Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) über die geschätzte Kundenbindungsdauer.

- Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“ wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, besteht die Möglichkeit, dass künftig mehr Geschäftsmodelle zu einem Nettoumsatzausweis führen.

Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich.

Im Januar 2016 hat das IASB den IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der ebenfalls wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating Leasing-Verhältnisse im Anhang des Geschäftsberichts anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Verpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA und zur ähnlichen Erhöhung des operativen Cashflows in der Kapitalflussrechnung führen.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber kann es aufgrund der Neudefinition eines Leasing-Verhältnisses zu Auswirkungen auf die Anzahl der als Leasing-Verhältnis bilanzierten Sachverhalte kommen.

Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom hat außer den erstmals im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Telekom eine Änderung der Berichtsstruktur in der Konzern-Kapitalflussrechnung vorgenommen. Dabei wurden bei der Darstellung der einzelnen Cashflows ein geringerer Detaillierungsgrad gewählt und weitere Erläuterungen im Konzern-Anhang in der Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF., ergänzt. Damit ergibt sich für den Leser eine noch klarere und transparentere Darstellung ohne Informationsverlust.

Um dem Leser eine strukturiertere und somit verständlichere Darstellungsform der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat zu ermöglichen, hat die Deutsche Telekom die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung in einem „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., zusammengeführt, der um wenige weiterhin verpflichtend im Konzern-Anhang darzustellende Informationen ergänzt wurde (Angabe 41 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, SEITE 240). Die Darstellungen im Vergütungsbericht waren im Vorjahr Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts und des Konzern-Anhangs.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

T 063

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der

von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

T 064

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 19
UMTS-Lizenzen	5 bis 16
GSM-Lizenzen	1 bis 18

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 108,1 MIO. € (2014: 95,6 MIO. €).

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des

Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Der Buchwert eines Gegenstands des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Gegenstand abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden TABELLE 065 dargestellt:

T 065

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechdienste und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von

anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken einschließlich spezifischer Länder- oder Währungsrisiken.

VORRÄTE

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Umsatzkosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte **Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltsfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn (BANst PT), übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach grundsätzlich gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000

einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen rätierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig

ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen

Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

154 Konzern-Bilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
161 Grundlagen und Methoden
180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216 Sonstige Angaben

Zu **Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte** werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese bis zur **Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den

Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF. zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nichtfinanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als

Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinbart. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften vorzunehmen.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale and Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell. Bei **aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen**, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird

jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substanzielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert (Percentage-of-Completion-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steuern sind als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern berechnet, in denen durch die Geschäftstätigkeit des Konzerns eine Steuerpflicht begründet wird.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Für den Ansatz von aktiven latenten Steuern muss es wahrscheinlich sein, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze und sonstigen steuerlichen Vorschriften maßgeblich, die in der Periode der Realisierung/Erfüllung anzuwenden sind. In der Bilanz sind aktive und passive latente Steuern grundsätzlich zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sich die latenten Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

(oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der die Deutsche Telekom tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum

Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Tatsächliche Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sowie aktive und passive latente Steuern sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Hierzu gehört beim Ansatz von aktiven latenten Steuern auch, dass es wahrscheinlich sein muss, dass sie in Zukunft genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen 5 und 10 Jahre. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit von der ursprünglichen Bildung entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral zuzuschreiben.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen** und **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgenden Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanziellen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1% des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1% überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den

Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d. h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbstitel von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES, TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2015 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Börsengang der Scout24 AG

Im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG am 1. Oktober 2015 hat die Deutsche Telekom insgesamt 13,3 Mio. Aktien an der Gesellschaft zu einem Preis von 30,00 € je Aktie verkauft und dafür rund 0,4 MRD. € Zahlungsmittel erhalten. Der Ertrag aus der Veräußerung dieses nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteils belief sich auf rund 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Deutsche Telekom hält damit weiterhin rund 13,4 % der Anteile an der Scout24 AG und ist mit zwei Sitzen im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten. Zusätzlich stellt die Deutsche Telekom sowohl im Präsidentschaftsausschuss als auch im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Scout24 AG jeweils eines von vier Mitgliedern. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat sowie in den beiden zentralen Ausschüssen des Aufsichtsrats hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Scout24 AG. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung weiterhin als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht. Die Scout24 AG ist weiterhin Teil des Segments Group Headquarters & Group Services.

Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia

Die Deutsche Telekom hat ihre 100%ige Beteiligung an der Digital Media Products GmbH, die den Geschäftsbereich „T-Online.de & Audience Products“ einschließlich deren Tochtergesellschaft InteractiveMedia CCSP GmbH als Digitalvermarkter beinhaltet, mit Wirkung zum 2. November 2015 an die Ströer SE veräußert. Der Verkauf erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom rund 0,3 MRD. € neu ausgegebene Aktien der Ströer SE; nach Eintreten aller Vollzugsbedingungen entsprach dies einem Anteil von rund 11,6 % am erhöhten Grundkapital. Die Deutsche Telekom ist mit einem Mitglied im Aufsichtsrat der Ströer SE vertreten. Zum Stichtag verfügt die Ströer SE über insgesamt drei Sitze im Aufsichtsrat. Durch einen Stimmrechtsanteil von über 20 % im Aufsichtsgremium der Ströer SE hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht. Insgesamt ergab sich ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen in Höhe von 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Ströer SE ist Teil des Segments Group Headquarters & Group Services.

Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Europa resultierten zum einen aus dem von der Deutschen Telekom am 30. Mai 2014 vollzogenen Erwerb von 100 % der Anteile an der Consortium 1 S.à.r.l., Luxemburg, und damit an der GTS Central Europe Gruppe. Zum anderen veräußerte die Deutsche Telekom am 2. Januar 2014 die Euronet Communications B. v., Den Haag, Niederlande, die bis dahin Bestandteil des operativen Segments Europa war.

Die dargestellten Effekte im Segment Group Headquarters & Group Services resultieren aus der Veräußerung von Anteilen an der Scout24 Gruppe im ersten Quartal 2014 sowie der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia im vierten Quartal 2015. Im Zuge der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia gingen insgesamt Vermögenswerte in Höhe von 0,1 MRD. € und Schulden in Höhe 0,1 MRD. € ab.

In der folgenden TABELLE 066 werden die Auswirkungen der dargestellten Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

T 066

in Mio. €

	Gesamt 2015	2014							Organische Veränderung 2015	
		Gesamt	Deutschland	USA	Europa	System- geschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung		Pro-forma ^a
Umsatzerlöse	69 228	62 658			127		(46)		62 739	6 489
Umsatzkosten	(41 975)	(38 539)			(63)		6		(38 596)	(3 379)
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ	27 253	24 119	0	0	64	0	(40)	0	24 143	3 110
Vertriebskosten	(16 048)	(13 898)			(2)		19		(13 881)	(2 167)
Allgemeine Verwaltungskosten	(5 384)	(4 721)			(23)		8		(4 736)	(648)
Sonstige betriebliche Erträge	2 008	3 231			1		(1 708)		1 524	484
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(801)	(1 484)			(40)		1		(1 523)	722
BETRIEBSERGEBNIS	7 028	7 247	0	0	0	0	(1 720)	0	5 527	1 501
Zinsergebnis	(2 363)	(2 340)			(9)		(1)		(2 350)	(13)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	(198)			0		0		(198)	222
Sonstiges Finanzergebnis	89	(359)			0		0		(359)	448
FINANZERGEBNIS	(2 250)	(2 897)	0	0	(9)	0	(1)	0	(2 907)	657
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 778	4 350	0	0	(9)	0	(1 721)	0	2 620	2 158
Ertragsteuern	(1 276)	(1 106)			(1)		(40)		(1 147)	(129)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 502	3 244	0	0	(10)	0	(1 761)	0	1 473	2 029

^aAuf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

T 067

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2015	56	197	253
Zugänge	11	3	14
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	3	10	13
31. DEZEMBER 2015	64	190	254
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2015	5	8	13
Zugänge	1	-	1
Abgänge	-	-	-
31. DEZEMBER 2015	6	8	14
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2015	3	3	6
Zugänge	-	2	2
Abgänge	-	-	-
31. DEZEMBER 2015	3	5	8
INSGESAMT			
1. Januar 2015	64	208	272
Zugänge	12	5	17
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	3	10	13
31. DEZEMBER 2015	73	203	276

Sonstige Transaktionen ohne Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Erwerb der restlichen Anteile an Slovak Telekom

Die Deutsche Telekom hat am 18. Juni 2015 die ihr bisher nicht zuzurechnenden Anteile an der Slovak Telekom in Höhe von 49 % für einen Kaufpreis von 0,9 MRD. € erworben. Der Erwerb der restlichen Anteile ermöglicht eine Vereinfachung der Kapital- und Governance-Struktur bei Slovak Telekom. Zudem bringt die Transaktion Einsparungen bei Dividendenzahlungen an Minderheitsgesellschafter. Die Auswirkungen auf das Eigenkapital sind der Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 208, zu entnehmen.

Rahmenvertrag über den Verkauf und die Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA

T-Mobile US hat am 10. November 2015 einen Rahmenvertrag mit Phoenix Tower International (PTI), Boca Raton, Florida/USA, über den Verkauf und die Nutzung von Funkturm-Standorten abgeschlossen. Hierbei wurden 611 Funkturm-Standorte in Betreibergesellschaften eingebracht und die Gesellschaften veräußert. T-Mobile US erhielt im Gegenzug eine Zahlung in Höhe von ca. 0,1 MRD. € (0,14 MRD. US-\$). T-Mobile US mietet die benötigten Kapazitäten im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen von PTI an. Die von T-Mobile US nicht benötigten Kapazitäten kann PTI an fremde Dritte vermieten. Die Transaktion wurde im vierten Quartal 2015 vollzogen. Sie hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Cashflow im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 der Deutschen Telekom.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden

TABELLE 068 dargestellt:

T 068

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebsergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segmentzugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2015/2015	100,00	21 891	4 633	4 345	12 568	Deutschland
	31.12.2014/2014	100,00	21 760	4 597	4 223	12 423	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2015/2015	65,41	28 925	2 454	16 447	41 669	USA
	31.12.2014/2014	66,29	22 408	1 405	14 060	37 858	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2015/2015	100,00	6 367	(663)	1 133	20 091	Systemgeschäft
	31.12.2014/2014	100,00	6 472	(517)	997	21 590	
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2015/2015	40,00	3 903	226	3 497	21 216	Europa
	31.12.2014/2014	40,00	3 918	365	3 591	21 903	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2015/2015	59,23	2 110	195	2 234	10 611	Europa
	31.12.2014/2014	59,23	2 013	262	2 137	11 061	
T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	31.12.2015/2015	100,00	1 394	278	2 705	1 430	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	1 551	360	2 508	1 439	
T-Mobile Polska S. A., Warschau, Polen ^b	31.12.2015/2015	100,00	1 544	350	2 681	4 527	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	1 492	328	2 395	4 641	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a, b}	31.12.2015/2015	100,00	958	207	1 746	3 442	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	874	228	1 588	3 419	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2015/2015	51,00	909	148	2 037	4 793	Europa
	31.12.2014/2014	51,00	905	148	1 964	5 359	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, b}	31.12.2015/2015	100,00	829	96	1 062	1 064	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	815	59	973	1 113	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2015/2015	100,00	783	71	1 427	3 551	Europa
	31.12.2014/2014	51,00	768	98	1 956	3 752	

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^cIFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com/ir) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden TABELLE 069 werden die wesentlichen Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen dargestellt:

T 069

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2015/2015	34,59	34,59	5 435	-
	31.12.2014/2014	33,71	33,71	4 516	-
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2015/2015	60,00	50,00	1 893	24
	31.12.2014/2014	60,00	50,00	1 966	-
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2015/2015	40,77	40,77	636	22
	31.12.2014/2014	40,77	40,77	618	22
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2015/2015	49,00	49,00	784	37
	31.12.2014/2014	49,00	49,00	745	48
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2015/2015	0,00	0,00	-	17
	31.12.2014/2014	49,00	49,00	782	9

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^cIFRS-Werte auf Konzernabschlusssebene der Deutschen Telekom.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40% und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50% zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

T 070

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/(Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2015/2015	15 018	47 516	9 225	36 863	354	1 149
	31.12.2014/2014	12 387	37 398	7 499	28 226	344	1 994
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2015/2015	2 414	6 118	2 484	2 552	(79)	(74)
	31.12.2014/2014	2 493	6 104	2 436	3 063	85	85
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2015/2015	716	3 612	1 118	1 005	51	48
	31.12.2014/2014	662	3 460	1 046	1 089	100	39
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2015/2015	748	1 625	252	84	139	144
	31.12.2014/2014	723	1 140	251	107	133	126
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2015/2015	-	-	-	-	-	-
	31.12.2014/2014	789	1 254	249	154	73	64

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^cIFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

T 071

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	2015	5 583	(6 318)	2 935
	2014	3 246	(3 582)	1 952
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2015	1 056	(419)	(674)
	2014	1 135	(442)	(438)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	2015	497	(303)	(235)
	2014	482	(219)	(50)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	2015	330	(82)	(112)
	2014	320	(163)	(122)
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	2015	273	365	(582)
	2014	275	(319)	(25)

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^cIFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft

errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in die Konzern-Bilanz einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, SEITE 189 FF.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska s. A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz ausgewiesen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschluss-Stichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen monatlichen Geld- und Briefkursen. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

T 072

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2015	2014	2013	31.12.2015	31.12.2014
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,66596	3,63124	3,85018	3,70066	3,60844
1 Britisches Pfund (GBP)	1,37760	1,24035	1,17714	1,36181	1,28428
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,13380	13,09950	13,19720	13,08730	13,06000
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,22570	3,23940	3,36771	3,17145	3,17153
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62569	1,62380	1,61831	1,62408	1,62669
100 Polnische Zloty (PLN)	23,89210	23,89430	23,82270	23,44620	23,35810
1 US-Dollar (USD)	0,90117	0,75241	0,75289	0,91819	0,82300

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 1 740 MIO. € (31. Dezember 2014: 486 MIO. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verminderten sich in der Berichtsperiode um 0,6 MRD. € auf 6,9 MRD. €. Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 31, SEITE 216 FF., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2015 hat die Deutsche Telekom 36 MIO. € (31. Dezember 2014: 32 MIO. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

T 073

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8 756	10 262
Sonstige Forderungen	482	192
	9 238	10 454

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 8 085 Mio. € (31. Dezember 2014: 8 897 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die rückläufige Forderungsentwicklung ergibt sich v. a. aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe fälliger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. dazu Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF.). Ebenfalls reduzierend wirkte sich das bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführte Geschäftsmodell JUMP! On Demand aus. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten bei Vertragsabschluss mit dem Kunden in diesem Zusammenhang nicht mehr die Forderung aus dem Endgeräteverkauf, sondern nur noch die monatliche Mietrate für das Endgerät.

Die nachfolgende TABELLE 074 zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

T 074

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2015	3 163	628	86	60	71	43	27
zum 31.12.2014	3 226	421	116	64	73	63	46

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

T 075

in Mio. €

	2015	2014
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 368	1 344
Kursdifferenzen	1	15
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	805	641
Verbrauch	(553)	(410)
Auflösungen	(119)	(222)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 502	1 368

In der folgenden TABELLE 076 sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

T 076

in Mio. €

	2015	2014	2013
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	375	352	129
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	329	254	46

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

3 VORRÄTE

T 077

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	62	65
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	23	24
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 762	1 414
	1 847	1 503

Der Buchwert der Vorräte erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 0,3 MRD. € auf 1,8 MRD. €. Ursächlich hierfür waren insbesondere ein höheres Bevorratungsvolumen an Endgeräten (v. a. teurere Smartphones) bei T-Mobile US sowie Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

In 2015 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 121 MIO. € (2014: 57 MIO. €, 2013: 46 MIO. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 12 367 MIO. € (2014: 8 237 MIO. €, 2013: 6 470 MIO. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2015 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 6,9 MRD. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Anstieg um 1,0 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2014 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Im dritten Quartal 2015 vereinbarte T-Mobile US mit AT&T eine Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US, die sich durch die Umklassifizierung der Lizenzen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 0,6 MRD. € buchwerterhöhend auswirkte. Darüber hinaus wirkten sich im Zusammenhang mit der seit Dezember 2014 vorgenommenen Reklassifizierung der Anteile am Joint Venture EE Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,3 MRD. € erhöhend auf den Buchwert aus. In Summe war das Joint Venture EE zum 31. Dezember 2015 mit insgesamt 6,1 MRD. € in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Transaktion wurde im Januar 2016 von der britischen Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) ohne Auflagen genehmigt. Der Vollzug der Transaktion fand daraufhin am 29. Januar 2016 statt. Der Ausweis des Joint Ventures EE erfolgte bis zum Vollzug der Transaktion weiterhin innerhalb der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und war Bestandteil des Segments Group Headquarters & Group Services. In der Vergleichsperiode waren insbesondere die reklassifizierten Anteile am Joint Venture EE in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

T 078

in Mio. €

	31.12.2015					31.12.2014			
	EE	T-Mobile US	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	EE	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	-	-	4	4	-	-	5	5
Immaterielle Vermögenswerte	-	629	-	4	633	-	-	39	39
Sachanlagen	-	-	180	32	212	-	95	12	107
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 073	-	-	-	6 073	5 727	-	-	5 727
SUMME	6 073	629	180	40	6 922	5 727	95	56	5 878

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2015 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

T 079

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN								
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	105	105	-	-	75	75

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachten ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10% des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 0,1 MRD. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

T 080

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, ge- werbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2013	4 118	50 471	1 006	2 450
Währungsumrechnung	272	3 714	22	(19)
Veränderung Konsolidierungskreis	3	248	12	0
Zugänge	93	4 577	117	320
Abgänge	551	1 249	43	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(856)	0	0
Umbuchungen	851	1 919	24	918
STAND 31. DEZEMBER 2014	4 785	58 824	1 138	3 668
Währungsumrechnung	290	3 716	31	2
Veränderung Konsolidierungskreis	0	6	3	0
Zugänge	101	4 997	27	1 266
Abgänge	504	1 710	42	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(12)	(1 012)	0	0
Umbuchungen	756	1 318	20	165
STAND 31. DEZEMBER 2015	5 416	66 139	1 177	5 101
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2013	2 820	22 433	567	314
Währungsumrechnung	206	965	1	(1)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(14)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	842	2 956	87	216
Zugänge (Wertminderungen)	3	11	0	0
Abgänge	551	1 215	42	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(47)	0	0
Umbuchungen	(226)	231	6	14
Zuschreibungen	0	(4)	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2014	3 093	25 316	619	542
Währungsumrechnung	221	1 057	7	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(7)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 110	113	251
Zugänge (Wertminderungen)	1	17	7	0
Abgänge	494	1 698	39	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(4)	(211)	0	0
Umbuchungen	(28)	29	10	(1)
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2015	3 727	27 613	717	792
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2014	1 692	33 508	519	3 126
STAND 31. DEZEMBER 2015	1 689	38 526	460	4 309

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte				Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			
9 988	1 450	21 284	14 293	27 614	2 069	84 272
(10)	(14)	3 272	463	1 196	22	5 204
0	0	0	236	0	3	254
0	0	3 551	589	176	2 319	7 165
0	52	0	1 153	0	20	1 820
0	0	(854)	(2)	0	0	(857)
(49)	(93)	0	1 119	0	(2 705)	65
9 929	1 291	27 253	15 545	28 986	1 688	94 283
4	4	3 115	560	1 340	40	5 386
0	0	0	3	1	0	7
0	556	2 642	506	0	2 406	7 504
0	301	0	1 367	35	33	2 282
0	0	(997)	(15)	(2)	(7)	(1 033)
0	(2)	0	1 135	0	(2 057)	17
9 933	1 548	32 013	16 367	30 290	2 037	103 882
5 758	909	5 210	9 675	13 052	0	38 305
(5)	(5)	696	279	1 206	0	2 377
0	0	0	(14)	0	0	(14)
597	76	0	1 980	0	0	3 798
0	0	10	1	51	0	65
0	52	0	1 120	0	0	1 766
0	0	(44)	(3)	0	0	(48)
(8)	(4)	0	223	0	0	5
0	0	(4)	0	0	0	(4)
6 342	924	5 868	11 021	14 309	0	42 718
2	3	674	371	1 196	0	2 474
0	0	0	(7)	0	0	(7)
581	66	0	2 099	0	0	4 048
0	0	0	10	43	0	61
0	301	0	1 358	31	0	2 223
0	0	(199)	(12)	0	0	(215)
0	0	0	20	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0
6 925	692	6 343	12 144	15 517	0	46 857
3 587	367	21 385	4 524	14 677	1 688	51 565
3 008	856	25 670	4 223	14 773	2 037	57 025

Der Anstieg des Nettobuchwerts der LTE-Lizenzen in Höhe von 1,2 MRD. € auf 4,3 MRD. € resultiert im Wesentlichen aus der im Juni 2015 beendeten Frequenzversteigerung in Deutschland. T-Mobile US hat im Geschäftsjahr 2015 Mobilfunk-Lizenzen erworben bzw. getauscht. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Lizenzen aus der im Januar 2015 beendeten Auktion der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde FCC.

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 1,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,0 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf höhere Verpflichtungen zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US.

Im Geschäftsjahr 2015 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Anstieg des Goodwills um 0,1 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2014 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa. Die Änderungen im Goodwill ergeben sich im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2015 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergibt sich zum 31. Dezember 2015 bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn ein anteiliger Wertminderungsbedarf in Höhe von 43 MIO. €. Die Wertminderung des Goodwills bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn war v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage zurückzuführen. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2014 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit im Segment Group Headquarters & Group Services (29 MIO. €) sowie bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Mobilfunk (anteilig 22 MIO. €) im operativen Segment Europa.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der TABELLE 081 zu entnehmen.

Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Ungarn betrug 3 004 MIO. €. Der Wert wurde im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien – Mobilfunk und Digital Business Unit betragen zum 31. Dezember 2014 782 MIO. € bzw. 164 MIO. €. Beide Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet, da dieser in diesen Fällen größer als der beizulegende Zeitwert ist. Bei den Einheiten Niederlande, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der Nutzungswert erstmals herangezogen, da er erstmals höher war oder aus Vereinfachungsgründen, um nicht den beizulegenden Zeitwert um öffentlich nicht beobachtbare Annahmen anzupassen. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden TABELLEN 081 und 082 geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

T 081

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung ^a in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze ^b in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter ^c
DEUTSCHLAND	2015	3 978		10	5,34	0,0	Level 3
	2014	3 978		10	6,14	0,0	Level 3
USA	2015	1 147		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2014	1 028		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
EUROPA							
Polen	2015	1 584		10	6,96	2,0	Level 3
	2014	1 578		10	7,54	2,0	Level 3
Niederlande	2015	1 312		10	5,51	0,25	Nutzungswert
	2014	1 312		10	6,47	2,0	Level 3
Ungarn	2015	949	43	10	7,88	2,0	Level 3
	2014	994		10	6,81	2,0	Level 3
Tschechische Republik	2015	739		10	5,58	2,0	Level 3
	2014	707		10	7,52	2,0	Level 3
Kroatien	2015	494		10	7,13	2,0	Nutzungswert
	2014	493		10	6,97	2,0	Nutzungswert
Slowakei	2015	428		10	5,34	2,0	Level 3
	2014	428		10	6,88	2,0	Level 3
Griechenland – Mobilfunk	2015	422		10	7,81	2,0	Level 3
	2014	422		10	9,50	2,0	Level 3
Österreich	2015	324		10	5,66	2,0	Level 3
	2014	324		10	6,50	2,0	Level 3
Rumänien – Mobilfunk	2015	121		10	8,47	2,0	Level 3
	2014	122	22	10	9,52	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	2015	101		10	5,15	2,0	Level 3
	2014	102		10	5,68	2,0	Level 3
Übrige	2015	99		10	8,44–10,47	2,0	Level 3 und Nutzungswert
	2014	98		10	8,85–9,71	2,0	Level 3
SYSTEMGESCHÄFT	2015	3 075		10	6,49	1,5	Level 3
	2014	3 091		10	7,80	1,5	Level 3
	2015	14 773	43				
	2014	14 677	51				

^a Die Gesamtsumme der Wertminderungen 2014 in Höhe von 51 Mio. € enthielt auch den Wertminderungsbedarf der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit.

^b Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für die Niederlande 7,35 %, für Kroatien 8,91 % und für Übrige 9,30 bis 9,38 %.

^c Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

T 082

Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen

in Mio. €^a

Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2015

	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
EUROPA						
Niederlande		136 (11/100 %/ 99,61 %)	61 (11/0,25 %/ 0,18 %)	197 (11/5,51 %/ 5,54 %)		
Ungarn	-43 (-73/7,88 %/ 7,73 %)	89 (-73/100 %/ 102,44 %)	69 (-73/2,00 %/ 2,30 %)	122 (-73/7,88 %/ 7,73 %)	-43 (-73/100 %/ 102,44 %)	-43 (-73/2,00 %/ 2,30 %)
Griechenland – Mobilfunk				8 (169/7,81 %/ 8,25 %)		
Übrige ^b				1 (9/8,46 %/ 8,84 %)		
		(43)	225	130	(43)	(43)

^a In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

^b Die in der Sensitivitätsanalyse angegebene Wertminderung betrifft die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., dass eine Änderung der Wertminderung bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt wurde.

6 SACHANLAGEN

T 083

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2013	18 430	104 193	7 859	2 423	132 905
Währungsumrechnung	176	1 997	167	123	2 463
Veränderung Konsolidierungskreis	84	324	95	19	522
Zugänge	153	2 895	475	4 393	7 916
Abgänge	148	3 544	590	72	4 354
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(326)	(32)	(4)	(2)	(364)
Umbuchungen	275	3 210	330	(3 880)	(65)
STAND 31. DEZEMBER 2014	18 644	109 043	8 332	3 004	139 023
Währungsumrechnung	220	2 247	176	151	2 794
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(29)	(5)	(1)	(36)
Zugänge	164	5 945	503	5 251	11 863
Abgänge	296	5 099	854	89	6 338
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(571)	(113)	(3)	(8)	(695)
Umbuchungen	356	4 019	448	(4 840)	(17)
STAND 31. DEZEMBER 2015	18 516	116 013	8 597	3 468	146 594
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2013	10 180	79 561	5 710	27	95 478
Währungsumrechnung	135	1 220	124	1	1 480
Veränderung Konsolidierungskreis	0	102	(1)	0	101
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	683	5 265	685	0	6 633
Zugänge (Wertminderungen)	59	13	1	2	75
Abgänge	90	3 435	518	1	4 044
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(254)	(33)	(3)	(2)	(292)
Umbuchungen	(1)	(17)	13	0	(5)
Zuschreibungen	(18)	(1)	0	0	(19)
STAND 31. DEZEMBER 2014	10 694	82 675	6 011	27	99 407
Währungsumrechnung	152	1 341	126	0	1 619
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(30)	(4)	0	(35)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	723	5 713	714	0	7 150
Zugänge (Wertminderungen)	70	23	2	3	98
Abgänge	201	4 825	797	1	5 824
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(385)	(60)	(2)	(3)	(450)
Umbuchungen	37	(52)	13	1	(1)
Zuschreibungen	(7)	0	0	0	(7)
STAND 31. DEZEMBER 2015	11 082	84 785	6 063	27	101 957
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2014	7 950	26 368	2 321	2 977	39 616
STAND 31. DEZEMBER 2015	7 434	31 228	2 534	3 441	44 637

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 30 „Abschreibungen“, SEITE 216.

Die Zugänge enthalten 2,3 MRD. € an Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten.

Zum 31. Dezember 2015 wurden Rückbaupflichtungen in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) aktiviert. Davon resultieren 0,2 MRD. € aus der Neubewertung bestehender Rückbaupflichtungen der T-Mobile US. Neugewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile US, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbaupflichtungen zu überprüfen.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 1,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 2,1 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T 084

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %		31.12.2015 in Mio. €	31.12.2014 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^a	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	44	38
Scout24 AG, München, Deutschland	13,37	28,24	13,37	28,24	Group Headquarters & Group Services	474	-
Ströer SE, Köln, Deutschland	11,60	-	11,60	-	Group Headquarters & Group Services	361	-
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

^a Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 65,41 %).

Alle dargestellten Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Scout24 AG betreibt führende digitale Anzeigenplattformen in Deutschland und in anderen ausgewählten europäischen Ländern. Die Kerngeschäfte unter der Dachmarke Scout24 sind die digitalen Marktplätze ImmobilienScout24 und AutoScout24.

Die Ströer SE ist ein führendes digitales Multi-Channel-Medienhaus und bietet werbungstreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile USA und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat, und an denen die Gesellschaft jeweils 100% der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US wird ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme betreiben und zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurückmieten. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 28 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten,

dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile us ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrug vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile us die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile us eine unwesentliche Barreserve bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile us keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem in Deutschland.

Die folgenden TABELLEN 085 und 086 zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100% dar.

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen

T 085

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014
Kurzfristige Vermögenswerte	40	41	528	557
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3	1	63	76
Langfristige Vermögenswerte	172	171	180	136
Kurzfristige Schulden	34	34	745	805
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	2	0	20
Langfristige Schulden	5	6	91	2
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	90	0
Umsatzerlöse	45	119	472	433
Zinserträge	0	0	5	5
Zinsaufwendungen	0	0	(3)	(5)
Ertragsteuern	0	0	(37)	(33)
Überschuss/(Fehlbetrag)	1	5	(15)	(139)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	1	5	(15)	(139)
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(250)	(2)	(2)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	2	0	0

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen

T 086

in Mio. €

	Scout24 AG ^{a, b}		Ströer SE ^c		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014
Kurzfristige Vermögenswerte	123	63	178	-	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	2 061	2 127	799	-	66	60	101	91
Kurzfristige Schulden	108	94	276	-	0	0	0	0
Langfristige Schulden	1 380	1 037	415	-	0	0	0	0
Umsatzerlöse	288	306	509	-	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	(39)	25	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	1	2	(19)	-	0	0	0	0
Gesamtergebnis	50	(37)	7	-	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	124	0	-	-	0	38	0	79

^a Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Konzern-Zwischenabschlusses der Scout24 AG zum 30. September 2015 vorgenommen.

^b Die Mehrheitsgesellschafter der Asa NewCo haben im Geschäftsjahr 2015 beschlossen, die Gesellschaft am Kapitalmarkt im Wege eines eigenständigen Börsengangs zu platzieren. Hierzu wurde als vorbereitender Schritt die Asa NewCo in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft heißt mit Eintragung ins Handelsregister am 10. Oktober 2015 fortan Scout24 AG.

^c Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage des Quartalsfinanzberichts der Ströer SE zum 30. September 2015 vorgenommen.

Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde

T 087

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	2015	2014	2015	2014
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	172	172	(114)	25
Überschuss/(Fehlbetrag)	1	5	(14)	(139)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	(5)	0	0
Wechselkurseffekte	0	0	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	173	172	(128)	(114)
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	68	66	(64)	(57)
Buchwertausgleich	0	0	64	57
Sonstige Überleitungseffekte	(15)	(15)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	53	51	0	0

T 088

in Mio. €

	Scout24 AG		Ströer SE		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2015 ^a	2014	2015 ^b	2014	2015	2014	2015	2014
NETTO-VERMÖGENS- WERTE ZUM 1. JANUAR	1 059	1 096	300	-	60	75	91	86
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	(39)	25	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	1	2	(19)	-	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	(421)	0	(20)	-	0	(38)	0	(79)
Kapitalerhöhung	8	0	-	-	0	13	0	73
Wechselkurseffekte	0	0	-	-	6	10	10	11
NETTO-VERMÖGENS- WERTE ZUM 31. DEZEMBER^c	696	1 059	286	-	66	60	101	91
ANTEIL DER NETTO- VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN^c	93	309	33	-	66	60	101	91
Buchwertausgleich	0	0	0	-	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	31	0	298	-	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	124	309	331	-	66	60	101	91

^a Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Konzern-Zwischenabschlusses der Scout24 AG zum 30. September 2015 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2015 erfolgten durch Schätzungen und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten.

^b Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Quartalsfinanzberichts der Ströer SE zum 30. September 2015 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2015 erfolgten durch Schätzungen auf Grundlage der Daten zum Erwerbszeitpunkt am 2. November 2015 und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Da die Ergebnisse der Kaufpreisallokation noch nicht vorliegen, ist der in den sonstigen Überleitungseffekten enthaltene Goodwill vorläufig.

^c Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Scout24 AG und Ströer SE beziehen sich auf den 30. September 2015.

Die Deutsche Telekom hat Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 64 Mio. € (2014: 57 Mio. €) nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

In 2014 wurden im Rahmen von vertraglichen Bestimmungen aus dem Jahr 2012 Dividendenzahlungen der T-Mobile USA Tower LLC (38 Mio. €) und der T-Mobile West Tower LLC (79 Mio. €) an die T-Mobile US getätigt. Diese Dividendenzahlungen standen im direkten Zusammenhang mit der Einbringung von weiteren Funktürmen der T-Mobile US in beide Gesellschaften. Die Einbringung wurde als Kapitalerhöhung ausgewiesen.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

T 089

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2015/ 2015	31.12.2014/ 2014	31.12.2015/ 2015	31.12.2014/ 2014
Summe der Buchwerte	5	14	142	92
Summe der Anteile am				
Überschuss/ (Fehlbetrag)	(1)	(1)	(3)	(30)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	(1)	(1)	(3)	(30)

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

T 090

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	3 283	2 694	3 224	2 632
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	3 354	2 801	683	224
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 686	306	1 343	117
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	12	4	10	3
	9 335	5 805	5 260	2 976

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 98 Mio. € (31. Dezember 2014: 527 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

T 091

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2015							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 005	38	12	0	4	0	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	325	-	-	-	-	-	-
zum 31.12.2014							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 836	53	29	33	37	1	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	590	-	-	-	-	-	1

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten u. a. nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren, und die daher am 31. Dezember 2015 in Höhe von 156 Mio. € (31. Dezember 2014: 122 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,1 MRD. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

T 092

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	47 766	7 583	14 410	25 773	44 219	5 425	13 890	24 904
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 190	1 864	945	1 381	3 676	1 369	1 934	373
davon: Schuldscheindarlehen	383	193	-	190	520	140	193	187
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	2 688	829	809	1 050	2 110	493	1 617	-
davon: Sonstige Kredite	1 119	842	136	141	1 046	736	124	186
	51 956	9 447	15 355	27 154	47 895	6 794	15 824	25 277
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	1 927	311	878	738	1 461	180	570	711
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kredit- instituten aus Schuldscheindarlehen	934	413	239	282	946	40	647	259
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 822	18	73	1 731	-	-	-	-
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 009	2 399	465	145	1 775	1 196	392	187
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 798	1 667	129	2	2 055	1 942	110	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	934	184	413	337	1 095	406	442	247
	10 424	4 992	2 197	3 235	7 332	3 764	2 161	1 407
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	62 380	14 439	17 552	30 389	55 227	10 558	17 985	26 684

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 MRD. € auf insgesamt 62,4 MRD. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfähigkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2015 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 23 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 13,5 MRD. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2015 waren diese Banklinien mit 0,2 MRD. € in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Im November 2015 hat T-Mobile US Anleihen im Volumen von insgesamt 2,0 MRD. US-\$ begeben. Außerdem hat T-Mobile US einen syndizierten Kredit (sog. „Term Loan B“) in Höhe von 2,0 MRD. US-\$ abgeschlossen. Beide Transaktionen

dienen der Vorfinanzierung der Spektrumauktion, die im Frühjahr 2016 starten soll. Im Dezember 2015 hat die OTE eine Anleihe im Gesamtvolumen von 0,4 MRD. € begeben und gleichzeitig zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 0,3 MRD. € teilweise vorzeitig zurückgezahlt.

Bei den Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall handelt es sich um von der T-Mobile US emittierte Verbindlichkeiten mit einem Nominalvolumen von 2,0 MRD. US-\$ und einer Laufzeit bis 2022. Die Verzinsung ist variabel auf Basis des USD-Libor. Bei Zahlungsausfall oder Insolvenz der T-Mobile US haben die Gläubiger dieser Verbindlichkeiten den prioritären, erstrangigen Zugriff (first priority lien) auf bestimmte Vermögenswerte der T-Mobile US. Per 31. Dezember 2015 beträgt der gesamte Buchwert dieser Vermögenswerte 67,0 MRD. US-\$ (in Euro umgerechnet: 61,5 MRD. €), davon finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 12,9 MRD. US-\$ (in Euro umgerechnet: 11,8 MRD. €). Sofern weder Zahlungsausfall noch Insolvenz der T-Mobile US vorliegen, unterliegt T-Mobile US hinsichtlich der der Sicherung unterliegenden Vermögenswerte keinen Verfügungsbeschränkungen. Aufgrund der vorrangigen Besicherung bilden diese Verbindlichkeiten eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Aus den folgenden TABELLEN 093 und 094 sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

T 093

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016			Cashflows 2017		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(52 890)	(2 509)	(13)	(9 238)	(2 244)	(9)	(3 541)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 927)	(113)		(308)	(100)		(305)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 822)		(64)	(18)		(63)	(18)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(3 009)	(17)		(2 399)	(17)		(321)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 798)			(1 667)			(101)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(147)			(158)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(33)			(34)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung ^a	(58)			(9)			(7)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(314)	(105)	(3)		(105)	(4)	(35)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(10)	5			5		(17)
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(74)	(37)			(37)		
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	29			28			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	7			8			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1						
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1 106	21	54	185	18	41	177
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	290	237	(132)		221	(118)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	863	79		78	80		
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITAUSSAGEN^b	(2)			(459)			(136)

^a Für einen Buchwert in Höhe von 39 Mio. € wird keine Auszahlung erfolgen, da es sich hierbei um eine einem Dritten eingeräumte Kaufoption über Anteile an einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom handelt (vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“).

^b Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Cashflows 2018-2020			Cashflows 2021-2025			Cashflows 2026 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(5 594)	(13)	(11 432)	(5 240)	(3)	(17 281)	(3 342)		(9 397)
(220)		(575)	(220)		(418)	(94)		(319)
	(186)	(55)		(113)	(1 745)			
(51)		(146)	(54)		(76)	(18)		(69)
		(28)			(2)			
		(6)						
(26)	(17)	3	30	(32)	(48)	58	(40)	69
9	77	297	12	81	48		127	426
463	(203)		546	(191)		1 023	(443)	
235		66	336		183	223		460

T 094

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2014	Cashflows				
		2015	2016	2017-2019	2020-2024	2025 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten						
	(48 841)	(8 418)	(6 971)	(15 114)	(22 495)	(12 492)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 461)	(285)	(272)	(602)	(638)	(389)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 775)	(1 283)	(267)	(190)	(179)	(102)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(2 055)	(1 942)	(107)	(3)	(2)	(1)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(229)	(233)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(9)	(10)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(15)	(6)	(4)	(6)		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(420)	(207)	(50)	(82)	0	(1)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(8)	4	4	(11)		
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(414)	(33)	(52)	(23)	148	247
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	67	63				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	4	4				
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	584	70	83	262	25	272
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	222	102	100	248	349	654
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	282	22	64	119	209	119
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN ^a	(1)	(339)				

^aFür ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2015 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2015 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf nominal 2,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 2,0 MRD. €). Die im Dezember 2014 von der T-Mobile US emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock (Nominalvolumen 1,0 MRD. US-\$, Verzinsung 5,5 %, Laufzeit bis 2017) sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten, weil T-Mobile US das vertragliche Wahlrecht hat, sämtliche Zinszahlungen in Form von Aktien zu tätigen. Die Tilgung erfolgt zwingend in Form von Aktien.

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

T 095

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11 037	9 631
Sonstige Verbindlichkeiten	53	50
	11 090	9 681

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 11 089 MIO. € (31. Dezember 2014: 9 679 MIO. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultiert v. a. aus dem gestiegenen Einkaufsvolumen im Zusammenhang mit dem neu eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand sowie aus Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestehen in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

T 096

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	8 028	8 465
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(18)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 014	8 447
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 568	8 023
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	445	423
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	1	1

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

T 097

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	7 749	7 854
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(2 744)	(2 498)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	5 005	5 356
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 004	3 086
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 009	8 442
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	5	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 014	8 447

T 098

in Mio. €

	2015	2014
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	8 447	6 992
Dienstzeitaufwand	285	220
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	157	225
Effekte aus der Neubewertung	(230)	1 581
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(355)	(298)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(276)	(266)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(19)	(8)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	5	1
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 014	8 447

Unsere wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langleblichkeit. Die nachfolgende TABELLE 099 enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

T 099

in %

		2015	2014	2013
Rechnungszins	Inland	2,11	1,89	3,29
	Schweiz	0,83	1,14	2,34
	Griechenland (OTE S. A.)	2,13 ^a /1,39 ^b	1,83 ^a /1,09 ^b	3,25 ^a /2,53 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,50	2,50	2,75
	Schweiz	1,25	1,25	1,50
	Griechenland (OTE S. A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S. A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

^c Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00 %, 2017: 0,00 %, 2018: 5,50 %. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2014 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2015: -1,00 %, 2016: 0,00 %, 2017: 0,00 %, 2018: 11,00 %. Für die Jahre ab 2019 wurde eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

^e Die Annahmen des Jahres 2013 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2014: 0,97 %, 2015: 9,69 %, 2016: 0,00 %. Für die Jahre ab 2017 wurde eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

T 100

in Jahren

		31.12.2015	31.12.2014
Duration	Inland	13,9	14,5
	Schweiz	17,1 ^a	18,6
	Griechenland (OTE S. A.)	14,1 ^b /6,4 ^c	13,8 ^b /6,3 ^c

^a Die Duration der Schweizer Verpflichtungen hat sich – trotz des seit 2014 gesunkenen Rechnungszinses – um ca. 1,5 Jahre reduziert; dies ist u. a. auf die in 2015 aktualisierte Annahme zur Kapitalinanspruchnahme zurückzuführen. Die Annahme für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen folgt damit der beobachteten erhöhten Inanspruchnahme von Kapital statt Rente (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

^b Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

^c Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2010 Generational, Griechenland (OTE S. A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2015 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz ebenfalls näherungsweise an diese Systematik anzugleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Anpassung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bisher verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden nun Schweizer Staatsanleihen (Treasury Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Treasury Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, erfolgt eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationen als konstant angesetzt wurde, wird neu getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und der finalen Festlegung der Zinsstrukturkurve zugrunde gelegt.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

T 101

in Mio. €

	2015	2014
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	10 940	8 965
Laufender Dienstzeitaufwand	287	228
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	207	290
Effekte aus der Neubewertung	(312)	1 783
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	3	(6)
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	(310)	1 789
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(5)	-
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(386)	(328)
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(19)	(8)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(3)	(3)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(3)	(8)
Planabgeltungen	4	3
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	33	13
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	10 753	10 940
davon: Aktive Planteilnehmer	4 969	5 070
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	1 939	1 980
davon: Leistungsempfänger	3 845	3 890

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014:

T 102

in Mio. €

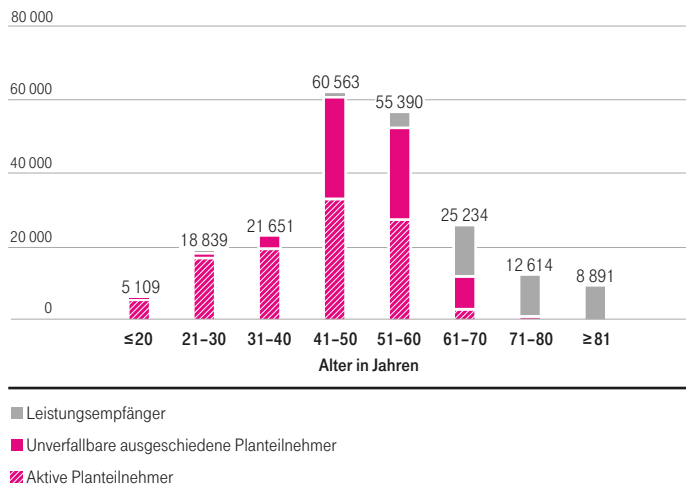
	31.12.2015				31.12.2014			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	9 901	256	254	342	10 082	227	292	339
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 287)	(194)	-	(263)	(2 078)	(171)	-	(249)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	5	-	-	-	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	7 614	62	254	84	8 004	56	292	95

Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S. A.)).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende status-abhängige Altersstruktur vor.

G 47

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom^a

^aFür Griechenland (OTE S. A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2015 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2015 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

T 103

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 163)	(30)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 427	36 ^a	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(14)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2) ^b	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	246	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(251)	(7)	(1)

^a Ermittlung auf Basis eines negativen Rechnungszinses für die Pensionspläne in der Schweiz.

^b Begrenzung des Rententrends nach unten auf Null für die Pensionspläne in der Schweiz.

T 104

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2014		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 239)	(29)	(30)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 530	37	36
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	18
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	7	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(6)	(6)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	262	6	1
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(271)	(7)	(1)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90% nicht außerhalb der Bandbreite bewegt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wurde zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem seit 2011 ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e.V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z. B. mithilfe von Asset Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,75% p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen einer Planänderung im Geschäftsjahr 2013 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland von 5% p. a. auf derzeit 3,75% p. a. reduziert. Die Änderung stand nicht im Zusammenhang mit der Anwendung des geänderten IAS 19 im Geschäftsjahr 2013. Die Änderungsmöglichkeit des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zinsen am Markt war eine kapitalmarktnahe Verzinsung nicht mehr gegeben.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebigkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die legalrechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2015: 1,75%, 2016: 1,25%).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Anlagestrategie des Vermögens. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,75%.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen.

In Griechenland (OTE S. A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monateinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. Leistungen im Rahmen von Umstrukturierungsprogrammen im Umfang des Jahres 2013 sind im Jahr 2015 nicht erfolgt.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S. A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigkeitsrisiko. Ferner haben Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S. A. hängt somit vom Preis der Telefoneinheit und Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S. A. – vergleichsweise gering.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

T 105

in Mio. €

	2015	2014
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	2 498	1 973
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	50	65
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/ (unterschreiten) (Neubewertung)	(82)	207
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	276	266
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(31)	(30)
Planabgeltungen	-	-
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	28	12
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	2 744	2 498

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2015 250 Mio. € (31. Dezember 2014: 250 Mio. €) für die Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten. Die Dotierung wird in der Regel am Jahresende vorgenommen. Die positive Entwicklung der tatsächlichen Erträge des Vorjahres konnte sich aufgrund der allgemeinen Kapitalmarktsituation in 2015 nicht fortsetzen.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

T 106

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	609	609	0
Schuld-papiere	1 825	1 825	0
Immobilien	54	54	0
Derivate	0	0	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	200	200	0
Sonstiges	56	14	42
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 744	2 702	42

T 107

in Mio. €

	31.12.2014	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	521	521	0
Schuld-papiere	1 688	1 688	0
Immobilien	45	45	0
Derivate	9	9	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	181	181	0
Sonstiges	54	12	42
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 498	2 456	42

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlage-Strategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 1 116 TSD. € in Aktien (31. Dezember 2014: 736 TSD. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

T 108

in Mio. €

	2015	2014
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	5	0
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	0	5
Wechselkursänderungen	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	5	5

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

T 109

in Mio. €

GuV-Ausweis	2015	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand Funktionskosten ^a	287	228	219
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen Funktionskosten ^a	(3)	(3)	(64)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen Funktionskosten ^a	(3)	(8)	(8)
Planabgeltungen Funktionskosten ^a	4	3	13
Dienstzeitaufwand	285	220	160
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche Sonstiges Finanzergebnis	207	290	282
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag) Sonstiges Finanzergebnis	(50)	(65)	(54)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	157	225	228
PENSIONS-AUFWENDUNGEN	442	445	388
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen) Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	0
GESAMT-AUFWENDUNGEN	442	445	388

^aEinschließlich sonstigem betrieblichen Aufwands.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

T 110

in Mio. €

	2015	2014	2013
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/ VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	(230)	1 581	(48)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	(312)	1 783	(33)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	82	(207)	(13)
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	5	(2)

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

T 111

in Mio. €

	2016	2017	2018	2019	2020
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	318	374	354	399	433
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	31	31	33	35	37
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	349	405	387	434	470

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen werden in Deutschland in 2016 250 MIO. € in das CTA dotiert. Für 2016 wird konzernweit eine Dotierung in Höhe von 265 MIO. € erwartet.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

T 112

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	10 753	10 940	8 965	8 973	6 966
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 744)	(2 498)	(1 973)	(1 680)	(860)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 009	8 442	6 992	7 293	6 106

T 113

in %

Anpassungen	2015	2014	2013	2012	2011
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	0,0	(0,1)	0,3	(0,2)	(0,3)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	(3,0)	8,3	0,7	2,6	(1,2)

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betragen im Geschäftsjahr 2015 0,3 MRD. € (2014: 0,4 MRD. €, 2013: 0,4 MRD. €). Im Jahr 2015 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 94 MIO. € (2014: 88 MIO. €, 2013: 103 MIO. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 538 MIO. € (2014: 552 MIO. €, 2013: 567 MIO. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 4,2 MRD. € (31. Dezember 2014: 5,1 MRD. €, 31. Dezember 2013: 5,0 MRD. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 35 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, SEITE 224).

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

T 114

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen	Übrige Personal- rückstellungen	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2013	282	1 981	1 247	289	367	1 025	5 191
davon: Kurzfristig	279	1 434	46	281	367	713	3 120
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	4	0	0	0	4	8
Währungsdifferenzen	0	43	37	3	14	26	123
Zuführung	60	1 881	140	239	430	695	3 445
Verbrauch	(152)	(1 677)	(49)	(91)	(347)	(247)	(2 563)
Auflösung	(7)	(106)	(57)	(27)	(42)	(115)	(354)
Zinseffekt	0	49	60	0	0	11	120
Sonstige Veränderungen	0	(63)	0	2	0	(19)	(80)
STAND AM 31. DEZEMBER 2014	183	2 112	1 378	415	422	1 380	5 890
davon: Kurzfristig	181	1 467	175	408	422	864	3 517
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	0	1
Währungsdifferenzen	0	43	35	2	15	47	142
Zuführung	70	1 884	365	93	384	902	3 698
Verbrauch	(62)	(1 728)	(186)	(122)	(344)	(639)	(3 081)
Auflösung	(6)	(89)	(55)	(67)	(17)	(104)	(338)
Zinseffekt	0	97	8	0	0	0	105
Sonstige Veränderungen	1	(57)	1	(7)	0	(10)	(72)
STAND AM 31. DEZEMBER 2015	186	2 263	1 546	314	460	1 576	6 345
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraum-spezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2015 im Euro-Währungsraum von 0,01 bis 4,00% (2014: von 0,50 bis 2,50%) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 1,86 bis 5,92% (2014: von 2,00 bis 3,50%). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 96,9 Mio. € (31. Dezember 2014: 90,1 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 103,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 100,2 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalarückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

T 115

in Mio. €

	01.01.2015	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2015
Abfindungsmodelle	183	70	(62)	(6)	1	186
Altersteilzeit	176	359	(249)	-	(1)	285
	359	429	(311)	(6)	0	471
davon: Kurzfristig	272					286

Die übrigen Personalarückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumswendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts. Von den Zugängen entfielen 0,2 MRD. € auf die Neubewertung bestehender Rückbauverpflichtungen der T-Mobile us. Neugewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile us, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbauverpflichtungen zu überprüfen.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden gebildet für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN

T 116

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
		davon: Kurzfristig		davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 451	512	1 669	566
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 493	1 868	1 512	1 286
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 132	-	1 801	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 055	1 055	1 173	1 167
Sonstige abgegrenzte Erlöse	554	329	969	490
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	193	190	144	135
Übrige sonstige Schulden	643	497	769	516
	8 521	4 451	8 037	4 160

Der vorzeitige Ruhestand ist gesetzlich verankert durch das Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Eine Inanspruchnahme für die Geschäftsjahre 2014 und auch 2015 wurde vom Vorstand beschlossen.

15 EIGENKAPITAL GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 793 MIO. €. Das Grundkapital ist in 4 606 651 870 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

T 117

	2015		2014	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	660 480	14,3	646 575	14,3
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	803 937	17,5	791 176	17,4
Streubesitz	3 142 235	68,2	3 097 820	68,3
davon: BlackRock, New York, NY, USA ^a	234 799		226 636	
	4 606 652	100,0	4 535 571	100,0

^a Am 8. Dezember 2015 betrug die Beteiligung an der Deutschen Telekom 5,097 %. Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock vom 11. Dezember 2015 wurde die Meldeschwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsumfanges in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 und einer entsprechenden Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurden im Juni 2011 110 TSD. Aktien, im September 2011 206 TSD. Aktien und im Januar 2013 268 TSD. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsumfug betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 TSD. € bzw. 2 394 TSD. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 TSD. Stück bzw. 268 TSD. Stück.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom von der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 Gebrauch gemacht. Der Vorstand hat am 29. September 2015 beschlossen, insgesamt 950 TSD. Stück Aktien zu erwerben. Am 30. September 2015 und 1. Oktober 2015 wurden im Rahmen dieser Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsumfug von 14 787 TSD. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 15,57 €). Auf die aufgrund des Aktienrückkaufs erfolgten Zugänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 2 432 TSD. €. Die Gewinnrücklagen verminderten sich daraus um 12 355 TSD. €.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Höhe von 2 TSD. Stück in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von 90 TSD. Stück eigene Aktien erfolgten im Geschäftsjahr 2014.

Im Januar, Mai und Juni 2015 wurden darüber hinaus insgesamt 140 TSD. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 insgesamt ein Betrag des Grundkapitals von 358 TSD. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 877 TSD. €.

Im November 2015 hat die Deutsche Telekom 1 882 TSD. Stück eigene Aktien aus ihrem Bestand verkauft. Der Veräußerungspreis betrug 31 274 TSD. € (ohne

Nebenkosten). Der den rechnerischen Wert der Anteile übersteigende Betrag des Veräußerungserlöses von 26 457 TSD. € wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Der zugeflossene Veräußerungserlös wurde unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ausgewiesen. Auf den im Berichtsjahr aufgrund der Veräußerung erfolgten Abgang an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 4 817 TSD. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Die 18 517 TSD. Stück hinterlegten Aktien werden sowohl nach § 272 Abs. 1a HGB als auch nach IFRS wie eigene Anteile bilanziert. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet und die hinterlegten Aktien wurden auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2015: insgesamt rund 20 Mio. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2015: rund 19 Mio. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtete der Treuhänder – solange die Trusts bestanden – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die Trusts wurden Anfang des Jahres 2016 aufgelöst und die Trust-Aktien auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2015 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

T 118

	Betrag in Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013 ^a	1 778	694 523	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^aDie Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien. Bei der für das Geschäftsjahr 2014 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2015 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 MRD. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,9 MRD. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 71,1 Mio. Stück. Die Transaktionskosten waren nicht wesentlich.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Die in den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom im Jahr 2015. Die TABELLE 119 zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe SEITE 158 F.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 bzw. zum 31. Dezember 2014 enthalten sind.

T 119

in Mio. €

	2015			2014		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	1	1
Sonstige Effekte	0	0	0	0	1	1
Transaktionen mit Eigentümern	(233)	(619)	(852)	(506)	(324)	(830)
Erwerb restliche Anteile der Slovak Telekom	(128)	(772)	(900)	-	-	-
Erwerb restliche Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	-	-	(455)	(373)	(828)
Sonstige Effekte	(105)	153	48	(51)	49	(2)

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises, Transaktionen mit Eigentümern und sonstige Transaktionen“, SEITE 175 FF., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE: KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,7 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,8 MRD. €) sowie 0,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) aus der Währungsrechnung enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detaillinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 73 FF., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

T 120

in Mio. €

	2015	2014 ^a	2013 ^a
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	59 033	53 523	53 212
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	9 460	8 726	6 630
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	735	409	290
	69 228	62 658	60 132

^a Aufgrund eines detaillierteren Zuordnungsschemas, das eine genauere Klassifizierung der Sachverhalte ermöglicht, wurde die Verteilung der Gesamtumsätze auf die einzelnen Erlösarten im Vergleich zu den Vorjahren verändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 73 FF., zu entnehmen.

17 UMSATZKOSTEN

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen für mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasste Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerk-Standorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem operativen Segment Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Software-Entwicklung und -Wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kunden-Netzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie-, Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

T 121

in Mio. €

	2015	2014	2013
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	35 903	32 904	30 287
Umsatzkosten aus dem operativen Segment Systemgeschäft	5 283	5 045	5 251
Sonstige Umsatzkosten	789	590	717
	41 975	38 539	36 255

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 MRD. € an. Begründet ist dies v. a. durch Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 2,6 MRD. €. Darüber hinaus wirkten sich höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Endgeräteverkäufen bei T-Mobile US sowie im operativen Segment Deutschland erhöhend auf die Umsatzkosten aus.

18 VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

T 122

in Mio. €

	2015	2014	2013
Kosten des operativen Vertriebs	10 268	9 527	9 309
Marketing-Kosten	2 579	2 465	2 386
Kosten des Auftrags-Managements	884	234	268
Kosten des Debitoren-Managements	945	737	794
Sonstige Vertriebskosten	1 372	935	1 040
	16 048	13 898	13 797

Die Vertriebskosten lagen um 2,2 MRD. € über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür waren v. a. erhöhte Kosten der T-Mobile US als Folge des gestiegenen Neukundengeschäfts. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich in Höhe von 1,2 MRD. € erhöhend aus.

19 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuzuordnenden sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

T 123

in Mio. €

	2015	2014	2013
Allgemeine Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 961	3 319	3 103
Allgemeine Verwaltungskosten des Segments Group Headquarters & Group Services	1 423	1 402	1 415
	5 384	4 721	4 518

Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen um 0,7 MRD. € über Vorjahresniveau. Höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der erhöhten Anzahl an Mitarbeitern im operativen Segment USA belasteten die allgemeinen Verwaltungskosten in 2015. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 0,2 MRD. € wirkten ebenso erhöhend.

20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

T 124

in Mio. €

	2015	2014	2013
Erträge aus Kostenerstattungen	272	451	452
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	14	24	20
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	290	567	113
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	66	79	79
Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	585	1 716	184
Übrige sonstige betriebliche Erträge	781	394	478
	2 008	3 231	1 326

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 MRD. €. Der Rückgang der Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten um 0,3 MRD. € resultiert im Wesentlichen aus einer im Vorjahr zwischen T-Mobile US und Verizon Communications vollzogenen Spektrumtransaktion; hieraus resultierten in 2014 Erträge in Höhe von rund 0,4 MRD. €. In 2015 resultierte ebenfalls aus einer mit Verizon Communications vollzogenen Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen ein Ertrag in Höhe von 0,1 MRD. €. Die Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 MRD. € gesunken. Der Vorjahresertrag resultierte aus dem vollzogenen Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe in Höhe von insgesamt 1,7 MRD. €. Der Anteil des Ertrags, der der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der im Vorjahr bei der Deutschen Telekom verbliebenen Anteile zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung der Scout24 Gruppe zuzurechnen war, betrug 0,5 MRD. €. Im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG am 1. Oktober 2015 hat die Deutsche Telekom insgesamt 13,3 MIO. Aktien an der Gesellschaft verkauft. Der Ertrag aus der Veräußerung dieses nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteils belief sich auf rund 0,3 MRD. €. Aus dem im November 2015 erfolgten Verkauf der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia ergab sich ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen von 0,3 MRD. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einen Ertrag in Höhe von 175 MIO. € aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens. Darüber hinaus sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen eine Vielzahl von kleineren Sachverhalten enthalten.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

T 125

in Mio. €

	2015	2014	2013
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	43	51	600
Sonstige Wertminderungen	119	92	238
	162	143	838
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	179	138	251
Verluste aus Entkonsolidierungen	1	41	53
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	459	1 162	816
	639	1 341	1 120
	801	1 484	1 958

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 MRD. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren im Jahr 2015 insgesamt 0,3 MRD. € (2014: 0,2 MRD. €, 2013: 0,5 MRD. €) Aufwand aus Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen sowie Aufwand aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten enthalten. Diese Aufwendungen wären überwiegend den Umsatzkosten zu allokiert gewesen.

22 ZINSERGEBNIS

T 126

in Mio. €

	2015	2014	2013
Zinserträge	246	325	228
Zinsaufwendungen	(2 609)	(2 665)	(2 390)
	(2 363)	(2 340)	(2 162)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	34	16	20
Held-to-Maturity Investments (HTM)	-	-	-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7	6	9
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 288)	(2 290)	(2 160)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €, 2014: Zinserträge 263 Mio. € und Zinsaufwendungen 107 Mio. €, 2013: Zinserträge 119 Mio. € und Zinsaufwendungen 31 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 217 MIO. € (2014: 95 MIO. €, 2013: 51 MIO. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 4,7% zu Jahresbeginn bis 3,5% zum Jahresende zugrunde (2014: 4,6 bis 4,7%).

Im Geschäftsjahr wurden 3,7 MRD. € (2014: 3,5 MRD. €, 2013: 3,0 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

23 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

T 127

in Mio. €

	2015	2014	2013
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(1)	(152)	(38)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	25	(46)	(33)
	24	(198)	(71)

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,2 MRD. € verbessert. Ursächlich war hier v. a. der im Vorjahr erfasste Verlustanteil des Joint Ventures EE von -137 MIO. € (2013: -44 MIO. €). Dieser war im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

24 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

T 128

in Mio. €

	2015	2014	2013
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	436	1	1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(75)	(14)	(278)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(272)	(346)	(292)
	89	(359)	(569)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die vom Joint Venture EE erhaltenen Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inkl. Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von -295 MIO. € (2014: -387 MIO. €, 2013: 174 MIO. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von 220 MIO. € (2014: 373 MIO. €, 2013: -452 MIO. €) enthalten.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

25 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2015 entstand ein Steueraufwand von 1,3 MRD. €. Die vergleichsweise niedrige Steuerquote ist zunächst auf Steuererminderungen für vergangene Jahre in Deutschland, Europa und den USA zurückzuführen. Darüber hinaus wird die Steuerquote durch den Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an zwei inländischen Beteiligungen gemindert, der nicht zu versteuern war. Die Erträge hieraus unterliegen einer nur geringen Steuerbelastung. Im Vorjahr betrug der Steueraufwand 1,1 MRD. €. Der geringere Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus einem niedrigeren Vorsteuerergebnis.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

T 129

in Mio. €

	2015	2014	2013
TATSÄCHLICHE STEUERN	249	599	487
Deutschland	(16)	234	56
Ausland	265	365	431
LATENTE STEUERN	1 027	507	437
Deutschland	831	587	(41)
Ausland	196	(80)	478
	1 276	1 106	924

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2015 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,1%. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15% und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 436% (2014: 425%, 2013: 425%) zusammen. Für 2014 und 2013 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 30,7%.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von –1 276 Mio. € (als Aufwand), 2014: –1 106 Mio. € (als Aufwand), 2013: –924 Mio. € (als Aufwand) leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

T 130

in Mio. €

	2015	2014	2013
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 778	4 350	2 128
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2015: 31,1%, 2014: 30,7%, 2013: 30,7%)	1 486	1 335	653
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(3)	1	48
Steuereffekte aus Vorjahren	(112)	(78)	(61)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	70	68	51
Steuerfreie Erträge	(154)	(456)	(36)
Steuereffekte aus Equity Investments	(191)	(43)	20
Nicht abziehbare Aufwendungen	98	85	120
Permanente Differenzen	(27)	88	(89)
Wertminderungen auf Goodwill	(12)	3	166
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	34	57	136
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	65	81	66
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	24	(37)	(152)
Sonstige Steuereffekte	(2)	2	2
ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	1 276	1 106	924
Effektiver Steuersatz %	27	25	43

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T 131

in Mio. €

	2015	2014	2013
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	249	599	487
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	347	598	559
Steueraufwand aus Vorperioden	(98)	1	(72)

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

T 132

in Mio. €

	2015	2014	2013
LATENTER STEUERAUFWAND/(-ERTRAG)	1 027	507	437
davon: Aus temporären Differenzen	154	(252)	391
Aus Verlustvorträgen	917	780	34
Aus Steuergutschriften	(44)	(21)	12

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ**Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:**

T 133

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Steuerforderungen	129	84
Steuerverbindlichkeiten	(197)	(276)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	(190)	54

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

T 134

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Aktive latente Steuern	5 248	5 169
Passive latente Steuern	(9 205)	(7 712)
	(3 957)	(2 543)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 095	1 150
Neubewertungsrücklage	-	1
Sicherungsinstrumente	(43)	(161)
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	1 052	990
Anteile anderer Gesellschafter	(11)	(6)
	1 041	984

Entwicklung der latenten Steuern:

T 135

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzansatz latente Steuern	(3 957)	(2 543)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(1 414)	(587)
davon: Erfolgswirksam	(1 027)	(507)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	62	480
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	86	6
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(6)	(40)
Währungsdifferenzen	(529)	(526)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

T 136

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	2 933	3 288
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(355)	(498)
davon: Zugang/(Abgang)	(612)	(786)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	1	17
Währungsdifferenzen	256	271

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

T 137

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 255	(369)	1 529	(270)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	550	(129)	551	-
Vorräte	185	(14)	130	-
Übrige Vermögenswerte	520	(226)	848	(270)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	3 459	(13 458)	2 828	(12 347)
Immaterielle Vermögenswerte	632	(8 054)	807	(7 213)
Sachanlagen	1 053	(3 452)	787	(3 620)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 774	(1 952)	1 234	(1 514)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	1 247	(677)	711	(847)
Finanzielle Verbindlichkeiten	372	(366)	306	(670)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	58	(90)	48	(4)
Sonstige Rückstellungen	278	(55)	120	(35)
Übrige Schulden	539	(166)	237	(138)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	5 870	(3 112)	5 159	(1 303)
Finanzielle Verbindlichkeiten	2 346	(1 714)	2 816	(126)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 499	(1 154)	1 531	(1 044)
Sonstige Rückstellungen	825	(186)	606	(118)
Übrige Schulden	1 200	(58)	206	(15)
STEUERGUTSCHRIFTEN	367	-	296	-
VERLUSTVORTRÄGE	2 933	-	3 288	-
ZINSVORTRÄGE	244	-	55	-
GESAMT	15 375	(17 616)	13 866	(14 767)
davon: Langfristig	11 708	(16 866)	11 599	(14 027)
Wertberichtigung	(1 716)	-	(1 642)	-
Saldierung	(8 411)	8 411	(7 055)	7 055
BILANZANSATZ	5 248	(9 205)	5 169	(7 712)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

T 138

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	6 839	8 208
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	44	22
2 Jahren	114	77
3 Jahren	47	108
4 Jahren	246	269
5 Jahren	108	125
Nach 5 Jahren	3 604	4 277
Unbegrenzt vortragsfähig	2 676	3 330

Die Verlustvorräte und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

T 139

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	2 505	2 420
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	24	22
2 Jahren	114	77
3 Jahren	45	108
4 Jahren	25	44
5 Jahren	41	55
Nach 5 Jahren	152	209
Unbegrenzt vortragsfähig	2 104	1 905
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	423	424

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2014: 100 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 8 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 858 Mio. € (31. Dezember 2014: 796 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorräte und – getrennt von den gewerbsteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 30 Mio. € (31. Dezember 2014: 50 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 16 Mio. € (2014: 17 Mio. €, 2013: 14 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 228 Mio. € (31. Dezember 2014: 175 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

T 140

in Mio. €

	2015			2014			2013		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	230	(60)	170	(1 581)	477	(1 104)	48	(16)	32
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	(29)	0	(29)	(17)	0	(17)
	230	(60)	170	(1 610)	477	(1 133)	31	(16)	15
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	4	(1)	3	(4)	0	(4)	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	2 000	0	2 000	1 849	0	1 849	(901)	0	(901)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	(1)	0	(1)	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	31	0	31	41	1	42	(4)	1	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	(255)	79	(176)	(267)	82	(185)	178	(55)	123
Erfolgsneutrale Änderung	653	(205)	448	265	(80)	185	(162)	49	(113)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	25	0	25	0	0	0	(37)	0	(37)
	2 458	(127)	2 331	1 883	3	1 886	(926)	(5)	(931)
SONSTIGES ERGEBNIS	2 688	(187)	2 501	273	480	753	(895)	(21)	(916)
Überschuss/(Fehlbetrag)			3 502			3 244			1 204
GESAMTERGEBNIS			6 003			3 997			288

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

26 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

T 141

in Mio. €

	2015	2014	2013
T-Mobile US	186	115	18
Hrvatski Telekom	69	65	79
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	(63)	48	24
Magyar Telekom	50	47	43
Slovak Telekom	6	36	25
T-Mobile Czech Republic	0	11	91
Übrige	0	(2)	(6)
	248	320	274

27 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

T 142

	2015	2014	2013
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	3 254	2 924	930
Anpassung Mio. €	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/ VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG) Mio. €	3 254	2 924	930
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 574	4 497	4 391
Eigene Aktien Mio. Stück	(21)	(21)	(5)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte Mio. Stück	-	-	(16)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 553	4 476	4 370
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,71	0,65	0,21

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Die in früheren Jahren bestehenden Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte wurden im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/ Powertel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten und sind im Geschäftsjahr 2013 vollständig ausgelaufen. Sie werden seitdem wie eigene Anteile behandelt und waren im Geschäftsjahr 2013 noch zeitanteilig im Durchschnittsbestand vorhanden. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

28 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2015 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,55 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 9. Februar 2016 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 523 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde in 2015 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2015 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,1 MRD. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe auch Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF.).

29 ANZAHL DER MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND

Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt)

T 143

	2015	2014	2013
GESAMTKONZERN	226 332	228 248	229 704
Inland	113 277	116 067	117 995
Ausland	113 055	112 181	111 709
Arbeitnehmer	207 153	207 855	208 422
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	19 179	20 393	21 282
Auszubildende/Duale Studenten	7 942	8 098	8 145
PERSONALAUFWAND Mio. €	15 856	14 683	15 144

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,8%. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 2,4% verringerten Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen verstärkte Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Systemgeschäft – im Rahmen der Neuausrichtung des Geschäftsmodells – sowie im Segment Group Headquarters & Group Services bei. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern für den Netzausbau im operativen Segment Deutschland gegenüber.

Im Ausland erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,8%. Ursächlich hierfür war insbesondere der Anstieg der Mitarbeiter im operativen Segment USA aufgrund der gewachsenen Kundenbasis. Dagegen sank im operativen Segment Europa die durchschnittliche Mitarbeiterzahl infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in einigen Ländern.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,0%, wobei fast die Hälfte davon auf Wechselkurseffekte zurückzuführen war – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Darüber hinaus trugen gestiegene Restrukturierungsaufwendungen zur Erhöhung bei. Daneben führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands. Hier wirkte die insgesamt geringere durchschnittliche Mitarbeiterzahl wie oben beschrieben entgegen.

30 ABSCHREIBUNGEN

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

T 144

in Mio. €

	2015	2014	2013
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	4 109	3 863	4 176
davon: Wertminderungen auf Goodwill	43	51	605
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	898	889	854
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	-	10	104
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	7 251	6 711	6 728
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	101	78	117
	11 360	10 574	10 904

Folgende TABELLE 145 zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

T 145

in Mio. €

	2015	2014	2013
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	61	65	721
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	43	51	600
Auf FCC-Lizenzen	-	10	104
SACHANLAGEN	101	78	117
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	-	-
	162	143	838

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 MRD. €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der planmäßigen Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem Start des Geschäftsmodells JUMP! On Demand – bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten – in unserem operativen Segment USA stehen. Nutzungsdauerverkürzungen im Hinblick auf die Stilllegung des CDMA-Mobilfunknetzes der in 2013 übernommenen MetroPCS wirkten sich in Höhe von 0,1 MRD. € erhöhend auf die Entwicklung der Abschreibungen aus.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 43 MIO. € erfasst. Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, SEITE 184 FF., zu entnehmen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf Grundstücke und Gebäude.

SONSTIGE ANGABEN

31 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,6 MRD. € auf 15,0 MRD. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Geschäftsjahr 2015 insgesamt mit 0,8 MRD. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen den in 2015 erneuerten Abschluss einer in 2014 beendeten Factoring-Vereinbarung im operativen Segment Deutschland sowie eine neu abgeschlossene Factoring-Vereinbarung im operativen Segment USA. Im Vorjahr betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen 0,2 MRD. €. Aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens resultiert ein Zahlungsmittelzufluss von 0,2 MRD. €; gegenläufig wirkten u. a. in 2015 geleistete Zahlungen im Zusammenhang mit dem Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit wirkte die von der Scout24 Gruppe erstmals erhaltene Dividendenzahlung in Höhe von 0,1 MRD. € sowie im Vorjahresvergleich um 0,1 MRD. € höhere Dividendenzahlungen des Joint Ventures EE.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaffung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des im Juni 2015 von T-Mobile US eingeführten JUMP! On Demand Geschäftsmodells zurückzuführen. Positiv wirkten sich die Einzahlungen aus den Factoring-Vereinbarungen sowie die Verringerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im operativen Segment USA aus. Im Zusammenhang mit dem neuen Geschäftsmodell enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei Vertragsabschluss mit dem Kunden nicht mehr die Forderung aus dem Endgeräteverkauf, sondern nur noch die monatliche Mietrate für das Endgerät. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 181, und Angabe 3 „Vorräte“, SEITE 182. Die Erhöhung des übrigen passiven Working Capitals resultiert aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, v. a. bedingt durch das gestiegene Einkaufsvolumen im Zusammenhang mit dem neu eingeführten Geschäftsmodell im operativen Segment USA. Darüber hinaus wirkten sich im Berichtsjahr gewählte Finanzierungsformen, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden, positiv auf das übrige passive Working Capital aus. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, SEITE 196.

154 Konzern-Bilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
161 Grundlagen und Methoden
180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216 Sonstige Angaben

T 146

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2015	2014	2013
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(5 609)	(3 807)	(3 411)
Operatives Segment USA	(6 381)	(5 072)	(3 279)
Operatives Segment Europa	(1 652)	(2 101)	(3 661)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 169)	(1 171)	(1 066)
Group Headquarters & Group Services	(342)	(381)	(411)
Überleitung	540	688	760
	(14 613)	(11 844)	(11 068)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	1 785	606	(776)
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	390	-	-
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	363	265	245
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der MetroPCS	-	-	1 641
Erwerb GTS Central Europe Gruppe	-	(539)	-
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^a	(58)	1 540	650
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	(250)	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	(2 759)	11	(159)
Sonstiges	127	(550)	(179)
	(15 015)	(10 761)	(9 896)

^aIm Geschäftsjahr 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Zuge der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströber enthalten. Im Vorjahr sind Einzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. € aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe enthalten.

Der Cash Capex erhöhte sich um 2,8 MRD. € auf 14,6 MRD. €. Im Berichtszeitraum wurden Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 3,8 MRD. € erworben, v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland. In der Vergleichsperiode waren in den operativen Segmenten USA und Europa 2,3 MRD. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Darüber hinaus stieg der Cash Capex v. a. im operativen Segment USA im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung, einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks, sowie im operativen Segment Deutschland aufgrund der im Rahmen der integrierten Netzstrategie vorgenommenen Investitionen in den Vectoring-/Glasfaserkabel-Ausbau, in die IP-Transformation und in die LTE-Infrastruktur.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 3,7 MRD. € (2014: 3,5 MRD. €, 2013: 3,0 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

T 147

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2015	2014	2013
Rückzahlung Anleihen	(4 056)	(4 677)	(4 748)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 256)	(1 290)	(2 243)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(846)	(760)	-
Rückzahlung EIB-Kredite	(412)	-	(32)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(254)	170	(537)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(224)	(164)	(172)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(192)	(40)	-
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	(16)	3	(195)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	(15)	-	(2)
Kreditlinie OTE (netto)	-	(45)	(704)
Rückzahlung Finanzverbindlichkeiten gegenüber Sireo	-	-	(534)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	30	31	-
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	31	-	-
Ziehung von EIB-Krediten	1 199	400	-
Schuldscheindarlehen (netto)	1 655	(1 293)	(309)
Begebung Anleihen	2 208	3 816	9 051
Commercial Paper (netto)	2 645	1 561	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Kapitalerhöhung T-Mobile US	-	-	1 313
Aktioptionen T-Mobile US	43	17	102
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktioptionen	-	26	-
	43	43	1 415
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	(900)	-	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	(828)	-
Aktienrückkauf T-Mobile US	(141)	(53)	-
Aktienrückkauf OTE	-	(69)	-
	(1 041)	(950)	-
Sonstiges	(375)	(239)	32
	(876)	(3 434)	1 022

ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,2 MRD. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 MRD. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,2 MRD. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 0,7 MRD. € (2014: 0,6 MRD. €) Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden. In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2015 in Höhe von insgesamt 0,6 MRD. € im Wesentlichen Netzwerkausstattung angemietet, die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis abgebildet wird. In der Bilanz wird dies in der Folge ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2015 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,2 MRD. € (2014: 0,2 MRD. €) passiviert. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 2,3 MRD. € in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im Dezember 2015 der Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit Verizon Communications in Höhe von 0,3 MRD. € abgeschlossen. Vom Kaufpreis im Juni 2015 im Rahmen einer Frequenzversteigerung in Deutschland erworbener Mobilfunk-Lizenzen wurde ein Anteil von 0,2 MRD. € bei den finanziellen Verbindlichkeiten passiviert. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im November 2015 erhielt die Deutsche Telekom im Wege der nicht zahlungswirksamen Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia neu ausgegebene Aktien von Ströer im Wert von rund 0,3 MRD. €.

32 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem us-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro. Ebenso

T 148

in Mio. €

		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertragsteuern	Segment- vermögen ^{a, b}
Deutschland	2015	21 069	1 352	22 421	4 490	13	(221)	3	0	33 552
	2014	20 903	1 354	22 257	4 663	6	(277)	2	0	29 980
	2013	21 056	1 379	22 435	4 435	20	(367)	1	5	30 738
USA	2015	28 924	1	28 925	2 454	5	(1 284)	(12)	(360)	62 534
	2014	22 405	3	22 408	1 405	2	(867)	(41)	(203)	49 784
	2013	18 552	4	18 556	1 404	461	(737)	(33)	(418)	38 830
Europa	2015	12 415	303	12 718	1 450	19	(314)	2	(310)	30 296
	2014	12 596	376	12 972	1 704	27	(365)	2	(371)	31 215
	2013	13 174	530	13 704	972	25	(423)	4	(417)	30 400
Systemgeschäft	2015	6 194	2 398	8 592	(516)	16	12	5	(39)	9 067
	2014	5 988	2 613	8 601	(422)	14	(1)	(9)	(31)	8 788
	2013	6 244	2 794	9 038	(294)	15	(1)	4	(29)	8 428
Group Headquarters & Group Services	2015	626	1 649	2 275	(860)	1 035	(1 641)	26	(566)	44 532
	2014	766	1 750	2 516	(109)	906	(1 808)	(152)	(492)	41 358
	2013	1 106	1 773	2 879	(1 582)	1 145	(1 871)	(47)	(249)	43 720
SUMME	2015	69 228	5 703	74 931	7 018	1 088	(3 448)	24	(1 275)	179 981
	2014	62 658	6 096	68 754	7 241	955	(3 318)	(198)	(1 097)	161 125
	2013	60 132	6 480	66 612	4 935	1 666	(3 399)	(71)	(1 108)	152 116
Überleitung	2015	-	(5 703)	(5 703)	10	(842)	839	-	(1)	(36 061)
	2014	-	(6 096)	(6 096)	6	(630)	653	-	(9)	(31 765)
	2013	-	(6 480)	(6 480)	(5)	(1 438)	1 009	-	184	(33 968)
KONZERN	2015	69 228	-	69 228	7 028	246	(2 609)	24	(1 276)	143 920
	2014	62 658	-	62 658	7 247	325	(2 665)	(198)	(1 106)	129 360
	2013	60 132	-	60 132	4 930	228	(2 390)	(71)	(924)	118 148

^a Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Aktionären der Deutschen Telekom AG für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF).

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

gehören die GTS Central Europe Gruppe (GTS), der Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS), Group Technology und die Global Network Factory (GNF) dazu. Das operative Segment Europa bietet Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke „T-Systems“ das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen und öffentliche Institutionen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand und entwickelt und betreibt Infrastruktur- und Branchenlösungen. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende hochstandardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen. Diese bilden die Basis für digitale Geschäftsmodelle der Unternehmenskunden.

Das Segment **Group Headquarters & Group Services** besteht aus der Service-Zentrale und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, sowie dem Joint Venture EE in Großbritannien. Das Joint Venture EE wurde zum 31. Dezember 2015 in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen (siehe auch Angabe 4, SEITE 182 F.).

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer. Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen

Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden ohne Gewinnmarge verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in der folgenden TABELLE 148 ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

Segment-schulden ^b	Segment-investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert-minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Cashflow aus Geschäfts-tätigkeit	Cashflow aus Investitions-tätigkeit	davon: Cash Capex ^c	Cashflow aus Finanzierungs-tätigkeit ^a
26 270	6 340	20	(3 746)	(9)	69 440	8 185	(5 736)	(5 609)	(4 830)
23 148	4 144	19	(3 884)	(9)	68 106	8 810	(4 171)	(3 807)	(6 844)
23 200	3 538	17	(3 959)	(7)	67 765	8 646	(3 444)	(3 411)	(5 691)
46 087	10 164	215	(3 774)	(1)	41 669	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935
35 724	7 318	197	(2 829)	(10)	37 858	3 170	(5 417)	(5 072)	1 952
26 888	4 676	198	(2 133)	(105)	32 962	2 580	(1 232)	(3 279)	2 728
12 595	2 051	61	(2 571)	(48)	50 635	3 358	(1 982)	(1 652)	(2 287)
13 520	2 718	52	(2 567)	(30)	52 829	3 597	(2 196)	(2 101)	662
12 699	4 192	59	(2 755)	(644)	56 810	3 658	(3 026)	(3 661)	(2 128)
6 043	1 192	21	(625)	(24)	46 536	132	(815)	(1 169)	710
5 962	1 279	14	(712)	(5)	48 817	687	(840)	(1 171)	424
5 279	1 133	24	(639)	(13)	49 985	999	(531)	(1 066)	138
50 830	397	504	(545)	(82)	18 052	2 638	1 056	(342)	(1 374)
48 702	441	335	(582)	(89)	20 639	2 510	912	(381)	(4 055)
51 952	573	5 869	(627)	(72)	22 182	3 266	3 731	(411)	(5 552)
141 825	20 144	821	(11 261)	(164)	226 332	19 640	(16 101)	(15 153)	(4 846)
127 056	15 900	617	(10 574)	(143)	228 249	18 774	(11 712)	(12 532)	(7 861)
120 018	14 112	6 167	(10 113)	(841)	229 704	19 149	(4 502)	(11 828)	(10 505)
(36 055)	(777)	1	63	2	-	(4 643)	1 086	540	3 970
(31 762)	(819)	-	143	-	(1)	(5 381)	951	688	4 427
(33 933)	(752)	-	47	3	-	(6 132)	(5 394)	760	11 527
105 770	19 367	822	(11 198)	(162)	226 332	14 997	(15 015)	(14 613)	(876)
95 294	15 081	617	(10 431)	(143)	228 248	13 393	(10 761)	(11 844)	(3 434)
86 085	13 360	6 167	(10 066)	(838)	229 704	13 017	(9 896)	(11 068)	1 022

^bDer internen Berichterstattung folgend, werden seit dem 1. Januar 2015 keine Beteiligungsbuchwerte mehr in der Segmentberichterstattung auf Segmentebene ausgewiesen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des paneuropäischen All IP-Netzes wurden zum 1. Juli 2015 drei Holding-Gesellschaften aus dem Segment Group Headquarters & Group Services in das operative Segment Europa realloziert. Die Vergleichszahlen wurden zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 rückwirkend angepasst.

^cAuszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

T 149

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	2015	2014	2013
Inland	37 280	35 343	35 200	25 078	24 999	25 384
Ausland	65 678	56 766	54 663	44 150	37 659	34 748
davon: Europa (ohne Deutschland)	21 099	21 654	27 288	14 431	14 311	15 173
Nordamerika	44 505	35 039	27 289	29 224	22 701	18 796
Übrige Länder	74	73	86	495	647	779
KONZERN	102 958	92 109	89 863	69 228	62 658	60 132

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

T 150

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2015	2014	2013
Telekommunikation	61 769	55 946	53 220
ICT-Lösungen	6 833	6 513	6 713
Sonstige	626	199	199
	69 228	62 658	60 132

33 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,2 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,3 MRD. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,0 MRD. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine

Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen. Die nationale Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 MIO. PLN (etwa 8 MIO. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Am 19. Juni 2015 hat das zuständige Verwaltungsgericht das Bußgeld mit der Begründung aufgehoben, dass die Wettbewerbsbehörde keinen Nachweis für das Vorliegen von Preisabsprachen erbringen konnte. Die nationale Wettbewerbsbehörde hat Berufung gegen das Urteil eingelegt. Ein etwaiges Bußgeld wäre erst nach Rechtskraft der Entscheidung fällig. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 MIO. PLN (etwa 5 MIO. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherschutzrechtlichen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Diese Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus. Das verbleibende Risiko wird insgesamt als gering eingestuft und infolge wird die Deutsche Telekom über die Verfahren zukünftig nicht weiter berichten.

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100 %-Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern bzw. forderten von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Rückzahlung. Die Kläger stützen bzw. stützten ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Bisher wurden 22 von 81 Klagen erstinstanzlich vom Landgericht Frankfurt am Main abgewiesen. Zwei dieser Urteile sind rechtskräftig, die Klagesumme minderte sich entsprechend auf ca. 467 Mio. € zuzüglich Zinsen. Gegen die übrigen Urteile legten die Kläger Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main ein. Am 22. Oktober 2015 schlossen die Deutsche Telekom AG, die DeTeMedien GmbH und eine Mehrheit der Telefonbuchpartnerverlage eine Vereinbarung über die Beilegung ihrer Streitigkeiten, infolge derer 54 Verlage Klageverzicht bei Gericht eingereicht haben. Sieben Verlage haben Berufungsrücknahmen erklärt, die mit Eingang bei Gericht unmittelbar zur Rechtskraft der erstinstanzlichen klageabweisenden Urteile geführt haben. Derzeit sind noch 18 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 132 Mio. € (zuzüglich Zinsen) anhängig.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sieht sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission vom 15. Oktober 2014 haben sowohl Orange Slovensko als auch SWAN im August 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 232 Mio. € bzw. 50 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben im Dezember 2014 gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission Klagen beim Gericht der Europäischen Union eingereicht; zudem hält Slovak Telekom die Klage von Orange Slovensko in weiten Teilen für unbegründet. Die Klage von SWAN wurde der Slovak Telekom noch nicht offiziell zugestellt. Ob SWAN auf den Ausgang des Verfahrens in Sachen Orange Slovensko wartet oder nach Veröffentlichung der Entscheidung der Europäischen Kommission den Erfolg einer Klage als gering einschätzt, ist ungewiss.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 MRD. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 MRD. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung

zu Unterauftragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 MRD. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 MRD. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr und im Herbst 2014 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der Verhandlung im Frühjahr 2014 durchgeführte Neueinschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils wurde bilanzielle Risikoversorge in angemessener Höhe gebildet. Im Juni 2015 fand eine weitere mündliche Verhandlung statt, die im Januar 2016 fortgesetzt wurde. Eine Veranlassung zur Anpassung der im Jahr 2014 getroffenen bilanziellen Risikoversorge besteht nicht. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

■ **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.

■ **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15% (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S. A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10% Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Prospekthaftungsverfahren. Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält.

Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Prospekt zum dritten Börsengang der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Es besteht aus Sicht des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main daher keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom AG. Der Bundesgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Über eine mögliche Schadensersatzpflicht wurde nicht entschieden. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Mit im Frühjahr 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) – nunmehr Vodafone Kabel Deutschland GmbH – von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KDG bezifferte die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KDG ab. Im Berufungsverfahren bezifferte die KDG im Wege der Klageerweiterung auch ihre Ansprüche für das Jahr 2013 und fordert nunmehr Rückzahlung für vermeintlich zu viel gezahlte Entgelte von insgesamt ca. 407 Mio. € sowie durch die Telekom Deutschland GmbH vermeintlich erlangten Zinsnutzen in Höhe von ca. 34 Mio. €, jeweils zuzüglich Zinsen. Am 9. Dezember 2014 wies das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung ab und ließ die Revision nicht zu. Auf die hiergegen erhobene Nichtzulassungsbeschwerde der KDG hin ließ der Bundesgerichtshof die Revision der KDG mit Beschluss vom 15. Dezember 2015 zu. In einem ähnlich gelagerten Verfahren wurde der Telekom Deutschland GmbH am 23. Januar 2013 zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit eine Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen.

Schadensersatzklage gegen OTE. Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage gegen OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von ca. 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z.B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Steuer Risiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

34 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und Funktürme bzw. Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 17 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden TABELLE 151 entnommen werden:

T 151

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Sale and Leaseback	31.12.2014	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	559	290	599	347
Technische Anlagen und Maschinen	796	0	455	0
Sonstiges	9	0	8	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE	1 364	290	1 062	347

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,4 MRD. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

T 152

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2015						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	425	103	114	42	311	61
1 bis 3 Jahre	774	198	253	69	521	129
3 bis 5 Jahre	422	126	65	48	357	78
Über 5 Jahre	1 052	333	314	136	738	197
	2 673	760	746	295	1 927	465
31.12.2014						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	278	108	98	49	180	59
1 bis 3 Jahre	509	206	178	82	331	124
3 bis 5 Jahre	372	183	133	60	239	123
Über 5 Jahre	1 028	393	317	165	711	228
	2 187	890	726	356	1 461	534

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Funktürme, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2015 3,2 MRD. € (2014: 3,3 MRD. €, 2013: 3,2 MRD. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften:

T 153

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	3 322	2 918
1 bis 3 Jahre	5 650	4 856
3 bis 5 Jahre	4 548	3 971
Über 5 Jahre	7 822	7 164
	21 342	18 909

Der Anstieg der Operating Leasing-Verpflichtungen von 18,9 MRD. € auf 21,3 MRD. € ist in Höhe von 2,3 MRD. € auf T-Mobile US zurückzuführen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Währungskurseffekte aus der Umrechnung von

US-Dollar in Euro in Höhe von 1,6 MRD. €. Darüber hinaus resultiert der Anstieg aus neuen und geänderten Operating Leasing-Verträgen im Rahmen des 700 MHz-Netzwerkausbaus für Mobilfunk-Standorte, Netzwerktechnik und angemietete Festnetz-Verbindungen.

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden TABELLE 154 entnommen werden:

T 154

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Mindest-Leasing-Zahlungen	219	242
Nicht garantierter Restwert	5	2
Bruttoinvestition	224	244
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(14)	(17)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	210	227

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender TABELLE 155 dargestellt:

T 155

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2015		31.12.2014	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	94	86	98	90
1 bis 3 Jahre	116	110	113	103
3 bis 5 Jahre	12	12	31	33
Über 5 Jahre	2	2	2	1
	224	210	244	227

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Funktürmen, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 15 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden TABELLE 156 entnommen werden:

T 156

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2015	31.12.2014
	Bis 1 Jahr	1 184
1 bis 3 Jahre	728	380
3 bis 5 Jahre	339	289
Über 5 Jahre	485	507
	2 736	1 490

Die Erhöhung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus erwarteten Leasing-Raten im Rahmen der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten im Zusammenhang mit dem im Juni 2015 eingeführten Endgeräte-Mietmodell bei T-Mobile us.

35 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

T 157

in Mio. €

	31.12.2015			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	1 924	1 731	183	10
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	1 132	1 058	74	0
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	4 430	2 364	2 066	0
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	10 774	5 445	3 980	1 349
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	4 185	492	1 409	2 284
Andere sonstige Verpflichtungen	755	277	478	0
	23 200	11 367	8 190	3 643

36 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

keine Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 0,5 Mio. Stück Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 14,10 € den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitanteilig bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt zum 31. Dezember 2015 2,91 Mio. € (31. Dezember 2014: 1,89 Mio. €). Die bis zum 31. Dezember 2015 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 8,17 Mio. € (31. Dezember 2014: 5,26 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., verwiesen.

LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10% und 43% des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausbezahlt.

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 4,4 Mio. Stück virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 13,16 € gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitanteilig als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt zum 31. Dezember 2015 17,24 Mio. € (31. Dezember 2014: 0 Mio. €). In gleicher Höhe wurde eine Rückstellung gebildet.

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2015 waren 29 Mio. Aktien (31. Dezember 2014: 37 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechnigte Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus. RSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3,5 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Darüber hinaus begibt die Gesellschaft leistungsabhängige Performance Stock Units (PSUs) an berechnigte Top-Führungskräfte der Gesellschaft. PSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 2,5 Jahren

Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance des Operating Free Cashflows sowie des Total Shareholder Returns der Gesellschaft im Vergleich zu einer definierten Vergleichsgruppe.

Aus dem Plan resultierten die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

T 158

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiente Aktien		
1. Januar 2015	19 952 089	24,15
Gewährt	9 760 057	35,56
Erdient	(11 956 345)	25,28
Verfallen	(1 421 530)	27,36
Noch nicht erdiente Aktien		
31. Dezember 2015	16 334 271	29,95

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2015 227 Mio. € (31. Dezember 2014: 159 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen der Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

T 159

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen			
1. Januar 2015	4 348 912	24,96	3,7
Ausgeübt	(2 381 650)	19,91	
Verfallen	(142 908)	38,32	
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen			
31. Dezember 2015	1 824 354	30,50	2,7

Im Geschäftsjahr 2015 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 42 Mio. € (47 Mio. US-\$) (2014: 17 Mio. € (27 Mio. US-\$)).

37 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

T 160

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	6 897	6 897			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	8 752	8 752			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	3 283	3 076			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	98	98			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AfS	3 354		156	3 198	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	1 526				1 526
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHfT	390				390
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1 160			870	290
PASSIVA^c						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	11 037	11 037			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	47 766	47 766			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 190	4 190			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	934	934			
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	1 822	1 822			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	3 009	3 009			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	1 740	1 740			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 798	1 798			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 927				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	817				817
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHfT	298				298
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen	FLHfT	39				39
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	117			107	10
Davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	18 725	18 725			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AfS	3 354		156	3 198	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHfT	1 526				1 526
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	70 556	70 556			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	817				817

^aVgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 192 F.^bZu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf SEITE 235 F. in diesem Abschnitt verwiesen.^cBezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf SEITE 234 in diesem Abschnitt verwiesen.^dFür Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,6 MRD. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015 ^d	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 ^d
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
	-	LaR	7 523	7 523				-	
	-	LaR	10 262	10 262				-	
207	3 318	LaR/n.a.	3 224	2 997			227	3 256	
	-	LaR	527	527				-	
	-	HtM	10	10				-	
	3 198	AfS	683		122	561		561	
	1 526	FAHt	835				835	835	
	390	FAHt	183				183	183	
	1 160	n.a.	508			286	222	508	
	-	FLAC	9 631	9 631				-	
	52 194	FLAC	44 219	44 219				49 402	
	4 247	FLAC	3 676	3 676				3 788	
	1 069	FLAC	946	946				1 106	
	1 830	FLAC	-	-				-	
	3 059	FLAC	1 775	1 775				1 836	
	-	FLAC	486	486				-	
	-	FLAC	2 055	2 055				-	
1 927	2 166	n.a.	1 461				1 461	1 869	
	817	FLHt	664				664	664	
	298	FLHt	-					-	
	39	FLHt	-					-	
	117	n.a.	431			423	8	431	
	3 111	LaR	20 782	20 782				3 029	
	-	HtM	10	10				-	
	3 198	AfS	683		122	561		561	
	1 526	FAHt	835				835	835	
	62 399	FLAC	62 302	62 302				56 132	
	817	FLHt	664				664	664	

**Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden**

T 161

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ^a	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ^a	Summe
AKTIVA								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		3 318		3 318		3 256		3 256
PASSIVA								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	41 498	20 810	91	62 399	41 121	14 828	183	56 132
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	41 498	10 605	91	52 194	41 121	8 098	183	49 402
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 247		4 247		3 788		3 788
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		1 069		1 069		1 106		1 106
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		1 830		1 830				
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		3 059		3 059		1 836		1 836
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		2 166		2 166		1 869		1 869

^a Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

T 162

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	2 931		267	3 198	348	5	208	561
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		1 136	390	1 526		652	183	835
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		1 160		1 160		508		508
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		480	337	817		664		664
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		117		117		431		431

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. In Level 1 werden 2 931 Mio. € (31. Dezember 2014: 348 Mio. €) ausgewiesen, die größtenteils auf börsennotierte Staatsanleihen entfallen, deren beizulegende Zeitwerte jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag entsprechen. Der Anstieg der als

Level 1 ausgewiesenen Instrumente im Vergleich zum letzten Abschluss-Stichtag resultiert mit einem Buchwert von umgerechnet 2,8 MRD. € aus dem Erwerb von kurzfristigen US-amerikanischen Staatsanleihen. Zur erfolgten Emission von Verbindlichkeiten durch die T-Mobile US (vgl. Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 193 FF.).

154 Konzern-Bilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
161 Grundlagen und Methoden
180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216 Sonstige Angaben

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 267 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich erfolgten Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden erfolgte Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen erfolgte. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 107 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise nach Einschätzung der Deutschen Telekom unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2015 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 138 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach erfolgter Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) nach Einschätzung der Deutschen Telekom der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 22 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert nach Einschätzung der Deutschen Telekom eine Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 1,40 bis 5,56) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 2 Mio. € höher (um 7 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 2 Mio. € höher (um 2 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 8 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende TABELLE 163. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Die Zuordnung der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten zu Level 1 oder Level 2 erfolgt auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind regelmäßig als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen regelmäßig als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing

werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 390 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbareren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei wurden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie nach unserer Einschätzung zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 1,8 bis 2,4 %. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 3,3 und 4,9 % und im kürzerfristigen Bereich zwischen 2,2 und 2,8 %. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach unserer Einschätzung 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 54 Mio. € höher (um 59 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 144 Mio. € niedriger (um 217 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 13 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Ertrag) von in Euro umgerechnet 166 Mio. € für unrealisierte Gewinne erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf nachstehende TABELLE 163 verwiesen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Werterhöhungen sind im Wesentlichen auf ein gesunkenes Zinsniveau und eine höhere historische absolute Zinsvolatilität zurückzuführen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Wertminderungen sind im Wesentlichen auf einen Anstieg des Zinsniveaus zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 298 Mio. € um Aktienoptionen, die eingebettet sind in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock werden bei Laufzeitende 2017 in eine variable Anzahl von Aktien der T-Mobile US umgetauscht und nach IFRS nicht als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital bilanziert. Das Gesamtinstrument wird aufgespalten in ein zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziertes Schuldinstrument (Anleihe) und ein erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziertes eingebettetes Derivat. Dieses Derivat umfasst neben der Wandlung am Laufzeitende auch die den Investoren eingeräumten vorzeitigen Wandlungsrechte. Für die Mandatory Convertible Preferred Stock als Gesamtinstrument ist regelmäßig und auch zum Abschluss-Stichtag ein beobachtbarer Marktpreis verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Die Wandlungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Der Marktpreis des Gesamtinstruments und seiner Komponenten ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses der T-Mobile US sowie des Marktzinsniveaus. Wäre am Abschluss-Stichtag der Aktienkurs der T-Mobile US um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 110 Mio. € niedriger (um 108 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag ein um 100 Basispunkte höherer (niedrigerer) Marktzinssatz verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 15 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 295 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung des Buchwerts in der Berichtsperiode wird auf nebenstehende TABELLE 163 verwiesen. Zum 31. Dezember 2014 war der Wert des Derivats aus Sicht der Deutschen Telekom noch leicht positiv (Buchwert weniger als 1 Mio. €), weshalb es als Vermögenswert auszuweisen war. Die Wertentwicklung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

T 164

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	34		1 854	(748)			2015 1 140
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(4)	31	3	37
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHFT)	n. a.	258					258
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 381)		(2 144)				(4 525)
	(2 340)	258	(290)	(752)	31	3	(3 090)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	16		1 865	(602)			2014 1 279
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(132)	41	20	(64)
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHFT)	n. a.	435					435
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 446)		(2 255)			29	(4 672)
	(2 423)	435	(390)	(734)	41	49	(3 022)

In den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 39 Mio. € enthalten, die aus einer in der Berichtsperiode Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Laufzeit endet 2017, und es sind auch künftig keine nennenswerten Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

T 163

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte
Buchwert zum 1. Januar 2015	208	183	0
Zugänge (inklusive erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	49	27	-
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen	(8)	(174)	(323)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen	-	340	28
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(18)	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	48	-	-
Abgänge	(12)	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	-	14	(3)
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2015	267	390	(298)

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 210, und Angabe 24 „Sonstiges Finanzergebnis“, SEITE 210). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 181), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 258 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 1 854 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (2 144 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsgewinne aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (335 Mio. €; 2014: Währungsgewinne von 331 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 381 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 210).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateralvereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestanden die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen, Schweizer Franken und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, so dass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zum 31. Dezember 2015 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 38 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2014: 21 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 38 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 52 Mio. € und EUR/GBP: -14 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2015 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 42 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2014: 115 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die

hypothetische Ergebnisauswirkung von 42 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/PLN: 26 Mio. € und EUR/USD: 18 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone und in den USA. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2015 durchschnittlich 53% (2014: 60%) der auf Euro lautenden und 87% (2014: 93%) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr. Da T-Mobile US als selbstfinanzierende Gesellschaft für die „Nettoposition USD“ verantwortlich ist und ein höherer Fixanteil für High-Yield-Emittenten durchaus marktüblich und sinnvoll ist, wurden in 2015 keine Zinssteuerungsmaßnahmen für den US-Dollar beschlossen und umgesetzt.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 369 Mio. € (31. Dezember 2014: 301 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 443 Mio. € (31. Dezember 2014: 366 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von -369 Mio. € bzw. +443 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von -353 Mio. € bzw. +426 Mio. €, originären variabel verzinslichen Finanzschulden von -35 Mio. € bzw. +35 Mio. € sowie sonstigen originären finanziellen Vermögenswerten von +33 Mio. € bzw. -33 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 24 Mio. € geringer (höher) (31. Dezember 2014: 97 Mio. € höher (geringer)) gewesen, und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 0 Mio. €) geringer (höher) gewesen.

T 165

in Mio. €

	31.12.2015			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	701	778	2 296	597
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(126)	(126)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	575	652	2 296	597
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(23)	(23)	(2 217)	(587)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(23)	(23)	(492)	(492)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(1 725)	(95)
NETTOBETRÄGE	552	629	79	10

in Mio. €

	31.12.2014			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	301	347	1 160	1 095
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(102)	(102)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	199	245	1 160	1 095
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(11)	(11)	(1 108)	(1 091)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(11)	(11)	(624)	(624)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(484)	(467)
NETTOBETRÄGE	188	234	52	4

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente existierten zum 31. Dezember 2015, wie auch schon zum 31. Dezember 2014, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchführung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, SEITE 180, genannten Collateralverträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 192 F.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 95 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock stellen die enthaltenen Wandlungsrechte ein eingebettetes Derivat dar und werden separat als derivatives Finanzinstrument bilanziert. Da diese Kündigungs- und Wandlungsrechte keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 84 Mio. € (31. Dezember 2014: 50 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die Deutsche Telekom hat dem Joint Venture EE im Berichtszeitraum zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 14. November 2016. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditzusage dar. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Deutsche Telekom die Kreditlinie zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen kann. Zum Zeitpunkt des am 29. Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs hat die Deutsche Telekom von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Dadurch entfiel die Kreditzusage, und es besteht seither keine Verpflichtung mehr für die Deutsche Telekom. Zum Vollzug des Verkaufs siehe Angabe 40 „Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“, SEITE 239 F., sowie Angabe 43 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“, SEITE 241.

Im Rahmen des Betriebes eines Netzes in Großbritannien durch das Joint Venture EE hat sich die Deutsche Telekom zur Zahlung verpflichtet für den Fall, dass das Joint Venture seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Garantie hat eine Laufzeit bis zum 9. Dezember 2029. Der Nominalbetrag von 150 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Garantiezusage dar. Im Zuge des im Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE wird künftig die Garantieverpflichtung an die neuen Gegebenheiten angepasst. Zum Vollzug des Verkaufs siehe Angabe 40 „Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“, SEITE 239 F., sowie Angabe 43 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“, SEITE 241.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 193 FF.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor-, NOK-OIBOR bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus ist ein Zins-/Währungs-Swap über 125 Mio. AUD als Fair Value Hedge designiert, der eine fest verzinsliche Anleihe in ein variabel verzinsliches Papier umwandelt. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 5,4 MRD. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2015 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 0,1 MRD. € (2014: Verluste von 0,4 MRD. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 0,1 MRD. € (2014: Gewinne von 0,4 MRD. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2016 bis 2018. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 7 MIO. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2014: Ertrag 19 MIO. €).

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von -0,1 MRD. € (31. Dezember 2014: -0,3 MRD. €) und einem Nominalvolumen von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 3,1 MRD. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2015 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 1 MIO. € (2014: Verluste von 97 MIO. €). Im Geschäftsjahr 2015 wurden erfolgsneutral

im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 100 MIO. € (2014: Verluste in Höhe von 77 MIO. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2016 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne (vor Steuern) von insgesamt 654 MIO. € (2014: Gewinn von 362 MIO. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2015 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 358 MIO. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 4 MIO. € in das Betriebsergebnis (2014: Gewinne von 338 MIO. € in das sonstige Finanzergebnis und Gewinne in Höhe von 6 MIO. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -26 MIO. € (31. Dezember 2014: -5 MIO. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,5 MRD. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 0,7 MRD. € resultieren (31. Dezember 2014: Devisenkäufe 0,2 MRD. € und Devisenverkäufe 0,4 MRD. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,1 MRD. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 4,8 MRD. € (31. Dezember 2014: 4,8 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2015 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert -0,4 MRD. € (vor Steuern).

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden TABELLE 166 sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein.

T 166

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	49	53
In Verbindung mit Fair Value Hedges	290	222
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	29	67
In Verbindung mit Cashflow Hedges	7	4
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	1 057	531
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	863	282
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1	1
Eingebettete Derivate	390	183
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	238	235
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	74	252
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	147	229
In Verbindung mit Cashflow Hedges	33	9
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	76	185
In Verbindung mit Fair Value Hedges	10	8
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	162
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	58	15
Eingebettete Derivate	298	-

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Seit 1. Januar 2015 besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der eine Bank zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufspflichtung der Bank ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolving Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Späzzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf die Bank übertragen. Das Späzzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Späzzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2015 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 306 Mio. €) beträgt

1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Späzzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Späzzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen per 31. Dezember 2015 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von insgesamt 72 Mio. € aufwandswirksam erfasst. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug zwischen 193 Mio. € und 348 Mio. €. Per 31. Dezember 2015 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet. Eine in der Vorperiode noch aktive Factoring-Vereinbarung war zum Abschluss-Stichtag bereits vollständig beendet und abgewickelt.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufspflichtung der Banken ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 737 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 503 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2016 und 2019, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Späzzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 134 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Späzzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Späzzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2015 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 451 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 151 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle per 31. Dezember 2015 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2015 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 4 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 4 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 13 Mio. € aufwandswirksam

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 51 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2015: in Euro umgerechnet 370 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen, und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinbart hat (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2015: in Euro umgerechnet 81 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der per 31. Dezember 2015 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt.

Die Deutsche Telekom schloss fünf Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen sie auf revolving-Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungsverkäufe erfolgen täglich und werden monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2020.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 331 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 689 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an Banken. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierte strukturierte Einheit wird von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den

Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 856 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, wobei die Höhe des sofort auszuzahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufspflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 735 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisanteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 941 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolume von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr erfolgen die Forderungsverkäufe direkt an eine strukturierte Einheit, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio erfolgen die Forderungserwerbe in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden,

ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 100 Mio. €.

Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 35 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den fünf Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 2 773 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 457 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 469 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-Management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht

berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinnahmung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 betrug in Euro umgerechnet 469 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 475 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Der Buchwert der per 31. Dezember 2015 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

38 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der vier Interessengruppen

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

sicherzustellen. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, SEITE 63 FF., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,4 (31. Dezember 2014: 2,4). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Eigenkapitalquote 26,5% (31. Dezember 2014: 26,3%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35%. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

T 167

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 439	10 558
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	47 941	44 669
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	62 380	55 227
Zinsabgrenzungen	(1 014)	(1 097)
Sonstige	(857)	(1 038)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	60 509	53 092
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 897	7 523
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	2 877	289
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 686	1 343
Andere finanzielle Vermögenswerte	479	1 437
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	47 570	42 500
EIGENKAPITAL	38 150	34 066

39 DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSVEREINBARUNGEN

Satellit N. V., Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Die Errichtung des Systems wird voraussichtlich am 31. März 2016 abgeschlossen sein, die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich drei Mal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellit hat keinen Anspruch auf die Mauteinnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellit die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase werden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wird aus dem Anteil der bis zum Bilanz-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Umsatzerlöse aus gesonderten Entgelten für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen während der Betriebsphase werden in den jeweiligen Perioden nach IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr bestehen Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung von 239 Mio. € und ein aktiver Bestand aus langfristiger Auftragsfertigung von 293 Mio. €, welcher unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen wird. Die Erlöse sind nach IAS 11 nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten erfasst („Zero Profit“-Methode). Im Rahmen der Auftragsfertigung sind bisher insgesamt Kosten von 293 Mio. € angefallen.

40 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,8% (31. Dezember 2014: 31,7%) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 85 Mio. € (2014: 58 Mio. €, 2013: 58 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, SEITE 197 FF.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2014 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2015 13 905 TSD. Stück Aktien an den Bund und 12 761 TSD. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2015 14,3%, und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2015 17,5%. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2015 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Joint Venture EE erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2015 Umsatzerlöse aus Dienstleistungsverträgen (z. B. Roaming-Gebühren) und Service- und Lizenzvereinbarungen sowie sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 193 MIO. € (2014: 283 MIO. €, 2013: 294 MIO. €). Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 83 MIO. € (2014: 65 MIO. €, 2013: 62 MIO. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen.

Im Berichtsjahr wurden vom Joint Venture EE ursprünglich angelegte Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft zurückgezahlt. Im Anschluss daran hat das Joint Venture EE erneut Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € bei der Deutschen Telekom angelegt.

Zum Jahresende bestanden gegenüber dem Joint Venture EE Forderungen in Höhe von 38 MIO. € (31. Dezember 2014: 175 MIO. €, 31. Dezember 2013: 94 MIO. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 235 MIO. € (31. Dezember 2014: 257 MIO. €, 31. Dezember 2013: 241 MIO. €) sowie Kreditzusagen in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,3 MRD. €, 31. Dezember 2013: 0,3 MRD. €). Die Vereinbarung zu den Kreditzusagen sah vor, dass die Deutsche Telekom AG zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen kann. Zum Vollzugsdatum der Transaktion hat die Deutsche Telekom AG von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, sodass keine Verpflichtungen aus den Kreditzusagen mehr bestehen. Gegenüber externen Vertragspartnern der Gesellschaft bestanden Bürgschaften und Garantieerklärungen in Höhe von insgesamt 0,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,6 MRD. €, 31. Dezember 2013: 0,6 MRD. €). Im Zuge des am 29. Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE werden künftig die Garantieverpflichtungen an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Gegenüber Toll Collect bestanden zum 31. Dezember 2015 Forderungen in Höhe von 40 MIO. € (31. Dezember 2014: 11 MIO. €, 31. Dezember 2013: 13 MIO. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 0 MIO. € (31. Dezember 2014: 12 MIO. €, 31. Dezember 2013: 12 MIO. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 33 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, SEITE 220 FF., verwiesen.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

Natürliche nahestehende Personen. Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 16,1 MIO. € (2014: 13,5 MIO. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 3,2 MIO. € (2014: 2,5 MIO. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,2 MIO. € erfasst (2014: 2,4 MIO. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 870 TSD. € (2014: 862 TSD. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 0,0 MIO. € (2014: 2,9 MIO. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2015 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvergütung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 5,6 MIO. € (2014: 4,7 MIO. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 7,3 MIO. € (2014: 5,9 MIO. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsversorgung auf 20,5 MIO. € (2014: 18,3 MIO. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 23,5 MIO. € (2014: 22,2 MIO. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., und die Angabe 41 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, SEITE 240, verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

41 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, SEITE 143 FF.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 betragen insgesamt 17,6 MIO. € (2014: 13,9 MIO. €). Darin enthalten sind insgesamt 101 207 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,4 MIO. € (2014: 1,2 MIO. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,1 MIO. € (2014: 9,2 MIO. €) als Gesamtbezüge zugeflossen. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 188,1 MIO. € (2014: 196,9 MIO. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, SEITE 151.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2015 beträgt 2 683 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

154 Konzern-Bilanz
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
 161 Grundlagen und Methoden
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 216 Sonstige Angaben

42 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

43 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Verkauf des Joint Ventures EE. Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem angepassten Kaufpreis von 13,2 MRD. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom AG für ihren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0% der Anteile an der BT sowie eine Bar-Komponente in Höhe von 25,7 MIO. GBP. Aus der Veräußerung wird sich voraussichtlich ein Ertrag von rund 2,5 MRD. € ergeben; hiervon werden rund 0,9 MRD. € aus in Vorjahren ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Effekten resultieren. Weiterhin erhielten die Gesellschafter vom Joint Venture EE am 25. Januar 2016 eine abschließende Dividende von insgesamt 0,3 MRD. GBP, an der die Deutsche Telekom AG mit ihrem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kapitalanteil von 50,0% partizipiert hat. Die im Zuge der Transaktion erhaltenen Anteile an BT werden zukünftig in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert.

Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in den USA. Im Januar 2016 erwarb T-Mobile US für rund 0,6 MRD. US-\$ Mobilfunk-Lizenzen, die die Versorgung von nahezu 20 MIO. Einwohnern in sieben großen Ballungszentren ermöglichen. Des Weiteren unterzeichnete T-Mobile US im Januar 2016 Vereinbarungen mit Dritten über den Tausch und den Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen, mit denen rund 23 MIO. Menschen in sieben großen Metropolregionen erreicht werden können. Infolgedessen werden im ersten Quartal 2016 zu tauschende Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,3 MRD. US-\$ in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reklassifiziert. Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden und anderer für solche Transaktionen üblichen Voraussetzungen wird mit dem Mitte 2016 erwarteten Vollzug der Tauschtransaktion voraussichtlich ein zahlungsunwirksamer Ertrag erfasst.

Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in Polen. Bei der im Oktober 2015 beendeten Frequenzauktion in Polen erreichte T-Mobile Polska die Höchstbieterposition und ersteigerte Frequenzen in Höhe von ca. 0,5 MRD. €, die Anfang Februar 2016 gezahlt wurden. Weiterhin steht T-Mobile Polska in Verhandlungen mit der polnischen Regulierungsbehörde UKE über die Annahme weiterer Frequenzen in Höhe von rund 0,5 MRD. €. Diese wurden T-Mobile Polska von UKE angeboten, nachdem der Höchstbieter die Annahme der Frequenzen verweigert hatte. Gemäß den Auktionsregeln wurden T-Mobile Polska daraufhin als zweithöchstem Bieter die Frequenzen zum Kauf angeboten. Am 8. Februar 2016 hat T-Mobile Polska einen Antrag auf Zuteilung dieses Frequenzblocks gestellt.

44 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2015 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

T 168

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 in Mio. €

	2015
Abschlussprüfungsleistungen	15
Andere Bestätigungsleistungen	6
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	1
	22

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um die Beauftragung regulatorischer Themen für die Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden, sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 9. Februar 2016

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom AG, Bonn

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzern-eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzern-anhang – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG, Bonn, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 9. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer

DER AUFSICHTSRAT DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2015

PROF. DR. ULRICH LEHNER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008
 Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008
 Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- E.ON SE, Düsseldorf (seit 4/2003)
- ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen (seit 1/2008),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2013)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Novartis AG, Basel, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats (3/2002 bis 2/2015)

LOTHAR SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006
 Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 8/2003),
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2003)

SARI BALDAUF

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. November 2012
 Nichtgeschäftsführendes Mitglied und Vorsitzende des Board of Directors der Fortum Oyj, Espoo, Finnland

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Akzo Nobel N. V., Amsterdam, Niederlande (seit 4/2012)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 2/2008)

JOSEF BEDNARSKI

Mitglied des Aufsichtsrats seit 26. November 2013
 Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn, seit 25. November 2015
 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH, Bonn, bis 10. Dezember 2015
 Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn, bis 25. November 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (11/2007 bis 12/2015)

DR. WULF H. BERNOTAT

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2010
 Geschäftsführer und Gesellschafter der Bernotat & Cie. GmbH, Essen
 Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz SE, München (seit 4/2003)
- Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh (seit 5/2006)
- Bertelsmann Management SE, Gütersloh (seit 5/2012)
- Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2013)
- Metro AG, Düsseldorf (5/2003 bis 9/2015)

MONIKA BRANDL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

JOHANNES GEISMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. Februar 2014
 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 2/2014)

DR. HUBERTUS VON GRÜNBERG

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
 Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Sapinda Holdings B. V., Schipol, Niederlande

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- ABB Ltd., Zürich, Schweiz, Präsident des Verwaltungsrats (5/2007 bis 4/2015)
- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats (5/1999 bis 03/2015)

KLAUS-DIETER HANAS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2012
 Vorsitzender des Betriebsrats der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH, Region Mitte-Ost, Bonn

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD-Bank Braunschweig eG, Braunschweig (seit 11/1999), stellvertretender
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2011)

SYLVIA HAUKE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2007
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Telekom Deutschland GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen: Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 1/2011)

244 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2015
 247 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2015
 248 Verzeichnis der Grafiken
 249 Verzeichnis der Tabellen

251 Glossar
 254 Stichwortverzeichnis
 256 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

LARS HINRICHS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
 Geschäftsführer (CEO) der Cinco Capital GmbH, Hamburg
 – Keine weiteren Mandate –

HANS-JÜRGEN KALLMEIER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Oktober 2008
 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH,
 Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

PROF. DR. MICHAEL KASCHKE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. April 2015
 Vorsitzender des Vorstands (CEO & President) der Carl Zeiss AG, Oberkochen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2008)
- Carl Zeiss Meditec AG, Jena, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2010)^a
- Carl Zeiss Microscopy GmbH, Jena,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2006)^a
- Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH, Oberkochen,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)^a
- Carl Zeiss SMT GmbH, Oberkochen,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2011)^a

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Carl Zeiss de México S. A. de C.V., México D.F., Mexiko,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 1/2014)^a
- Carl Zeiss Far East Co., Ltd., Hongkong, China,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 4/2002)^a
- Carl Zeiss India (Bangalore) Private Ltd., Bangalore, Indien,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2009)^a
- Carl Zeiss Pte. Ltd., Singapur, Singapur,
 Mitglied des Board of Directors (seit 4/2002)^a
- Carl Zeiss Pty. Ltd., North Ryde, Australien,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 7/2001)^a
- Carl Zeiss (Pty.) Ltd., Randburg, Südafrika,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 10/2003)^a

NICOLE KOCH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2016
 Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der
 Deutschen Telekom AG, Bonn,
 Vorsitzende des Betriebsrats der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 6/2004), vormals
 T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn

DAGMAR P. KOLLMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Mai 2012
 Unternehmerin, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der
 Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim
 Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Morgan Stanley Bank, Frankfurt am Main
 Ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der
 Morgan Stanley Bank International Limited, London, Großbritannien

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Hypo Real Estate Holding AG, Unterschleißheim,
 stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (8/2009 bis 7/2016)
- Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim,
 stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)
- Unibail-Rodamco SE, Paris, Frankreich (seit 5/2014)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bank Gutmann Aktiengesellschaft, Wien, Österreich,
 Mitglied des Aufsichtsrats (seit 9/2010)
- Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank), Karlsruhe,
 Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft im Sinne des
 § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG),
 Mitglied des Beirats, ausschließlich beratendes Organ (seit 7/2004)
- Mitglied der Monopolkommission (seit 1/2012)

PETRA STEFFI KREUSEL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2013
 Senior Vice President Strategic Development and Support der T-Systems
 International GmbH, Frankfurt am Main
 Stellvertretende Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses der
 Deutschen Telekom AG, Bonn
 Stellvertretende Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses
 der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

DR. ULRICH SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2008
Vorsitzender des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln (seit 10/2009)^a
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2008)
- 2020 European Fund for Energy, Climate Change and Infrastructure („Fonds Marguerite“), Luxemburg, Luxemburg (seit 11/2009)

MICHAEL SOMMER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
Gewerkschaftssekretär, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin
– Keine weiteren Mandate –

SIBYLLE SPOO

Mitglied des Aufsichtsrats seit 4. Mai 2010
Rechtsanwältin, Gewerkschaftssekretärin bei der ver.di-Bundesverwaltung, Berlin
– Keine weiteren Mandate –

KARL-HEINZ STREIBICH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
Vorsitzender des Vorstands (CEO) Software AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 1/2013)
- Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 5/2011), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

In 2015 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**INES KOLMSEE**

Mitglied des Aufsichtsrats vom 31. Januar bis 9. April 2015
Unternehmerin bei der Smart Hydro Power GmbH, Feldafing, und Vorstand Technik EWE AG, Oldenburg, seit 1. Mai 2015

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften

- Fuchs Petrolub SE, Mannheim (5/2011 bis 5/2015)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen**Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:**

- Umicore SA, Brüssel, Belgien (seit 4/2011)
- Suez Environnement SA, Paris, Frankreich (seit 5/2014)

WALTRAUD LITZENBERGER

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juni 1999 bis 31. Dezember 2015
Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn, bis 25. November 2015
– Keine weiteren Mandate –

DR. H. C. BERNHARD WALTER

Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999 bis 11. Januar 2015 (†)
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main
– Keine weiteren Mandate –

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2015

TIMOTHEUS HÖTTGES

Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- FC Bayern München AG, München (seit 2/2010)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- BT Group plc, London, Großbritannien,
Mitglied des Board of Directors (seit 1/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Vorsitzender des Board of Directors (seit 5/2013)
- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2009)

REINHARD CLEMENS

Vorstand T-Systems seit 1. Dezember 2007

– Keine weiteren Mandate –

NIEK JAN VAN DAMME

Vorstand Deutschland seit 1. Juli 2009

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (seit 8/2009)
- Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (seit 9/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2009)
- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 8/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2009)
- T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

THOMAS DANNENFELDT

Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S. A., Brüssel, Belgien, Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014)
- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien (2/2014 bis 1/2016),
Vorsitzender des Board of Directors (4/2014 bis 1/2016)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Mitglied des Board of Directors (seit 11/2013)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)

DR. CHRISTIAN P. ILLEK

Vorstand Personal und Arbeitsdirektor seit 1. April 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 5/2015)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

DR. THOMAS KREMER

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 1. Juni 2012 sowie von Januar bis April 2014 Vertretung des Vorstandsmitglieds Personal und vom 1. Mai 2014 bis 31. März 2015 kommissarische Übernahme des Vorstandsressorts Personal

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

CLAUDIA NEMAT

Vorstand Europa und Technik seit 1. Januar 2012

Vorstand Europa seit 1. Oktober 2011

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Lanxess AG, Leverkusen (seit 7/2013)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S. A., Brüssel, Belgien (seit 2/2012),
Vorsitzende des Board of Directors (seit 1/2015)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S. A. (OTE S. A.),
Marousi, Athen, Griechenland (seit 10/2011)

VERZEICHNIS DER GRAFIKEN

	SEITE		SEITE		SEITE
AN UNSERE AKTIONÄRE					
DIE T-AKTIE					
G 01	T-Aktie gegen DAX, Dow Jones Euro STOXX 50® und Dow Jones EURO Stoxx 600® Telecommunications	48			
G 02	T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen	48			
G 03	Aktionärsstruktur	49			
G 04	Geografische Verteilung des Aktienstreubesitzes	49			
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT					
DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK					
G 05	Konzernumsatz	52			
G 06	EBITDA bereinigt	52			
G 07	EBIT	52			
G 08	Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	52			
G 09	Netto-Finanzverbindlichkeiten	53			
G 10	Cash Capex	53			
G 11	Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)	53			
G 12	ROCE	53			
G 13	Wesentliche Auszeichnungen 2015	58			
KONZERNSTRUKTUR					
G 14	Organisationsstruktur	59			
KONZERNSTRATEGIE					
G 15	Konzernstrategie „Leading European Telco“	60			
G 16	Deutsche Telekom Partnering-Plattform	62			
KONZERNSTEUERUNG					
G 17	Unsere Finanzstrategie bis 2018	64			
G 18	Herleitung des finanziellen Leistungsindicators ROCE	65			
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS					
G 19	Regionale Umsatzverteilung	75			
G 20	Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz	75			
G 21	Konzern-Bilanzstruktur	78			
G 22	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	79			
G 23	Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	79			
G 24	Finanzielle Verbindlichkeiten	80			
G 25	Veränderung der Netto-Finanzverbindlichkeiten	81			
G 26	Veränderung der Zahlungsmittel	82			
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE					
DEUTSCHLAND					
G 27	Kundenentwicklung	83			
USA					
G 28	Kundenentwicklung	87			
EUROPA					
G 29	Kundenentwicklung	88			
SYSTEMGESCHÄFT					
G 30	Wesentliche KPIs	93			
CORPORATE RESPONSIBILITY					
G 31	Wesentlichkeits-Matrix der Deutschen Telekom	100			
G 32	ESG KPI „Energieverbrauch“	101			
G 33	ESG KPI „CO ₂ -Emissionen“	101			
G 34	ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“	101			
G 35	ESG KPI „Gesellschaftliches Engagement“	102			
G 36	Identifikation Mitarbeiter mit CR-Engagement	102			
G 37	ESG KPI „Nachhaltiges Investment (SRI)“	103			
INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG					
G 38	Innovationsfelder	106			
G 39	Innovationsprozess bei der Deutschen Telekom	107			
G 40	Innovation als Dreiklang	108			
MITARBEITER					
G 41	Frauen im mittleren und oberen Management	112			
G 42	Auszeichnungen Mitarbeiter	114			
RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT					
G 43	Das Risiko- und Chancen-Management-System	126			
G 44	Risiko-Management	126			
G 45	Risikobedeutung	127			
G 46	Entwicklung Liquiditätsreserve, Fälligkeiten 2014/2015	139			
KONZERNABSCHLUSS					
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ					
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN					
G 47	Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom	200			

VERZEICHNIS DER TABELLEN

	SEITE		SEITE		SEITE
ZAHLEN UND FAKTEN 2015		GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE		RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT	
T 001 Die Finanzdaten des Konzerns	4			T 046 Bewertungsmethodik	127
T 002 Daten aus dem Konzern	6	DEUTSCHLAND		T 047 Unternehmensrisiken	129
T 003 Wesentliche Tochterunternehmen	8	T 025 Kundenentwicklung	84	T 048 Wesentliche laufende Rechtsverfahren	135
DIE OPERATIVEN SEGMENTE		T 026 Operative Entwicklung	86	SONSTIGE ANGABEN	
T 004 Deutschland	9	USA		T 049 Vergütung des Vorstands: Nominalbeträge der Variable II	144
T 005 USA	9	T 027 Kundenentwicklung	87	T 050 Vergütung des Vorstands: Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung	145
T 006 Europa	10	T 028 Operative Entwicklung	87	T 051 Vergütung des Vorstands: Dienstzeitaufwand und Defined Benefit Obligations	146
T 007 Systemgeschäft	10	EUROPA		T 052 Vergütung des Vorstands: Gesamtbezüge	147
T 008 Group Headquarters & Group Services	11	T 029 Kundenentwicklung	89	T 053 Vergütung des Vorstands: Gewährte Zuwendungen	148
AN UNSERE AKTIONÄRE		T 030 Operative Entwicklung	91	T 054 Vergütung des Vorstands: Zugeflossene Zuwendungen	150
DIE T-AKTIE		SYSTEMGESCHÄFT		T 055 Vergütung des Aufsichtsrats	151
T 009 Daten zur Aktie	47	T 031 Wesentliche KPIs	94	KONZERNABSCHLUSS	
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT		T 032 Operative Entwicklung	94	T 056 Konzern-Bilanz	154
KONZERNSTRUKTUR		GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES		T 057 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	156
T 010 Zusammensetzung des Vorstands	60	T 033 Operative Entwicklung	95	T 058 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	157
KONZERNSTEUERUNG		GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG		T 059 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	158
T 011 Finanzielle Leistungsindikatoren	64	T 034 HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren)	97	T 060 Konzern-Kapitalflussrechnung	160
T 012 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	66	T 035 HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG	98	KONZERN-ANHANG	
WIRTSCHAFTLICHES UMFELD		T 036 HGB-Kapitalflussrechnung Deutsche Telekom AG	99	GRUNDLAGEN UND METHODEN	
T 013 Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten von 2013 bis 2015	68	CORPORATE RESPONSIBILITY		T 061 Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB	161
T 014 Wesentliche Frequenzvergaben	72	T 037 Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate	103	T 062 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen	162
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS		INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG		T 063 Ansatz und Bewertung wesentlicher Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz	164
T 015 Soll-Ist-Vergleich der finanziellen Leistungsindikatoren	74	T 038 Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung	110	T 064 Restnutzungsauern der Mobilfunk-Lizenzen	165
T 016 Soll-Ist-Vergleich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren	74	MITARBEITER		T 065 Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen	166
T 017 Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz	75	T 039 Entwicklung des Personalbestands	115	T 066 Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis	176
T 018 Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt	76	T 040 Personalaufwand	115	T 067 Veränderungen des Konsolidierungskreises	177
T 019 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen	77	PROGNOSE		T 068 Wesentliche Tochterunternehmen	178
T 020 Konzern-Bilanz (Kurzfassung)	78	T 041 Prognose für die Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten für 2016 und 2017	116	T 069 Wesentliche Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen	178
T 021 Netto-Finanzverbindlichkeiten	80	T 042 Finanzielle Leistungsindikatoren	119	T 070 Zusammenfassende Finanzinformationen zu wesentlichen Tochterunternehmen	179
T 022 Rating der Deutschen Telekom AG	81	T 043 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	120	T 071 Zusammenfassende Finanzinformationen zu wesentlichen Tochterunternehmen – Cashflows	179
T 023 Finanzielle Flexibilität	81	T 044 Wechselkurse	120	T 072 Wechselkurse	180
T 024 Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	82	T 045 Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis	121		

SEITE	SEITE	SEITE			
ERLÄUTERUNG ZUR KONZERN-BILANZ					
T 073 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	181	T 103 Sensitivitätsdarstellung der Pensionsverpflichtungen (Geschäftsjahr)	200	T 138 Verlustvorträge	213
T 074 Fälligkeitsstruktur nicht wertgeminderter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	181	T 104 Sensitivitätsdarstellung der Pensionsverpflichtungen (Vorjahr)	200	T 139 Verlustvorträge und temporäre Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden	214
T 075 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	181	T 105 Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte	202	T 140 Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis	214
T 076 Aufwendungen für die Ausbuchung und Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	181	T 106 Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien (Geschäftsjahr)	202	T 141 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile	215
T 077 Vorräte	182	T 107 Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien (Vorjahr)	202	T 142 Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie	215
T 078 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	182	T 108 Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze	203	T 143 Anzahl der Mitarbeiter im Durchschnitt/ Personalaufwand	215
T 079 Eingangsparameter	183	T 109 Pensionsaufwendungen	203	T 144 Abschreibungen	216
T 080 Immaterielle Vermögenswerte	184	T 110 Erfasste Neubewertungen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung	203	T 145 Wertminderungen	216
T 081 Buchwerte des Goodwills der Segmente und der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten	187	T 111 Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen	203	SONSTIGE ANGABEN	
T 082 Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen	187	T 112 Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	204	T 146 Cashflow aus Investitionstätigkeit	217
T 083 Sachanlagen	188	T 113 Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und der ausgegliederten Vermögenswerte	204	T 147 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	217
T 084 Wesentliche Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	189	T 114 Sonstige Rückstellungen	205	T 148 Segmentberichterstattung	218
T 085 Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen	190	T 115 Rückstellungen für Personalumbau	205	T 149 Langfristige Vermögenswerte und Umsatzerlöse nach geografischen Gebieten	220
T 086 Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen	191	T 116 Übrige Schulden	206	T 150 Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen	220
T 087 Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde	191	T 117 Anteile von Aktionären am Grundkapital	206	T 151 Nettobuchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen aktivierten Leasing-Gegenstände	222
T 088 Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde	192	T 118 Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital	207	T 152 Fälligkeiten von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen	223
T 089 Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen	192	T 119 Eigenkapital: Veränderung des Konsolidierungskreises und Transaktionen mit Eigentümern	208	T 153 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen	223
T 090 Sonstige finanzielle Vermögenswerte	192	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		T 154 Nettoinvestitionswert aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen	223
T 091 Fälligkeitsstruktur nicht wertgeminderter sonstiger finanzieller Vermögenswerte	193	T 120 Umsatzerlöse	208	T 155 Bruttoinvestition und Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen	224
T 092 Finanzielle Verbindlichkeiten	193	T 121 Umsatzkosten	209	T 156 Zukünftige Mindest-Leasing-Zahlungen	224
T 093 Zins- und Tilgungszahlungen originärer finanzieller Verbindlichkeiten und derivativer finanzieller Verbindlichkeiten und Vermögenswerte (Geschäftsjahr)	194	T 122 Vertriebskosten	209	T 157 Sonstige finanzielle Verpflichtungen	224
T 094 Zins- und Tilgungszahlungen originärer finanzieller Verbindlichkeiten und derivativer finanzieller Verbindlichkeiten und Vermögenswerte (Vorjahr)	196	T 123 Allgemeine Verwaltungskosten	209	T 158 Planentwicklung der anteilsbasierten Vergütung bei der T-Mobile US	225
T 095 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	196	T 124 Sonstige betriebliche Erträge	209	T 159 Optionsrechteentwicklung auf Aktien an der T-Mobile US	225
T 096 Versorgungsverpflichtungen	197	T 125 Sonstige betriebliche Aufwendungen	210	T 160 Finanzinstrumente: Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte und Klassen und Bewertungskategorien	226
T 097 Herleitung der Pensionsrückstellungen	197	T 126 Zinsergebnis	210	T 161 Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegenden Zeitwerte jedoch angegeben werden	228
T 098 Überleitung Pensionsrückstellungen	197	T 127 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	210	T 162 Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	228
T 099 Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen	198	T 128 Sonstiges Finanzergebnis	210	T 163 Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten	230
T 100 Duration	198	T 129 Ertragsteuern im In- und Ausland	211	T 164 Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien	230
T 101 Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen	199	T 130 Steuerliche Überleitungsrechnung vom erwarteten auf den tatsächlichen Steueraufwand	211	T 165 Saldierungen	233
T 102 Verteilungen der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne	199	T 131 Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	211	T 166 Derivative Finanzinstrumente	236
		T 132 Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	211	T 167 Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital	239
		T 133 Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz	212	T 168 PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	241
		T 134 Latente Steuern in der Konzern-Bilanz	212		
		T 135 Entwicklung der latenten Steuern	212		
		T 136 Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge	212		
		T 137 Latente Steuern auf wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften	213		

GLOSSAR

4G. Bezeichnung für den Mobilfunk-Standard der vierten Mobilfunk-Generation mit höheren Übertragungsraten (siehe LTE).

5G. Mobilfunk-Standard 5G soll ab 2020 eingeführt werden.

All IP – All Internet Protocol. Ein All IP-Netz stellt alle Dienste wie Sprachtelefonie basierend auf dem Internet-Protokoll (VoIP), Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll (IPTV), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

AT&T-Transaktion. Zur AT&T-Transaktion im Zusammenhang mit T-Mobile USA sowie zu den Auswirkungen der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung der damaligen T-Mobile USA an AT&T siehe Geschäftsbericht 2011 (v. a. SEITE 76 und 182 F.).

Betreute Server. Computing & Desktop Services des operativen Segments Geschäftskunden. Umfasst alle Systeme, die physikalischen und die logischen (virtuellen) Systeme.

Big Data. Speicherung, Aufbereitung, Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen.

Bitstream Access (engl.) – Bitstromzugang. Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitband-Anschlüsse realisieren können.

Carrier (engl.) – Überbringer. Bezeichnet einen Betreiber von Telekommunikationsnetzwerken.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Computing (engl.: cloud = Wolke). Bezeichnet das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandanten-Fähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dienen das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen.

Cyber Security. Sicherheit gegen Internet-Kriminalität.

De-Mail (engl.: mail = Brief). Bezeichnung für ein sicheres elektronisches Pendant zur heutigen Briefpost. Mit diesem Dienst können sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen Nachrichten und Dokumente sicher, vertraulich und nachweisbar über das Internet versenden und empfangen.

Desktop Services. Global Desktop Services umfassen Service-Leistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikations-Management und Callcenter-Diensten für Anwender-Support ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom für Internet-basiertes Fernsehen (siehe auch IPTV). TV-Signale werden hierbei über die DSL-Leitung transportiert. Diese Übertragungstechnik ermöglicht interaktive Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek. Entertain bietet auch hybride Angebote, bei denen neben der DSL-Leitung auch die Satelliten-Infrastruktur für die Bereitstellung von TV-Signalen genutzt wird.

ERP – Enterprise Resource Planning (engl.) – Unternehmensressourcenplanung. Bezeichnet die Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen wie Kapital, Betriebsmittel oder Personal möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzusetzen und somit die Steuerung von Geschäftsprozessen zu optimieren.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des zusammengefassten Lageberichts wurden die Summen mit genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

FMG – Fixed Mobile Convergence. Beschreibt das Zusammenwachsen (Konvergenz) von Fest- und Mobilfunk-Tarifen bei Kunden, die sowohl einen Festnetz- als auch einen Mobilfunk-Vertrag bei der Deutschen Telekom haben.

FTTB – Fiber to the Building oder auch Fiber to the Basement (engl.) – Glasfaser bis in das Gebäude oder den Keller. Als FTTB bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaser-Kabeln bis ins Gebäude (Keller).

FTTC – Fiber to the Curb (engl.) – Glasfaser bis zum Bordstein. In der FTTC-Architektur erfolgt der Glasfaser-Ausbau nicht flächendeckend bis zu den Wohnungen (siehe FTTH), sondern das Glasfaser-Kabel endet im Kabelverzweiger (grauer Kasten am Straßenrand). Von diesem Anschlussverteiler aus werden die vorhandenen Kupferkabel bis zum Kunden weiterverwendet.

FTTH – Fiber to the Home (engl.) – Glasfaser bis ins Haus. Als FTTH bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaser-Kabeln bis in die Wohnung des Kunden.

FTTx. Hierunter fallen die drei Glasfaser-Ausbaumöglichkeiten FTTB, FTTC sowie FTTH.

GHG Protocol. Das GHG Protocol unterscheidet die Treibhausgas-Emissionen nach dem Grad der Beeinflussbarkeit durch das berichtende Unternehmen in die Kategorien „Scope 1“, „Scope 2“ und „Scope 3“:

- Scope 1 beinhaltet alle direkten Emissionen.
- Scope 2 deckt alle indirekten Emissionen ab, die z. B. bei der Erzeugung von Elektrizität, Dampf oder Wärmeenergie entstehen, die das Unternehmen von externer Seite bezieht.
- Scope 3 gilt für alle übrigen indirekten Emissionen im Bereich Logistik, Materialverbrauch, Ver- und Entsorgung. Dies schließt auch die bei Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen sowie in deren Vorketten entstehenden Emissionen ein.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Glasfaser-Anschlüsse. Gesamtzahl aller FTTx-Anschlüsse (z. B. FTTC/VDSL, Vectoring sowie FTTH).

Hybrid-Anschluss. Vereint die Stärken aus dem DSL/VDSL-Festnetz und aus dem LTE-Mobilfunknetz. Während der Internet-Nutzung zuhause transportiert der Hybrid-Router die dauerhafte Datenlast mit erster Priorität über die DSL/VDSL-Leitung. Bei Spitzenlasten schaltet der Router im Down- und Upload automatisch das schnelle Mobilfunknetz dazu.

Hybrid-Router. Bezeichnet Router, die die beim Kunden vorhandenen Festnetz- und Mobilfunk-Bandbreiten kombinieren können.

IC – Interconnection (engl.) – Festnetz-Terminierung. Siehe MTR.

ICT – Information and Communication Technology (engl.) – Informations- und Kommunikationstechnologie.

Intelligentes Netz. Bezeichnet ein diensteorientiertes zentrales System, das auf ein vorhandenes Kommunikationsnetz aufsetzt und es um intelligente Netzkomponenten und zusätzliche Leistungsmerkmale erweitert.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Mit IPTV wird die Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet-Protokoll (IP) verwendet.

Joint Venture (engl.) – Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

Kontingentmodell. Langfristig geschlossener Vertrag mit festgelegtem Vorausbetrag und Abnahmekontingent. Im Gegenzug zahlt der Wiederverkäufer ein reduziertes vDSL-Überlassungsentgelt. Auf diese Weise wird dieser in die Lage versetzt, interessante Angebote für die eigenen Endkunden zu machen, ohne selbst in Glasfaser-Anschlüsse zu investieren. Für die Telekom Deutschland GmbH wird eine verbesserte Auslastung des vorhandenen vDSL-Netzes erreicht. Das bisherige Kontingentmodell befindet sich aktuell in der Weiterentwicklung, um dem Netzausbau in Bezug auf Verfügbarkeit und Bandbreite Rechnung zu tragen.

LTE – Long Term Evolution. Die neue Generation der Mobilfunk-Technik 4G nutzt u. a. Mobilfunk-Frequenzen im 800 MHz-Band, die durch die Digitalisierung des Fernsehens frei geworden sind. Mit den reichweitenstarken Fernsehfrequenzen lassen sich große Flächen mit deutlich weniger Sendemasten als bisher erschließen. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 MBit/s im Download und 50 MBit/s im Upload sowie neue Service-Angebote für Handy, Smartphones und Tablets.

M2M – Machine to Machine (engl.) – Maschine zu Maschine. Kommunikation zwischen Maschinen, bei der automatisch Informationen an den Empfänger versendet werden. So verschicken z. B. Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mobilfunk-Kunden. Im zusammengefassten Lagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MTR – Mobile Termination Rate (engl.) – Mobilfunk-Terminierungsentgelte. Terminierung ist der Transport eines Gesprächs vom Netz z. B. des Wettbewerbers in das Netz der Telekom. Wird das Gespräch in das Mobilfunknetz transportiert, spricht man von Mobilfunk-Terminierung. Wird der Verkehr in das Festnetz terminiert, spricht man von Festnetz-Terminierung oder oft auch einfach von Interconnection (IC). Unter dem Begriff Terminierungsentgelt versteht man den Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung eines Gesprächs in ein fremdes Netz zahlen muss.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator (engl.) – mobiler virtueller Netzbetreiber. Dienstleister, die vergleichsweise günstige Gesprächsminuten ohne Gerätesubventionen anbieten und dabei über kein eigenes Mobilfunknetz verfügen, sondern als Service Provider auf die Netzinfrastruktur der großen Mobilfunk-Anbieter zurückgreifen.

OTT-Player – Over-the-Top Player. Anbieter von IP-basierten und plattformunabhängigen Diensten wie z. B. WhatsApp.

Postpaid (engl.) – im Nachgang bezahlt. Kunden, die Kommunikationsleistungen im Nachgang der erbrachten Leistung bezahlen (in der Regel auf Monatsbasis).

Prepaid (engl.) – im Voraus bezahlt. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen im Voraus bezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

244 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2015
 247 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2015
 248 Verzeichnis der Grafiken
 249 Verzeichnis der Tabellen

251 Glossar
 254 Stichwortverzeichnis
 256 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

PSTN – Public Switched Telephone Network. Bezeichnet das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel und die Vermittlungsstellen.

Rating. Beurteilung der Bonität von Wertpapieren oder Schuldnern durch Rating-Agenturen. Die Deutsche Telekom definiert im Rahmen ihrer Finanzstrategie einen Korridor für das Rating, um den Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten sicherzustellen.

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Reverse Factoring. Unter Reverse Factoring wird eine Finanzierung verstanden, die einem Lieferanten den Forderungsverkauf ermöglicht.

Roaming. Bezeichnet die Nutzung eines Kommunikationsendgeräts oder auch nur die Nutzung der Teilnehmeridentität in einem anderen Netzwerk (Visited Network) als dem Heimat-Netzwerk (Home Network). Hierzu ist erforderlich, dass die Betreiber der beiden Netzwerke ein Roaming-Abkommen getroffen sowie die erforderlichen Signalisierungs- und Datenverbindungen zwischen ihren Netzen geschaltet haben. Roaming kommt z. B. zum Tragen bei der länderübergreifenden Nutzung von Mobiltelefonen und Smartphones.

Router. Koppellemente, die zwei oder mehr Subnetze miteinander verbinden. Darüber hinaus können Router die Grenzen eines Netzwerks erweitern und den Datenverkehr kontrollieren, indem sie fehlerbehaftete Datenpakete nicht weiterleiten.

Service-Umsätze. Service-Umsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätzen, monatlicher Grundgebühren und Visitoren-Umsätzen.

SIM-Karte – Subscriber Identification Module (engl.) – Teilnehmeridentitätsmodul. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifikation des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten und nicht gechurnten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Die Churn-Rate (Kundenabgangsrate) wird in unseren Ländern dem lokalen Markt entsprechend ermittelt und berichtet.

Stakeholder (engl.) – Inhaber eines Anspruchs. Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

TAL – Teilnehmer-Anschlussleitung. Haben Wettbewerber ihr Netz nicht selbst bis zum Kunden ausgebaut, können sie bei der Telekom die Teilnehmer-Anschlussleitung mieten. Das Netz der Wettbewerber endet dabei in den örtlichen Vermittlungsstellen. Die TAL stellt die Verbindung zwischen ihrem Netz und dem Abschlusspunkt in der Wohnung der Kunden dar. Die TAL wird deshalb auch als „letzte Meile“ bezeichnet.

Utilization Rate. Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Vectoring. Durch die Vectoring-Technologie werden elektromagnetische Störungen zwischen den Leitungen ausgeglichen – dadurch sind höhere Bandbreiten möglich. Um diesen Ausgleich zu ermöglichen, muss der Betreiber allerdings die Kontrolle über sämtliche Leitungen haben. Das bedeutet: Andere Betreiber können keine eigene Technik an den Kabelverzweigern installieren.

Vernetztes Leben und Arbeiten. Bezeichnet die einfache Handhabung aller persönlichen Daten und Internet-Dienste auf jedem Bildschirm, sei es Tablet, PC, Mobiltelefon oder Fernsehgerät. Basis hierfür ist die sichere Speicherung aller Daten im Netz, auf die dann alle Endgeräte über Breitbandnetze zugreifen können.

VPN – Virtual Private Network (engl.) – virtuelles privates Netz. Ein Kommunikationsnetz, das zum Transport privater Daten ein öffentliches Netz nutzt. Die Verbindung über das öffentliche Netz läuft dabei durch sog. „Tunnel“ und wird üblicherweise verschlüsselt. Allerdings bedeutet der Begriff „Private“ nicht zwangsläufig, dass es sich um eine verschlüsselte Übertragung handelt. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNS sind die IP-VPNS, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

Wholesale (engl.) – Großhandel. Bezeichnung für die Abgabe von Leistungen an Dritte, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen.

Wholesale entbundelte Anschlüsse – u. a. IP-BSA Stand-Alone (IP-BSA SA). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Es ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden. „Stand Alone“ bedeutet „allein stehend“.

Wholesale gebündelte Anschlüsse – IP-Bitstream Access (IP-BSA). Vorleistungsprodukt, bei dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Präsenzpunkt (PoP – Point of Presence) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als sog. „DSL Stand-Alone“-Variante (siehe Wholesale entbundelte Anschlüsse).

Wohnungswirtschaft. Geschäftsmodell: Kooperation zwischen der Deutschen Telekom und Wohnungswirtschaften.

STICHWORTVERZEICHNIS

STICHWORT	SEITE	STICHWORT	SEITE
A		E	
Aktionärsstruktur	49	Eigenkapitalquote	63 F., 81, 119, 238
Anleihen	118, 139 F., 193 F., 196, 217, 226, 228 FF., 234 F.	Entsprechenserklärung	39, 43, 161, 241
At equity bilanzierte Unternehmen	189 FF., 210	Ergebnis je Aktie	47, 156, 215
Aufsichtsrat	36 FF., 48, 60, 81, 112, 126 F., 140 FF., 151, 164, 207, 231, 240 F., 244 FF.	Ertragsteuern	172, 173, 211 F.
Ausschüttung	41, 48, 53, 64, 73, 80 FF., 99, 121, 207, 215	F	
B		Finanzielle Leistungsindikatoren	64, 119
Bedingtes Kapital	142, 207	Finanzstrategie	62, 63 F., 118, 238
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	243	Forschung und Entwicklung	110, 165
C		G	
Compliance	37 FF., 43, 45 F.	Genehmigtes Kapital	141 F., 207
Corporate Governance-Bericht	43 FF.	Goodwill	140, 164 FF., 174 F., 185 FF., 216
Corporate Responsibility	45, 100 FF.	Grundkapital	49, 141 F., 206 F.
D		I	
Deutscher Corporate Governance Kodex	43	Investitionen	53, 54 F., 63 FF., 73 FF., 79, 82 FF., 86, 118 FF., 122 FF., 160, 210, 217, 219
Dividende	47 F., 52, 54, 63 F., 73, 80 F., 99, 119, 121, 141 F., 207, 215 FF.	K	
		Konsolidierungskreis	143, 175 FF.
		L	
		Liquiditätsreserve	63 F., 118, 138 F., 194, 239

244 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2015
 247 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2015
 248 Verzeichnis der Grafiken
 249 Verzeichnis der Tabellen

251 Glossar
 254 [Stichwortverzeichnis](#)
 256 Haftungsausschluss
 Impressum/Finanzkalender

STICHWORT	SEITE
M	
Marketing-Aufwendungen	76
N	
Netto-Finanzverbindlichkeiten	53, 73, 80 F., 118, 139, 232, 238 F.
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	66, 119 F.
O	
Organisationsstruktur	58 FF.
P	
Patente	110
Personalaufwand	97, 115, 215
Personalbestand	114 F., 215
Prognose	74, 116 FF.
R	
Rating	63 F., 66, 73 F., 81, 118 F., 139 F., 231
Rechtsverfahren	135 FF.
Regulierung	55, 68 F., 71, 121, 129, 131 F.
Relative Verschuldung	63, 81, 118 F., 238
ROCE	53, 64 F., 74, 118 F.

STICHWORT	SEITE
S	
Sondereinflüsse	65, 76 F.
Strategie	60 FF., 63 FF.
U	
Umsatz	52, 64 F., 74 FF., 116 FF., 171 FF., 208 F.
Unternehmens-transaktionen	54, 175
V	
Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	143 FF., 240
Vorstand	4 FF., 36 FF., 43 FF., 48 F., 60, 73, 116, 125, 143 FF., 240, 247
W	
Währungsumrechnung	180
Wechselkurse	120, 180
Werthaltigkeitstests	165 F., 186, 216

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieser Bericht (v. a. das Kapitel „Prognose“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen.

Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen.

Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen.

Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden.

Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab. Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigte EBIT-Marge, bereinigter Konzernüberschuss/(-fehlbetrag), Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind.

Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zu Pro-forma-Kennzahlen finden sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 73 FF. in diesem Bericht sowie auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“.

IMPRESSUM

Deutsche Telekom AG
 Unternehmenskommunikation
 Friedrich-Ebert-Allee 140
 53113 Bonn
 Telefon 0228 181 4949
 Telefax 0228 181 94004
 E-Mail: medien@telekom.de

www.telekom.com
<http://blog.telekom.com>
twitter.com/deutschetelekom
twitter.com/Telekom_group
www.facebook.com/deutschetelekom
www.instagram.com/deutschetelekom
www.youtube.com/user/deutschetelekom

Bei Fragen rund um die T-Aktie kontaktieren Sie:

Telefon 0228 181 88880
 Telefax 0228 181 88899
 E-Mail: investor.relations@telekom.de

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:

www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor.
 Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Konzeption:
 Deutsche Telekom AG und Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Gestaltung & Produktion:
 Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Fotos & Film:
 Deutsche Telekom AG und Wellenreiter TV

Druck:
 Druckstudio GmbH, Düsseldorf

FINANZKALENDER

Finanzkalender^a

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2015 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2015	25. Februar 2016
Bericht zum 31. März 2016	4. Mai 2016
Hauptversammlung 2016 (Köln)	25. Mai 2016
Dividendenauszahlung ^b	22. Juni 2016
Bericht zum 30. Juni 2016	11. August 2016
Bericht zum 30. September 2016	10. November 2016
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2016 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2016	2. März 2017

Bei allen Terminen Änderungen vorbehalten.

^aWeitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden Sie auf www.telekom.com/finanzkalender.

^bEs wird erwogen, die Dividende erneut wahlweise in bar oder in Form von Aktien zu leisten. Die Barausschüttung soll dann voraussichtlich am 22. Juni 2016 erfolgen. Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Vorschriften.

DEUTSCHE TELEKOM AG
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 140
53113 BONN

WWW.TELEKOM.COM

DEUTSCHE TELEKOM AG

JAHRESABSCHLUSS

ZUM 31. DEZEMBER 2015



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

INHALT

JAHRESABSCHLUSS DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

- 6 Bilanz
- 7 Gewinn- und Verlustrechnung
- 8 Anhang
 - 8 Grundlagen und Methoden
- 13 Erläuterungen zur Bilanz
- 27 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 31 Sonstige Angaben

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

WEITERE INFORMATIONEN

- 56 Abkürzungsverzeichnis
- 59 Impressum

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst und in unserem Geschäftsbericht 2015 veröffentlicht.

Der Jahresabschluss und der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2015 werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und sind ferner über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich.

JAHRESABSCHLUSS DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

- 6 Bilanz
- 7 Gewinn- und Verlustrechnung
- 8 Anhang
 - 8 Grundlagen und Methoden
 - 13 Erläuterungen zur Bilanz
 - 27 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 31 Sonstige Angaben

BILANZ

in Mio. €

	Anmerkung	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA			
ANLAGEVERMÖGEN			
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	261	310
Sachanlagen		3 295	3 594
Finanzanlagen		84 469	85 705
		88 025	89 609
UMLAUFVERMÖGEN			
Vorräte	2	1	5
Forderungen	3	15 795	12 655
Sonstige Vermögensgegenstände	4	1 338	1 135
Flüssige Mittel	5	221	387
		17 355	14 182
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
	6	418	581
AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG			
	7	16	6
BILANZSUMME			
		105 814	104 378
PASSIVA			
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital	8	11 793	11 611
Abzüglich rechnerischer Wert eigener Anteile	9	(51)	(53)
Ausgegebenes Kapital		11 742	11 558
Bedingtes Kapital 1 100 Mio. €			
Kapitalrücklage	10	29 338	28 392
Gewinnrücklagen	11	9 535	9 547
Bilanzgewinn		4 299	4 667
		54 914	54 164
RÜCKSTELLUNGEN			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13	1 717	1 682
Steuerrückstellungen	14	255	194
Sonstige Rückstellungen	15	3 288	3 110
		5 260	4 986
VERBINDLICHKEITEN			
Finanzverbindlichkeiten	16	9 428	5 977
Übrige Verbindlichkeiten		36 019	39 037
		45 447	45 014
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
	17	193	214
BILANZSUMME			
		105 814	104 378

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Anmerkung	2015	2014
Umsatzerlöse	19	3 313	3 677
Andere aktivierte Eigenleistungen	20	7	18
GESAMTLEISTUNG		3 320	3 695
Sonstige betriebliche Erträge	21	4 065	3 639
Materialaufwand	22	(1 165)	(1 372)
Personalaufwand	23	(2 919)	(2 836)
Abschreibungen	24	(387)	(434)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25	(4 199)	(3 688)
Finanzergebnis	26	3 492	5 281
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		2 207	4 285
Außerordentliches Ergebnis	27	(17)	(17)
Steuern	28	(301)	(263)
JAHRESÜBERSCHUSS		1 889	4 005
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2 410	662
BILANZGEWINN	29	4 299	4 667

ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

BESCHREIBUNG DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Deutsche Telekom AG¹, Bonn (im Folgenden Deutsche Telekom oder Gesellschaft genannt), tritt insbesondere als Anbieter von Telekommunikationsdiensten, Informationstechnologie, Multimedia, Information und Unterhaltung, Sicherheitsdienstleistungen sowie von Vertriebs- und Vermittlungsdienstleistungen über ihre Tochtergesellschaften auf. Ihre Geschäftstätigkeit erstreckt sich auf das In- und Ausland.

Die Deutsche Telekom übernimmt als Konzernzentrale strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringt Dienstleistungen an andere Konzerngesellschaften. Diese umfassen im Wesentlichen die Leistungen der Telekom Placement Services zur Vermittlung von neuen Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeiter im Rahmen des Personalumbaus, des Bereichs „Group Real Estate Management“ mit der Steuerung und Bewirtschaftung des Immobilienvermögens der Gesellschaft sowie des neu geschaffenen Bereichs „Group Innovation“, der seit der im Geschäftsjahr vollzogenen Neuausrichtung des Bereichs „Products & Innovation“ für die Innovationsfelder des Konzerns verantwortlich ist. Des Weiteren ist in der Gesellschaft der Bereich „International Carrier Sales & Solutions“ organisiert, der im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom erbringt.

Einen Teil ihres Personalbestands beschäftigt die Gesellschaft in ihren Tochtergesellschaften. Es handelt sich dabei insbesondere um Beamte, denen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften eine Tätigkeit zugewiesen wurde.

Im Rahmen der Neuausrichtung des Bereichs „Products & Innovation“ wurden die markt- und produktnahen Einheiten von „Products & Innovation“ von der Deutschen Telekom an die Telekom Deutschland GmbH, Bonn (im Folgenden Telekom Deutschland), übertragen. Die Deutsche Telekom hat ihre 100%ige Beteiligung an der Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), die den Geschäftsbereich „T-Online.de & Audience Products“ einschließlich deren Tochtergesellschaft Interactive Media CCSP GmbH, Darmstadt, als Digitalvermarkter beinhaltet, mit Wirkung zum 2. November 2015 an die Ströer SE, Köln, veräußert. Der Verkauf erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage.

BESCHREIBUNG DER BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (BUND)

Der Bund hielt zum Ende des Berichtsjahres an der Deutschen Telekom Anteile von insgesamt 31,79 %, wovon ihm gemäß § 16 Abs. 4 AktG 17,45 % der Anteile über die KfW Bankengruppe (KfW) zuzurechnen waren. Seit Dezember 2005 übernimmt das Bundesministerium der Finanzen (BMF) die Wahrnehmung der Aktionärsrechte für den Bund.

Die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn (BAnst PT), übernimmt entsprechend gesetzlicher Regelungen Koordinations- und Verwaltungsaufgaben in unternehmensübergreifenden Angelegenheiten der Deutschen Telekom, der Deutschen Post AG, Bonn, und der Deutschen Postbank AG, Bonn. Diese werden im Rahmen von Geschäftsbesorungsverträgen unter anderem für die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK),

das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), das Betreuungswerk sowie die Postbeamtenversorgungskasse wahrgenommen.

Als Kunde nimmt der Bund Leistungen der Deutschen Telekom in Anspruch. Diese Geschäftsbeziehungen bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden. Die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen führt als selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unter anderem die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Jahresabschluss und der nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert ist. Der Ausweis erfolgt in Millionen Euro (Mio. €), sofern nichts anderes angegeben wird. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Erforderliche Zusatzangaben für einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgen ebenfalls im Anhang.

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Telekom die Angaben zur Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung erstmals in einem „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht zusammengeführt, der um wenige weiterhin verpflichtend im Anhang der Gesellschaft darzustellende Informationen ergänzt wurde. Die Darstellungen im „Vergütungsbericht“ waren im Vorjahr Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts und des Anhangs.

Die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 17. Juli 2015 geänderten Vorschriften des HGB werden gemäß Art. 75 Abs. 1 EGHGB erstmals für das nach dem 31. Dezember 2015 beginnende Geschäftsjahr angewendet. Von dem Wahlrecht einer vorzeitigen Anwendung einzelner Vorschriften gemäß Art. 75 Abs. 2 EGHGB macht die Gesellschaft keinen Gebrauch. Die im Bericht zitierten Vorschriften des HGB beziehen sich auf die bis zum 23. Juli 2015 (vor Inkrafttreten des BilRUG) geltende Fassung.

BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

¹ Die Deutsche Telekom wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände nicht aus.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom sind, in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts, die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt worden. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab dem 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen. Die dabei zugrunde gelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern basieren auf einer betriebsindividuellen Einschätzung, die sowohl technische als auch wirtschaftliche Entwertungsfaktoren berücksichtigt.

Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung in Folgejahren teilweise oder ganz, erfolgt eine Zuschreibung in Höhe der eingetretenen Wertaufholung, höchstens jedoch bis zu dem Wert, der sich ohne Vornahme der außerplanmäßigen Abschreibung ergeben hätte.

Seit Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) dürfen Abschreibungen, die allein steuerrechtlich zulässig sind, im handelsrechtlichen Jahresabschluss grundsätzlich nicht mehr vorgenommen werden. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht der Beibehaltung der bisherigen Wertansätze gemäß Art. 67 Abs. 4 S. 1 EGHGB aus. Der zum 31. Dezember 2009 erreichte Restbuchwert wird danach vom 1. Januar 2010 an linear über die Restnutzungsdauer abgeschrieben. Die Anwendung der linearen Abschreibungsmethode trägt zur Vermittlung eines besseren, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bei.

Im Einzelnen liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Erworbene Software	3 bis 4
Sonstige Nutzungsrechte und Lizenzen	Nach vertraglicher Vereinbarung
Gebäude	25 bis 50
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	3 bis 10
Internationale Kabelsysteme	3 bis 15
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 23

Die Zugänge zu Immobilien und beweglichen Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden ab dem Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Seit dem 1. Januar 2008 werden Vermögensgegenstände, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht mehr als 150 € betragen, im Zugangsjahr sofort abgeschrieben. Betragen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mehr als 150 €, aber nicht mehr als 1 000 €, werden die Vermögensgegenstände in jährlichen Sammelposten, die insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren planmäßig abgeschrieben. Mit dem Zeitpunkt der vollständigen Abschreibung werden diese Vermögensgegenstände im Anlagespiegel als Abgang ausgewiesen. Das steuerliche Sammelpostenverfahren wird aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewendet.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstands wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei Beteiligungserwerben in Fremdwährung wird zur Ermittlung der Anschaffungskosten der Tageskurs und bei Kurssicherungen der Sicherungskurs der im Vorhinein beschafften Devisen zugrunde gelegt, soweit eine wirksame Bewertungseinheit gebildet wurde. Die Ausleihungen entsprechen den gewährten Darlehensbeträgen, vermindert um Tilgungen und – soweit erforderlich – um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Die Behandlung strukturierter Finanzinstrumente basiert auf dem IDW RS HFA 22.

Aufgrund der Anwendung des IDW ERS HFA 13 n. F., Tz. 94 wird bei der Entnahme von Vermögensgegenständen durch den Gesellschafter die Minderung des Buchwerts der Beteiligung „nach dem Verhältnis des Zeitwerts des entnommenen Vermögensgegenstands zum Zeitwert der Beteiligung“ berechnet und bilanziert. Der Unterschied zwischen der Minderung des Buchwerts und dem Betrag der Entnahme des Vermögensgegenstands wird somit erfolgswirksam realisiert.

Waren werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sie werden zum Abschlussstichtag abgewertet, wenn die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Nach § 240 Abs. 4 HGB werden gleichartige Vermögensgegenstände des Vorratsvermögens jeweils zu einer Gruppe zusammengefasst und mit dem gleitend gewogenen Durchschnittspreis angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel werden zum Nennbetrag angesetzt. Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen und das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung auf den Forderungsbestand berücksichtigt. Niedrig- bzw. unverzinsliche Positionen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Auf fremde Währung lautende Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet und unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips (§ 253 Abs. 1 S. 1 HGB) und des Realisationsprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HS. 2 HGB) bewertet. Kurzfristige Posten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr

werden gemäß § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wird gemäß § 266 Abs. 2 Buchst. C HGB als gesonderter Posten angesetzt. Er wird zu jedem Abschlussstichtag neu berechnet. Das in dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltene Disagio resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Finanzverbindlichkeit und deren niedrigerem Ausgabebetrag. Das Disagio wird planmäßig über die Laufzeit der Finanzverbindlichkeiten abgeschrieben (§ 250 Abs. 3 S. 2 HGB). Die Deutsche Telekom macht keinen Gebrauch von der Möglichkeit einer sofortigen aufwandswirksamen Erfassung des Unterschiedsbetrags.

Im Rahmen von **aktienorientierten Vergütungssystemen** ist zu unterscheiden, ob die Erfüllung durch Barausgleich (Cash-Settled-Pläne) oder durch Erfüllung in Aktien (Equity-Settled-Pläne) vorgesehen ist. Die Pläne werden ab dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens ergebniswirksam berücksichtigt. Ihr Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich anhand international anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Im Rahmen der kurzfristigen Erfolgsvergütungskomponente Variable I sind der Vorstand und das Business Leader Team vertraglich verpflichtet und auf freiwilliger Basis auch andere Führungskräfte ermächtigt, einen Teil der festgesetzten jährlichen variablen Vergütung, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt, in Aktien der Deutschen Telekom zu investieren und über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren zu halten. Die Deutsche Telekom wird für die von den Planberechtigten erworbenen Aktien zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan), die nach Ablauf der vierjährigen Haltefrist den Planberechtigten aus dem durch die Deutsche Telekom gehaltenen Bestand an eigenen Aktien zugeteilt werden. Darüber hinaus wird für den Vorstand, das Business Leader Team sowie weitere Führungskräfte eine erfolgsabhängige Vergütung in Abhängigkeit von der Erfüllung langfristiger Zielvorgaben ausgelobt (Variable II bzw. Long Term Incentive Plan). Für die voraussichtlichen Kosten des Share Matching Plans, der Variable I, der Variable II und des Long Term Incentive Plans werden Rückstellungen gebildet. Der hieraus entstehende Personalaufwand wird über die jeweilige Laufzeit verteilt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte). Sie werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Dabei werden auch künftig zu erwartende Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen entspricht dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 S. 2 HGB). Soweit aufgrund der geänderten Bewertung mit Inkrafttreten des BilMoG eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen erforderlich ist, ist der Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 in jedem Berichtsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln (Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB). Die Gesellschaft hat das Wahlrecht so ausgeübt, dass der jährliche Zuführungsbetrag einem Fünftel des insgesamt zuzuführenden Betrags entspricht.

Die Deutsche Telekom hat in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen überwiegend nach dem sogenannten Blockmodell abgeschlossen. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit

versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden. Dabei handelt es sich um Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Soweit in vorangegangenen Geschäftsjahren abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen überwiegend Abfindungscharakter hatten, wurden Aufstockungsbeträge unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst. In aktuellen Altersteilzeitvereinbarungen steht die Erbringung künftiger Arbeitsleistungen im Vordergrund, daher werden die Aufstockungsbeträge über den Erdienungszeitraum erfasst.

Die Bewertung der **Langzeitguthaben** erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert.

Zur Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeit, Langzeitguthaben und Pensionszusagen wurden Wertpapiere im sogenannten Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen Treuhänder übertragen. Gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB werden die Rückstellungen für Langzeitguthaben und Pensionsverpflichtungen sowie die Rückstellungen für Erfüllungsrückstände bei Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet. Das verrechnete Deckungsvermögen wird nach § 253 Abs. 1 S. 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Entsteht durch die Verrechnung ein aktiver Unterschiedsbetrag, so wird dieser als gesonderter Posten ausgewiesen (§ 266 Abs. 2 Buchst. E HGB). Gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB werden auch die Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen innerhalb des Finanzergebnisses verrechnet. Übersteigt der Zeitwert des Deckungsvermögens die historischen Anschaffungskosten, unterliegt dieser Teil gemäß § 268 Abs. 8 HGB der Ausschüttungssperre.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umwelt Risiken, werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen. Die zu erwartenden zwischenzeitlichen Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden zum Stichtag mit dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen Zinssatz abgezinst. Als Zinssatz wird der durchschnittliche laufzeitadäquate Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre verwendet.

Sofern im Geschäftsjahr 2010 aufgrund der Einführung des BilMoG und der daraus folgenden Bewertungsänderungen Auflösungen von Rückstellungen notwendig gewesen wären, hat die Deutsche Telekom das Beibehaltungswahlrecht für einen höheren Wertansatz in Anspruch genommen, soweit der aufzulösende Betrag bis zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste (Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB).

Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert. In den Fällen, in denen der Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam verteilt. Verbindlichkeiten, die auf fremde Währung lauten, werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet und

unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips (§ 253 Abs. 1 S. 1 HGB) und des Realisationsprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HS. 2 HGB) bewertet. Kurzfristige Posten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr werden gemäß § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus originären und derivativen Finanzinstrumenten sofort aufwandswirksam berücksichtigt. Dies gilt auch für getrennt zu bilanzierende eingebettete Derivate in strukturierten Finanzinstrumenten. Werden Finanzinstrumente zu Bewertungseinheiten – Grund- und Sicherungsgeschäft – zusammengefasst, so wird gemäß § 254 HGB auf die bilanzielle Erfassung unrealisierter Verluste, die aus abgesicherten Risiken resultieren, verzichtet, soweit diesen Verlusten unrealisierte Gewinne in gleicher Höhe gegenüberstehen (Einfrierungsmethode). Soweit sich aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang ergibt, wird dieser entsprechend IDW RS HFA 35 durch Bildung einer Drohverlustrückstellung erfolgswirksam berücksichtigt. Bewertungsgewinne werden erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst.

Finanzverbindlichkeiten in Fremdwährung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, werden zum Devisenkassamittelkurs am Tag des Geschäftsabschlusses bilanziert.

Die unrealisierten Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung (Prolongationserfolge) werden separat als sonstige Vermögensgegenstände bzw. als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Als **Umsatzerlöse** werden alle Erlöse ausgewiesen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Waren anfallen und damit aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Dies betrifft im Wesentlichen Erlöse aus dem Bereich „International Carrier Sales & Solutions“, „Group Innovation“ sowie Erlöse aus der Überlassung von Mitarbeitern, Vermietung und Verpachtung und Ausbildungsleistungen.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt ohne Umsatzsteuer und um Erlöschmälerungen gekürzt. Entsprechend dem Realisationsprinzip erfolgt eine periodengerechte Erfassung.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

Die **Aufwendungen für die Altersversorgung** umfassen Aufwendungen im Rahmen der Dotierung der Pensionsrückstellungen für die beschäftigten Arbeitnehmer und Aufwendungen für die laufenden Zahlungen an die BAnst PT für die beschäftigten Beamten.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht zur Bildung aktiver latenter Steuern gemäß § 274 Abs. 1 HGB nicht aus.

Im **außerordentlichen Ergebnis** werden die Effekte aufgrund der Anpassung der Bilanzierung an das BilMoG ausgewiesen.

ERMESSENSPIELRÄUME

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden, die Angabe von Risiken und Unsicherheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Abschlussstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 ANLAGEVERMÖGEN

Zum 31. Dezember 2015 betragen die **immateriellen Vermögensgegenstände** 261 Mio. € (31. Dezember 2014: 310 Mio. €) und umfassen im Wesentlichen Nutzungsrechte an Software, Lizenzen und geleistete Anzahlungen. Die Zugänge der immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von 101 Mio. € betreffen im Wesentlichen Nutzungsrechte für Software, die von der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (im Folgenden T-Systems), lizenziert wurden. Die Abgänge aus Übertragungen an Konzernunternehmen resultieren überwiegend aus Softwareverkäufen an die Telekom Deutschland im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Bereichs „Products & Innovation“.

Das **Sachanlagevermögen** verringerte sich im Berichtsjahr um 299 Mio. € auf 3,3 Mrd. €. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen des Berichtsjahres in Höhe von 306 Mio. €. Davon entfallen 249 Mio. € auf Abschreibungen auf Immobilien. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 53 Mio. € (2014: 62 Mio. €), wovon 23 Mio. € auf die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung entfallen. Abgänge des Sachanlagevermögens zu Restbuchwerten betrafen im Wesentlichen mit 69 Mio. € Grundstücke und Gebäude.

Das **Finanzanlagevermögen** verringerte sich zum Bilanzstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 1,2 Mrd. €.

Der Rückgang der **Anteile an verbundenen Unternehmen** um 942 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts an der T-Systems in Höhe von 1,0 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich Kapitalerhöhungen bei der Deutsche Telekom Venture Funds GmbH, Bonn (26 Mio. €), der Telekom Innovation Pool GmbH, Bonn (26 Mio. €), der Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg (20 Mio. €), und eine Zuschreibung bei den Anteilen der Deutsche Telekom Strategic Investments GmbH (ehemals T-Venture Holding GmbH), Bonn (6 Mio. €), aus.

Die Deutsche Telekom hat die Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), die den Geschäftsbereich „T-Online.de & Audience Products“ einschließlich deren Tochtergesellschaft Interactive Media CCSP GmbH, Darmstadt, als Digitalvermarkter beinhaltet, mit Wirkung zum 2. November 2015 an die Ströer SE, Köln, veräußert. Der Verkauf erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Hieraus ergibt sich im Wesentlichen ein Zugang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 331 Mio. € von Anteilen an der Ströer SE, Köln, die unter den Beteiligungen ausgewiesen werden. Aus der Veräußerung ergeben sich unter Berücksichtigung von Ausgleichsverpflichtungen Erträge in Höhe von 299 Mio. €.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** bestehen zum 31. Dezember 2015 im Wesentlichen aus Ausleihungen gegenüber der T-Mobile USA, Inc., Bellevue (4,3 Mrd. €), der Telekom Deutschland (3,0 Mrd. €), der T-Mobile Netherlands B.V., Den Haag (800 Mio. €), der Magyar Telekom Telecommunications Public Limited Company, Budapest (738 Mio. €), der Sireo Immobilienfonds No. 1 GmbH & Co. KG, Heusenstamm (206 Mio. €), der Satellic NV, Machelen (182 Mio. €), sowie der DeTeFleetServices GmbH, Bonn (91 Mio. €). Der Rückgang um 404 Mio. € ist im Wesentlichen durch die Tilgungen der Telekom Deutschland mit 480 Mio. €, die Rückzahlung durch die T-Mobile Netherlands B.V., Den Haag (136 Mio. €), sowie die Rückzahlungen durch die GTS Central Europe Gruppe mit 166 Mio. € bedingt. Gegenläufig erhöhten sich die Ausleihungen an die Telekom Deutschland mit 93 Mio. €, an die Magyar Telekom Telecommunications Public Limited Company, Budapest, mit 160 Mio. € und die Satellic NV, Machelen, mit 168 Mio. €.

Die Erhöhung der **Beteiligungen** um 112 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Zugang der Beteiligung an der Ströer SE, Köln, in Höhe von 331 Mio. €. Gegenläufig verminderten sich die Beteiligungen in Höhe von 124 Mio. € durch Kapitalrückzahlungen der Scout24 AG, München (ehemals Asa NewCo GmbH, München). Weiterhin wurde im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG, München, rund die Hälfte der Beteiligung an dieser Gesellschaft verkauft. Daraus resultieren im Berichtsjahr ein Rückgang des Beteiligungsbuchwerts um 94 Mio. € sowie Erträge in Höhe von 306 Mio. €.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen im Berichtsjahr 1,0 Mrd. € und wurden im Finanzergebnis erfasst (vgl. Anmerkung 26).

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird unter Anmerkung 40 aufgeführt.

Anlagespiegel

in Mio. €

Anschaffungs- oder Herstellungskosten

	Stand 1.1.2015	Zugänge	Zugänge aus Übertra- gungen von Konzern- unternehmen	Zugänge aus Umwand- lungen und ähnlichen Vorgängen	Abgänge	Abgänge aus Übertra- gungen an Konzern- unternehmen	Abgänge aus Umwand- lungen und ähnlichen Vorgängen	Um- buchungen	Stand 31.12.2015
I. IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE									
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	398	85	8	-	(50)	(85)	(5)	7	358
2. Geleistete Anzahlungen	44	16	1	-	(7)	(19)	(1)	(7)	27
	442	101	9	-	(57)	(104)	(6)	-	385
II. SACHANLAGEN									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10 077	6	2	-	(312)	(1)	-	3	9 775
2. Technische Anlagen und Maschinen	490	2	0	-	(11)	(7)	-	9	483
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	762	23	2	-	(70)	(26)	0	3	694
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24	22	-	-	0	0	-	(15)	31
	11 353	53	4	-	(393)	(34)	0	-	10 983
III. FINANZANLAGEN									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	78 847	87	-	13	(28)	0	(13)	-	78 906
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9 826	446	-	-	(850)	-	-	-	9 422
3. Beteiligungen	550	331	-	-	(219)	-	-	-	662
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1	0	-	-	(1)	-	-	-	-
5. Sonstige Ausleihungen	13	-	-	-	(1)	-	-	-	12
	89 237	864	-	13	(1 099)	0	(13)	-	89 002
ANLAGEVERMÖGEN	101 032	1 018	13	13	(1 549)	(138)	(19)	-	100 370

Abschreibungen							Buchwert		
Stand 1.1.2015	Zugänge	Zugänge aus Übertra- gungen von Konzern- unternehmen	Zu- schreibungen	Abgänge	Abgänge aus Übertra- gungen an Konzern- unternehmen	Abgänge aus Umwand- lungen und ähnlichen Vorgängen	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
(132)	(81)	(1)	-	47	39	4	(124)	234	266
-	-	-	-	-	-	-	-	27	44
(132)	(81)	(1)	-	47	39	4	(124)	261	310
(6 681)	(249)	(1)	29	243	1	-	(6 658)	3 117	3 396
(452)	(16)	0	-	9	7	-	(452)	31	38
(626)	(41)	(1)	-	68	22	0	(578)	116	136
-	-	-	-	-	-	-	-	31	24
(7 759)	(306)	(2)	29	320	30	0	(7 688)	3 295	3 594
(3 422)	(1 007)	-	6	-	-	-	(4 423)	74 483	75 425
(4)	-	-	-	-	-	-	(4)	9 418	9 822
(106)	-	-	-	-	-	-	(106)	556	444
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	-	-	12	13
(3 532)	(1 007)	-	6	-	-	-	(4 533)	84 469	85 705
(11 423)	(1 394)	(3)	35	367	69	4	(12 345)	88 025	89 609

2 VORRÄTE

in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
Waren	1	5
	1	5

3 FORDERUNGEN

in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon: mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0 Mio. € (31.12.2014: 0 Mio. €)	69	170
Forderungen gegen verbundene Unternehmen davon: mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 20 Mio. € (31.12.2014: 27 Mio. €)	15 698	12 452
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon: mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0 Mio. € (31.12.2014: 0 Mio. €)	28	33
	15 795	12 655

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** betreffen insbesondere Forderungen des Geschäftsbereichs „International Carrier Sales & Solutions“ aus Telekommunikationsvorleistungen für internationale Carrier.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** umfassen Forderungen im Rahmen des konzerninternen Cash Managements in Höhe von 14 253 Mio. € (31. Dezember 2014: 10 686 Mio. €), sonstige Forderungen in Höhe von 606 Mio. € (31. Dezember 2014: 668 Mio. €), konzerninterne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 511 Mio. € (31. Dezember 2014: 649 Mio. €) sowie Finanzforderungen in Höhe von 328 Mio. € (31. Dezember 2014: 449 Mio. €). Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultiert aus den gestiegenen Forderungen aus Cash Management, die im Wesentlichen gegen die Telekom Deutschland bestehen.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, betreffen im Wesentlichen Forderungen gegen die EE Limited, Hatfield. Im Berichtsjahr sind keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten (31. Dezember 2014: 1 Mio. €).

4 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
FORDERUNGEN AUS STEUERN		
Forderungen aus Ertragsteuern		
Körperschaftsteuer	4	2
Gewerbeertragsteuer	0	1
Sonstige Steuern	1	1
	5	4
Forderungen aus Derivaten	718	61
Forderungen aus Kostenerstattungen	276	271
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	208	231
Forderungen aus Collaterals	98	527
Forderungen gegen Mitarbeiter	5	5
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	28	36
	1 333	1 131
	1 338	1 135

Die **Forderungen aus Ertragsteuern** betreffen das bilanzierte Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 KStG aus Vorjahren sowie Steuererstattungsansprüche aus Überzahlungen an die Finanzbehörden.

Unter den **Forderungen aus Derivaten** werden im Wesentlichen unrealisierte Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen US-Dollar-Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung ausgewiesen (Prolongationserfolge). Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf im laufenden Jahr höheren Volumen an ausgelaufenen Sicherungsgeschäften.

Die **Forderungen aus Kostenerstattungen** betreffen im Wesentlichen das Roaming-Discount-Geschäft (Interoperator Discount Services). Es handelt sich um Roaming-Verträge mit ausländischen Mobilfunkanbietern. Die erhaltenen Erstattungen, die zunächst durch die Deutsche Telekom gebündelt werden, stehen den Tochterunternehmen der Deutschen Telekom zu und werden an diese weitergereicht.

Bei den **Forderungen aus Zinsabgrenzungen** handelt es sich nahezu ausschließlich um Stückzinsen aus Zinsderivaten.

Collaterals sind Barsicherheiten, die zur Absicherung des Ausfallrisikos von derivativen Finanzinstrumenten eingesetzt werden. Die Deutsche Telekom leistet in diesem Zusammenhang Sicherheiten in Form von Barmitteln gegenüber ihren Vertragspartnern. Der Rückgang der **Forderungen aus Collaterals** ist auf verbesserte Marktwerte der externen Derivate zurückzuführen. Ursache hierfür war im Wesentlichen die Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro.

Die **übrigen sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten insbesondere Forderungen gegen die BAnst PT sowie Forderungen aus Personalgestaltung.

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen haben in Höhe von 717 Mio. € (31. Dezember 2014: 61 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

5 FLÜSSIGE MITTEL

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	221	387
	221	387

Die Gesamtlaufzeit der **flüssigen Mittel** beträgt weniger als drei Monate.

6 RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Personalaufwendungen	325	480
Disagio	68	81
Sonstige Vorauszahlungen	25	20
	418	581

Die **abgegrenzten Personalaufwendungen** des Berichtsjahres bestehen im Wesentlichen aus Vorauszahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse für das Jahr 2016 und aus vorausgezählten Bezügen.

7 AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENS-VERRECHNUNG

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden aus Altersteilzeitvereinbarungen und Langzeitguthaben	86	98
Beizulegender Zeitwert der CTA-Vermögen	102	104
Anschaffungskosten der CTA-Vermögen	102	102
Verrechnete Aufwendungen	6	4
Verrechnete Erträge	-	5
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen aus Erfüllungsrückständen aus Altersteilzeitvereinbarungen und Langzeitguthaben	16	6

Der **aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** in Höhe von 16 Mio. € entfällt ausschließlich auf die Saldierung von Wertpapieren und Bankkontenguthaben in Höhe von 102 Mio. € mit den Erfüllungsrückständen der Rückstellungen für Altersteilzeit und den Verpflichtungen aus Langzeitkonten in Höhe von 86 Mio. €. Die Wertpapiere und Bankkontenguthaben, die auf einen Treuhänder übertragen wurden, dienen zur Absicherung der Ansprüche aus Altersteilzeitvereinbarungen und Langzeitguthaben von Mitarbeitern im CTA. Der beizulegende Zeitwert der CTA-Vermögen deckt die abgezinsten Erfüllungsrückstände der Deutschen Telekom aus den Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Langzeitkonten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 in Höhe der gesetzlichen Verpflichtung ab. Darüber hinaus wurden durch das CTA-Vermögen Teile der abgezinsten Erfüllungsrückstände der Deutschen Telekom aus den bis zum 30. Juni 2014 abgeschlossenen Verpflichtungen aus Altersteilzeit für Beamte auf freiwilliger Basis abgedeckt. Die Anschaffungskosten des CTA-Vermögens für Langzeitkonten liegen unter dem beizulegenden Zeitwert des Vermögens. Der daraus resultierende Differenzbetrag in Höhe von 1 Mio. € (beizulegender Zeitwert in Höhe von 1,2 Mio. €, Anschaffungs-

kosten in Höhe von 0,2 Mio. €) ist ausschüttungsgesperrt. Die Aufwendungen aus dem verrechneten Vermögen werden zusammen mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Bewertung der CTA-Vermögen erfolgte zum jeweiligen Stichtag unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kurswerte.

8 EIGENKAPITAL

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	11 793	11 611
Abzüglich rechnerischer Wert eigener Anteile	(51)	(53)
Ausgegebenes Kapital	11 742	11 558
Kapitalrücklage	29 338	28 392
	29 338	28 392
Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	9 535	9 547
	9 535	9 547
Bilanzgewinn	4 299	4 667
	54 914	54 164

Das **Eigenkapital** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 750 Mio. €. Die Veränderungen werden im Einzelnen in den folgenden Abschnitten erläutert.

9 GEZEICHNETES KAPITAL

	Gezeichnetes Kapital (genehmigt und ausgegeben)		Genehmigtes Kapital (nicht ausgegeben)		Bedingtes Kapital (nicht ausgegeben)	
	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €
Stand am 31.12.2014	4 535 571	11 611 062	765 604	1 959 946	429 688	1 100 000
Nutzung Genehmigtes Kapital 2013 (Kapitalerhöhung)	71 081	181 967	(71 081)	(181 967)	-	-
STAND AM 31.12.2015	4 606 652	11 793 029	694 523	1 777 979	429 688	1 100 000

Am 31. Dezember 2015 betrug das **Grundkapital** der Deutschen Telekom 11,8 Mrd. €. Das Grundkapital ist in 4 606 651 870 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bei der für das Geschäftsjahr 2014 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom wählen. Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom in Höhe von 1,1 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom im Juni 2015 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 182 Mio. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 920 Mio. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 71 081 Tsd. Stück.

Der gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitteilungspflichtige Besitz an Aktien der Deutschen Telekom entfiel zum 31. Dezember 2015 auf die in folgender Tabelle genannten Anteilseigner. Die übrigen Aktien befanden sich im Streubesitz.

Der mitteilungspflichtige Aktienbesitz des Aktionärs BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA, hat sich unterjährig verändert. Gemäß der Mitteilung von BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA, vom 11. Dezember 2015 wurde die Meldeschwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten. Am 8. Dezember 2015 betrug demnach die Beteiligung an der Deutschen Telekom 5,10 % der Stimmrechte.

	31.12.2015	
	in Tsd. Aktien	in %
Bundesrepublik Deutschland	660 480	14,34
KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, Deutschland	803 937	17,45
BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA*	234 799	5,10

*Stand: Stimmrechtsmitteilung vom 11. Dezember 2015.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 besteht das folgende Genehmigte Kapital:

	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	Zweck	Ermächtigung bis zum
Genehmigtes Kapital 2013	1 777 979	694 523	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen	15. Mai 2018

Genehmigtes Kapital 2013

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 15. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen,

Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Das Genehmigte Kapital 2013 beträgt nach den in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 erfolgten Erhöhungen des Grundkapitals gegen Einlage von Dividendenansprüchen noch 1 777 979 476,48 €. Die Eintragung des verbliebenen Genehmigten Kapitals 2013 im Handelsregister erfolgte am 17. Juni 2015.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 besteht das folgende Bedingte Kapital:

	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	Zweck
Bedingtes Kapital 2014	1 100 000	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

Bedingtes Kapital 2014

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2015 um bis zu 1 100 000 000 €, eingeteilt in bis zu 429 687 500 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder

- b) die aus von der Deutschen Telekom oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 3 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

Eigene Anteile

Der zum 31. Dezember 2015 auf die eigenen Anteile entfallende Betrag des Gezeichneten Kapitals beträgt 50,7 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,4 %. Der Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 19 817 283 Stück setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Anzahl
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 790)
Abgang durch Verkauf	(1 881 508)
Share Matching Plan	1 300 472
Treuhänderisch hinterlegte Aktien	18 516 811
	19 817 283

Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile und der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnende Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 S. 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teilranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschancebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 und einer entsprechenden Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom von der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 Gebrauch gemacht. Der Vorstand hat am 29. September 2015 beschlossen, insgesamt 950 Tsd. Stück Aktien zu erwerben. Am 30. September 2015 und 1. Oktober 2015 wurden im Rahmen dieser Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 15,57 €). Auf die aufgrund des Aktienrückkaufs erfolgten Zugänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Anteil am Grundkapital von 0,02 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 2 432 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen verminderten sich daraus um 12 355 Tsd. €.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Höhe von 2 Tsd. Stück in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von 90 Tsd. Stück eigene Aktien erfolgten im Geschäftsjahr 2014.

Im Januar, Mai und Juni 2015 wurden darüber hinaus insgesamt 140 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 358 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 877 Tsd. €.

Im November 2015 hat die Deutsche Telekom 1 881 508 Stück eigene Aktien aus ihrem Bestand verkauft. Der Veräußerungspreis betrug 31 274 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Der den rechnerischen Wert der Anteile übersteigende Betrag des Veräußerungserlöses von 26 457 Tsd. € wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Der zugeflossene Veräußerungserlös wurde unter den flüssigen Mitteln ausgewiesen. Auf den im Berichtsjahr aufgrund der Veräußerung erfolgten Abgang an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Anteil am Grundkapital von 0,04 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 4 817 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus Genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, unter anderem zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Die 18 517 Tsd. Stück hinterlegten Aktien werden wie eigene Anteile nach § 272 Abs. 1a HGB bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet und die hinterlegten Aktien wurden auf ein Depot der Deutschen Telekom überführt.

10 KAPITALRÜCKLAGE

Die **Kapitalrücklage** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 um 946 Mio. €. Der Anstieg resultiert mit 920 Mio. € aus der Kapitalerhöhung gegen Einlage von Dividendenansprüchen und mit 26 Mio. € aus der Einstellung des den rechnerischen Wert übersteigenden Betrags der im Berichtsjahr veräußerten eigenen Anteile.

11 GEWINNRÜCKLAGEN

Die **Gewinnrücklagen** beinhalten die Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre in die anderen Gewinnrücklagen. Als Folge des Aktienrückkaufs im September 2015 und Oktober 2015 verminderten sich die Gewinnrücklagen um 12 355 Tsd. €. Die Übertragungen der durch die Deutsche Telekom gehaltenen eigenen Aktien in Teilnehmerdepots des Share Matching Plans erhöhten die Gewinnrücklagen um 877 Tsd. €.

Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB

Der ausschüttungsgesperrte Betrag gemäß § 268 Abs. 8 S. 3 HGB resultiert aus der Bewertung der CTA-Vermögen für Rückstellungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 165 Mio. € und aus der Bewertung des CTA-Vermögens für Langzeitkonten in Höhe von rund 1 Mio. €. Auf den Differenzbetrag in Höhe von 166 Mio. € entfallen passive latente Steuern von 52 Mio. €, sodass sich im Saldo ein Betrag von 114 Mio. € ergibt. Unter Berücksichtigung von aktiven latenten Steuern von ebenfalls 52 Mio. €, die durch Aufrechnung gegen die passiven latenten Steuern berücksichtigt werden, ergibt sich ein ausschüttungsgesperrter Betrag von 166 Mio. € nach § 268 Abs. 8 HGB. Der Bilanzgewinn kann in voller Höhe ausgeschüttet werden, da der gesamte gesperrte Betrag von 166 Mio. € durch die frei verfügbaren Rücklagen gedeckt ist.

12 AKTIENORIENTIERTE VERGÜTUNGSSYSTEME

Share Matching Plan

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 % bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom zu investieren. Die Deutsche Telekom wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräfte, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 % bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom. Die Deutsche Telekom wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free-Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht verwiesen.

Long Term Incentive Plan (LTI)

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmalig, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10 % und 43 % des Jahreszieleinkommens.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausgezahlt.

13 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen	1 637	1 654
davon: Parallelverpflichtung 1,2 Mrd. € (31.12.2014: 1,2 Mrd. €)		
Mittelbare Pensionsverpflichtungen	79	27
	1 716	1 681
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	1	1
	1 717	1 682

Der Bilanzansatz der **Pensionsverpflichtungen** wird auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten ermittelt.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen. Zu den mittelbaren Versorgungszusagen zählen die Verpflichtungen der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) sowie der Unterstützungskasse Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V., Bonn (DTBS).

Die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom umfassen die Direktzusagen ohne und mit VAP-Parallelverpflichtung. Die VAP-Parallelverpflichtungen beruhen auf unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom bestehenden Rechtsansprüchen, die ursprünglich gegenüber der VAP bestanden. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit.

Die VAP-Leistungen stocken die Rentenbezüge der gesetzlichen Altersversicherung bis zu der nach der Satzung festgelegten Höhe auf und sind grundsätzlich von den Bezügen und der anrechenbaren Dienstzeit der berechtigten

Mitarbeiter abhängig. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart.

Demnach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag oder in Raten ausbezahlt oder alternativ in eine lebenslängliche Rente umgewandelt.

Aufgrund des Tarifvertrags zur Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung bei der Deutschen Telekom vom 17. August 2005 erfolgte eine Änderung der Durchführungsform. Demnach werden alle Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für aktive und ruhende Arbeitsverhältnisse nunmehr unmittelbar und mit Rechtsanspruch gewährt.

Seit Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 erfolgt die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Der sich durch die geänderte Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebende Zuführungsbetrag wird gemäß den Übergangsvorschriften (Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB) des BilMoG über 15 Jahre verteilt.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Anteil der aufgrund der Übergangsvorschriften des BilMoG in der Bilanz nicht ausgewiesenen Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen 124 Mio. € (31. Dezember 2014: 138 Mio. €) sowie bei den Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen 25 Mio. € (31. Dezember 2014: 28 Mio. €).

Zum Stichtag liegen der Berechnung die folgenden Annahmen zugrunde:

in %	
	2015
Rechnungszinssatz	3,89
Gehältrend	
Tarifliche Angestellte	2,50
Außertarifliche Angestellte	2,50
Rententrend	
Allgemein	1,50
Satzungsgemäß	1,00
Fluktuation	4,00

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt unter Verwendung der biometrischen Grundlagen der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten wird zum Abschlussstichtag eine Rückstellung für unmittelbare Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1 637 Mio. € (31. Dezember 2014: 1 654 Mio. €) ausgewiesen.

Dieser Wert ergibt sich durch Verrechnung des Erfüllungsbetrags der unmittelbaren Altersversorgungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 3 019 Mio. € (31. Dezember 2014: 2 897 Mio. €) mit dem zu Marktwerten ermittelten beizulegenden Zeitwert des Deckungsvermögens in Höhe von 1 258 Mio. € (31. Dezember 2014: 1 105 Mio. €) und dem verbleibenden Zuführungsbetrag (BilMoG) in Höhe von 124 Mio. €. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich auf 1 093 Mio. € (31. Dezember 2014: 934 Mio. €) und liegen unter dem beizulegenden Zeitwert. Der Differenzbetrag

in Höhe von 165 Mio. €, um den der beizulegende Zeitwert die historischen Anschaffungskosten des Vermögens übersteigt, ist ausschüttungsgesperrt. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen von 321 Mio. € (2014: 234 Mio. €) zusammen mit den Aufwendungen aus dem verrechneten Vermögen von 6 Mio. € (2014: Erträge in Höhe von 111 Mio. €) im Zinsergebnis ausgewiesen.

14 STEUERRÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Steuern vom Einkommen und Ertrag	192	135
Sonstige Steuern	63	59
	255	194

Die **Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** betreffen Körperschaftsteuer und Gewerbebeertragsteuer insbesondere für Vorjahre. Aufgrund der bereits geleisteten Vorauszahlungen umfasst nur ein geringer Teil der Rückstellungen laufende Steuern des Geschäftsjahres 2015. Aufgrund der sogenannten Mindestbesteuerung entsteht trotz bestehender körperschaftsteuerlicher Verlustvorträge eine Ertragsteuerbelastung für das Geschäftsjahr 2015. Zudem wurden die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge im Veranlagungszeitraum 2015 vollständig verbraucht.

Der überwiegende Teil der sonstigen Steuern entfällt auf Umsatzsteuer aus Vorjahren.

15 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
VERPFLICHTUNGEN AUS DEM PERSONALBEREICH		
Postbeamtenkrankenkasse	366	281
Altersteilzeit	92	47
Übrige Verpflichtungen	198	215
SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN		
Rückstellungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit	1 804	1 633
Drohverluste aus sonstigen schwebenden Geschäften	223	270
Ausstehende Rechnungen	171	205
Prozessrisiken	167	157
Drohverluste aus Derivaten	44	53
Übrige sonstige Rückstellungen	223	249
	3 288	3 110

Die **Rückstellung für die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK)** deckt das Risiko für Ausgleichszahlungen an die PBeaKK ab. Das Risiko der Inanspruchnahme entsteht, wenn nach planmäßiger Entnahme aus dem Fondsvermögen noch eine Deckungslücke verbleiben würde.

Der Anstieg der **Rückstellung für Altersteilzeit** resultiert im Wesentlichen aus neu abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen im laufenden Geschäftsjahr. Die Rückstellung für Altersteilzeit in Höhe von 92 Mio. € umfasst sowohl

Aufstockungsbeträge als auch bei Verpflichtungen gegenüber Beamten Beträge für den Erfüllungsrückstand, soweit diese nicht durch CTA-Vermögen gedeckt sind.

Die **Rückstellungen aus dem Schulbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit** in Höhe von 1,8 Mrd. € umfassen insbesondere die durch die Deutsche Telekom wirtschaftlich übernommenen Verpflichtungen für Pensionsansprüche der Servicegesellschaften (Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn, Deutsche Telekom Technik GmbH, Bonn, und Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn). Der Anstieg der Rückstellung ist im Wesentlichen durch das gesunkene Zinsniveau bedingt.

Die **Rückstellungen für drohende Verluste aus sonstigen schwebenden Geschäften** resultieren wie im Vorjahr hauptsächlich aus mit konzernfremden Partnern geschlossenen Verträgen, die der Erzielung eines Deckungsbeitrags für die Aufwendungen, die sich aus dem Personalüberhang ergeben, dienen.

Die **Rückstellungen für ausstehende Rechnungen** wurden unter anderem für Rechts-, IT- und Beratungskosten gebildet.

Die **Rückstellungen für Prozessrisiken** beinhalten im Wesentlichen Risikovorsorgen für laufende Rechtsstreitigkeiten.

Drohverlustrückstellungen aus Derivaten wurden im Berichtsjahr im Wesentlichen für Devisenderivate und Dieselderivate gebildet. Der Rückgang der Drohverlustrückstellung zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 9 Mio. € betrifft insbesondere den Rückgang der Drohverlustrückstellungen für Zinsderivate.

Die **übrigen sonstigen Rückstellungen** setzen sich unter anderem aus Rückstellungen für Versetzungsprämien im Rahmen des Personalumbaus, Zinsansprüche Dritter, Altlasten, Rückbauverpflichtungen und Archivierungskosten zusammen.

Die Deutsche Telekom macht vom Beibehaltungswahlrecht des höheren Wertansatzes der Rückstellungen im Rahmen der Übergangsvorschriften zum BilMoG Gebrauch. Unter Verzicht der Beibehaltung des höheren Wertansatzes ergab sich ein Überdeckungsbetrag der übrigen sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1 Mio. €.

16 VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
FINANZVERBINDLICHKEITEN								
Anleihen	1 952	300	1 652	-	1 859	-	1 561	298
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 476	5 391	818	1 267	4 118	2 258	1 623	237
	9 428	5 691	2 470	1 267	5 977	2 258	3 184	535
ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN								
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1	1	-	-	0	0	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	204	204	0	-	266	266	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	29 996	12 658	5 638	11 700	33 907	14 395	7 162	12 350
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	247	247	-	-	250	250	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	5 571	3 737	1 275	559	4 614	2 159	1 951	504
davon: aus Steuern	193	193	-	-	188	188	-	-
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	11	4	6	1	16	9	5	2
	36 019	16 847	6 913	12 259	39 037	17 070	9 113	12 854
GESAMTBETRAG DER VERBINDLICHKEITEN	45 447	22 538	9 383	13 526	45 014	19 328	12 297	13 389

Die **Anleihen** betreffen mit 1 389 Mio. € Schatzanweisungen und mit 563 Mio. € Medium Term Notes.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen wie nachfolgend dargestellt:

in Mio. €

Fällig zum 31. Dezember	bis 3%	bis 4%	bis 6%	bis 7%	bis 8%	Gesamt
2016	300	-	-	-	-	300
2017	-	165	98	-	-	263
2018	-	-	-	-	-	-
2019	-	-	-	-	1 069	1 069
2020	-	-	-	-	320	320
	300	165	98	-	1 389	1 952

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 3,4 Mrd. € ist im Wesentlichen insbesondere durch die die Tilgungen übersteigende Neuausgabe von Commercial Papers von im Saldo 2,7 Mrd. € sowie durch die Neuaufnahme von langfristigen Krediten mit 1,2 Mrd. € bedingt. Gegenläufig wirkten sich im Wesentlichen Rückzahlungen von Schuldscheindarlehen und Krediten aus.

In den **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind insbesondere Verbindlichkeiten des Geschäftsbereichs „International Carrier Sales & Solutions“ aus Telekommunikationsvorleistungen für internationale Carrier enthalten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** umfassen im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 20,1 Mrd. € (31. Dezember 2014: 23,2 Mrd. €) sowie mit 9,0 Mrd. € (31. Dezember 2014: 9,8 Mrd. €) Verbindlichkeiten aus Cash Management. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren im Berichtsjahr in Höhe von 456 Mio. € (31. Dezember 2014: 439 Mio. €) aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und in Höhe von 380 Mio. € (31. Dezember 2014: 437 Mio. €)

aus sonstigen Verbindlichkeiten. Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen mit 19,9 Mrd. € (31. Dezember 2014: 23,3 Mrd. €) Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam. Die Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verringerten sich insbesondere durch Darlehensrückzahlungen an verbundene Unternehmen im Saldo um 3,1 Mrd. €. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, in Höhe von 3,4 Mrd. €.

Die Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, emittiert Bonds und Medium Term Notes, die sie an Konzernunternehmen weiterreicht. Die hieraus resultierenden Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, gliedern sich im Wesentlichen wie nachfolgend dargestellt. Das Jahr der externen Kapitalaufnahmen bei der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, ist in einzelnen Fällen nicht mit dem Jahr der Weitergabe an die Deutsche Telekom identisch. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine emittierten Bonds oder Medium Term Notes an die Deutsche Telekom weitergereicht.

Tranche 2003	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	500 000 000	6,706	2018
EUR	500 000 000	7,580	2033

Tranche 2006	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	390 000 000	4,825	2016

Tranche 2008	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	200 000 000	5,926	2023

Tranche 2009	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	1 960 000 000	6,075	2017
EUR	350 000 000	5,450	2021
GBP	700 000 000	6,575	2022

Tranche 2010	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
GBP	250 000 000	7,455	2019
EUR	462 246 714	4,375	2020
GBP	300 000 000	7,715	2030
EUR	300 000 000	4,625	2030

Tranche 2011	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
USD	1 250 000 000	3,250	2016

Tranche 2012	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
USD	1 000 000 000	2,375	2017
EUR	370 000 000	2,125	2019
EUR	650 000 000	2,875	2024
USD	1 000 000 000	5,000	2042

Tranche 2013	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
USD	1 000 000 000	5,825	2016
USD	850 000 000	8,195	2018
USD	750 000 000	6,075	2019
EUR	1 120 000 000*	2,255	2021
EUR	1 250 000 000	4,375	2022
EUR	500 000 000	5,000	2025
EUR	750 000 000	3,380	2028
USD	1 815 000 000	8,023	2030
USD	1 685 000 000	6,800	2030
USD	500 000 000	9,330	2032

*Teiltigung im Geschäftsjahr 2015 erfolgt.

In den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2014: 4 Mio. €) enthalten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Collaterals	1 733	486
Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand	1 450	1 672
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	953	994
Verbindlichkeiten aus Zinsen	603	576
Verbindlichkeiten aus Interoperator Discount Services	236	274
Verbindlichkeiten aus Steuern	193	188
Verbindlichkeiten aus Derivaten	174	237
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	54	63
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	175	124
	5 571	4 614

Collaterals sind Barsicherheiten, die zur Absicherung des Ausfallrisikos von derivativen Finanzinstrumenten eingesetzt werden. Die Deutsche Telekom erhält in diesem Zusammenhang Sicherheiten in Form von Barmitteln von ihren Vertragspartnern. Der Anstieg der **Verbindlichkeiten aus Collaterals** ist auf verbesserte Marktwerte der externen Derivate zurückzuführen. Ursache hierfür war im Wesentlichen die Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro.

Die **Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand** für Beamte bestehen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben Jahresraten zu zahlen. Beamte der Deutschen Telekom können nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im „Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen“ aus dem Jahr 1993 in der aktuellen Fassung vom 21. November 2012 festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen. Die Deutsche Telekom gleicht die hierbei entstehenden Abschläge bei der Altersversorgung für die Beamten durch Abschlagszahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse sowie sonstige Kosten aus. Durch das Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Die begrenzte Übernahme finanzieller Mehrbelastungen durch die Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung für das Geschäftsjahr 2015 wurde durch den Vorstand am 13. Januar 2015 beschlossen.

Die **Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen** bestehen gegenüber Versicherungen und anderen institutionellen Anlegern. Diese sind durch die Bundesrepublik Deutschland gesichert. Ausgenommen hiervon sind die seit dem Jahr 2002 erhaltenen Darlehen von aktuell 515 Mio. €.

Bei den **Verbindlichkeiten aus Zinsen** handelt es sich nahezu ausschließlich um Zinsabgrenzungen aus Zinsderivaten und Schuldscheindarlehen.

Die **Verbindlichkeiten aus Interoperator Discount Services** betreffen im Wesentlichen das Roaming-Discount-Geschäft. Es handelt sich um Roaming-Verträge mit ausländischen Mobilfunkanbietern. Die zu leistenden Verpflichtungen werden zunächst durch die Deutsche Telekom gebündelt und anschließend an die Tochterunternehmen der Deutschen Telekom weitergereicht.

Die **Steuerverbindlichkeiten** setzen sich aus Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 4 Mio. € (31. Dezember 2014: 4 Mio. €) und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern in Höhe von 189 Mio. € (31. Dezember 2014: 184 Mio. €) zusammen. Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen noch abzuführende Umsatzsteuer des Organträgers aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit in Höhe von 176 Mio. € und Lohnsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 13 Mio. €.

Unter den **Verbindlichkeiten aus Derivaten** werden im Wesentlichen unrealisierte Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung ausgewiesen (Prolongationserfolge).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern** resultieren im Wesentlichen aus Abfindungsvereinbarungen und kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung.

Die **sonstigen übrigen Verbindlichkeiten** enthalten unter anderem Verbindlichkeiten aus dem Personalumbau (z. B. Versetzungsprämien für Beamte).

17 RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Rückgang des **passiven Rechnungsabgrenzungspostens** in Höhe von 21 Mio. € gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Amortisation von Agien aus aufgenommenen Darlehen gegenüber der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam.

18 LATENTE STEUERN

Im Berichtsjahr besteht ein Aktivüberhang bei den **latenten Steuern**. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB zum Ansatz der sich daraus ergebenden Steuerentlastung als aktive latente Steuern nicht aus. Die aktiven wie passiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Differenzen zwischen den steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen in den Bilanzpositionen Grundstücke und Bauten, technische Anlagen und Maschinen, den Rückstellungen sowie auf Verlustvorträgen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein effektiver Steuersatz für die Körperschaftsteuer nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Höhe von 31,1 % angewendet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

19 UMSATZERLÖSE

Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereich

in Mio. €	2015	2014
Umsatzerlöse aus Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden	1 129	1 186
Umsatzerlöse aus Personalüberlassung	1 117	1 146
Umsatzerlöse aus Festnetzgeschäft	868	1 143
Umsatzerlöse aus Ausbildungsleistungen	199	202
	3 313	3 677

Die **Umsatzerlöse aus Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden** in Höhe von 1,1 Mrd. € (2014: 1,2 Mrd. €) wurden im Rahmen des sogenannten Warmmietmodells erzielt. Dabei mietete die Deutsche Telekom Immobilien zentral von der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Köln, an und vermietete diese nach Erbringung von Facility-Managementleistungen in Form standardisierter Flächenprodukte an inländische Tochtergesellschaften weiter.

Die **Umsatzerlöse aus Personalüberlassung** mit 1,1 Mrd. € (2014: 1,1 Mrd. €) resultieren aus der Überlassung von Mitarbeitern an andere Gesellschaften. Dabei wurden Angestellte über Leih- und Zeitarbeitsverträge sowie Beamte durch Zuweisung oder Beurlaubung an konzerninterne und mittels Abordnungen an konzernexterne Arbeitgeber vermittelt.

Die **Umsatzerlöse aus dem Festnetzgeschäft** in Höhe von 0,9 Mrd. € (2014: 1,1 Mrd. €) wurden insbesondere durch den Wholesale-Service für internationale Carrier erzielt. Dabei stellte die Deutsche Telekom den Carriern Leistungen wie z. B. internationale Sprach- und Datenverbindungen zur Verfügung. Des Weiteren wurden Umsatzerlöse aus dem Verkauf von eBook Readern und aus den Internet-Geschäftsfeldern Advertising (Werbeschaltungen im Portalbereich) und Communication (Sicherheitssoftware, z. B. für firmeninterne Netzwerke) erzielt. Der Rückgang der Umsatzerlöse im Vorjahresvergleich ist im Wesentlichen auf Änderungen der Steuerungslogik bei der Abwicklung von Dienstleistungen für Carrier und der damit verbundenen Fokussierung auf margenstarke Umsätze zurückzuführen. Hochvolumige margenschwache Umsätze wurden in diesem Zusammenhang reduziert.

Die **Umsatzerlöse aus Ausbildungsleistungen** umfassen im Wesentlichen Leistungen zur Ausbildung des Berufsnachwuchses im Inland.

Umsatzerlöse nach Regionen

in Mio. €	2015	2014
Inland	2 823	3 092
Ausland	490	585
	3 313	3 677

20 ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in Mio. €	2015	2014
Andere aktivierte Eigenleistungen	7	18
	7	18

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €	2015	2014
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	1 075	1 090
Währungskursgewinne	728	394
Erträge aus Anlageabgängen	721	674
Erträge aus Derivaten	683	350
Erträge aus sonstigen Serviceleistungen	291	264
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	122	198
Erträge aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	35	16
Übrige Erträge	410	653
	4 065	3 639

Als **Erträge aus Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen** werden insbesondere Miet- und Pachterträge aus der Vermietung von Grundstücken und Gebäuden an die GMG Generalmietgesellschaft mbH, Köln, Erträge aus der Abrechnung zentral erbrachter Dienstleistungen an Tochtergesellschaften (Cross-Charging), aus der Weiterberechnung von Markenlizenzen sowie Erträge aus der Verrechnung von Verwaltungskosten an in- und ausländische Tochterunternehmen der Deutschen Telekom ausgewiesen.

Die **Währungskursgewinne** resultierten mit 157 Mio. € aus realisierten Währungskurseffekten bei Fälligkeit von ausgereichten bzw. aufgenommenen Darlehen in Fremdwährung. Weiterhin fließt hier die Bewertung der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (60 Mio. €) sowie der konzerninternen Verrechnungskonten (21 Mio. €) ein. Außerdem beinhaltet diese Position Zinswährungssicherungen. Der Anstieg im laufenden Jahr begründet sich im Wesentlichen mit 374 Mio. € aus realisierten Währungskurseffekten von planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen, denen in gleicher Höhe Aufwendungen gegenüberstehen.

Die **Erträge aus Anlageabgängen** resultierten in Höhe von 306 Mio. € aus dem Verkauf im Rahmen des Börsengangs von rund der Hälfte der Beteiligung an der Scout24 AG, München. Weitere Erträge in Höhe von 299 Mio. € betrafen die Veräußerung der Digital Media Products GmbH, Köln (ehemals T-Online Beteiligungs GmbH, Darmstadt), an die Ströer SE, Köln, die im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage erfolgte. Darüber hinaus ergaben sich noch zusätzliche Erträge im Wesentlichen mit 68 Mio. € aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden und mit 47 Mio. € aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen im Rahmen der Neuausrichtung des Bereichs „Products & Innovation“ an die Telekom Deutschland.

Die **Erträge aus Derivaten** resultierten insbesondere aus fälligen Devisenderivaten. Von besonderer Bedeutung war hier die Entwicklung des US-Dollar-Kurses.

Die **Erträge aus sonstigen Serviceleistungen** entstanden im Berichtsjahr insbesondere aus dem Serviceangebot der Deutschen Telekom für ihre Tochtergesellschaften. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Leistungen des HR Business Services, des Konzerneinkaufs (Group Procurement) und des Rechtsservice.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** betrafen im Berichtsjahr im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 41 Mio. € (2014: 15 Mio. €), Personalrückstellungen in Höhe von 34 Mio. € (2014: 24 Mio. €), Rückstellungen für Drohverluste in Höhe von 10 Mio. € (2014: 19 Mio. €), Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 9 Mio. € (2014: 10 Mio. €) und Rückstellungen für Leistungen der BAnst PT in Höhe von 4 Mio. € (2014: 2 Mio. €).

Die **übrigen Erträge** beinhalten unter anderem Erträge aus Vergleichsvereinbarungen und Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen waren im Berichtsjahr periodenfremde Erträge gemäß § 277 Abs. 4 HGB in Höhe von 294 Mio. € (2014: 277 Mio. €) ausgewiesen. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und um Erträge aus Abgängen des Sachanlagevermögens.

22 MATERIALAUFWAND

in Mio. €

	2015	2014
AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND FÜR BEZOGENE WAREN		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0	12
Bezogene Waren	59	73
	59	85
AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN		
Netzzugangsentgelte	563	741
Sonstige Leistungen	543	546
	1 106	1 287
	1 165	1 372

Die **Aufwendungen für bezogene Waren** in Höhe von 59 Mio. € im Berichtsjahr betrafen insbesondere Tolino-Produkte (eBook Reader).

Aufwendungen für Netzzugangsentgelte als Vorleistung für den Wholesale-Service für internationale Carrier fielen im Berichtsjahr in Höhe von 563 Mio. € an.

In den **sonstigen Leistungen** sind insbesondere Aufwendungen für Vorleistungen aus Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 419 Mio. € enthalten, die im Rahmen des sogenannten Warmmietmodells angefallen sind. Des Weiteren wurden in den sonstigen Leistungen Aufwendungen für Vorleistungen im Rahmen der Internet-Geschäftsfelder Advertising (z. B. für Werbeschaltungen) und Communication (z. B. für Sicherheitssoftware) sowie Telekommunikationsleistungen für den IT-Infrastrukturbetrieb (z. B. für den Betrieb von Rechenzentren) und Vorleistungsaufwendungen für Energie und Weiterbildung erfasst.

23 PERSONALAUFWAND/BESCHÄFTIGTE

in Mio. €

	2015	2014
LÖHNE UND GEHÄLTER	2 084	2 021
SOZIALE ABGABEN UND AUFWENDUNGEN FÜR ALTERSVERSORGUNG UND FÜR UNTERSTÜTZUNG		
Aufwendungen für Altersversorgung Beamte	569	579
Aufwendungen für Unterstützung	141	99
Soziale Abgaben	101	109
Aufwendungen für Altersversorgung der Arbeitnehmer	24	28
	835	815
	2 919	2 836

Der **Personalaufwand** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 83 Mio. €. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen in Höhe von 63 Mio. € aus gegenüber dem Vorjahr höheren Aufwendungen für Löhne und Gehälter.

Der Anstieg der **Aufwendungen für Löhne und Gehälter** um 63 Mio. € war im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für die Inanspruchnahme der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand sowie auf Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalumbaumaßnahmen zurückzuführen.

Die Postbeamtenversorgungskasse bei der BAnst PT nimmt die in den §§ 14 bis 16 Postpersonalrechtsgesetz (PostPersRG) beschriebenen Aufgaben zur **Altersversorgung der Beamten** der Deutschen Bundespost und ihrer Nachfolgeunternehmen wahr.

Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Bonn, Deutsche Postbank AG, Bonn, und Deutsche Telekom wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt. Nach den Vorschriften des Postneurechtsgesetzes (PTNeuOG) erbringt die Postbeamtenversorgungskasse Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen.

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Postbeamtenversorgungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Postbeamtenversorgungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber seinen Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Postbeamtenversorgungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom keine Erstattung verlangen.

Gemäß § 16 PostPersRG ist die Deutsche Telekom verpflichtet, Beiträge in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge der beurlaubten Beamten, soweit die Zeit der Beurlaubung ruhegehaltstfähig ist, an den Bund in Form der Postbeamtenversorgungskasse zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird. Gemäß Mitteilung des BMF vom 11. Dezember 2014 wurde eine Abschlagszahlung für den Beitrag im Rahmen der Postbeamtenversorgung des Jahres 2015 in Höhe von 553 Mio. € festgelegt. Die Zahlung wurde von der Deutschen Telekom bereits in voller Höhe geleistet. Aufgrund der im Berichtsjahr verminderten Anzahl der aktiven und beurlaubten Beamten wurde die Abschlagszahlung nur in Höhe von 538 Mio. € aufwandswirksam (2014: 552 Mio. €). Die im Vergleich zum Vorjahr

gesunkenen Aufwendungen sind insbesondere durch die rückläufige Zahl der beschäftigten Beamten (natürliche Altersabgänge und Inanspruchnahme des vorzeitigen Ruhestands und Versetzung zu anderen Behörden) bedingt. Wegen der verbliebenen hohen Belastung beantragte die Deutsche Telekom eine Reduzierung der Beitragszahlung, soweit diese Zahlung unter Berücksichtigung ihrer Wettbewerbsfähigkeit eine unzumutbare Belastung bedeuten würde. Nach Antragsablehnung erhob die Deutsche Telekom beim zuständigen Verwaltungsgericht Klage, um zu erreichen, dass ein Teil der in der Vergangenheit gezahlten Beiträge zurückgezahlt und die in Zukunft zu zahlenden Beträge gemindert werden. Mit Urteil vom 2. Oktober 2015 wies das zuständige Verwaltungsgericht die Klage der Deutschen Telekom auf Verminderung der Zahlungsverpflichtung ab. Gegen diese Entscheidung hat die Deutsche Telekom im November 2015 Berufung eingelegt.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten (Full-Time-Equivalents) entwickelte sich wie folgt:

Anzahl	2015	2014
Beamte	19 179	20 393
Arbeitnehmer	8 163	8 933
	27 342	29 326
Auszubildende/Praktikanten	7 780	8 022

Der Rückgang der Anzahl der Beschäftigten beruht überwiegend auf der Inanspruchnahme der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte sowie aus Personalumbaumaßnahmen im Bereich Arbeitnehmer.

24 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN

in Mio. €	2015	2014
PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	81	86
Abschreibungen auf Sachanlagen	255	287
	336	373
AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN		
gemäß § 253 Abs. 3 S. 3 HGB	51	61
	387	434

Die **planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände** betrafen im Wesentlichen Abschreibungen auf Nutzungsrechte an Software in Höhe von 74 Mio. € (2014: 76 Mio. €).

Die **planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen** entfielen im Berichtsjahr mit 198 Mio. € (2014: 214 Mio. €) insbesondere auf Gebäude.

Die **außerplanmäßigen Abschreibungen** des Berichtsjahres entfielen mit 50 Mio. € (2014: 61 Mio. €) nahezu ausschließlich auf Wertberichtigungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert von Immobilien.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen wurden im Finanzergebnis erfasst (vgl. Anmerkung 26).

25 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2015	2014
Miet- und Pacht aufwendungen (einschließlich Leasing)	980	1 048
Währungskursverluste	831	381
Aufwendungen aus Derivaten	622	344
Sonstige Personalnebenkosten	327	279
Marketingaufwendungen	183	212
Rechts- und Beratungskosten	128	173
Forschung und Entwicklung	119	104
Reinigung, Transport und Bewachung	104	111
IT-Support	92	110
Zuführung zu Drohverlustrückstellungen	81	101
Instandhaltung	77	91
Aufwendungen aus Kostenerstattungen	62	51
Aufwendungen aus Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit	30	28
Übrige Aufwendungen	563	655
	4 199	3 688

Die **Miet- und Pacht aufwendungen** fielen insbesondere im Rahmen des sogenannten Warmmietmodells an und beinhalten nahezu ausschließlich den Anteil der Eigennutzung durch die Deutsche Telekom.

Die **Währungskursverluste** resultierten mit 220 Mio. € aus realisierten Währungskurseffekten bei Fälligkeit von ausgereichten bzw. aufgenommenen Darlehen in Fremdwährung. Weiterhin fließt hier die Bewertung der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (68 Mio. €) sowie der konzerninternen Verrechnungskonten (54 Mio. €) ein. Außerdem beinhaltet diese Position Zinswährungssicherungen. Der Anstieg im laufenden Jahr begründet sich im Wesentlichen mit 374 Mio. € aus realisierten Währungskurseffekten von planmäßig fälligen US-Dollar-Zinswährungssicherungen, denen in gleicher Höhe Erträge gegenüberstehen.

Die im Vergleich zum Vorjahr um 278 Mio. € gestiegenen **Aufwendungen aus Derivaten** resultierten insbesondere aus fälligen US-Dollar-Devisenderivaten.

Die **sonstigen Personalnebenkosten** in Höhe von 327 Mio. € enthalten mit 115 Mio. € Verwaltungskostenumlagen an die BAnst PT, mit 79 Mio. € den Kostenausgleich im Rahmen der Vermittlung von Beamten an diverse Bundesbehörden, mit 45 Mio. € Aufwendungen für die Postbeamtenkrankenkasse, mit 25 Mio. € Aufwendungen für Weiterbildung sowie mit 12 Mio. € Aufwendungen für Tagungen.

Im Berichtsjahr beinhalten die **Marketingaufwendungen** unter anderem Aufwendungen für Sponsoring, Werbung, Messen sowie sonstige Agenturleistungen.

Die **Rechts- und Beratungskosten** umfassen Aufwendungen für technische und wirtschaftliche Beratung, Aufwendungen für die Rechtsberatung sowie Aufwendungen für die Jahresabschlusserstellung und -prüfung.

Als **Aufwendungen für Forschung und Entwicklung** werden im Wesentlichen Aufwendungen für die Entwicklung von Software sowie für Kooperationen mit Hochschulen ausgewiesen.

Die **Aufwendungen für Reinigung, Transport und Bewachung** fielen im Rahmen des sogenannten Warmmietmodells an und beinhalten nahezu ausschließlich den Anteil der Eigennutzung durch die Deutsche Telekom.

Die **Aufwendungen für IT-Support** umfassen die Bereitstellung von IT-Rechner- und Netzleistungen sowie Leistungen für Arbeitsplatzsysteme.

Die **Zuführung zu Drohverlustrückstellungen** resultiert im Wesentlichen aus mit konzernfremden Partnern geschlossenen Verträgen, die der Erzielung eines Deckungsbeitrags für die Aufwendungen dienen, die sich aus dem Personalüberhang ergeben.

Die **Aufwendungen aus Kostenerstattungen** beinhalten überwiegend Aufwendungen aus der Abrechnung erbrachter Dienstleistungen von Tochtergesellschaften (Cross-Charging).

Die **übrigen Aufwendungen** umfassen im Berichtsjahr unter anderem Aufwendungen für Reisen, Versicherungen, Verwaltungsaufwendungen sowie kurzfristige Arbeitnehmerüberlassung.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren im Berichtsjahr periodenfremde Aufwendungen gemäß § 277 Abs. 4 HGB in Höhe von 18 Mio. € (2014: 17 Mio. €) enthalten. Diese betrafen Aufwendungen aus der Forderungsbewertung und Aufwendungen aufgrund von Abgängen des Anlagevermögens.

26 FINANZERGEBNIS

in Mio. €

	2015	2014
Erträge aus Beteiligungen		
davon: aus verbundenen Unternehmen 26 Mio. € (2014: 39 Mio. €)	26	39
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	6 664	7 106
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(888)	(686)
BETEILIGUNGSERGEBNIS	5 802	6 459
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
davon: aus verbundenen Unternehmen 573 Mio. € (2014: 529 Mio. €)	573	529
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
davon: aus verbundenen Unternehmen 74 Mio. € (2014: 91 Mio. €)		
davon: aus der Abzinsung von Rückstellungen 0 Mio. € (2014: 1 Mio. €)	392	137
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
davon: an verbundene Unternehmen 1,2 Mrd. € (2014: 1,2 Mrd. €)		
davon: aus der Aufzinsung von Rückstellungen 664 Mio. € (2014: 302 Mio. €)	(2 268)	(1 827)
ZINSEERGEBNIS	(1 303)	(1 161)
ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZANLAGEN UND AUF WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS	(1 007)	(17)
	3 492	5 281

Die **Erträge aus Beteiligungen** betrafen die Gewinnausschüttung der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen (16 Mio. €), der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam (5 Mio. €), und der Sireo Immobilienfonds No. 1 GmbH & Co. KG, Heusenstamm (5 Mio. €).

Die im Berichtsjahr vereinnahmten **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** resultierten im Wesentlichen aus Ergebnisabführungen der Telekom Deutschland (4,0 Mrd. €), der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn (2,1 Mrd. €), der DFMG Holding GmbH, Bonn (366 Mio. €), sowie der PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH, München (102 Mio. €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahmen** betrafen im Wesentlichen die T-Systems (767 Mio. €), die Vivento Customer Services GmbH, Bonn (49 Mio. €), die Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn (bis 31. Dezember 2015: Deutsche Telekom Accounting GmbH, Bonn) (31 Mio. €), und die ClickandBuy Holding GmbH, Darmstadt (27 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sowie die Aufwendungen aus Verlustübernahmen waren teilweise durch Einmaleffekte geprägt.

Die **Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** und die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge aus verbundenen Unternehmen** betrafen im Wesentlichen Zinsen aus Ausleihungen an die T-Mobile USA, Inc., Bellevue, sowie Zinsen aus Darlehen, die an die Telekom Deutschland ausgereicht wurden. Der Anstieg der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge resultiert insbesondere aus höheren Erträgen aus Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr.

Die **Zinsaufwendungen** an verbundene Unternehmen resultierten insbesondere aus Darlehensbeziehungen mit der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam.

Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen und Langzeitguthaben in Höhe von insgesamt 327 Mio. € (2014: 238 Mio. €) zusammen mit den Aufwendungen der entsprechenden CTA-Vermögen in Höhe von 7 Mio. € (2014: Erträge in Höhe von 116 Mio. €) im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** des Geschäftsjahres 2015 betrafen im Wesentlichen die Abschreibung auf die T-Systems (1,0 Mrd. €).

27 AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Mio. €

	2015	2014
Außerordentliche Aufwendungen aus der Rückstellungsbewertung	(17)	(17)
	(17)	(17)

Die **außerordentlichen Aufwendungen** im Berichtsjahr resultieren aus der Anpassung der Bewertung der Pensionsrückstellungen aufgrund des BilMoG. Das Wahlrecht zur Verteilung des Zuführungsbetrags gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB hat die Gesellschaft so ausgeübt, dass der jährliche Zuführungsbetrag einem Fünftel des insgesamt zuzuführenden Betrags entspricht.

28 STEUERN

in Mio. €		
	2015	2014
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	282	243
Sonstige Steuern	19	20
	301	263

Der überwiegende Teil der **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** entfällt auf laufende Steuern des Geschäftsjahres 2015. Aufgrund der sogenannten Mindestbesteuerung entsteht trotz bestehender körperschaftsteuerlicher Verlustvorträge eine Ertragsteuerbelastung für das Geschäftsjahr 2015. Zudem wurden die gewerbsteuerlichen Verlustvorträge im Veranlagungszeitraum 2015 vollständig verbraucht.

Im Ertragsteueraufwand sind 54 Mio. € periodenfremde Aufwendungen gemäß § 277 Abs. 4 HGB ausgewiesen.

Als **sonstige Steuern** wurden im Wesentlichen Grundsteueraufwendungen ausgewiesen.

29 ÜBERLEITUNG VOM JAHRESÜBERSCHUSS ZUM BILANZGEWINN

Der im Geschäftsjahr 2015 erzielte **Jahresüberschuss** betrug 1 889 Mio. €. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Jahr 2014 in Höhe von 2 410 Mio. € nach Dividendenausschüttung (Bilanzgewinn Vorjahr in Höhe von 4 667 Mio. € abzüglich Dividendenausschüttung von 2 257 Mio. €) ergibt sich ein **Bilanzgewinn** in Höhe von 4 299 Mio. €.

SONSTIGE ANGABEN

30 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE GEMÄSS § 285 NR. 3 HGB SOWIE GRÜNDE DER EINSCHÄTZUNG DES RISIKOS DER INANSPRUCHNAHME VON HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN GEMÄSS § 285 NR. 27 HGB

in Mio. €		
	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	808	678
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen		
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen		
6 Mio. € (31.12.2014: 47 Mio. €)	5 591	5 174
	6 399	5 852

Die **Bürgschaften** beinhalten Prozess-, Mietkautions- und Gewährleistungsbürgschaften. Die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen bestehen gegenüber Dritten und wurden überwiegend für verbundene Unternehmen eingegangen.

Die Haftungsverhältnisse aus **Gewährleistungsverträgen** beinhalten Garantien sowie Patronatserklärungen und bestehen im Wesentlichen zugunsten der Telekom Deutschland (2,3 Mrd. €), der EE Limited, Hatfield (1,1 Mrd. €), der T-Mobile USA, Inc., Bellevue (382 Mio. €), sowie der T-Systems (286 Mio. €). Bei den Garantien handelt es sich insbesondere um Kreditbesicherungsgarantien. Die Deutsche Telekom garantiert für die Erfüllung der – im Wesentlichen aus der Emittierung von Bonds und Medium Term Notes stammenden – Verbindlichkeiten der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, gegenüber fremden Dritten. Sofern die Finanzmittel nicht an die Deutsche Telekom weitergereicht und damit bei ihr als Verbindlichkeit passiviert werden, ist eine Verpflichtung aus Gewährleistungsverträgen anzugeben, die zugunsten der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 536 Mio. € besteht.

Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG, Stuttgart, und die Deutsche Telekom. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR, Berlin, einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr und im Herbst 2014 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der Verhandlung im Frühjahr 2014 durchgeführte Neueinschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils wurde bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. Im Juni 2015 fand eine weitere mündliche Verhandlung statt, die im Januar 2016 fortgesetzt wurde. Eine Veranlassung zur Anpassung der im Jahr 2014 getrof-

fenen bilanziellen Risikovorsorge besteht nicht. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom als unwahrscheinlich.

Garantie von Bankkrediten. Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH, Berlin, gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.

Kapitalintakthalteerklärung. Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH, Berlin, bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sogenannte „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH, Berlin, partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die

bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH, Berlin, weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom und Daimler Financial Services AG, Berlin, sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Die zugunsten von verbundenen Unternehmen eingegangenen Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen gegenüber Dritten sind nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verpflichtungen durch die Tochterunternehmen der Gesellschaft erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Die vorgenannten Haftungsverhältnisse gehören auch zu den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften.

31 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €

	31.12.2015			31.12.2014		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse	3 791	492	3 299	4 391	545	3 846
Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 8,6 Mrd. € (31.12.2014: 9 Mrd. €)	8 801	1 500	7 301	9 092	1 553	7 539
Bestellobligo aus Verpflichtungen für künftige Aufwendungen und Investitionen davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 290 Mio. € (31.12.2014: 446 Mio. €)	509	428	81	634	418	216
Verpflichtungen aus ausstehenden Einlagen und aus schwebenden Geschäften davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 989 Mio. € (31.12.2014: 938 Mio. €)	1 008	983	25	963	938	25
	14 109	3 403	10 706	15 080	3 454	11 626

Der **Barwert** der von der Deutschen Telekom an die Postbeamtenversorgungskasse gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen, unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 3,8 Mrd. €. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2014 resultiert aus der verminderten Anzahl der beschäftigten Beamten insbesondere aufgrund von Eintritten in den vorzeitigen Ruhestand.

Von den **Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen** bestehen 8,6 Mrd. € gegenüber verbundenen Unternehmen. Diese bestehen insbesondere gegenüber der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Köln, in Höhe von 8,5 Mrd. € und der DeTeFleetServices GmbH, Bonn, in Höhe von 86 Mio. €.

Das **Bestellobligo** aus Verpflichtungen für künftige Aufwendungen und Investitionen setzt sich im Wesentlichen aus Abnahmeverpflichtungen für den nicht investiven Bereich in Höhe von 395 Mio. € zusammen. Der Rückgang des Bestellobligos resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der Bestellungen der Deutschen Telekom von IT-Leistungen bei der T-Systems.

Ausstehende, aber noch nicht eingeforderte Einlagen ergeben sich bei der Gesellschaft Vivento Customer Services GmbH, Bonn (96 Mio. €). Daneben bestehen Einlageverpflichtungen gegenüber der Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund GmbH & Co. KG, Hamburg (100 Mio. €), und der Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg (82 Mio. €).

Die **Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften** betreffen bei verbundenen Unternehmen insbesondere Ergebnisübernahmen von der T-Systems (474 Mio. €), der Vivento Customer Services GmbH, Bonn (70 Mio. €), der Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn (bis 31. Dezember 2015: Deutsche Telekom Accounting GmbH, Bonn) (20 Mio. €), sowie der ClickandBuy Holding GmbH, Darmstadt (19 Mio. €). Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einer Kreditvereinbarung mit der Satellic NV, Machelen, an der die Deutsche Telekom indirekt über die Tochtergesellschaft T-Systems zu 76 % beteiligt ist, in Höhe von 120 Mio. €.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten, anderen Verfahren und Angelegenheiten beteiligt. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden bei den Rückstellungen für Prozessrisiken bzw. in den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen berücksichtigt.

32 DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Das Volumen von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht in Bewertungseinheiten zum Bilanzstichtag stehen, stellte sich wie folgt dar:

in Mio. €		
	Nominal- betrag ²	Beizulegender Zeitwert
	31.12.2015	31.12.2015
ZINSBEZOGENE INSTRUMENTE		
Zinsswaps	7 157	(66)
Eingebettete Derivate ¹	5 142	131
	12 299	65
DEVISENBEZOGENE INSTRUMENTE		
Devisentermingeschäfte	425	0
	425	0
SONSTIGE INSTRUMENTE		
Dieselderivate	24	(18)
	24	(18)
	12 748	47

¹ Zinsanpassungskomponente, die nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden ist.

² Bei den dargestellten Werten handelt es sich um Absolutbeträge.

Die oben dargestellten beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis von Discounted-Cashflow-Modellen und Optionspreismodellen ermittelt, die zur Berechnung am Stichtag 31. Dezember 2015 die relevanten Marktdaten als Inputparameter verwenden.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen bezogen auf derivative Finanzinstrumente wurden im Einzelnen unter folgenden Bilanzposten ausgewiesen:

in Mio. €	
	31.12.2015
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	72
Sonstige Vermögensgegenstände	208
Sonstige Rückstellungen	(44)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(260)
Sonstige Verbindlichkeiten	(463)
	(487)

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung der Änderungsrisiken aus Währungen, Zinsen und Rohstoffpreisen eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivate-Einsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Finanzinstrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden.

Ziel des Einsatzes von Derivaten ist es, Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte und Zahlungsstromänderungsrisiken der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten auszugleichen. Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel lediglich die Basis für die Ermittlung der Zinszahlung dar (eine Forderung bzw. Verbindlichkeit stellen die Nominalwerte nur bei Zins-/Währungsswaps dar). Die Nominalwerte haben grundsätzlich einen untergeordneten Einfluss auf die Werthaltigkeit eines Derivats. Von grundsätzlich wesentlichem Einfluss für den Marktwert von Derivaten sind hingegen die Veränderungen von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen.

Zinsswaps werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten gemäß einem einmal pro Jahr festgelegten Mix aus fest- und variabelverzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren.

Devisentermingeschäfte und Non-Deliverable Forwards werden zur Devisenkursicherung und Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Währungs- und ggf. von Zinsänderungsrisiken im Finanzierungsbereich und im Leistungsbereich eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Bewertungseinheiten zusammengefasst und am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet; Devisentermingeschäfte werden auf Basis der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag bewertet und Zins-/Währungsswaps mit dem Barwert der zukünftigen Zahlungen angesetzt. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Bewertungseinheit saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für die jeweilige Bewertungseinheit eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Zins-/Währungsswaps werden im Wesentlichen zur Transformation anderer Währungen aus Anleihen, Medium-Term-Note-Ziehungen und Schuldscheindarlehen in die Zielwährungen der Deutschen Telekom, im Wesentlichen Euro

und US-Dollar, eingesetzt. Zusätzlich werden verschiedene Zins-/Währungsswaps zur währungsrisikogesicherten Finanzierung von Tochtergesellschaften eingesetzt.

Dieselderivate werden zur Absicherung des Preisrisikos, das aus dem Einkauf von Dieselmotoren für die Fahrzeugflotte der Deutschen Telekom resultiert, eingesetzt.

Absicherung von Risiken durch Bewertungseinheiten:

Art des Grundgeschäfts	Art des abgesicherten Risikos	Abgesicherter Betrag des Grundgeschäfts (Buchwert, erwarteter Wert) in Mio. €
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
	Währungsrisiko	6 886
	Zinsänderungs-/Währungsrisiko	270
SCHULDEN		
	Zinsänderungsrisiko	(10 721)
	Zinsänderungs-/Währungsrisiko	(8 387)
	Währungsrisiko	(7 368)
MIT HOHER WAHRSCHEINLICHKEIT ERWARTETE TRANSAKTIONEN		
	Zinsänderungsrisiko	(1 200)
SCHWEBENDE GESCHÄFTE		
	Zinsänderungsrisiko	-
		(20 520)

Es handelte sich bei der Art der Bewertungseinheiten stets um Mikro-Hedges.

In allen Fällen war eine sehr hohe Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen gegeben, da die wesentlichen risikobestimmenden Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen.

Die Höhe der mit Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag (vermeidene Drohverlustrückstellung, unterlassene Zuschreibung auf Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie unterlassene Abschreibung auf Forderungen in Fremdwährung):

in Mio. €	31.12.2015
Zinsänderungsrisiko	1 027
Zinsänderungs-/Währungsrisiko	114
Währungsrisiko	2 262
	3 403

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen werden sich sowohl bezüglich der Zins- als auch bezüglich der Währungssicherungen künftig voraussichtlich weitestgehend bis zum 6. März 2042 ausgleichen.

Die Ermittlung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko am Abschlussstichtag erfolgte anhand der Critical-Terms-Match-Methode. Im Falle von rollierenden Sicherungen erfolgte die Wirksamkeitsmessung mittels einer Marktwertänderungsbetrachtung auf Basis von Kassakurs-Komponenten („Dollar-Offset-Methode“). Der so ermittelte ineffektive Teil der Wertänderung wurde in diesen Fällen unmittelbar imparitatisch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die unter den Schulden in Höhe von 10,7 Mrd. € ausgewiesenen abgesicherten Grundgeschäfte mit Zinsänderungsrisiko teilen sich auf in 3,9 Mrd. € Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Risikoabsicherungen und 6,8 Mrd. € Grundgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Risikoabsicherung.

Bei den mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen handelt es sich in Höhe von 1,2 Mrd. € um geplante Finanzierungsmaßnahmen in den Jahren 2017 und 2018. Die der Absicherung zugrunde liegenden Werte wurden auf Basis der Konzernplanung ermittelt und werden demzufolge mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten.

33 UMRECHNUNGSKURSE

in €

	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
100 Schweizer Franken (CHF)	93,61500	82,32630	92,38090	83,17990
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,66596	3,63124	3,70066	3,60844
1 Britisches Pfund (GBP)	1,37760	1,24035	1,36181	1,28428
100 Hong Kong-Dollar (HKD)	11,62453	9,70276	11,84617	10,61282
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,13380	13,09950	13,08730	13,06000
100 Ungarische Forint (HUF)	0,32257	0,32394	0,31715	0,31715
100 Japanische Yen (JPY)	0,74445	0,71265	0,76240	0,68899
100 Polnische Zloty (PLN)	23,89210	23,89430	23,44620	23,35810
100 Singapur-Dollar (SGD)	65,52570	59,43490	64,94250	62,28090
1 US-Dollar (USD)	0,90117	0,75241	0,91819	0,82300

34 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das von dem Abschlussprüfer für das Berichtsjahr berechnete Gesamthonorar im Sinne des § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangangabe des Konzernabschlusses enthalten.

35 DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2015

Timotheus Höttges

Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- FC Bayern München AG, München (seit 2/2010)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- British Telecommunications PLC., London, Großbritannien,
Mitglied des Board of Directors (seit 1/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Vorsitzender des Board of Directors
(seit 5/2013)
- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2009)

Reinhard Clemens

Vorstand T-Systems seit 1. Dezember 2007

– keine weiteren Mandate –

Niek Jan van Damme

Vorstand Deutschland seit 1. Juli 2009

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (seit 8/2009)
- Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (seit 9/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2009)
- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 8/2009),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2009)
- T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande, Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

Thomas Dannenfeldt

Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien, Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014)
- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)
- EE Limited, Hatfield, Großbritannien (2/2014 bis 1/2016),
Vorsitzender des Board of Directors (4/2014 bis 1/2016)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA, Mitglied des Board of Directors
(seit 11/2013)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)

Dr. Christian P. Illek

Vorstand Personal und Arbeitsdirektor seit 1. April 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 5/2015)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

Dr. Thomas Kremer

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 1. Juni 2012 sowie
von Januar bis April 2014 Vertretung des Vorstandsmitglieds Personal
und vom 1. Mai 2014 bis 31. März 2015 kommissarische Übernahme
des Vorstandsressorts Personal

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

Claudia Nemat

Vorstand Europa und Technik seit 1. Januar 2012

Vorstand Europa seit 1. Oktober 2011

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Lanxess AG, Leverkusen (seit 7/2013)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien (seit 2/2012),
Vorsitzende des Board of Directors (seit 1/2015)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A. (OTE S.A.),
Maroussi, Athen, Griechenland (seit 10/2011)

36 DER AUFSICHTSRAT DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2015

Prof. Dr. Ulrich Lehner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008

Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008

Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA,
Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- E.ON SE, Düsseldorf (seit 4/2003)
- ThyssenKrupp AG, Duisburg und Essen (seit 1/2008),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2013)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Novartis AG, Basel, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats
(3/2002 bis 2/2015)

Lothar Schröder

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006

Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 8/2003),
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2003)

Sari Baldauf

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. November 2012
Nichtgeschäftsführendes Mitglied und Vorsitzende des Board of Directors der Fortum Oyj, Espoo, Finnland

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Akzo Nobel N.V., Amsterdam, Niederlande (seit 4/2012)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 2/2008)

Josef Bednarski

Mitglied des Aufsichtsrats seit 26. November 2013
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn, seit 25. November 2015
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn, bis 10. Dezember 2015
Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn, bis 25. November 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (11/2007 bis 12/2015)

Dr. Wulf H. Bernotat

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2010
Geschäftsführer und Gesellschafter der Bernotat & Cie. GmbH, Essen
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz SE, München (seit 4/2003)
- Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh (seit 5/2006)
- Bertelsmann Management SE, Gütersloh (seit 5/2012)
- Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2013)
- Metro AG, Düsseldorf (5/2003 bis 9/2015)

Monika Brandl

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn
– keine weiteren Mandate –

Johannes Geismann

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. Februar 2014
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 2/2014)

Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Sapinda Holding B.V., Schiphol, Niederlande

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- ABB Ltd., Zürich, Schweiz, Präsident des Verwaltungsrats (5/2007 bis 4/2015)
- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats (5/1999 bis 3/2015)

Klaus-Dieter Hanas

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2012
Vorsitzender des Betriebsrats der Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Region Mitte-Ost, Bonn

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD-Bank Braunschweig eG, Braunschweig (seit 11/1999), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2011)

Sylvia Hauke

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2007
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Telekom Deutschland GmbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 1/2011)

Lars Hinrichs

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
Geschäftsführer (CEO) Cinco Capital GmbH, Hamburg
– keine weiteren Mandate –

Hans-Jürgen Kallmeier

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Oktober 2008
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

Prof. Dr. Michael Kaschke

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. April 2015
Vorsitzender des Vorstands (CEO & President) der Carl Zeiss AG, Oberkochen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2008)
- Carl Zeiss Meditec AG, Jena, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2010)*
- Carl Zeiss Microscopy GmbH, Jena, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2006)*
- Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH, Oberkochen, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)*
- Carl Zeiss SMT GmbH, Oberkochen, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2011)*

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Carl Zeiss de México S.A. de C.V., México D.F., Mexiko, Vorsitzender des Board of Directors (seit 1/2014)*
- Carl Zeiss Far East Co., Ltd., Hongkong, China, Vorsitzender des Board of Directors (seit 4/2002)*
- Carl Zeiss India (Bangalore) Private Ltd., Bangalore, Indien, Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2009)*
- Carl Zeiss Pte. Ltd., Singapur, Singapur, Mitglied des Board of Directors (seit 4/2002)*
- Carl Zeiss Pty. Ltd., North Ryde, Australien, Vorsitzender des Board of Directors (seit 7/2001)*
- Carl Zeiss (Pty.) Ltd., Randburg, Südafrika, Vorsitzender des Board of Directors (seit 10/2003)*

Nicole Koch

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2016
Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn
Vorsitzende des Betriebsrats der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (seit 6/2004), vormals T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn

Dagmar P. Kollmann

Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Mai 2012
Unternehmerin, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim
Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Morgan Stanley Bank, Frankfurt am Main
Ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der Morgan Stanley Bank International Limited, London, Großbritannien

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Hypo Real Estate Holding AG, Unterschleißheim, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (8/2009 bis 7/2016)
- Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)
- Unibail-Rodamco SE, Paris, Frankreich (seit 5/2014)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bank Gutmann Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 9/2010)
- Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank (L-Bank), Karlsruhe, Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft im Sinne des § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG), Mitglied des Beirats, ausschließlich beratendes Organ (seit 7/2004)
- Mitglied der Monopolkommission (seit 1/2012)

Petra Steffi Kreusel

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2013
Senior Vice President Strategic Development and Support der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main
Stellvertretende Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses der Deutsche Telekom AG, Bonn
Stellvertretende Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

Dr. Ulrich Schröder

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2008
Vorsitzender des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln* (seit 10/2009)
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2008)
- 2020 European Fund for Energy, Climate Change and Infrastructure („Fonds Marguerite“), Luxemburg, Luxemburg (seit 11/2009)

*Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

Michael Sommer

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
Gewerkschaftssekretär, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen
Gewerkschaftsbundes, Berlin
– keine weiteren Mandate –

Sibylle Spoo

Mitglied des Aufsichtsrats seit 4. Mai 2010
Rechtsanwältin, Gewerkschaftssekretärin bei der ver.di-Bundesverwaltung, Berlin
– keine weiteren Mandate –

Karl-Heinz Streibich

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
Vorsitzender des Vorstands (CEO) Software AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 1/2013)
- Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 5/2011),
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2014)

In 2015 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**Ines Kolmsee**

Mitglied des Aufsichtsrats vom 31. Januar bis 9. April 2015
Unternehmerin bei der Smart Hydro Power GmbH, Feldafing,
und Vorstand Technik EWE AG, Oldenburg, seit 1. Mai 2015

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Fuchs Petrolub SE, Mannheim (5/2011 bis 5/2015)

**Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in
Wirtschaftsunternehmen:**

- Umicore SA, Brüssel, Belgien (seit 4/2011)
- Suez Environnement SA, Paris, Frankreich (seit 5/2014)

Waltraud Litzenberger

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juni 1999 bis 31. Dezember 2015
Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn,
bis 25. November 2015
– keine weiteren Mandate –

Dr. h. c. Bernhard Walter

Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999 bis 11. Januar 2015 (†)
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main
– keine weiteren Mandate –

37 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 9 a) Sätze 5–8 HGB, mit Ausnahme der Pensionsangaben, sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Entwicklung der Pensionsrückstellung für jedes Vorstandsmitglied

in €

Entwicklung der Pensionsrückstellungen für derzeitige Vorstandsmitglieder

	Zuführung zur Pensionsrückstellung 2015	Barwert der Pensionsverpflichtung 31.12.2015	Zuführung zur Pensionsrückstellung 2014	Barwert der Pensionsverpflichtung 31.12.2014
Reinhard Clemens	939 538	4 095 802	601 292	3 157 137
Niek Jan van Damme	424 802	2 183 756	363 048	1 758 282
Thomas Dannenfeldt	254 937	466 357	211 420	211 420
Timotheus Höttges	1 409 289	6 160 155	854 073	4 757 086
Dr. Christian P. Illek (seit 1. April 2015)	171 782	171 782	0	0
Dr. Thomas Kremer	280 926	903 699	254 685	622 773
Claudia Nemat	325 787	1 054 446	253 287	728 659

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Thomas Dannenfeldt, Dr. Christian P. Illek, Dr. Thomas Kremer und Claudia Nemat betragen jeweils 250 000 € pro abgeleistetem Dienstjahr.

Die im Berichtsjahr vorgenommene aufwandswirksame Zuführung zur Pensionsrückstellung für aktuelle Vorstandsmitglieder beträgt 3,8 Mio. € (2014: 2,5 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,1 Mio. € (2014: 9,2 Mio. €) als Gesamtbezüge abgeflossen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 137,5 Mio. € (2014: 123,8 Mio. €) als Rückstellungen passiviert. Für diese Personengruppe beträgt der Anteil der aufgrund der Übergangsvorschriften des BilMoG in der Bilanz nicht ausgewiesenen Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag 5,5 Mio. € (2014: 6,1 Mio. €).

Einige ausgeschiedene Vorstandsmitglieder haben einen Anspruch auf Beamtenversorgung gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse. Im Berichtsjahr fiel hierfür kein Aufwand an. Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Barwert der erwarteten Ruhegehälter dieser Vorstandsmitglieder 3,3 Mio. € (2014: 3,2 Mio. €).

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2015 beträgt 2 683 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 betragen insgesamt 17,6 Mio. € (2014: 13,9 Mio. €). Darin enthalten sind insgesamt 101 207 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,4 Mio. € (2014: 1,2 Mio. €).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

38 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

39 GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Deutschen Telekom schlägt der Hauptversammlung vor, von dem Bilanzgewinn in Höhe von 4 299 Mio. € eine Dividende von 0,55 € je dividendenberechtigter Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Der ausschüttungsgesperrte Betrag gemäß § 268 Abs. 8 S. 3 HGB resultiert aus der Bewertung der CTA-Vermögen für Rückstellungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 165 Mio. € und aus der Bewertung des CTA-Vermögens für Langzeitkonten in Höhe von rund 1 Mio. €. Auf den Differenzbetrag in Höhe von 166 Mio. € entfallen passive latente Steuern von 52 Mio. €, sodass sich im Saldo ein Betrag von 114 Mio. € ergibt. Unter Berücksichtigung von aktiven latenten Steuern von ebenfalls 52 Mio. €, die durch Aufrechnung gegen die passiven latenten Steuern berücksichtigt werden, ergibt sich ein ausschüttungsgesperrter Betrag von 166 Mio. € nach § 268 Abs. 8 HGB. Der Bilanzgewinn kann in voller Höhe ausgeschüttet werden, da der gesamte gesperrte Betrag von 166 Mio. € durch die frei verfügbaren Rücklagen gedeckt ist.

40 ANTEILSBESITZLISTE GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB

1. Verbundene Unternehmen

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
1.	3.T-Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (3. TVB), Bonn	1.88.	100,00		25 000	EUR	5 619	(61)	EUR	e)
2.	Antel Germany GmbH, Karben	1.100.	100,00		25 000	EUR	(119)	(48)	EUR	e)
3.	Assessment Point (Proprietary) Limited, Johannesburg	1.121.	100,00		100	ZAR	(3 186)	(51)	ZAR	e)
4.	Atrada Trading Network AG, Nürnberg			100,00	146 302	EUR	2 230	(92)	EUR	e)
5.	Atrada Trading Network Limited, Manchester	1.4.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	e)
6.	BENOCOS GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	159	(701)	EUR	e)
7.	BERCOS Gesellschaft für Kommunikationstechniken mbH, Bonn	1.43.	100,00		400 000	DEM	234	(1)	EUR	e)
8.	CA INTERNET d.o.o., Zagreb	1.125.	100,00		20 000	HRK	217	58	HRK	e)
9.	CBS GmbH, Köln	1.18.	100,00		838 710	EUR	18 055	-	EUR	a) e)
10.	CE Colo Czech, s.r.o., Prag	1.231.	100,00		711 991 857	CZK	54 884	49 589	CZK	e)
11.	COMBIS - IT Usluge d.o.o., Belgrad	1.13.	100,00		49 136	RSD	(102 873)	(7 597)	EUR	e)
12.	COMBIS d.o.o. Sarajevo, Sarajevo	1.13.	100,00		2 000	BAM	4 327	567	BAM	e)
13.	COMBIS, usluge integracija informatickih tehnologija, d.o.o., Zagreb	1.111.	100,00		64 943 900	HRK	119 960	16 234	HRK	b)
14.	COSMO-ONE HELLAS MARKET SITE SOCIETE ANONYME OF ELECTRONIC COMMERCE SERVICES, Athen	1.109.	30,87		5 391 100	EUR	1 035	75	EUR	b)
14.	COSMO-ONE HELLAS MARKET SITE SOCIETE ANONYME OF ELECTRONIC COMMERCE SERVICES, Athen	1.15.	30,87		5 391 100	EUR	1 035	75	EUR	b)
15.	COSMOTE Mobile Telecommunications S.A., Maroussi, Athen	1.109.	100,00		157 899 931	EUR	2 228 448	(128 465)	EUR	b)
16.	Carduelis B.V. (Netherlands), Den Haag	1.101.	100,00		18 000	EUR	(175)	(16)	EUR	b)
17.	Click & Buy Services India Private Limited, Hyderabad	1.97.	99,62		1 609 920	INR	29 571	26 644	INR	e)
18.	ClickandBuy Holding GmbH, Darmstadt			100,00	25 000	EUR	33 025	-	EUR	a) e)
19.	ClickandBuy International Limited, London	1.18.	100,00		1 301 008	GBP	7 370	(8 989)	EUR	b)
20.	Com.unique Telekomunikációs Szolgáltató Kft., Budapest	1.135.	100,00		25 000 000	HUF	152 335	51 471	HUF	e)
21.	Combridge S.R.L., Sfântu Gheorghe	1.135.	100,00		29 801 490	RON	37 015	5 511	RON	e)
22.	Compendo GmbH, Nürnberg	1.4.	100,00		25 000	EUR	27	2	EUR	e)
23.	Consortium 1 S.à r.l., Luxemburg	1.64.	100,00		2 423 526	EUR	1 699	(134)	EUR	e)
24.	Consortium 2 S.à r.l., Luxemburg	1.23.	100,00		2 395 668	EUR	1 699	(134)	EUR	e)
25.	Cosmoholding International B.V., Amsterdam	1.15.	99,00		1 600 000	EUR	1 539	(16)	EUR	e)
25.	Cosmoholding International B.V., Amsterdam	1.106.	1,00		1 600 000	EUR	1 539	(16)	EUR	e)
26.	Cosmoholding Romania Ltd, Limassol	1.15.	100,00		30 000	EUR	505	(98 543)	EUR	b)
27.	Cosmote E-Value Contact Center Services Societe Anonyme, Agios Stefanos	1.106.	100,00		5 105 062	EUR	5 718	913	EUR	b)
28.	Crnogorski Telekom a.d. Podgorica, Podgorica	1.135.	76,53		123 857 700	EUR	148 736	21 555	EUR	b)
29.	Cronon AG, Berlin	1.200.	100,00		51 129	EUR	56	-	EUR	a) e)
30.	DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster	1.326.	16,67		30 000	EUR	7 727	-	EUR	a) e)
30.	DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster	1.31.	83,33		30 000	EUR	7 727	-	EUR	a) e)
31.	DFMG Holding GmbH, Bonn			100,00	26 000	EUR	54	-	EUR	a) e)
32.	DIERGASIA ENERGY TECHNICAL AND COMMERCIAL SOCIETE ANONYM, Athen	1.168.	100,00		67 500	EUR	(17)	(20)	EUR	b) k)
33.	DIGI SLOVAKIA, s.r.o., Bratislava	1.208.	100,00		5 152 230	EUR	5 028	4 110	EUR	e)
34.	DeTeAsia Holding GmbH, Bonn			100,00	50 000	DEM	49	-	EUR	a) e)
35.	DeTeAssekuranz - Deutsche Telekom Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Köln			100,00	1 000 000	EUR	1 000	-	EUR	a) e)
36.	DeTeFleetServices GmbH, Bonn			100,00	5 000 000	EUR	129 263	-	EUR	a) e)
37.	DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt am Main			100,00	23 008 135	EUR	24 572	-	EUR	a) e)
38.	Delta Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	-	-	EUR	
39.	Detecon (Schweiz) AG, Zürich	1.43.	100,00		1 000 000	CHF	7 609	416	CHF	e)
40.	Detecon Asia-Pacific Ltd., Bangkok	1.43.	100,00		49 000 000	THB	64 300	29 783	THB	e)
41.	Detecon Consulting Austria GmbH, Wien	1.39.	100,00		72 673	EUR	345	219	EUR	e)
42.	Detecon Consulting FZ-LLC, Dubai	1.43.	100,00		500 000	AED	1 073	5	AED	e)
43.	Detecon International GmbH, Köln	1.287.	100,00		8 700 000	EUR	8 812	2 663	EUR	e)
44.	Detecon Vezetési Tanácsadó Kft., Budapest	1.43.	100,00		4 600 000	HUF	18	0	HUF	g)
45.	Detecon, Inc., Wilmington, DE	1.43.	100,00		1 872 850	USD	1	(76)	USD	e)
46.	Deutsche Sportwetten GmbH, Bonn	1.328.	63,92		69 290	EUR	71	(179)	EUR	e)
47.	Deutsche TELEKOM Asia Pte Ltd., Singapur			100,00	137 777 793	SGD	5 744	1 182	SGD	e)
48.	Deutsche TELEKOM Ltd., London			100,00	240 000	GBP	2 127	(10)	GBP	e)
49.	Deutsche Telekom (UK) Limited, Hatfield			100,00	30 100 000	GBP	37 759	1 074	GBP	e)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
50.	Deutsche Telekom Accounting GmbH, Bonn (ab 4.1.2016: Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn)			100,00	100 000	EUR	100	-	EUR	a) e)
51.	Deutsche Telekom BK-Holding GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	275	-	EUR	a) e)
52.	Deutsche Telekom Business Development & Venturing Ltd., Herzliya			100,00	10	NIS	-	-	NIS	
53.	Deutsche Telekom Business Services S.R.L., Bukarest			100,00	13 198 200	RON	10 182	(3 002)	RON	e)
54.	Deutsche Telekom Capital Partners Expert/Advisor Co-Invest GmbH & Co. KG, Hamburg			50,00	200	EUR	0	0	EUR	e)
54.	Deutsche Telekom Capital Partners Expert/Advisor Co-Invest GmbH & Co. KG, Hamburg	1.56.	50,00		200	EUR	0	0	EUR	e)
55.	Deutsche Telekom Capital Partners Fund GmbH, Hamburg	1.56.	100,00		25 000	EUR	25	0	EUR	e)
56.	Deutsche Telekom Capital Partners Management GmbH, Hamburg			49,00	25 000	EUR	51	(1)	EUR	e)
57.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund Carry GmbH & Co. KG, Hamburg			16,67	600	EUR	0	0	EUR	e)
57.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund Carry GmbH & Co. KG, Hamburg	1.56.	16,67		600	EUR	0	0	EUR	e)
58.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund Co-Invest I GmbH & Co. KG, Hamburg	1.59.	33,33		300	EUR	0	0	EUR	e)
58.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund Co-Invest I GmbH & Co. KG, Hamburg	1.57.	33,33		300	EUR	0	0	EUR	e)
58.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund Co-Invest I GmbH & Co. KG, Hamburg	1.54.	33,33		300	EUR	0	0	EUR	e)
59.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund GmbH & Co. KG, Hamburg			33,33	300	EUR	0	0	EUR	e)
59.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund GmbH & Co. KG, Hamburg	1.56.	33,33		300	EUR	0	0	EUR	e)
59.	Deutsche Telekom Capital Partners Portfolio Fund GmbH & Co. KG, Hamburg	1.57.	33,33		300	EUR	0	0	EUR	e)
60.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund Carry GmbH & Co. KG, Hamburg			14,29	700	EUR	0	0	EUR	e)
60.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund Carry GmbH & Co. KG, Hamburg	1.56.	14,29		700	EUR	0	0	EUR	e)
61.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg			25,00	400	EUR	0	0	EUR	e)
61.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg	1.56.	25,00		400	EUR	0	0	EUR	e)
61.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg	1.60.	25,00		400	EUR	0	0	EUR	e)
61.	Deutsche Telekom Capital Partners Venture Fund GmbH & Co. KG, Hamburg	1.54.	25,00		400	EUR	0	0	EUR	e)
62.	Deutsche Telekom Clinical Solutions GmbH, Bonn	1.70.	100,00		25 000	EUR	2 029	3	EUR	a) e)
63.	Deutsche Telekom Clinical Solutions India Private Limited, Pune	1.271.	0,00		2 146 070	INR	25 346	6 109	INR	e)
63.	Deutsche Telekom Clinical Solutions India Private Limited, Pune	1.287.	100,00		2 146 070	INR	25 346	6 109	INR	e)
64.	Deutsche Telekom Europe B.V., Maastricht	1.66.	100,00		67 006	EUR	11 344 577	62 141	EUR	e)
65.	Deutsche Telekom Europe Beteiligungsverwaltungs-gesellschaft mbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	14	(1)	EUR	e)
66.	Deutsche Telekom Europe Holding B.V., Maastricht	1.67.	100,00		25 002	EUR	12 077 583	34	EUR	e)
67.	Deutsche Telekom Europe Holding GmbH, Bonn			100,00	30 000	EUR	12 673 083	-	EUR	a) e)
68.	Deutsche Telekom Glasfaser Service GmbH, Bonn	1.326.	100,00		26 000	EUR	2 032	-	EUR	a) e)
69.	Deutsche Telekom Healthcare Solutions Netherlands B.V., Bunnik (Utrecht)	1.287.	100,00		18 000	EUR	1 649	866	EUR	e)
70.	Deutsche Telekom Healthcare and Security Solutions GmbH, Bonn	1.287.	100,00		511 300	EUR	2 161	-	EUR	a) e)
71.	Deutsche Telekom Holding B.V., Maastricht	1.233.	100,00		20 500	EUR	8 830 242	(33)	EUR	b)
72.	Deutsche Telekom Hosted Business Services, Inc., Wilmington, DE	1.132.	100,00		5 306	USD	4 315	(19 408)	USD	e)
73.	Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam			100,00	453 780	EUR	307 651	(10 840)	EUR	b)
74.	Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	19 110	-	EUR	a) e)
75.	Deutsche Telekom North America Inc., Wilmington, DE	1.298.	100,00		30	USD	24 294	10 131	USD	e)
76.	Deutsche Telekom Pan-Net Greece EPE, Athen	1.67.	99,88		650 040	EUR	-	-	EUR	
76.	Deutsche Telekom Pan-Net Greece EPE, Athen	1.65.	0,12		650 040	EUR	-	-	EUR	

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
77.	Deutsche Telekom Pan-Net Hungary Kft., Budapest	1.67.	100,00		7 500 000	HUF	-	-	HUF	
78.	Deutsche Telekom Pan-Net Poland Spolka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Warschau	1.67.	100,00		100 000	PLN	-	-	PLN	
79.	Deutsche Telekom Pan-Net d.o.o., Zagreb	1.67.	100,00		180 000	HRK	-	-	HRK	
80.	Deutsche Telekom Pan-Net s.r.o., Bratislava	1.67.	97,00		25 000	EUR	-	-	EUR	
80.	Deutsche Telekom Pan-Net s.r.o., Bratislava	1.65.	3,00		25 000	EUR	-	-	EUR	
81.	Deutsche Telekom Partners USA, LLC, San Francisco, CA	1.56.	100,00		1	USD	-	-	USD	
82.	Deutsche Telekom Regional Services and Solutions GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	737	330	EUR	a) e)
83.	Deutsche Telekom Shared Services s.r.o., Bratislava	1.271.	0,01		6 520 000	EUR	928	(933)	EUR	e)
83.	Deutsche Telekom Shared Services s.r.o., Bratislava	1.50.	99,99		6 520 000	EUR	928	(933)	EUR	e)
84.	Deutsche Telekom Strategic Investments GmbH, Bonn			100,00	10 225 900	EUR	21 654	2 627	EUR	e)
85.	Deutsche Telekom Technik GmbH, Bonn	1.326.	100,00		27 000	EUR	29 652	-	EUR	a) e)
86.	Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn	1.326.	100,00		27 000	EUR	56 965	-	EUR	a) e)
87.	Deutsche Telekom Training GmbH, Bonn			100,00	102 300	EUR	125	-	EUR	a) e)
88.	Deutsche Telekom Venture Funds GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	256 863	-	EUR	a) e)
89.	Deutsche Telekom, Inc., New York, NY			100,00	100	USD	6 054	352	USD	e)
90.	Digital Media Audience Products GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	25	(1)	EUR	e)
91.	E-Tours d.o.o., Zagreb	1.111.	100,00		20 000	HRK	3 965	754	HRK	e)
92.	E-Value Collection Ltd., Agios Stefanos	1.27.	100,00		350 010	EUR	2 198	71	EUR	b)
93.	E-Value International S.A., Bukarest	1.27.	0,01		6 700 000	RON	6 150	(550)	RON	e)
93.	E-Value International S.A., Bukarest	1.25.	99,99		6 700 000	RON	6 150	(550)	RON	e)
94.	Erste DFMG Deutsche Funkturm Vermögens-GmbH, Bonn			100,00	100 000	EUR	170 273	-	EUR	a) e)
95.	Eutelis Consult GmbH i. L., Ratingen	1.43.	60,00		1 360 000	DEM	-	-	EUR	k)
96.	Fal Dete Telecommunications S.A.L., Furn El Chebbak	1.43.	51,00		150 000 000	LBP	-	-	LBP	
97.	Firstgate Holding AG, Oberägeri	1.18.	100,00		100 000	CHF	1 819	253	CHF	e)
98.	GEMAPPS Gesellschaft für mobile Lösungen mbH, Hamburg	1.287.	100,00		25 000	EUR	208	0	EUR	e)
99.	GMG Generalmietgesellschaft mbH, Köln			100,00	51 130 000	EUR	51 423	-	EUR	a) e)
100.	GTS Central European Holding B.V. (Netherlands), Amsterdam	1.101.	99,46		18 500	EUR	33 559	(18 832)	EUR	b)
100.	GTS Central European Holding B.V. (Netherlands), Amsterdam	1.16.	0,54		18 500	EUR	33 559	(18 832)	EUR	b)
101.	GTS Central European Holdings Limited (Cyprus), Luxemburg	1.24.	100,00		171 000	EUR	37 515	2	EUR	b)
102.	GTS Hungary Távközlési Kft, Budaörs	1.135.	100,00		2 043 270 000	HUF	8 077 336	388 654	HUF	e)
103.	GTS Poland sp.z o.o. (Poland), Warschau	1.64.	100,00		199 870	PLN	234 515	33 543	PLN	e)
104.	GTS Telecom S.R.L., Bukarest	1.101.	52,56		7 368 415	RON	24 559	(3 447)	RON	e)
104.	GTS Telecom S.R.L., Bukarest	1.100.	47,44		7 368 415	RON	24 559	(3 447)	RON	e)
105.	GTS Ukraine L.L.C., Kiew	1.100.	100,00		1 150 000	UAH	(29 955)	(13 748)	UAH	e)
106.	Germanos Industrial and Commercial Company of Electronic Telecommunicationmaterials and supply of Services Societe Anonyme, Agios Stefanos	1.15.	100,00		29 600 892	EUR	208 229	(19 755)	EUR	b)
107.	Germanos Telecom Romania S.A., Bukarest	1.106.	100,00		77 100 310	RON	(166 535)	(19 573)	RON	b)
108.	HATWAVE Hellenic-American Telecommunications Wave Ltd., Donetsk	1.109.	52,67		100	CYP	-	-	CYP	
109.	Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen			40,00	1 171 459 430	EUR	26 875 000	110	EUR	b)
110.	HfTL Trägergesellschaft mbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	178	141	EUR	e)
111.	Hrvatski Telekom d.d., Zagreb	1.64.	51,00		8 882 853 500	HRK	11 219 000	1 131 000	HRK	b)
112.	HÄVG Rechenzentrum GmbH, Köln	1.70.	50,00		100 000	EUR	1 909	(650)	EUR	e)
113.	I.T.E.N.O.S. International Telecom Network Operation Services GmbH, Bonn	1.287.	100,00		3 000 000	EUR	6 410	-	EUR	a) e)
114.	IBSV LLC, Wilmington, DE	1.265.	100,00		0	USD	-	-	USD	
115.	IT Services Hungary Szolgáltató Kft., Budapest	1.287.	100,00		150 100 000	HUF	10 551 442	866 973	HUF	e)
116.	Immmr GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	62	(864)	EUR	e)
117.	ImmoCom Verwaltungs GmbH, Heusenstamm	1.99.	100,00		50 000	DEM	(4 996)	633	EUR	e)
118.	Infovan (Proprietary) Limited, Midrand	1.307.	100,00		2 000	ZAR	110 551	4 294	ZAR	e)
119.	International System House Kereskedelmi és Szoftverfejlesztő Kft., Budapest	1.135.	100,00		3 000 000	HUF	21 390	198	HUF	e)
120.	Intersolve Health Informatics (Proprietary) Limited i. L., Midrand	1.307.	100,00		100	ZAR	-	-	ZAR	k)
121.	Intervate Holdings (Proprietary) Limited, Johannesburg	1.307.	100,00		2 090	ZAR	14 770	(3 112)	ZAR	e)
122.	Intervate Project Services (Proprietary) Limited, Johannesburg	1.123.	100,00		300	ZAR	3 063	1 639	ZAR	e)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
123.	Intervate Solutions (Proprietary) Limited, Johannesburg	1.121.	100,00		1 070	ZAR	(3 291)	(3 372)	ZAR	e)
124.	Invstel Magyar Távközlési Befektetési ZRt., Budapest	1.135.	100,00		1 113 000 000	HUF	1 318 761	2 576	HUF	e)
125.	Iskon Internet d.d., Zagreb	1.111.	100,00		420 269 100	HRK	41 259	(1 488)	HRK	b)
126.	KIBU Innováció Nonprofit Kft., Budapest	1.135.	99,20		40 000 000	HUF	43 197 000	(21 955 000)	HUF	e)
126.	KIBU Innováció Nonprofit Kft., Budapest	1.124.	0,80		40 000 000	HUF	43 197 000	(21 955 000)	HUF	e)
127.	Kabelsko distributivni sustav d.o.o., Cakovec	1.111.	100,00		1 229 600	HRK	2 854	0	HRK	e)
128.	KalászNet Kft., Budapest	1.135.	100,00		200 000 000	HUF	942 082	(163)	HUF	e)
129.	Kolga Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
130.	Kristall Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	25	0	EUR	e)
131.	Kumukan GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	407	(619)	EUR	e)
132.	Lambda Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	62 337	-	EUR	a) e)
133.	Loki Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
134.	MAGYARCOM SZOLGÁLTATÓ KOMMUNIKÁCIÓS Kft., Budapest			100,00	50 000 000	HUF	923 333	119 918	HUF	e)
135.	Magyar Telekom Telecommunications Public Limited Company, Budapest	1.64.	59,23		104 274 254 300	HUF	524	32	HUF	b)
136.	Makedonski Telekom AD Skopje, Skopje	1.211.	56,67		9 583 887 760	MKD	15 771 109	1 769 783	MKD	b)
137.	Med-RZ Medizinisches Rechenzentrum GmbH, Köln	1.70.	50,00		25 000	EUR	31	(16)	EUR	e)
138.	MetroPCS California, LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	701 184	455 039	USD	e)
139.	MetroPCS Florida, LLC, Bellevue, WA	1.262.	100,00		1	USD	989 015	642 741	USD	e)
140.	MetroPCS Georgia, LLC, Bellevue, WA	1.262.	100,00		1	USD	142 016	100 083	USD	e)
141.	MetroPCS Massachusetts, LLC, Bellevue, WA	1.255.	100,00		1	USD	(159 047)	(117 793)	USD	e)
142.	MetroPCS Michigan, LLC, Bellevue, WA	1.230.	100,00		0	USD	84 807	58 060	USD	e)
143.	MetroPCS Networks California, LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	(186 132)	(157 470)	USD	e)
144.	MetroPCS Networks Florida, LLC, Bellevue, WA	1.262.	100,00		1	USD	(23 200)	(19 589)	USD	e)
145.	MetroPCS Nevada, LLC, Bellevue, WA	1.266.	100,00		1	USD	(14 151)	(9 519)	USD	e)
146.	MetroPCS New York, LLC, Bellevue, WA	1.255.	100,00		1	USD	99 883	100 649	USD	e)
147.	MetroPCS Pennsylvania, LLC, Bellevue, WA	1.255.	100,00		1	USD	(95 880)	(75 481)	USD	e)
148.	MetroPCS Texas, LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	(126 094)	(147 535)	USD	e)
149.	Minerva Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
150.	Mobilbeep Telecommunications One Person Limited Liability, Maroussi, Athen	1.15.	100,00		620 100	EUR	24	(13)	EUR	b)
151.	Motionlogic GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	178	(2 136)	EUR	e)
152.	Neptun Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
153.	NextGen Communications S.R.L., Bukarest	1.316.	100,00		227 824 020	RON	83 162	(14 105)	RON	b)
154.	Novatel EOOD, Sofia	1.135.	100,00		11 056 430	BGN	4 781	(1 185)	BGN	e)
155.	Novatel Ukraine Ltd. i. L., Kiew	1.135.	99,94		1 656 900	UAH	0	0	UAH	e)
155.	Novatel Ukraine Ltd. i. L., Kiew	1.124.	0,06		1 656 900	UAH	0	0	UAH	e)
156.	ORBIT Gesellschaft für Applikations- und Informationssysteme mbH, Bonn	1.43.	100,00		128 000	EUR	1 738	377	EUR	e)
157.	OT-Optima Telekom d.d., Zagreb	1.111.	19,02		635 568 080	HRK	(37 334)	(5 198)	HRK	b)
158.	OT-Optima Telekom d.o.o., Koper	1.157.	100,00		8 763	EUR	321	59	EUR	e)
159.	OTE Academy S.A., Maroussi, Athen	1.109.	100,00		1 761 030	EUR	(556)	111	EUR	b)
159.	OTE Academy S.A., Maroussi, Athen	1.204.	0,00		1 761 030	EUR	(556)	111	EUR	b)
160.	OTE Estate S.A., Athen	1.109.	100,00		455 987 091	EUR	951 935	(20 739)	EUR	b)
160.	OTE Estate S.A., Athen	1.168.	0,00		455 987 091	EUR	951 935	(20 739)	EUR	b)
161.	OTE Insurance Agency S.A., Athen	1.109.	99,90		86 000	EUR	785	206	EUR	b)
161.	OTE Insurance Agency S.A., Athen	1.168.	0,10		86 000	EUR	785	206	EUR	b)
162.	OTE International Investments Limited, Limassol	1.109.	100,00		477 366 811	EUR	493 190	138	EUR	b)
163.	OTE International Solutions S.A., Maroussi, Athen	1.109.	100,00		163 879 541	EUR	194 574	7 033	EUR	b)
163.	OTE International Solutions S.A., Maroussi, Athen	1.204.	0,00		163 879 541	EUR	194 574	7 033	EUR	b)
164.	OTE Investment Services S.A., Maroussi, Athen	1.162.	100,00		3 400 000	EUR	3 226	131	EUR	b)
165.	OTE Plc., London	1.109.	100,00		50 000	GBP	31 695	2 748	EUR	b)
166.	OTE Rural North SPV, Maroussi, Athen	1.109.	100,00		1 775 112	EUR	1 767	(8)	EUR	b)
167.	OTE Rural South SPV, Maroussi, Athen	1.109.	100,00		2 255 520	EUR	2 229	(27)	EUR	b)
168.	OTEplus Technical & Business Solutions S.A., Athen	1.109.	100,00		4 714 408	EUR	9 798	956	EUR	b)
169.	OmegaTowers 1 Funkdienste GmbH & Co. KG, München	1.30.	100,00		100	EUR	-	-	EUR	
170.	OmegaTowers 1 Funkdienste Komplementär GmbH, München	1.30.	100,00		25 000	EUR	-	-	EUR	
171.	OmegaTowers 2 Funkdienste GmbH & Co. KG, München	1.30.	100,00		100	EUR	-	-	EUR	
172.	OmegaTowers 2 Funkdienste Komplementär GmbH, München	1.30.	100,00		25 000	EUR	-	-	EUR	
173.	OmegaTowers 3 Funkdienste GmbH, München	1.30.	100,00		25 000	EUR	-	-	EUR	

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
174.	Omikron Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
175.	One 2 One Limited, Hatfield	1.239.	100,00		2	GBP	0	0	GBP	e)
176.	One 2 One Personal Communications Ltd., Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	e)
177.	Optima Telekom za upravljanje nekretninama i savjetovanje d.o.o., Zagreb	1.157.	100,00		20 000	HRK	0	0	HRK	b)
178.	Optima direct d.o.o., Buje	1.157.	100,00		19 216 000	HRK	(2 247)	7 066	HRK	b)
179.	Origo Média és Kommunikációs Szolgáltató Zrt., Budapest	1.135.	100,00		300 331 000	HUF	1 064 565	(326 551)	HUF	e)
180.	P & I Holding GmbH, Darmstadt			100,00	30 000	EUR	85	-	EUR	a) e)
181.	P & I Travel GmbH, Darmstadt			100,00	4 000 000	EUR	0	961	EUR	e)
182.	P & I Verwaltungs GmbH, Darmstadt			100,00	25 000	EUR	22	(1)	EUR	e)
183.	PASM Power and Air Condition Solution Management Beteiligungs GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	37	0	EUR	e)
184.	PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH, München			100,00	10 025 000	EUR	137 787	-	EUR	a) e)
185.	PTI PR TOWERS I, LLC, Bellevue, WA	1.259.	100,00		1	USD	-	-	USD	
186.	PTI US TOWERS II, LLC, Bellevue, WA	1.266.	100,00		1	USD	-	-	USD	
187.	PTI US Towers I, LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	-	-	USD	
188.	Pamona Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
189.	Pan-Infom Kutatás-Fejlesztési és Innovációs Kft., Balatonfüred	1.292.	20,00		500 000	HUF	(106 243)	(107 004)	HUF	e)
190.	Pelsoft Informatika Kft., Balatonfüred	1.292.	16,67		600 000	HUF	(101 764)	(104 583)	HUF	e)
191.	PosAm spol. s.r.o., Bratislava	1.208.	51,00		170 000	EUR	10 941	2 492	EUR	e)
192.	Powertel Memphis Licenses, Inc., Bellevue, WA	1.193.	100,00		1	USD	178 573	0	USD	e)
193.	Powertel/Memphis, Inc., Bellevue, WA	1.265.	100,00		32 262	USD	(159 234)	(126 982)	USD	e)
194.	PreHCM Services GmbH, Miltenberg	1.287.	100,00		25 000	EUR	797	337	EUR	e)
195.	Qingdao DETECON Consulting Co. Ltd., Peking	1.43.	100,00		2 000 000	USD	65	(169)	USD	g)
196.	REGICA.NET d.o.o., Zagreb	1.125.	100,00		28 000	HRK	606	218	HRK	e)
197.	Residenzpost GmbH & Co. Liegenschafts KG, Heusenstamm			100,00	1	EUR	(144)	(144)	EUR	e)
198.	Rho Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
199.	SCS Personalberatung GmbH, Frankfurt am Main			100,00	100 000	DEM	51	-	EUR	a) e)
200.	STRATO AG, Berlin	1.252.	100,00		6 033 345	EUR	9 716	-	EUR	a) e)
201.	Sallust Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
202.	Saphir Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	25	0	EUR	e)
203.	Satellit NV, Machelen	1.287.	76,00		10 000 000	EUR	9 623	(377)	EUR	e)
204.	Satellite and Maritime Telecommunications S.A., Athen	1.109.	94,08		5 463 750	EUR	8 554	696	EUR	b)
204.	Satellite and Maritime Telecommunications S.A., Athen	1.168.	0,01		5 463 750	EUR	8 554	696	EUR	b)
205.	Sigma Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
206.	Sireo Immobilienfonds No. 1 Verwaltungsgesellschaft mbH, Heusenstamm	1.207.	100,00		25 000	EUR	47	4	EUR	e)
207.	Sireo Immobilienfonds No.1 GmbH & Co. KG, Heusenstamm			94,90	6 858 242	EUR	137 177	22 934	EUR	e)
208.	Slovak Telekom, a.s., Bratislava	1.64.	100,00		864 113 000	EUR	1 607	41	EUR	b)
209.	Software Daten Service Gesellschaft m.b.H., Wien	1.287.	100,00		290 691	EUR	23 306	4 149	EUR	e)
210.	Soluciones y Proyectos Consulting, S.L., Barcelona	1.284.	100,00		3 006	EUR	159	(5)	EUR	e)
211.	Stonebridge Communication AD, Skopje	1.135.	100,00		16 383 228 786	MKD	13 990 718	(4 849 404)	MKD	b)
212.	SunCom Wireless Holdings Inc., Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	1 053 583	82 663	USD	e)
213.	SunCom Wireless Investment Company LLC, Bellevue, WA	1.212.	100,00		1	USD	5 514	0	USD	e)
214.	SunCom Wireless License Company, LLC, Bellevue, WA	1.339.	100,00		1	USD	23 216	0	USD	e)
215.	SunCom Wireless Management Co, Inc., Bellevue, WA	1.218.	100,00		1	USD	(26 780)	0	USD	e)
216.	SunCom Wireless Operating Company, LLC, Bellevue, WA	1.339.	100,00		1	USD	-	-	USD	
217.	SunCom Wireless Property Company, LLC, Bellevue, WA	1.339.	100,00		1	USD	-	-	USD	
218.	SunCom Wireless, Inc., Bellevue, WA	1.213.	100,00		1	USD	419 687	(243)	USD	e)
219.	Sunlight Romania - Filiala Bucuresti S.R.L., Bukarest	1.107.	100,00		12 700 000	RON	(16 021)	(728)	RON	e)
220.	SureNow situationally intelligent solutions GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	16	(11)	EUR	e) k)
221.	T SYSTEMS TELEKOMÜNİKASYON LIMITED SIRKETI, Istanbul	1.271.	0,60		1 000 000	TRY	8 611	1 501	TRY	e)
221.	T SYSTEMS TELEKOMÜNİKASYON LIMITED SIRKETI, Istanbul	1.287.	99,40		1 000 000	TRY	8 611	1 501	TRY	e)
222.	T-Infrastruktur Holding GmbH, Wien	1.228.	100,00		35 000	EUR	39	0	EUR	e)
223.	T-Infrastruktur Services GmbH, Wien	1.222.	100,00		35 000	EUR	31	(1)	EUR	e)
224.	T-Mobile (UK Properties), Inc., Denver, CO	1.239.	100,00		1	USD	-	-	USD	
225.	T-Mobile (UK) Ltd., Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	e)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
226.	T-Mobile (UK) Retail Limited, Hatfield	1.239.	100,00		105	GBP	0	0	GBP	e)
227.	T-Mobile Airtime Funding LLC, Bellevue, WA	1.256.	100,00		1	USD	136 406	(1 024)	USD	e)
228.	T-Mobile Austria GmbH, Wien	1.229.	100,00		60 000 000	EUR	580 782	52 743	EUR	e)
229.	T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien	1.64.	100,00		15 000 000	EUR	1 198 590	197 016	EUR	e)
230.	T-Mobile Central LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	8 964 184	622 930	USD	e)
231.	T-Mobile Czech Republic a.s., Prag	1.64.	100,00		520 000 000	CZK	25 647 000	5 325 000	CZK	b)
232.	T-Mobile Financial LLC, Wilmington, DE	1.265.	100,00		100 000	USD	199 294	199 194	USD	e)
233.	T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn	1.236.	100,00		50 000	EUR	15 897 725	-	EUR	a) e)
234.	T-Mobile Global Holding Nr. 4 GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	14	0	EUR	e)
235.	T-Mobile Global Holding Nr. 5 GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	14	(1)	EUR	e)
236.	T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn			100,00	26 000	EUR	21 069 848	-	EUR	a) e)
237.	T-Mobile Handset Funding LLC, Bellevue, WA	1.232.	100,00		1	USD	-	-	USD	
238.	T-Mobile Handset Receivables Trust, Bellevue, WA	1.237.	100,00		1	USD	-	-	USD	
239.	T-Mobile Holdings Limited, Hatfield	1.233.	100,00		706 540 268	GBP	5 101 125	473 484	GBP	e)
240.	T-Mobile HotSpot GmbH, Bonn			100,00	26 000	EUR	5 970	-	EUR	a) e)
241.	T-Mobile International Austria GmbH, Wien	1.228.	100,00		37 000	EUR	1 180	(35)	EUR	e)
242.	T-Mobile International Limited, Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	e)
243.	T-Mobile International UK Pension Trustee Limited, Hatfield	1.49.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	d)
244.	T-Mobile Leasing LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	-	-	USD	
245.	T-Mobile License LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	10 126 334	794 844	USD	e)
246.	T-Mobile Ltd., Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	0	0	GBP	e)
247.	T-Mobile Netherlands B.V., Den Haag	1.248.	100,00		1 250 628	EUR	2 687 651	226 375	EUR	e)
248.	T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag	1.64.	100,00		90 756 043	EUR	1 430	239	EUR	e)
249.	T-Mobile Netherlands Klantenservice B.V., Den Haag	1.247.	100,00		1 116 950	EUR	(405 834)	(26 798)	EUR	e)
250.	T-Mobile Netherlands Retail B.V., Den Haag	1.247.	100,00		18 000	EUR	(630 748)	(136 966)	EUR	e)
251.	T-Mobile Newco Nr. 3 GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	25	-	EUR	a) e)
252.	T-Mobile Newco Nr. 4 GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
253.	T-Mobile No. 1 Limited, Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	-	-	GBP	k)
254.	T-Mobile No. 5 Limited, Hatfield	1.239.	100,00		1	GBP	-	-	GBP	k)
255.	T-Mobile Northeast LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	7 584 658	312 607	USD	e)
256.	T-Mobile PCS Holdings LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	(10 687 449)	(2 366 621)	USD	e)
257.	T-Mobile Polska S.A., Warschau	1.64.	100,00		471 000 000	PLN	4 134 047	1 098 690	PLN	b)
258.	T-Mobile Puerto Rico Holdings LLC, Bellevue, WA	1.339.	100,00		1	USD	-	-	USD	
259.	T-Mobile Puerto Rico LLC, Bellevue, WA	1.258.	100,00		1	USD	692 373	27 457	USD	e)
260.	T-Mobile Resources Corporation, Bellevue, WA	1.256.	100,00		1	USD	(8 623)	(13 879)	USD	e)
261.	T-Mobile Service GmbH, Wien	1.67.	100,00		35 000	EUR	59	(9)	EUR	e) k)
262.	T-Mobile South LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	3 492 363	79 273	USD	e)
263.	T-Mobile Subsidiary IV Corporation, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	0	0	USD	g)
264.	T-Mobile US, Inc., Bellevue, WA	1.71.	65,41		8 184	USD	15 663 000	247 000	USD	e)
265.	T-Mobile USA, Inc., Bellevue, WA	1.264.	100,00		5 353	USD	(16 409 261)	(1 550 005)	USD	e)
266.	T-Mobile West LLC, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1 000	USD	11 345 950	1 517 763	USD	e)
267.	T-Mobile Worldwide Holding GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	1 977 990	-	EUR	a) e)
268.	T-Systems Argentina S.A., Buenos Aires	1.271.	2,00		2 424 250	ARS	2 049	788	ARS	e)
268.	T-Systems Argentina S.A., Buenos Aires	1.287.	98,00		2 424 250	ARS	2 049	788	ARS	e)
269.	T-Systems Austria GesmbH, Wien	1.287.	100,00		185 000	EUR	40 299	729	EUR	e)
270.	T-Systems Belgium NV, Groot-Bijgaarden	1.296.	0,65		172 125	EUR	1 423	(1 021)	EUR	e)
270.	T-Systems Belgium NV, Groot-Bijgaarden	1.287.	99,35		172 125	EUR	1 423	(1 021)	EUR	e)
271.	T-Systems Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1.287.	100,00		25 600	EUR	26	0	EUR	e)
272.	T-Systems CIS, Moskau	1.287.	100,00		4 630 728	RUB	319 401	44 440	RUB	e)
273.	T-Systems Canada, Inc., Saint John	1.298.	100,00		2 031 554	CAD	13 420	24 717	CAD	e)
274.	T-Systems China Limited, Hongkong	1.287.	100,00		24 000 000	HKD	49 134	15 056	HKD	e)
275.	T-Systems Client Services GmbH, Bonn	1.287.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
276.	T-Systems Data Migration Consulting AG, Kreuzlingen	1.303.	100,00		100 000	CHF	2 463	(5 709)	CHF	e)
277.	T-Systems France SAS, Saint-Denis	1.287.	100,00		2 000 000	EUR	5 168	(10 172)	EUR	e)
278.	T-Systems GEI GmbH, Aachen	1.287.	100,00		11 301 600	EUR	14 606	-	EUR	a) e)
279.	T-Systems ICT Romania S.R.L., Bukarest	1.271.	5,00		200	RON	2 930	1 361	RON	e)
279.	T-Systems ICT Romania S.R.L., Bukarest	1.287.	95,00		200	RON	2 930	1 361	RON	e)
280.	T-Systems IT Epsilon GmbH, Bonn	1.287.	100,00		25 000	EUR	25	-	EUR	a) e)
281.	T-Systems IT Eta GmbH, Bonn	1.287.	100,00		25 000	EUR	25	-	EUR	a) e)
282.	T-Systems IT Gamma GmbH, Bonn	1.287.	100,00		25 000	EUR	25	-	EUR	a) e)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
283.	T-Systems IT Zeta GmbH, Bonn	1.287.	100,00		25 000	EUR	25	-	EUR	a) e)
284.	T-Systems ITC Iberia, S.A., Barcelona	1.287.	100,00		1 245 100	EUR	16 456	(207)	EUR	e)
285.	T-Systems Information and Communication Technology E.P.E., Athen	1.271.	1,00		18 000	EUR	588	79	EUR	e)
285.	T-Systems Information and Communication Technology E.P.E., Athen	1.287.	99,00		18 000	EUR	588	79	EUR	e)
286.	T-Systems Information and Communication Technology India Private Limited, Pune	1.271.	0,00		34 500 000	INR	14 289	(15 821)	INR	e)
286.	T-Systems Information and Communication Technology India Private Limited, Pune	1.287.	100,00		34 500 000	INR	14 289	(15 821)	INR	e)
287.	T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main			100,00	154 441 900	EUR	1 343 000	-	EUR	a) e)
288.	T-Systems Italia S.r.l., Rozzano	1.287.	100,00		594 000	EUR	2 372	1 471	EUR	e)
289.	T-Systems Japan K.K., Tokio	1.287.	100,00		10 035 000	JPY	102 601	(333 827)	JPY	e)
290.	T-Systems Limited, London	1.287.	100,00		550 001	GBP	8 689	(11 358)	GBP	e)
291.	T-Systems Luxembourg S.A., Münsbach	1.271.	0,02		1 500 000	EUR	5 898	693	EUR	e)
291.	T-Systems Luxembourg S.A., Münsbach	1.287.	99,98		1 500 000	EUR	5 898	693	EUR	e)
292.	T-Systems Magyarország ZRt., Budapest	1.135.	100,00		2 002 000 000	HUF	19 843 702	1 543 809	HUF	e)
293.	T-Systems Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	1.287.	100,00		4 000 000	MYR	52 893	10 472	MYR	e)
294.	T-Systems Mexico, S.A. de C.V., Puebla	1.287.	100,00		32 000 000	MXN	161 857	92 980	USD	e)
295.	T-Systems Multimedia Solutions GmbH, Dresden	1.287.	100,00		4 090 400	EUR	4 106	-	EUR	a) e)
296.	T-Systems Nederland B.V., Vianen (Utrecht)	1.287.	100,00		908 000	EUR	72 686	8 140	EUR	e)
297.	T-Systems Nordic A/S, Ballerup	1.287.	100,00		5 500 000	DKK	11 955	(36 415)	DKK	e)
298.	T-Systems North America, Inc., Wilmington, DE	1.287.	100,00		34	USD	(611)	(780)	USD	e)
299.	T-Systems P.R. China Ltd., Peking	1.287.	100,00		31 500 000	EUR	(7 085)	(30 534)	CNY	e)
300.	T-Systems Polska Sp. z o.o., Breslau	1.287.	100,00		8 327 000	PLN	33 528	2 138	PLN	e)
301.	T-Systems Public Network Services GmbH, Berlin	1.287.	100,00		25 000	EUR	23	0	EUR	e)
302.	T-Systems RUS OOO, St. Petersburg	1.272.	99,00		10 000	RUB	69 239	41 453	RUB	e)
302.	T-Systems RUS OOO, St. Petersburg	1.287.	1,00		10 000	RUB	69 239	41 453	RUB	e)
303.	T-Systems Schweiz AG, Münchenbuchsee	1.287.	100,00		13 000 000	CHF	33 725	6 913	CHF	e)
304.	T-Systems Singapore Pte. Ltd., Singapore	1.287.	100,00		38 905 000	SGD	15 351	(991)	SGD	e)
305.	T-Systems Slovakia s.r.o., Kosice	1.271.	2,50		258 581	EUR	35 531	8 774	EUR	e)
305.	T-Systems Slovakia s.r.o., Kosice	1.287.	97,50		258 581	EUR	35 531	8 774	EUR	e)
306.	T-Systems Solutions for Research GmbH, Weßling	1.287.	100,00		5 000 000	EUR	5 427	-	EUR	a) e)
307.	T-Systems South Africa (Proprietary) Limited, Midrand	1.308.	70,00		6 000	ZAR	390 402	116 052	ZAR	e)
308.	T-Systems South Africa Holdings (Proprietary) Limited, Midrand	1.287.	100,00		4 100 085	ZAR	771 931	922	ZAR	e)
309.	T-Systems TMT Limited, Milton Keynes	1.290.	100,00		500 000	GBP	500	0	GBP	e)
310.	T-Systems Telecomunicações e Serviços Ltda., São Paulo	1.311.	100,00		4 182 560	BRL	8 863	200	BRL	e)
310.	T-Systems Telecomunicações e Serviços Ltda., São Paulo	1.271.	0,00		4 182 560	BRL	8 863	200	BRL	e)
311.	T-Systems do Brasil Ltda., São Paulo	1.271.	0,01		15 000 000	BRL	136 640	9 974	BRL	e)
311.	T-Systems do Brasil Ltda., São Paulo	1.287.	99,99		15 000 000	BRL	136 640	9 974	BRL	e)
312.	T-Systems on site services GmbH, Berlin	1.287.	100,00		154 000	EUR	154	-	EUR	a) e)
313.	T-Systems, informacijski sistemi, d.o.o., Ljubljana	1.287.	100,00		8 763	EUR	462	44	EUR	e)
314.	T-Venture of America, Inc., San Francisco, CA	1.84.	100,00		100	USD	730	61	USD	e)
315.	TAMBURO Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	50	(1)	EUR	e)
316.	TELEKOM ROMANIA COMMUNICATIONS S.A., Bukarest	1.162.	54,01		5 975 037 351	RON	3 641 350	39 685	RON	b)
317.	TELEKOM ROMANIA MOBILE COMMUNICATIONS S.A., Bukarest	1.15.	70,00		1 593 747 500	RON	559 239	133 470	RON	e)
317.	TELEKOM ROMANIA MOBILE COMMUNICATIONS S.A., Bukarest	1.316.	30,00		1 593 747 500	RON	559 239	133 470	RON	e)
318.	TMUS Assurance Corporation, Honolulu, HI	1.265.	100,00		10	USD	97 083	62 115	USD	e)
319.	TOB T-Systems Ukraine i. L., Kiev	1.271.	0,10		35 000	UAH	1	(1)	UAH	e) k)
319.	TOB T-Systems Ukraine i. L., Kiev	1.287.	99,90		35 000	UAH	1	(1)	UAH	e) k)
320.	Tau Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
321.	Tel-Team Inwestycje sp. z o.o., Zielonka	1.257.	100,00		15 000 000	PLN	11 061	343	PLN	e)
322.	Tele Haus Krakow Sp.z.o.o., Tarnowo Podgórze	1.257.	100,00		4 002 850	PLN	2 723	17	PLN	e)
323.	Tele Haus Polska sp.z o.o. (Poland), Tarnowo Podgórze	1.257.	100,00		1 164 840	PLN	3 251	1 101	PLN	e)
324.	Tele-Data Távközlési Adatfeldolgozó és Hirdetésszervező Kft., Budaörs	1.135.	50,99		510 000	HUF	2 598	2 732	HUF	e)
325.	Telekom Albania SH.A, Tirana	1.15.	99,76		813 822 000	ALL	73 579 527	2 443 054	ALL	b)
326.	Telekom Deutschland GmbH, Bonn			100,00	1 515 000 000	EUR	2 103 000	-	EUR	a) e)
327.	Telekom Deutschland Multibrand GmbH, Bonn	1.326.	100,00		25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
328.	Telekom Innovation Pool GmbH, Bonn			100,00	26 000	EUR	20 164	-	EUR	a) e)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
329.	Telekom New Media Zrt., Budapest	1.135.	100,00		669 930 000	HUF	729 733	59 803	HUF	e)
330.	Telekom Sec, s.r.o., Bratislava	1.208.	100,00		11 639	EUR	2	2	EUR	e)
331.	Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn	1.326.	100,00		10 000 000	EUR	44 258	-	EUR	a) e)
332.	Telemobil S.A., Bukarest	1.26.	100,00		360 090 000	RON	(609 453)	(54 490)	RON	e)
333.	Tellus Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
334.	The Digitale GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	987	211	EUR	e)
335.	Theta Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
336.	Thor Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
337.	Tibull Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 000	EUR	27	-	EUR	a) e)
338.	Triton PCS Finance Company, Inc., Bellevue, WA	1.218.	100,00		1	USD	1 569 033	44 272	USD	e)
339.	Triton PCS Holdings Company, LLC, Bellevue, WA	1.218.	100,00		1	USD	(1 223 741)	11 178	USD	e)
340.	Trust2Core GmbH, Berlin	1.328.	100,00		25 000	EUR	574	(2 930)	EUR	e)
341.	Tulip 2 B.V., Den Haag	1.248.	100,00		124 105	EUR	124	-	EUR	e)
342.	VIOLA Kabelgesellschaft (Deutschland) mbH, Bonn	1.31.	100,00		1 000 000	EUR	1 000	(1)	EUR	e)
343.	Vesta Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
344.	Vidanet Zrt., Győr	1.124.	22,50		2 000 000 000	HUF	7 019 872 000	626 084 000	HUF	e)
344.	Vidanet Zrt., Győr	1.135.	67,50		2 000 000 000	HUF	7 019 872 000	626 084 000	HUF	e)
345.	Vivento Customer Services GmbH, Bonn			100,00	100 000	EUR	97 173	-	EUR	a) e)
346.	VoiceStream PCS I Iowa Corporation, Bellevue, WA	1.265.	100,00		1	USD	48 702	(1 838)	USD	e)
347.	VoiceStream Pittsburgh General Partner, Inc., Bellevue, WA	1.265.	100,00		100	USD	239 864	(931)	USD	e)
348.	VoiceStream Pittsburgh, L.P., Bellevue, WA	1.347.	54,00		1	USD	77 807	933	USD	e)
348.	VoiceStream Pittsburgh, L.P., Bellevue, WA	1.255.	46,00		1	USD	169 146	2 028	USD	e)
349.	Vulcanus Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn	1.328.	100,00		25 000	EUR	26	0	EUR	e)
350.	ZODIAC Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn			100,00	25 600	EUR	27	0	EUR	e)
351.	Zoznam Mobile, s.r.o., Bratislava	1.208.	100,00		6 639	EUR	491	4	EUR	e)
352.	Zoznam, s.r.o., Bratislava	1.208.	100,00		6 639	EUR	2 214	21	EUR	e)
353.	Zweite DFMG Deutsche Funkturm Vermögens-GmbH, Bonn	1.326.	100,00		100 000	EUR	37 125	-	EUR	a) e)
354.	bodyconcept GmbH, Bonn	1.328.	100,00		100 001	EUR	1 486	(1 093)	EUR	e)
355.	congstar GmbH, Köln	1.326.	100,00		250 000	EUR	3 747	-	EUR	a) e)
356.	congstar Services GmbH, Köln	1.355.	100,00		30 000	EUR	4 092	-	EUR	a) e)
357.	emetriq GmbH, Bonn	1.328.	100,00		100 000	EUR	(1 981)	(3 325)	EUR	e)
358.	operational services Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	1.359.	100,00		25 000	EUR	36	1	EUR	e)
359.	operational services GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	1.287.	50,00		250 000	EUR	17 485	5 159	EUR	e)
360.	rola Security Solutions GmbH, Köln	1.287.	100,00		800 000	EUR	11 299	7 102	EUR	e)

2. Assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
1.	Abwicklungsgesellschaft MS AG, Pfaffenhofen-Hettenshausen	1.88.	49,75		541 924	EUR	(1 614)	(5 045)	EUR	h)
2.	BUYIN S.A., Brüssel			50,00	123 000	EUR	129	2	EUR	e)
3.	CTDI GmbH, Malsch (Kreis Karlsruhe)	1.326.	49,00		2 500 000	EUR	42 782	3 746	EUR	e)
4.	Callahan Nordrhein-Westfalen GmbH, Köln	1.342.	45,00		2 595 000	EUR	-	-	EUR	
5.	Central Georgian Communications Co. Ltd., Roustavi	1.168.	25,00		280 000	GEL	-	-	GEL	
6.	Cittadino GmbH, Düsseldorf	1.88.	46,95		52 034	EUR	(1 557)	(1 294)	EUR	e)
7.	Clipkit GmbH, Berlin	1.88.	35,63		122 641	EUR	(1 421)	(2 364)	EUR	e)
8.	Content Fleet GmbH, Hamburg	1.88.	22,30		74 458	EUR	73	(956)	EUR	e)
9.	CoreMedia AG, Hamburg	1.88.	26,23		3 942 106	EUR	5 510	1 113	EUR	c)
10.	Cost Xpert AG, Gersthofen	1.88.	46,00		71 429	EUR	719	(2 253)	EUR	g)
11.	DETECON AL SAUDIA Co. Ltd., Riyadh	1.43.	46,50		4 000 000	SAR	153 682	44 766	SAR	e)
12.	Das Telefonbuch-Servicegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1.37.	25,10		500 000	EUR	518	(27)	EUR	e)
13.	Das Örtliche Service- und Marketing GmbH, Frankfurt am Main	1.37.	25,10		500 000	EUR	733	(3)	EUR	e)
14.	Devas Multimedia Private Limited, Bangalore	1.47.	20,73		177 313	INR	2 778 540	(432 677)	INR	e)
15.	Donbass Telecom Ltd., Donetsk	1.168.	49,00		342 700	UAH	-	-	UAH	
16.	E2 Hungary Energiakereskedelmi es Szolgaltato Zrt., Budapest	1.135.	50,00		200 000 000	HUF	-	-	HUF	
17.	EE Limited, Hatfield	1.239.	50,00		22 050 306	GBP	8 919 000	(217 000)	GBP	e)
18.	Electrocycling Anlagen GmbH, Goslar	1.326.	25,00		9 000 000	DEM	7 147	545	EUR	e)
19.	Electrocycling GmbH, Goslar	1.326.	25,50		1 500 000	EUR	11 715	1 701	EUR	e)
20.	Gelbe Seiten Marketing Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1.37.	25,10		500 000	EUR	502	3	EUR	e)
21.	Gini GmbH, München	1.88.	34,33		44 927	EUR	625	(997)	EUR	e)
22.	HMM Deutschland GmbH, Moers			38,46	197 758	EUR	(15 095)	(1 678)	EUR	e)
22.	HMM Deutschland GmbH, Moers	1.88.	10,97		197 758	EUR	(15 095)	(1 678)	EUR	e)
23.	HWW - Höchstleistungsrechner für Wissenschaft und Wirtschaft GmbH, Stuttgart	1.287.	20,00		50 000	EUR	894	55	EUR	e)
23.	HWW - Höchstleistungsrechner für Wissenschaft und Wirtschaft GmbH, Stuttgart	1.306.	20,00		50 000	EUR	894	55	EUR	e)
24.	Hrvatska posta d.o.o., Mostar	1.111.	30,29		26 335 069	BAM	22 202	(54)	BAM	b)
25.	Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar	1.111.	39,10		315 863 250	BAM	336 417	8 278	BAM	b)
26.	Iowa Wireless Services LLC, Bellevue, WA	1.346.	44,68		64 751 961	USD	110 779	(4 619)	USD	e)
27.	JVL Ventures, LLC, Little Rock, AR	1.265.	20,00		515 499 999	USD	27 024	(186 646)	USD	f)
28.	Közbringa Kft., Budapest	1.292.	25,00		20 000 000	HUF	(117 801)	(214 524)	HUF	e)
29.	LOCANIS AG, Unterföhring	1.88.	25,93		1 172 787	EUR	(2 124)	864	EUR	e)
30.	MGRID B.V., Amsterdam	1.88.	21,05		22 800	EUR	116	(57)	EUR	e)
31.	MNP Deutschland GbR, Düsseldorf	1.326.	25,00		0	EUR	508	54	EUR	e)
32.	MedInvest Inc., Wilmington, DE	1.88.	20,00		5 688	USD	835	(202)	USD	h)
33.	Mobile Telephony Companies Association, Maroussi, Athen	1.15.	33,33		5 000 699	EUR	97	(813)	EUR	e)
34.	Moviepilot GmbH, Berlin	1.88.	23,48		142 857	EUR	2 480	(1 333)	EUR	g)
35.	NetWorkS! Sp.z.o.o., Warschau	1.257.	50,00		30 000 000	PLN	47 389	4 412	PLN	b)
36.	Pie Digital, Inc., Newark, NJ	1.88.	49,99		57	USD	(3 034)	(7 219)	USD	i) k)
37.	Portavita B.V., Amsterdam	1.88.	21,05		22 800	EUR	1 682	(158)	EUR	e)
38.	SEARCHTEQ GmbH, Frankfurt am Main	1.37.	25,10		7 239 000	EUR	4 828	159	EUR	e)
39.	Scout Lux Management Equity Co S.à.r.l., Luxemburg			30,00	12 500	EUR	12 948	(77)	EUR	e)
40.	Scout24 AG, München			13,37	107 600 000	EUR	1 075 044	29 016	EUR	g)
41.	Smarmarkets Ltd., London	1.88.	24,47		13 318	GBP	0	385	GBP	e)
42.	Sones GmbH i. L., Leipzig	1.88.	23,14		48 640	EUR	2 030	(821)	EUR	i) k)
43.	Streetlight Data, Inc., San Francisco, CA	1.88.	25,19		4 900	USD	(5 500)	(3 245)	USD	e)
44.	Ströer SE, Köln			11,60	55 282 499	EUR	48 870	25 955	EUR	e)
45.	T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, DE	1.265.	100,00		1	USD	(770 620)	(44 953)	USD	e)
46.	T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, DE	1.266.	100,00		1	USD	(812 680)	88 167	USD	g)
47.	TVG Telefonbuch- und Verzeichnisverlag GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	1.37.	25,10		2 501 000	EUR	4 775	121	EUR	e)
48.	Tehnoloski centar Split d.o.o., Split	1.111.	29,76		3 900 000	HRK	1 445	(464)	HRK	e)
49.	Tele-Auskunft Online GmbH, Frankfurt am Main	1.37.	25,32		250 000	EUR	3 132	267	EUR	e)
50.	TeleOp Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Oberpfaffenhofen	1.287.	32,40		25 000	EUR	184	15	EUR	e)
51.	TelesensKSCL AG i. L., Köln	1.84.	24,09		23 588 222	EUR	-	-	EUR	k)

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Über	Indirekt %	Direkt %	Gesamt-nominalwert	Wäh-rung	Eigenkapital in Tsd.	Jahres-überschuss/ Jahresfehlbetrag in Tsd.	Reporting-währung	Bemer-kung
52.	Tegcycle Solutions GmbH, München	1.88.	17,26		45 461	EUR	39	(1 240)	EUR	e)
53.	Toll Collect GbR, Berlin			45,00	0	EUR	(113 293)	(138 617)	EUR	e) j)
54.	Toll Collect GmbH, Berlin			45,00	5 000 000	EUR	(113 293)	(138 617)	EUR	e) j)
55.	Trans Jordan For Communication Services Company Ltd., Amman	1.109.	40,00		3 500 000	JOD	-	-	JOD	
55.	Trans Jordan For Communication Services Company Ltd., Amman	1.168.	10,00		3 500 000	JOD	-	-	JOD	
56.	VibeSec Ltd., Haifa	1.88.	27,04		5 535	ILS	220	(1 513)	ILS	h)
57.	Virtue Intelligent Network Co., Ltd., Shanghai	1.287.	50,00		180 000 000	CNY	-	-	CNY	
58.	Vivento Interim Services GmbH, Bonn			49,02	51 000	EUR	(105)	(913)	EUR	e)
59.	Yemen Public Payphone Company Ltd., Sanaa	1.109.	10,00		2 960 000	USD	-	-	USD	
59.	Yemen Public Payphone Company Ltd., Sanaa	1.168.	15,00		2 960 000	USD	-	-	USD	
60.	iesy Holdings GmbH, Oberursel (Taunus)	1.342.	35,00		1 000 000	EUR	-	-	EUR	
61.	myON-ID Media GmbH, München	1.88.	39,89		98 380	EUR	582	(1 166)	EUR	h)
62.	solute holding GmbH & Co. KG, Hannover	1.37.	25,10		1 000 000	EUR	13 000	266	EUR	e)

- a) Jahresüberschuss/-fehlbetrag unter Berücksichtigung der vorhandenen Ergebnisabführungsverträge
b) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag IFRS
c) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 30.06.2015
d) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 28.02.2015
e) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 31.12.2014
f) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 30.09.2014
g) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 31.12.2013
h) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 31.12.2012
i) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach lokalem Jahresabschluss 31.12.2010
j) Eigenkapital und Jahresüberschuss/-fehlbetrag konsolidierte Werte
k) in Liquidation

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

**BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS**

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Bonn, den 9. Februar 2016

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom AG, Bonn

Vermerk zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG, Bonn, – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG, Bonn, ist verantwortlich für die Buchführung und die Aufstellung dieses Jahresabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt wird und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Jahresabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Jahresabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Lagebericht

Wir haben den beigefügten Lagebericht der Deutschen Telekom AG, Bonn, der mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Jahresabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 9. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser Thomas Tandetzki
 Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

WEITERE INFORMATIONEN

- 56 Abkürzungsverzeichnis
- 59 Impressum

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz	GBP	Britisches Pfund
AG	Aktiengesellschaft	GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
AktG	Aktiengesetz	GG	Grundgesetz
Art.	Artikel	ggf.	gegebenenfalls
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	GmbH & Co. KG	Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Compagnie Kommanditgesellschaft
BilRUG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz	GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
BMF	Bundesministerium der Finanzen	HGB	Handelsgesetzbuch
Buchst.	Buchstabe	HR	Human Resources
Bund	Bundesrepublik Deutschland	HRB	Handelsregister Abteilung B
BAnst PT	Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	HS.	Halbsatz
bzw.	beziehungsweise	i. L.	in Liquidation
ca.	circa	IDW ERS HFA	Institut der Wirtschaftsprüfer Entwurf Rechnungslegungsstandard Hauptfachausschuss
CEO	Chief Executive Officer	IDW RS HFA	Institut der Wirtschaftsprüfer Rechnungslegungsstandard Hauptfachausschuss
CFO	Chief Financial Officer	IFRS	International Financial Reporting Standard
CTA	Contractual Trust Arrangement	IT	Information Technology/Informationstechnik
d. h.	das heißt	KfW	KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main
Dr.	Doktor	KG	Kommanditgesellschaft
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard	KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
DTBS	Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V., Bonn	KStG	Körperschaftsteuergesetz
e.V.	eingetragener Verein	lfd.	laufend
EBITDA	Earnings before Interest, Tax, Depreciation and Amortization	mbH	mit beschränkter Haftung
eG	eingetragene Genossenschaft	Mio.	Millionen
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	Mrd.	Milliarden
EPS	Earnings Per Share	n. F.	neue Fassung
etc.	et cetera	Nr.	Nummer
EUR	Euro		

NY	New York
PBeaKK	Postbeamtenkrankenkasse
Prof.	Professor
PostPersRG	Postpersonalrechtsgesetz
PTNeuOG	Postneuordnungsgesetz
ROCE	Return On Capital Employed
S.	Satz
SE	Societas Europea
T-Systems	T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main
Telekom Deutschland	Telekom Deutschland GmbH, Bonn
TKG	Telekommunikationsgesetz
Tsd.	Tausend
Tz.	Textziffer
UmwG	Umwandlungsgesetz
USA	United States of America
USD	US-Dollar
VAP	Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
vgl.	vergleiche
VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
z. B.	zum Beispiel

IMPRESSUM

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Friedrich-Ebert-Allee 140
D-53113 Bonn

Telefon 0228 181 4949
Telefax 0228 181 94004
E-Mail medien@telekom.de

Investor Relations:
Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail investor.relations@telekom.de

Weitere Informationen zur Deutschen Telekom
finden Sie unter: www.telekom.com

Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

KNr. 642 100 160 A – deutsch
KNr. 642 100 161 A – englisch



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

MEDIENINFORMATION

Bonn, 25. Februar 2016

Deutsche Telekom wächst 2015 zweistellig

- Finanzziele übererfüllt, Dividende soll auf 0,55 Euro je Aktie wachsen
- Bereinigtes EBITDA steigt um 13,3 Prozent auf 19,9 Milliarden Euro
- Free Cashflow legt um 9,8 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro zu
- Umsatzwachstum um 10,5 Prozent auf 69,2 Milliarden Euro
- Bereinigter Konzernüberschuss klettert um fast 70 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro
- Investitionen von 10,8 Milliarden Euro – plus 13,5 Prozent
- Kundengewinne mit integriertem Angebot MagentaEins und Glasfaser
- T-Mobile US bleibt großer Gewinner auf dem Mobilfunkmarkt in den USA

Wachstum beschleunigt: Die Deutsche Telekom hat ihre Finanzziele für 2015 übertroffen. Der Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein bereinigtes EBITDA von 19,9 Milliarden Euro. Die Prognose für 2015 lautete ursprünglich auf 18,3 Milliarden Euro. Sie entspricht durch den im vergangenen Jahr auf 1,11 Dollar je Euro gestiegenen Wechselkurs des US-Dollar einem Wert des bereinigten EBITDA von rund 19,4 Milliarden Euro. Unter Berücksichtigung dieser Wechselkursanpassung sowie einiger Einmaleffekte übertraf damit das ausgewiesene bereinigte EBITDA sowohl den Vorjahreswert um 6,2 Prozent wie auch die Prognose für 2015 deutlich.

„Die Deutsche Telekom war 2015 auf beiden Seiten des Atlantiks außerordentlich erfolgreich“, sagte Vorstandsvorsitzender Tim Höttges. „Wir setzen unseren Weg an die Spitze der europäischen

Telekommunikationsanbieter mit starken Investitionen in die Zukunft auch in diesem Jahr fort.“

Beim Free Cashflow überstieg der zum Jahresende erreichte Wert von 4,5 Milliarden Euro die Prognose von 4,3 Milliarden Euro ebenfalls klar. Wechselkurseinflüsse spielen hier eine untergeordnete Rolle.

Die Telekom verzeichnete 2015 ein zweistelliges Umsatzplus von 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 69,2 Milliarden Euro. In der organischen Betrachtung – also bereinigt um Veränderungen von Wechselkursen und des Konsolidierungskreises – verblieb ein Plus von 3,0 Prozent.

Der Konzern investierte noch stärker als im Vorjahr in seine Netze in Europa und den USA. Der Cash Capex ohne Ausgaben für Mobilfunkspektrum stieg um 13,5 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro. Eine starke Entwicklung gab es auch beim Konzernüberschuss, der um 11,3 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro zulegte. Daraus errechnet sich ein Ergebnis je Aktie von 0,71 Euro. Bereinigt um Sondereinflüsse stieg der Konzernüberschuss sogar um fast 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 4,1 Milliarden Euro.

Auf Basis der erzielten Ergebnisse schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 25. Mai eine Dividende von 0,55 Euro je Aktie vor, 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie beim Kapitalmarkt 2015 angekündigt, folgt damit die Ausschüttungshöhe dem Wachstum des Free Cashflows.

Deutschland – steigende Kundenzahlen durch konsequenten Netzausbau

Den bisher stärksten Zuwachs in einem Quartal erzielte die Telekom bei Glasfaseranschlüssen (FTTC und FTTH). Die Zahl wuchs zwischen Oktober und Dezember um 532.000 auf 4,4 Millionen. Im Gesamtjahr 2015 gab es damit ein Plus von 73,5 Prozent.

Das deutliche Wachstum bei den superschnellen Anschlüssen erwies sich erneut als starker Motor für die Vermarktung des internetbasierten Fernsehangebots Entertain. Rund 40 Prozent der neuen Glasfaserkunden in den Ausbaugebieten buchen Entertain. Im vierten Quartal verzeichnete der Konzern 51.000 neue Entertain-Kunden; die Gesamtzahl der Entertain-Kunden stieg damit auf 2,7 Millionen. Und die Marke von zwei Millionen Kunden ist bei den MagentaEins-Angeboten zum Jahresende erreicht worden.

Die Telekom baute im vierten Quartal 2015 ihre Position als Marktführer bei den Serviceumsätzen im deutschen Mobilfunk aus. Während der Gesamtmarkt in diesem Quartal um rund ein Prozent rückläufig war, ging der Serviceumsatz der Telekom mit 0,4 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro weniger stark zurück. Das leichte Umsatzminus war dabei auf Kundenrabatte im Rahmen der erfolgreichen MagentaEins-Vermarktung zurückzuführen. Im Gesamtjahr vergrößerte sich der Marktanteil der Telekom um 0,2 Prozentpunkte.

Der Gesamtumsatz des Segments Deutschland stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent auf 22,4 Milliarden Euro. Das bereinigte EBITDA lag bei 8,8 Milliarden Euro und war mit minus 0,2 Prozent stabil gegenüber dem Vorjahr.

USA – Kundenzahlen und Profitabilität wachsen

T-Mobile US wuchs 2015 deutlich schneller als die anderen Mobilfunkbetreiber in den USA und schaffte es gleichzeitig, die Profitabilität deutlich zu steigern. Die Gesamtkundenzahl der neuen Nummer 3 im amerikanischen Mobilfunkmarkt stieg um 8,3 Millionen auf 63,3 Millionen zum Jahresende. Darunter waren 31,7 Millionen Vertragskunden unter eigener Marke, ein Zuwachs um 4,5 Millionen im Jahresverlauf. Der Saldo der Kundenentwicklung in den USA ist unverändert klar positiv, und das gegenüber jedem einzelnen Wettbewerber von T-Mobile US.



Der Umsatz stieg gegenüber 2014 um 8,1 Prozent auf 32,1 Milliarden Dollar. Deutlich stärker legten die Serviceumsätze zu: um 11,7 Prozent auf 24,3 Milliarden Dollar; allein im vierten Quartal betrug das Plus der Serviceumsätze 12,9 Prozent. Gleichzeitig legte das bereinigte EBITDA um 29,5 Prozent auf 7,4 Milliarden Dollar zu.

Erfolgsrezept von T-Mobile US sind die zahlreichen Initiativen im Rahmen der Un-Carrier-Strategie. Dazu zählt beispielhaft JUMP! – das Programm für mögliche Endgeräte-Updates gegen eine monatliche Gebühr. Bis zum Jahresende hatten sich 13,3 Millionen Kunden für diese Option entschieden, 43 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Ein weiterer Baustein des Markterfolgs ist der konsequente Netzausbau. Das LTE-Netz von T-Mobile US erreicht nun 304 Millionen Menschen nach 265 Millionen ein Jahr zuvor.

Europa – Erfolge mit integrierten Angeboten

Netzausbau und integrierte Angebote gehörten zu den beherrschenden Themen der europäischen Landesgesellschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die LTE-Mobilfunknetze erreichten zum Jahresende 2015 eine Abdeckung von 71 Prozent der Bevölkerung. Ein Jahr zuvor hatte dieser Wert erst bei 47 Prozent gelegen. Ungarn und Griechenland weisen bereits Abdeckungsraten von 97 Prozent und 82 Prozent aus. Im Festnetz ist die Zahl der Haushalte mit einer verfügbaren Bandbreite von mehr als 100 MBit/s innerhalb des vergangenen Jahres von 2,9 Millionen auf 3,7 Millionen gestiegen.

Bündelprodukte aus Mobilfunk- und Festnetzangeboten unter den Namen MagentaOne sowie CosmoteOne in Griechenland zeigten sich vom Start weg sehr erfolgreich. Zum Jahresende nutzten europaweit bereits rund eine Million Kunden die Angebote.

Der Umsatz im Segment Europa fiel 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent auf 12,7 Milliarden Euro. Wachstumsfelder wie das mobile Datengeschäft und der Geschäftskundenbereich (B2B/ICT) kompensierten die Rückgänge im klassischen Telekommunikationsgeschäft zum Teil. Das bereinigte EBITDA ging im Vergleich zu 2014 um 3,2 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro zurück. Diesen Ergebnissen im Segment liegt eine sehr unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Ländern zugrunde. Sehr positive Zahlen verzeichneten dabei auf ihren Märkten im Vergleich zu den Wettbewerbern die Landesgesellschaften in Griechenland, Ungarn und Österreich.

Systemgeschäft – Market Unit wächst stetig

Etwas stärker als der Gesamtmarkt entwickelte sich 2015 der Umsatz der Market Unit, im Wesentlichen das externe Geschäft von T-Systems. Hier gab es ein Plus von 2,6 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro. Positiv entwickelte sich die wichtigste Ergebniskennziffer: Das bereinigte EBIT stieg um 40 Millionen Euro oder 24,4 Prozent auf 204 Millionen Euro. Daraus resultiert eine bereinigte EBIT-Marge in der Market Unit für 2015 von 2,9 Prozent nach 2,4 Prozent ein Jahr zuvor.

Im Wachstumsfeld Cloud verzeichnete T-Systems ein klares Plus. 2015 erzielte man hier einen Umsatz von knapp einer Milliarde Euro. Das waren 24 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Deutlich rückläufig zeigte sich mit minus 19,5 Prozent der Auftragseingang. Allerdings verliert diese Kennziffer im Cloud-Umfeld zunehmend an Bedeutung. Hier werden Leistungen oft nach Nutzung und nicht mit einem Pauschalpreis berechnet. Deshalb entstehen bei Vertragsabschluss im Unterschied zu früher deutlich geringere Auftragsvolumina. Milliarden deals sind in dieser Konstellation die große Ausnahme.

Konzern Deutsche Telekom im Überblick:

	4. Quartal 2015 in Mio. EUR	4. Quartal 2014 in Mio. EUR	Veränd. in %	Gesamtjahr 2015 in Mio. EUR	Gesamtjahr 2014 in Mio. EUR	Veränd. in %
Umsatz	17.859	17.002	5,0	69.228	62.658	10,5
Anteil Ausland in %	64,3	61,6	2,7p	63,8	60,1	3,7p
EBITDA	5.113	3.759	36,0	18.388	17.821	3,2
EBITDA bereinigt	5.143	4.444	15,7	19.908	17.569	13,3
Konzern- überschuss	946	(110)	n.a.	3.254	2.924	11,3
Konzern- überschuss bereinigt	959	399	n.a.	4.113	2.422	69,8
Free Cashflow ^a	998	983	1,5	4.546	4.140	9,8
Cash Capex ^b	3.041	3.117	(2,4)	14.613	11.844	23,4
Cash Capex ^b (vor Spektrum)	3.015	2.779	8,5	10.818	9.534	13,5
Netto-Finanz- verbindlichkeiten	47.570	42.500	11,9	47.570	42.500	11,9
Anzahl Mitarbeiter ^c	225.243	227.811	(1,1)	225.243	227.811	(1,1)

Anmerkungen zur Tabelle:

- a Vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum.
- b Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill).
- c Zum Stichtag.

Operative Segmente:

	4. Quartal 2015 in Mio. EUR	4. Quartal 2014 in Mio. EUR	Veränd. in %	Gesamtjahr 2015 in Mio. EUR	Gesamtjahr 2014 in Mio. EUR	Veränd. in %
Deutschland						
Gesamtumsatz	5.659	5.723	(1,1)	22.421	22.257	0,7
EBITDA	1.872	1.898	(1,4)	8.245	8.556	(3,6)
EBITDA bereinigt	2.086	2.000	4,3	8.790	8.810	(0,2)
Anzahl Mitarbeiter ^a	68.638	68.754	(0,2)	68.638	68.754	(0,2)
USA						
Gesamtumsatz	7.518	6.510	15,5	28.925	22.408	29,1
EBITDA	2.069	1.169	77,0	6.229	4.244	46,8
EBITDA bereinigt	2.075	1.355	53,1	6.654	4.296	54,9
Europa^b						
Gesamtumsatz	3.278	3.367	(2,6)	12.718	12.972	(2,0)
EBITDA	1.012	1.073	(5,7)	4.069	4.301	(5,4)
EBITDA bereinigt	1.063	1.123	(5,3)	4.288	4.432	(3,2)
Systemgeschäft						
Auftragseingang	2.071	2.380	(13,0)	6.005	7.456	(19,5)
Gesamtumsatz	2.310	2.294	0,7	8.592	8.601	(0,1)
davon Market Unit	1.871	1.843	1,5	7.055	6.874	2,6
EBIT-Marge bereinigt in %	3,8	2,8	1,0p	2,3	1,5	0,8p
ber. EBIT-Marge Market Unit in %	4,6	6,4	(1,8p)	2,9	2,4	0,5p
EBITDA	15	15	0,0	133	295	(54,9)
EBITDA bereinigt	229	212	8,0	782	835	(6,3)

Anmerkungen zur Tabelle:

a Zum Stichtag.

b Erstmögliche Einbeziehung der GTS Central Europe Gruppe seit dem 30. Mai 2014.

Entwicklung der Kundenzahlen

Operative Segmente: Entwicklung Kundenzahlen im vierten Quartal 2015

	31.12.2015 in Tsd.	30.09.2015 in Tsd.	Veränd. in Tsd.	Veränd. in %
Deutschland				
Mobilfunk-Kunden	40.373	39.892	481	1,2
davon Vertragskunden	23.709	23.347	362	1,6
Festnetz-Anschlüsse	20.227	20.354	(127)	(0,6)
davon IP-basiert (Retail)	6.887	6.354	533	8,4
Breitband-Anschlüsse	12.644	12.596	48	0,4
davon Glasfaser ^a	2.923	2.613	310	11,9
TV (IPTV, Sat)	2.683	2.632	51	1,9
Teilnehmer- Anschlussleitungen (TAL)	8.050	8.231	(181)	(2,2)
USA				
Mobilfunk-Kunden	63.282	61.220	2.062	3,4
davon eigene Postpaid- Kunden	31.695	30.403	1.292	4,2
davon eigene Prepaid- Kunden	17.631	17.162	469	2,7
Europa				
Mobilfunk-Kunden ^b	52.183	55.699	(3.516)	(6,3)
davon Vertragskunden	25.902	25.438	464	1,8
Festnetz-Anschlüsse	8.700	8.735	(35)	(0,4)
davon IP-basiert	4.100	3.944	156	4,0
Breitband-Anschlüsse, Retail	5.181	5.114	67	1,3
TV (IPTV, Sat, Kabel)	3.904	3.832	72	1,9

Anmerkungen zur Tabelle:

a Gesamtzahl aller FTTx-Anschlüsse (z.B. FTTC/VDSL, Vectoring sowie FTTH).

b Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3,838 Mio. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid-SIM-Karten.

Operative Segmente: Entwicklung Kundenzahlen im Jahresvergleich

	31.12.2015 in Tsd.	31.12.2014 in Tsd.	Veränd. in Tsd.	Veränd. in %
Deutschland				
Mobilfunk-Kunden	40.373	38.989	1.384	3,5
davon Vertragskunden	23.709	22.287	1.422	6,4
Festnetz-Anschlüsse	20.227	20.686	(459)	(2,2)
davon IP-basiert (Retail)	6.887	4.383	2.504	57,1
Breitband-Anschlüsse	12.644	12.361	283	2,3
davon Glasfaser ^a	2.923	1.799	1.124	62,5
TV (IPTV, Sat)	2.683	2.442	241	9,9
Teilnehmer- Anschlussleitungen (TAL)	8.050	8.801	(751)	(8,5)
USA				
Mobilfunk-Kunden	63.282	55.018	8.264	15,0
davon eigene Postpaid- Kunden	31.695	27.185	4.510	16,6
davon eigene Prepaid- Kunden	17.631	16.316	1.315	8,1
Europa				
Mobilfunk-Kunden ^b	52.183	55.992	(3.809)	(6,8)
davon Vertragskunden	25.902	25.400	502	2,0
Festnetz-Anschlüsse	8.700	9.033	(333)	(3,7)
davon IP-basiert	4.100	3.486	614	17,6
Breitband-Anschlüsse, Retail	5.181	4.995	186	3,7
TV (IPTV, Sat, Kabel)	3.904	3.714	190	5,1

Anmerkungen zur Tabelle:

- a Gesamtzahl aller FTTx-Anschlüsse (z.B. FTTC/VDSL, Vectoring sowie FTTH).
- b Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Mobilfunk-Kunden in Polen um 3,838 Mio. im Zusammenhang mit der Ausbuchung inaktiver Prepaid-SIM-Karten.

Diese Medieninformation enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Diese zukunftsbezogenen Aussagen beinhalten Aussagen zu der erwarteten Entwicklung von Umsätzen, Erträgen, Betriebsergebnis, Abschreibungen, Cashflow und personalbezogenen Maßnahmen. Daher sollte ihnen nicht zu viel Gewicht beigemessen werden. Zukunftsbezogene Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die generell außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Zu den Faktoren, die unsere Fähigkeit zur Umsetzung unserer Ziele beeinträchtigen könnten, gehören auch der Fortschritt, den wir im Rahmen unserer personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen und anderer Maßnahmen zur Kostenreduzierung erzielen, sowie die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer, arbeitsbezogener und geschäftlicher Initiativen, so z. B. der Erwerb und die Veräußerung von Gesellschaften, Unternehmenszusammenschlüsse und unsere Initiativen zur Netzmodernisierung und zum Netzausbau. Weitere mögliche Faktoren, welche die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen können, sind ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und regulatorische Entwicklungen. Des Weiteren können ein konjunktureller Abschwung in unseren Märkten sowie Veränderungen in den Zinssätzen und Wechselkursen ebenfalls einen Einfluss auf unsere Geschäftsentwicklung und die Verfügbarkeit von Kapital unter vorteilhaften Bedingungen haben. Veränderungen unserer Erwartungen hinsichtlich künftiger Cashflows können Wertminderungsabschreibungen für zu ursprünglichen Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte haben, was unsere Ergebnisse auf Konzern- und operativer Segmentebene wesentlich beeinflussen könnte. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten unsere tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von denjenigen abweichen, die in zukunftsbezogenen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Wir können nicht garantieren, dass unsere Schätzungen oder Erwartungen tatsächlich erreicht werden. Wir lehnen – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom auch Pro-forma-Kennzahlen vor, einschließlich EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind, unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde.



Geschäftsbericht 2015 gibt „Antworten für die digitale Zukunft“

In unserem neuen Geschäftsbericht lassen wir verschiedene Menschen zu Wort kommen – vom Vorstand über unsere Mitarbeiter und Kunden bis zu unseren Partnern. Ihnen werden Fragen rund um das Thema Digitalisierung gestellt, auf die sie unterschiedlich antworten. Sie alle liefern „Antworten für die digitale Zukunft“. Zudem gibt der Geschäftsbericht 2015 konkrete Einblicke in Themenfelder, in denen die Telekom bereits heute in die digitale Zukunft investiert und die Entwicklung vorantreibt. Den Online-Geschäftsbericht finden Sie unter www.geschaeftsbericht.telekom.com.

Deutsche Telekom AG
Corporate Communications

Tel.: 0228 181-49 49

E-Mail: medien@telekom.de

Weitere Informationen für Medienvertreter:

www.telekom.com/medien und www.telekom.com/fotos

<http://twitter.com/deutschetelekom>

www.instagram.com/deutschetelekom

Für Smartphone- und Tablet-Nutzer:

Einfach den
QR-Code scannen und
die Präsentation
herunterladen.



DISCLAIMER

This presentation contains forward-looking statements that reflect the current views of Deutsche Telekom management with respect to future events. These forward-looking statements include statements with regard to the expected development of revenue, earnings, profits from operations, depreciation and amortization, cash flows and personnel-related measures. You should consider them with caution. Such statements are subject to risks and uncertainties, most of which are difficult to predict and are generally beyond Deutsche Telekom's control. Among the factors that might influence our ability to achieve our objectives are the progress of our workforce reduction initiative and other cost-saving measures, and the impact of other significant strategic, labor or business initiatives, including acquisitions, dispositions and business combinations, and our network upgrade and expansion initiatives. In addition, stronger than expected competition, technological change, legal proceedings and regulatory developments, among other factors, may have a material adverse effect on our costs and revenue development. Further, the economic downturn in our markets, and changes in interest and currency exchange rates, may also have an impact on our business development and the availability of financing on favorable conditions. Changes to our expectations concerning future cash flows may lead to impairment write downs of assets carried at historical cost, which may materially affect our results at the group and operating segment levels. If these or other risks and uncertainties materialize, or if the assumptions underlying any of these statements prove incorrect, our actual performance may materially differ from the performance expressed or implied by forward-looking statements. We can offer no assurance that our estimates or expectations will be achieved. Without prejudice to existing obligations under capital market law, we do not assume any obligation to update forward-looking statements to take new information or future events into account or otherwise.

In addition to figures prepared in accordance with IFRS, Deutsche Telekom also presents non-GAAP financial performance measures, including, among others, EBITDA, EBITDA margin, adjusted EBITDA, adjusted EBITDA margin, adjusted EBIT, adjusted net income, free cash flow, gross debt and net debt. These non-GAAP measures should be considered in addition to, but not as a substitute for, the information prepared in accordance with IFRS. Non-GAAP financial performance measures are not subject to IFRS or any other generally accepted accounting principles. Other companies may define these terms in different ways.

REVIEW FY/15

OUR STRATEGY: EXECUTION DELIVERED IN ALL FOCUS AREAS

LEADING EUROPEAN TELCO

**INTEGRATED
IP NETWORKS**

**BEST
CUSTOMER
EXPERIENCE**

**WIN WITH
PARTNERS**

**LEAD IN
BUSINESS**

TRANSFORM PORTFOLIO

EVOLVE FINANCIAL TARGETS & EFFICIENCY

ENCOURAGE LEADERSHIP & PERFORMANCE DEVELOPMENT



LIFE IS FOR SHARING.

LEADING EUROPEAN TELCO: DOUBLE DIGIT MOMENTUM

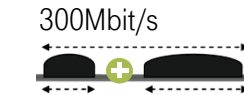
Customers

- Strong demand for fiber and converged products
- Growth in the US continues with 8.3 million net adds



Investments and innovation

- Record investments (€ 14.6 bn) in network, transformation and spectrum
- Multiple innovations focused on seamless connectivity; strong growth with the cloud (+30%, € 1.4 bn revenues)



Financial results

- Double digit growth in all major financial metrics
- Growing dividend of € 0.55 proposed, reflecting 10% free cash flow growth
- Re-iterating 2014–2018 mid-term targets for the group

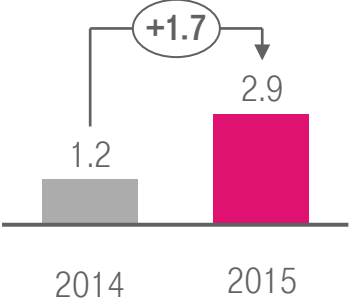


LIFE IS FOR SHARING.

CUSTOMERS: STRONG MOMENTUM WITH CUSTOMERS

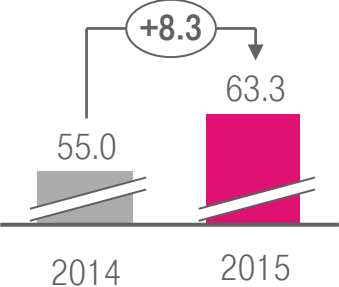
Magenta Eins (Germany + EU)¹

mn



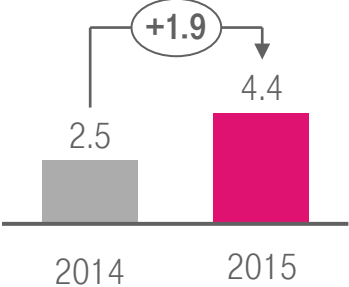
US Mobile

mn



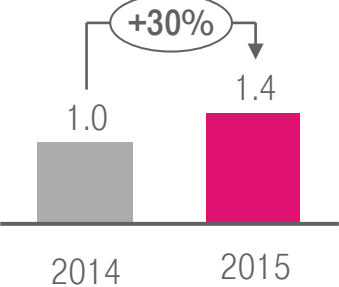
Fiber in Germany

mn



Cloud revenues

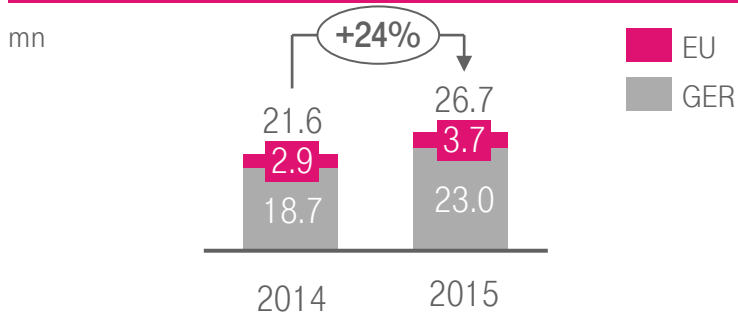
€ bn



1) FMC RGUs may also appear under other brand name outside of Germany

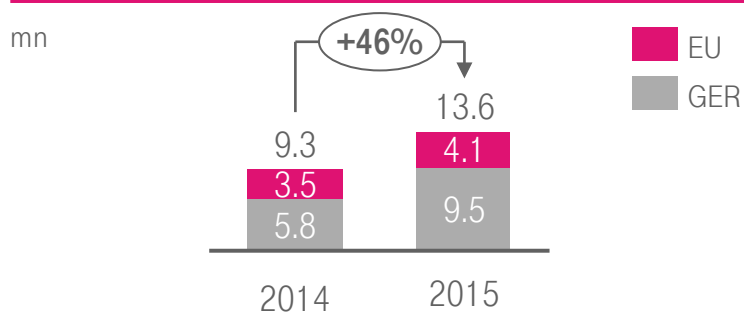
NETWORKS: COMMITTED TO NETWORK EXCELLENCE

Fiber homes passed¹



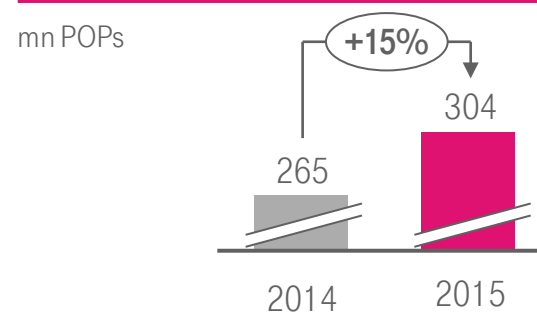
- 55% of all German homes passed at YE 2015
- 80% of German homes covered YE 2018
- Public broadband subsidies provide opportunity for coverage beyond 80%

All-IP homes



- 40% of DT lines in Germany on new platform at YE 2015
- Completion target YE 2018
- Four EU countries completed²

US LTE coverage



- Geographic LTE coverage more than doubled
- A-Block spectrum covers 210 million POPs³
- Recent agreements bring total to 258 million POPs

1) in EU defined as ≥ 100Mbit/s-coverage: FTTH, FTTB, FTTC (with Vectoring), cable/ED3

2) Macedonia: Jan 2014, Slovakia: Dec 2014, Montenegro: Nov. 2015, Croatia: Dec. 2015

3) YE 2015 deployed in areas covering 188 million POPs

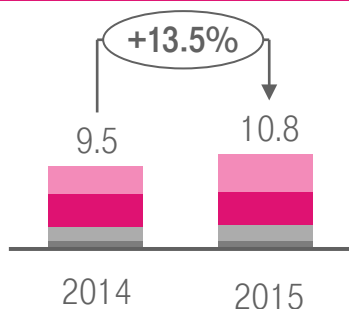


LIFE IS FOR SHARING.

INVESTMENTS: STRONG INVESTMENT MOMENTUM

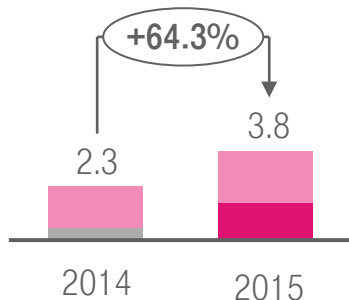
Cash Capex (excl. spectrum)

€ bn



Spectrum investments (cash)

€ bn



US GER Europe Other

2016 Investment highlights

- Subscriber and usage growth
- Extended broadband roll-out
- Deployment of newly acquired LTE spectrum
- Network transformation/Cloud

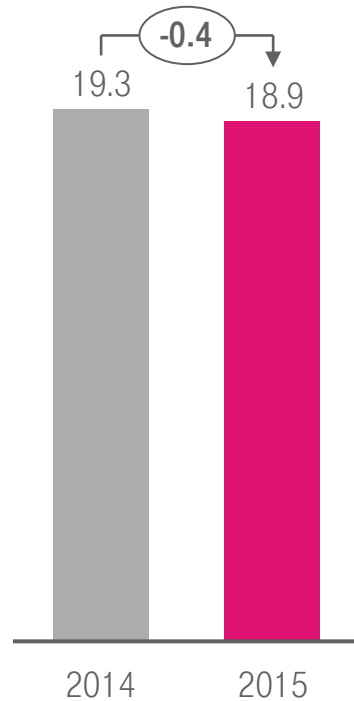
2016 Spectrum agenda

- Incentive auction in the US
- LTE spectrum in Poland

COST EFFICIENCY: DELIVERING AS PROMISED

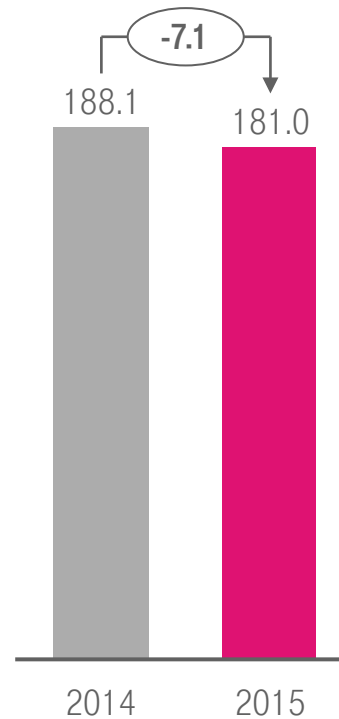
Indirect costs (excl. US)^{1 2}

€ bn



Headcount (excl. US)³

000



2015 Cost reduction measures

- Reduced headquarter and steering functions
- Optimization of shared service centers
- IT efficiency gains
- e-transformation

1) Before capitalization of labor 2) Organic development (excl. F/X and changes in the scope of consolidation) 3) at balance sheet date; excl. trainees and student interns



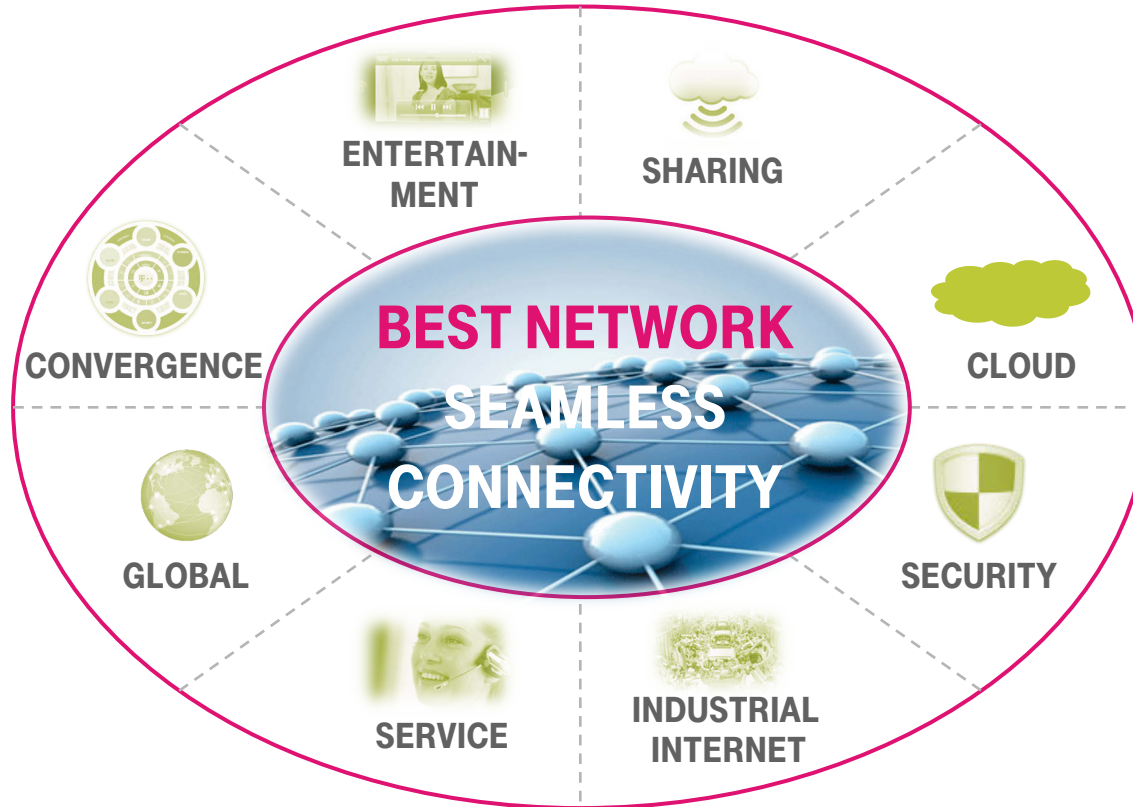
LIFE IS FOR SHARING.

INNOVATION: BEST NETWORK AND SEAMLESS CONNECTIVITY

- MagentaEins platform
- New tariffs include EU roaming and WiFi
- Convergent devices, including Puls and Hybrid

- Direct Air to Ground partnership with Inmarsat
- Unique ability to provide LTE speeds in the air

- Record speeds with XG.fast
- Record low latency in wireless



- Innovative TM US video proposition 'Binge On'
- Highly popular with customers

- Powerful cloud infrastructure
- Unique trust-based value proposition
- Unique partnerships (Microsoft, Huawei, Cisco)

- New 'Magenta Security' business unit launched
- Double digit growth already in 2015



LIFE IS FOR SHARING.

PORTFOLIO: ANOTHER YEAR OF STRONG RESULTS

EE/BT

- Exchange of 50% of EE into 12% of the leading converged player in the UK



THE UK'S BIGGEST
AND FASTEST
NETWORK



T-Online/Ströer

- Exchange of general interest portal for a 12% stake in Ströer



STRÖER

Slovak Telecom minorities

- 49% acquired for 0.9 billion
- Quality asset fully converged
- Attractive multiple

Sale of Scout24 shares

- Further proceeds of 0.4 billion through IPO taking total to 2.1 billion
- Residual stake of 13%



SCOUT 24

Guiding principles

- Committed to A- to BBB rating
- In Europe preference for integrated approach
- In US focus on 'Uncarrier' strategy and spectrum investments
- General policy: No major acquisitions outside our footprint
- Clear and proven commitment to creating value for our shareholders

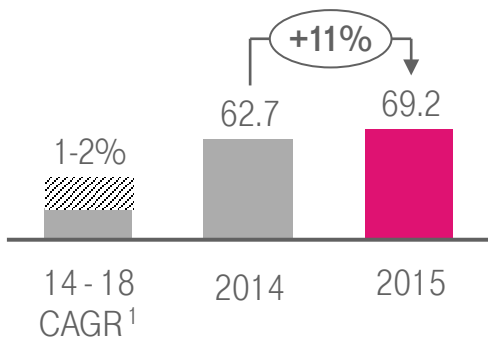


LIFE IS FOR SHARING.

FINANCIAL PERFORMANCE: DOUBLE DIGIT GROWTH

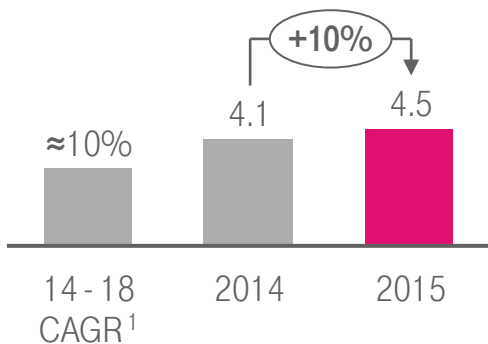
Revenue

€ bn



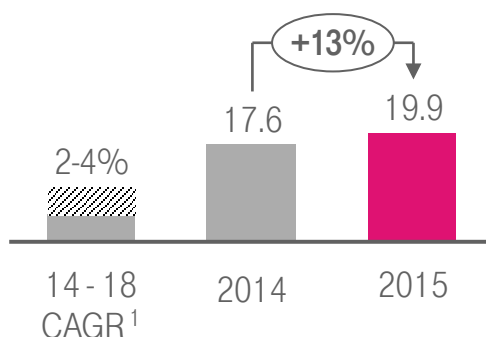
FCF growth rate

€ bn



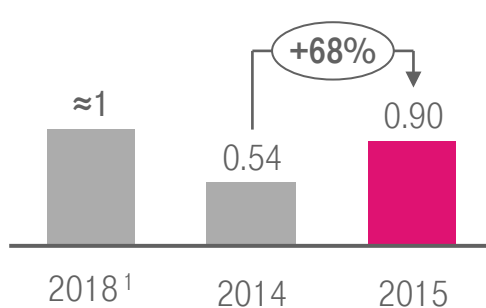
Adj. EBITDA

€ bn



Adj. EPS

€

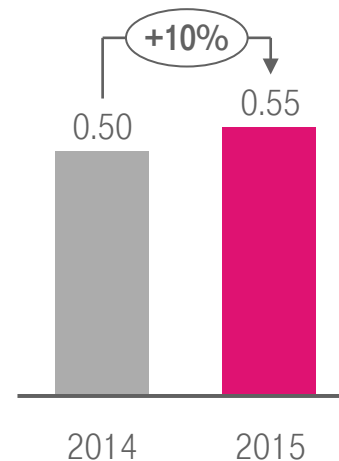


DIVIDEND POLICY

Following FCF growth
Floor at € 0.50

Proposed dividend per share²

€



1) 14-18 CAGRs and 2018 values as per CMD 2015 guidance 2) Subject to AGM resolution

GUIDANCE 2016

€ bn

Revenue
Adj. EBITDA
<i>Of which handset lease + data stash in US\$ bn</i>
FCF ²

Guidance 2015 (\$/€: 1.11)

Increase
around 19.4 ¹
around 4.3

Results 2015 (\$/€: 1.11)

+10.5%
19.9
0.16
4.5

Guidance 2016 (\$/€: 1.11)

Increase
around 21.2
0.7
around 4.9

1) Original guidance was "around 18.3" resp. "around 19.3" based on \$/€ exchange rate of 1.33/1.13. 19.4 billion is result of applying actual exchange rate of 1.11

2) Free cash flow before dividend payments and spectrum investment



LIFE IS FOR SHARING.

REVIEW Q4/15

2015: FINANCIAL HIGHLIGHTS

€ mn

	Q4			FY		
	2014	2015	Change	2014	2015	Change
Revenue	17,002	17,859	+5.0%	62,658	69,228	+10.5%
Adj. EBITDA	4,444	5,143	+15.7%	17,569	19,908	+13.3%
Adj. Net profit	399	959	+140.4%	2,422	4,113	+69.8%
Net profit	-110	946	n.a.	2,924	3,254	+11.3%
Adj. EPS (in €)	0.09	0.21	+133.3%	0.54	0.90	+66.7%
EPS (in €)	-0.03	0.20	n.a.	0.65	0.71	+9.2%
Free cash flow ¹	983	998	+1.5%	4,140	4,546	+9.8%
Cash capex ²	2,779	3,015	+8.5%	9,534	10,818	+13.5%
Net debt	42,500	47,570	+11.9%	42,500	47,570	+11.9%

1) Free cash flow before dividend payments and spectrum investment 2) Excl. Spectrum: Q4/14: € 338 million; Q4/15: € 27 million; FY/14: € 2,310 million; FY/15: € 3,795 million



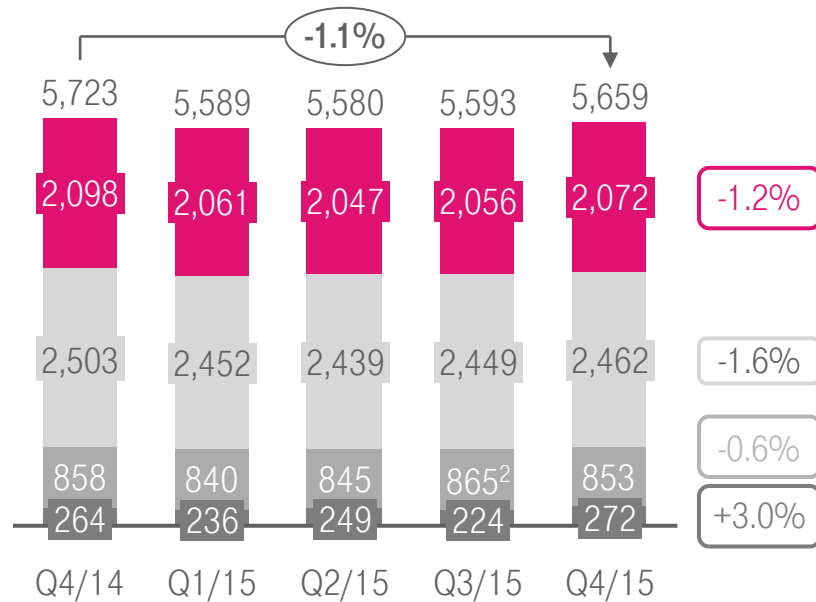
LIFE IS FOR SHARING.

GERMANY: STABLE ADJ. EBITDA IN 2015

Revenue reported¹

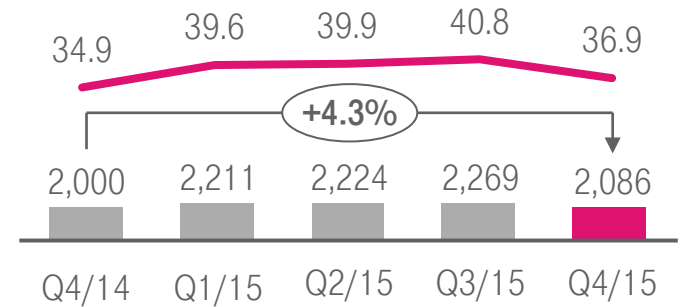
€ mn

Mobile Core fixed Wholesale services Others



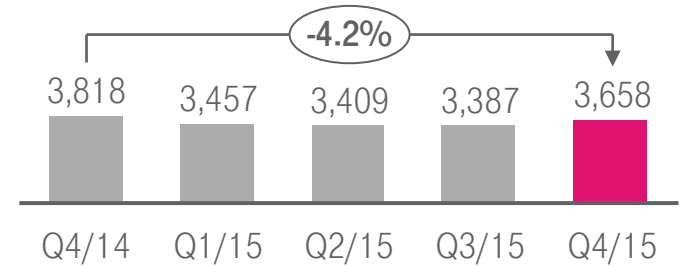
Adj. EBITDA and margin (in %)

€ mn



Adj. OPEX

€ mn



1) Online consumer service revenues in "others" have been allocated to revenues from core fixed since Jan. 1st 2015. Prior year figures have been adjusted accordingly

2) Revenue in Q3/15 benefitted from special factor related to settlement agreements concerning charged fees from previous years. Adjusted growth rate at 0.0%

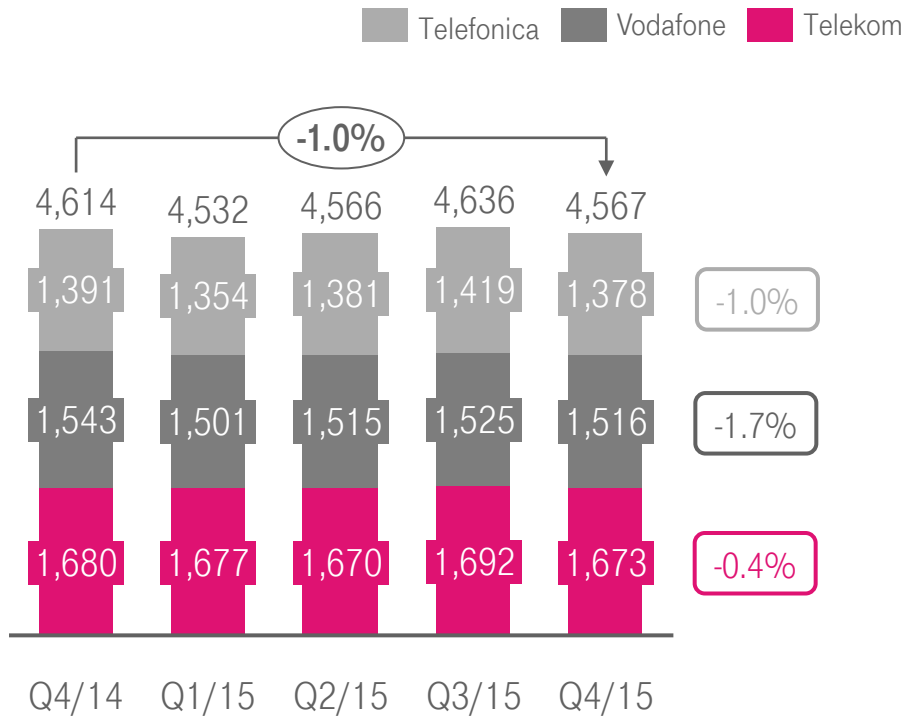


LIFE IS FOR SHARING.

GERMANY MOBILE: HEALTHY MOMENTUM CONTINUES

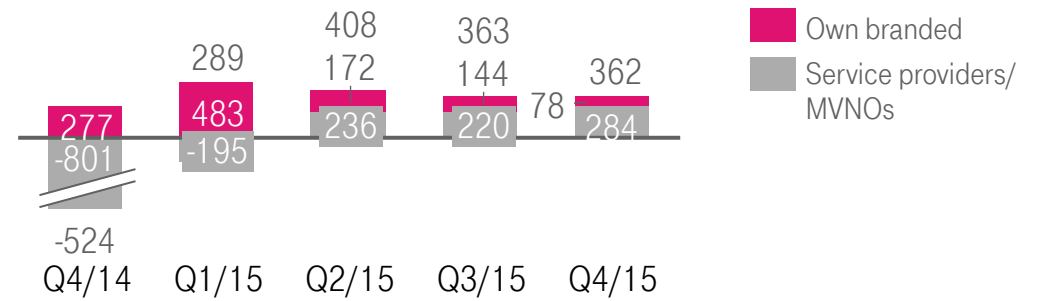
German mobile market service revenue¹

€ mn



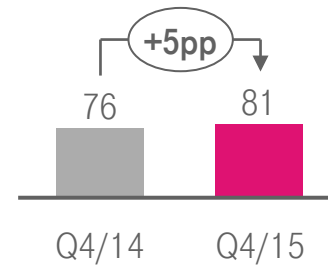
Contract Net adds²

000



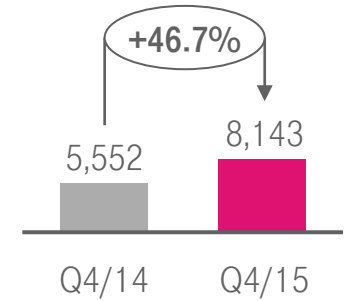
Smartphone penetration³

%



LTE customers⁴

000



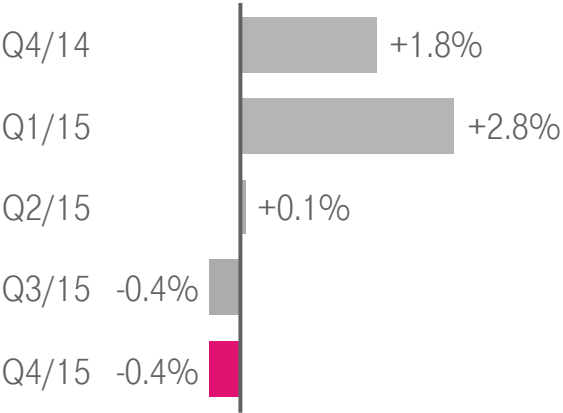
1) Management estimate 2) Figures may not add up due to rounding 3) Of own branded retail customers 4) Customers using a LTE-device and tariff plan including LTE



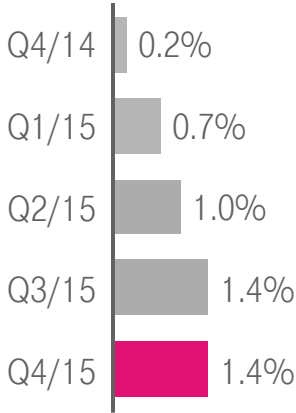
LIFE IS FOR SHARING.

GERMAN MOBILE SERVICE REVENUES: UNDERLYING POSITIVE

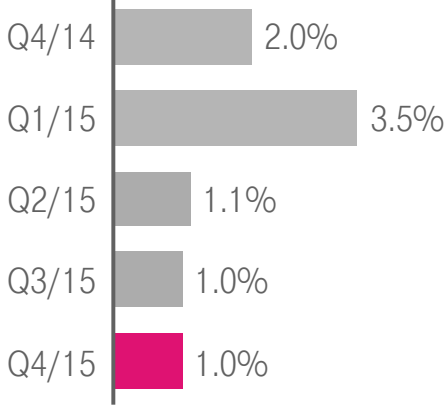
Reported mobile service revenues



Impact of convergence products¹



Underlying growth



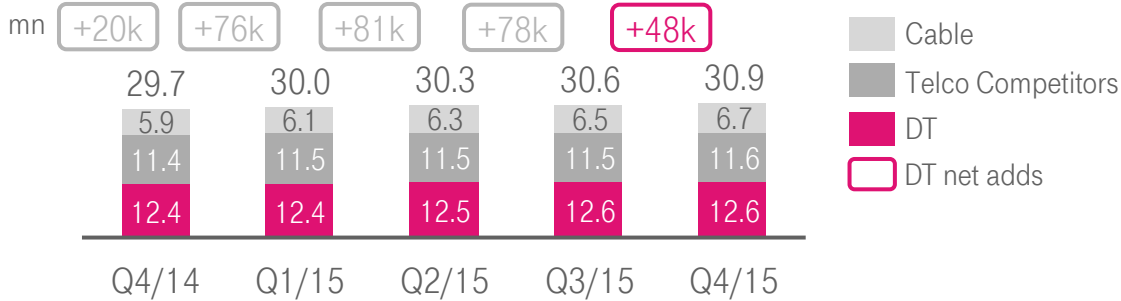
Medium term guidance (2014–2018 CAGR): Re-iterated

≈ +1% (without EU roaming impact)

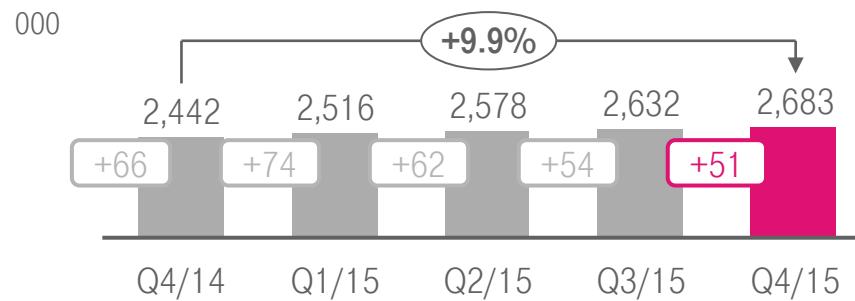
1) Impact of MagentaEINS and Telekom LTE broadband

GERMANY FIXED: STRONG FIBER GROWTH

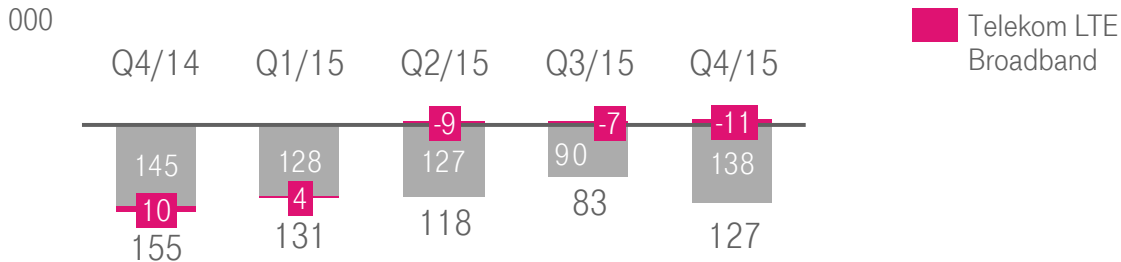
German broadband market¹



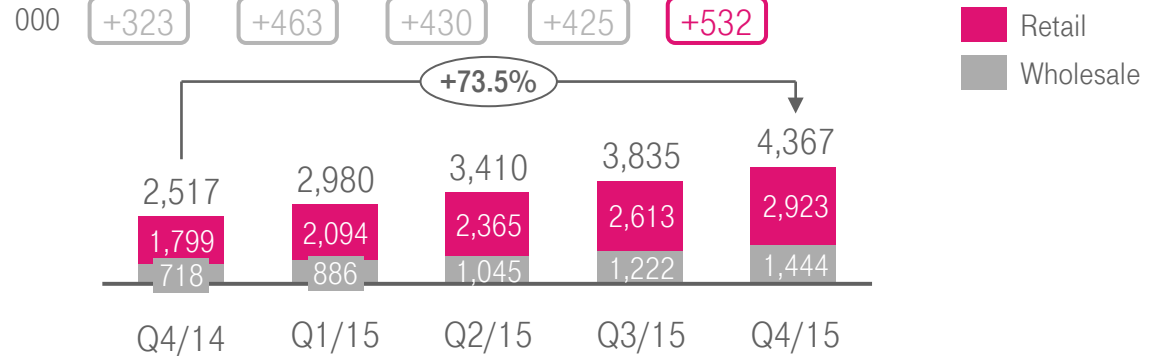
Entertain customers



Line losses



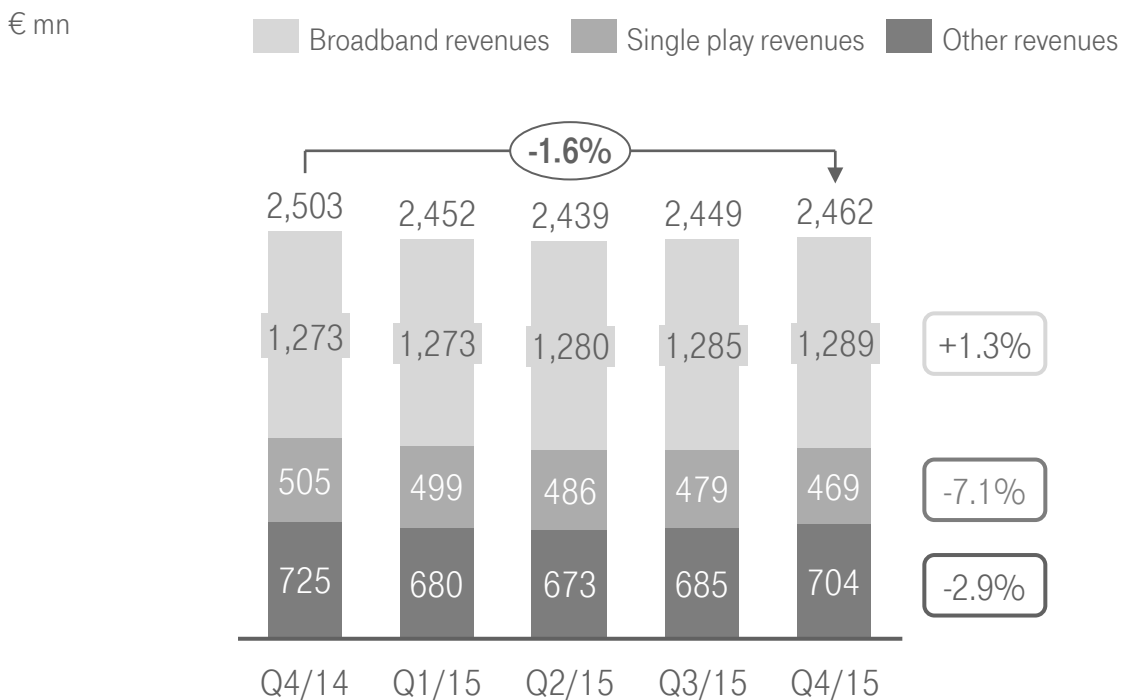
Fiber customers²



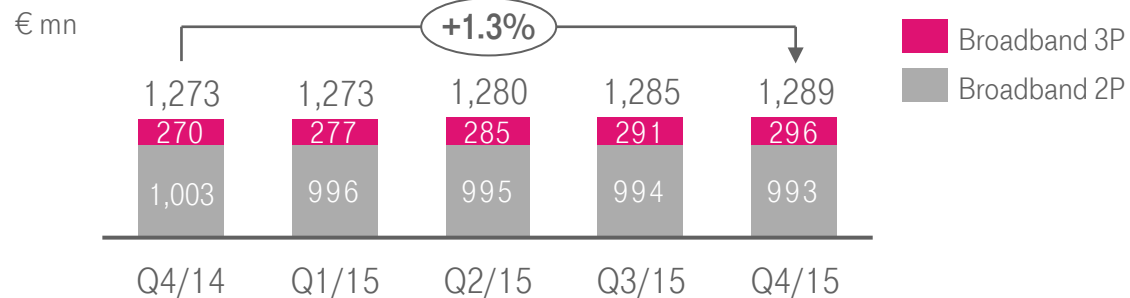
1) Based on management estimates 2) Sum of all FTTx accesses (e.g. FTTC/VDSL, Vectoring and FTTH)

GERMANY FIXED: BROADBAND GROWTH ACCELERATING

Fixed network revenues (core fixed)¹

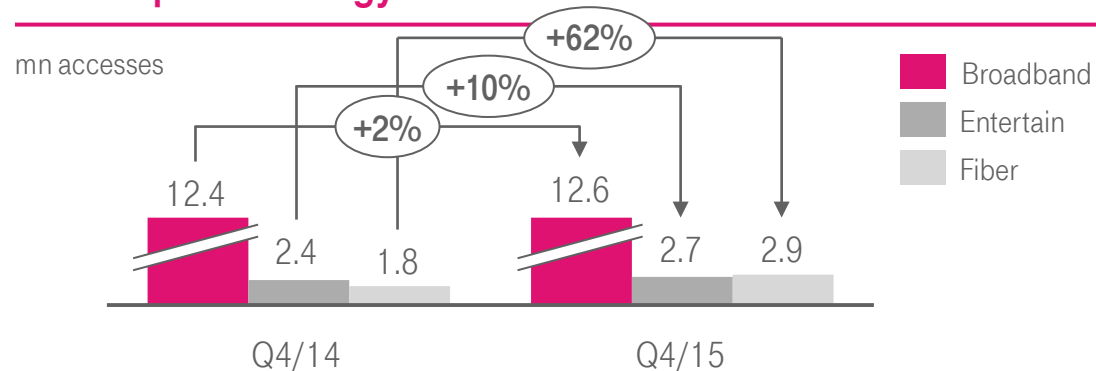


Broadband revenues²



Retail upsell strategy

% calculated on exact numbers



1) Online consumer service revenues have been allocated to revenues from add-on options since Jan. 1st 2015. Prior year figures have been adjusted accordingly.

2) Revenues from supplement accesses have been allocated from broadband double play revenues to voice revenues since Jan. 1st 2015. Prior year figures have been adjusted accordingly.

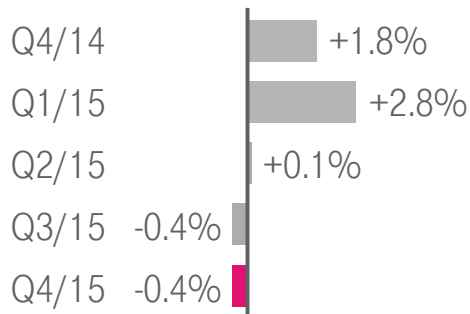


LIFE IS FOR SHARING.

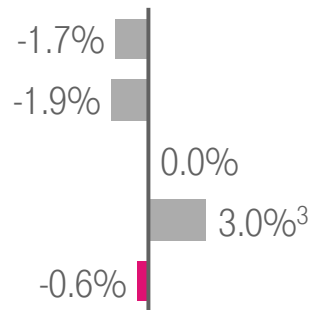
GERMAN TOTAL SERVICE REVENUES: WE ARE ON TRACK

Growth rates YOY

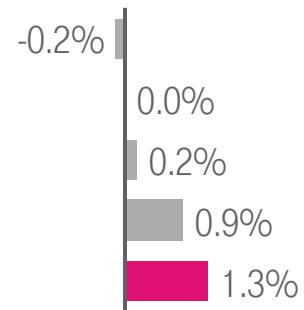
Mobile service revs



Wholesale revs²



Broadband revs²



Total service revs



Medium term guidance (2014–2018 CAGR): Re-iterated

≈ +1%¹

+0.0%

+2.0%

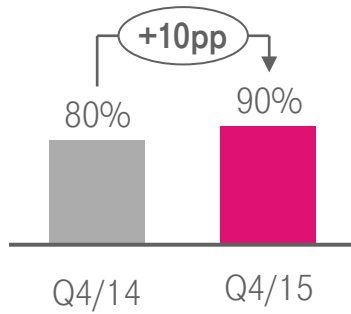
+0.3%¹

1) Without EU roaming impact 2) Percentage changes for Q4 2014 not restated 3) Revenue in Q3/15 benefitted from special factor related to settlement agreements concerning charged fees from previous years. Adjusted growth rate at 0.0% for wholesale, respectively -1.1% for total service revenues

GERMANY: RAPID NETWORK ROLL-OUT AND TRANSFORMATION

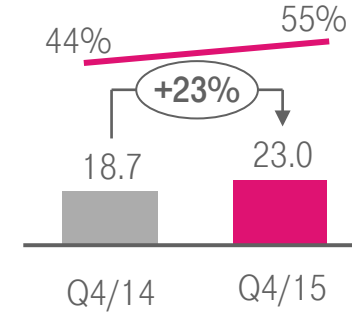
INS - Status LTE rollout

POP
Coverage in %¹



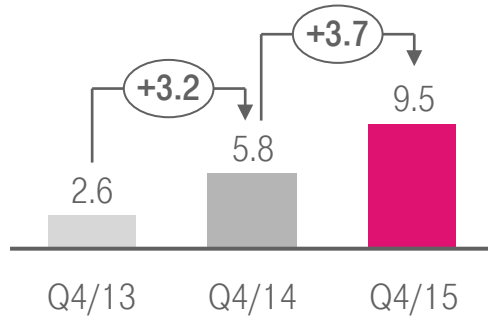
INS - Status fiber rollout²

Coverage in % and
millions of households



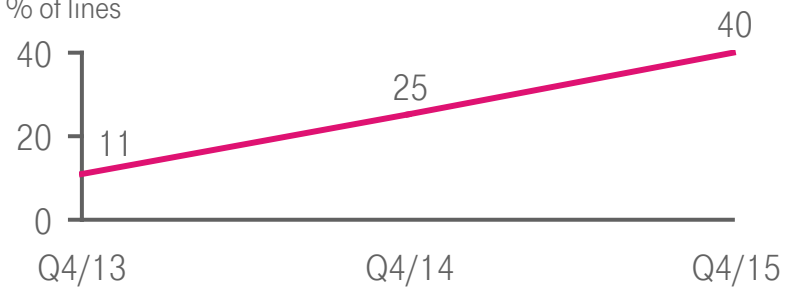
Status IP accesses (retail & wholesale)

mn



Status IP accesses (retail & wholesale)

in % of lines



Target:
100% of lines
by 2018!

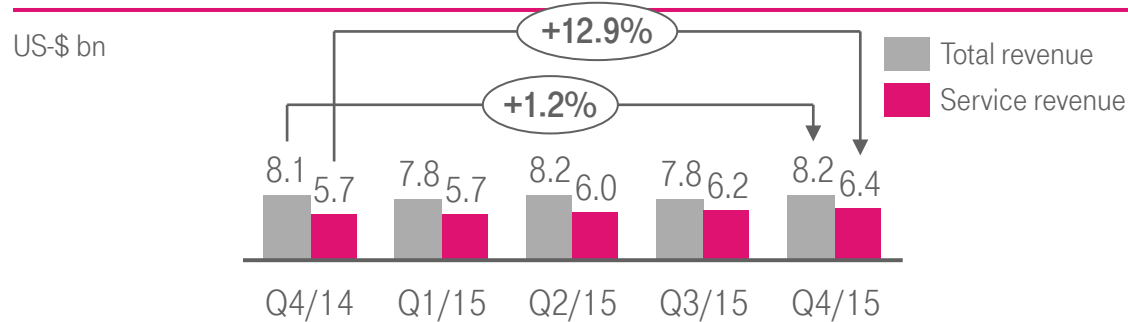
1) Outdoor coverage 2) In % of households within fixed network coverage in Germany



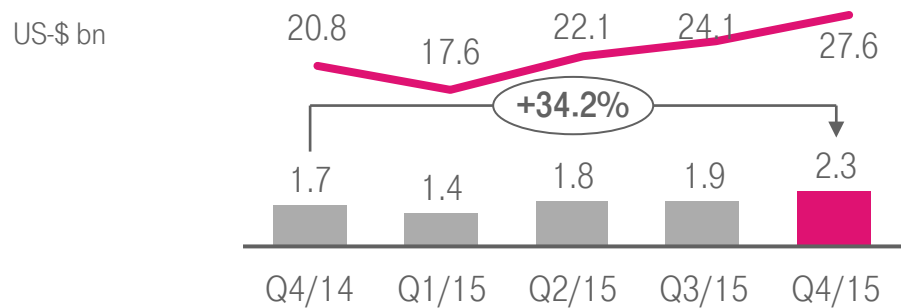
LIFE IS FOR SHARING.

TMUS: STRONG GROWTH IN ALL KEY METRICS

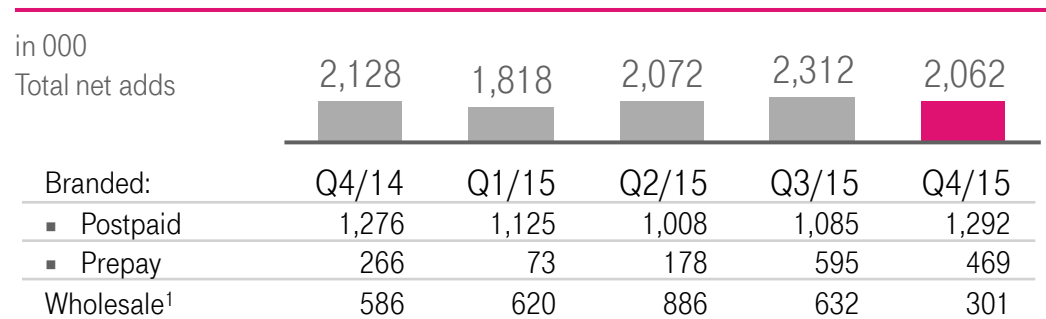
Revenue and service revenue



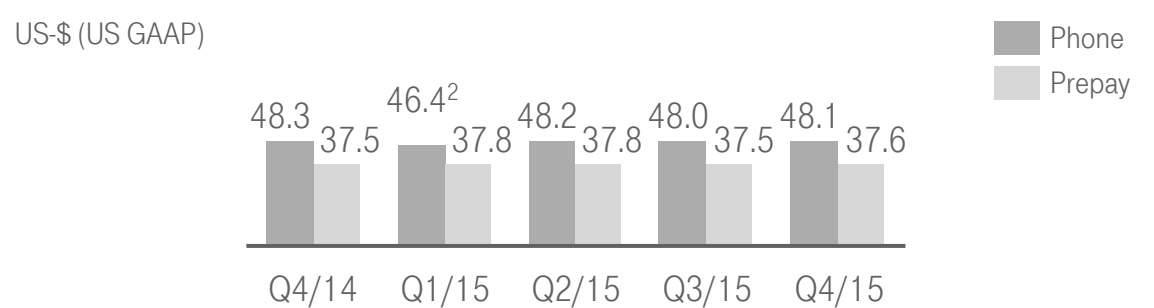
Adj. EBITDA and margin (in %)



Net adds



Branded customers: Postpaid phone and prepay ARPU



1) Wholesale includes MVNO and machine-to-machine (M2M). Amounts may not add up due to rounding.

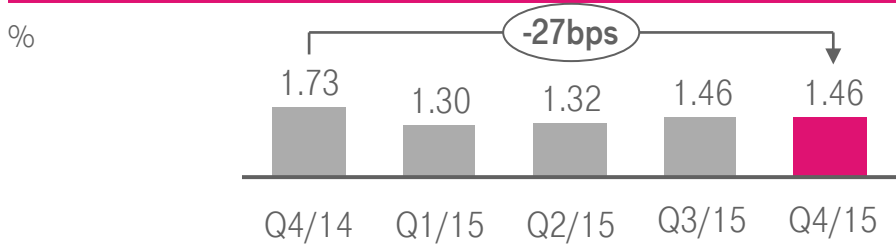
2) Excl. data stash effect postpaid phone ARPU was US\$ 47.7



LIFE IS FOR SHARING.

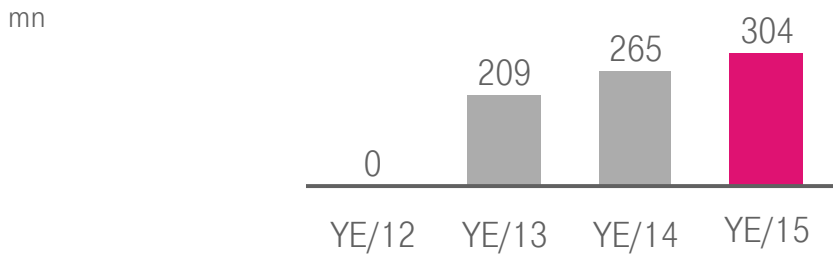
FOCUS ON TMUS: IMPORTANT DRIVERS KEEP TRENDING WELL

Branded postpaid phone churn



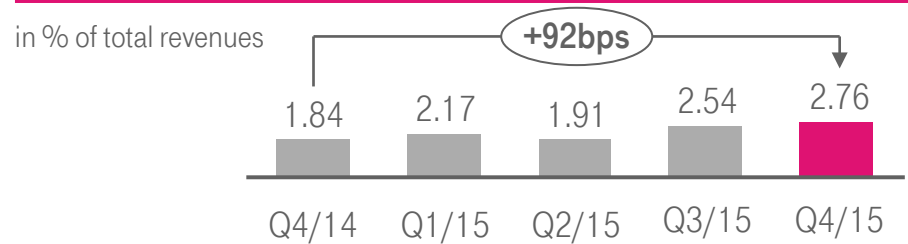
- Positive porting ratios against all carriers

LTE covered POPs



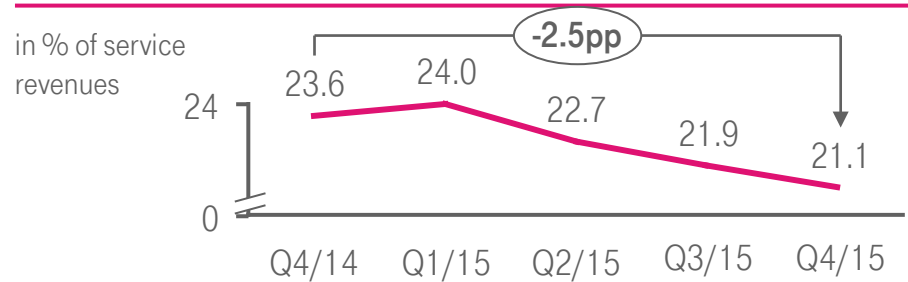
- A-block spectrum now live in more than 300 market areas (spectrum covers 80% of US POPs or 258M people)

Bad debt expenses & losses from sales of receivables



- Higher bad debt expense resulting primarily from sales of receivables
- Receivables classified as prime stable at 52% (incl EIP receivables sold)

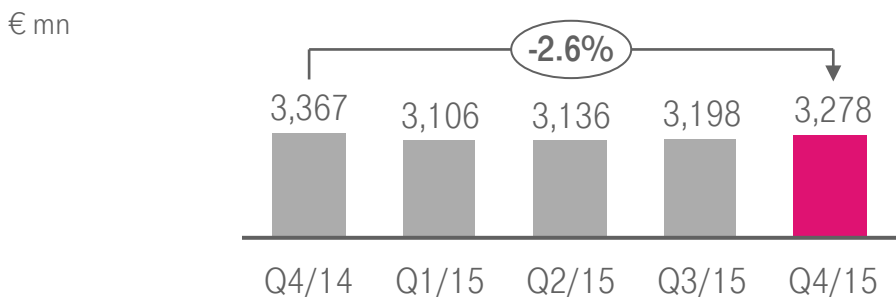
Cost of service



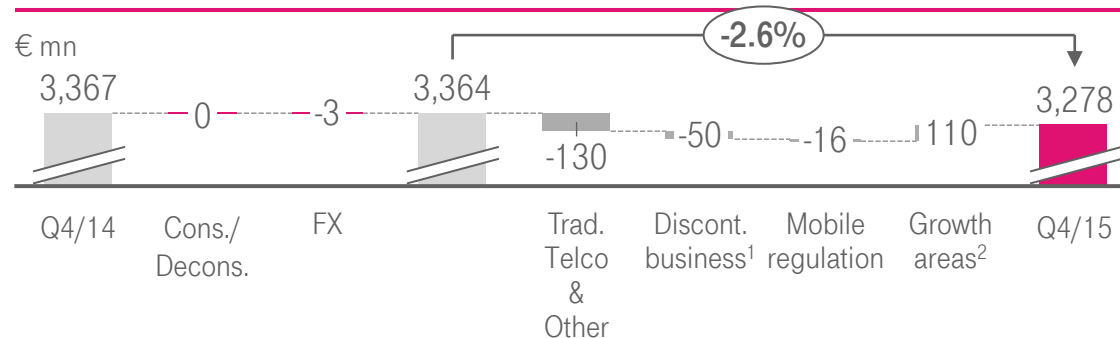
- Benefitting from MetroPCS synergies (network integration completed on July 1st)

EUROPE: IMPROVED PERFORMANCE IN 2015

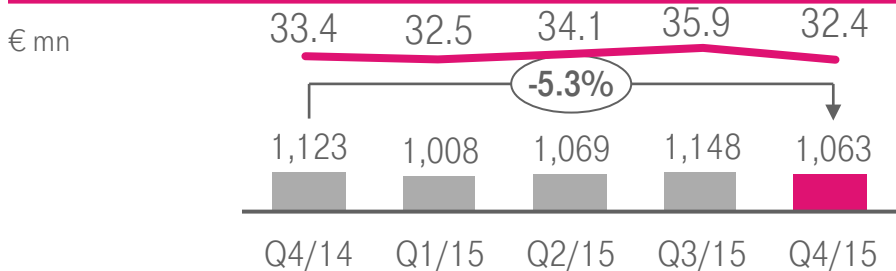
Revenue as reported



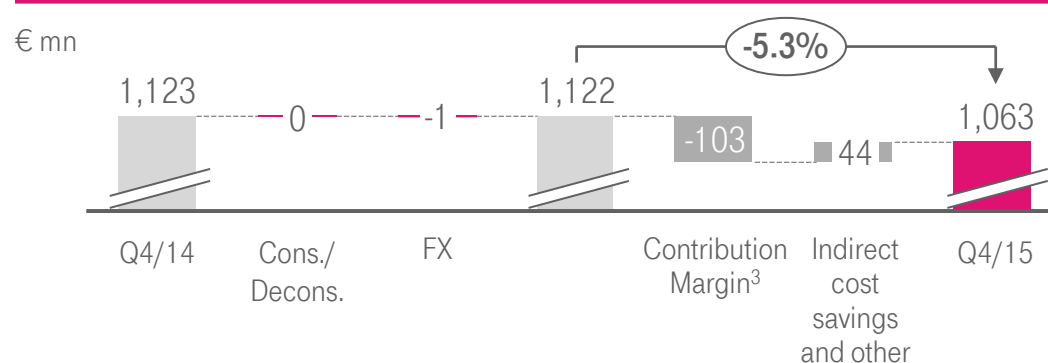
Organic revenue development



Adj. EBITDA and margin (in %) as reported



Organic adj. EBITDA development



1) International Voice hubbing

2) Mobile Data, Pay TV & fixed broadband, B2B/ICT, adjacent industries (online consumer services, energy and other)

3) Total Revenues - Direct Cost

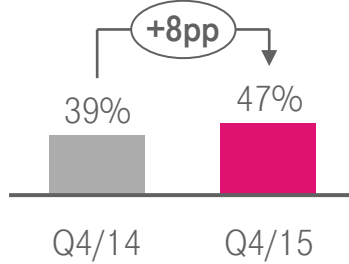


LIFE IS FOR SHARING.

EUROPE: IP MIGRATION CONTINUES APACE

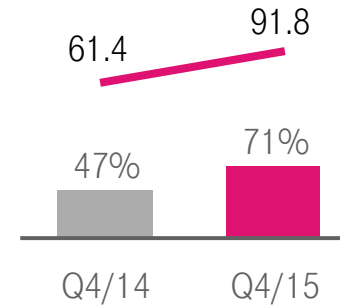
IP migration

IP share of fixed network access lines



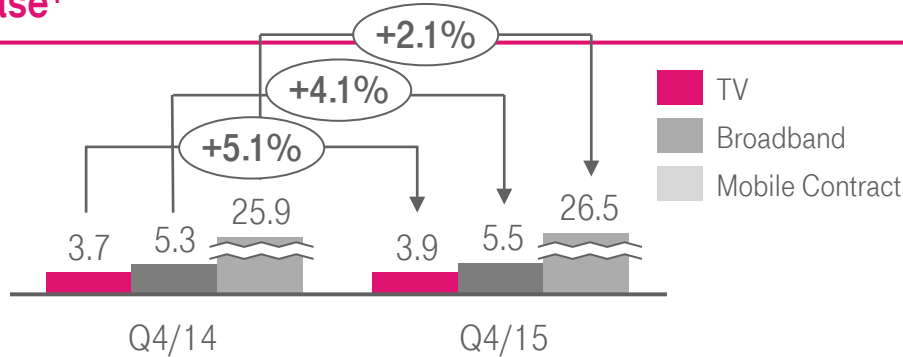
LTE rollout

LTE outdoor pop coverage
mn and %



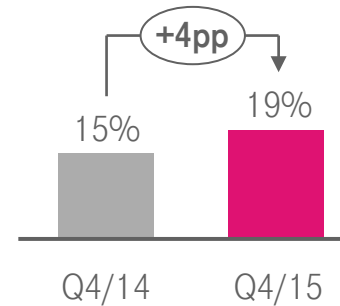
Customer base¹

mn



Fiber rollout²

Fiber household coverage



1) incl. business customers shifted to T-Systems in Hungary as of 1.1.2011 2) ≥ 100Mbit/s²-coverage: FTTH, FTTB, FTTC (with Vectoring), cable/ED3

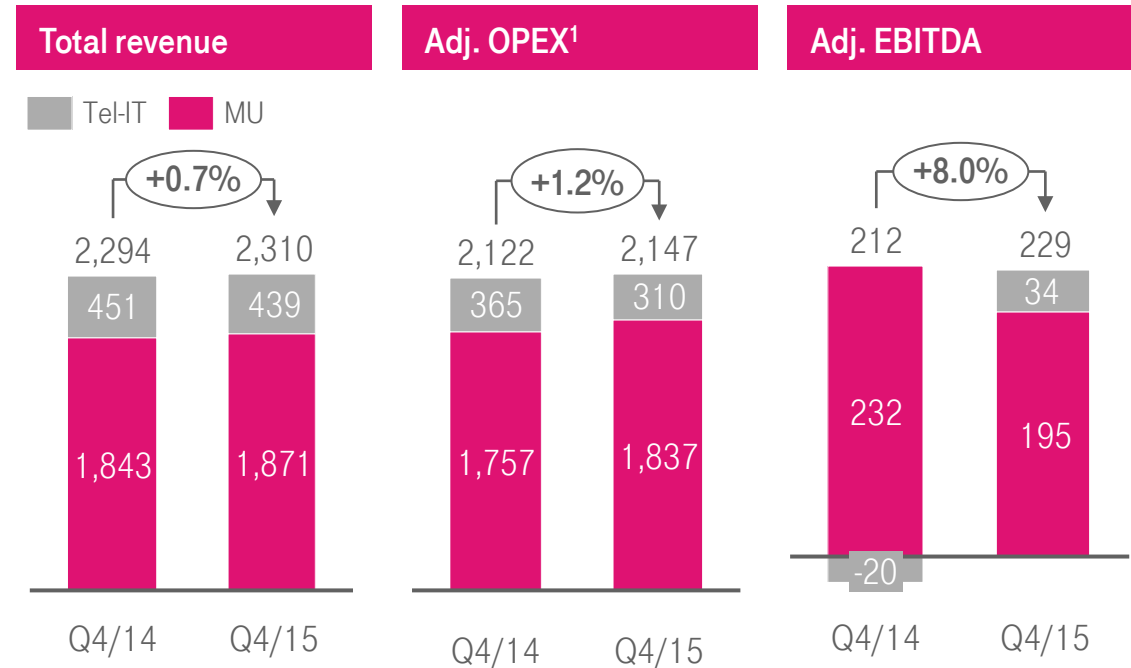


LIFE IS FOR SHARING.

SYSTEMS SOLUTIONS: IMPROVED PERFORMANCE IN 2015

T-Systems financials

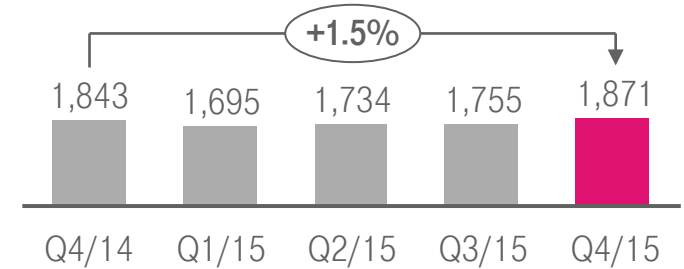
€ mn



1) Figures may not add up due to rounding/elimination

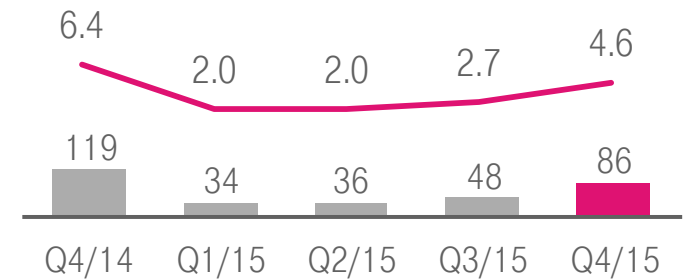
Revenue Market Unit

€ mn



Adj. EBIT and margin Market Unit

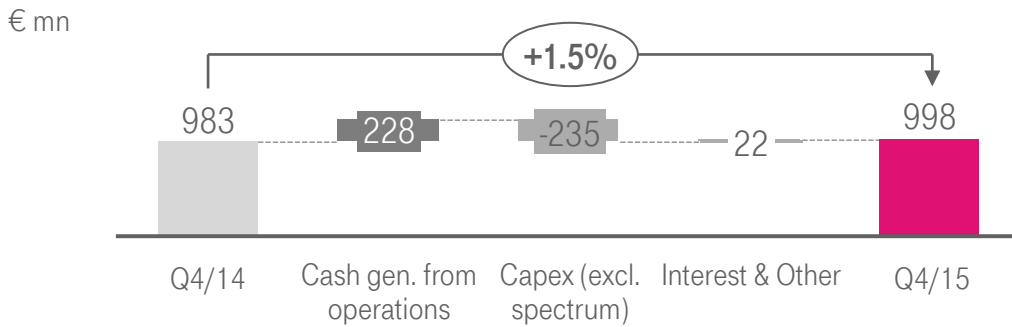
%
€ mn



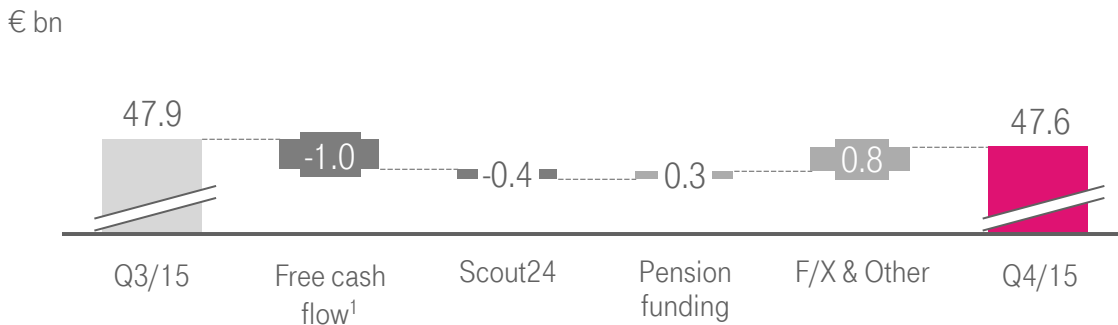
LIFE IS FOR SHARING.

FINANCIALS: FCF, NET INCOME, AND ROCE GROWTH

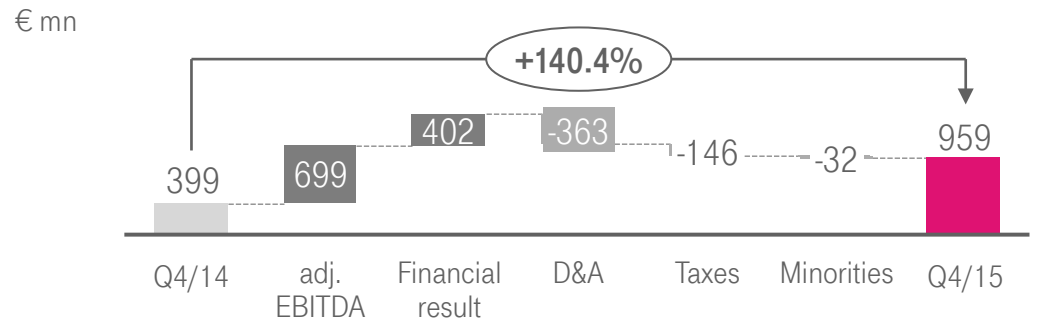
Free cash flow Q4/15¹



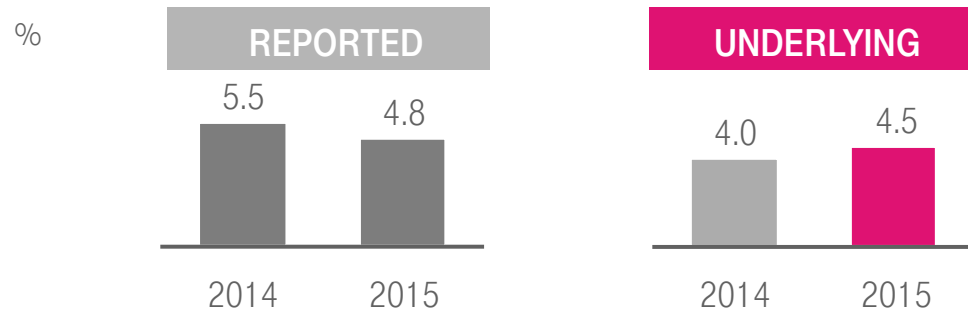
Net debt development Q4/15



Adj. net income Q4/15



ROCE development FY 2015²



1) Free cash flow before dividend payments and spectrum investment (Q4/14: € 338 million; Q4/15: € 27 million)

2) 2014 underlying adjusted for Scout24 sale and Verizon spectrum swap; 2015 underlying adjusted for Scout IPO and T-Online/Interactive Media sale

FINANCIALS: COMFORTABLY WITHIN OUR COMMITMENTS

€ bn

	31/12/2014	31/03/2015	30/06/2015	30/09/2015	31/12/2015
Balance sheet total	129.4	137.5	135.0	135.2	143.9
Shareholders' equity	34.1	37.0	36.0	36.5	38.2
Net debt	42.5	46.3	48.8	47.9	47.6
Net debt/adj. Ebitda ¹	2.4	2.6	2.6	2.5	2.4
Equity ratio	26.3%	26.9%	26.6%	27.0%	26.5%

Comfort zone ratios

Rating: A-/BBB	●
2-2.5x net debt/Adj. EBITDA	●
25-35% equity ratio	●
Liquidity reserve covers redemption of the next 24 months	●

Current rating

Fitch:	BBB+	stable outlook
Moody's:	Baa1	stable outlook
S&P:	BBB+	stable outlook

1) Ratios for the interim quarters calculated on the basis of previous 4 quarters.

EXECUTING OUR STRATEGY

- 1** Leading European Telco:
Integrated market leader with superior margins and returns.
- 2** We strengthen our differentiation by best customer experience and by continuously investing into leading access networks and our transformation programs.
- 3** We are transforming towards a lean and highly agile IP production.
- 4** We are self-funding DT's transformation by disciplined cost management.
- 5** We will grow in all relevant financial KPI's (ROCE, Revenue, EBITDA, FCF).
- 6** Our shareholders will participate with growth of dividends following FCF growth and our prudent debt policy remains unchanged.



CONFERENCE CALL WITH Q&A SESSION

The conference call will be held on **February 25 at 2:00 PM CET, 1:00 PM GMT, 8 AM ET.**

DT Participants: **Tim Höttges** (CEO), **Thomas Dannenfeldt** (CFO), **Hannes Wittig** (Head of IR)

Webcast

- The **link to the webcast** will be provided here 20 minutes before the call starts: www.telekom.com/FY15
- To ask a question, **just type your question into the box below the stream.**
- We webcast in **HD Voice Quality**
- The **recording will be uploaded to YouTube** after the call.

Dial-in

DE	0800 9656288	+	code 69447490#
UK	0800 0515931	+	code 69447490#
US	+1 866 7192729	+	code 69447490#
Other	+49 69 271340801	+	code 69447490#

To **ask a questions**, please press “**star one**” on your touchtone telephone. Your name will be announced when it’s your turn to ask a question. Should you require to **cancel your question**, please press the “**star two**”.



FURTHER QUESTIONS

PLEASE CONTACT THE IR DEPARTMENT

Investor Relations Contact details

Phone +49 228 181-8 88 80
+1 212 301-6114

E-Mail investor.relations@telekom.de

Contact details for all
IR representatives:
www.telekom.com/ircontacts



IR webpage

www.telekom.com/investors

IR twitter account

www.twitter.com/DT_IR

IR youtube playlist

www.youtube.com/deutschetelekom



LIFE IS FOR SHARING.

THANK YOU!

BACKUP Q4 2015

DEUTSCHE TELEKOM

 **FY 2015**

Check out our IR website www.telekom.com/investor-relations for:

- This backup in .pdf and excel-format
- The IR calender
- Detailed information for debt investors
- Shareholder structure
- Corporate governance

For further information on the business units please refer to:

www.telekom.com
www.telekom.de
www.t-mobile.com
www.t-systems.com

Investor Relations, Bonn office

Phone +49 228 181 - 8 88 80
Fax +49 228 181 - 8 88 99
E-Mail investor.relations@telekom.de



LIFE IS FOR SHARING.

CONTENT

At a Glance	4
Excellent market position	7

GROUP

Adjusted for special factors	8
EBITDA reconciliation	9
As reported	10
Special factors in the consolidated income statement	11
Details on special factors	12
Change in the composition of the group	14
Consolidated statement of financial position	16
Provisions for pensions	18
Maturity profile	19
Liquidity reserves	20
Net debt	21
Net debt development	22
Cash capex	23
Free cash flow	24
Personnel	25
Exchange rates	26

GERMANY

Financials	29
EBITDA reconciliation	30
Operational	31
Additional information	32

UNITED STATES

Financials	46
EBITDA reconciliation	47
Operational	48
Additional information	50

EUROPE

Financials	57
EBITDA reconciliation	58
Greece	60
Romania	62
Hungary	64
Poland	66
Czech Republic	68

EUROPE

Netherlands	70
Croatia	71
Slovakia	73
Austria	75

SYSTEMS SOLUTIONS

Financials	78
EBITDA reconciliation	79

GHS

Financials	82
EBITDA reconciliation	83
EE	84

GLOSSARY

86

GROUP

AT A GLANCE I¹

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
GROUP		17.002	16.842	17.428	17.099	17.859	5,0	62.658	69.228	10,5
Germany		5.723	5.589	5.580	5.593	5.659	(1,1)	22.257	22.421	0,7
United States		6.510	6.905	7.443	7.059	7.518	15,5	22.408	28.925	29,1
Europe		3.367	3.106	3.136	3.198	3.278	(2,6)	12.972	12.718	(2,0)
Systems Solutions		2.294	2.001	2.166	2.115	2.310	0,7	8.601	8.592	(0,1)
Group Headquarters & Group Services		688	565	584	555	571	(17,0)	2.516	2.275	(9,6)
Reconciliation		(1.580)	(1.324)	(1.481)	(1.421)	(1.477)	6,5	(6.096)	(5.703)	6,4
NET REVENUE										
Germany		5.374	5.265	5.235	5.248	5.321	(1,0)	20.903	21.069	0,8
United States		6.509	6.904	7.444	7.058	7.518	15,5	22.405	28.924	29,1
Europe		3.282	3.029	3.061	3.123	3.202	(2,4)	12.596	12.415	(1,4)
Systems Solutions		1.598	1.489	1.524	1.529	1.652	3,4	5.988	6.194	3,4
Group Headquarters & Group Services		239	155	164	141	166	(30,5)	766	626	(18,3)
GROUP		17.002	16.842	17.428	17.099	17.859	5,0	62.658	69.228	10,5
EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)										
Germany		2.000	2.211	2.224	2.269	2.086	4,3	8.810	8.790	(0,2)
United States		1.355	1.225	1.652	1.702	2.075	53,1	4.296	6.654	54,9
Europe		1.123	1.008	1.069	1.148	1.063	(5,3)	4.432	4.288	(3,2)
Systems Solutions		212	154	214	185	229	8,0	835	782	(6,3)
Group Headquarters & Group Services		(244)	(22)	(76)	(133)	(321)	(31,6)	(667)	(552)	17,2
Reconciliation		(2)	(2)	(57)	(6)	11	n.a.	(137)	(54)	60,6
GROUP		4.444	4.574	5.026	5.165	5.143	15,7	17.569	19.908	13,3
Proportional EBITDA		3.608	3.820	4.173	4.236	4.088	13,3	14.624	16.317	11,6

¹ As of May 30, 2014, including GTS Central Europe group.

GROUP

AT A GLANCE II¹

		Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EBITDA MARGIN (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS) (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%									
Germany	%	34,9	39,6	39,9	40,8	36,9	2,0p	39,6	39,2	(0,4p)
United States	%	20,8	17,7	22,1	24,1	27,6	6,8p	19,2	23,0	3,8p
Europe	%	33,4	32,5	34,1	35,9	32,4	(1,0p)	34,2	33,7	(0,5p)
Systems Solutions	%	9,2	7,7	9,9	8,7	9,9	0,7p	9,7	9,1	(0,6p)
Group Headquarters & Group Services	%	(35,5)	(3,9)	(13,0)	(24,0)	(56,2)	(20,7p)	(26,5)	(24,3)	2,2p
GROUP	%	26,1	27,2	28,8	30,2	28,8	2,7p	28,0	28,8	0,8p
CASH CAPEX										
Germany		1.075	949	2.622	1.073	965	(10,2)	3.807	5.609	47,3
United States		1.115	2.729	1.230	1.103	1.319	18,3	5.072	6.381	25,8
Europe		637	494	299	398	461	(27,6)	2.101	1.652	(21,4)
Systems Solutions		345	252	279	288	350	1,4	1.171	1.169	(0,2)
Group Headquarters & Group Services		141	96	65	69	112	(20,6)	381	342	(10,2)
Reconciliation		(196)	(91)	(165)	(118)	(166)	15,3	(688)	(540)	21,5
GROUP		3.117	4.429	4.330	2.813	3.041	(2,4)	11.844	14.613	23,4
- thereof spectrum investment		338	1.899	1.755	115	26	(92,3)	2.310	3.795	64,3
NET PROFIT (LOSS)										
adjusted for special factors		399	1.036	1.078	1.040	959	n.a.	2.422	4.113	69,8
as reported		(110)	787	712	809	946	n.a.	2.924	3.254	11,3
FREE CASH FLOW (BEFORE DIVIDEND PAYMENTS AND SPECTRUM INVESTMENT)		983	865	1.375	1.308	998	1,5	4.140	4.546	9,8
Proportional free cash flow		636	869	1.228	1.092	442	(30,5)	3.581	3.631	1,4
NET DEBT		42.500	46.310	48.835	47.868	47.570	11,9	42.500	47.570	11,9

¹ As of May 30, 2014, including GTS Central Europe group.

CONTENT

At a Glance	4
Excellent market position	7

GROUP

Adjusted for special factors	8
EBITDA reconciliation	9
As reported	10
Special factors in the consolidated income statement	11
Details on special factors	12
Change in the composition of the group	14
Consolidated statement of financial position	16
Provisions for pensions	18
Maturity profile	19
Liquidity reserves	20
Net debt	21
Net debt development	22
Cash capex	23
Free cash flow	24
Personnel	25
Exchange rates	26

GERMANY

Financials	29
EBITDA reconciliation	30
Operational	31
Additional information	32

UNITED STATES

Financials	46
EBITDA reconciliation	47
Operational	48
Additional information	50

EUROPE

Financials	57
EBITDA reconciliation	58
Greece	60
Romania	62
Hungary	64
Poland	66
Czech Republic	68

EUROPE

Netherlands	70
Croatia	71
Slovakia	73
Austria	75

SYSTEMS SOLUTIONS

Financials	78
EBITDA reconciliation	79

GHS

Financials	82
EBITDA reconciliation	83
EE	84

GLOSSARY

86

DT GROUP

EXCELLENT MARKET POSITION¹

	Note	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Change compared to		Change compared to	
		2014	2015	2015	2015	2015	prior quarter		prior year	
		('000)	('000)	('000)	('000)	('000)	abs.	%	abs.	%
BROADBAND RETAIL LINES (END OF PERIOD)	2,3,4	17.368	17.484	17.602	17.719	17.834	115	0,6	466	2,7
Germany		12.361	12.437	12.518	12.596	12.644	48	0,4	283	2,3
Europe		4.995	5.038	5.075	5.114	5.181	67	1,3	186	3,7
Greece		1.365	1.392	1.426	1.457	1.505	48	3,3	140	10,3
Romania		1.199	1.192	1.186	1.181	1.186	5	0,4	(13)	(1,1)
Hungary		922	940	948	966	979	13	1,3	57	6,2
Poland		0	6	9	8	10	2	25,0	10	n.a.
Czech Republic		131	143	141	136	132	(4)	(2,9)	1	0,8
Croatia		653	644	642	638	636	(2)	(0,3)	(17)	(2,6)
Slovakia		448	454	459	465	473	8	1,7	25	5,6
other		277	266	264	262	258	(4)	(1,5)	(19)	(6,9)
FIXED NETWORK LINES (END OF PERIOD)	3,4,5	29.790	29.542	29.312	29.153	28.990	(163)	(0,6)	(800)	(2,7)
Germany		20.686	20.555	20.437	20.354	20.227	(127)	(0,6)	(459)	(2,2)
Europe		9.033	8.922	8.810	8.735	8.700	(35)	(0,4)	(333)	(3,7)
Greece		2.624	2.599	2.591	2.577	2.586	9	0,3	(38)	(1,4)
Romania		2.239	2.189	2.153	2.117	2.091	(26)	(1,2)	(148)	(6,6)
Hungary		1.645	1.644	1.606	1.614	1.610	(4)	(0,2)	(35)	(2,1)
Poland		0	12	18	17	18	1	5,9	18	n.a.
Czech Republic		131	155	152	147	154	7	4,8	23	17,6
Croatia		1.076	1.052	1.038	1.020	1.004	(16)	(1,6)	(72)	(6,7)
Slovakia		894	875	864	858	855	(3)	(0,3)	(39)	(4,4)
other		423	395	389	385	381	(4)	(1,0)	(42)	(9,9)
MOBILE SUBSCRIBERS (END OF PERIOD)	3,6	150.513	152.401	154.718	157.358	156.392	(966)	(0,6)	5.879	3,9
Germany		38.989	39.200	39.465	39.892	40.373	481	1,2	1.384	3,5
United States		55.018	56.836	58.908	61.220	63.282	2.062	3,4	8.264	15,0
Europe		55.992	55.849	55.807	55.699	52.183	(3.516)	(6,3)	(3.809)	(6,8)
Greece		7.280	7.308	7.387	7.428	7.399	(29)	(0,4)	119	1,6
Romania		6.047	6.008	6.015	5.905	5.992	87	1,5	(55)	(0,9)
Hungary		4.964	4.948	4.938	4.935	4.950	15	0,3	(14)	(0,3)
Poland		15.702	15.794	15.827	15.696	12.056	(3.640)	(23,2)	(3.646)	(23,2)
Czech Republic		6.000	5.993	5.996	5.981	6.019	38	0,6	19	0,3
Croatia		2.252	2.214	2.241	2.323	2.233	(90)	(3,9)	(19)	(0,8)
Netherlands		3.900	3.830	3.689	3.686	3.677	(9)	(0,2)	(223)	(5,7)
Slovakia		2.220	2.202	2.196	2.204	2.235	31	1,4	15	0,7
Austria		4.020	3.956	3.934	3.962	4.323	361	9,1	303	7,5
other		3.607	3.596	3.585	3.579	3.299	(280)	(7,8)	(308)	(8,5)

1 Figures rounded to the nearest million. The total is calculated on the basis of precise numbers. Percentages calculated on the basis of figures shown.

2 Broadband lines in operation excluding lines for internal use and public telecommunications; including IP-based access lines and wholesale services. Including BB via cable in Hungary.

3 Incl. business subscribers (0,5mn mobile subscribers) and accesses (0,1mn fixed network lines) from T-Systems Hungary.

4 GTS Central Europe Group is part of the European Segment since May 30, 2014.

5 Fixed network lines in operation excluding lines for internal use and public telecommunications.

6 Our subsidiary in the Netherlands sold its Simpel brand and the customer relationships maintained under the brand effective Aug. 1, 2014. This decreased our customer base by 226 thousand customers. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

DT CONSOLIDATED INCOME STATEMENT

ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
NET REVENUE		17.013	16.842	17.464	17.075	17.860	5,0	62.669	69.241	10,5
Cost of sales		(10.432)	(10.041)	(10.479)	(9.517)	(10.530)	(0,9)	(37.705)	(40.567)	(7,6)
GROSS PROFIT		6.581	6.801	6.985	7.558	7.330	11,4	24.964	28.674	14,9
Selling expenses		(3.819)	(3.878)	(3.660)	(4.037)	(4.219)	(10,5)	(13.699)	(15.794)	(15,3)
General and administrative expenses		(1.095)	(1.151)	(1.266)	(1.274)	(1.456)	(33,0)	(4.182)	(5.147)	(23,1)
Other operating income		331	397	301	233	459	38,7	1.117	1.390	24,4
Other operating expenses		(288)	(279)	(13)	(90)	(68)	76,4	(1.145)	(450)	60,7
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS (EBIT)		1.710	1.890	2.347	2.390	2.046	19,6	7.055	8.673	22,9
EBIT margin (EBIT / net revenue)	%	10,1	11,2	13,4	14,0	11,5	1,4p	11,3	12,5	1,2p
Profit (loss) from financial activities		(789)	(441)	(749)	(656)	(387)	51,0	(2.784)	(2.233)	19,8
of which: finance costs		(556)	(600)	(579)	(580)	(608)	(9,4)	(2.340)	(2.367)	(1,2)
PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES (EBT)		921	1.449	1.598	1.734	1.659	80,1	4.271	6.440	50,8
Income taxes		(399)	(366)	(444)	(572)	(545)	(36,6)	(1.474)	(1.927)	(30,7)
PROFIT (LOSS)		522	1.083	1.154	1.162	1.114	n.a.	2.797	4.513	61,4
Profit (loss) attributable to non-controlling interests		123	47	76	122	155	26,0	375	400	6,7
NET PROFIT (LOSS)		399	1.036	1.078	1.040	959	n.a.	2.422	4.113	69,8
Depreciation, amortization and impairment losses		(2.734)	(2.684)	(2.679)	(2.775)	(3.097)	(13,3)	(10.514)	(11.235)	(6,9)
EBITDA		4.444	4.574	5.026	5.165	5.143	15,7	17.569	19.908	13,3
EBITDA margin (EBITDA / net revenue)	%	26,1	27,2	28,8	30,2	28,8	2,7p	28,0	28,8	0,8p

GROUP

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
NET REVENUE		17.002	16.842	17.428	17.099	17.859	5,0	62.658	69.228	10,5
NET PROFIT (LOSS)		(110)	787	712	809	946	n.a.	2.924	3.254	11,3
+ Profit (loss) attributable to non-controlling interests		68	2	47	59	140	n.a.	320	248	(22,5)
= Profit (loss)		(42)	789	759	868	1.086	n.a.	3.244	3.502	8,0
- Income taxes		(182)	(234)	(283)	(260)	(499)	n.a.	(1.106)	(1.276)	(15,4)
= Profit (loss) before income taxes = EBT		140	1.023	1.042	1.128	1.585	n.a.	4.350	4.778	9,8
- Profit (loss) from financial activities		(831)	(443)	(764)	(657)	(386)	53,5	(2.897)	(2.250)	22,3
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS (EBIT)		971	1.466	1.806	1.785	1.971	n.a.	7.247	7.028	(3,0)
- Depreciation, amortization and impairment losses		(2.788)	(2.694)	(2.728)	(2.796)	(3.142)	(12,7)	(10.574)	(11.360)	(7,4)
= EBITDA		3.759	4.160	4.534	4.581	5.113	36,0	17.821	18.388	3,2
EBITDA margin (EBITDA/net revenue)	%	22,1	24,7	26,0	26,8	28,6	6,5p	28,4	26,6	(1,8p)
- Special factors affecting EBITDA		(685)	(414)	(492)	(584)	(30)	95,6	252	(1.520)	n.a.
= EBITDA ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS		4.444	4.574	5.026	5.165	5.143	15,7	17.569	19.908	13,3
EBITDA margin (adjusted for special factors) (EBITDA / net revenue)	%	26,1	27,2	28,8	30,2	28,8	2,7p	28,0	28,8	0,8p

DT CONSOLIDATED INCOME STATEMENT AS REPORTED

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
NET REVENUE		17.002	16.842	17.428	17.099	17.859	5,0	62.658	69.228	10,5
Cost of sales		(10.798)	(10.238)	(10.852)	(10.006)	(10.879)	(0,8)	(38.539)	(41.975)	(8,9)
GROSS PROFIT		6.204	6.604	6.576	7.093	6.980	12,5	24.119	27.253	13,0
Selling expenses		(3.890)	(3.938)	(3.754)	(4.080)	(4.276)	(9,9)	(13.898)	(16.048)	(15,5)
General and administrative expenses		(1.257)	(1.223)	(1.316)	(1.288)	(1.557)	(23,9)	(4.721)	(5.384)	(14,0)
Other operating income		343	397	337	233	1.041	n.a.	3.231	2.008	(37,9)
Other operating expenses		(429)	(374)	(37)	(173)	(217)	49,4	(1.484)	(801)	46,0
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS (EBIT)		971	1.466	1.806	1.785	1.971	n.a.	7.247	7.028	(3,0)
EBIT margin (EBIT / net revenue)	%	5,7	8,7	10,4	10,4	11,0	5,3p	11,6	10,2	(1,4p)
Profit (loss) from financial activities		(831)	(443)	(764)	(657)	(386)	53,5	(2.897)	(2.250)	22,3
of which: finance costs		(556)	(600)	(577)	(579)	(607)	(9,2)	(2.340)	(2.363)	(1,0)
PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES (EBT)		140	1.023	1.042	1.128	1.585	n.a.	4.350	4.778	9,8
Income taxes		(182)	(234)	(283)	(260)	(499)	n.a.	(1.106)	(1.276)	(15,4)
PROFIT (LOSS)		(42)	789	759	868	1.086	n.a.	3.244	3.502	8,0
Profit (loss) attributable to non-controlling interests		68	2	47	59	140	n.a.	320	248	(22,5)
NET PROFIT (LOSS)		(110)	787	712	809	946	n.a.	2.924	3.254	11,3
Depreciation, amortization and impairment losses		(2.788)	(2.694)	(2.728)	(2.796)	(3.142)	(12,7)	(10.574)	(11.360)	(7,4)
EBITDA		3.759	4.160	4.534	4.581	5.113	36,0	17.821	18.388	3,2
EBITDA margin (EBITDA / net revenue)	%	22,1	24,7	26,0	26,8	28,6	6,5p	28,4	26,6	(1,8p)

GROUP

SPECIAL FACTORS IN THE CONSOLIDATED INCOME STATEMENT

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €
NET REVENUE		(11)	0	(36)	24	(1)	(11)	(13)
Cost of sales		(366)	(197)	(373)	(489)	(349)	(834)	(1.408)
GROSS PROFIT		(377)	(197)	(409)	(465)	(350)	(845)	(1.421)
Selling expenses		(71)	(60)	(94)	(43)	(57)	(199)	(254)
General and administrative expenses		(162)	(72)	(50)	(14)	(101)	(539)	(237)
Other operating income	1	12	0	36	0	582	2.114	618
Other operating expenses		(141)	(95)	(24)	(83)	(149)	(339)	(351)
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS (EBIT)	1	(739)	(424)	(541)	(605)	(75)	192	(1.645)
Profit (loss) from financial activities		(42)	(2)	(15)	(1)	1	(113)	(17)
PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES (EBT)	1	(781)	(426)	(556)	(606)	(74)	79	(1.662)
Income taxes		217	132	161	312	46	368	651
PROFIT (LOSS)		(564)	(294)	(395)	(294)	(28)	447	(1.011)
Profit (loss) attributable to non-controlling interests		(55)	(45)	(29)	(63)	(15)	(55)	(152)
NET PROFIT (LOSS)		(509)	(249)	(366)	(231)	(13)	502	(859)
Depreciation, amortization and impairment losses		(54)	(10)	(49)	(21)	(45)	(60)	(125)
EBITDA	1	(685)	(414)	(492)	(584)	(30)	252	(1.520)

1 Income from divestitures relating to the deconsolidation of the Scout24 group.

GROUP

DETAILS ON SPECIAL FACTORS I

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECT ON OPERATING EXPENSES		(740)	(424)	(541)	(629)	(656)	11,4	(1.911)	(2.250)	(17,7)
of which: expenses / income for early retirement (civil servants)		(125)	(18)	(75)	(93)	(228)	(82,4)	(272)	(414)	(52,2)
of which: expenses for severance payments		(148)	(87)	(224)	(99)	(96)	35,1	(352)	(506)	(43,8)
of which: expenses / income for partial retirement		(46)	(38)	(44)	(42)	(59)	(28,3)	(143)	(183)	(28,0)
of which: expenses for other personnel restructuring charges		(20)	(28)	(22)	(9)	(42)	n.a.	(131)	(101)	22,9
of which: Vivento transfer payments		(8)	(1)	(1)	(5)	3	n.a.	(9)	(4)	55,6
of which: restructuring charges		(109)	(82)	(110)	(81)	(73)	33,0	(293)	(346)	(18,1)
of which: expenses due to de-consolidations and other asset sales		(194)	(120)	14	(237)	(17)	91,2	(409)	(360)	12,0
of which: others		(90)	(50)	(79)	(63)	(144)	(60,0)	(302)	(336)	(11,3)
EFFECT ON OTHER OPERATING INCOME		12	0	36	0	582	n.a.	2.114	618	(70,8)
of which: income due to asset sales		11	0	36	0	582	n.a.	2.110	618	(70,7)
of which: others		1	0	0	0	0	(100,0)	4	0	(100,0)
EFFECT ON REVENUE		(11)	0	(36)	24	(1)	90,9	(11)	(13)	(18,2)
EFFECT ON PROFIT FROM OPERATIONS = EBIT	1	(739)	(424)	(541)	(605)	(75)	89,9	192	(1.645)	n.a.
DEPRECIATION, AMORTIZATION AND IMPAIRMENT LOSSES		(54)	(10)	(49)	(21)	(45)	16,7	(60)	(125)	n.a.
of which: restructuring charges		(1)	(3)	0	(1)	1	n.a.	(7)	(3)	57,1
of which: expenses due to consolidations and other asset sales		0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
of which: others		(53)	(7)	(49)	(20)	(46)	13,2	(53)	(122)	n.a.
EFFECT ON EBITDA	1	(685)	(414)	(492)	(584)	(30)	95,6	252	(1.520)	n.a.

1 Income from divestitures relating to the deconsolidation of the Scout24 group.

GROUP

DETAILS ON SPECIAL FACTORS II

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECT ON PROFIT (LOSS) FROM FINANCIAL ACTIVITIES		(42)	(2)	(15)	(1)	1	n.a.	(113)	(17)	85,0
EFFECT ON PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES		(781)	(426)	(556)	(606)	(74)	90,5	79	(1.662)	n.a.
EFFECT ON TAXES		217	132	161	312	46	(78,8)	368	651	76,9
Tax effect of special factors within EBIT		213	114	168	222	143	(32,9)	362	647	78,7
Tax effect of special factors on profit (loss) from financial activities		2	1	4	0	0	(100,0)	6	5	(16,7)
Other tax effects		2	17	(11)	90	(97)	n.a.	0	(1)	n.a.
EFFECT ON PROFIT (LOSS) ATTRIBUTABLE TO NON-CONTROLLING INTERESTS		(55)	(45)	(29)	(63)	(15)	72,7	(55)	(152)	n.a.
EFFECT ON NET PROFIT (LOSS)	1	(509)	(249)	(366)	(231)	(13)	97,4	502	(859)	n.a.

1 Income from divestitures relating to the deconsolidation of the Scout24 group.

CHANGE IN THE COMPOSITION OF THE GROUP IN THE FOURTH QUARTER

	REPORTED NUMBERS	PLUS ACQUISITION EFFECTS						MINUS DECONSOLIDATION EFFECTS						TOTAL EFFECT	PRO FORMA	REPORTED NUMBERS	ORGANIC CHANGE	
		Q4 2014	Total	Germany	United States	Europe	System Solutions	GHS	Total	Germany	United States	Europe	System Solutions					GHS
Note	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	
NET REVENUE	17.002	0	0	0	0	0	0	19	0	0	0	0	0	19	(19)	16.983	17.859	5,2
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT	971	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2	(2)	969	1.971	n.a.
Profit (loss) from financial activities	(831)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(831)	(386)	53,5
of which finance costs	(556)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(556)	(607)	(9,2)
PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES = EBT	140	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2	(2)	138	1.585	n.a.
Income taxes	(182)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(182)	(499)	n.a.
PROFIT (LOSS)	(42)	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2	(2)	(44)	1.086	n.a.

Since 2015, the prior-year figure has been adjusted to ensure comparability.
The prior-year comparative is increased to account for any new acquisitions.
Analogously, divestitures reduce the prior-year figure.

CHANGE IN THE COMPOSITION OF THE GROUP IN THE CURRENT YEAR

	REPORTED NUMBERS	PLUS ACQUISITION EFFECTS						MINUS DECONSOLIDATION EFFECTS						TOTAL EFFECT	PRO FORMA	REPORTED NUMBERS	ORGANIC CHANGE
		FY 2014	Total	Germany	United States	Europe	System Solutions	GHS	Total	Germany	United States	Europe	System Solutions				
Note	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €
NET REVENUE	62.658	127	0	0	127	0	0	46	0	0	0	0	46	81	62.739	69.228	10,3
PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT	7.247	0	0	0	0	0	0	1.720	0	0	0	0	1.720	(1.720)	5.527	7.028	27,2
Profit (loss) from financial activities	(2.897)	(9)	0	0	(9)	0	0	1	0	0	0	0	1	(10)	(2.907)	(2.250)	22,6
of which finance costs	(2.340)	(9)	0	0	(9)	0	0	1	0	0	0	0	1	(10)	(2.350)	(2.363)	(0,6)
PROFIT (LOSS) BEFORE INCOME TAXES = EBT	4.350	(9)	0	0	(9)	0	0	1.721	0	0	0	0	1.721	(1.730)	2.620	4.778	82,4
Income taxes	(1.106)	(1)	0	0	(1)	0	0	40	0	0	0	0	40	(41)	(1.147)	(1.276)	(11,2)
PROFIT (LOSS)	3.244	(10)	0	0	(10)	0	0	1.761	0	0	0	0	1.761	(1.771)	1.473	3.502	n.a.

Since 2015, the prior-year figure has been adjusted to ensure comparability.
The prior-year comparative is increased to account for any new acquisitions.
Analogously, divestitures reduce the prior-year figure.

CONSOLIDATED STATEMENT OF FINANCIAL POSITION

ASSETS

		Dec. 31	Mar. 31	Jun. 30	Sep. 30	Dec. 31	Change	Change
		2014	2015	2015	2015	2015	compared to	compared to
	Note	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	prior quarter	prior year
							%	%
CURRENT ASSETS		29.798	28.549	27.325	27.747	32.184	16,0	8,0
Cash and cash equivalents		7.523	5.100	4.694	4.510	6.897	52,9	(8,3)
Trade and other receivables		10.454	10.696	10.600	10.289	9.238	(10,2)	(11,6)
Current recoverable income taxes		84	125	143	117	129	10,3	53,6
Other financial assets		2.976	2.702	2.109	2.386	5.805	n.a.	95,1
Inventories		1.503	1.841	1.690	1.775	1.847	4,1	22,9
Current and non-current assets and disposal groups held for sale		5.878	6.259	6.458	7.209	6.922	(4,0)	17,8
Other assets		1.380	1.826	1.631	1.461	1.346	(7,9)	(2,5)
NON-CURRENT ASSETS		99.562	108.912	107.653	107.482	111.736	4,0	12,2
Intangible assets		51.565	56.791	57.165	56.049	57.025	1,7	10,6
Property, plant and equipment		39.616	41.221	41.027	42.173	44.637	5,8	12,7
Investments accounted for using the equity method		617	652	534	424	822	93,9	33,2
Other financial assets		2.284	3.759	3.046	3.097	3.530	14,0	54,6
Deferred tax assets		5.169	6.142	5.507	5.315	5.248	(1,3)	1,5
Other assets		311	347	374	424	474	11,8	52,4
TOTAL ASSETS		129.360	137.461	134.978	135.229	143.920	6,4	11,3

CONSOLIDATED STATEMENT OF FINANCIAL POSITION

LIABILITIES AND SHAREHOLDERS' EQUITY

		Dec. 31	Mar. 31	Jun. 30	Sep. 30	Dec. 31	Change	Change
		2014	2015	2015	2015	2015	compared to	compared to
	Note	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	prior quarter	prior year
							%	%
LIABILITIES		95.294	100.465	99.017	98.721	105.770	7,1	11,0
CURRENT LIABILITIES		28.198	28.357	32.603	31.734	33.548	5,7	19,0
Financial liabilities		10.558	10.116	15.152	13.685	14.439	5,5	36,8
Trade and other payables		9.681	9.542	9.158	9.846	11.090	12,6	14,6
Income tax liabilities		276	278	302	230	197	(14,3)	(28,6)
Other provisions		3.517	3.605	3.150	3.180	3.367	5,9	(4,3)
Liabilities directly associated with non-current assets and disposal groups held for sale		6	0	10	42	4	(90,5)	(33,3)
Other liabilities		4.160	4.816	4.831	4.751	4.451	(6,3)	7,0
NON-CURRENT LIABILITIES		67.096	72.108	66.414	66.987	72.222	7,8	7,6
Financial liabilities		44.669	47.004	43.093	43.402	47.941	10,5	7,3
Provisions for pensions and other employee benefits		8.465	9.213	8.033	8.281	8.028	(3,1)	(5,2)
Other provisions		2.373	2.536	2.339	2.518	2.978	18,3	25,5
Deferred tax liabilities		7.712	9.236	8.913	8.787	9.205	4,8	19,4
Other liabilities		3.877	4.119	4.036	3.999	4.070	1,8	5,0
SHAREHOLDERS' EQUITY		34.066	36.996	35.961	36.508	38.150	4,5	12,0
Issued capital		11.611	11.611	11.793	11.793	11.793	0,0	1,6
Capital reserves		51.778	51.796	52.361	52.408	52.412	0,0	1,2
Retained earnings incl. carryforwards		(39.783)	(37.385)	(38.827)	(38.986)	(38.969)	0,0	2,0
Total other comprehensive income		(1.838)	(235)	(491)	(506)	(178)	64,8	90,3
Total other comprehensive income directly associated with non-current assets and disposable groups held for sale		798	1.201	1.337	1.109	1.139	2,7	42,7
Net profit (loss)		2.924	787	1.499	2.308	3.254	41,0	11,3
Treasury shares		(53)	(53)	(53)	(53)	(51)	3,8	3,8
Non-controlling interests		8.629	9.274	8.342	8.435	8.750	3,7	1,4
TOTAL LIABILITIES AND SHAREHOLDERS' EQUITY		129.360	137.461	134.978	135.229	143.920	6,4	11,3

DT GROUP

PROVISIONS FOR PENSIONS

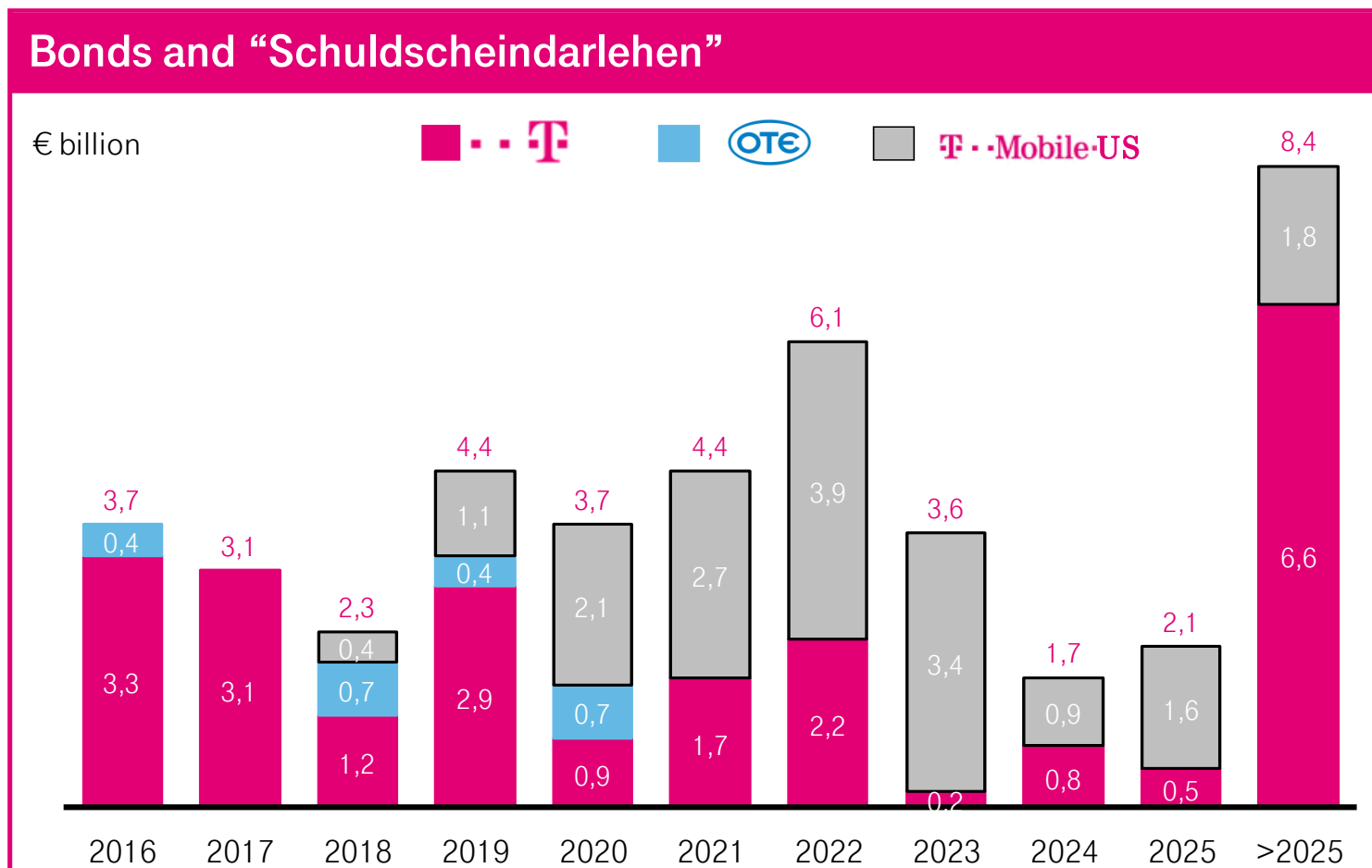
		2015 millions of €	2014 millions of €	2013 millions of €	2012 millions of €	2011 millions of €
FROM DEFINED BENEFIT OBLIGATION TO PROVISION IN BALANCE SHEET						
Present value of obligation (DBO)	1	10.753	10.940	8.965	8.973	6.966
Plan assets		(2.744)	(2.498)	(1.973)	(1.680)	(860)
Others		19	23	14	19	18
Provision in balance sheet		8.028	8.465	7.006	7.312	6.124
PENSION COSTS INCLUDED IN P&L (INCLUDED EXPECTED RETURN ON PLAN ASSETS)						
		442	445	388	511	530
thereof included in EBITDA		285	220	160	197	199
thereof included in financial result		157	225	228	313	314
CASH PAYMENTS FOR PENSIONS						
1) funding of plan assets by DT (investment in financial assets)		276	266	269	768	267
2) benefits paid through plan assets	2	31	30	42	45	52
3) benefits paid through provision (included in cash flow from operations)		386	298	366	375	367
cash payments included in cash flow statement = 1) + 3)		662	564	635	1.143	634
cash payments included in free cash flow = 3)		386	298	366	375	367
CHANGE IN THE PRESENT VALUE OF THE OBLIGATION (EXAMPLE 2015)						
End of 2014		10.940				
pension costs included in P&L		492				
benefits paid		(386)				
actuarial losses/gains	3	(312)				
F/X		33				
Others		(14)				
End of 2015		10.753				

1 Increase in obligation in 2012 mainly due to a change in the discount rate.

2 The sum of payments through plan assets and the benefit paid through provisions equal the "benefits paid" in "Change in the present value of the obligation".

3 Actuarial losses/gains are via other comprehensive income directly billed vs. equity. Cumulative amount recorded in equity 2014: loss of 3.731 million €.

MATURITY PROFILE AS OF DECEMBER 31, 2015



LIQUIDITY RESERVE AS OF DECEMBER 31, 2015

€ billion

67,1 Total line availability

19,5

Liquidity reserve

Unused bank lines:	€	9,2 bn
Other liquid assets:	€	10,3 bn

47,6

Net-debt

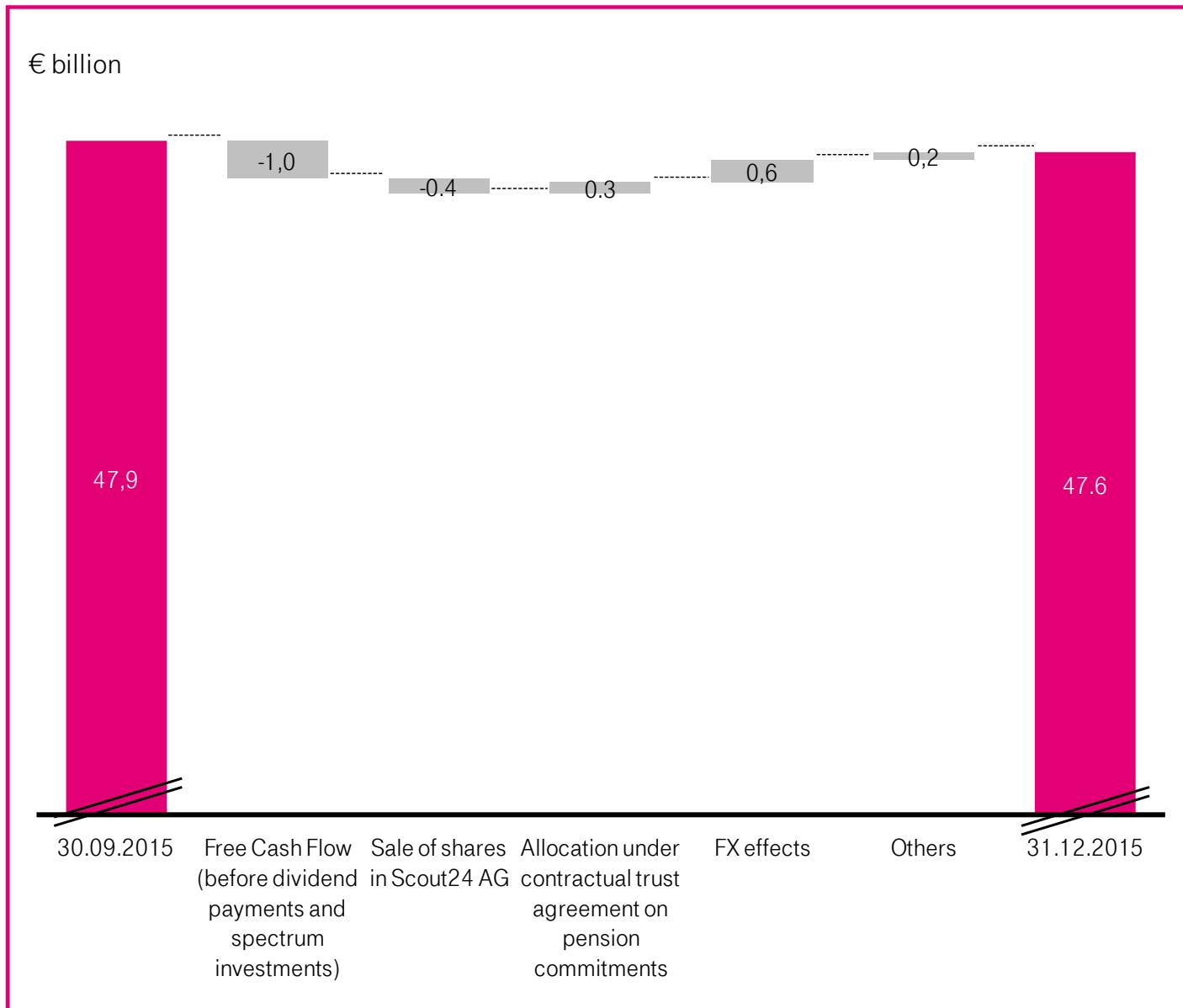
Gross debt	€	60,5 bn
Bonds:	€	47,8 bn
Other financial liabilities:	€	12,7 bn
Liquid financial assets	€	12,9 bn
Cash & equivalents:	€	6,9 bn
Available-for-sale/held-for-trading financial assets:	€	2,9 bn
Other financial assets:	€	3,1 bn

Numbers rounded

GROUP NET DEBT

		Dec. 31 2014	Mar. 31 2015	Jun. 30 2015	Sep. 30 2015	Dec. 31 2015	Change compared to prior quarter %	Change compared to prior year %
	Note	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €		
Bonds		44.219	44.909	45.665	45.136	47.766	5,8	8,0
Other financial liabilities		8.873	10.488	10.861	10.297	12.743	23,8	43,6
GROSS DEBT		53.092	55.397	56.526	55.433	60.509	9,2	14,0
Cash and cash equivalents		7.523	5.100	4.694	4.510	6.897	52,9	(8,3)
Available-for-sale/held-for-trading financial assets		289	219	215	124	2.877	n.a.	n.a.
Other financial assets		2.780	3.768	2.782	2.931	3.165	8,0	13,8
NET DEBT		42.500	46.310	48.835	47.868	47.570	(0,6)	11,9

NET DEBT DEVELOPMENT Q4 2015



Numbers rounded

DT GROUP

CASH CAPEX

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
CASH CAPEX										
Germany		1.075	949	2.622	1.073	965	(10,2)	3.807	5.609	47,3
United States		1.115	2.729	1.230	1.103	1.319	18,3	5.072	6.381	25,8
Europe		637	494	299	398	461	(27,6)	2.101	1.652	(21,4)
Systems Solutions		345	252	279	288	350	1,4	1.171	1.169	(0,2)
Group Headquarters & Group Services		141	96	65	69	112	(20,6)	381	342	(10,2)
Reconciliation		(196)	(91)	(165)	(118)	(166)	15,3	(688)	(540)	21,5
GROUP	1	3.117	4.429	4.330	2.813	3.041	(2,4)	11.844	14.613	23,4
- thereof spectrum investment		338	1.899	1.755	115	26	(92,3)	2.310	3.795	64,3

1 Amounts of payouts for property, plant and equipment and intangible assets excluding goodwill.

DT GROUP

FREE CASH FLOW

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
Net profit (loss)		(110)	787	712	809	946	n.a.	2.924	3.254	11,3
Profit (loss) attributable to non-controlling interests		68	2	47	59	140	n.a.	320	248	(22,5)
PROFIT (LOSS) AFTER INCOME TAXES		(42)	789	759	868	1.086	n.a.	3.244	3.502	8,0
Depreciation, amortization and impairment losses		2.788	2.694	2.728	2.796	3.142	12,7	10.574	11.360	7,4
Income tax expense/(benefit)		182	234	283	260	499	n.a.	1.106	1.276	15,4
Interest (income) and interest expenses		556	600	577	579	607	9,2	2.340	2.363	1,0
Other financial (income) expense		109	(159)	200	60	(190)	n.a.	359	(89)	n.a.
Share of (profit) loss of associates and joint ventures accounted for using the equity method		166	2	(13)	18	(31)	n.a.	198	(24)	n.a.
(Profit) loss on the disposal of fully consolidated subsidiaries		(8)	0	1	0	(584)	n.a.	(1.674)	(583)	65,2
Other non-cash transactions		52	59	57	41	86	65,4	166	243	46,4
(Gain) loss from the disposal of intangible assets and property, plant and equipment		(25)	10	(35)	48	(110)	n.a.	(436)	(87)	80,0
Change in assets carried as working capital		(1.001)	(258)	340	(787)	(733)	26,8	(2.275)	(1.438)	36,8
Change in provisions		419	46	(422)	252	236	(43,7)	382	112	(70,7)
Change in other liabilities carried as working capital		864	78	(52)	445	407	(52,9)	2.207	878	(60,2)
Income taxes received (paid)		(163)	(136)	(164)	(187)	(208)	(27,6)	(679)	(695)	(2,4)
Dividends received		28	279	211	86	2	(92,9)	344	578	68,0
Net payments from entering into or canceling interest rate swaps		55	50	51	0	(1)	n.a.	55	100	81,8
CASH GENERATED FROM OPERATIONS		3.980	4.288	4.521	4.479	4.208	5,7	15.911	17.496	10,0
Interest received (paid)		(306)	(980)	(650)	(533)	(336)	(9,8)	(2.518)	(2.499)	0,8
NET CASH FROM OPERATING ACTIVITIES		3.674	3.308	3.871	3.946	3.872	5,4	13.393	14.997	12,0
Cash outflows for investments in (proceeds from disposal of)		(2.691)	(2.443)	(2.496)	(2.638)	(2.874)	(6,8)	(9.253)	(10.451)	(12,9)
Intangible assets		(1.031)	(2.440)	(2.393)	(758)	(851)	17,5	(4.642)	(6.442)	(38,8)
Property, plant and equipment		(1.998)	(1.902)	(1.858)	(1.995)	(2.049)	(2,6)	(6.921)	(7.804)	(12,8)
Spectrum investment		338	1.899	1.755	115	26	(92,3)	2.310	3.795	64,3
FREE CASH FLOW (BEFORE DIVIDEND PAYMENTS AND SPECTRUM INVESTMENT)		983	865	1.375	1.308	998	1,5	4.140	4.546	9,8

DT GROUP

PERSONNEL¹

AT REPORTING DATE	Note	Dec. 31	Mar. 31	Jun. 30	Sep. 30	Dec. 31	Change compared to		Change compared to	
		2014	2015	2015	2015	2015	prior quarter		prior year	
							abs.	%	abs.	%
Germany		68.754	69.404	69.607	69.663	68.638	(1.025)	(1,5)	(116)	(0,2)
United States		39.683	40.492	41.212	42.600	44.229	1.629	3,8	4.546	11,5
Europe		51.982	51.507	50.505	50.077	49.638	(439)	(0,9)	(2.344)	(4,5)
Systems Solutions		47.762	46.853	46.434	46.299	45.990	(309)	(0,7)	(1.772)	(3,7)
Group Headquarters & Group Services		19.631	18.927	17.839	17.686	16.747	(939)	(5,3)	(2.884)	(14,7)
GROUP		227.811	227.184	225.596	226.325	225.243	(1.082)	(0,5)	(2.568)	(1,1)
of which: Domestic		114.749	114.455	113.336	112.966	110.354	(2.612)	(2,3)	(4.395)	(3,8)
of which: Civil servants (in Germany, with an active service relationship)		19.881	19.765	19.077	18.864	18.483	(381)	(2,0)	(1.398)	(7,0)
of which: International		113.061	112.729	112.260	113.358	114.888	1.530	1,3	1.827	1,6

AVERAGE	Note	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Change compared to	
		2014	2015	2015	2015	2015	prior year	
							abs.	%
Germany		68.904	69.557	69.493	69.635	69.076	172	0,2
United States		39.402	40.091	40.875	42.143	43.569	4.167	10,6
Europe		52.059	51.644	51.056	50.139	49.699	(2.360)	(4,5)
Systems Solutions		47.928	46.999	46.562	46.342	46.240	(1.688)	(3,5)
Group Headquarters & Group Services		19.994	19.179	18.076	17.754	17.198	(2.796)	(14,0)
GROUP		228.288	227.470	226.063	226.012	225.782	(2.506)	(1,1)
of which: Domestic		115.456	114.819	113.598	113.109	111.580	(3.876)	(3,4)
of which: Civil servants (in Germany, with an active service relationship)		20.095	19.821	19.267	18.928	18.701	(1.394)	(6,9)
of which: International		112.832	112.651	112.464	112.903	114.203	1.371	1,2

¹ As of May 30, 2014, including GTS Central Europe group.

EXCHANGE RATES

AVERAGE

	Q4 2014 1 €	FY 2014 1 €	Q1 2015 1 €	Q2 2015 1 €	Q3 2015 1 €	Q4 2015 1 €	FY 2015 1 €
US Dollar (USD)	1,25005	1,32907	1,12694	1,10453	1,11206	1,09521	1,10967
British pound (GBP)	0,78932	0,80622	0,74376	0,72106	0,71754	0,72171	0,72591
Czech korunas (CZK)	27,63212	27,53880	27,62877	27,37499	27,07578	27,05734	27,27801
Croatian kunas (HRK)	7,66573	7,63389	7,68189	7,57409	7,57788	7,62206	7,61394
Hungarian forints (HUF)	308,42235	308,69901	309,00141	306,00116	312,09698	312,53431	310,01097
Macedonian Denar (MKD)	61,62629	61,58424	61,42403	61,50774	61,56973	61,54730	61,51347
Polish Zloty (PLN)	4,21191	4,18511	4,19470	4,08732	4,18854	4,26394	4,18549
Romanian leu (RON)	4,43381	4,44321	4,45108	4,44404	4,42840	4,45580	4,44467

END OF PERIOD

	Dec. 31 2014 1 €	Mar. 31 2015 1 €	Jun. 30 2015 1 €	Sep. 30 2015 1 €	Dec. 31 2015 1 €
US Dollar (USD)	1,21507	1,07510	1,11760	1,12083	1,08910
British pound (GBP)	0,77865	0,72681	0,71111	0,73792	0,73432
Czech korunas (CZK)	27,71287	27,53495	27,24988	27,18032	27,02223
Croatian kunas (HRK)	7,65696	7,64417	7,59709	7,64050	7,64104
Hungarian forints (HUF)	315,30567	299,78950	315,19338	313,21595	315,31297
Macedonian Denar (MKD)	61,47500	61,57000	61,57000	61,60000	61,57500
Polish Zloty (PLN)	4,28117	4,08963	4,19104	4,23687	4,26510
Romanian leu (RON)	4,48385	4,41105	4,47249	4,41564	4,52260

Please note: the above quarterly and yearly average exchange rates are given as an indication only. As of 2014 the income statements and corresponding profit or loss of foreign-currency denominated Group entities are translated into euros on a monthly basis using a monthly average exchange rate.

CONTENT

At a Glance	4		
Excellent market position	7		
<hr/>			
GROUP			
Adjusted for special factors	8		
EBITDA reconciliation	9		
As reported	10		
Special factors in the consolidated income statement	11		
Details on special factors	12		
Change in the composition of the group	14		
Consolidated statement of financial position	16		
Provisions for pensions	18		
Maturity profile	19		
Liquidity reserves	20		
Net debt	21		
Net debt development	22		
Cash capex	23		
Free cash flow	24		
Personnel	25		
Exchange rates	26		
<hr/>			
		GERMANY	
		Financials	29
		EBITDA reconciliation	30
		Operational	31
		Additional information	32
<hr/>			
		UNITED STATES	
		Financials	46
		EBITDA reconciliation	47
		Operational	48
		Additional information	50
<hr/>			
		EUROPE	
		Financials	57
		EBITDA reconciliation	58
		Greece	60
		Romania	62
		Hungary	64
		Poland	66
		Czech Republic	68
<hr/>			
		EUROPE	
		Netherlands	70
		Croatia	71
		Slovakia	73
		Austria	75
<hr/>			
		SYSTEMS SOLUTIONS	
		Financials	78
		EBITDA reconciliation	79
<hr/>			
		GHS	
		Financials	82
		EBITDA reconciliation	83
		EE	84
<hr/>			
		GLOSSARY	

GERMANY FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	5.723	5.589	5.580	5.568	5.659	(1,1)	22.257	22.396	0,6
NET REVENUE	1	5.374	5.265	5.235	5.223	5.321	(1,0)	20.903	21.044	0,7
EBITDA		2.000	2.211	2.224	2.269	2.086	4,3	8.810	8.790	(0,2)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	34,9	39,6	39,9	40,8	36,9	2,0p	39,6	39,2	(0,4p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(1.002)	(935)	(946)	(919)	(955)	4,7	(3.893)	(3.755)	3,5
Profit (loss) from operations = EBIT		998	1.276	1.278	1.350	1.131	13,3	4.917	5.035	2,4
CASH CAPEX	2	1.075	949	1.055	1.073	965	(10,2)	3.807	4.042	6,2
CASH CONTRIBUTION		925	1.262	1.169	1.196	1.121	21,2	5.003	4.748	(5,1)

FINANCIALS (AS REPORTED)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		5.723	5.589	5.580	5.593	5.659	(1,1)	22.257	22.421	0,7
NET REVENUE		5.374	5.265	5.235	5.248	5.321	(1,0)	20.903	21.069	0,8
EBITDA		1.898	2.125	2.102	2.146	1.872	(1,4)	8.556	8.245	(3,6)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	33,2	38,0	37,7	38,4	33,1	(0,1p)	38,4	36,8	(1,6p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(1.002)	(935)	(946)	(919)	(955)	4,7	(3.893)	(3.755)	3,5
Profit (loss) from operations = EBIT		896	1.190	1.156	1.227	917	2,3	4.663	4.490	(3,7)
CASH CAPEX		1.075	949	2.622	1.073	965	(10,2)	3.807	5.609	47,3
CASH CONTRIBUTION		823	1.176	(520)	1.073	907	10,2	4.749	2.636	(44,5)

1 Special factors related to settlement agreements concerning charged fees for previous years.

2 Excluding payments for spectrum licences: EUR 1,6 bn in Q2/15.

GERMANY

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		5.723	5.589	5.580	5.593	5.659	(1,1)	22.257	22.421	0,7
TOTAL REVENUE (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	1	5.723	5.589	5.580	5.568	5.659	(1,1)	22.257	22.396	0,6
Profit (loss) from operations = EBIT		896	1.190	1.156	1.227	917	2,3	4.663	4.490	(3,7)
- Depreciation, amortization and impairment losses		(1.002)	(935)	(946)	(919)	(955)	4,7	(3.893)	(3.755)	3,5
= EBITDA		1.898	2.125	2.102	2.146	1.872	(1,4)	8.556	8.245	(3,6)
EBITDA margin	%	33,2	38,0	37,7	38,4	33,1	(0,1p)	38,4	36,8	(1,6p)
- Special factors affecting EBITDA		(102)	(86)	(122)	(123)	(214)	n.a.	(254)	(545)	n.a.
= EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		2.000	2.211	2.224	2.269	2.086	4,3	8.810	8.790	(0,2)
EBITDA margin (adjusted for special factors)	%	34,9	39,6	39,9	40,8	36,9	2,0p	39,6	39,2	(0,4p)

SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECTS ON EBITDA		(102)	(86)	(122)	(123)	(214)	n.a.	(254)	(545)	n.a.
- of which personnel		(85)	(61)	(92)	(89)	(160)	(88,2)	(223)	(402)	(80,3)
- of which other		(17)	(25)	(30)	(34)	(54)	n.a.	(31)	(143)	n.a.
EFFECTS ON PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT		(102)	(86)	(122)	(123)	(214)	n.a.	(254)	(545)	n.a.
- of which personnel		(85)	(61)	(92)	(89)	(160)	(88,2)	(223)	(402)	(80,3)
- of which other		(17)	(25)	(30)	(34)	(54)	n.a.	(31)	(143)	n.a.

1 Special factors related to settlement agreements concerning charged fees for previous years.

GERMANY OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %
GERMANY							
ACCESS LINES							
Fixed network	('000)	20.686	20.555	20.437	20.354	20.227	(2,2)
retail IP-based	('000)	4.383	5.120	5.763	6.354	6.887	57,1
Broadband	('000)	12.361	12.437	12.518	12.596	12.644	2,3
Fiber	('000)	1.799	2.094	2.365	2.613	2.923	62,5
TV (incl. IPTV, SAT)	('000)	2.442	2.516	2.578	2.632	2.683	9,9
ULLs	('000)	8.801	8.619	8.432	8.231	8.050	(8,5)
Wholesale bundled	('000)	305	287	268	246	227	(25,6)
Wholesale unbundled	('000)	2.153	2.353	2.541	2.752	3.015	40,0
Fiber	('000)	718	886	1.045	1.222	1.444	n.a.
MOBILE CUSTOMERS							
Total	('000)	38.989	39.200	39.465	39.892	40.373	3,5
- contract	('000)	22.287	22.576	22.984	23.347	23.709	6,4
- prepaid	('000)	16.701	16.624	16.482	16.545	16.665	(0,2)

CONSUMER OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %
GERMANY							
ACCESS LINES							
Fixed network	('000)	16.260	16.158	16.068	16.003	15.900	(2,2)
retail IP-based	('000)	3.974	4.610	5.161	5.653	6.076	52,9
Broadband	('000)	9.938	10.012	10.093	10.162	10.209	2,7
Fiber	('000)	1.547	1.806	2.046	2.262	2.530	63,5
TV (incl. IPTV, SAT)	('000)	2.254	2.326	2.387	2.441	2.492	10,6
MOBILE CUSTOMERS							
Total	('000)	29.068	28.945	28.845	28.870	29.016	(0,2)
- contract	('000)	16.040	16.303	16.625	16.933	17.297	7,8
- prepaid	('000)	13.027	12.642	12.219	11.937	11.719	(10,0)

BUSINESS CUSTOMERS OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %
GERMANY							
ACCESS LINES							
Fixed network	('000)	3.402	3.375	3.352	3.340	3.339	(1,9)
retail IP-based	('000)	387	482	572	667	773	99,7
Broadband	('000)	2.096	2.090	2.088	2.092	2.093	(0,1)
Fiber	('000)	248	283	312	343	385	55,2
TV (incl. IPTV, SAT)	('000)	186	188	189	189	190	2,2
MOBILE CUSTOMERS							
Total	('000)	9.921	10.256	10.620	11.022	11.358	14,5
- contract	('000)	6.247	6.273	6.358	6.414	6.412	2,6
- prepaid	('000)	3.674	3.982	4.262	4.608	4.946	34,6

1 Figures do not add up.

2 Sum of all FTTx accesses (e.g. FTTC/VDSL, Vectoring and FTTH).

3 As of January 1, 2015, figures do not include internal framework agreements (approximately 61 thousand SIM cards). Prior-year figures have not been adjusted.

GERMANY

REVENUE SPLIT - PRODUCTS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
GERMANY	3	5.723	5.589	5.580	5.593	5.659	(1,1)	22.257	22.421	0,7
FIXED NETWORK CORE BUSINESS	1	2.503	2.452	2.439	2.449	2.462	(1,6)	10.013	9.802	(2,1)
of which Fixed Revenues		1.778	1.772	1.766	1.764	1.758	(1,1)	7.179	7.060	(1,7)
Voice only revenues	2	505	499	486	479	469	(7,1)	2.083	1.933	(7,2)
Broadband revenues	2	1.003	996	995	994	993	(1,0)	4.053	3.978	(1,9)
TV revenues		270	277	285	291	296	9,6	1.043	1.149	10,2
of which Variable Revenues		276	258	251	253	247	(10,5)	1.120	1.009	(9,9)
of which Revenues from add-on options	1	53	53	50	52	51	(3,8)	219	206	(5,9)
thereof revenues from voice centric options		19	19	17	18	16	(15,8)	79	70	(11,4)
thereof revenues from broadband centric options	1	17	17	17	18	17	0,0	72	69	(4,2)
thereof revenues from TV centric options	1	16	17	16	17	17	6,3	68	67	(1,5)
MOBILE COMMUNICATIONS		2.098	2.061	2.047	2.056	2.072	(1,2)	7.856	8.236	4,8
of which Service Revenues		1.680	1.677	1.670	1.692	1.673	(0,4)	6.678	6.712	0,5
thereof Data Revenues		735	761	772	776	774	5,3	2.874	3.083	7,3
WHOLESALE SERVICES FIXED NETWORK	3	858	840	845	865	853	(0,6)	3.399	3.403	0,1
of which access full ULL	3	297	294	283	302	269	(9,4)	1.229	1.148	(6,6)
of which bundled and unbundled access line		135	149	154	157	188	39,3	497	648	30,4
ONLINE CONSUMER SERVICES	1	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
VALUE-ADDED SERVICES		63	60	56	54	57	(9,5)	242	227	(6,2)
OTHERS		201	176	194	170	213	6,0	747	753	0,8

REVENUE SPLIT - SEGMENTS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
GERMANY	3	5.723	5.589	5.580	5.593	5.659	(1,1)	22.257	22.421	0,7
Consumer		3.095	3.024	3.034	3.015	3.022	(2,4)	11.970	12.095	1,0
Business customers		1.474	1.440	1.425	1.447	1.469	(0,3)	5.726	5.781	1,0
Wholesale	3	947	928	932	954	941	(0,6)	3.775	3.755	(0,5)
Value-added services		63	60	55	54	57	(9,5)	242	226	(6,6)
Others		144	137	134	123	170	18,1	544	564	3,7

1 Online consumer services revenues have been allocated to revenues from broadband centric options and TV centric options since January 1, 2015.

Prior-year figures have been pro forma adjusted accordingly for better comparability.

2 Revenues from supplement accesses have been allocated to voice only revenues since January 1, 2015.

Prior-year figures have been pro forma adjusted accordingly for better comparability.

3 As reported. Figures not adjusted for special factors related to settlement agreements concerning charged fees for previous years in Q3/15.

GERMANY

MOBILE COMMUNICATIONS KPIS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	2,7	1,7	1,7	1,8	1,8	(0,9p)	1,9	1,7	(0,2p)
- contract	(%)	3,2	1,5	1,5	1,9	1,8	(1,4p)	1,8	1,7	(0,1p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	67	70	66	56	81	20,9	71	68	(4,2)
- contract	(€)	96	103	93	82	122	27,1	106	100	(5,7)
- prepaid	(€)	10	11	12	9	7	(30,0)	11	10	(9,1)
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	288	246	248	231	276	(4,2)	249	251	0,8
ARPU	(€)	14	14	14	14	14	0,0	14	14	0,0
- contract	(€)	23	23	22	22	22	(4,3)	23	22	(4,3)
- prepaid	(€)	3	3	3	3	3	0,0	3	3	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	50	51	52	52	52	2p	50	53	3p
MOU PER CUSTOMER	(min)	87	86	88	89	89	2,3	83	88	6,0
- contract	(min)	139	137	139	140	140	0,7	132	139	5,3

CONSUMER - KPIS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	3,3	2,0	2,0	2,2	2,1	(1,2p)	2,2	2,1	(0,1p)
- contract	(%)	4,1	1,8	1,8	2,2	2,1	(2,0p)	2,2	2,0	(0,2p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	67	74	69	56	80	19,4	71	69	(2,8)
- contract	(€)	89	97	85	70	107	20,2	97	90	(7,2)
- prepaid	(€)	14	17	20	15	11	(21,4)	16	15	(6,3)
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	304	252	280	257	301	(1,0)	267	272	1,9
ARPU	(€)	13	13	13	13	13	0,0	12	13	8,3
- contract	(€)	20	20	20	20	19	(5,0)	20	20	0,0
- prepaid	(€)	3	3	4	4	3	0,0	3	4	33,3
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	50	51	51	51	51	1p	51	53	2p
MOU PER CUSTOMER	(min)	87	88	91	94	95	9,2	80	92	15,0
- contract	(min)	129	131	134	136	135	4,7	119	134	12,6

BUSINESS CONSUMER - KPIS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	0,8	0,7	0,7	0,6	0,8	0,0p	0,9	0,7	(0,2p)
- contract	(%)	0,8	0,7	0,7	0,9	1,2	0,4p	0,7	0,8	0,1p
SAC PER GROSS ADD	(€)	66	57	55	58	82	24,2	70	64	(8,6)
- contract	(€)	143	132	136	160	223	55,9	155	164	5,8
- prepaid	(€)	2	2	2	1	1	(50,0)	2	2	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	257	234	199	189	235	(8,6)	216	214	(0,9)
ARPU	(€)	19	19	18	17	17	(10,5)	20	18	(10,0)
- contract	(€)	29	30	29	28	28	(3,4)	30	29	(3,3)
- prepaid	(€)	2	1	1	1	1	(50,0)	2	1	(50,0)
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	48	52	54	52	53	5p	49	53	4p
MOU PER CUSTOMER	(min)	119	115	112	111	110	(7,6)	121	112	(7,4)
- contract	(min)	186	185	184	187	192	3,2	185	187	1,1

GERMANY

MAGENTA MOBIL

MAGENTA MOBIL PLANS IN €	S	M	L	L Plus
Monthly charge (without handset)	29.95	39.95	49.95	79.95
Monthly charge (with handset)	39.95	49.95	59.95	—
Monthly charge (with top handset)	49.95	59.95	69.95	99.95
Voice and SMS ¹	flat	flat	flat	flat
Data	flat	flat	flat	flat
- Data Speed (download)	up to 150 Mbit/s	up to 150 Mbit/s	max	max
- Data Speed (upload)	up to 25 Mbit/s	up to 25 Mbit/s	max	max
- Data Volume until speed step down	500 MB	2 GB	4 GB	10 GB
- Data Network	3G/LTE	3G/LTE	3G/LTE	3G/LTE
VoIP	free	free	free	free
Tethering	free	free	free	free
MMS all net	0.39	0.39	0.39	0.39
International Calls (minutes)	—	—	—	100
International SMS (pieces)	—	—	—	100
HotSpot Flatrate	—	—	—	free
MultiSim	—	—	—	free ²
Roaming Voice, SMS and Data	—	—	—	free (EU)
Fixed line number	—	—	—	free
Activation fee	29.95	29.95	29.95	29.95
Duration of contract	24 months	24 months	24 months	24 months

1 voice and sms within all german networks (mobile and fixed network).

2 up to two MultiSIM bookable.

GERMANY

MAGENTA MOBIL

ONLY AVAILABLE
FROM 19.4.16

MAGENTA MOBIL PLANS IN €	S	M	L	L Plus
Monthly charge (without handset)	34.95	44.95	54.95	79.95
Monthly charge (with handset)	44.95	54.95	64.95	—
Monthly charge (with top handset)	54.95	64.95	74.95	99.95
Voice and SMS ¹	flat	flat	flat	flat
Data	flat	flat	flat	flat
- Data Speed (download)	up to 150 Mbit/s	up to 150 Mbit/s	max	max
- Data Speed (upload)	up to 25 Mbit/s	up to 25 Mbit/s	max	max
- Data Volume until speed step down	1 GB	3 GB	6 GB	10 GB
- Data Network	3G/LTE	3G/LTE	3G/LTE	3G/LTE
VoIP	free	free	free	free
Tethering	free	free	free	free
MMS all net	0.39	0.39	0.39	0.39
International Calls (minutes)	—	—	—	100
International SMS (pieces)	—	—	—	100
HotSpot Flatrate	free	free	free	free
MultiSim	—	—	—	free ²
Roaming Voice, SMS and Data	free (EU)	free (EU)	free (EU)	free (EU)
Fixed line number	—	—	—	free
Activation fee	29.95	29.95	29.95	29.95
Duration of contract	24 months	24 months	24 months	24 months

1 voice and sms within all german networks (mobile and fixed network).

2 up to two MultiSIM bookable.

GERMANY

MAGENTA MOBIL PREMIUM

PREMIUM PLANS IN €	L PREMIUM	L Plus PREMIUM	Complete PREMIUM
Monthly charge (with top handset)	79.95	109.95	149.95
handset upgrade period	12 months	12 months	12 months
Voice and SMS ¹	flat	flat	flat
Data	flat	flat	flat
- Data Speed (download)	max	max	max
- Data Speed (upload)	max	max	max
- Data Volume until speed step down	4 GB	10 GB	30 GB
- Data Network	3G/LTE	3G/LTE	3G/LTE
VoIP	free	free	free
Tethering	free	free	free
MMS all net	0.39	0.39	0.39
International Calls (minutes) ²	—	100	1.000
International SMS (pieces)	—	100	—
HotSpot Flatrate	—	free	free
MultiSim	—	free ³	free ³
Roaming Voice, SMS and Data	—	free	250 minutes; 1.000 SMS; 16xTravel & Surf WeekPass ⁴
Fixed line number	—	free	free
Activation fee	29.95	29.95	29.95
Duration of contract	24 months	24 months	24 months

1 voice and sms within all german networks (mobile and fixed network).

2 EU and Country Group 2.

3 up to two MultiSIM bookable.

4 incl. 50 MB.

GERMANY

MOBILE OPTIONS

INTERNATIONAL OPTIONS IN €	ALL INCLUSIVE (ROAMING)	INTERNATIONAL 100 or 400	INTERNATIONAL PACKAGE	INTERNATIONAL SMS 100
Monthly charge	5.00	9.95 or 29.95	10.00	9.95
Description	Use your flat (voice, SMS & data) tarif in Europe	100 or 400 min. mobile and fixed Network to european countries.	All Inclusive (Roaming), International ¹ 100, International SMS ¹ 100	100 SMS to EU
			¹ EU and Country Group 1 and 2.	
VOICE OPTIONS IN €	FAMILY	FIXED LINE NUMBER		
Monthly charge	4.95	4.95		
Description	free calls between 4 mobil numbers (onnet) and to one fixed line number.	fixed line number and call forwarding from this number.		
ADDITIONAL DATA VOLUME OPTIONS IN €	Data S	Data M	Data L	
Monthly charge	9.95	14.95	24.95	
Additional Data Volume (per month)	1 GB	2GB	5GB	
OHTER OPTIONS IN €	ON-THE-GO PACKAGE	MULTISIM	HOTSPOT FLAT	SPEED LTE MAX
Monthly charge	10.00	4.95	4.95	5.00
Description	up to two MultiSIM bookable, Hotspot Flat, fixed line number	up to two MultiSIM bookable.	—	max. LTE Speed
ADDITIONAL DATA PACKAGES IN €	MultiData S	MultiData M	MultiData L	
Monthly charge	10€	15€	25€	
Additional Data Volume (per month)	1 GB	2GB	5GB	
Description	up to two MultiSIM bookable	up to two MultiSIM bookable	up to two MultiSIM bookable	

GERMANY

DOUBLE PLAY VIA WIRELESS (CALL & SURF VIA FUNK)

DOUBLE PLAY VIA WIRELESS¹ IN €	S	M	L
Monthly Charge ²	34.95 ³	39.95 ⁴	49.95 ⁵
Data Speed (Mbit/s)	16 Mbit/s	50 Mbit/s	100 Mbit/s
Data Volume until Speed Step Down (SSD)	10 GB	15 GB	30 GB
Voice minutes	€ Cent/Minute		
fixed net national	flat		
international	from 2.9		
fixed to mobile	19.0		
Options			
Speed On	€14.95 per 10GB	€14.95 per 15GB	€14.95 per 30GB
fixed to mobile	12.9 cents/minute, minimum charge €4 per month		
mobile flat	to Telekom Mobile €14.95 per month		
CountryFlat 1	€3.95 per month		
CountryFlat 2	€14.95 per month		
Mail & Cloud M	€4.95 per month		
Security Package M	€3.95 per month		

1 Standard-PSTN; Universal-PSTN + €4

2 without terminal equipment. Monthly rent for Router €4.95

3 Promotional price. Regular price €39.95

4 Promotional price. Regular price €49.95

5 Promotional price. Regular price €69.95

For general conditions and further details, please see www.telekom.de. All prices in € including VAT.

GERMANY

MAGENTA ZUHAUSE

MAGENTA ZUHAUSE IN €	ZUHAUSE XS ¹	ZUHAUSE S ¹	ZUHAUSE M ¹	ZUHAUSE L ¹
	29.95	34.95 ²	39.95 ²	44.95 ²
	16 Mbit/s bandwidth flat rate Internet usage	16 Mbit/s bandwidth, flat rate Internet usage flat rate voice usage	50 Mbit/s bandwidth flat rate Internet usage flat rate voice usage	100 Mbit/s bandwidth ⁵ flat rate Internet usage flat rate voice usage
ENTERTAIN				
ENTERTAIN	--		10.00 ^{3,4}	
ENTERTAIN COMFORT SAT	--		10.00 ^{3,4}	
ENTERTAIN PREMIUM	--		15.00 ^{3,4}	
ENTERTAIN SAT	--	5.00		--
CITY, DLD		CENT/MINUTE		
Peak/Off peak	2.9 ct		0 ct	
international			from 2.9 ct	
fixed to mobile			19.0 ct	
CALLING PLANS				
fixed to mobile			12.9 ct/minute, 4.00 monthly minimum charge	
fixed to T-Mobile flatrate			14.95	
fixed to mobile flatrate			19.95	
CountryFlat 1			3.94	
CountryFlat 2			14.95	
Set-up			69.95 (non-recurring charge)	

1 IP-Access incl. 2 voice channels and 3 telephone no.

2 Promotional price for new broadband customers: -€5.00 for the first 12 months

3 Additional (footnote 2) promotional price for new broadband customers: -€5.00 for the first 24 months (ZUHAUSE S) / ongoing (ZUHAUSE M&L)

4 Promotional price for upgraders from Double Play tariffs: -€5.00 for the first 24 months

5 SPEED OPTION XL: Also available with 200 Mbit/s for +€5.00

All prices in € including VAT; excl. terminal equipment.

All prices are charged on a monthly basis if not identified separately (usage prices excluded)

For general conditions and further details, please see www.telekom.de

GERMANY

MAGENTA ZUHAUSE HYBRID

MAGENTA ZUHAUSE HYBRID IN €	ZUHAUSE S ¹ HYBRID	ZUHAUSE M ¹ HYBRID	ZUHAUSE L ¹ HYBRID
	34.95 ²	39.95 ²	44.95 ²
	16 Mbit/s bandwidth + Hybrid LTE-Boost (up to 16 Mbit/s), flat rate Internet usage flat rate voice usage	50 Mbit/s bandwidth ³ + Hybrid LTE-Boost (up to 50 Mbit/s), flat rate Internet usage flat rate voice usage	100 Mbit/s bandwidth + Hybrid LTE-Boost (up to 100 Mbit/s), flat rate Internet usage flat rate voice usage
CITY, DLD		CENT/MINUTE	
national		0 ct	
international		from 2.9 ct	
fixed to mobile		19.0 ct	
CALLING PLANS			
fixed to mobile		12.9 ct/minute, 4.00 monthly minimum	
fixed to T-Mobile flatrate		14.95	
fixed to mobile flatrate		19.95	
CountryFlat 1		3.94	
CountryFlat 2		14.95	
Set-up		69.95 (non-recurring charge)	

1 IP-Access incl. 2 voice channels and 3 telephone no.

2 Promotional price for new broadband customers: -€5.00 for the first 12 months

3 16 Mbit/s DSL-bandwidth in non-VDSL-areas (ZUHAUSE M HYBRID (2))

All prices excl. terminal equipment; Speedport Hybrid required (rental price per month: 9.95€, purchase price 399.99€)

All prices in € including VAT; excl. terminal equipment.

All prices are charged on a monthly basis if not identified separately (usage prices excluded)

For general conditions and further details, please see www.telekom.de

GERMANY

SINGLE PLAY

SINGLE PLAY IN €	CALL START ¹	CALL BASIC ^{1,2}	CALL COMFORT ¹
	17.95	19.95	29.95
	Standard-PSTN, voice usage per minute	Standard-PSTN, voice usage per minute, up to 120 minutes included within Germany	Standard-PSTN, voice flat rate within Germany
CITY, CDL	€ CENT/MINUTE		
Peak/Off peak	2.9		flat
international		from 2.9	
fixed to mobile		19.0	
CALLING PLANS			
CountryFlat 1		€ 3.94 per month	
CountryFlat 2		€14.95 per month	
fixed to mobile		12.9 cents/minute, minimum charge €4 per month	
fixed to T-Mobile flatrate		€14.95 per month	
Set-up		One off charge PSTN €69.95	

1 Standard-PSTN; Universal-PSTN + €8

2 Universal-PSTN up to 240 Min included

For general conditions and further details, please see www.telekom.de.

All prices in € including VAT.

GERMANY

MAGENTA EINS

MAGENTA EINS ¹ IN €	MagentaEINS S	MagentaEINS M	MagentaEINS L
Monthly charge	49.90 ²	64.85 ²	74.85 ²
Communication ³	Flat at home and on the mobile device into all national networks incl. fixed to mobile.	Flat at home and on the mobile device into all national networks incl. fixed to mobile.	Flat at home and on the mobile device into all national networks incl. fixed to mobile.
Data Mobile	Flat with LTE Max until speed step down 500 MB.	Flat with LTE Max until speed step down 500 MB.	Flat with LTE Max until speed step down 500 MB.
Internet at home	Flat with up to 16 Mbit/s download.	Flat with up to 50 Mbit/s download.	Flat with up to 100 Mbit/s download.
TV	—————	Entertain incl. HD Receiver 500 GB Memory.	Entertain Premium incl. HD Receiver 500 GB Memory.
Set-up	One off charge new lines fixed (€ 69,95) & new mobile (€29.95)		
Duration of contract	new customers 24 months. Otherwise duration depends of fixed-network and/or mobile-network contract.		
Handsets, options, calling plans, etc.	available based on comparable mobile and fixed line stand-alone offers.		

1 Booking Prerequisites: only available as IP-Tariff; Mobile tariff with monthly charge \geq €29.95; Identical adress for fixed and mobile contracts.

2 Promotional price in the first 12 months for new customers; Regular price € 54.90 (S), €69.85 (M) and €79.85 (L).

3 Price for international calls depend of fixed-network and/or mobile-network contract. Otherwise from 2.9 cent/min. (fixed line) and from 69 cent/min. (mobile)

This tariff grid does not incorporate tariff changes that will come into effect on 19 April 16.

Note that until 29.02.2016 there is an additional promotion of Entertain Premium that is reflected in communicated MagentaEINS bundles.

More MagentaEINS convergnent bundles including existing customers' tariffs available.

For general conditions and further details, please see www.telekom.de. All prices in € including VAT.

FIXED NETWORK

OVERVIEW DOM. INTERCONNECTION TARIFFS (EXCL. VAT)

TERMINATION FEES IN CENT/MIN.	PEAK (9:00-18:00), OLD	PEAK (9:00-18:00), NEW	OFF-PEAK (18:00-9:00), OLD	OFF-PEAK (18:00-9:00), NEW
Local	0.36	0.24 ¹	0.25	0.24 ¹
Single transit	0.40	0.26 ¹	0.28	0.26 ¹
Double transit national	0.40	0.26 ¹	0.28	0.26 ¹
ORIGINATION FEES IN CENT/MIN.	PEAK (9:00-18:00), OLD	PEAK (9:00-18:00), NEW ¹	OFF-PEAK (18:00-9:00), OLD	OFF-PEAK (18:00-9:00), NEW ¹
Local	0.36	0.24	0.25	0.24
Single transit	0.52	0.35	0.36	0.35
Double transit national	0.61	0.41	0.43	0.41
FULLY UNBUNDLED ("ULL")	OLD		NEW	
One time fee	31.01 ²		29.78 ³	
Monthly fee	10.08 ⁴		10.19 ⁵	
PARTIALLY UNBUNDLED ("LINE SHARING")	OLD		NEW	
One time fee	34.13 ²		34.23 ³	
Monthly fee	1.68 ⁶		1.78 ⁷	
IP-BSA ADSL SHARED (CLASSIC)	OLD		NEW	
One time fee	--		44.87 ^{8,9}	
Monthly fee	--		8.12 ^{8,9}	
IP-BSA ADSL STAND ALONE (CLASSIC)	OLD		NEW	
One time fee	--		47.68 ^{8,9}	
Monthly fee	--		18.20 ^{8,9}	
IP-BSA VDSL (until 50 Mbit/s) ¹⁰ STAND ALONE (CLASSIC)	OLD (IN €)		NEW (IN €)	
One time fee	--		46.43 ^{8,9}	
Monthly fee	--		25.32 ^{8,9}	

1 Prices are valid from Dec. 01, 2014 to Dec. 31, 2016.

2 Depending on complexity – valid to Jun. 30, 2014.

3 Depending on complexity - valid to Sep. 30, 2016.

4 Twisted pair copper access line valid to Jun. 30, 2013.

5 Twisted pair copper access line valid to Jun. 30, 2016.

6 valid to Jun. 30, 2014.

7 valid to Sep. 30, 2016.

8 Since Dec. 01, 2010 these prices are ex post.

9 No price changes since Jul. 01, 2011.

10 Monthly fee for VDSL Vectoring (over 50 to 100 Mbit/s) : 29.52 €. Launch Aug. 01, 2014.

CONTENT

At a Glance	4		
Excellent market position	7		
<hr/>			
GROUP			
Adjusted for special factors	8		
EBITDA reconciliation	9		
As reported	10		
Special factors in the consolidated income statement	11		
Details on special factors	12		
Change in the composition of the group	14		
Consolidated statement of financial position	16		
Provisions for pensions	18		
Maturity profile	19		
Liquidity reserves	20		
Net debt	21		
Net debt development	22		
Cash capex	23		
Free cash flow	24		
Personnel	25		
Exchange rates	26		
<hr/>			
		GERMANY	
		Financials	29
		EBITDA reconciliation	30
		Operational	31
		Additional information	32
<hr/>			
		UNITED STATES	
		Financials	46
		EBITDA reconciliation	47
		Operational	48
		Additional information	50
<hr/>			
		EUROPE	
		Financials	57
		EBITDA reconciliation	58
		Greece	60
		Romania	62
		Hungary	64
		Poland	66
		Czech Republic	68
<hr/>			
		EUROPE	
		Netherlands	70
		Croatia	71
		Slovakia	73
		Austria	75
<hr/>			
		SYSTEMS SOLUTIONS	
		Financials	78
		EBITDA reconciliation	79
<hr/>			
		GHS	
		Financials	82
		EBITDA reconciliation	83
		EE	84
<hr/>			
		GLOSSARY	86

UNITED STATES

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	6.521	6.905	7.479	7.060	7.519	15,3	22.419	28.963	29,2
NET REVENUE	1	6.520	6.904	7.479	7.060	7.518	15,3	22.416	28.961	29,2
EBITDA	2	1.355	1.225	1.652	1.702	2.075	53,1	4.296	6.654	54,9
EBITDA margin (EBITDA / total revenues)	%	20,8	17,7	22,1	24,1	27,6	6,8p	19,2	23,0	3,8p
Depreciation, amortization and impairment losses		(748)	(838)	(853)	(931)	(1.153)	(54,1)	(2.839)	(3.775)	(33,0)
Profit (loss) from operations = EBIT		607	387	799	771	922	51,9	1.457	2.879	97,6
CASH CAPEX	3	1.009	845	996	1.044	1.297	28,5	3.253	4.182	28,6
CASH CONTRIBUTION	3	346	380	656	658	778	n.a.	1.043	2.472	n.a.

FINANCIALS (AS REPORTED)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		6.510	6.905	7.443	7.059	7.518	15,5	22.408	28.925	29,1
NET REVENUE		6.509	6.904	7.443	7.059	7.518	15,5	22.405	28.924	29,1
EBITDA		1.169	1.111	1.581	1.468	2.069	77,0	4.244	6.229	46,8
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	18,0	16,1	21,2	20,8	27,5	9,5p	18,9	21,5	2,6p
Depreciation, amortization and impairment losses		(748)	(838)	(853)	(931)	(1.153)	(54,1)	(2.839)	(3.775)	(33,0)
Profit (loss) from operations = EBIT		421	273	728	537	916	n.a.	1.405	2.454	74,7
CASH CAPEX		1.115	2.729	1.230	1.103	1.319	18,3	5.072	6.381	25,8
CASH CONTRIBUTION		54	(1.618)	351	365	750	n.a.	(828)	(152)	81,6

1 Excluding special factors affecting revenue of EUR 11mn in Q4/14, EUR 36mn in Q2/15, and EUR 1mn in Q3/15.

2 Excluding special factors affecting EBITDA of EUR 186mn in Q4/14, EUR 114mn in Q1/15, EUR 71mn in Q2/15, and EUR 234mn in Q3/15, EUR 6mn in Q4/15.

3 Adjusted by excluding spectrum purchases of EUR 106mn in Q4/14, EUR 1.884mn in Q1/15, EUR 234mn in Q2/15, and EUR 59mn in Q3/15, EUR 22mn in Q4/15.

UNITED STATES

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		6.510	6.905	7.443	7.059	7.518	15,5	22.408	28.925	29,1
Profit (loss) from operations = EBIT		421	273	728	537	916	n.a.	1.405	2.454	74,7
- Depreciation, amortization and impairment losses		(748)	(838)	(853)	(931)	(1.153)	(54,1)	(2.839)	(3.775)	(33,0)
= EBITDA		1.169	1.111	1.581	1.468	2.069	77,0	4.244	6.229	46,8
EBITDA margin	%	18,0	16,1	21,2	20,8	27,5	9,5p	18,9	21,5	2,6p
- Special factors affecting EBITDA		(186)	(114)	(71)	(234)	(6)	96,8	(52)	(425)	n.a.
= EBITDA ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS	1	1.355	1.225	1.652	1.702	2.075	53,1	4.296	6.654	54,9
EBITDA margin (adjusted for special factors)	%	20,8	17,7	22,1	24,1	27,6	6,8p	19,2	23,0	3,8p

SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €
EFFECTS ON EBITDA		(186)	(114)	(71)	(234)	(6)	(52)	(425)
- of which personnel		(23)	(22)	(20)	(4)	(4)	(133)	(50)
- of which other		(163)	(92)	(51)	(230)	(2)	81	(375)
EFFECTS ON PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT		(186)	(114)	(71)	(234)	(6)	(52)	(425)
- of which personnel		(23)	(22)	(20)	(4)	(4)	(133)	(50)
- of which other		(163)	(92)	(51)	(230)	(2)	81	(375)

1 Excluding special factors affecting EBITDA of EUR 186mn in Q4/14, EUR 114mn in Q1/15, EUR 71mn in Q2/15, and EUR 234mn in Q3/15, EUR 6mn in Q4/15

UNITED STATES

OPERATIONAL

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
CUSTOMERS (END OF PERIOD)	('000)	55.018	56.836	58.908	61.220	63.282	15,0	55.018	63.282	15,0
Branded postpaid	('000)	27.185	28.310	29.318	30.403	31.695	16,6	27.185	31.695	16,6
Branded prepaid	('000)	16.316	16.389	16.567	17.162	17.631	8,1	16.316	17.631	8,1
- BRANDED	('000)	43.501	44.699	45.885	47.565	49.326	13,4	43.501	49.326	13,4
Machine-to-machine	('000)	4.421	4.562	4.529	5.034	5.318	20,3	4.421	5.318	20,3
MVNO	('000)	7.096	7.575	8.494	8.621	8.638	21,7	7.096	8.638	21,7
- WHOLESALE	('000)	11.517	12.137	13.023	13.655	13.956	21,2	11.517	13.956	21,2
NET ADDS	('000)	2.128	1.818	2.072	2.312	2.062	(3,1)	8.334	8.264	(0,8)
Branded postpaid	('000)	1.276	1.125	1.008	1.085	1.292	1,3	4.886	4.510	(7,7)
Branded prepaid	('000)	266	73	178	595	469	76,3	1.244	1.315	5,7
- BRANDED	('000)	1.542	1.198	1.186	1.680	1.761	14,2	6.130	5.825	(5,0)
Machine-to-machine	('000)	152	141	(33)	505	284	86,8	819	897	9,5
MVNO	('000)	434	479	919	127	17	(96,1)	1.385	1.542	11,3
- WHOLESALE	('000)	586	620	886	632	301	(48,6)	2.204	2.439	10,7
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	3,6	3,3	3,4	3,5	3,5	(0,1p)	3,4	3,4	0,0p
- Branded postpaid	(%)	1,8	1,5	1,5	1,6	1,6	(0,2p)	1,6	1,5	(0,1p)
- Branded prepaid	(%)	5,4	4,6	4,9	4,1	4,1	(1,3p)	4,8	4,5	(0,3p)
TOTAL REVENUES	(€ million)	6.510	6.905	7.443	7.059	7.518	15,5	22.408	28.925	29,1
Service revenue	(€ million)	4.561	5.037	5.436	5.553	5.880	28,9	16.401	21.906	33,6
EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(€ million)	1.355	1.225	1.652	1.702	2.075	53,1	4.296	6.654	54,9
EBITDA margin (adjusted for special factors)	(%)	20,8	17,7	22,1	24,1	27,6	6,8p	19,2	23,0	3,8p
EBITDA margin (adjusted for special factors)	(%)	29,7	24,3	30,4	30,7	35,3	5,6p	26,2	30,4	4,2p
BLENDED ARPU	(€)	28	30	31	31	32	14,3	27	31	14,8
- Branded postpaid	(€)	36	40	41	41	42	16,7	35	41	17,1
- Branded prepaid	(€)	29	33	34	33	34	17,2	27	34	25,9
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	54	55	56	57	58	4,0p	52	56	4,0p
MOU PER BRANDED CUSTOMER	(min)	1.080	1.081	1.078	1.025	777	(28,1)	1.177	987	(16,1)
- Branded postpaid	(min)	961	977	981	936	933	(2,9)	982	956	(2,6)
CASH CAPEX	(€ million)	1.115	2.729	1.230	1.103	1.319	18,3	5.072	6.381	25,8
CASH CAPEX (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(€ million)	1.009	845	996	1.044	1.297	28,5	3.253	4.182	28,6
CASH CONTRIBUTION (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(€ million)	3	380	656	658	778	n.a.	1.043	2.472	n.a.

Note: T-Mobile's historical metrics have changed to conform with the current branded customer presentation. Branded customer metrics revenues exclude machine-to-machine, MVNO, third party roaming and third party one-time fees. Certain historical customer numbers may not tie to historical reports due to rounding.

1 Includes revenues from providing recurring wireless, customer roaming and handset insurance services.

2 Excluding special factors affecting EBITDA of EUR 186mn in Q4/14, EUR 114mn in Q1/15, EUR 71mn in Q2/15, and EUR 234mn in Q3/15, EUR 6mn in Q4/15

3 Adjusted by excluding spectrum purchases of EUR 106mn in Q4/14, EUR 1.884mn in Q1/15, EUR 234mn in Q2/15, and EUR 59mn in Q3/15, EUR 22mn in Q4/15

UNITED STATES

OPERATIONAL IN US-\$

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %	
CUSTOMERS (END OF PERIOD)	('000)	55.018	56.836	58.908	61.220	63.282	15,0	55.018	63.282	15,0	
Branded postpaid	('000)	27.185	28.310	29.318	30.403	31.695	16,6	27.185	31.695	16,6	
Branded prepaid	('000)	16.316	16.389	16.567	17.162	17.631	8,1	16.316	17.631	8,1	
- BRANDED	('000)	43.501	44.699	45.885	47.565	49.326	13,4	43.501	49.326	13,4	
Machine-to-machine	('000)	4.421	4.562	4.529	5.034	5.318	20,3	4.421	5.318	20,3	
MVNO	('000)	7.096	7.575	8.494	8.621	8.638	21,7	7.096	8.638	21,7	
- WHOLESALE	('000)	11.517	12.137	13.023	13.655	13.956	21,2	11.517	13.956	21,2	
NET ADDS	('000)	2.128	1.818	2.072	2.312	2.062	(3,1)	8.334	8.264	(0,8)	
Branded postpaid	('000)	1.276	1.125	1.008	1.085	1.292	1,3	4.886	4.510	(7,7)	
Branded prepaid	('000)	266	73	178	595	469	76,3	1.244	1.315	5,7	
- BRANDED	('000)	1.542	1.198	1.186	1.680	1.761	14,2	6.130	5.825	(5,0)	
Machine-to-machine	('000)	152	141	(33)	505	284	86,8	819	897	9,5	
MVNO	('000)	434	479	919	127	17	(96,1)	1.385	1.542	11,3	
- WHOLESALE	('000)	586	620	886	632	301	(48,6)	2.204	2.439	10,7	
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	3,6	3,3	3,4	3,5	3,5	(0,1p)	3,4	3,4	0,0p	
- Branded postpaid	(%)	1,8	1,5	1,5	1,6	1,6	(0,2p)	1,6	1,5	(0,1p)	
- Branded prepaid	(%)	5,4	4,6	4,9	4,1	4,1	(1,3p)	4,8	4,5	(0,3p)	
TOTAL REVENUES	(USD million)	8.132	7.774	8.219	7.849	8.227	1,2	29.677	32.069	8,1	
Service revenue	(USD million)	1	5.698	5.668	6.004	6.177	6.433	12,9	21.745	24.282	11,7
EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(USD million)	2	1.690	1.371	1.823	1.893	2.268	34,2	5.678	7.355	29,5
EBITDA margin (adjusted for special factors)	(%)		20,8	17,6	22,1	24,1	27,6	6,8p	19,1	22,9	3,8p
EBITDA margin (adjusted for special factors)	(%)		29,7	24,2	30,4	30,6	35,3	5,6p	26,1	30,3	4,2p
BLENDED ARPU	(USD)	35	34	35	34	35	0,0	36	34	(5,6)	
- Branded postpaid	(USD)	45	45	46	45	46	2,2	47	45	(4,3)	
- Branded prepaid	(USD)	37	37	37	37	37	0,0	36	37	2,8	
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	54	55	56	57	58	4,0p	52	56	4,0p	
MOU PER BRANDED CUSTOMER	(min)	1.080	1.081	1.078	1.025	777	(28,1)	1.177	987	(16,1)	
- Branded postpaid	(min)	961	977	981	936	933	(2,9)	982	956	(2,6)	
CASH CAPEX	(USD million)	1.396	3.114	1.350	1.224	1.453	4,1	6.801	7.141	5,0	
CASH CAPEX (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(USD million)	3	1.265	966	1.096	1.157	1.428	12,9	4.302	4.647	8,0
CASH CONTRIBUTION (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)	(USD million)	3	425	405	727	736	840	97,6	1.376	2.708	96,8

Note: T-Mobile's historical metrics have changed to conform with the current branded customer presentation. Branded customer metrics revenues exclude machine-to-machine, MVNO, third party roaming and third party one-time fees. Certain historical customer numbers may not tie to historical reports due to rounding.

1 Includes revenues from providing recurring wireless, customer roaming and handset insurance services.

2 Excluding special factors affecting EBITDA of USD 231mn in Q4/14, USD 132mn in Q1/15, USD 78mn in Q2/15 and USD 259mn in Q3/15, USD 6mn in Q4/15

3 Adjusted by excluding spectrum purchases of USD 131mn in Q4/14, USD 2.148mn in Q1/15, USD 254mn in Q2/15, and USD 67mn in Q3/15, USD 25mn in Q4/15

For US-GAAP numbers please visit investor.t-mobile.com to download the corresponding T-Mobile USA earnings release.

UNITED STATES

T-MOBILE USA

SIMPLE CHOICE PLAN^{1,2,3,5,6,7,8,9,10,11,12, 13}

PRICING⁸

Unlimited Talk, Text and Web with up to 2GB of full speed data ^{4,5}	\$50.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 6GB of full speed data ⁴	\$65.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 10GB of full speed data ⁴	\$80.00
Unlimited Talk, Text and Unlimited Nationwide 4G LTE data (unlimited full speed data)	\$95.00

1 Text plans include unlimited nationwide text, picture and video messaging. As of Mar. 23, 2014 international texting from the US to virtually anywhere, at no extra charge.

2 Web plans include overage-free data with nationwide Web and e-mail access. Full speeds available up to monthly allotment, then slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle. All unlimited data plans are unlimited while on T-Mobile's network.

3 On-network and domestic roaming data allotments differ: 2 GB full-speed plan; 6 GB, 10 GB and unlimited 4G LTE full-speed plans with 6 GB through 22 GB Smartphone Mobile HotSpot features include 200 MB roaming.

4 Customers may choose to add more full speed data in increments of 4 GB/each \$15 more per month per line, up to 10 GB of full-speed data; and unlimited 4G LTE with 14 GB through 22 GB of Smartphone Mobile HotSpot

8 All prices reflect monthly recurring charges; taxes and fees additional. Credit approval, \$15 SIM starter kit and deposit may be required. Web plans provide access to data; capable device required to achieve 4G LTE speeds.

9 All postpaid Simple Choice plan options include unlimited (2G) data and text while in over 140 countries and destinations at no extra charge.

10 All postpaid Simple Choice plan options include free data for music streaming on select music stations

11 6-10GB postpaid Simple Choice plan options include Data Stash, the ability to carry forward unused high speed data for up to a year, up to 20GB.

5 Includes up to 2GB of full speed data at no additional charge.

6 All plan options include Smartphone Mobile HotSpot capability that share the same full speed data allotment of their data plan except for the Unlimited Nationwide 4G LTE plan which includes up to 14 GB of Smartphone Mobile HotSpot full speed data usage, then slowed to 2G speeds for balance of service period. Customers may purchase additional capped Smartphone Mobile HotSpot data usage for the Unlimited Nationwide 4G LTE Data plan in 4GB increments for \$15 each up to 22GB. Use of connected devices subject to T-Mobile's Terms and Conditions. Must use device manufacturer or T-Mobile feature.

7 No limits or overages while on T-Mobile's network. No annual service contract required.

12 All postpaid Simple Choice plan options include unlimited talk, text and data in Mexico and Canada just like in the U.S.

13 All postpaid Simple Choice plan options include Binge On, which optimizes video content to 480p. All new dataplans with 6GB or more include unlimited video streaming from participating video services (38 partners as of 1/15/2016) not counting against the data limit.

UNITED STATES

T-MOBILE USA

SIMPLE CHOICE PLAN^{1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,12,13}

INCLUDED FEATURES PER LINE

Unlimited Talk, Text and Web with up to 2GB of full speed data (first 2 lines)

Unlimited Talk, Text and Web with up to 2GB of full speed data (third, fourth, fifth and up to 12 lines)

PRICING⁷

\$80.00 for first 2 lines

\$10.00 per line

DATA PLAN ADD-ON TO SIMPLE CHOICE MULTI-LINE^{2,3,5,6,7}

Add more full speed data in increments of 4GB, up to 10 GB of data (each line)

Unlimited Nationwide 4G LTE data (unlimited full speed data)

PRICING^{7,14}

\$15.00 (more per line per 4 GB)

\$45.00 (more per line)

1 Text plans include unlimited nationwide text, picture and video messaging. As of Mar. 23, 2014 international texting from the US to virtually anywhere, at no extra charge.

2 Web plans include overage-free data with nationwide Web and e-mail access. Full speeds available up to monthly allotment, then slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle. All unlimited data plans are unlimited while on T-Mobile's network.

3 On-network and domestic roaming data allotments differ: 2 GB full-speed plan; 6 GB, 10 GB and unlimited 4G LTE full-speed plans with 6 GB through 22 GB Smartphone Mobile HotSpot features include 200 MB roaming.

4 Includes up to 2GB of full speed data at no additional charge.

8 All postpaid Simple Choice plan options include unlimited (2G) data and text while in over 140 countries and destinations at no extra charge per line.

9 All postpaid Simple Choice plan options include free data for music streaming on select music stations

10 6-10GB postpaid Simple Choice plan options include Data Stash, the ability to carry forward unused high speed data for up to a year, up to 20GB.

5 All plan options include Smartphone Mobile HotSpot capability that share the same full speed data allotment of their data plan except for the Unlimited Nationwide 4G LTE plan which includes up to 14 GB of Smartphone Mobile HotSpot full speed data usage, then slowed to 2G speeds for balance of service period. Customers may purchase additional capped Smartphone Mobile HotSpot data usage for the Unlimited Nationwide 4G LTE Data plan in 4GB increments for \$15 each up to 22GB. Use of connected devices subject to T-Mobile's Terms and Conditions. Must use device manufacturer or T-Mobile feature.

6 No limits or overages while on T-Mobile's network. No annual service contract required.

7 All prices reflect monthly recurring charges; taxes and fees additional. Credit approval, \$15 SIM starter kit and deposit may be required. Web plans provide access to data; capable device required to achieve 4G LTE speeds.

12 All postpaid Simple Choice plan options include unlimited talk, text and data in Mexico and Canada just like in the U.S.

13 All postpaid All Simple Choice plan options include Binge On, which optimizes video content to 480p. All new dataplans with 6GB or more include unlimited video streaming from participating video services (38 partners as of 1/15/2016) not counting against the data limit.

14 Family Match applies when all lines in the account start with the same additional data, 6GB, 10GB or unlimited 4G LTE; the price is \$10 more per line per 4GB increments

UNITED STATES

T-MOBILE USA

SIMPLE CHOICE PLAN (PAY IN ADVANCE)^{1,2,3,4,5,6,7,8,11,13,14,15}

PRICING¹¹

Unlimited Talk, Text and Web with up to 2GB of full speed data	\$50.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 6GB of full speed data	\$65.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 10GB of full speed data	\$80.00
Unlimited Talk, Text and Unlimited Nationwide 4G LTE data (unlimited full speed data)	\$95.00

1 No annual contract required.

2 Text plans include unlimited nationwide text, picture and video messaging. As of Apr. 26, 2014 international texting from the US to virtually anywhere. at no extra charge.

3 Web plans include overage-free data with nationwide Web and e-mail access. Full speed, 4G LTE data available up to monthly allotment, then slowed to 2G speeds for balance of service period. All unlimited data plans are unlimited while on T-Mobile's network.

4 Features available until the 30th day.

5 These plan options include Smartphone Mobile HotSpot (tethering) capability that share the same full speed data allotment of their data plan except for the Unlimited Nationwide 4G LTE plan which includes up to 14 GB of Smartphone Mobile HotSpot full speed data usage, then slowed to 2G speeds for balance of service period. Use of connected devices subject to T-Mobile's Terms and Conditions. Must use device manufacturer or T-Mobile feature.

14 Pay in Advance Simple Choice plan options include unlimited talk, text and data in Mexico and Canada just like in the U.S.

15 All Pay in Advance Simple Choice plan options include Binge On, which optimizes video content to 480p. All new dataplans with 6GB or more include unlimited video streaming from participating video services (38 partners as of 1/15/2016) not counting against the data limit.

6 No limits or overages while on T-Mobile's network.

7 For No Annual contract plans \$50 and up and that include unlimited data. Not available for Pay As You Go plans.

8 On-network and domestic roaming data allotments differ: 2 GB full-speed plan; 6 GB, 10 GB and unlimited 4G LTE full-speed plans with 6 GB through 14 GB Smartphone Mobile HotSpot features include 200 MB roaming.

13 All Pay in Advance Simple Choice plan options include free data for music streaming on select music stations

ADDITIONAL ADD-ON PAY IN ADVANCE PLANS \$50/MONTH OR HIGHER

TALK/TEXT¹¹

Stateside International Talk with Mobile ⁹	\$15.00
Stateside International Talk ¹⁰	\$10.00

9 Unlimited calling to mobile numbers in 30+ countries and unlimited calling to landlines in 70+ countries. Plus, get 1000 mobile-to-mobile minutes to Mexico (Overage extra (if available funds for Pay In Advance); \$0.04/minute), unlimited texting to 200+ countries, and discounted calling rates to the rest of the world.

10 Unlimited calls to landlines in 70+ countries and unlimited texting to 200+ countries. Plus, call mobile numbers in 100+ countries for just \$0.20/minute and get discounted calling rates to the rest of the world.

11 All prices reflect monthly charges. \$15 SIM starter kit may be required. Capable device required to achieve 4G LTE speeds.

UNITED STATES

T-MOBILE USA

SIMPLY PREPAID PLAN (PREPAID) ^{1,2,3,4,5,6,7,8,9, 10, 11, 12}	PRICING ¹²
Unlimited Talk, Text and Web with up to 1GB of 4G LTE	\$40.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 3GB of 4G LTE	\$50.00
Unlimited Talk, Text and Web with up to 5GB of 4G LTE	\$60.00

1 No annual contract required.

2 Text plans include unlimited nationwide text, picture and video messaging.

3 Web plans include overage-free data with nationwide Web and e-mail access. All plans have 4G LTE data available up to monthly allotment, then slowed to 2G speeds for balance of service period. All

unlimited data plans are unlimited while on T-Mobile's network

4 Features available until the 30th day.

6 No limits or overages while on T-Mobile's network.

7 Includes access to BlackBerry email, BlackBerry Messenger, and BlackBerry App World for your BlackBerry device, for \$0 per month. For No Annual contract plans \$40 and up and that include unlimited data. Not available for Pay As You Go plans.

8 Roaming and on-network data allotments differ; 1GB includes 10 MB roaming; 3GB includes 50MB roaming. 5GB includes 100 MB roaming.

ADDITIONAL ADD-ONS FOR ALL PREPAID PLANS ⁹	COST ¹⁰
Stateside International Talk & Text with Mobile ¹¹	\$15.00
Stateside International Talk & Text ¹²	\$10.00
SCORE! ¹³	\$5.00

9 Applicable on all monthly prepaid plans, not applicable on Pay As You Go plans.

10 All prices reflect monthly charges. \$15 SIM starter kit may be required. Capable device required to achieve 4G LTE speeds.

11 Unlimited calling to mobile numbers in 30+ countries and unlimited calling to landlines in 70+ countries. Plus, get 1000 mobile-to-mobile minutes to Mexico (Overage extra (if available funds for Pay In Advance); \$0.04/minute), unlimited texting to 200+ countries, and discounted calling rates to the rest of the world.

12 Unlimited calls to landlines in 70+ countries and unlimited texting to 200+ countries. Plus, call mobile numbers in 100+ countries for just \$0.20/minute and get discounted calling rates to the rest of the world.

13 Phone upgrade program, after 6-mos receive a new, entry-level 4G smartphone or after 12-mos save up to \$150 when upgrading to one of our most advanced and popular smartphones.

ALSO AVAILABLE	PRICING
Pay As You Go ¹⁴	\$3.00

Add-Ons (optional):

1-Wk Data Pass - up to 1GB of 4G LTE data	\$10.00
1-Day Data Pass - up to 500MB of 4G LTE data	\$5.00
1-Wk Pass - Unlimited Talk & Text	\$10.00

14 Includes 30 minutes or messages. Additional minutes available for 10 cents per minute or message.

UNITED STATES

T-MOBILE USA

SIMPLE CHOICE VALUE^{1,2,3,4,5,6,7, 8,9,10,11,12}	PRICING¹	HOTSPOT ACCESS³
MOBILE INTERNET PLANS		
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 2 GB	\$20.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 6 GB	\$35.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 10 GB	\$50.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 14 GB	\$65.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 18 GB	\$80.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 22 GB	\$95.00	Included

1 Prices reflect monthly recurring charges; taxes and fees additional. Credit approval, \$15 SIM starter kit and deposit may be required.

2 \$10 discount available when added to a postpaid voice line of service with T-Mobile on the same account.

3 All plan options include Smartphone Mobile HotSpot capability that share the same full speed data allotment of their data plan. Plan data allotment applies.

Use of connected devices subject to T-Mobile's Terms and Conditions. Must use device manufacturer or T-Mobile feature.

4 No overage charges. After data allotment used, speeds slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle.

5 Customers may choose to add more full speed data in increments of 4 GB/each \$15 more per month per line, up to 22 GB of data. Or purchase an On Demand

Mobile Internet (full speed data) Pass by day or week increments. (See On Demand Mobile Internet Passes (Postpaid) below).

6 On-network and domestic roaming data allotments differ: 1 GB full-speed plan includes 10 MB roaming; 3 GB full-speed plan includes 50 MB roaming; 5 GB,

7 GB and 9 GB full-speed plans include 100 MB roaming; and 11 GB through 21 GB full-speed plans include 200 MB roaming.

7 All monthly postpaid Simple Choice plan options include unlimited (2G).

8 All postpaid Simple Choice plan options include free data for music streaming on select music stations

9 6-22GB postpaid Simple Choice plan options include Data Stash, the ability to carry forward unused high speed data for up to a year, up to 20GB.

10 Mobile Internet Simple Choice plan options include unlimited (2G) data and text while in over 140 countries and destinations at no extra charge per line.

11 Mobile Internet Simple Choice plan options include unlimited talk, text and data in Mexico and Canada just like in the U.S.

12 All postpaid Mobile Internet Simple Choice plan options include Binge On, which optimizes video content to 480p. All new dataplans with 6GB or more include unlimited video streaming from participating video services (38 partners as of 1/15/2016) not counting against the data limit.

ON DEMAND MOBILE INTERNET PASSES (Postpaid)^{1,2,3,4}	PRICING¹	HOTSPOT ACCESS³
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 500 MB data (use for 1 days)	\$5.00	Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 1 GB data (use for 7 days)	\$10.00	Included

1 Credit approval, \$15 SIM starter kit and deposit may be required.

2 No overage charges. After data allotment used, speeds slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle.

3 All plan options include Smartphone Mobile HotSpot capability that share the same full speed data allotment of their data plan Plan data allotment applies.

Use of connected devices subject to T-Mobile's Terms and Conditions. Must use device manufacturer or T-Mobile feature.

4 Mobile Internet On Demand passes include unlimited data in Mexico and Canada just like in the U.S. when added on top of Simple Choice plan options

PAY IN ADVANCE - (SINGLE USE) DATA PASSES^{1,2,3}	PRICING¹	HOTSPOT ACCESS
Unlimited, Overage-Free 500 MB data (use for 1 day)	\$5.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free 1 GB data (use for 7 days)	\$10.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free 3 GB data (use for 30 days)	\$30.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free 5 GB data (use for 30 days)	\$40.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free 7 GB data (use for 30 days)	\$50.00	Not Included

1 \$15 SIM starter kit may be required. Service available for time period and/or usage amount provided by Pass. For time period, a day is 12:00 a.m. to

11:59 p.m., based on time zone associated with account phone number. Usage rounded up to the nearest MB.

2 No overage charges. After data allotment used, speeds slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle.

3 No domestic roaming. Pay in Advance Simple Choice single-use plan options include unlimited data in Mexico and Canada just like in the U.S.

PAY IN ADVANCE - MONTHLY RECURRING (AUTO-RENEW) PASSES^{1,2,3}	PRICING¹	HOTSPOT ACCESS
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 2 GB	\$20.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 6 GB	\$35.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 10 GB	\$50.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 14 GB	\$65.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 18 GB	\$80.00	Not Included
Unlimited, Overage-Free Mobile Internet 22 GB	\$95.00	Not Included

1 Prices reflect monthly recurring charges. \$15 SIM starter kit and deposit may be required.

2 No overage charges. After data allotment used, speeds slowed to up to 2G speeds for rest of billing cycle.

3 On-network, Domestic data only. No roaming.

CONTENT

At a Glance	4
Excellent market position	7

GROUP

Adjusted for special factors	8
EBITDA reconciliation	9
As reported	10
Special factors in the consolidated income statement	11
Details on special factors	12
Change in the composition of the group	14
Consolidated statement of financial position	16
Provisions for pensions	18
Maturity profile	19
Liquidity reserves	20
Net debt	21
Net debt development	22
Cash capex	23
Free cash flow	24
Personnel	25
Exchange rates	26

GERMANY

Financials	29
EBITDA reconciliation	30
Operational	31
Additional information	32

UNITED STATES

Financials	46
EBITDA reconciliation	47
Operational	48
Additional information	50

EUROPE

Financials	57
EBITDA reconciliation	58
Greece	60
Romania	62
Hungary	64
Poland	66
Czech Republic	68

EUROPE

Netherlands	70
Croatia	71
Slovakia	73
Austria	75

SYSTEMS SOLUTIONS

Financials	78
EBITDA reconciliation	79

GHS

Financials	82
EBITDA reconciliation	83
EE	84

GLOSSARY

	86
--	----

EUROPE

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	3.367	3.106	3.136	3.198	3.278	(2,6)	12.972	12.718	(2,0)
NET REVENUE		3.282	3.029	3.061	3.123	3.202	(2,4)	12.596	12.415	(1,4)
EBITDA	1,2	1.123	1.008	1.069	1.148	1.063	(5,3)	4.432	4.288	(3,2)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	33,4	32,5	34,1	35,9	32,4	(1,0p)	34,2	33,7	(0,5p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(661)	(633)	(622)	(638)	(683)	(3,3)	(2.575)	(2.576)	0,0
Profit (loss) from operations = EBIT	3	462	375	447	510	380	(17,7)	1.857	1.712	(7,8)
CASH CAPEX	4	404	478	290	397	458	13,4	1.610	1.623	0,8
CASH CONTRIBUTION		719	530	779	751	605	(15,9)	2.822	2.665	(5,6)

FINANCIALS (AS REPORTED)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		3.367	3.106	3.136	3.198	3.278	(2,6)	12.972	12.718	(2,0)
NET REVENUE		3.282	3.029	3.061	3.123	3.202	(2,4)	12.596	12.415	(1,4)
EBITDA		1.073	953	1.007	1.097	1.012	(5,7)	4.301	4.069	(5,4)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	31,9	30,7	32,1	34,3	30,9	(1,0p)	33,2	32,0	(1,2p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(683)	(633)	(622)	(638)	(726)	(6,3)	(2.597)	(2.619)	(0,8)
Profit (loss) from operations = EBIT		390	320	385	459	286	(26,7)	1.704	1.450	(14,9)
CASH CAPEX		637	494	299	398	461	(27,6)	2.101	1.652	(21,4)
CASH CONTRIBUTION		436	459	708	699	551	26,4	2.200	2.417	9,9

1 GTS Central Europe Group is part of the European segment since May 30, 2014.

2 Special factors affecting EBITDA: EUR 50mn in Q4/14, EUR 55mn in Q1/15, EUR 62mn in Q2/15, EUR 51mn in Q3/15 and EUR 51mn in Q4/15.

3 Special factors affecting EBIT: EUR 72mn in Q4/14 (thereof EUR 50mn resulting from EBITDA), EUR 55mn in Q1/15 (thereof EUR 55mn resulting from EBITDA), EUR 62mn in Q2/15 (thereof EUR 62mn resulting from EBITDA), EUR 51mn in Q3/15 (thereof EUR 51mn resulting from EBITDA) and EUR 94mn in Q4/15 (thereof EUR 51mn resulting from EBITDA).

4 Excluding payments for spectrum licences: EUR 40mn in Q4/14 in Greece, EUR 191mn in Q4/14 in Hungary, EUR 1mn in Q4/14 in Poland, EUR 1mn in Q4/14 in Austria, EUR 1mn in Q1/15 in Austria, EUR 15mn in Q1/15 in Albania, EUR 9mn in Q2/15 in Albania, EUR 1mn in Q3/15 in Austria and EUR 3mn in Q4/15 in Poland.

EUROPE

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		3.367	3.106	3.136	3.198	3.278	(2,6)	12.972	12.718	(2,0)
TOTAL REVENUE (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		3.367	3.106	3.136	3.198	3.278	(2,6)	12.972	12.718	(2,0)
Profit (loss) from operations = EBIT		390	320	385	459	286	(26,7)	1.704	1.450	(14,9)
- Depreciation, amortization and impairment losses		(683)	(633)	(622)	(638)	(726)	(6,3)	(2.597)	(2.619)	(0,8)
= EBITDA		1.073	953	1.007	1.097	1.012	(5,7)	4.301	4.069	(5,4)
EBITDA margin	%	31,9	30,7	32,1	34,3	30,9	(1,0p)	33,2	32,0	(1,2p)
- Special factors affecting EBITDA		(50)	(55)	(62)	(51)	(51)	(2,0)	(131)	(219)	(67,2)
= EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		1.123	1.008	1.069	1.148	1.063	(5,3)	4.432	4.288	(3,2)
EBITDA margin (adjusted for special factors)	%	33,4	32,5	34,1	35,9	32,4	(1,0p)	34,2	33,7	(0,5p)

SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECTS ON EBITDA		(50)	(55)	(62)	(51)	(51)	(2,0)	(131)	(219)	(67,2)
- of which personnel		(34)	(22)	(97)	(34)	(22)	35,3	(91)	(175)	(92,3)
- of which other		(16)	(33)	35	(17)	(29)	(81,3)	(40)	(44)	(10,0)
EFFECTS ON PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT		(72)	(55)	(62)	(51)	(94)	(30,6)	(153)	(262)	(71,2)
- of which personnel		(34)	(22)	(97)	(34)	(22)	35,3	(91)	(175)	(92,3)
- of which other	1	(38)	(33)	35	(17)	(72)	(89,5)	(62)	(87)	(40,3)

1 Impairment: Romania EUR 22mn in Q4/14.

EUROPE

CUSTOMER SUMMARY

	Note	Q4 2014 (^{'000})	Q1 2015 (^{'000})	Q2 2015 (^{'000})	Q3 2015 (^{'000})	Q4 2015 (^{'000})	Change %
GREECE							
- Fixed network Access Lines		2.624	2.599	2.591	2.577	2.586	(1,4)
- Broadband Access Lines		1.388	1.413	1.448	1.480	1.531	10,3
- Mobile Customers		7.280	7.308	7.387	7.428	7.399	1,6
ROMANIA							
- Fixed network Access Lines		2.239	2.189	2.153	2.117	2.091	(6,6)
- Broadband Access Lines		1.199	1.192	1.186	1.181	1.186	(1,1)
- Mobile Customers		6.047	6.008	6.015	5.905	5.992	(0,9)
HUNGARY							
- Fixed network Access Lines		1.645	1.644	1.606	1.614	1.610	(2,1)
- Broadband Access Lines		969	981	991	1.002	1.014	4,6
- Mobile Customers		4.964	4.948	4.938	4.935	4.950	(0,3)
POLAND							
- Fixed network Access Lines	1	0	12	18	17	18	n.a.
- Broadband Access Lines	1	0	11	13	13	15	n.a.
- Wholesale Unbundled Access Lines		0	5	4	4	5	n.a.
- Mobile Customers	5	15.702	15.794	15.827	15.696	12.056	(23,2)
CZECH REPUBLIC							
- Fixed network Access Lines	1	131	155	152	147	154	17,6
- Broadband Access Lines	1	131	145	143	138	134	2,3
- Mobile Customers		6.000	5.993	5.996	5.981	6.019	0,3
CROATIA							
- Fixed network Access Lines		1.076	1.052	1.038	1.020	1.004	(6,7)
- Broadband Access Lines		725	726	733	733	741	2,2
- Mobile Customers		2.252	2.214	2.241	2.323	2.233	(0,8)
NETHERLANDS							
- Mobile Customers	2	3.900	3.830	3.689	3.686	3.677	(5,7)
SLOVAKIA							
- Fixed network Access Lines		894	875	864	858	855	(4,4)
- Broadband Access Lines		559	570	578	587	599	7,2
- Mobile Customers		2.220	2.202	2.196	2.204	2.235	0,7
AUSTRIA							
- Mobile Customers		4.020	3.956	3.934	3.962	4.323	7,5
OTHER							
- Fixed network Access Lines	3	423	395	389	385	381	(9,9)
- Broadband Access Lines	3	307	293	291	289	285	(7,2)
- Mobile Customers		3.607	3.596	3.585	3.579	3.299	(8,5)
TOTAL							
- Fixed network Access Lines		9.033	8.922	8.810	8.735	8.700	(3,7)
- IP		3.486	3.606	3.779	3.944	4.100	17,6
- Broadband Access Lines Retail		4.995	5.038	5.075	5.114	5.181	3,7
- Wholesale Bundled Access Lines		140	136	126	121	121	(13,6)
- Wholesale Unbundled Access Lines		144	156	167	181	199	38,2
- TV (IPTV, SAT, Cable)	4	3.714	3.741	3.768	3.832	3.904	5,1
- Mobile Customers	2	55.992	55.849	55.807	55.699	52.183	(6,8)

1 Parts of the GTS Central Europe were included from January 2015.

2 Our subsidiary in the Netherlands sold its Simpel brand and the customer relationships maintained under the brand effective Aug. 1, 2014. This decreased our customer base by 226 thousand customers. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

3 GTS Central Europe Group is part of the European Segment since May 30, 2014. From January 2015 parts of the Group were integrated into Czech Republic and Poland. From April 2015 parts were integrated into Hungary.

4 Our subsidiary in Czech Republic sold its SAT TV customer base in Nov. 2014. This decreased our customer base by 27 thousand customers. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

5 In the fourth quarter of 2015, the number of mobile customers in Poland decreased by 3 838 thousand in connection with the deactivation of inactive prepaid SIM cards.

GREECE

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		754	692	704	721	761	0,9	2.869	2.878	0,3
- of which Fixed network		480	441	448	446	498	3,8	1.762	1.833	4,0
- of which Mobile communications		314	294	303	319	312	(0,6)	1.251	1.228	(1,8)
EBITDA	1	293	263	267	297	291	(0,7)	1.138	1.118	(1,8)
- of which Fixed network		173	153	147	162	177	2,3	633	639	0,9
- of which Mobile communications		103	100	110	127	101	(1,9)	459	438	(4,6)
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	38,9	38,0	37,9	41,2	38,2	(0,7p)	39,7	38,8	(0,9p)
- of which Fixed network	%	36,0	34,7	32,8	36,3	35,5	(0,5p)	35,9	34,9	(1,0p)
- of which Mobile communications	%	32,8	34,0	36,3	39,8	32,4	(0,4p)	36,7	35,7	(1,0p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)		136	85	44	88	94	(30,9)	388	311	(19,8)
- of which Fixed network		64	37	29	45	43	(32,8)	174	154	(11,5)
- of which Mobile communications		70	48	14	41	46	(34,3)	207	149	(28,0)
CASH CONTRIBUTION		157	178	223	209	197	25,5	750	807	7,6
- of which Fixed network		109	116	118	117	134	22,9	459	485	5,7
- of which Mobile communications		33	52	97	85	55	66,7	252	289	14,7

1 Special factors affecting EBITDA: EUR 20mn in Q4/14, EUR 8mn in Q1/15, EUR 45mn in Q2/15, EUR 1mn in Q3/15 and EUR 21mn in Q4/15.

GREECE OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)										
Fixed network Access Lines	('000)	2.624	2.599	2.591	2.577	2.586	(1,4)	2.624	2.586	(1,4)
- IP	('000)	15	16	20	36	78	n.a.	15	78	n.a.
Broadband Access Lines Retail	('000)	1.365	1.392	1.426	1.457	1.505	10,3	1.365	1.505	10,3
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	354	367	378	412	445	25,7	354	445	25,7
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	22	21	21	23	26	18,2	22	26	18,2
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	2.044	2.059	2.057	2.055	2.057	0,6	2.044	2.057	0,6
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	242	229	243	261	237	(2,1)	1.008	970	(3,8)
CUSTOMERS	('000)	7.280	7.308	7.387	7.428	7.399	1,6	7.280	7.399	1,6
- contract	('000)	2.227	2.260	2.289	2.283	2.250	1,0	2.227	2.250	1,0
- prepaid	('000)	5.053	5.049	5.097	5.144	5.150	1,9	5.053	5.150	1,9
NET ADDS	('000)	(56)	28	78	41	(28)	50,0	(181)	119	n.a.
- contract	('000)	5	33	30	(6)	(34)	n.a.	(6)	23	n.a.
- prepaid	('000)	(61)	(4)	49	47	6	n.a.	(175)	97	n.a.
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	1,8	1,5	1,5	1,7	1,7	(0,1p)	1,7	1,6	(0,1p)
- contract	(%)	1,5	1,2	1,2	1,1	1,8	0,3p	1,3	1,3	0,0p
SAC PER GROSS ADD	(€)	18	16	18	10	13	(27,8)	17	14	(17,6)
- contract	(€)	64	53	63	66	59	(7,8)	67	60	(10,4)
- prepaid	(€)	1	1	2	2	2	100,0	1	2	100,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	45	39	40	45	42	(6,7)	44	41	(6,8)
ARPU	(€)	11	10	11	12	11	0,0	11	11	0,0
- contract	(€)	25	24	25	27	24	(4,0)	26	25	(3,8)
- prepaid	(€)	5	4	5	5	5	0,0	5	5	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	26	27	27	31	28	2p	25	28	3p
MOU PER CUSTOMER	(min)	301	282	299	288	284	(5,6)	298	288	(3,4)
- contract	(min)	450	419	444	420	439	(2,4)	446	430	(3,6)

ROMANIA

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)¹

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		252	241	241	239	263	4,4	1.002	984	(1,8)
PRODUCT VIEW		252	241	241	239	263	4,4	1.002	984	(1,8)
- Fixed network		144	140	142	132	148	2,8	580	562	(3,1)
- Mobile communications		108	101	99	107	115	6,5	422	422	0,0
SEGMENT VIEW		252	241	241	239	263	4,4	1.002	984	(1,8)
- of which Consumer		169	160	153	157	165	(2,4)	673	635	(5,6)
- of which Business		57	54	54	53	69	21,1	215	230	7,0
EBITDA	2	70	55	49	48	53	(24,3)	266	205	(22,9)
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	27,8	22,8	20,3	20,1	20,2	(7,6p)	26,5	20,8	(5,7p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)		21	49	32	28	23	9,5	140	132	(5,7)
CASH CONTRIBUTION		49	6	17	20	30	(38,8)	126	73	(42,1)

1 Since our subsidiary in Romania offers convergent Fixed and Mobile products, from Q3/15 onwards it is shown as integrated company. For better comparability figures for prior periods have been adjusted.

2 Special factors affecting EBITDA: EUR 8mn in Q4/14, EUR 2mn in Q2/15, EUR 13mn in Q3/15 and EUR 3mn in Q4/15.

ROMANIA

OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)										
Fixed network Access Lines	('000)	2.239	2.189	2.153	2.117	2.091	(6,6)	2.239	2.091	(6,6)
- IP	('000)	301	316	341	362	392	30,2	301	392	30,2
Broadband Access Lines Retail	('000)	1.199	1.192	1.186	1.181	1.186	(1,1)	1.199	1.186	(1,1)
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	1.414	1.414	1.421	1.432	1.452	2,7	1.414	1.452	2,7
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	81	80	79	83	83	2,5	332	325	(2,1)
CUSTOMERS	('000)	6.047	6.008	6.015	5.905	5.992	(0,9)	6.047	5.992	(0,9)
- contract	('000)	1.690	1.751	1.794	1.846	1.893	12,0	1.690	1.893	12,0
- prepaid	('000)	4.357	4.257	4.221	4.060	4.099	(5,9)	4.357	4.099	(5,9)
NET ADDS	('000)	102	(40)	7	(109)	87	(14,7)	(106)	(55)	48,1
- contract	('000)	54	61	43	52	47	(13,0)	52	203	n.a.
- prepaid	('000)	48	(100)	(36)	(161)	39	(18,8)	(158)	(258)	(63,3)
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	2,9	2,8	2,8	3,3	3,1	0,2p	3,0	3,0	0,0p
- contract	(%)	1,6	1,0	1,3	1,2	1,7	0,1p	1,4	1,3	(0,1p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	9	11	13	17	14	55,6	9	14	55,6
- contract	(€)	41	41	57	63	53	29,3	50	54	8,0
- prepaid	(€)	0	1	1	1	2	n.a.	1	1	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	8	8	7	11	10	25,0	9	9	0,0
ARPU	(€)	5	4	5	5	5	0,0	5	5	0,0
- contract	(€)	9	9	9	9	9	0,0	10	9	(10,0)
- prepaid	(€)	3	3	3	3	3	0,0	3	3	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	27	27	24	27	27	0p	24	26	2p
MOU PER CUSTOMER	(min)	303	297	299	289	297	(2,0)	297	295	(0,7)
- contract	(min)	461	455	454	435	440	(4,6)	443	446	0,7

HUNGARY

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	394	393	380	369	399	1,3	1.492	1.541	3,3
PRODUCT VIEW		394	393	380	369	399	1,3	1.492	1.541	3,3
- Fixed network	2	176	192	180	172	193	9,7	682	737	8,1
- Mobile communications		220	201	200	197	206	(6,4)	812	804	(1,0)
SEGMENT VIEW		394	393	380	369	399	1,3	1.492	1.541	3,3
- of which Consumer		245	233	234	230	245	0,0	918	942	2,6
- of which Business		67	65	64	63	63	(6,0)	263	255	(3,0)
EBITDA	1,3	99	106	135	132	112	13,1	445	485	9,0
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	25,1	27,0	35,5	35,8	28,1	3,0p	29,8	31,5	1,7p
CASH CAPEX (AS REPORTED)		249	59	49	57	91	(63,5)	400	256	(36,0)
CASH CONTRIBUTION		(150)	47	86	75	21	n.a.	45	229	n.a.

1 From April 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Hungary.

2 Fixed Network include Total revenue of HU GHS.

3 Special factors affecting EBITDA: EUR 1mn in Q4/14, EUR 1mn in Q1/15, EUR 1mn in Q2/15, EUR 13mn in Q3/15 and EUR 5mn in Q4/15.

HUNGARY OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)	1									
Fixed network Access Lines	('000)	1.645	1.644	1.606	1.614	1.610	(2,1)	1.645	1.610	(2,1)
- IP	('000)	968	1.021	1.110	1.178	1.254	29,5	968	1.254	29,5
Broadband Access Lines Retail	('000)	922	940	948	966	979	6,2	922	979	6,2
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	923	934	939	949	960	4,0	923	960	4,0
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	28	27	18	17	17	(39,3)	28	17	(39,3)
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	12	12	11	10	10	(16,7)	12	10	(16,7)
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	19	13	12	12	12	(36,8)	19	12	(36,8)
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	170	167	160	165	159	(6,5)	664	651	(2,0)
CUSTOMERS	('000)	4.964	4.948	4.938	4.935	4.950	(0,3)	4.964	4.950	(0,3)
- contract	('000)	2.483	2.493	2.517	2.522	2.549	2,7	2.483	2.549	2,7
- prepaid	('000)	2.481	2.454	2.421	2.414	2.401	(3,2)	2.481	2.401	(3,2)
NET ADDS	('000)	32	(17)	(10)	(2)	14	(56,3)	78	(14)	n.a.
- contract	('000)	39	10	24	5	27	(30,8)	113	66	(41,6)
- prepaid	('000)	(7)	(27)	(33)	(7)	(13)	(85,7)	(36)	(80)	n.a.
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	1,6	1,5	1,5	1,7	1,3	(0,3p)	1,5	1,5	0,0p
- contract	(%)	0,8	1,0	0,8	1,0	0,9	0,1p	0,9	0,9	0,0p
SAC PER GROSS ADD	(€)	23	19	22	15	25	8,7	18	20	11,1
- contract	(€)	50	44	44	50	62	24,0	40	50	25,0
- prepaid	(€)	11	6	10	3	4	(63,6)	8	5	(37,5)
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	54	51	51	45	64	18,5	46	54	17,4
ARPU	(€)	11	11	11	11	11	0,0	11	11	0,0
- contract	(€)	19	19	18	18	18	(5,3)	19	18	(5,3)
- prepaid	(€)	4	4	4	4	4	0,0	4	4	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	27	28	30	31	31	4p	26	30	4p
MOU PER CUSTOMER	(min)	171	173	182	185	185	8,2	166	181	9,0
- contract	(min)	290	293	305	307	307	5,9	281	303	7,8

1 From April 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Hungary.

POLAND

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	389	382	385	391	386	(0,8)	1.492	1.544	3,5
PRODUCT VIEW		389	382	385	391	386	(0,8)	1.492	1.544	3,5
- Fixed network		3	23	29	26	23	n.a.	12	101	n.a.
- Mobile communications		387	358	358	365	362	(6,5)	1.481	1.443	(2,6)
SEGMENT VIEW		389	382	385	391	386	(0,8)	1.492	1.544	3,5
- of which Consumer		220	220	217	216	215	(2,3)	882	868	(1,6)
- of which Business		124	136	136	132	132	6,5	499	536	7,4
EBITDA	1,2	155	130	145	164	141	(9,0)	579	580	0,2
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	39,8	34,0	37,7	41,9	36,5	(3,3p)	38,8	37,6	(1,2p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)		42	62	45	34	48	14,3	285	189	(33,7)
CASH CONTRIBUTION		113	68	100	130	93	(17,7)	294	391	33,0

1 From January 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Poland.

2 Special factors affecting EBITDA: EUR 5mn in Q4/14, EUR 1mn in Q1/15, EUR 6mn in Q2/15, EUR 1mn in Q3/15 and EUR 1mn in Q4/15.

POLAND

OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)	1									
Fixed network Access Lines	('000)	0	12	18	17	18	n.a.	0	18	n.a.
- IP	('000)	0	2	3	3	3	n.a.	0	3	n.a.
Broadband Access Lines Retail	('000)	0	6	9	8	10	n.a.	0	10	n.a.
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	0	5	4	4	5	n.a.	0	5	n.a.
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	266	256	268	267	243	(8,6)	1.094	1.034	(5,5)
CUSTOMERS	('000)	15.702	15.794	15.827	15.696	12.056	(23,2)	15.702	12.056	(23,2)
- contract	('000)	6.823	6.784	6.708	6.640	6.569	(3,7)	6.823	6.569	(3,7)
- prepaid	('000)	8.878	9.010	9.118	9.056	5.487	(38,2)	8.878	5.487	(38,2)
NET ADDS	('000)	(27)	93	32	(130)	(3.641)	n.a.	138	(3.646)	n.a.
- contract	('000)	(68)	(39)	(76)	(68)	(71)	(4,4)	(226)	(254)	(12,4)
- prepaid	('000)	41	132	108	(62)	(3.569)	n.a.	364	(3.391)	n.a.
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	2,3	2,0	2,1	2,6	11,0	8,7p	2,0	4,3	2,3p
- contract	(%)	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2	0,0p	1,0	1,1	0,1p
SAC PER GROSS ADD	(€)	5	5	11	6	7	40,0	9	7	(22,2)
- contract	(€)	22	21	65	34	35	59,1	44	38	(13,6)
- prepaid	(€)	2	2	2	1	1	(50,0)	2	2	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	2	0	6	12	(12)	n.a.	18	1	(94,4)
ARPU	(€)	6	5	6	6	6	0,0	6	6	0,0
- contract	(€)	11	11	11	11	10	(9,1)	11	11	0,0
- prepaid	(€)	2	2	2	2	2	0,0	2	2	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	38	39	39	39	40	2p	37	39	2p
MOU PER CUSTOMER	(min)	148	150	154	154	172	16,2	140	157	12,1
- contract	(min)	289	299	311	313	322	11,4	269	311	15,6

1 From January 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Poland.

2 In the fourth quarter of 2015, the number of mobile customers in Poland decreased by 3 838 thousand in connection with the deactivation of inactive prepaid SIM cards.

CZECH REPUBLIC

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE	1	220	226	231	242	259	17,7	862	958	11,1
PRODUCT VIEW		220	226	231	242	259	17,7	862	958	11,1
- Fixed network		33	46	51	51	70	n.a.	104	218	n.a.
- Mobile communications		188	179	181	191	189	0,5	758	740	(2,4)
SEGMENT VIEW		220	226	231	242	259	17,7	862	958	11,1
- of which Consumer		120	112	117	117	118	(1,7)	493	464	(5,9)
- of which Business		88	99	103	107	122	38,6	321	431	34,3
EBITDA	1,2	86	89	96	100	105	22,1	362	390	7,7
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	39,1	39,4	41,6	41,3	40,5	1,4p	42,0	40,7	(1,3p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)	3	21	66	(27)	29	36	71,4	186	104	(44,1)
CASH CONTRIBUTION	3	65	23	123	71	69	6,2	176	286	62,5

1 From January 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Czech Republic.

2 Special factors affecting EBITDA: EUR 2mn in Q4/14, EUR 1mn in Q2/15 and EUR 3mn in Q4/15.

3 Reported Cash Capex in Q2/15 is impacted by an adjustment of the Q1/15 Cash Capex figure.

CZECH REPUBLIC OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)	1									
Fixed network Access Lines	('000)	131	155	152	147	154	17,6	131	154	17,6
- IP	('000)	128	136	134	130	137	7,0	128	137	7,0
Broadband Access Lines Retail	('000)	131	143	141	136	132	0,8	131	132	0,8
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000) 2	2	2	2	2	2	0,0	2	2	0,0
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	0	8	8	7	7	n.a.	0	7	n.a.
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	0	2	2	2	2	n.a.	0	2	n.a.
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	169	160	166	172	168	(0,6)	686	666	(2,9)
CUSTOMERS	('000)	6.000	5.993	5.996	5.981	6.019	0,3	6.000	6.019	0,3
- contract	('000)	3.500	3.519	3.532	3.556	3.597	2,8	3.500	3.597	2,8
- prepaid	('000)	2.500	2.474	2.464	2.425	2.422	(3,1)	2.500	2.422	(3,1)
NET ADDS	('000)	7	(7)	3	(16)	38	n.a.	169	18	(89,3)
- contract	('000)	25	19	13	24	41	64,0	211	97	(54,0)
- prepaid	('000)	(18)	(26)	(10)	(39)	(3)	83,3	(2)	(78)	n.a.
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	1,4	1,5	1,6	1,5	1,3	(0,1p)	1,3	1,5	0,2p
- contract	(%)	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	(0,1p)	0,5	0,6	0,1p
SAC PER GROSS ADD	(€)	24	21	22	24	21	(12,5)	21	22	4,8
- contract	(€)	53	47	50	57	47	(11,3)	47	50	6,4
- prepaid	(€)	3	2	2	3	3	0,0	3	3	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	7	9	10	12	13	85,7	9	11	22,2
ARPU	(€)	9	9	9	10	9	0,0	10	9	(10,0)
- contract	(€)	13	13	13	14	13	0,0	14	13	(7,1)
- prepaid	(€)	3	3	3	4	4	33,3	4	3	(25,0)
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	39	41	45	47	47	8p	38	45	7p
MOU PER CUSTOMER	(min)	154	154	158	153	157	1,9	151	155	2,6
- contract	(min)	237	235	240	230	234	(1,3)	232	235	1,3

1 From January 2015 parts of the GTS Central Europe Group were integrated into Czech Republic.

2 Our subsidiary in Czech Republic sold its SAT TV customer base in Nov. 2014. This decreased our customer base by 27 thousand customers. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

NETHERLANDS

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
		millions of €	millions of €	millions of €	millions of €	millions of €		millions of €	millions of €	
TOTAL REVENUE		403	346	362	346	340	(15,6)	1.551	1.394	(10,1)
- of which Consumer		300	251	266	249	245	(18,3)	1.170	1.011	(13,6)
- of which Business		67	63	62	62	62	(7,5)	272	249	(8,5)
EBITDA	1	171	133	124	125	118	(31,0)	630	500	(20,6)
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	42,4	38,4	34,3	36,1	34,7	(7,7p)	40,6	35,9	(4,7p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)		37	46	42	41	47	27,0	181	176	(2,8)
CASH CONTRIBUTION		134	87	82	84	71	(47,0)	449	324	(27,8)

OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	307	257	255	257	233	(24,1)	1.206	1.002	(16,9)
CUSTOMERS	('000)	3.900	3.830	3.689	3.686	3.677	(5,7)	3.900	3.677	(5,7)
- contract	('000)	2.848	2.836	2.751	2.775	2.800	(1,7)	2.848	2.800	(1,7)
- prepaid	('000)	1.052	994	938	910	878	(16,5)	1.052	878	(16,5)
NET ADDS	('000)	(64)	(70)	(44)	(4)	(8)	87,5	(315)	(125)	60,3
- contract	('000)	3,4	(20)	(12)	(85)	24	n.a.	(55)	(48)	12,7
- prepaid	('000)	4	(44)	(58)	41	(33)	25,0	(260)	(77)	70,4
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	1,8	1,8	1,7	1,7	1,6	(0,2p)	2,1	1,7	(0,4p)
- contract	(%)	1,3	1,1	1,3	1,3	1,3	0,0p	1,3	1,2	(0,1p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	123	143	124	113	93	(24,4)	124	117	(5,6)
- contract	(€)	186	206	162	143	115	(38,2)	197	151	(23,4)
- prepaid	(€)	17	19	17	19	8	(52,9)	19	16	(15,8)
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	93	113	126	95	59	(36,6)	93	98	5,4
ARPU	(€)	26	22	23	23	21	(19,2)	24	22	(8,3)
- contract	(€)	34	29	29	30	27	(20,6)	32	28	(12,5)
- prepaid	(€)	4	4	5	4	4	0,0	4	4	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	46	54	58	59	60	14p	48	58	10p
MOU PER CUSTOMER	(min)	154	158	168	163	175	13,6	142	165	16,2
- contract	(min)	201	204	212	206	221	10,0	187	209	11,8

1 Special factors affecting EBITDA: EUR 1mn in Q4/14, EUR 2mn in Q1/15, EUR 1mn in Q2/15, EUR 1mn in Q3/15 and EUR 5mn in Q4/15.

2 Our subsidiary in the Netherlands sold its Simpel brand and the customer relationships maintained under the brand effective Aug. 1, 2014. This decreased our customer base by 226 thousand customers. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

3 Our subsidiary in the Netherlands sold its Simpel brand and the customer relationships maintained under the brand effective Aug. 1, 2014. The effect of 226 thousand customers in Q3/14 was included in net additions to improve comparability.

4 Q2/15 impacted by reclassification of M2M customers from postpaid to prepaid.

5 Our subsidiary in the Netherlands sold its Blipe brand and the prepaid customer relationships maintained under the brand effective March 1, 2015. This decreased our customer base by 97 thousand customers up from April. Customer figures for prior periods have not been adjusted.

CROATIA

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		231	211	222	249	227	(1,7)	905	909	0,4
PRODUCT VIEW		231	211	222	249	227	(1,7)	905	909	0,4
- Fixed network		139	129	139	146	136	(2,2)	537	550	2,4
- Mobile communications		91	81	85	103	90	(1,1)	367	359	(2,2)
SEGMENT VIEW		231	211	222	249	227	(1,7)	905	909	0,4
- of which Consumer		129	119	120	124	120	(7,0)	514	483	(6,0)
- of which Business		73	64	70	79	74	1,4	282	287	1,8
EBITDA	1	96	81	90	102	94	(2,1)	365	367	0,5
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	41,6	38,4	40,5	41,0	41,4	(0,2p)	40,3	40,4	0,1p
CASH CAPEX (AS REPORTED)		23	30	39	40	20	(13,0)	123	129	4,9
CASH CONTRIBUTION		73	51	51	62	74	1,4	242	238	(1,7)

1 Special factors affecting EBITDA: EUR 5mn in Q4/14, EUR 10mn in Q1/15, EUR 1mn in Q2/15 and EUR 1mn in Q4/15.

CROATIA OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)										
Fixed network Access Lines	('000)	1.076	1.052	1.038	1.020	1.004	(6,7)	1.076	1.004	(6,7)
- IP	('000)	843	897	952	1.001	1.004	19,1	843	1.004	19,1
Broadband Access Lines Retail	('000)	653	644	642	638	636	(2,6)	653	636	(2,6)
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	393	390	387	385	388	(1,3)	393	388	(1,3)
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	46	46	45	39	37	(19,6)	46	37	(19,6)
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	208	191	173	161	159	(23,6)	208	159	(23,6)
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	26	36	46	56	68	n.a.	26	68	n.a.
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	73	65	70	82	67	(8,2)	307	284	(7,5)
CUSTOMERS	('000)	2.252	2.214	2.241	2.323	2.233	(0,8)	2.252	2.233	(0,8)
- contract	('000)	1.099	1.098	1.105	1.112	1.119	1,8	1.099	1.119	1,8
- prepaid	('000)	1.153	1.116	1.136	1.211	1.114	(3,4)	1.153	1.114	(3,4)
NET ADDS	('000)	(80)	(38)	27	83	(91)	(13,8)	(50)	(20)	60,0
- contract	('000)	10	(1)	7	7	7	(30,0)	29	20	(31,0)
- prepaid	('000)	(90)	(37)	19	76	(98)	(8,9)	(79)	(40)	49,4
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	3,5	2,6	2,0	2,2	3,7	0,2p	2,9	2,6	(0,3p)
- contract	(%)	1,2	1,1	0,8	1,1	1,1	(0,1p)	1,2	1,0	(0,2p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	13	14	12	10	16	23,1	16	13	(18,8)
- contract	(€)	44	49	50	53	59	34,1	56	53	(5,4)
- prepaid	(€)	2	3	2	2	3	50,0	2	3	50,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	60	57	74	67	57	(5,0)	56	63	12,5
ARPU	(€)	11	10	11	12	10	(9,1)	11	10	(9,1)
- contract	(€)	16	14	15	18	14	(12,5)	17	16	(5,9)
- prepaid	(€)	6	5	6	6	5	(16,7)	6	6	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	40	45	46	49	46	6p	41	47	6p
MOU PER CUSTOMER	(min)	188	187	200	198	195	3,7	188	195	3,7
- contract	(min)	258	248	268	269	266	3,1	255	263	3,1

SLOVAKIA

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		184	187	185	199	212	15,2	768	783	2,0
PRODUCT VIEW		184	187	185	199	212	15,2	768	783	2,0
- Fixed network		90	96	97	107	122	35,6	394	422	7,1
- Mobile communications		93	91	88	92	90	(3,2)	373	361	(3,2)
SEGMENT VIEW		184	187	185	199	212	15,2	768	783	2,0
- of which Consumer		119	116	115	119	117	(1,7)	472	467	(1,1)
- of which Business		45	47	48	60	72	60,0	204	227	11,3
EBITDA	1	76	73	76	83	64	(15,8)	310	296	(4,5)
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	41,3	39,0	41,1	41,7	30,2	(11,1p)	40,4	37,8	(2,6p)
CASH CAPEX (AS REPORTED)		24	28	22	24	26	8,3	178	100	(43,8)
CASH CONTRIBUTION		52	45	54	59	38	(26,9)	132	196	48,5

1 Special factors affecting EBITDA: EUR 3mn in Q4/14, EUR 29mn in Q1/15, EUR 1mn in Q2/15 and EUR 6mn in Q4/15.

SLOVAKIA

OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %
FIXED NETWORK (END OF PERIOD)										
Fixed network Access Lines	('000)	894	875	864	858	855	(4,4)	894	855	(4,4)
- IP	('000)	894	875	864	858	855	(4,4)	894	855	(4,4)
Broadband Access Lines Retail	('000)	448	454	459	465	473	5,6	448	473	5,6
TV (IPTV, SAT, Cable)	('000)	468	474	481	489	493	5,3	468	493	5,3
Wholesale Bundled Access Lines	('000)	18	18	18	17	17	(5,6)	18	17	(5,6)
ULLs/Wholesale PSTN	('000)	0	0	0	0	0	n.a.	0	0	n.a.
Wholesale Unbundled Access Lines	('000)	93	98	102	105	109	17,2	93	109	17,2
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)										
Service revenue	(€ million)	82	80	79	84	80	(2,4)	331	323	(2,4)
CUSTOMERS	('000)	2.220	2.202	2.196	2.204	2.235	0,7	2.220	2.235	0,7
- contract	('000)	1.431	1.424	1.427	1.431	1.453	1,5	1.431	1.453	1,5
- prepaid	('000)	789	777	769	773	782	(0,9)	789	782	(0,9)
NET ADDS	('000)	(8)	(18)	(6)	9	31	n.a.	(42)	15	n.a.
- contract	('000)	(1)	(7)	3	4	22	n.a.	(23)	22	n.a.
- prepaid	('000)	(7)	(11)	(9)	4	9	n.a.	(19)	(7)	63,2
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)	1,4	1,3	1,1	1,0	1,1	(0,3p)	1,3	1,1	(0,2p)
- contract	(%)	1,2	1,1	0,9	0,8	0,9	(0,3p)	1,1	0,9	(0,2p)
SAC PER GROSS ADD	(€)	54	62	65	51	56	3,7	55	58	5,5
- contract	(€)	89	108	106	100	96	7,9	92	102	10,9
- prepaid	(€)	3	4	3	4	4	33,3	4	4	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	122	110	120	115	159	30,3	100	128	28,0
ARPU	(€)	12	12	12	13	12	0,0	12	12	0,0
- contract	(€)	17	17	17	18	17	0,0	17	17	0,0
- prepaid	(€)	3	3	3	3	3	0,0	3	3	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)	37	39	37	38	39	2p	36	38	2p
MOU PER CUSTOMER	(min)	162	164	171	168	175	8,0	155	169	9,0
- contract	(min)	228	231	240	235	244	7,0	218	237	8,7

AUSTRIA

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		212	197	205	207	220	3,8	815	829	1,7
- of which Consumer		164	150	155	154	165	0,6	626	624	(0,3)
- of which Business		39	38	42	43	44	12,8	151	167	10,6
EBITDA	1	40	65	66	64	64	60,0	211	259	22,7
EBITDA MARGIN (EBITDA / TOTAL REVENUE)	%	18,9	33,0	32,2	30,9	29,1	10,2p	25,9	31,2	5,3p
CASH CAPEX (AS REPORTED)		33	30	27	33	39	18,2	94	129	37,2
CASH CONTRIBUTION		7	35	39	31	25	n.a.	117	130	11,1

OPERATIONALS

	Note	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Change %	FY 2014	FY 2015	Change %	
MOBILE COMMUNICATIONS (END OF PERIOD)											
Service revenue	(€ million)	174	172	175	178	179	2,9	693	704	1,6	
CUSTOMERS	('000)	2	4.020	3.956	3.934	3.962	4.323	7,5	4.020	4.323	7,5
- contract	('000)		2.623	2.571	2.564	2.573	2.959	12,8	2.623	2.959	12,8
- prepaid	('000)		1.396	1.385	1.370	1.390	1.364	(2,3)	1.396	1.364	(2,3)
NET ADDS	('000)	2	(3)	(64)	(22)	28	361	n.a.	(71)	304	n.a.
- contract	('000)		22	(52)	(7)	9	387	n.a.	(7)	336	n.a.
- prepaid	('000)		(25)	(12)	(14)	19	(25)	0,0	(64)	(32)	50,0
AVERAGE MONTHLY CHURN	(%)		1,6	1,8	1,6	1,5	2,6	1,0p	1,9	1,9	0,0p
- contract	(%)	2	0,6	1,3	0,6	0,6	2,2	1,6p	0,8	1,2	0,4p
SAC PER GROSS ADD	(€)		74	54	53	48	22	(70,3)	58	35	(39,7)
- contract	(€)		172	133	152	143	24	(86,0)	156	52	(66,7)
- prepaid	(€)		7	6	4	4	7	0,0	5	5	0,0
SRC PER RETAINED CUSTOMER	(€)	2	84	89	101	100	106	26,2	87	100	14,9
ARPU	(€)	2	14	14	15	15	14	0,0	14	15	7,1
- contract	(€)		20	20	21	21	19	(5,0)	20	20	0,0
- prepaid	(€)		4	4	4	4	4	0,0	4	4	0,0
NON-VOICE % OF ARPU	(%)		42	44	42	43	44	2p	42	43	1p
MOU PER CUSTOMER	(min)		211	206	203	194	192	(9,0)	203	199	(2,0)
- contract	(min)		288	261	257	243	233	(19,1)	278	242	(12,9)

1 Special factors affecting EBITDA: EUR 3mn in Q4/14, EUR 5mn in Q1/15 and EUR 16mn in Q3/15.

2 Effect in Q4: Standardization of SIM card reporting in wholesale segment.

Effect adjusted KPIs Q4/2015: SAC per gross add 76€, SAC per gross add contract 143€, ARPU 15€, ARPU contract 21€.

Effect adjusted KPIs FY 2015: SAC per gross add: 58€, SAC per gross add contract 144€, ARPU 16€, ARPU contract 21€.

CONTENT

At a Glance	4
Excellent market position	7

GROUP

Adjusted for special factors	8
EBITDA reconciliation	9
As reported	10
Special factors in the consolidated income statement	11
Details on special factors	12
Change in the composition of the group	14
Consolidated statement of financial position	16
Provisions for pensions	18
Maturity profile	19
Liquidity reserves	20
Net debt	21
Net debt development	22
Cash capex	23
Free cash flow	24
Personnel	25
Exchange rates	26

GERMANY

Financials	29
EBITDA reconciliation	30
Operational	31
Additional information	32

UNITED STATES

Financials	46
EBITDA reconciliation	47
Operational	48
Additional information	50

EUROPE

Financials	57
EBITDA reconciliation	58
Greece	60
Romania	62
Hungary	64
Poland	66
Czech Republic	68

EUROPE

Netherlands	70
Croatia	71
Slovakia	73
Austria	75

SYSTEMS SOLUTIONS

Financials	78
EBITDA reconciliation	79

GHS

Financials	82
EBITDA reconciliation	83
EE	84

GLOSSARY

	86
--	----

SYSTEMS SOLUTIONS

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		2.294	2.001	2.166	2.115	2.310	0,7	8.601	8.592	(0,1)
Market Unit		1.843	1.695	1.734	1.755	1.871	1,5	6.874	7.055	2,6
Telekom IT		451	306	432	360	439	(2,7)	1.727	1.537	(11,0)
International Revenue		695	609	632	533	761	9,5	2.445	2.535	3,7
NET REVENUE		1.598	1.489	1.524	1.529	1.652	3,4	5.988	6.194	3,4
EBITDA		212	154	214	185	229	8,0	835	782	(6,3)
Market Unit		232	144	133	151	195	(15,9)	602	623	3,5
Telekom IT		(20)	10	81	34	34	n.a.	233	159	(31,8)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	9,2	7,7	9,9	8,7	9,9	0,7p	9,7	9,1	(0,6p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(147)	(135)	(176)	(131)	(140)	4,8	(708)	(582)	17,8
Profit (loss) from operations = EBIT		65	19	37	56	88	35,4	127	200	57,5
EBIT MARGIN	%	2,8	0,9	1,7	2,6	3,8	1,0p	1,5	2,3	0,8p
CASH CAPEX (AS REPORTED)		345	252	279	288	350	1,4	1.171	1.169	(0,2)
CASH CONTRIBUTION		(133)	(98)	(65)	(103)	(121)	9,0	(336)	(387)	(15,2)
ORDER ENTRY		2.380	1.286	1.372	1.276	2.071	(13,0)	7.456	6.005	(19,5)

FINANCIALS (AS REPORTED)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		2.294	2.001	2.166	2.115	2.310	0,7	8.601	8.592	(0,1)
NET REVENUE		1.598	1.489	1.524	1.529	1.652	3,4	5.988	6.194	3,4
EBITDA		15	80	(5)	43	15	0,0	295	133	(54,9)
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	0,7	4,0	(0,2)	2,0	0,6	(0,1p)	3,4	1,5	(1,9p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(150)	(145)	(225)	(135)	(144)	4,0	(717)	(649)	9,5
Profit (loss) from operations = EBIT		(135)	(65)	(230)	(92)	(129)	4,4	(422)	(516)	(22,3)
CASH CAPEX		345	252	279	288	350	1,4	1.171	1.169	(0,2)
CASH CONTRIBUTION		(330)	(172)	(284)	(245)	(335)	(1,5)	(876)	(1.036)	(18,3)

SYSTEMS SOLUTIONS

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		2,294	2,001	2,166	2,115	2,310	0,7	8,601	8,592	(0,1)
Profit (loss) from operations = EBIT		(135)	(65)	(230)	(92)	(129)	4,4	(422)	(516)	(22,3)
- Depreciation, amortization and impairment losses		(150)	(145)	(225)	(135)	(144)	4,0	(717)	(649)	9,5
= EBITDA		15	80	(5)	43	15	0,0	295	133	(54,9)
EBITDA margin	%	0,7	4,0	(0,2)	2,0	0,6	(0,1p)	3,4	1,5	(1,9p)
- Special factors affecting EBITDA		(197)	(74)	(219)	(142)	(214)	(8,6)	(540)	(649)	(20,2)
= EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		212	154	214	185	229	8,0	835	782	(6,3)
EBITDA margin (adjusted for special factors)	%	9,2	7,7	9,9	8,7	9,9	0,7p	9,7	9,1	(0,6p)

SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECTS ON EBITDA		(197)	(74)	(219)	(142)	(214)	(8,6)	(540)	(649)	(20,2)
- of which personnel		(127)	(34)	(117)	(73)	(145)	(14,2)	(286)	(369)	(29,0)
- of which other		(70)	(40)	(102)	(69)	(69)	1,4	(254)	(280)	(10,2)
EFFECTS ON PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT		(200)	(84)	(267)	(147)	(218)	(9,0)	(549)	(716)	(30,4)
- of which personnel		(127)	(34)	(117)	(73)	(145)	(14,2)	(286)	(369)	(29,0)
- of which other		(73)	(50)	(150)	(74)	(73)	0,0	(263)	(347)	(31,9)

CONTENT

At a Glance	4
Excellent market position	7

GROUP

Adjusted for special factors	8
EBITDA reconciliation	9
As reported	10
Special factors in the consolidated income statement	11
Details on special factors	12
Change in the composition of the group	14
Consolidated statement of financial position	16
Provisions for pensions	18
Maturity profile	19
Liquidity reserves	20
Net debt	21
Net debt development	22
Cash capex	23
Free cash flow	24
Personnel	25
Exchange rates	26

GERMANY

Financials	29
EBITDA reconciliation	30
Operationals	31
Additional information	32

UNITED STATES

Financials	46
EBITDA reconciliation	47
Operationals	48
Additional information	50

EUROPE

Financials	57
EBITDA reconciliation	58
Greece	60
Romania	62
Hungary	64
Poland	66
Czech Republic	68

EUROPE

Netherlands	70
Croatia	71
Slovakia	73
Austria	75

SYSTEMS SOLUTIONS

Financials	78
EBITDA reconciliation	79

GHS

Financials	82
EBITDA reconciliation	83
EE	84

GLOSSARY

	86
--	----

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		688	565	584	555	571	(17,0)	2.516	2.275	(9,6)
NET REVENUE		239	155	164	140	168	(29,7)	766	627	(18,1)
EBITDA		(244)	(22)	(76)	(133)	(321)	(31,6)	(667)	(552)	17,2
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	(35,5)	(3,9)	(13,0)	(24,0)	(56,2)	(20,7p)	(26,5)	(24,3)	2,2p
Depreciation, amortization and impairment losses		(178)	(144)	(138)	(158)	(171)	3,9	(642)	(611)	4,8
Profit (loss) from operations = EBIT		(422)	(166)	(214)	(291)	(492)	(16,6)	(1.309)	(1.163)	11,2
CASH CAPEX (AS REPORTED)		141	96	65	69	112	(20,6)	381	342	(10,2)
CASH CONTRIBUTION		(385)	(118)	(141)	(202)	(433)	(12,5)	(1.048)	(894)	14,7

FINANCIALS (AS REPORTED)

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		688	565	584	555	571	(17,0)	2.516	2.275	(9,6)
NET REVENUE		239	155	164	140	167	(30,1)	766	626	(18,3)
EBITDA		(394)	(108)	(93)	(167)	135	n.a.	562	(233)	n.a.
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	(57,3)	(19,1)	(15,9)	(30,1)	23,6	80,9p	22,3	(10,2)	(32,5p)
Depreciation, amortization and impairment losses		(207)	(144)	(138)	(174)	(171)	17,4	(671)	(627)	6,6
Profit (loss) from operations = EBIT		(601)	(252)	(231)	(341)	(36)	94,0	(109)	(860)	n.a.
CASH CAPEX		141	96	65	69	112	(20,6)	381	342	(10,2)
CASH CONTRIBUTION		(535)	(204)	(158)	(236)	23	n.a.	181	(575)	n.a.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

EBITDA RECONCILIATION

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
TOTAL REVENUE		688	565	584	555	571	(17,0)	2.516	2.275	(9,6)
Profit (loss) from operations = EBIT		(601)	(252)	(231)	(341)	(36)	94,0	(109)	(860)	n.a.
- Depreciation, amortization and impairment losses		(207)	(144)	(138)	(174)	(171)	17,4	(671)	(627)	6,6
= EBITDA		(394)	(108)	(93)	(167)	135	n.a.	562	(233)	n.a.
EBITDA margin	%	(57,3)	(19,1)	(15,9)	(30,1)	23,6	80,9p	22,3	(10,2)	(32,5p)
- Special factors affecting EBITDA		(150)	(86)	(17)	(34)	456	n.a.	1.229	319	(74,0)
= EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		(244)	(22)	(76)	(133)	(321)	(31,6)	(667)	(552)	17,2
EBITDA margin (adjusted for special factors)	%	(35,5)	(3,9)	(13,0)	(24,0)	(56,2)	(20,7p)	(26,5)	(24,3)	2,2p

SPECIAL FACTORS

	Note	Q4 2014 millions of €	Q1 2015 millions of €	Q2 2015 millions of €	Q3 2015 millions of €	Q4 2015 millions of €	Change %	FY 2014 millions of €	FY 2015 millions of €	Change %
EFFECTS ON EBITDA		(150)	(86)	(17)	(34)	456	n.a.	1.229	319	(74,0)
- of which personnel		(78)	(33)	(41)	(46)	(93)	(19,2)	(174)	(213)	(22,4)
- of which other		(72)	(53)	24	12	549	n.a.	1.403	532	(62,1)
EFFECTS ON PROFIT (LOSS) FROM OPERATIONS = EBIT		(179)	(86)	(17)	(50)	456	n.a.	1.200	303	(74,8)
- of which personnel		(78)	(33)	(41)	(46)	(93)	(19,2)	(174)	(213)	(22,4)
- of which other		(101)	(53)	24	(4)	549	n.a.	1.374	516	(62,4)

EE LIMITED (JOINT VENTURE DEUTSCHE TELEKOM - ORANGE SA)

FINANCIALS (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)^{1,2}

		H1	Q4	H2	Q1	Q2	H1	Q3	Q4	Change	H2	FY	FY	Change
	Note	2014	2014	2014	2015	2015	2015	2015	2015	% (QoQ)	2015	2014	2015	% (YoY)
		millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP		millions of GBP	millions of GBP	millions of GBP	
TOTAL REVENUE		3.114	1.622	3.213	1.541	1.575	3.116	1.586	1.608	(0,9)	3.195	6.327	6.311	(0,3)
EBITDA (AS REPORTED)		657	--	373	--	--	771	--	--	--	901	1.030	1.672	62,3
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	21,1	--	11,6	--	--	24,7	--	--	--	28,2	16,3	26,5	10,2p
RESTRUCTURING COST INCLUDED IN EBITDA		26	--	386	--	--	4	--	--	--	0	413	4	(99,0)
EBITDA (ADJUSTED FOR SPECIAL FACTORS)		760	--	828	--	--	830	--	--	--	951	1.589	1.781	12,1
EBITDA margin (EBITDA / total revenue)	%	24,4	--	25,8	--	--	26,7	--	--	--	29,8	25,1	28,2	3,1p
CAPEX		268	--	328	--	--	249	--	--	--	346	596	594	(0,3)

OPERATIONAL¹

		H1	Q4	H2	Q1	Q2	H1	Q3	Q4	Change	H2	FY	FY	Change
	Note	2014	2014	2014	2015	2015	2015	2015	2015	% (QoQ)	2015	2014	2015	% (YoY)
		(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)		(GBP million)	(GBP million)	(GBP million)	
SERVICE REVENUE		2.793	1.415	2.826	1.363	1.506	2.975	1.391	1.512	6,9	2.771	5.619	5.514	(1,9)
CUSTOMERS		25.317	25.311	25.311	25.218	25.165	25.165	25.125	25.120	(0,8)	25.120	25.311	25.120	(0,8)
- contract	('000)	14.638	14.901	14.901	14.954	15.050	15.050	15.197	15.338	2,9	15.338	14.901	15.338	2,9
- prepaid	('000)	9.901	9.575	9.575	9.380	9.196	9.196	9.001	8.849	(7,6)	8.849	9.575	8.849	(7,6)
- home	('000)	778	834	834	884	919	919	927	933	11,9	933	834	933	11,9
NET ADDS		(187)	26	(5)	(92)	(53)	(146)	(40)	(4)	--	(44)	(192)	(191)	0,5
- contract	('000)	288	144	263	53	96	149	147	141	(2,1)	188	551	437	(20,7)
- prepaid	('000)	(523)	(157)	(325)	(195)	(184)	(379)	(195)	(152)	3,2	(347)	(848)	(726)	14,4
- home	('000)	48	39	57	50	35	85	8	7	(82,1)	15	105	99	(5,7)
AVERAGE MONTHLY CHURN		--	2,1	--	2,0	--	--	2,1	2,0	(0,1p)	--	--	--	--
- contract	(%)	--	1,3	--	1,2	1,1	--	1,1	1,1	(0,2p)	--	--	--	--
SAC PER GROSS ADD		--	62	--	65	63	--	58	49	(21,0)	--	--	--	--
- contract	(GBP)	--	154	--	149	150	--	141	120	(22,1)	--	--	--	--
- prepaid	(GBP)	--	4	--	6	5	--	4	3	(25,0)	--	--	--	--
SRC PER RETAINED CUSTOMER		--	162	--	180	211	--	217	187	15,4	--	--	--	--
ARPU		19	19	19	19	19	19	19	19	(1,0)	--	--	--	--
- contract	(GBP)	--	29	--	28	28	--	28	28	(4,2)	--	--	--	--
- prepaid	(GBP)	--	5	--	4	4	--	4	4	(4,4)	--	--	--	--
VOICE ARPU		8	8	8	7	7	7	7	7	(7,9)	--	--	--	--
non-voice % of ARPU	(%)	--	60,2	--	61,7	6,6	--	63,3	63,8	3,6p	--	--	--	--
MOU PER CUSTOMER		212	212	212	203	198	194	194	200	(5,7)	--	--	--	--
- contract	(min)	--	329	--	305	296	--	286	298	(9,4)	--	--	--	--

1 Definitions of KPIs partially differ from those of the other European Entities.

2 Adjusted EBITDA excluding restructuring costs, brand and management fees.

3 ARPU %-changes based on exact numbers.

GLOSSARY AND DISCLAIMER

In addition to financial information presented in accordance with IFRS, this presentation contains non-GAAP financial measures,	
such as ...	which is defined as ...
EBIT	Abbreviation for EARNINGS BEFORE INTEREST AND TAXES. EBIT is equivalent to the P&L-line "Profit from operations".
Adj. EBIT	EBIT adjusted for special factors.
EBT	Abbreviation for EARNINGS BEFORE TAXES. EBT is equivalent to the P&L-line "Profit before income taxes".
Adj. EBT	EBT adjusted for special factors.
EBITDA	Abbreviation for EARNINGS BEFORE INTEREST, TAX, DEPRECIATION AND AMORTIZATION. EBITDA is equivalent to EBIT before Depreciation and Amortization. Depreciation and Amortization is not a line in the P&L but provided in the notes as "Other disclosures".
Adj. EBITDA	EBITDA adjusted for special factors.
Adj. Net profit/loss	Net profit/loss adjusted for special factors.
Special factors	Special factors impair the comparability of the results with previous periods. Details on the special factors are given for the group and each operating segment.
Cash capex	Cash outflows for investments in intangible assets (excluding goodwill) and property, plant and equipment.
Cash contribution	EBITDA minus capex.
Free cash flow	Net cash from operating activities minus net cash outflows for investments in intangible assets (excluding goodwill) and property, plant and equipment.
Gross debt	Gross debt includes not only bonds and liabilities to banks, but also liabilities to non-banks from promissory notes, lease liabilities, liabilities arising from ABS transactions (capital market liabilities), liabilities from derivatives and cash collateral.
Net debt	Net debt is calculated by deducting cash and cash equivalents as well as financial assets classified as held for trading and available for sale (due \leq 1 year). In addition, receivables from derivatives and other financial assets are deducted from gross debt.
n.a.	not applicable
n.m.	not meaningful
ARPU	Abbreviation for AVERAGE REVENUE PER USER. Calculation: Service fee, as well as voice, non voice, roaming and visitor revenues, divided by the average number of customers in the period. Visitor revenues are allocated exclusively to contract customers.
SAC	Abbreviation for SUBSCRIBER ACQUISITION COSTS. Calculation: Customer acquisition costs divided by the number of gross customers added during the respective period.

The figures in this presentation are unaudited. These and the other non-GAAP financial measures used by Deutsche Telekom are derived from our IFRS financial information but do not comply with IFRS and should not be viewed as a substitute for our IFRS figures.